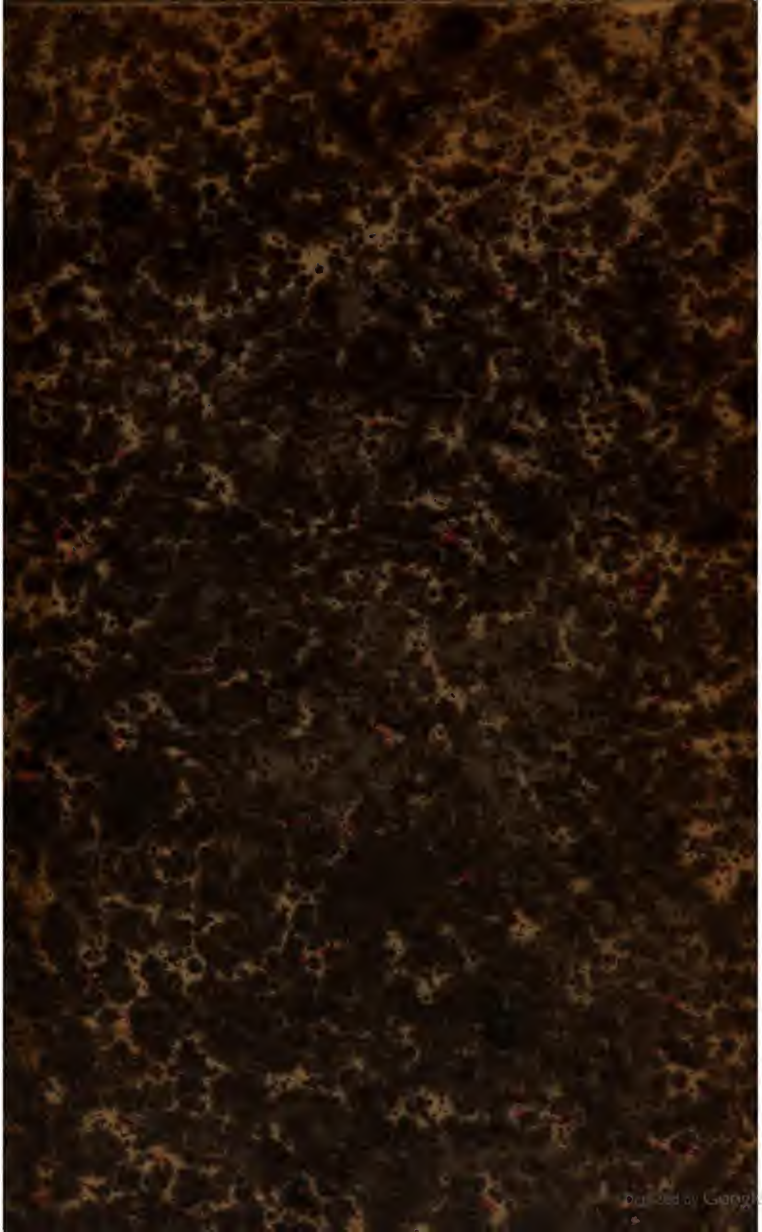


H. lit. P. 594 k

Digitized by Google

Bibliothek
dee
K. Staatsministerium des Innern
für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

B. 48

Digitized by Google

Geschichte

der

Englischen Literatur.

Von

Dr. Johannes Scherr.

Digitized by Google

. . . . . This sceptr'd isle,
This earth of majesty, this seat of Mars,
This other Eden, demi-paradise;
This fortress, built by Nature for herself,
Against infection, and the hand of war:
This happy breed of men, this little world;
This precious stone, set in the silver sea,
Which serves it in the office of a wall,
Or as a moat defensive to a house,
Against the envy of less happier lands;
This blessed plot, this earth, this realm, this England,
This land of such dear souls, this dear dear land,
Dear for her reputation through the world! . . .

Shakspeare, King Richard II., Act II. Sc. 1.

. . . . . Dies gekrönte Eiland,
Dies Land der Majestät, der Sitz des Mars,
Dies zweite Eden, halbe Paradies,
Dies Bollwerk, das Natur für sich erbaut,
Der Ansteckung und Hand des Kriegs zu trotzen,
Dies Volk des Segens, diese kleine Welt,
Dies Kleinod, in die Silbersee gefaßt,
Die ihr den Dienst von einer Mauer leistet,
Von einem Graben, der das Haus vertheidigt
Vor weniger beglückter Länder Neid;
Der segensvolle Fleck, dies Reich, dies England,
Dies theure, theure Land so theurer Seelen,
Durch seinen Ruf in aller Welt so theuer! . . .

Schlegel'sche Uebersetzung.

Digitized by Google

Geschichte

der

Englischen Literatur.

Von

Dr. Johannes Scherr.

Zweite Auflage.

Bibliothek
des
K. S
für Ki
MÜNCHEN
VIII 4/5

Leipzig
Verlag von Otto Wigand.
1865.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorrede IX

1.

Land und Volk 1

2.

Das britische Bardenthum und die angelsächsische Literatur 15

3.

Die Anfänge der englischen Literatur. Gelehrtenwesen. Das Romantische. Die Minstrelsy. Chaucer und seine Zeitgenossen . . . 27

4.

Das Zeitalter der Königin Elisabeth. Bacon. Der Roman und das Epos. Lily. Sidney. Spenser. Lyrik und Satire. Das Drama. Miracle-Plays und Moral-Plays. Enterludes. Heywood. Der Gorboduc. Theatralische Technik. Peele. Greene. Marlowe . . 49

5.

Shakspeare 77

Digitized by Google

Seite

6.

Ben Jonson und seine Schule 96

7.

Absolutismus und Puritanismus. Hobbes. Milton. Butler. Waller. Cowley. Denham 103

8.

Die Restauration. Die Gesellschaft und die Literatur. Das Theater. Dryden. Tragik: Otway. Die Komödie: Wycherley, Congreve, Vanbrugh, Farquhar. Die Satire: Rochester. Der Roman: Boyle, Harrington, Aphra Behn, Mistreß Heywood, Miß Manley, Bunyan. Oratorische, publizistische und geschichtliche Prosa: Taylor, Barrow, Burnet, Tillotson, Sidney, Whitelocke, Clarendon, Temple 126

9.

Das Zeitalter König Wilhelm's, der Königin Anna und der beiden ersten George. Allgemeiner Charakter der Literatur dieser Periode. Philosophie (des Realismus): Locke. Freidenkerschaft: Toland und Andere. Vornehme Geistreichigkeit: Shaftesbury und Bolingbroke. Naturwissenschaft: Newton. Historik: Hume, Robertson, Mitford, Ferguson, Gibbon, Roscoe. Memoirenplauderei: Walpole. Dichtkunst: Pope, Gay, Prior, Young. Essayismus: Steele und Addison. John-Bullismus: Swift und Johnson. Weltmännisch-didaktische und polemisch-politische Epistolographie: Chesterfield und Junius. Romandichtung. Der idealistische und der realistische Familienroman. Richardson, Fielding, Miß Burney. Der humoristische Roman: Smollet und Sterne. Der idyllische Roman: Goldsmith. Der Tendenzroman: Godwin, Miß Edgeworth. Der Schauerroman: Walpole, Mistreß Radcliffe, Lewis 138

10.

Neues Leben. Die Vorboten: Thomson, Glover, Gray, Chatterton, Cowper. Macpherson's Ossian. Percy's Reliques. Theatralische Wiederbelebung Shakspeare's: Garrick, Kemble, Mrs. Siddons. Das Theater: Lillo, Foote, Sheridan. Die Glanzperiode parlamentarischer Beredtsamkeit: Pitt, Burke, Sheridan, Fox, Pitt der Jüngere, Grattan. Die schottische Volkspoesie: Burns und

Digitized by Google

Seite

seine Nachfolger. Uebergänge und Vermittelungen: Crabbe, Montgomery, Rogers, Campbell 169

11.

Scott und Moore 196

12.

Die Seeschule: Wordsworth, Coleridge, Southey, (Wilson) . . 213

13.

Byron 223

14.

Shelley 245

15.

Gleichzeitige und neuere Bestrebungen. Dichter und Dichterinnen: Leyden, White, Keats, Elliott, Hunt, Landor, Wolfe, Procter, Barton, Hood, Tennyson, Felicia, Hemans, Lititia London, Karoline Norton, Elisabeth Browning. Das Drama: Maturin, Milman, Shiel, Talfourd, Knowles, Taylor, Browning, Mary Mitford. Die Novellistik in ihren verschiedenen Auszweigungen: Hannah More, Jane Austen, Hope, Morier, Tralawney, Roweroft, Lover, Lever, Croker, Carleton, Griffin, Hall, Wilson, Marryat, Chamier, Glascock, Novellistik des high life, Hook, Waaren, d'Israeli, Harriet Martineau, Bulwer, Dickens, Thackeray, Currer Bell. Historik: Malcolm, Napier, Alison, Tytler, Turner, Lingard, Hallam, Mackintosh, Miß Martineau, Macaulay. Parlamentsredner: Canning, O'Connel, Peel, Brougham. Reviews und Reviewers, Literarhistorik und Essayismus: Jeffrey, Gifford, Hazlitt, Lamb, Mistreß Jameson, Collier, d'Israeli d. ä., Shaw, Dunlope, Carlyle . . . 253

16.

Blick auf die anglo-amerikanische Literatur. Entstehung und Charakter derselben. Dichter und Dichterinnen: Hopkinson, Barlow, Dwight, Pierpont, Sprague, Brainard, Street, Percival, Dana, Whittier, Halleck, Holmes, Bryant, Poe, Longfellow, Mary Brooks, Lydia Sigourney. Novellistik: Irving, Cooper, Brown, Paulding, Fay und Andere, — Katharine Sedgwick, Harriet Beecher Stowe. Saatsberedtsamkeit und Publizistik,

Digitized by Google

Seite

Essayismus und Geschichtschreibung: Henry, Adams, Clay, Webster, Calhoun und Andere, Franklin, Jefferson, — Audubon, Catlin, Channing, Everett, Hudson, Tuckerman, Emerson, — Prescott, Sparks, Bancroft 278

Schluß 292

Digitized by Google

Vorrede.

Wenn ein Deutscher es unternimmt, die Geschichte der Literatur Englands zu schreiben, so leitet ihn hiebei nicht allein jener kosmopolitische Drang, welcher uns aneifert, vermittelst Durchdringung und Aneignung fremder Geistesschätze das prophetische Wort Goethe's von einer Weltliteratur seiner Verwirklichung näher zu führen. Zwar dieser Drang schon rechtfertigt vollkommen den Versuch, einerseits mit weniger exclusiv gelehrter oder vielmehr bibliothekarischer Absicht, anderseits mit mehr Sorgfalt und Geschmack, als bisher angewandt worden, ein Gesammtbild der literarischen Entwickelung Großbritanniens — denn dies wollen wir unter England verstanden wissen — in dem Kreise deutscher Bildung aufzustellen [1]). Aber es liegt unserem

1) Wir brauchen dem deutschen Publicum, welchem die literargeschichtlichen Begriffe der Literatur im engeren und weiteren Sinne geläufig sind, kaum zu sagen, daß unsere Arbeit nicht das fachwissenschaftliche Schriftthum, sondern die *National-Literatur* Englands zum Gegenstande hat. — Ich merke hier noch an, daß ich von der anglo-amerikanischen Auszweigung der englischen Literatur im Schlußkapitel meines Buches handeln werde.

Digitized by Google

Unternehmen außerdem ein verwandtschaftliches Gefühl zu Grunde, welches der weltbürgerlichen Theilnahme an der Größe und Schönheit der englischen Literatur eine Innigkeit und Tiefe verleiht, wie sie selbst der unbefangenste Literator romanischer Abkunft nicht zu empfinden vermag. Zeugnisse dessen sind unseres Erachtens sämmtliche von dieser Seite bisher unternommenen Darstellungen englischer Literaturzustände, so wohlgemeint dieselben auch sein mochten[2]). Der germanische Geist ist es, welcher die englische Literatur überall bescherrscht, wo sie dem eigensten Wesen der Nation entspringt und entspricht. Romanisches Wesen wird in ihr nur da mächtig, wo, wie im Zeitalter der Königin Anna, die Europa regierende literarische Mode Frankreichs für eine Weile der englischen Muse den Boileau'schen Schnürleib aufzwingt. Sowie die Literatur Englands von der frostigen Kunst dieser rauschgoldenen Classik wieder zur Natur und nationalen Selbstständigkeit zurückkehrt, bahnt sich zwischen ihr und der deutschen ein segensreicher gegenseitiger Einfluß an. Milton, Thomson und Young wirken auf die Wegbahner der deutschen Classik, auf Klopstock und die

2) Man vgl. zur Bestätigung dieses Satzes die Auffassung englischer Literatur, wie sie in Chateaubriand's Essai sur la littérature anglaise, in Villemain's Cours de littérature, in Meziéres' Hist. crit. de la litérat. angl., in Pecchio's Storia crit. della poesia inglese vorliegt, mit der, welche Goethe, Schlegel, Lessing, Ulrici und Gervinus darlegen; ferner die Abhandlungen über engl. Autoren in der Revue des deux mondes und Revue britannique mit denen im „Magazin für die Literatur des Auslands", in den „Blättern zur Kunde d. Lit. d. Auslands", im „Archiv für das Studium neuerer Sprachen und Literaturen." Oder man halte französische Uebertragungen Shakspear'scher Stücke mit der Schlegel'schen, französische und italienische Uebersetzungen Byron'scher Gedichte mit den deutschen von Hiltscher, Pfitzer, Zedlitz und Böttger zusammen. Ein Verständniß und eine Würdigung der altenglischen, altschottischen und altirischen Volksdichtung endlich, wie sie Herder, Talvj, Fiedler und Ellissen unter uns gefördert, ist für die Romanen geradezu eine Unmöglichkeit.

Digitized by Google

Verfaſſer der Bremer Beiträge, die engliſchen Deiſten auf die deutſchen Aufklärer, Percy's Balladenſammlung weckt den Funken in der Seele des Dichters der Lenore und Shakſpeare iſt der Bannerträger jener „Stürmer und Dränger", aus deren bacchantiſchen Titanismus die Dichtung Goethe's und Schiller's hervorgehen ſollte. Faſt könnte uns eine Regung des Neides beſchleichen, wenn wir ſelbſt unſeren größten Dichter zu dem Schöpfer des Lear hinaufblicken ſehen als „zu einem Weſen höherer Art"; allein der Neid tritt zurück vor dem Gefühl eines Stolzes, welchen wir einen nationalen zu nennen verſucht ſind. Denn wir fühlen es, Shakſpeare iſt Bein von unſerem Bein und Fleiſch von unſerem Fleiſch. Sein Geburtsland hat ihm nie wärmer gehuldigt, als wir es thun, und die deutſche Pietät würde ſich der Sünde fürchten, an die Schwingen eines ſolchen Genius die Scheere jener herzloſen Prüderie zu legen, welche den engliſchen Frauen einen „female Shakspeare" gab. Ebenſo dürfen wir uns rühmen, das die Bewunderung Byron's bei uns nicht beeinträchtigt wurde durch die boshafte Splitterrichterei und den zionswächterlichen Zelotismus, welche dem „Größten nach Shakſpeare" in ſeinem Geburtsland entgegentraten [3]). Uebrigens können wir ohne Erröthen den großen Einfluß zugeſtehen, welchen die engliſche Literatur auf die unſrige geübt: denn wir zögerten nicht, das bei unſeren Stammgenoſſen aufgenommene geiſtige Anleihen zurückzubezahlen. Wenn wir ſagen, das göttliche

3) In einem Briefe an ſeinen Verleger Murray (dat. Montenero bei Livorno den 26. Mai 1822) ſpricht Byron mit freudiger Genugthuung von den „großen literariſchen Ehrenbezeugungen", welche ihm in Deutſchland erwieſen würden, und betont es gegenüber den Verketzerungen, welche ſein Don Juan in England erfuhr, daß die Deutſchen an dieſem Gedicht beſonderen Geſchmack fänden, weil ſie im Stande wären, daſſelbe als Kunſtwerk zu beurtheilen.

Digitized by Google

Fluidum der Freiheit und Humanität, welches die Schriften unserer classischen Dichter und Denker athmen, habe befruchtend auf den englischen Geist zurückgewirkt, so fehlt es hiefür nicht an thatsächlichen Belegen. Jedes unbefangene Auge erkennt in der neuesten Entwicklungsphase der englischen Literatur die Spuren der deutschen Classik und Romantik. Scott holte seine ersten Anregungen aus Deutschland, Byron brachte Goethe als „seinem Lehnsherrn die Huldigung eines literarischen Vasallen" dar[4]), Shelley ist getränkt mit deutschem Idealismus und in der Lake-School, welche zugleich mit unserer romantischen Schule blühte, fand die deutsche Naturphilosophie den lebhaftesten Widerhall. Um auf die noch stets im Wachsen begriffene, mit gedeihlichster Sorgfalt gepflegte geistige Wechselwirkung zwischen zwei von ihren Altvorderen her blutsverwandten Nationen hinzuweisen, brauchen wir hier nur den Namen von Thomas Carlyle zu nennen.

Wie sehr aber auch diese Wechselwirkung, wie sehr die germanische Natur bei Unternehmung einer historischen Betrachtung der englischen Literatur den Deutschen begünstigen mögen, dennoch verhehlen wir uns die Schwierigkeiten nicht, welche der Lösung unserer Aufgabe entgegenstehen. An Vorarbeiten freilich, englischen und deutschen, ist kein Mangel, allein dieselben sind theils nach Maßstäben angelegt, welche die unsrigen nicht sein können, theils sind sie zu zerbröckelt und oft zu gehaltlos, als das sie uns wesentliche Beihülfe gewährten[5]). Da wir

4) To the illustrious Goethe a stranger presumes to offer the homage of a literary vassal to his liege lord, the first of existing writers, who has created the literature of his own country, and illustrated that of Europe. Zueignung des „Sardanapalus" Byron's (Works, Lond. 1842, p. 244).

5) Ein literarhistorisches Nationalwerk, wie es uns Gervinus gegeben, besitzen die Engländer nicht. J. P. Collier's höchst verdienstliche History of english dramatic

Digitized by Google

in möglichſt gedrängter Form eine Entwicklungsgeſchichte unſeres Thema's geben wollen, ſo ſind uns katalogartige Bücher ebenſo wenig dienlich, als wir ſelber auf bloßes Aufzählen von Büchertiteln und Autoren ausgehen. Eine derartige Vollſtändigkeit, die am Ende immer nur auf einen aller Anſchaulichkeit baaren Gedächtnißkram hinausläuft, liegt gar nicht in unſerer Abſicht. Wohl aber geht ſie dahin, kein irgendwie weſentliches Entwicklungsmoment unſeres Gegenſtandes unberückſichtigt zu laſſen. Dieſen mit einer Meiſterſchaft zu behandeln, wie ſie Lappenberg's Werk über die ältere Geſchichte Englands und theilweiſe auch Huber's Geſchichte der engliſchen Univerſitäten und Lechler's Geſchichte des engliſchen Deismus auszeichnet, dazu iſt uns Kraft und Muße nicht gegönnt. Das beſcheidenere Wollen jedoch, das vom richtigſten Gefühle geleitete Intereſſe unſerer Landsleute an

---

poetry (Lond. 1831, III.), beſchränkt ſich auf die angegebene Gattung der Poeſie. Die History of english poetry (Lond. 1775—81) von Th. Warton, ein weitſchichtig angelegtes Unternehmen, reicht nur bis auf die Zeit der Königin Eliſabeth herab. Iſaak d'Israeli's Curiosities of literature, Quarrels of authors und Literary miscellanies bieten eine Menge der auserleſenſten literargeſchichtlichen Baumaterialien dar, erwarten aber noch die Hand, welche ſie zu einem Bauwerk verwendet. Einen Grundriß hiezu gibt R. Chambers' Hist. of the english language and literature (Edinb. 1835). Mehr ins Detail gehen deſſelben Autors Cyclopaedia of engl. literature (1844) und G. Craik's Sketches of the hist. of lit. and learning in England (1844). Anerkannt iſt der biographiſche Werth von S. Johnſon's Lives of the most eminent english poets (Lond. 1783). A. Cunningham's History of engl. literat. from Johnson to Scott (1833) enthält geiſtreiche Winke und gediegene Urtheile, verdient aber keineswegs den Titel „Geſchichte.“ Ein muſterhaftes anthologiſches Werk lieferte Th. Campbell: Specimens of the british poets (Lond. 1819), welchem ein tüchtiger Essay on english poetry beigegeben iſt. Zweckdienlich zum Schul- und Handgebrauch ſind auch die in Deutſchland erſchienenen Chreſtomathieen von Wolff (The poets of Great Britain from Chaucer to Baily, 1846), Herrig (The british classical authors, 1850), Nolte, Ideler und Aſher (Handbuch der engliſchen Sprache und Literatur, 4 Bde. 1793—1853), Boltz und Franz (Handb. d. engl. Lit. 2 Bde. 1852).

Digitized by Google

englischer Literatur in weiteren Kreisen zu beleben und zu fördern, hoffen wir verwirklichen zu können. Wir werden uns bemühen, überall mit selbstständiger Prüfung die Quellen zu Rathe zu ziehen, und indem wir von vorneherein den Umstand, daß die literarische Geschichte Englands mit der englischen Nationalität aufs Engste verwachsen ist, fest im Auge behalten, werfen wir jetzt zunächst einen Blick auf Land und Volk.

Digitized by Google

I.

Land und Volk.

Im November 1801 hatte der große Fox in einem der Säle des Louvre eine Unterredung mit Bonaparte. In dem Gemach befand sich ein kunstvoll gearbeiteter Erdglobus. Einer der Umstehenden legte die Hand auf England und sagte, dasselbe nehme doch einen recht kleinen Raum auf der Weltkarte ein. Wohl, entgegnete Fox, auf dieser kleinen Insel werden die Engländer geboren und auf ihr wünschen sie alle zu sterben. Aber, fügte er hinzu, indem er seine Arme um beide Weltmeere und beide Indien legte, während ihres Lebens breiten sie sich über diesen ganzen Globus aus und umfassen ihn mit ihrer Macht.

Diese Anekdote ist für den englischen Nationalcharakter sehr bezeichnend. Es liegt darin jener tiefe Sinn des Engländers für Heimat und Häuslichkeit und zugleich die weltweite Strebsamkeit, welche seiner Industrie alle fünf Erdtheile zinsbar gemacht hat.

Eine kleine Welt für sich, entwickelte sich England in insularischer Abgeschlossenheit von innen heraus zur ersten Großmacht, welche mit ihren Kriegs- und Handelsflotten den Erdkreis umspannt, wie der berühmte Redner damals seine Arme um den Globus legte [1]). Das Geheimniß dieser

[1]) Es liegt uns ein in Folge Parlamentsbeschlusses veröffentlichter offizieller Ausweis vor über den Aufschwung der englischen Handelsschifffahrt in neuester Zeit. In diesem Actenstück ist die Zahl der Schiffe angegeben, welche den verschiedenen Han-

Digitized by Google

glorreichen Entwickelung liegt hauptsächlich darin, daß das englische Staatswesen einerseits der Individualität zur gedeihlichen Entfaltung und Uebung ihrer Kräfte freien Raum schafft, und andererseits die Individuen vermittelst einer festen gesellschaftlichen Gliederung zu einer starken nationalen Einheit zusammenfaßt. Den Werth hiervon vermögen wir Deutsche recht lebhaft zu fühlen, wir, bei denen eine tüchtige Persönlichkeit, wenn sie sich allen Hindernissen zum Trotz zu einem selbstständigen Charakter heraufgebildet hat, nur in höchst seltenen Ausnahmefällen eine Beziehung zum Staat gewinnen kann.

Jahrhunderte lang war Britannien für die Alten ein Gegenstand phantastischer Neugier und geheimen Grauens. Erst Cäsar's Expedition nach dem Inselland jenseits des Canals (60 v. Chr.) lüftete den Nebelschleier, hinter welchem geographische Unkenntniß so viel des Abenteuerlichen und Schrecklichen vermuthet hatte. Der große Feldherr, welcher eine Eroberung begann, die nachmals Agricola vollendete (84 n. Chr.), belehrte seine Landsleute, daß die Bewohner der britischen Inseln zu jener Völkerfamilie gehörten, welche wir unter dem Namen der Kelten kennen und deren Loos es war, durch die Germanen überall dem Westen Europa's zugedrängt zu werden. Die Cultur der britischen Kelten haben wir uns so vorzustellen, wie Cäsar uns in seinen Commentarien die der gallischen schildert. Zwischen den beiden Zweigen desselben Völkerstammes wob das Druidenthum ein zusammenhaltendes Band. Die Sprache der Briten war eine Mundart der keltischen, welche vormals im ganzen Westen unseres Erdtheils gesprochen wurde, gegenwärtig jedoch nur im schottischen Hochland und auf den schottischen Inseln, in Irland, auf der Insel Man und in Wales unter dem Namen des Gälischen, Erisischen, Mankschen und Welschen geredet und verstanden wird, während es sich in der Bretagne und am biskayischen Meer-

---

delshäfen des Landes angehören, und das Verhältniß derselben in den auf einander folgenden Jahren von 1814 bis 1852. Im erstgenannten Jahre betrug die Gesammtsumme der Fahrzeuge 24,418, von zusammen 2,424,397 Tonnen Gehalt, und dienten auf diesen Schiffen 172,786 Matrosen und Schiffsjungen. Im Jahre 1852 zählte man 34,402 Schiffe von 4,424,397 Tonnen Gehalt mit 283,312 Matrosen und Jungen. Somit hat sich die Zahl der Schiffe in 39 Jahren um 41 Proc., ihr Tonnengehalt um 72, ihre Bemannung um 40 Proc. vermehrt, bei welcher letzteren Rubrik zu berücksichtigen ist, daß im Verhältniß zur zweckmäßigeren Einrichtung der modernen Schiffe die angestellte Mannschaft geringer wird.

Digitized by Google

busen nur undeutlich und trümmerhaft zu erhalten vermochte. Die Römer bewährten ihr Talent der Colonisation auch an Britannien. Vermittelst Grenzwällen und Besatzungen die wilden nördlichen Stämme, die Picten und Scoten, im Zaume haltend, legten sie Städte und Straßen an und gaben dem Lande die Physionomie einer römischen Provinz. Hiefür zeugt die Masse römischer Alterthümer, welche später über England hin zerstreut gefunden wurde, zeugen die zahlreichen Ueberbleibsel römischer Heerwege, Brücken, Wasserleitungen, Tempel und Gräber. Mochte es aber auch den Römern gelingen, auf der fernen Insel sich einheimisch zu machen, mochte der römische Poet sich berühmen, daß seine Verse in Britannien recitirt würden [2]), mochte sogar ein Chronist des 6. Jahrhunderts fabuliren, England sei zu einer vollständig römischen Insel gemacht worden [3]): dennoch zeigte sich bald, daß die Romanisirung dieses Bodens nur eine sehr oberflächliche war. Wenn im übrigen Westen Europa's, wo der römische Adler gehorstet, wenn in Frankreich, Spanien und Portugal die Sprache Roms für alle Folgezeit die Grundlage der Cultur blieb, so kam es in England ganz anders. Hier hatte das römische Wesen keine so tiefen Wurzeln geschlagen, wie dort; hier ward die römische Sprache, soweit sie Volkssprache war, von der Sprache der germanischen Eroberer so völlig verdrängt, daß von jener nur sehr spärliche Nachklänge zurückblieben [4]).

Die germanische Eroberung Englands war keine plötzliche. Schon von Alters her hatten die Küsten Albions die deutschen Stämme, welche von der jütischen Halbinsel bis hinab zu den Marschen Hollands saßen und ihre Kraft in kühnen Seeraubzügen übten, zu Landung und Plünderung eingeladen. Früher mochten auch einzelne Schaaren dieser Wikinger daselbst

2) Dicitur et nostros cantare Britannia versus. Martialis.

3) Ita, ut non Britannia, sed Romana insula diceretur. Gildas.

4) Aus dem heutigen Englisch lassen sich nur die Worte Chester, street und coln (z. B. in Lincoln) mit Sicherheit auf die Zeit der Römerherrschaft, nämlich auf die Wörter castrum, strata (via), colonia zurückführen. Behnsch: Gesch. d. engl. Sprache und Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Einführung der Buchdruckerkunst, 1853, S. 19. Diese Arbeit ist meines Wissens die erschöpfendste, welche bisher in Deutschland über die älteste Periode der englischen Literatur erschien. Der Verfasser vervollständigt die gegebene Notiz, indem er S. 45 nachweist, daß die angelsächsischen Kirchenschriftsteller der Volkssprache eine nicht unbeträchtliche Anzahl lateinischer Wörter zuführten.

Digitized by Google

Niederlaſſungen gegründet haben. Man kannte in England die Energie ihres Willens und die eiſerne Stärke ihrer Arme. Hieraus erklärt ſich der Umſtand, daß die Briten, nach dem zu Anfang des 5. Jahrhunderts ſtattgehabten Abzug der römiſchen Legionen vom Norden her durch die Picten und Scoten, vom Weſten her durch die Kymren und Kornen gedrängt, ihre deutſchen Küſtennachbarn zu Hülfe riefen. Die Art und Weiſe, wie dieſe ihr Kommen bewerkſtelligten, iſt trotz der mühevollen Forſchungen, welche der Engländer Turner[5]) und der Deutſche Lappenberg[6]) hierüber anſtellten, noch immer mehr von dem Dämmerlicht der Sage als von der Tageshelle der Geſchichte umgeben. Was von dem Zuge des Hengiſt und Horſa nach England jener angehört, was dieſer, bleibe dahin geſtellt; gewiß iſt, daß die Deutſchen kamen. Die ſagenhafte Erzählung läßt die erwähnten Häuptlinge im Jahre 449 in Albion landen, die Geſchichte weiß, daß die Einwanderungen der Jüten, Angeln und Sachſen bis zum Schluß des 5. Jahrhunderts und darüber hinaus andauerten. Daß von den eingewanderten germaniſchen Stämmen der Stamm der Angeln der vortretende war, erhellt daraus, daß von ihm Britannien den Namen Anglia, Engla-Land, England erhielt. Später wurden die Sachſen vorherrſchend, ſo daß die nach Cornwallis, Wales, Irland und Nordſchottland von den Germanen zurückgedrängten Kelten ihre Beſieger mit dem allgemeinen Namen Saſſanach (Sachſen) bezeichneten. Trotzdem jedoch empfing und behielt die Sprache aller germaniſchen Bewohner der Inſel den Namen der engliſchen (Englise) und Jüten, Angeln und Sachſen ließen ihre Stammnamen in einem Volksnamen aufgehen, indem ſie ſich nach ihrem Land Engländer (Englishmen) nannten.

Das vom Jahre 597 ab auf Veranlaſſung des Papſtes Gregor unter den Angelſachſen eingeführte Chriſtenthum wurde ein mächtiger Kitt der engliſchen Nationalität, indem es auf der Inſel eine neue Culturperiode begründete. Die räuberiſchen Einfälle der Dänen, mit welchen die angelſächſiſchen Fürſten vom 9. Jahrhundert an zu kämpfen hatten, beeinträchtigten die Entwicklung der Nation nicht ſehr. Waren doch die Dänen ebenfalls ein germaniſcher Stamm, in Sinnesweiſe, Sitten und Sprache nicht ſehr verſchieden von den früher in England eingewanderten Stämmen,

5) The history of the Anglo-Saxons, Lond. 1799—1805.
6) Geſch. v. England, Hamb. 1834, Bd. I., S. 63 fg.

Digitized by Google

die auf dem Continent ihre Nachbarn gewesen. Allerdings zogen sich die Kämpfe der beiden teutonischen Sprossen auf englischem Boden durch sechs Generationen hin, aber nachdem die Dänen den christlichen Glauben der Angelsachsen angenommen, war eine Ausgleichung und Verschmelzung der beiderseitigen Interessen viel leichter anzubahnen als eine Verständigung mit einem dritten Sprößling der gemeinschaftlichen Stammmutter, welcher von der Normandie aus die begehrlichen Blicke des Eroberers nach der Küste Englands richtete.

Die Normannen hatten sich seit ihrer Niederlassung in dem gesegneten Thal der Seine aus skandinavischen Seeräubern und Berserkern zum geachtetsten Volk der Christenheit gemacht. Ohne an germanischer Kraft zu verlieren, sänftigten sie die germanische Wildheit durch Adoption romanischer Cultur, brachten die nordische Starrheit ihres ursprünglichen Wesens durch südliches Feuer in Fluß und trugen durch ihre abenteuerlichen Züge sowohl als durch ihr auf feineren Lebensgenuß gerichtetes Gebahren daheim wesentlich zur Ausbildung des Ritterlichen bei. Ihr Drang nach Bildung und Weltverkehr ließ sie ihre heimische Sprache aufgeben und einen Dialekt des weitverbreiteten Romanzo annehmen, welchem sie vermittelst einer in Lyrik, Fabliau und Roman schöpferischen Poesie rasch die Würde einer Schriftsprache sicherten, deren Erzeugnisse auf die Entwicklung der europäischen Literatur im Mittelalter bekanntlich den bedeutendsten Einfluß geübt haben.

Die Eroberung Englands durch die Normannen war lange vorbereitet gewesen. Der Hof zu Rouen hatte die Künste der Diplomatie geübt, bevor er zum Schwerte griff. Als nach halbhundertjähriger Obmacht der Dänen in der Person Eduard's des Bekenners die alte sächsische Dynastie wieder auf den englischen Thron kam, zeigte sich bald, daß der neue König nicht umsonst seine Erziehung am normannischen Hofe erhalten habe. Das Normannisch-Französische wurde Hofsprache im Palast von Westminster, normännische Prälaten wurden mit englischen Bisthümern, normännische Ritter mit englischen Domänen belehnt: endlich vermachte Eduard dem Normannenherzog förmlich seinen Thron. Zwar suchte sich das in Selbstauflösung begriffene Angelsachsenthum nochmals energisch aufzuraffen, aber die Schlacht von Hastings gab dem letzten Sachsenkönig Harold den Tod und Wilhelm dem Eroberer die Krone von England (1066). Jetzt hob für Sachsen und Dänen eine Zeit furchtbarer Unterdrückung an. Jeder normännische Baron spielte von der ihm verliehenen Burg aus ungestraft den Tyrannen gegen

Digitized by Google

ein Volk, dessen Rechte mit Füßen getreten, dessen Sitten und Sprache verhöhnt wurden. Bei alledem aber gereichte die normannische Invasion England zu großem Heil. Durch sie wurde ein gewaltiger Stral romanischer Helle und Glut in die angelsächsisch-dänische Düsterniß und Dumpfheit geleitet, und wenn wir der unter schrecklichen Leiden allmälig sich vollziehenden Verschmelzung der drei germanischen Stämme zur englischen Nation gedenken, kommt uns unwillkürlich zu Sinne, daß die edle Damaszenerklinge mit harten Schlägen aus verschiedenen Drahtstangen zusammengeschweißt und geschmiedet wird.

In der ersten Zeit nach der Eroberung hatte es den Anschein, als sollte die Romanisirung, welcher sich die Normandie unterzogen, auch auf England ausgedehnt werden. Anderthalb Jahrhunderte hindurch blieb das Germanenthum unterdrückt. Aber zu Anfang des 13. Jahrhunderts trat eine entschiedene Wendung ein. Unter König Johann ging die Normandie für die Könige von England verloren und jetzt begannen die stolzen Barone, welche das letztere Land bisher nur als einen Gegenstand der Ausbeutung angesehen hatten, dasselbe als ihre Heimat zu betrachten. Sie begannen sich als Engländer zu fühlen und eine kostbare Frucht dieses neuen Heimatgefühls war die Grundlage der englischen Verfassung und Freiheit, die Magna Charta, welche die Nachkommen der Eroberer in Verbindung mit der sächsischen Freisassenschaft (Yeomanry) dem König Johann abzwangen. Das unterdrückte Germanenthum, welches jedoch schon früher, unter König Stephan, stark genug gewesen war, die Geltung des altnationalen Rechtes gegenüber der von Seiten des normannischen Erzbischofs von Canterbury versuchten Einführung der römischen Jurisprudenz aufrecht zu erhalten, athmete kräftig auf. Häufige Wechselheiraten zwischen Sachsen und Normannen stumpften den Stachel bitterer Erinnerungen. Das germanische Princip der Gemeinfreiheit, nachhaltig gewahrt durch gewerbfleißige Stadtbürgerschaften, bildete ein Gegengewicht gegen den Druck normannischer Feudalität. Die sächsische Sprache, bereichert und biegsam gemacht durch das Einströmen des Normannisch-Französischen in sie, begleitete in ihrer Weiterbildung die Verschmelzung der beiden Stämme zum englischen Volke Schritt für Schritt[7]). Sie wurde, besonders seitdem durch Gründung der

7) Durch die Mischung und gegenseitige Durchdringung beider Idiome entstand allmälig jene Sprache, welche wir Englisch nennen und welche mit Ausnahme einiger

Digitized by Google

beiden Universitäten Oxford und Cambridge [8]) die Erziehung einen national-englischen Charakter erhielt, die Sprache des Unterrichts, sie wurde die Sprache der Gerichtshöfe, des Parlaments, der Literatur. Laut einer Acte vom Jahre 1362 verordnete Eduard III., daß alle in den königlichen Gerichtshöfen geführten Prozesse in englischer Sprache verhandelt werden sollten. Das erste parlamentarische Actenstück in englischer Sprache, eine Bittschrift der Krämer Londons, stammt aus dem Jahre 1388. Aus dem Jahre 1385 besitzen wir eine Nachricht, welche besagt, daß die Knaben in den gelehrten Schulen beim Uebersetzen aus dem Latein sich nicht mehr der französischen, sondern der englischen Sprache bedienten. Die Regierung des vorhin genannten Königs gab der englischen Politik eine gegen Frankreich feindliche Richtung, emanzipirte England dadurch vom französischen Einfluß und drückte seiner Entwicklung das insularisch-eigenthümliche Gepräge auf. Von jetzt an gab es eine englische Nation und Nationalität [9]).

Die politische und soziale Geschichte derselben weiter zu verfolgen, ist nicht an uns. Wir müssen uns darauf beschränken, das, was von dieser Geschichte mit der literarischen zusammenhängt, an passenden Stellen anzudeuten, und wollen hier nur noch einige charakteristische Züge englischen Sinnes und Seins uns vergegenwärtigen.

Die Natur hat für England viel gethan. Umgeben von der See, welche sein Klima mildert, seine Küsten schirmt und seinem Handel Wege in alle Welt aufthut, besitzt es einen gemäßigten Himmel, besitzt es einen

---

Formen der Declination des Nomens und Pronomens, der Conjugation des Verbs, der Comparation des Adjectivs und Adverbs nur noch Trümmer der alten angelsächsischen Grammatik zeigt, aber in ihrer einfachen Construction der meist beugungslosen Wörter vorzüglich geschickt war, Fremdwörter aller Art ohne Schwierigkeit in sich aufzunehmen und sich zu assimiliren. Behnsch, S. 165.

8) Die Gründung der bedeutendsten Collegien an den beiden Universitäten geschah in dem Jahrhundert von 1250—1350.

9) Macaulay, welcher, wie nicht bald ein anderer Historiker, die Kunst versteht, dunkle Perioden der Geschichte durch kurze Schlaglichter blitzartig zu beleuchten, veranschaulicht im 1. Kap. seines berühmten Werkes den Uebergang des Normannenthums in das Engländerthum ganz gut, indem er sagt: In der Zeit Richard's I. war die gewöhnliche Verwünschung eines normannischen Barons: „Mag ich zum Engländer werden!“; eine unwillige Weigerung kleidete er in die Frage: „Haltet ihr mich für einen Engländer?“ Der Nachkomme von solch einem Edelmanne aber war hundert Jahre später stolz auf den englischen Namen.

Digitized by Google

Boden, dessen Fruchtbarkeit und nie ganz verschwindendes Grün zum Landleben einladet und dessen unterirdische Schätze der Industrie unerschöpfliche Hülfsmittel darbieten. Die Nähe des Meeres, schöne Seen, zahlreiche Flüsse, häufiger Wechsel zwischen Thal- und Hügelland statten seine Landschaften mit allem Reiz der Anmuth und des Behagens aus, ohne daß die Romantik fehlte. Sie ist ihnen schon durch jene ununterbrochene Kette von Kathedralen, Abteien, Castellen und Hallen gesichert, welche, theils noch in wohlerhaltener Stattlichkeit prangend, theils malerische Ruinen bildend, die Triumphe bezeugen, welche die germanische Architektur in diesem Lande gefeiert. Ein lebhafter Sinn für Ordnung, Reinlichkeit und häusliche Behaglichkeit, was Alles der Engländer in dem Wort Comfort zusammenfaßt, herrscht in den Schlössern der Nobility, wie in dem Haus des Farmers und in der Cottage, wo der Kaufmann seine Sonntagsruhe genießt. Das Land gewann schon frühe ein wohnliches Ansehen: auf ihre Insel beschränkt, suchten sich die Bewohner derselben möglichst bequem und stattlich einzurichten. Das Wort vom lustigen Alt-England (merry Old-England) ist ein sehr wahres. Das mittelalterliche Volksleben Englands trägt eine Färbung voll bunter Lustigkeit. Es liegt ein Hauch von Poesie auf demselben. Der Nimbus ritterlicher Courtoisie umgab nicht nur das Hofleben, sondern spielte auch fröhlich in den Ernst solider Bürgersitte hinein und ließ sogar auf die Ausschreitungen der Wilddieberei einen vollen Stral der Romantik fallen. Das ganze Leben hatte einen gewissen feiertäglichen Anstrich in Folge zahlreicher Volksfeste, bei welchen sinnige Bräuche den lautesten Jubel einleiteten. Kunstgewandte Zigeuner, Minstrels, Fiedler und Tänzer durchzogen das Land. Freuten sich die ritterlichen Kreise der Turniere und der adeligen Vogelbeize, so ergötzte sich das Volk seinerseits an Bogenschießen, Stockkämpfen, Wettrennen, Hahnen- und Hundegefechten. Vortretend waren besonders zwei Festzeiten: im Winter Weihnachten (Christmas [10]), im Frühling der erste Maitag, an welchem in Städten und Dörfern Maibäume (Maypoles) errichtet wurden, um welchen her die Morentänzer ihren Reigen führten und der geliebte Waldkönig Robin Hood mit seiner Mariana und seinen Gesellen, Bruder Tuck und Kleinhans, der aus den schönsten Mädchen gewählten Maikönigin seine Huldigung darbrachte. In dieser heitern Weltanschauung

10) Irving gibt in seinem Sketch Book einen höchst anmuthigen Bericht von englischen Weihnachtsbräuchen und Weihnachtsfreuden.

Digitized by Google

des englischen Volkes fanden die finsteren Gestalten der nordischen Phantasie keinen Platz. Die unheimlichen Elbe und Duergar (Zwerge) der Sachsen verwandelten sich im Laufe der Zeit und unter dem Einfluß normannischer Feendichtung in anmuthige Elfen, deren Wirthschaft Shakspeare im Sommernachtstraum so wunderlieblich beschreibt und von deren Königin Mab er den Mercutio in Romeo und Julia eine wie aus Elfenfäden gewobene Schilderung entwerfen läßt. Das tückische Geschlecht der Schwarzelfen der germanisch-skandinavischen Mythologie erscheint im englischen Volksglauben zum dienstfertigen, gutmüthig neckischen Koboldsvölkchen humanisirt, dessen Mitglieder unter den Namen Puck, Hobgoblin, Robin, Goodfellow bekannt und in Landwirthschaft und Haushalt dem Menschen willig zur Hand sind [11]). Die ganze Maschinerie des Uebernatürlichen und Geheimnißvollen hatte in der Phantasie des englischen Volkes einen stark komischen Beisatz und es ist bemerkenswerth, daß der grauenhafte Wahnwitz des Hexenglaubens in England erst dann zu grassiren begann, als ihn König Jakob I. mit blödsinniger Gelehrsamkeit plausibel machte. Noch in Shakspeare's Macbeth haben die drei Hexen mehr Aehnlichkeit mit den altgermanischen Völur als mit den Unholdinnen, welche auf dem Blocksberg ihre schmutzigen Orgien feiern [12]). Weiter gegen Norden zu nahm der Volksaberglauben eine mehr düstere Färbung an. Zwar der zutrauliche englische Hausgeist Dobbie kommt in Schottland ebenfalls vor, nur heißt er hier Braunchen (Brownie); daneben aber waren die nebelvollen schottischen Moore von Geistern keltischer Natur bevölkert, welche, boshaft, ränkesüchtig und schadenfroh, geradezu darauf ausgingen, den Leuten Tort und Schabernack anzuthun. So die Nixen-

11) Wie um den Milchkrug, ihm bereitet,
Der Kobold flink sich abarbeitet,
Wenn er das Korn in einer Nacht,
Was zehn nicht so zu Stand gebracht,
Gedroschen hat mit eigner Hand;
Der Kobold-Diener nun am Rand
Des Herds behaglich sinket nieder
Und wärmet seine rauhen Glieder
Und aus der Thüre eilig springt,
Bevor der Hahn sein Frühlied singt. Milton.

12) Im Macbeth kommen drei Hexen, die aber noch Weirdsisters heißen, also an die alte Bedeutung von Drut erinnern, auf einer Heide und in einer Höhle zusammen, um in ihrem Cauldron zu sieden. Sie sind weniger teuflische Zauberweiber,

Digitized by Google

geister Kelpie und Shelly-Coat und der braune Moormann. Wo, wie in den Hochlanden, das Keltenthum wenig oder gar nicht sächsisch-normannischen Einflüssen zugänglich war, gefiel sich die Volksphantasie im Glauben an unheimlich Dämonisches: man denke nur an das sogenannte zweite Gesicht (second sight). Ueberhaupt konnte das von Alt-England unzertrennliche Beiwort nicht auf Altschottland ausgedehnt werden. Herbes Klima und Armuth des Bodens gaben dem schottischen Volkscharakter etwas Ernstes, Nüchternes, eine berechnende Schlauheit und Grübelei, die dann wieder mit Ausbrüchen der furchtbarsten Leidenschaft und mit der Ekstase des wildesten Fanatismus wechselte.

England hatte das merkwürdige Glück, daß gerade die schwersten Prüfungen, denen es unterworfen wurde, vollständig zu seinem Heil ausschlugen. Selbst Bürgerkriege förderten sein Gedeihen. Während Deutschland an den Nachwehen des dreißigjährigen Krieges noch jetzt siecht, waren die Kriege der beiden Rosen und die Händel der Nation mit den Stuarts für England von den glücklichsten Folgen. Die Schlachten und Mördereien zwischen den Häusern York und Lancaster, welche zuletzt dem Haus Tudor den Thron verliehen, räumten so tüchtig unter dem Adel auf, daß er nicht mehr die Kraft besaß, den Vorschritt eines freien Bürgerthums zu hemmen, welches, repräsentirt durch das Haus der Gemeinen, von Eroberung zu Eroberung bis zu jener Stellung aufstieg, welche ihm bei Leitung der öffentlichen Angelegenheiten die entscheidende Stimme sichert. Zugleich verschwand in dem Tumult des Rosenkriegs fast unmerklich jener barbarische Mißbrauch, welcher auf dem Continent bis in's 19. Jahrhundert herein wie ein höllischer Alp auf der Bauerschaft lastete, die Leibeigenschaft, ohne daß eine gesetzliche Abschaffung derselben nöthig geworden wäre. Die Beseitigung der Stuart'schen Dynastie, welche nacheinander einen Thoren, einen Meineidigen, einen Wüstling und einen Tyrannen auf den Thron Englands gesetzt, brachte, nachdem der große Cromwell die weltgeschichtliche Größe Britanniens begründet, die Befestigung jener Verfassung mit sich, die, wie groß auch

---

als Schicksal verkündende weise Frauen oder Priesterinnen, die aus dem Kessel weissagen. Grimm, D. Mythologie, 2. A. S. 998. Der große Forscher scheint hierbei freilich zu wenig Gewicht zu legen auf die 3. Scene des 1. Actes, welche die Schlegel-Tieck'sche Uebersetzung vollkommen berechtigt, weirdsisters mit „Unheilsschwestern" wiederzugeben. Ueber den englischen Volksaberglauben vgl. Th. Wright: Essays on the literature, popular superstitions and history of England in the middle age, Lond. 1846.

Digitized by Google

ihre Mängel seien, dennoch als das Vorbild aller freien Staatseinrichtungen gepriesen werden muß, einer Verfassung, welche England zu einer Republik mit monarchischen Formen macht [13]), zu einem Staat, an dessen Spitze ein König oder eine Königin gleichsam nur als „das Emblem einer permanenten Executivgewalt" steht.

Aristokratisch freilich ist diese Republik, aristokratisch ist die Gliederung der englischen Gesellschaft überhaupt durch und durch. Es liegt ein tiefer Sinn in dem an und für sich geringfügigen Umstand, daß der Engländer das Fürwort der ersten Person (J) groß und das der zweiten (you) klein schreibt, während wir Deutsche es gerade umgekehrt machen. Jeder Engländer ist ein Aristokrat oder trachtet, einer zu werden. Und wenn wir gerecht sein wollen, so müssen wir sagen, daß die Achtung vor der Aristokratie und ihren Rechten in England auf guten Gründen beruht, auf ganz anderen, als die Ansprüche des continentalen Adels, welcher stets nur darauf ausging, mit höhnischer Mißachtung der Volksrechte, in müheloser Selbstsucht und Genußsucht das Fett des Lebens abzuschöpfen. Wie uns dieses in schmerzlichem Andenken steht, so mag sich seinerseits das englische Volk mit dankbarem Gefühl erinnern, daß vorweg seine Aristokratie es war, welche ihm die Magna Charta errang und daß weiterhin die Erringung der Erklärung des Rechts (Declaration of Right), welche den Schlußstein der Revolution von 1688 bildete, ohne die lebhafte Mitwirkung des Adels kaum möglich gewesen wäre. Derartige Erinnerungen wiegen um so schwerer, wenn sie noch von der Thatsache begleitet sind, daß die englische Aristokratie von Alters her zu verständig und groß dachte, als daß sie sich der Mitträgerschaft der Staatslasten zu entziehen gesucht hätte. Es gebührt ihr die Anerkennung, daß sie, wie sie über ihre eigenen Rechte eifersüchtig wachte, auch die Rechte des Bürgers und Bauers achtete und dafür einzustehen bereit war. Wenn man auf dem Festland von einem patriarchalischen Verhältniß zwischen Adel und Volk redet, so beruht dies, höchst seltene Ausnahmen abgerechnet, auf gutmüthigem Irrthum oder auf absichtlicher Fiction. In England existirte aber wirklich ein solches Verhältniß: der Landedelmann war in Wahrheit gewöhnlich eine Art Patriarch seiner Pächter. Die englische Aristokratie war in ihrer überwiegenden Mehrheit stets gesund genug,

13) Une nation, où la république se cache sous la forme de la monarchie — nennt Montesquieu die Engländer.

Digitized by Google

einzusehen, daß es etwas Edleres gäbe, als „fruges consumere“, was das festländische Patriziat als seine eigentliche Lebensaufgabe betrachtete[14]). Endlich, und das ist ein sehr wichtiger Punkt, war der englische Adel nicht, wie der continentale, eine Kaste, sondern vielmehr ein Amt, das nur auf einen Erben überging. Die jüngeren Söhne und Töchter traten in das Volk zurück, dessen Söhne und Töchter hinwiederum vermittelst Genie und Thatkraft, Liebenswürdigkeit oder Reichthum zur Pairschaft emporsteigen können. Die Erbin des stolzen Hauses Percy heiratet den Enkel eines Kutschers, Herzoge und Marquis erheben Handwerkerstöchter und Tänzerinnen zu ihren Gemahlinnen, der Sohn eines Kohlenträgers nimmt als Präsident des Hauses der Lords Platz auf dem Wollsack. Diese beständigen Beziehungen der Nobility und Gentry zu dem Volke sind es, welchen die Männer der englischen Aristokratie ihre geistige Frische, die Frauen ihre körperliche Schönheit verdanken. Dieser unausgesetzte Austausch von Kraft und Geist, Rang und Reichthum bringt in die aristokratische Organisation der englischen Gesellschaft eine Mischung und Fluctuation der Classen, welche eine kastenmäßige Verknöcherung derselben zur Unmöglichkeit machen. Es gibt in England nur einen gesellschaftlichen Begriff, welcher unter allen Wandlungen unwandelbar bleibt, den Begriff des Gentleman und ein Gentleman kann jeder Engländer sein oder werden.

England wird aristokratisch regiert, keine Frage. Aber es waltet in diesem Lande noch eine Macht, welche über den hochfliegendsten Aristokratismus weit hinaufreicht und demselben unzerreißbare Zügel anlegt: die Macht

---

14) Irving hat uns in seiner Bracebridge-Hall in der Person des Squire das Musterbild eines altenglisch gesinnten Landgentleman gezeichnet. Bei Gelegenheit der Erwähnung von Lord Chesterfield's Briefen spricht sich der Squire folgendermaßen über den Beruf des Adels seines Landes aus: „Ein englischer Mann von Familie soll nicht ein bloßer Vergnügungsmensch sein. Er hat kein Recht zu so selbstischer Nachsicht. Seine Muße, seine Bequemlichkeit, sein Reichthum sind Schulden gegen sein Vaterland, die er abzutragen immer bereit sein muß. Er sollte ein Mann in jeder Hinsicht sein; einfach, offen, höflich, klug, gebildet, unterrichtet; einer, der sich sehr wohl unter freien Leuten sehen lassen kann, der sich mit Staatsmännern messen und der sein Vaterland und dessen Rechte zu Hause und in der Fremde vertreten kann. In einem Lande wie England, wo dem Verstande eine so freie und unbegrenzte Laufbahn eröffnet ist und wo Meinung und Beispiel ein so großes Gewicht beim Volke haben, müßte jeder Mann von Vermögen und Muße sich verpflichtet fühlen, auf irgend eine Art zur Wohlfahrt und zum Ruhme der Nation beizutragen.“

Digitized by Google

der öffentlichen Meinung. Repräsentirt durch eine Presse, vor deren Freiheit dem Polizeibewußtsein des Continents die Haut schauert, durchdringt, mit einem der größten neueren Minister Englands, mit Canning zu sprechen, spornt, zügelt und regiert in letzter Instanz die öffentliche Meinung das Ganze. Was diese Herrscherin, die gesunde Tochter einer freien Entwicklung des Staatslebens, zu leisten vermag, zeigt Englands gebietende Weltstellung, zeigen Englands Industrie und Handel, deren Größe und Ausdehnung zu bezeichnen nur das Eigenschaftswort kolossal hinreicht [13]).

Der Achtung und Bewunderung, welche England selbst seinen Feinden abzwingt, stellen sich indessen von Seiten seiner Freunde einige gegründete Bedenken gegenüber. Ein solches ist jedem Deutschen, welcher auf der Höhe der Bildung seines Landes steht, vor allen andern die englische Hochkirche, mag sie auch in England noch so sehr „gentlemanlike“ sein. Die Hochkirche kann es ihrem innersten Wesen und ihrer äußeren Constituirung nach nicht verleugnen, daß sie nicht das Product des Volkswillens, sondern das Geschöpf der launischen Willkür eines Tyrannen ist. Daher kommt es auch, daß sich das Volk von ihr abwendet und in buntem Sektenwesen sein religiöses Bedürfniß zu befriedigen sucht. In England willenlose Magd der Staatsgewalt, ist die Hochkirche in Irland Räuberin und Tyrannin. Eine comfortable Seelenassekuranz für den geistigen Schlummer vornehmer Gedankenlosigkeit, hält sie es unter ihrer Würde, um den großen Haufen sich zu bekümmern. Man versetze sich in die prachtvollen Paläste der englischen Prälaten und gehe dann in eine der Londoner Armenherbergen (lodging-houses), wo allnächtlich Greuel vorfallen, welche auszusagen selbst einem

---

15) Man kann sich von dem Umfang und dem rastlosen Vorschritt der englischen Production einen Begriff machen, wenn man beachtet, daß laut dem offiziellen Handelsausweis der Gesammtwerth der in den ersten neun Monaten des Jahres 1853 aus den Häfen Großbritanniens ausgeführten Handelsartikel 66,987,729 Pfd. St. betrug, um 12,596,291 Pfd. St. mehr, als die Ausfuhr in den ersten neun Monaten d. J. 1852 betragen hatte. — Auch der englische Buchhandel ist kolossal. Welche Geschäfte er macht, kann man aus den Honoraren der Autoren ersehen. Sterne bekam für die letzte Ausgabe seiner Schriften 24,000 Pfd. St. (280,000 fl.). Das Honorar der Werke Byron's, wie sie einzeln erschienen, betrug, mit Einrechnung seiner durch Moore herausgegebenen Briefe und Tagebücher, 23,340 Pfd. (274,633 fl.); für Lara erhielt Byron 700 Pfd., für den 4. Canto von Childe Harold 2100 Pfd. Moore's Lalla Rookh wurde mit 3000 Pfd. honorirt. Southey, der von Haus aus nicht einen Schilling besaß, hinterließ 12,000 Pfd., Hannah More 30,000 Pfd.

Digitized by Google

Freudenmädchen die Scham verbietet, und man hat einen jener grellen socialen Contraste vor sich, die für die Zukunft Englands zittern machen. Ebenso, wenn man aus den goldenen Sälen der Handelsfürsten und Industriebarone von London, Liverpool, Manchester in den Schmutz der Fabriklerwohnungen hinuntersteigt oder aus den Schlössern und Parks des Adels in die ländlichen Armenhäuser (work-houses) kommt. Wie hier die materiellen Gegensätze auf die Spitze getrieben erscheinen, so anderwärts auch die der moralischen Welt. Der englische Gentleman erhält in der Regel eine liberale Erziehung. Es ist der Stolz der alten Sitze englischer Gelehrsamkeit, ihren Zöglingen eine tüchtige classische Bildung zu geben und dieselben mit den Schriftstellern des Alterthums gründlich bekannt zu machen. Ergibt sich aber nun nicht der seltsamste Gegensatz, wenn ein junger Mann, welcher so eben in Oxford oder Cambridge um seiner erschöpfenden Kenntniß der Komödien des Aristophanes oder der Satiren des Juvenal willen einen akademischen Preis davongetragen hat oder von Bischöfen und Professoren der Theologie gelobt worden ist, weil er die bedenklichsten Stellen in der Liebeskunst des Ovid oder im Satiricon des Petronius einläßlich zu commentiren verstand, in die englische Gesellschaft eintritt, wo die Prüderie ein unerbittlich despotisches Szepter schwingt? Dieser Prüderie, von deren Ursprung wir später zu sprechen haben werden, verbinden sich drei andere conventionelle Begriffe, Delicacy, Fashion und Respectability, welche ein deutscher Autor treffend die schauerlichen Grenzpässe genannt hat, die man erklimmen müsse, um zur Höhe der englischen Sittlichkeit zu gelangen.

Der Kern dieser Sittlichkeit jedoch ist ungeachtet seiner abschreckenden oder lächerlichen Hülsen ein guter und gesunder. Es liegt in ihm die Bürgschaft der ferneren gedeihlichen Entwicklung einer Nation, welche den aus-

---

Scott konnte nach einem Bankerott, wobei er mit 117,000 Pfd. betheiligt war, mit guter Aussicht auf Erfolg sich daranmachen, diese riesige Schuld herunterzuschreiben, und hatte wirklich nach vier Jahren schon die Summe von 70,000 Pfd. verdient. Selbst ein Schriftsteller zweiten oder gar dritten Ranges, Theodor Hook, erschrieb sich eine jährliche Rente von 3000 Pfd. — Kolossal ist ferner das Zeitungswesen in England. Die „Times", das erste Journal der Welt, gegründet 1783, hat von 1837—1851 durchschnittlich täglich 38,000 Exemplare abgesetzt. Von Millionen Lesern auf dem ganzen Erdrunde durchflogen, liefert sie Tag für Tag so viel Lesestoff, als ein starker Octavband umfaßt, und sie bezahlt dem Staat eine jährliche Steuer von mehr als einer Million Gulden, nämlich 700,000 fl. Stempelgebühr, 200,000 fl. Annoncensteuer und 160,000 fl. Papiersteuer.

Digitized by Google

gebildetsten praktischen Sinn und Takt mit der unternehmendsten Thatkraft vereinigt, ohne der germanischen Innerlichkeit baar zu sein. Die, welche achselzuckend meinen, das englische Wesen fasse sich in dem grobmateriellen Wahlspruch: Money is power! zusammen, mögen sich erinnern, daß von England die Losung: Knowledge is power! ausgegangen. Der Materialismus hat in England das ideelle Streben keineswegs erdrückt, sondern er hat ihm nur eine solide Basis gegeben, eine Basis, wie sie das Unglück Deutschlands unseren Idealismus nie gewinnen ließ. Alles zusammengehalten, wird jeder Unbefangene mit uns in den Ausruf Cowper's einstimmen: England, mit allen deinen Fehlern lieb' ich dich [16]! und mit diesem Worte wenden wir uns zur Betrachtung jener edlen Literatur, welche einer der größten englischen Schriftsteller das Glänzendste und Dauerndste von dem Vielen nennt, was Großbritanniens Ruhm ist.

2.

Das britische Bardenthum und die angelsächsische Literatur.

Wenn Julius Cäsar da, wo er in seinen Denkwürdigkeiten über den gallischen Krieg von dem Stand der Druiden handelt (VI, 13—14), anmerkt, dieses Institut solle zuerst in Britannien aufgekommen und von da nach Gallien verpflanzt worden sein, und dann noch beifügt, daß die jungen Gallier, welchen an einem tieferen Eindringen in die druidische Weisheit gelegen war, nach Britannien gingen, um sich dort zu unterrichten: so ermuntert er damit zu dem Schluß, daß die keltische Cultur jenseits des Canals von älterem Datum war als diesseits [1]. Mit Bestimmtheit ist anzu-

16) England with all thy faults I love thee still! Selbst Byron, welcher doch bei jeder Gelegenheit die Gebrechen seines Landes mit bitterstem Sarkasmus überschüttet, kann sich nicht enthalten, im Don Juan mit patriotischem Stolz England zu bezeichnen als —

A country in all senses the most dear
To foreigner or native.

1) In Betreff der ältesten Culturzustände Englands verweise ich die Freunde culturgeschichtlicher Studien auf: The Celt, the Roman and the Saxon, a history of the early inhabitants of Britain, by Th. Wright, Lond. 1852.

Digitized by Google

nehmen, daß, wie in Gallien, auch bei den keltiſchen Stämmen der britiſchen Inſeln [2]) der Prieſterorden der Druiden nicht nur den erſten Rang in der geſellſchaftlichen Hierarchie eingenommen, ſondern das ganze Leben recht eigentlich beherrſcht habe, ganz ſo, wie die Prieſterſchaft das Leben der Bewohner Altägyptens regierte. Ueber die ſogenannte Geheimlehre der Druiden haben wir nur Vermuthungen, da unſere älteſten Nachrichten darüber ganz offenbar chriſtlich durchfärbt ſind. In den Anſchauungen und Lehren des Druidenthums ſpielt die Zahl drei eine große Rolle [3]). Manche derſelben zeugen von einem eifrigen Studium der Natur und ihrer Geſetze und von einem humanen Sinn, mit welchem dann freilich wieder die Menſchenopfer des druidiſchen Cultus ſehr contraſtiren. Die Druiden vermehrten ihren Einfluß vermittelſt Handhabung der richterlichen Gewalt, pflanzten ihre Lehren, die nur mündlich überliefert wurden, durch eine zahlreiche Jüngerſchaft fort und ſtanden in enger Verbindung mit den Barden (Beirdd), welche die Lehrſätze druidiſcher Weisheit in Verſe brachten, außerdem epiſche und lyriſche Gedichte zum Klange der Chrotta ſangen und gleich den gaeliſchen Sgealaichies (Geſchichtenerzählern) der ausgebreitetſten Popularität ſich erfreuten.

Die keltiſche Nationalität bewahrte unter all der Unterdrückung von Seiten der Sachſen und Normannen mit außerordentlicher Zähigkeit ihre eigenthümlichen poetiſchen Anſchauungen. Das erſiſche (iriſche), welſche und gaeliſche Bardenthum überdauerte die Knechtung Irlands durch die Normannen, durch Cromwell und König Wilhelm, die Unterwerfung von Wales durch Eduard I., die Vernichtung der hochſchottiſchen Clansverfaſſung durch die Regierung der hannoveraniſchen George, wenn auch es zuletzt zur Bierfiedelei und Bänkelſängerei herabſinken mußte. Nachdem die Bewohnerſchaft von Cornwall und Wales ſehr frühzeitig, wahrſcheinlich von der Bretagne oder von Irland her, zum Chriſtenthum hinübergeführt

2) Der Kymry in Wales, der Kornen in Cornwall, der Kumbern in Nordengland und Schottland, der Iren in Irland d. i. Weſtland, der Gaelen in Hochſchottland. Das Wort gal bedeutet keltiſch und don Berg, woraus Caledonia, keltiſches Bergland.

3) Davies (Celtic researches, p. 182) und nach ihm Lappenberg (I, 10) führen die druidiſche Triade an: „Die drei erſten Grundſätze der Weisheit ſind Gehorſam gegen die Geſetze Gottes, Sorge für das Wohl der Menſchen und Stärke in den Ereigniſſen des Lebens.“

Digitized by Google

worden war, nahm ihre dichterische Phantasie einen neuen Aufschwung, indem sie altnationale Traditionen mit Vorstellungen des neuen Glaubens verschmolz. Die bedeutendste Schöpfung dieser keltisch-christlichen Dichtung ist der Sagenkreis von König Arthur oder Artus, welcher zu Caerleol (Carlisle) mit den Rittern seiner Tafelrunde Hof hielt. Auf's Engste mit der Artussage verwoben ist der Mythus vom heiligen Gral. Beide zusammen nehmen in der mittelalterlichen Poesie bekanntlich einen sehr breiten Raum ein, aber die ihnen zu Grund liegenden Ideen in ihrer ganzen Fülle und Größe zu entwickeln, war dem deutschen Dichter Wolfram von Eschenbach vorbehalten, wie dessen großer Rival, Gottfried von Straßburg, eine zweite berühmte keltische Sage, die von Tristan und Isolde, zu einer Dichtung von unvergänglicher Schönheit gestaltet und ein späterer deutscher Dichter, Immermann, der dritten großartigen Schöpfung keltischer Phantasie, der Mythe vom Zauberer Merlin, welchen der Teufel in Nachahmung Gottes mit einer Jungfrau zeugte, zu würdiger poetischer Einkleidung verholfen hat.

Nicht mit Unrecht hat man den britischen Barden eine ähnliche Stellung vindicirt, wie sie die hebräischen Propheten innehatten. Gleich diesen waren sie die Träger und Stimmführer der öffentlichen Meinung. Sie begleiteten die Krieger in die Schlacht, feuerten die Kämpfenden durch Streitlieder an und sangen bei festlichen Gelagen die Thaten der Altvorderen. Ein nicht kleiner Theil des Muthes und der Beharrlichkeit, womit die britischen Stämme im Westen und Norden Englands so lange den Sachsen und Normannen widerstanden, muß den Aneiferungen der Barden zugeschrieben werden. Lange lag auf ihren Gesängen der Staub der Vergessenheit, bis endlich die Herausgeber der Myrvyrian Archaiology und andere Sammler und Erklärer[4]) sie unter demselben hervorgruben. Die ältesten bisher entdeckten Handschriften der britischen Bardenlieder gehen auf das zwölfte, elfte und zehnte Jahrhundert zurück, trotzdem aber darf gesagt wer-

4) The Myrvyrian Archaiology of Wales, collected by O. Jones, E. Williams and W. Owen, Lond. 1801—7. Specimens of the ancient Welsh poetry by E. Evans, Lond. 1764. Außerdem Miß Brooke: Reliques of Irish poetry, Walker: Historical memoirs of the Irish bards, Lady Guest: Mabinogion (Jugendunterhaltungen) und Hên Chwedlau (alte Geschichten), welche beiden Sammelwerke keltische Prosaromane enthalten. Vgl. auch „Polyglotte der europäischen Poesie" von A. Ellissen, Bd. 1, Kap. 2, und über den Artussagenkreis insbesondere die Untersuchungen San-Marte's (die Arthursage, Quedlinb. 1842).

Digitized by Google

den, daß die älteſten dieſer Geſänge bis in's ſechſte Jahrhundert hinaufreichen. Sofern dieſelben aus Irland ſtammen, haben ſie, wenigſtens die älteren, vornehmlich die Verherrlichung des Helden Finn zum Gegenſtand, welcher als der Mittelpunkt der altiriſchen Heroologie erſcheint. Viele der Lieder, welche ſeine Thaten feiern, ſchreibt die Sage ſeinem Sohn Oiſin (Oſſian) zu, unter welchem Namen, wie wir ſpäter ſehen werden, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein genialer Gelehrter gaeliſcher Abkunft für die keltiſche Dichtung die lebhafteſte Theilnahme der geſammten gebildeten Welt erregte. Viele der echten altiriſchen Bardenlieder ſind ohne Zweifel uralt. Schon das ſtark in denſelben hervortretende mythiſche Element ſpricht dafür. Sie entwerfen romanzenartige Bilder von einer eigenthümlichen Welt. Zauberei und Zauberinnen ſpielen darin eine große Rolle und werden die letzteren anmuthig genug beſchrieben [5]).

Unter den Kymren in Wales behielt das Inſtitut der Barden allen Verfolgungen von Seiten der Plantagenets zum Trotz bis auf die Tage der Königin Eliſabeth herab ſeine politiſche und ſoziale Geltung. Arthur und Cadwallon ſind hier die Nationalhelden, um welche ſich die Bardendichtung mit Vorliebe bewegt. Wir enthalten uns billig der Aufzählung der barbariſch klingenden Namen von kymriſchen und kumbriſchen Barden, deren es von Myrrdin Wyllt und Talieſin im 6. Jahrhundert an bis herab auf Dafydd ab Gwilym, welcher nach der Einbuße der nationalen Unabhängigkeit ſeines Stammes lebte, eine lange Reihe gibt. In ihrem Streben, die

5) In der berühmten Ballade von Finn's Jagd (Laoi na Seilge), welche Elliſſen S. 18 fg. mit beigefügter Ueberſetzung mittheilt und welche die Verzauberung des Helden in einen abgelebten Greis durch die Zauberin Miluachra und die ſchließliche Entzauberung des Verlockten erzählt, wird die Fee alſo geſchildert:

Chualaigh Finn, 'snior chian uadh, gul ar bhruach Locha Sheimh;
'San do bhi ann macaoimh mna ho fearr cail da ſacaidh se.
Do bhi agrunidh mar an rós, agus abeol ar dhath na ccaor;
Do bhi acneis mar am blath, sa leaca bhán mar an aol.
Ar dhath an oir do bhi a folt, mar realt aeir a rosg do bhi;
Sa Phadruig da ſeiceadh a dreach do bhearſa do shearc don mhnaoi!

Finn ſpäht umher, da lockt ein Laut der Klage nach Loch Shiew ihn fort;
Er ſieht ein blendend ſchönes Weib, das jammernd ſitzt am Ufer dort,
Die Wangen friſchen Roſen gleich, der Purpurbeer' ihr ſüßer Mund,
Der Hals wie Frühlingsblüthen weiß, der ſchnee'ge Buſen glatt und rund,
Goldglanz ihr Haar, ihr Aug' ein Stern, der mild vom blauen Himmel blickt —
O Patrik, wenn du ſie geſeh'n, ihr Zauber hätt' auch dich umſtrickt!

Digitized by Google

britische Nationalität gegenüber der sächsischen und normannischen mit einem schimmernden Nimbus zu umgeben, mischten diese Sänger und Geschichtenerzähler Gestalten und Ereignisse der Geschichte und der Phantasie so willkürlich, daß eine Sonderung derselben nicht mehr möglich ist. Solch ein Mischwerk sind die Triaden von Britannien (Trioedd ynys Prydain), so genannt von der schon berührten druidisch-bardischen Eigenthümlichkeit, Vorfälle, Begriffe, Personen und Maximen in Gruppen von drei'n zusammenzustellen, welche Eigenthümlichkeit auch die dreizeilige Strophe (mit Endreimen) in der kymrischen Poesie vorherrschen macht [6]). Der erste Band der Myvyrian Archaiology enthält 584 Doppelcolumnen welscher Gedichte, woraus man auf den Reichthum dieser in ihren Anfängen bis ins 5. Jahrhundert hinaufsteigenden Dichtung schließen kann. In ihren besten Erzeugnissen ist sie durchweg das, was wir heutzutage politische Lyrik nennen. Das Hochgefühl nationaler Erinnerungen wechselt in diesen Gedichten mit brennenden Klagen über den Untergang der Freiheit und Selbstständigkeit. Es ist eine Wehmuth und ein patriotischer Zorn in diesen Gesängen, welche beide an die Ausströmungen der hebräischen Psalmisten und Propheten erinnern. Erst in den späteren schlagen mehr subjective Klänge vor und von außerordentlicher Innigkeit sind die Liebeslieder des schon genannten Dafydd ab Gwilym [7]). Gerade in dem Getöse der letzten verzweifelten Kämpfe der Briten gegen die Engländer erhob sich jedoch das Bardenlied noch einmal zur vollen Höhe seiner Kraft und mit erschütternden Klängen begleitete Gruffud ab yr Enad Coch den Untergang des nationalen Daseins seines Volkes [8]).

---

6) Den Inhalt der Triaden von Britannien bildet die sagenhafte Erzählung der britischen Geschichte von der ältesten Zeit bis zum Beginn des 7. Jahrhunderts.

7) Man sehe bei Ellissen (S. 52) das erotische Gedicht David's, welches eine ganz merkwürdige Parallele zu der wundervollen Morgenscene in Shakspeare's Romeo und Julia darbietet.

8) So in seinem Klaglied über den Tod Llywelyn's, des letzten Fürsten von Wales, welcher 1282 bei Buellt den Heldentod starb. Eine Stelle daraus lautet (nach Ellissen's Verdeutschung):

Horch, hört ihr den rauschenden Regen, den wilden Orkan?
Und hört ihr das Krachen der Eichen in Sturmeswuth?
Und seht ihr das Land überströmt von der wogenden Flut?
Und seht ihr zerrüttet des Himmels unendlichen Plan?

Digitized by Google

Die Angelsachsen brachten aus ihrer deutschen Heimat jene Freude an Gesang und Heldenkunde mit nach England, welche laut den unzweifelhaften Zeugnissen des Tacitus und anderer Alten von Uralters her in den germanischen Wäldern heimisch gewesen war. Der Sänger (Scóp [9]) nahm bei ihnen eine ähnliche ehrenvolle Stellung ein, wie bei den Kelten der Barde, doch liegt kein Zeugniß vor, daß die sächsischen Rhapsoden gleich den keltischen Barden zu einer Sängerzunft sich zusammengeschlossen. Die Liederkunst, vorwiegend epischen Charakters, war bei ihnen eine mehr freie, und wenn es Sänger von Beruf gab, so gab es dagegen auch solche, welche, gleich den altarabischen Dichtern, die Thaten, die sie besangen, erst mitthaten. Selbst Könige wußten beim festlichen Mahle und sonst Lieder zu singen und dazu die Harfe zu schlagen, wie der alte König im Beowulf und später König Alfred, welcher als Harfner das dänische Lager besuchte. Die Form der angelsächsischen Gedichte war natürlich eine sehr primitiv einfache. Feststehende Sylbenmaße gab es nicht, Endreime kamen selten vor, dagegen wurde der vermittelst doppelter Hebung und Senkung der Stimme in zwei Hemistichen getheilte Vers durch den Stabreim (Alliteration) zusammengehalten und gerundet. Die Alliteration kam bei Aufbewahrung und Fortpflanzung der Gesänge dem Gedächtnisse zu Hülfe, welchem die Sorge hiefür lange Zeit allein überlassen war. Im beständigen Flusse solcher Ueberlieferung mußte sich die ursprüngliche Fassung der Gedichte nothwendig vielfach ändern, ohne daß man im Stande wäre, diese Wandlungen von Stufe zu Stufe genau zu verfolgen. Die meisten Aufzeich-

Und seht ihr die Sonne entrückt ihrer luftigen Bahn?
Und seht ihr im wirren Gedräng der Gestirne Heer?
Verachtet ihr Gottes Geheiß in unseligem Wahn
Und sehet ihr furchtbar das Ende der Tage nicht nah'n?
Erhöre uns Gott, warum nicht verschlingt uns das Meer?
Was bleiben wir länger in Angst erbebend zurück?
Kein Ort, wohin wir uns wenden in Elend und Noth,
Kein Ort, wo wir bergen das trostlos herbe Geschick,
Kein Ort, wo nicht sicher das finst're Verderben uns droht,
Kein Rath, kein Ausweg ist da, als der rettende Tod!

9) Vom Verbum sceapan, schaffen. Ueber den dichterischen Vortrag bei den germanischen Völkern und über die Stellung der Sänger vgl. W. Grimm: die deutsche Heldensage, S. 374 fg.

Digitized by Google

nungen erfolgten erst im 10. Jahrhundert und dauerten bis ins zwölfte fort [10]).

Allerdings gab es in der angelsächsischen Periode der englischen Geschichte schon weit früher eine geschriebene Literatur, eine kirchlich-lateinische, welche mit der Einführung des Christenthums auf der Insel oder wenigstens unlange nachher begann. Nachdem das Latein im Alterthum so lange die herrschende Weltsprache gewesen, sollte es, als Idiom der Kirche, im Mittelalter noch einmal die Cultursprache des westlichen Europa's werden. Keltische Mönche übten in England zuerst ihre ungefüge lateinische Feder in Abfassung von Legenden, theologischen Abhandlungen und märchenvollen Chroniken, bis sie von ihren angelsächsischen Collegen überflügelt wurden. Es waltete unter den Angelsachsen ein lebhafter Trieb, sich die neue christlich-kirchliche Bildung anzueignen und dieselbe auszubreiten. Nachdem schon 681 der letzte heidnisch-germanische Stamm in England, die Südsachsen, zum Christenthum war bekehrt worden, kamen Missionäre zu den Stammgenossen nach Deutschland herüber, um auch diese mit dem neuen Heil zu beglücken. So Wilbrod und nach ihm Winfrid oder Bonifazius. Auch die deutschen Klosterschulen, die ersten Pflanzstätten der christlich-mittelalterlichen Cultur im karolingischen Zeitalter, wurden nach dem Vorgang und Vorbild derartiger Anstalten in England eingerichtet. Aus der Klosterschule zu York brachte der gelehrte Alkuin das Studium der alten Sprachen und der sogenannten sieben freien Künste an den Hof Karl's des Großen. Alle kirchlichen Autoren der Insel traten jedoch weit zurück vor Beda (673—735), welchem die Bewunderung seiner Zeitgenossen den Beinamen des Ehrwürdigen (Venerabilis) gab. Als einfacher Mönch in dem Kloster Wearmouth, welches der große Abt Ceolfrid zum Hauptsitz angelsächsischer Gelehrsamkeit gemacht, sein Leben verbringend, hatte sich Beda in allen damals zugänglichen Disziplinen Kenntnisse erworben, deren Umfang Erstaunen hervorrufen mußte. Ein ungemein fruchtbarer Schriftsteller, hinterließ er theologische, grammatikalische und naturwissenschaftliche Werke; die dankbare Achtung der Nachwelt aber hat er sich insbesondere durch seine nach den besten damals vorhandenen mündlichen und schriftlichen Quellen gearbeitete Kirchengeschichte der Angelsachsen gesichert [11]).

10) Die berühmteste Sammlung solcher Aufzeichnungen ist der Codex Exoniensis, gedr. Lond. 1842.

11) Venerabilis Bedae Historia Ecclesiastica Gentis Anglorum, Lond. 1838.

Digitized by Google

Wir wissen nicht mit Gewißheit zu sagen, ob die angelsächsischen Eroberer aus ihrer deutschen Heimat alte Gesänge mit nach Britannien gebracht, wohl aber, daß sie ihre Stammsagen nicht an den Küsten der Nordsee zurückließen. Der Geist dieser Sagen hatte viel von dem der skandinavischen, wie das die Nachbarschaft der norddeutschen und skandinavischen, aus einer Wurzel entsprossenen Stämme erklärlich macht. Auch in der neuen Heimat hielten die Scopas und Gleemen (Dichter und Harfner) die Beschäftigung mit den alten volksmäßigen Mythen und Sagen fest und so entstand wahrscheinlich schon im achten Jahrhundert, vielleicht sogar noch früher, das bedeutendste dichterische Denkmal der angelsächsischen Literatur, das mythisch-heroische Lied von Beowulf, welches im 10. Jahrhundert aus dem Munde der Sänger aufgezeichnet wurde [12]). Das Beowulfslied, in der

12) The Anglo-Saxon Poem of Beowulf, ed. by J. M. Kemble, Lond. 1833. Beowulf, stabreimend übersetzt von L. Ettmüller, Zürich 1840. Beowulf, das älteste deutsche Heldengedicht, nach seinem Inhalte und nach seinen historischen und mythologischen Beziehungen betrachtet von H. Leo, Halle 1839. Die Haupthandlung des Gedichts, in welche acht längere und kürzere Episoden eingeschoben sind, ist folgende. Hrothgar, der Dänenkönig, hat nach vielen glücklichen Kriegszügen zu Roeskelda (Rothschild) eine prächtige Halle erbaut, um darin mit seinen Mannen frohe Gelage zu feiern. Allein das muntere Getöse ist einem grausamen Ungethüm, welches, Grendel geheißen, in einem nahen Moore haust, nicht genehm. Grendel kommt Nachts in die Halle, wo die Edelinge nach dem „Bierdienst" schlummern, greift dreißig der Degen, schleppt sie in sein Wasserhaus und verzehrt sie. Da dieser Besuch sich wiederholt, flieht Alles den gefährlichen Ort und die Halle steht zwölf Jahre lang öde. Die Märe hört Beowulf, ein Häuptling der Geaten (Gauten, Gothen in der schwedischen Landschaft Götaland) und schifft sich mit vierzehn Kämpen alsbald nach Dänemark ein, Grendeln zu bekämpfen. Hrothgar empfängt ihn freundlich und übergibt die verlassene Halle seiner Hut. Die Geaten nehmen Nachtruhe daselbst und vor Schlafengehen gelobt Beowulf, mit dem waffenlosen Grendel nur Faust gegen Faust zu kämpfen. Grendel, der die Beute gewittert, kommt, greift einen der Schläfer, zerreißt und verzehrt ihn. Dann faßt er auch Beowulf, aber dieser wehrt sich so mannhaft, daß er seinem Feind einen Arm aus dem Schultergelenk reißt, worauf der Verstümmelte sich davon macht. Als es Tag geworden, wird der Sieg Beowulf's gefeiert. Aber in der nächsten Nacht erscheint Grendel's Mutter, eine furchtbare Riesin, den Unfall ihres Sohnes zu rächen, und der liebste Freund Hrothgar's wird ihr Opfer. Nun entschließt sich Held Beowulf, die Riesin auf dem Grunde des Moores aufzusuchen und zu bestehen. Er stürzt sich in die Wellen und alsbald erscheint Grendel's Mutter, faßt ihn und schleppt ihn nach ihrer Höhle. Allein das dichte Ringgefuge seiner Rüstung widersteht ihren tödtlichen Griffen, und während des Ringens mit ihr sieht

Digitized by Google

uns überlieferten Form um zweihundert Jahre den Gesängen der Edda und um dreihundert Jahre unserem Nibelungenlied an Alter vortretend, ist das älteste Epos der germanischen Welt. Ehrwürdig hierdurch und wichtig vermöge der culturgeschichtlichen Blicke, die es in das Leben unserer Ahnen thun läßt, besitzt es in seiner rauhen Kraft auch poetischen Werth und widerspiegelt, in der Form des Stabreims gesungen und in lebendiger Fortbildung im Laufe der Jahrhunderte bis zu seiner Feststellung vermittelst der Schrift zu seinem jetzigen Umfang angewachsen, den heidnisch-mythischen

---

Beowulf ein altes Steinschwert daliegen, welches er ergreift und womit er die Riesin tödtet. Im Umschauen gewahrt er auch Grendel todt auf seinem Lager liegen, worauf er ihm mit dem Steinschwert das Haupt vom Rumpfe schlägt. Mit dieser Trophäe in Hrothgar's Burg zurückgekommen, schifft er reichbeschenkt und vielbelobt heim nach Gautland, auf dessen Königssitz er berufen wird, nachdem sein Vetter, der König Hygelac, und dessen Söhne umgekommen. Fünfzig Jahre herrscht er ruhmvoll und stirbt dann einen ruhmvollen Tod, indem er das Land von einem Schätze bewachenden, das Reich verwüstenden greulichen Drachen befreit, der aber, bevor er selber die Todeswunde empfängt, seinen greisen Angreifer tödtlich verwundet. Die Leichenfeierlichkeiten Beowulf's, woraus wir als Sprach- und Stylprobe eine Stelle folgen lassen, beschließen das Gedicht.

Him tha gegiredan Geata leode
ad on eorthan, unwaclicne,
helm-behongen, hilde-bordum,
beorhtum byrnum, swa he bena waes:
alegdon tha to-middes maerne peoden
haeleth biofende, blaford leofne;
ongunnon pa on beorge bael-fyra maest
wigend weccan: wu [du-r] ec astah
sweart of swic-thole, swogende [g] let
[wope] bewunden, wind-blond gelaeg
oth paet he tha ban-hus gebrocen haefd [e],
hat on hreothre; higum unrote
mod-ceare maendon mon-drythnes [cwealm]. V. 3143—56.

Ihm da gesteten (schmückten) der Geaten Krieger
Das Eit (Scheiterhaufen) an der Erde, das unweichbare,
Mit dem Helm geschmückt und mit Heerschilden,
Mit blanken Brünnen (Harnischen), wie seine Bitte war.
Die harmvollen Helden da den Herrscher legten
In die Mitte, den theuren, den mähren König.
Am Berge dann begannen der Bühlfeuer größtes
Die Recken zu rüsten; der Rauch stieg auf,

Digitized by Google

Charakter germanischer Vorzeit in ungetrübter Reinheit[13]). Neben dem Beowulf verdient unter den Denkmalen der angelsächsischen Poesie weltlicher Richtung besonders der sogenannte Traveller Song oder Sängers Weitfahrt (Scopes widsith) Aufmerksamkeit. Der Sänger erzählt darin seine Fahrten durch die Lande der Menschen und preist die Fürsten, von welchen er Geschenke empfangen. Das, freilich nur in sehr interpolirter und darum dunkler Form auf uns gekommene Gedicht ist gleichsam eine poetische Manifestation des germanischen Reisedrangs, welcher in England seine höchste Entwicklung finden sollte[14]).

Der Eifer für die Geltendmachung des Christenthums rief unter der angelsächsischen Geistlichkeit schon frühzeitig Versuche hervor, auch in der Volkssprache zu dichten. Die deutsche Literatur zeigt bekanntlich dieselbe Erscheinung auf. Die Mönche beeilten sich, dem Volk seine Vorstellungen von heidnisch-nationalen Göttern und Heroen durch Vorführung biblischer Geschichte und Mythologie in poetischem Gewande zu ersetzen. Während aber in Deutschland das berühmte altsächsische evangelische Epos Heliand und Otfrid's oberdeutsche Evangelienharmonie erst im 9. Jahrhundert entstanden, hatte die angelsächsische Literatur schon zwei Jahrhunderte früher solche Dichtungen aufzuweisen. Die umfangreichste derselben ist die dichterische Bearbeitung mehrerer Geschichten des alten Testaments, welcher die Paraphrasirung des neutestamentlichen Mythus von der Bewältigung der Hölle durch Christus angehängt ist. Beide Gedichte werden dem 630 gestorbenen Mönch Caedmon zugeschrieben, hauptsächlich auf Grund einer Nachricht bei Beda, dessen Bekräftigung dieser Autorschaft freilich einen sehr legendarischen Anstrich hat. Viele Stellen in dieser Mönchspoesie, wie auch in des Cynewulf (?) Legenden von Andreas, von Helene und von Juliana, haben wahrhaft dichterischen Schwung und ihre Ausdrucksweise

---

Schwarz vom Eite; schwögend (knisternd) es kam
Von Wufe (Klagegeschrei) gefolget. Der Windzug lag,
Bis es das Beinhaus gebrochen hatte,
Heiß am Herzen. Mit Harmgedanken,
Muthsschwer, sie klagten des Mächtigen Tod. (Ettmüller's Beowulf.)

13) Christliche Einschiebsel sind leicht auszuscheiden, wie z. B. V. 90—114, wo ein höchst wunderlicher Mischmasch von jüdisch-, griechisch-, römisch- und germanisch-mythologischen Vorstellungen vorkommt.

14) Ausgabe von Ettmüller, Zürich 1839.

Digitized by Google

bezeugt das Festhalten an dem nationalen Styl, welcher auch den in stammverwandten Kreisen entsprungenen altsächsischen Heliand in so hohem Grade vor den gewöhnlichen Erzeugnissen kirchlicher Poeterei jener Zeiten auszeichnet [15]).

Sagen wir noch, daß die angelsächsische Poesie nicht allein episch, sondern auch lyrisch (in Siegesliedern, Hymnen, Bearbeitungen der Psalmen) und didaktisch sich äußerte, und wenden wir uns sofort zur Prosa. Auch diese geht in ihrem Ursprunge auf das 7. Jahrhundert zurück, an dessen Anfang der König von Kent, Athelberht, neunundachtzig Paragraphen gesetzlicher Vorschriften bekannt machte. Berühmter war die Gesetzesammlung des großen Alfred in vierzig Abschnitten, in welcher der prosaische Styl schon eine weit größere Gelenkigkeit entfaltete. Auch Knut der Große, von der dänischen Dynastie, gab einen angelsächsischen Codex, dessen humane Bestimmungen in einer Zeit barbarisch grausamer Rechtspflege höchst bemerkenswerth sind. Alfred der Große (848—901), welcher das Angelsachsenthum auf den Gipfel seiner Macht und Cultur erhob, hat sich nicht nur als Gesetzgeber um die Ausbildung der angelsächsischen Prosa verdient gemacht. Vom lebendigsten Bildungstrieb beseelt, fand der Treffliche mitten im Geräusch der Waffen und unter den Sorgen der Staatshändel Muße und Stimmung, sich selbst und Andere zu bilden. Das Bedürfniß der Verbreitung nützlicher Bücher lebhaft empfindend, ging er daran, demselben abzuhelfen, indem er zu Uebersetzungen in die Muttersprache ermunterte und dabei selbst eine sehr thätige Hand anlegte. Er bediente sich bei seinen Uebertragungen aus dem Lateinischen, deren wichtigste die von Beda's Kirchengeschichte ist, des westsächsischen Dialekts, welcher sich über die übrigen angelsächsischen Mundarten zur Geltung einer nationalen Schriftsprache erhob. Das vorragendste Originalproduct der angelsächsischen Historik ist die Sachsen-Chronik [16]), wahrscheinlich zur Zeit Alfred's begonnen, von wem ist ungewiß, und von Verschiedenen mit verschiedenem Geschick bis zum Jahre 1154 herabgeführt, übrigens neben Beda Hauptquelle für die ältere Geschichte Englands. Die noch übrigen Denkmale

15) Caedmon's des Angelsachsen biblische Dichtungen, mit Glossar herausgegeben v. K. W. Bouterwek, Elberf. 1849—51. Andreas und Elene, hrsg. v. J. Grimm, Cassel 1840.

16) The Saxon Chronicle, ed. by J. Ingram, Lond. 1823.

Digitized by Google

angelsächsischer Prosa bestehen in Uebertragungen einzelner Bücher der Bibel und in einer Uebersetzung des bekannten Romans vom Apollonius von Tyrus [17]).

Der Untergang der angelsächsischen Cultur war eine unausweichliche Folge der Vergewaltigung des Angelsachsenthums durch die Normannen. Diese machten ihr Französisch zur Staats-, Hof- und Gesellschaftssprache in England. Vor ihrem politischen und kirchlichen Uebergewicht — die angelsächsische Geistlichkeit wurde durch normannische Prälaten von allen Bischofssitzen verdrängt — sank die Sprache des unterdrückten Stammes zu mundartlicher Verwilderung herab und verlor die literarische Geltung. An ihre Stelle trat, wie am Hof und in den Gerichtshöfen, so auch in der Poesie das Normann-Französische [18]). Die ältesten literarischen Aeußerungen desselben, soweit sie bisher bekannt geworden, fallen in die ersten Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts. Die Eroberer hatten, wie früher die Sachsen ihre Scopas, ihre Jongleurs, Trouvères und Menestriers (woraus in England Menestrels, Minstrels wurden, vom lat. Wort ministeriales) mit herübergebracht und einer derselben, Taillefer, hatte bei Hastings das Rolandslied angestimmt und den ersten Schwertschlag auf die sächsische Schlachtlinie geführt. Das höfische Epos, wie dasselbe in der nordfranzösischen und deutschen Literatur des Mittelalters so abenteuerlich und langathmig den ersten Platz behauptete, fand auch in den normannischen Kreisen Englands Pfleger und um 1155 schrieb Meister Richard Wace aus Jersey sein aus 18,000 achtsylbigen Versen bestehendes Heldengedicht Li Romans de Brut oder Le Brut d'Angleterre, von welchem etwas später ein angelsächsischer Geistlicher, Layamon, eine Uebertragung in die Volkssprache anfertigte, in der

---

17) Ausführlichere Berichterstattung über das angelsächsische Schriftthum findet sich bei Ettmüller (Handb. d. deutschen Literaturgesch. S. 120—153) und Behnsch (a. a. O. 31—120).

18) Von der Wortform, Satzfügung und Orthographie dieser noch sehr im Schwanken begriffenen Sprache mag eine Stelle aus den von Wilhelm dem Eroberer in England erlassenen Gesetzen, der Paragraph vom Mord, eine Vorstellung geben. De murdre. Ki freceis occist e les hommes del hundréd nel prengent e amenent a la justise dedenz les oit jours pur mustrer pur qui il l'a fait, sin rendrunt le murdre XLVII marc. Zu Deutsch: Wer einen Franzosen (Normann) tödtet und die Männer der Hundertschaft ihn nicht greifen und vor Gericht führen innerhalb acht Tagen, um darzuthun, wer das (den Mord) verübt, so sollen sie den Mord mit 47 Mark büßen.

Digitized by Google

schon die allmälig sich vorbereitende Assimilirung des Normannischen und Angelsächsischen anklingt. Seinen Stoff nahm Wace, welcher außerdem noch den Roman von Rollo, dem ersten Herzog der Normandie (Roman de Rou), und Anderes dichtete, aus der lateinisch abgefaßten, fabelvollen britannischen Chronik des Mönchs Geoffrey von Monmouth, der eine lange Reihe erdichteter Könige Britanniens bis zu Brutus, einem angeblichen Urenkel des trojanischen Aeneas, hinaufführte, eine Andeutung, wie man damals in Bezug auf Geschichtschreibung verfuhr. Wace war unstreitig der vortretendste der normannischen Trouvères und seine Werke markiren recht augenscheinlich das Eingehen des Romantischen in das Culturleben von Altengland.

3.

Die Anfänge der englischen Literatur. Gelehrtenwesen. Das Romantische. Die Minstrelsy. Chaucer und seine Zeitgenossen.

Der geschichtliche Prozeß, welcher die Bildung der englischen Nationalität zum Resultat hatte, vollendete sich im Verlaufe des 13. und 14. Jahrhunderts und wir haben schon oben gesagt, daß die Bildung der englischen Sprache in diesem Prozeß ein wirksames Motiv abgab. Die Besonderheit der britischen, angelsächsischen und normannischen Literatur hörte auf, sowie die Gährung der Völkermischung vorüber war, und man darf das Jahr 1300 als eine Grenzmarke bezeichnen, diesseits welcher die englische Literatur anhebt. In die Zeit von 1200—1300 fallen einzelne Nachklänge der angelsächsischen Poesie, wie z. B. die Reimsprüche Hending's, und gaben damals andererseits wandernde Minstrels auf den Burgen der Barone ihre normannisch-französischen Fabliaux zum Besten, deren oft höchst lüderlicher Inhalt heutzutage nicht nur Damenohren Entsetzen verursachen, sondern auch Männer erröthen machen würde. Am Ausgang des 13. Jahrhunderts stoßen wir auf die aus Geoffrey von Monmouth geschöpfte Reimchronik des Robert von Gloucester, die in langen Verszeilen abgefaßt ist

Digitized by Google

und das durch die Normannen nach England gebrachte romaniſche Princip des Endreims bereits vollſtändig adoptirt hat, während Layamon in ſeiner Uebertragung des Wace noch an der germaniſchen Form des Stabreims feſtgehalten hatte[1]). Aehnliche Reimchroniken folgten und etwas ſpäter fanden die Schlachten König Eduard's III. einen Beſinger in Lawrence Minot, deſſen Siegeslieder für die erſten ſelbſtſtändigen Aeußerungen der engliſchen Dichtung gelten mögen, da ſich dieſe bis dahin nur in Ueberſetzungen und Nachahmungen verſucht hatte[2]). In die Mitte des 14. Jahrhunderts fällt die Entſtehung eines für die altengliſche Literatur ſehr wichtigen Werkes, der Geſchichte des Pierce Ploughman (the visions of P. P.[3]), welche nach der gäng und gäben Annahme Robert oder William Longland geſchrieben hat. Dieſe ſatiriſche Dichtung documentirt ſchon in ihrer Form eine bemerkenswerthe Reaction des engliſchen Volksgeiſtes gegen das Romaniſche, indem ſie den Endreim aufgibt und zur germaniſchen Alliteration zurückgreift. Sie documentirt aber auch dem Inhalte nach das Erwachen des oppoſitionellen Bewußtſeins des Germanenthums gegen das Romanenthum, denn ſie kehrt die Spitzen der Satire mit nachdrücklicher Vorliebe gegen das Verderbniß des Clerus und gegen die Abſurditäten des römiſchen Aberglaubens. Es iſt der erſte, wenn auch noch vom Bleidruck einer ſchwerfälligen Allegorik gehemmte, Flügelſchlag des engliſchen Humors, welcher uns aus Longland's Viſionen entgegentönt, und dieſe ſind mit den Nachahmungen, welche ſie hervorriefen, die poetiſche Gewandung der reformiſtiſchen Ideen, wie ſie in wiſſenſchaftlicher und kirchlicher Beziehung das Culturleben Englands im 14. Jahrhundert mannigfach bewegten.

---

1) Rob. of Gloucester's chronicle, ed. by Hearne, Oxf. 1724.

2) Minot's poems, ed. by Ritson, Lond. 1825. Ich ſetze zur Probe die Eingangsſtrophe eines dieſer Kriegslieder her:

Edward owre comely cing,
In Braband has his woning
With many comely cnight;
And in that land, truely to tell,
Ordains he still for to dwell
To time he think to fight.

3) Ed. by Th. Wright, Lond. 1842. Reichliche Auszüge bei Warton (new edit. Lond. 1824, II, 102—121). Ueber die Metrik des Gedichts ſ. Percy's Essay (Reliques, II, 270—282).

Digitized by Google

Wir hatten schon früher Gelegenheit, darauf hinzudeuten, daß in der insularischen Abgeschlossenheit Englands ein reger Wissenstrieb sich bethätigt habe, zu einer Zeit, wo im übrigen cisalpinischen Europa meist noch barbarische Unkenntniß herrschte. Ein bleicher Widerschein der humanen Bildung des Alterthums war über die Stürme der Völkerwanderung hinweg in die Zellen der angelsächsischen Klöster gefallen und das heilige Licht hatte dort liebevolle Bewahrer und Nährer gefunden. Nachdem sich der Tumult der normannischen Eroberung Englands gelegt, ermuthigte sich das wissenschaftliche Streben zu neuer Thätigkeit. Bischofssitze, Abteien und die neugegründeten Hochschulen Oxford und Cambridge wurden die Mittelpunkte einer gelehrten Betriebsamkeit, welche die zeitgemäße theologische Färbung trug. Denn die Theologie war die Wissenschaft jener Zeit und hatte als dienstwillige Magd die scholastische Philosophie zur Seite. Der Gedankenhorizont dieser Gelehrsamkeit war freilich ein sehr beschränkter: rings umgab und überwölbte denselben die Grenzwand des kirchlichen Dogma's, dessen eifersüchtige Wachsamkeit kein Hinausgreifen des Wissens über die vom Glauben gesetzten Schranken dulden wollte. Es ist ein Mitleid erregender Anblick, zu sehen, wie begabte Männer, diese scholastischen Doctores seraphici, sublimes, profundi, subtiles, irrefragabiles, angelici, illuminati, ihr grübelndes Gehirn anstrengen, so schlechthin Unbegreifliches, wie die Mysterien der christlichen Dogmatik, begreiflich zu machen. Ein Meister in derartiger subtiler Verkehrtheit war jener berühmte John Duns, von seinem Vaterlande Scotus zubenannt, welcher von seinem Orden im Jahre 1304 nach Paris geschickt wurde, um bei einer feierlichen Disputation der dortigen Universität das Dogma von der unbefleckten Empfängniß Mariä zu vertheidigen. Indessen war das Netz, in welches die Scholastik die Geister verstrickte, in England nicht stark genug, jede Opposition niederzuhalten. Im Gegentheil erfuhr die päpstliche Gewalt, auf deren Unantastbarkeit denn doch das ganze kirchliche System beruhte, von hier aus schon frühe muthvolle Befehdung und zwar aus der Mitte des Clerus heraus. Ein Jahrhundert früher als Longland seine Satire schrieb, eiferte Robert Greathead, Bischof von Lincoln, ein in der griechischen, lateinischen, hebräischen und französischen Sprache, wie in der Mathematik bewanderter Gelehrter, energisch gegen die Mißbräuche der päpstlichen Curie und bezeichnete Innocenz IV. geradezu als den Antichrist. Ein Schüler des Duns, William Occam, befehdete die weltlichen Anmaßungen des Papstes Johann XXII. in

Digitized by Google

heftigſter Weiſe und war ein Wegbahner des berühmten John Wickliffe (1324—1384), der ohne Widerrede zu den Reformatoren gezählt werden muß. Denn er griff das herrſchende kirchliche Syſtem in ſeiner Wurzel an, indem er das Neue Teſtament in's Engliſche überſetzte und dadurch Jedem, der leſen konnte, die Möglichkeit verſchaffte, den Maßſtab der evangeliſchen Lehre an die Satzungen der Hierarchie zu legen[4]). Außerdem predigte er in der Volksſprache und ſeine Predigten waren nur eine lange Reihe von Anklagen gegen das Papſtthum. Zwar wurde nach ſeinem Tode ſein Leib auf päpſtlichen Befehl wieder ausgegraben und als der eines Ketzers verbrannt, allein ſeine Ueberſetzung der Evangelien, ſeine reformiſtiſchen Ideen wirkten daheim fort und bekanntlich hat auswärts der böhmiſche Reformator Huß die bedeutendſten Anregungen daraus gezogen. Wie neben der theologiſchen Oppoſition gegen die Tyrannei der Tradition auch jene tiefergreifende, welche auf den realen Wiſſenſchaften fußt, in England ebenfalls frühzeitig Boden und Einfluß gewann, beweiſt die Förderung, welche die naturwiſſenſchaftlichen Studien des großen Roger Bacon (1214—1292) erfuhren. Vornehme Gönner ermöglichten ſeine Verſuche durch Schenkung von Summen, welche die Höhe von 6000 Pfund Silber oder nach jetzigem engliſchen Münzfuß von etwa 30,000 Pf. St. erreichten. Bacon, welcher nach Humboldt's Ausdrucke die mönchiſch verpönte Natur in ihre alten Rechte einſetzte und deſſen Ruhm ein Namensvetter ſpäter verdunkeln ſollte, war Franziskanermönch, beſchäftigte ſich aber nicht mit theologiſchen Haarſpaltereien, ſondern mit Mathematik, Phyſik, Aſtronomie und Mechanik.

---

4) Wickliffe's Ueberſetzung des N. T. iſt, abgeſehen von ihrer reformiſtiſchen Bedeutung, auch darum von größter Wichtigkeit, weil eigentlich erſt mit ihr die engliſche Proſa beginnt. Folgende Probe ſeines Styls enthält die erſten ſieben Verſe des 24. Kap. vom Evang. Lucas. But in o day of the woke ful eerli thei camen to the grave, and broughten swete smelling spices that thei hadden arayed. And thei founden the stoon turnyd away fro the graue. And thei geden in and foundun not the bodi of the Lord Jhesus. And it was don, the while thei weren astonyed in tought of this thing, Jo twey men stodun bisidis hem in schynyng cloth. And whanne thei dredden and bowiden her semblaunt into erthe, thei seiden to hem, what seeken ye him that lyueth with deede men? He is not here: but he is risun: haue ye minde how he spak to you whanne he was yit in Golilee, and seide, for it behoueth mannes sone to be bitakun into the hondis of synful men: and to be crucifyed: and the thridde day to rise agen?

Digitized by Google

Er erfand und construirte verschiedene physikalische und astronomische Instrumente, faßte seine mathematischen und naturwissenschaftlichen Forschungen und Findungen in seinem lateinisch geschriebenen Opus majus encyklopädisch zusammen und stand, wenn auch mit den alchemistischen und astrologischen Grillen seiner Zeit stark behaftet, dennoch so hoch über dieser, daß die Menge sein Wissen nur vermittelst eines Bündnisses mit dem Teufel sich zu erklären vermochte. Er lebte in der Volkssage als Erzzauberer fort und wurde, wie wir erfahren werden, später als solcher sogar auf das Theater gebracht. Kurze Zeit nach Bacon, welcher als der eigentliche Begründer der in England nachmals zu so wunderbaren Resultaten gelangten exacten Wissenschaften zu ehren ist, manifestirte der Ritter John de Mandeville durch Veröffentlichung seiner Reiseabenteuer (The voiage and travaile of Sir J. M.) die englische Reiselust, welche schon in jenem angelsächsischen Gedicht von des Sängers Fahrt angeklungen, lieferte aber zugleich durch seine ungeheuerliche Aufschneiderei einen sehr einflußreichen Beitrag zu den Fabeleien, welche im Mittelalter über fremde Länder und Völker im Umlaufe waren.

Nach diesem episodischen Blick auf altenglische Gelehrsamkeit kehren wir wieder zur altenglischen Dichtung zurück.

Vier Völker, Briten, Sachsen, Dänen und Normannen, verbanden sich zur englischen Nation: aus vier Quellen der Phantasie entsprang der Strom der englischen Poesie, denn jeder der vier genannten Völkerstämme schwellte ihn mit seinen eigenthümlichen Anschauungen und Empfindungen. In die melancholische Phantastik des Keltenthums brachten Sachsen und Dänen das Ferment der germanisch-nordischen Kraft, zu dieser fügten die Normannen das Geschmeidige und Prächtige ihrer von der Sonne des Südens durchwärmten Vorstellungen. Die englische Poesie, bis dahin eine racenhafte, wurde jetzt eine nationale. Ohne aufzuhören, eine solche zu sein, nahm sie aber zugleich das allgemeine Merkmal der mittelalterlichen Dichtung an, den romantischen Charakter.

Man hat über den Ursprung des romantischen Schönheitsideals, über die Entstehung der gesammten Maschinerie, welche wir mit dem Begriff des Romantischen oder der romantischen Dichtung zu bezeichnen pflegen, weitläufige Untersuchungen angestellt und ist zu widersprechenden Ergebnissen gelangt [5]). Einig ist man unseres Wissens darüber, daß das Wort roman-

5) Dunlop hat in seiner History of Fiction (Edinb. 1814, III, 8), chapt. 3,

Digitized by Google

tisch identisch sei mit romanisch und daß es demnach von jenen Völkern stamme, welche nach ihrer Occupation der südlichen und westlichen Provinzen des weströmischen Reiches durch Vermischung mit der dortigen Bewohnerschaft aus Germanen zu Romanen geworden waren. Große Uneinigkeit dagegen herrscht über den Ursprung, wie über das Wesen des Romantischen. Was zuvörderst jenen angeht, so sind darüber mehrere Theorien aufgestellt worden. Die erste derselben geht dahin, daß Colorit und Maschinerie der romantischen Dichtung bereits in der Poesie des classischen Alterthums vorhanden gewesen und dann bloß nach den Sitten der späteren Zeit modifizirt worden seien. Den Hauptbeleg für diese Ansicht gäbe das Fortwirken classischer Mythologie und Heroologie im Mittelalter ab und sei der Hang zum Wunderbaren, welchen man als vortretendes Merkmal der romantischen Phantasie bezeichne, ganz einfach aus der Fabelwelt des Alterthums herübergenommen. Einer zweiten Hypothese zufolge wäre die Begründung der romantischen Dichtung bei den Arabern in Spanien zu suchen, welche die ganze Abenteuerlichkeit der orientalischen Phantasie mit nach Europa gebracht und die träge Einbildungskraft der Völker des Occidents damit beflügelt hätten. Von Spanien aus hätten sich dann die romantischen Vorstellungen nach Südfrankreich und von da weiter verbreitet [6]). Eine dritte Ansicht will Armorika (die Bretagne) zur Heimat der Romantik machen. Im 6. Jahrhundert seien britische Auswanderer vor der sächsischen Tyrannei nach Armorika entwichen, hätten dort eine Colonie gegründet und in dieser seien die mitgebrachten Stammsagen von König Artus und seiner Tafelrunde zu ihrer glänzenden und einflußreichen Gestaltung gediehen. Eine vierte Theorie endlich behauptet, der Ursprung des Romantischen sei lediglich bei den altnordischen Skalden zu suchen, deren Gesänge lange vor der Zeit, wo Spanier und Südfranzosen die Fabelei und Liederkunst der Araber adoptirten, mit Riesen und Zwergen, mit Drachen und Zauberern, mit Uebernatürlichem aller Art auf's Reichlichste ausgestattet waren. Anderntheils seien auch die ritterliche Abenteuerlust und was damit zusammen-

diese Ergebnisse zusammengestellt und ausführlich erörtert. Außerdem verweisen wir in Betreff des Ursprungs und der Begriffsbestimmung des Romantischen auf Hegel's Aesthetik (II, 211 fg.), Vischer's Aesthetik (II, 246 fg.), Fortlage's Gesch. d. Poesie (294 fg.), Gervinus' Gesch. d. deutschen Nationallit. (3. A. I, 161 fg.)

6) Die nähere Begründung dieser Hypothese s. b. Warton, welcher seine Hist. of E. P. mit einer Dissertation of the origin of romantic fiction in Europe eröffnet.

Digitized by Google

hängt lange vor der Einführung des Feudalsystems und des Ritterstandes im Norden heimisch gewesen und folglich seien die romantischen Gebilde der Poesie sowohl als auch die sozialen Bräuche und Gewohnheiten der romantischen Zeit durch die germanischen Stämme südwärts verbreitet worden, wobei vorab die Normannen bei ihren Niederlassungen in Frankreich und Italien thätig gewesen [7]). Dunlop seinerseits, ein Mann, der mit emsigster Bemühung die massenhaften Produete der Ritterdichtung durchforscht hat, ist geneigt, einen großen Theil der romantischen Wunder auf Rechnung der Phantasie der Autoren zu schreiben.

Die Wahrheit ist, daß alle die angegebenen Momente zur Erzeugung des Romantischen zusammengewirkt haben, indem sie sich in der höheren Einheit des christlichen Geistes fanden. Daß dieser es war, welcher die mittelalterliche Poesie beseelte, hat einer der tiefsten Kenner der romantischen Literatur in schönen Worten ausgesprochen [8]). Die ungeheure geistige Revolution, welche das Christenthum bewerkstelligte, hatte sich schon in der antiken Poesie mit prophetischen Vorklängen angekündigt, welche einem achtsamen Ohr nicht entgehen können. In den Tragödien des Euripides, welche das Gemüthsleben so stark accentuiren, zeigt sich schon ein Abfall von dem antiken Geiste. In der alexandrinischen Dichtung, wie sie uns insbesondere des Apollonios Argonautenfahrt vorführt, hat der orientalische Wunderdrang die hellenische Simplizität völlig überwuchert. Das Heldengedicht Virgil's verdankte die Ueberschätzung, welche es im Mittelalter fand, zwei-

7) Vgl. Percy's Essay on the ancient metrical romances (Reliques, III, VI), wo diese Ansicht durchgeführt ist.

8) Wir in Deutschland sind seit der Zeit, wo eine großartigere Kritik unter uns Wurzel faßte, überzeugt, daß die Poesie natürliches Erzeugniß und Bedürfniß eines jeden sich entwickelnden Theiles der Menschheit oder eines jeden Volkes ist, daß sie überall entstehen kann, aber nur da wirklich gedeiht und reift, wo zu den nothwendigen Bedingungen des Wachsthums jedes echten Volksproduktes auch ein Funke von oben hinzukommt, welcher, das Wilde und Rohe durchdringend, es vernichtet und so die gemeine Naturnachahmung als edle Kunstgestalt wiedergebiert. Millionen Märchen, Fabeln und Erzählungen sind gewiß bei Griechen, Römern und Orientalen gewesen, die sich mündlich fortgepflanzt haben und von denen uns keine Spur in Schriften zugekommen. Aber was war die Ursache, daß Erzählungen, sonst theils schnöde Leckerbissen für Müßiggänger und Wollüstlinge, theils von den Bessern wenig geachtet und gewürdigt, allmälig seit Zerstörung des weströmischen Kaiserthums an Ausdehnung, Gehalt und Einfluß wunderbar zunahmen? Es war der Geist des Christen-

Digitized by Google

felsohne mit zum Theil seiner mehr romantischen als classischen Färbung. Diese wurde intensiver, als die Welt dem neuen Glauben sich zuzuwenden begonnen hatte. Auch dann, wann die hellenische Muse der früheren byzantinischen Zeit noch mit heidnischen Stoffen sich beschäftigte, brachte sie bewußt oder unbewußt den Geist der neuen Weltanschauung in dieselben. Beweise sind des Nonnos Heldengedicht von den Thaten des Dionysos, welches mit orientalischer Mystik geschwängert ist, und des Musäus Dichtung von Hero und Leandros, die edelste Spätlingsblüthe der griechischen Poesie, zugleich aber auch eine echt und gerecht romantische Liebesgeschichte. Die griechischen Romane, unter welchen des Heliodoros Geschichte des Theagenes und der Chariklea den ersten Rang einnimmt, waren für das Romantische deshalb von großer Bedeutung, weil in denselben das Weib als Gefährtin und Freundin des Mannes zuerst eine höhere Stellung einnimmt, als das Alterthum ihm eingeräumt hatte. Diese Emanzipation der Frauen, wenn solcher Ausdruck gestattet ist, zeigt sich nun gegen das Mittelalter hin und in dessen Verlauf bis zu seinem Höhepunkte in beständigem Vorschritt begriffen. Zwar die Kirchenväter waren, in directem Widerspruch mit dem Geiste der Religion, die sie predigten, keineswegs geneigt, die Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne anzuerkennen. Sie hielten das Weib für etwas Untergeordnetes, ja Verworfenes und sprachen von ihm in Ausdrücken, welche zu skandalös sind, als daß man sie dermalen noch wiederholen dürfte. Allein das Geschrei ihres finstern Zelotismus verhallte wir-

---

thums. Er durchdrang in vorzüglichem Grade die Ritterromane, aber auch mehr oder weniger die übrigen in die Phantasie der Nationen lebendig eingreifenden Productionen. Der Christ sah das Leben auf der Erde und was ihm hier die Wirklichkeit bietet, nur als einen Durchgangspunkt an; eine andere höhere Welt war seine Heimat, auf die er gewiesen war. Die Liebe sollte Grundtrieb seines Lebens sein und Leiden und Kämpfe sollten ihn läutern. Natürlich bot ihm also das unermeßliche Reich der Phantasie einen ergiebigen Boden, wo die Helden, mit potenzirter Menschenkraft ausgestattet und von den Ideen christlicher Tugend begeistert, übernatürliche Gefahren mit höherer Hülfe leicht besiegen konnten. Der sinnliche Geschlechtstrieb ward (in mehr oder minder echter Weise und Meinung) zur idealischen Liebe verklärt. So erweiterte sich die Legende, so entstand der Ritterroman. Jene suchte sich unmittelbar an die christliche Glaubenslehre zu knüpfen, dieser verarbeitete frei, was aus dem Geiste des neuen Glaubens in seine Sphäre gehörte. Val. Schmidt in den Wiener Jahrbüchern, Bd. 26, S. 21 ff. Dazu vgl. Liebrecht's Vorrede zu seiner Verdeutschung des Werkes von Dunlop.

Digitized by Google

kungslos in dem fröhlichen Geräusch, welches der immer mächtiger werdende Mariacultus in der christlichen Welt erregte. Dieser Cultus hat zur Humanisirung der modernen Gesellschaft außerordentlich viel beigetragen. Er vornehmlich war es, welcher die stupide heilige Wuth sänftigte, womit das christliche Mönchthum damals, als es noch die wahnwitzige Ausgeburt einer trübseligen Askese war, gegen Schönheit, Kunst und Lebensgenuß eiferte. Man darf mit gutem Grund sagen, daß der Mariadienst dem verzückten und verrückten Supranaturalismus, zu welchem das Christenthum, während es mit dem Heidenthum auf Leben und Tod kämpfte, sich emporgeschraubt, die Spitze abgebrochen habe. Maria, das irdische Weib und zugleich die Mutter des Sohnes Gottes, wurde in Wahrheit das, als was die Kirche sie verehrte, die Mittlerin, die Vermittlerin des ungeheuren Zwiespalts zwischen Geist und Natur, welchen das Christenthum statuirte. Sie war die Sonne, von welcher das romantische Liebesideal ausstralte. Der Mariadienst weckte und nährte den Frauendienst, die Minne, welche der sozialen Schöpfung der Romantik, dem Ritterthum, eine Seele gab. In der romantischen Minne verklärte sich das Sinnliche zum Geistigen, strebte das Irdische, im Uebersinnlichen aufzugehen. Von solchem Gefühle gestachelt, in welchem Gottesminne und Frauenminne oft ununterscheidbar zusammenfließen, zeigt das Ritterthum in seinen ideellsten Erscheinungsformen, wie sie sich geschichtlich in der Idee der geistlichen Ritterorden, poetisch in dem mystischen Gralsdienst manifestiren, eine immerwährende Reizung, ein ruheloses Unbefriedigtsein, ein nie gestilltes Sehnen, und diese Reizung, dieses Unbefriedigtsein, dieses Sehnen machen ja eben das Wesen der Romantik aus [9]). Was des Ritterthums äußerliche Gestaltung betrifft, so verdankt es dieselbe den Kreuzzügen, sofern man darunter jenen ganzen langen Kampf zwischen der christlichen und mohammedanischen Welt versteht. Hier berührten sich Occident und Orient, Süden und Norden; hier tauschten sie ihre Mythen, ihre Sagen, ihre Sitten und Erfahrungen aus; hier kräftigte sich der ritterliche Geist und gewannen die ritterlichen Formen ihre Prachtentfaltung; hier that sich die „mondbeglänzte Zauberwelt" der romantischen Poesie auf, deren magischer Stab die Literatur, die ganze Weltanschauung des Mittelalters beherrschte und die in ihrer Zerspaltenheit zwischen Diesseits und Jen-

9) Ich erlaube mir, Bezugs der Entstehung der romantischen Weltanschauung zu verweisen auf S. 98 fg. meiner Allgemeinen Geschichte der Literatur (Stuttg. 1851).

Digitized by Google

seits der imponirenden Einheit der antiken wenigstens die zwei bedeutenden Vorzüge entgegensetzen kann, daß sie das Weib verherrlichte und die Natur beseelte [10]).

Die literarische Geschichte des Mittelalters beginnt mit den südfranzösischen Troubadours und den nordfranzösischen Trouvères. Jene bildeten zuerst die romantische Lyrik, diese die romantische Epik aus. Ihre Anregungen, ihre Formen verbreiteten sich nach Deutschland, Spanien, Italien, England. Im letzteren Lande wurden, wie schon berührt worden, die normannischen Menestriers zu englischen Minstrels, welche, wenn auch in einer untergeordneteren Stellung, an den Platz der britischen Barden und der sächsischen Scopas traten. Anfangs ein Zubehör normannisch-baronlicher Haushalte, wurden sie allmälig auch Dichter und Sänger für das Volk und zogen als solche neben den aus Frankreich eingeführten Sagenstoffen auch die einheimischen Ueberlieferungen in den Kreis ihrer poetischen Thätigkeit; aber sie behandelten diese, wie jene, im romantischen Geiste. Aus der Productivität der Minstrels, an welcher so zu sagen das ganze Volk activ theilnahm, weil diese fahrenden Sänger mit demselben in lebendigster gegenseitiger Beziehung standen, entsprang die Minstrelsy, welches Wort wir aber durchaus nicht mit Minnegesang übersetzen möchten, wie oft geschieht, sondern mit Volksballadendichtung, weil sich für uns Deutsche mit dem Wort Minnegesang, womit wir die höfisch-ritterliche Lyrik der hohenstaufischen Zeit bezeichnen, ein Begriff verbindet, welcher auf die englische und schottische Minstrelsy gar nicht paßt [11]).

---

10) Ueber die Beseelung der Natur durch die moderne (d. h. nicht antike) Poesie vgl. die herrliche Abhandlung, womit Humboldt den 2. Band seines Kosmos eröffnet (S. 3—75); ferner J. Grimm's Vorrede zum Reinhart Fuchs.

11) Sammlungen: Reliques of ancient English poetry by Th. Percy (Lond. 1765, 3 edit. 1775, 3 vols.). Der erste Band wird eingeleitet durch des Herausgebers Essay on the ancient English minstrels. — Selection of ancient English metrical romances by Ritson (Lond. 1802, 3 vols.), eingeleitet durch eine Dissertation on Romance and Minstrelsy. — Collection of ballads relating to Robin Hood by Ritson (Lond. 1795). — The minstrelsy of the Scottish border by W. Scott (1802), mit einer vortrefflichen Einleitung über den Charakter der schottischen Volksdichtung. Verdeutschungen englischer und schottischer Volksballaden gibt es zahlreiche (in Herder's Völkerstämmen, Talvj's Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, Wolff's Hausschatz der Volkspoesie).

Digitized by Google

Die volksmäßige Balladen- und Romanzenpoeſie blühte in England vom 14. bis ins 16. und 17. Jahrhundert hinein. Ja, man kann ſagen, daß ſie noch heutigen Tages nicht völlig abgeſtorben iſt, vorausgeſetzt, daß man den Winkelpoeten, deren Beſchreibungen von Mordthaten und anderen draſtiſchen Tagesereigniſſen die Patterer und Longſongſeller der Elle nach („three yards a penny!“) auf den Straßen von London verkaufen, die Ehre anthun will, ſie für Nachfolger der Minſtrels zu halten. Am volltönendſten klang die Minſtrelſy im 15. Jahrhundert. Percy gibt als unterſcheidende Merkmale zwiſchen den alten Minſtrelballaden und den Volksliedern des 16. und 17. Jahrhunderts an, jene ſeien im nördlichen Dialekt gedichtet, incorrect und regellos in der Form, im Inhalt von einer gewiſſen romantiſchen Wildheit und von echt ritterlichem Geiſte, dieſe dagegen im ſüdlichen Dialekte und mit einer gewiſſen ordinären Regelrechtigkeit (subordinate correctness) verfaßt, oft ins Pathetiſche fallend, mit moderner Phraſeologie moderne Sitten ſchildernd [12]). Die älteſten und älteren Minſtrelballaden, von denen jedoch nur wenige in ihrer urſprünglichen Form auf uns gekommen, führen uns Geſtalten und Ereigniſſe vor aus den Kämpfen der Angelſachſen und Dänen in England (Romanzen von Havelok, König Horn, Guy von Warwick u. a. m.), ferner aus den Jahrhunderte lang tobenden engliſch-ſchottiſchen Grenzkriegen (Balladen von der Chevyjagd, von der Schlacht von Otterbourn u. a. m.), dann Abenteuer aus dem Artusſagenkreis, weiter die echtengliſch-nationalen Geſchichten von Robin Hood, dem berühmten Geächteten (out-law), und ſeinen Geſellen, endlich bunte Bildungen einer in heimiſcher und fremder Erde wurzelnden Phantaſie, die vom König Eſtmer, von der ſchönen Roſamunde, von der Judentochter aus Mailand, vom nußbraunen Mädchen, vom Junker Waters und zahlloſen anderen Figuren zu erzählen weiß. Die populärſten von allen dieſen Romanzen waren und blieben die von Robin Hood, dem kühnen Bogenſchützen, Wilddieb und Wegelagerer, welchen das engliſche Volksbewußtſein gegenüber dem normanniſchen Feudalbewußtſein zu ſeinem Lieblingshelden erkoren hatte, wenig darauf achtend, ob ſich die Exiſtenz deſſelben, der unter König Heinrich II. gelebt haben ſoll, geſchichtlich feſtſtellen ließ oder nicht. Noch im 17. Jahrhundert konnte von ihm ein engliſcher Poet ſagen, daß ſeine Abenteuer in Aller

12) Reliques, I, XXXVIII.

Digitized by Google

Mund lebten[13]), und ſelbſt jetzt noch iſt er dem engliſchen Landvolk der Inbegriff der Romantik. Die Balladen, welche von ihm handeln, ſind meiſt mit einer guten Doſis Humor verſetzt, welcher ſich überhaupt in der altengliſchen Volksdichtung ſehr friſch und kräftig regt[14]) und, ſtrotzend von ſinnlicher Kraft, vor der Anfaſſung des Zotenhaften keineswegs zurückſchrickt. Der ſatiriſche Witz fand ſich in der engliſchen Minſtrelſy frühzeitig ein und eines ihrer älteſten uns geretteten Bruchſtücke iſt ein ſcharfes Spottlied auf Richard von Deutſchland, der mit Geld den Kaiſertitel erſtand[15]). Wenn wir die ſpezifiſch heroiſchen Stücke der engliſchen Minſtrelſy abrechnen, ſo können wir Humor und Phantaſtik als das Charakteriſtiſche dieſer volksmäßigen Dichtungen bezeichnen. Düſterer, energiſcher, leidenſchaftlicher ſind die ſchottiſchen. In den Balladen und Liedern, welche unter dem rauhen Himmel Caledoniens entſtanden, athmet eine wilde Kraft und bekämpfen ſich zornige Affecte. Es iſt viel von ſkandinaviſcher Schroffheit und Härte

13) Talvj (a. a. O.) nach Drayton:

Auf unſrer Inſel weit trifft Einen man wohl an,
Der Nichts von Robin Hood und von Klein Hans vernahm?
Bis zu der Zeiten End' wird's zu erzählen geben
Von Skarlock, Georg von Green und ihrem Waidmannsleben,
Vom luſt'gen Mönch, deß Mund Sermone oft entfloſſen
Zum Preis von Robin Hood und ſeinen Achtgenoſſen.

14) Höchſt munter in den allbekannten Balladen Queen Eleanor's confession (Percy, II, 155, Talvj 513), the boy and the mantle (Percy, III, 1. Wolff 228), the turnament of Tottenham (Percy II, 13), vielleicht noch kecker in einer Weihnachtsballade (Christmas Carol), wo die Edelmannskinder dem jungen Jeſus vorwerfen, er ſei:

The meanest of them all
Was but a maiden's child, born in an oxstall.

15) Dieſes Gedicht (Percy II, 3) iſt auch darum merkwürdig, weil es das noch unvermittelte Nebeneinanderſtehen der angelſächſiſchen und normanniſchen Sprachelemente aufzeigt. Die erſte Strophe lautet:

Sitteth alle stille ant herkneth to me!
The king of Alemaigne, bi mi leaute,
Thritti thousent pound askede he
For te make the pees in the countre,
Ant so he dude more.
Richard, thah thou be ever trichard,
Tritthen shalt thou never more.

Digitized by Google

in ihnen. Der Volksglauben und seine dichterische Manifestation trägt, wie schon weiter oben gesagt wurde, hier ein ernsteres, unheimlicheres Colorit als südwärts vom Tweed. Eine unbändige, bis zur Grausamkeit vorschreitende Rachelust nimmt einen breiten Raum ein. Der Humor bleibt auch hier nicht aus, aber er schüttelt seine Schellenkappe gleichsam nur verstohlen in diesem Gedränge finsterer Leidenschaften, wie es namentlich in den Freibeuterballaden (raid ballads) aus dem Grenzland (border) statthat. Auf diesem anarchischen Boden, wo fast jeder Zoll Erde mit Blut getränkt war, entfaltete sich die schottische Romantik zur ganzen Fülle ihres wilden Glanzes. Uebrigens geht der schottischen Minstrelsy Zartheit und Innigkeit keineswegs ab. Eine bewunderungswürdige Stärke der Empfindung gibt sich überall kund, wo die begeisterte Anhänglichkeit des Schotten an seine Heimat berührt wird, und mit der heroischen Kühnheit contrastirt sehr schön die Tiefe und Glut einer Liebe, deren Magie über Tod und Grab hinaus dauert [16]). Die schottische Minstrelsy, welche Scott mit Recht als ein sehr wirksames Culturelement in der Barbarei des Mittelalters bezeichnet, behauptete ihr Ansehen länger als die englische. Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts, zu einer Zeit also, wo der englische Minstrel bereits zum pöbelhaften Bänkelsänger herabgesunken, ward in den Thälern Schottlands der wandernde Harfner und Liedersänger als Träger des göttlichen Funkens der Poesie verehrt und gepflegt. Im Ganzen genommen, ist der dichterische Werth der englisch-schottischen Minstrelsy ohne Frage ein sehr bedeutender. Ihr Einfluß auf die englische Literatur war höchst segensreich. Die Traditionen der Minstrelsy begleiteten die Entwicklung der Literatur Großbritanniens als ein starker Grundton, der durch alle vom nationalen Thema abirrenden

16) Um ein Beispiel davon anzuführen, so gibt es unseres Erachtens auf dem ganzen Gebiete der Weltliteratur kaum eine Aeußerung weiblicher Liebe und Treue, welche sich mit der in ihrer Einfachheit so hinreißend rührenden Ballade messen könnte, in welcher die Gränzerwittwe den Tod ihres von König Jakob V. über dem Thor seines Thurmes aufgeknüpften Gatten, des Freibeuters Cockburne von Henderland, beklagt (Scott's Minstr. of the border, II, 319, Talvj 570). Von der Energie, womit die schottische Minstrelsy die erschütterndsten Affecte in wenige Strophen zusammenzudrängen versteht, liefert namentlich die Ballade von der Kindesmörderin einen Beweis (Nithsdale and Gallaway Songs by Cromeck, Lond. 1810, pag. 267, Talvj 571). — Ueber die Bibliographie der Minstrelsy vgl. Craik's Sketches of the hist. of Lit. I, 216—224.

Digitized by Google

Variationen immer wieder siegreich durchschlug und wesentlich mitgewirkt hat, dem englischen Schriftthum seine Frische und Gesundheit zu erhalten.

Zur selben Zeit, wo die Minstrelsy zu blühen anhob, in des 14. Jahrhunderts zweiter Hälfte, erstand auch der englischen Kunstpoesie ein Pfleger, welcher zwei Jahrhunderten den Stempel seines Styls aufdrückte und dessen Erscheinung eine so bedeutende war, daß ihm die Literaturgeschichte den Ehrennamen des Vaters der englischen Dichtkunst zuerkannte. Dennoch war Chaucer, denn nur er kann damit gemeint sein, nicht ohne Vorgänger, wie wir gesehen haben, und als seinen unmittelbaren nennen wir jetzt seinen Zeitgenossen John Gower (st. 1408), der jenen sogar überlebte und in englischer Sprache unter dem Titel „Beichte des Liebenden (Confessio amantis)“ ein sehr umfangreiches, 30,000 Verse langes, moralisch-allegorisches Poema schrieb, in welchem ein Liebender einem Priester der Venus beichtet, der dann mit seinem Beichtkind in einem unendlichen Zwiegespräch moralisirt. Eine derartige Dichterei mochte, auch abgesehen von der Ungefügheit der Sprache, wenig geeignet sein, den höheren Ständen der englischen Gesellschaft ihren Geschmack an den französischen Romances und Fabliaux zu verleiden. Erst mußte ein geschmeidigeres Talent, ein umfassenderer Geist, ein wirklicher Poet auftreten, bevor die Gebildeteren des Landes anerkennen konnten, daß es eine einheimische, eine englische Poesie gäbe. Diese Anerkennung erzwang Chaucer, welcher gerade zur rechten Zeit kam, d. h. zu einer Zeit, wo die politischen und kirchlichen Verhältnisse ihn befähigten, der Literatur seines Landes eine bestimmte Richtung, der Sprache ein festes Gepräge zu geben.

Geoffrey Chaucer wurde zu London geboren, wahrscheinlich im Jahre 1328, wie sein Grabstein angibt, welcher sich in dem berühmten Poeten-Winkel (Poets corner) im nordöstlichen Flügel der Westminster-Abtei befindet. Vom Studium der Rechte ging er in den diplomatischen Dienst über und wurde von Eduard III. wiederholt mit auswärtigen Sendungen betraut. So 1372 mit einer Gesandtschaft an den Herzog von Genua, bei welcher Gelegenheit er Oberitalien bereiste und auch die Bekanntschaft Petrarca's gemacht haben soll. Sein Glück bei Hofe blühte noch mehr auf, als der Herzog von Lancaster, John von Gaunt, mit welchem Chaucer durch seine Gattin, Philippa Picard, verschwägert war, nach Eduard's Tod über dessen minderjährigen Enkel Richard II. die Vormundschaft übernahm. Aber die Gunst der Höfe ist wandelbar, wie die des Volkes. Chaucer theilte die Mißgunst, in welche sein Gönner, John von Gaunt, bei seinem Mündel Richard

Digitized by Google

fiel, als dieser die Regierung angetreten. In die Parteiungen verwickelt, welche Richard's II. Regiment so unruhig machten, mußte er aus dem Lande fliehen, ward bei seiner Zurückkunft in den Tower geworfen, erst auf reuiges Bezeigen hin wieder freigelassen und führte hierauf, auch von Gläubigern bedrängt, ein ziemlich ungemächliches Leben, bis am Abend seines Lebens, besonders in Folge der Thronbesteigung Heinrich's von Bolingbroke, des Sohnes seines Schwagers, sein Glücksstern wieder stieg. Nachdem er den Rest seines Lebens in ruhiger Zurückgezogenheit verlebt, starb er am 25. October 1400 und mit Beisetzung seiner Ueberreste wurde die erwähnte Stelle in der Abtei eingeweiht, welche zu den Nationalheiligthümern Englands gehört.

Chaucer war ein durch Leben und Studium vielseitig gebildeter Mann, ein öffentlicher Charakter. Lebhaft betheiligt an den politischen und religiösen Händeln seiner Zeit — er neigte sich in letzterer Beziehung den antihierarchischen Ansichten Wickliffe's zu — kannte er Welt und Menschen genau. Seine Schriften legen davon überall Zeugniß ab. Er hat Vielerlei geschrieben, darunter Manches bloß übersetzt und in englischer Sprache bearbeitet, wie seine Erzählung von Troilus und Kressida, die er dem Boccaz entlehnte, und seinen Roman von der Rose, eine Uebertragung des im Mittelalter hochberühmten allegorisch-satirisch-cynischen Roman de la rose von Gillaume de Lorris und Jean de Meung. Neben vielen kleineren Gedichten schrieb er außerdem die größeren the book of the dutchess, the house of fame, Chaucer's dream, the assambly of fowls, the flower and the leaf[17]). Aber das bleibendste seiner Werke waren die Canterbury tales. Diese Dichtung legte alle seine Vorzüge und Mängel dar und zwar so, daß jene überwiegen. Hier ist er nationaler Dichter, hier hat er seinen Geist und seine Form in einer Weise ausgeprägt, welche einen dauernden Einfluß behauptete, indem sie die chaotischen Sprachelemente ordnete, die poetische Diction regelte[18]), den Ideenkreis der Engländer erweiterte und über die

17) Da mir die Raumverhältnisse meiner Arbeit schlechterdings nicht erlauben, auf diese Werke Chaucer's näher einzutreten, so verweise ich darüber auf Warton's hist. of E. p. (II, 176 fg.)

18) Das Metrum, dessen sich Chaucer meistens bediente, war der fünffüßige Jambus, getheilt durch eine Cäsur und oft mit einer Nachschlagssylbe versehen, welche weibliche Reime ermöglichte. Dieses Versmaaß hat unter dem Namen des heroischen

Digitized by Google

dunkeln Anfänge der englischen Literatur einen Glanz verbreitete, welcher spätere Generationen berechtigte, Chaucer „the morning star“ zu nennen. Daß Chaucer seinen Geschmack an den großen italienischen Dichtern gebildet, ist ihm nicht zu verargen. Dante, Petrarca und Boccaccio hatten die italische Literatur geschaffen. Die edlen Formen derselben begannen die roheren der französischen Romantik zu verdunkeln und die europäische Poesie zu beherrschen. Wo hätte demnach Chaucer mustergültigere Vorbilder finden können? Uebrigens hat er ihre Formen weder sklavisch nachgeahmt, noch unterlassen, in seine jenen nachgebildeten einen wahrhaft nationalen Gehalt zu gießen. Unrichtig jedoch faßt man seine Beziehungen zu den Italienern dann, wann man dieselben, wie von Seiten des englischen Nationalgefühls geschehen ist[19]), benützt, um Chaucer einem Dante gleichzustellen.

Bei Entwerfung des Planes zu den Canterbury-Erzählungen schwebte dem Dichter unstreitig die Einkleidung des Dekameron von Boccaccio vor. Allein der Engländer hat seinen Vorgänger sicherlich an Geschicklichkeit übertroffen. Die Motivirung seiner Geschichten ist eine sehr glückliche und ansprechende. Eine Gesellschaft von neunundzwanzig Personen beiderlei Geschlechts findet sich im Wirthshaus zum Tabard-Inn in der Londoner Vorstadt Southwark zusammen, um gemeinschaftlich eine Wallfahrt nach Canterbury zum Grab des heiligen Thomas a Becket zu unternehmen. Um die Länge des Weges zu kürzen, beschließt auf den Vorschlag des lustigen Wirthes die Gesellschaft, daß jedes Mitglied auf dem Hinweg zwei Geschichten erzählen solle, ebenso zwei auf dem Rückweg; dem, welcher am besten zu erzählen wüßte, sollten die andern bei der Rückkehr ein solennes Mahl auftischen. Hätte Chaucer diesen Plan vollständig ausgeführt, so müßten der Canterbury-Erzählungen hundert und zwanzig geworden sein. So aber, wie das Werk auf uns gekommen, enthält es nur vierundzwanzig Geschichten,

---

nachmals in der englischen Poesie eine sehr wichtige Rolle gespielt. Chaucer's Behandlung der Sprache entging nicht ganz dem Vorwurf, daß er das französische Element derselben auf Kosten des sächsischen begünstigt habe.

19) Durch Mrs. Jameson in ihrem Buch Romance of biography. Die Parallele ist freilich sehr hübsch. Die geistvolle Verfasserin vergleicht nämlich Dante's Genie einer gothischen Kathedrale, welche hehr und groß, dunkel und unregelmäßig dasteht, während Chaucer der weit sich erstreckende, malerische Palast der Alhambra sei, mit seinen hundert Gemächern, alle verschieden ausgeziert und reich mit orientalischer Pracht geschmückt.

Digitized by Google

von denen zwei in Proſa geſchrieben und einige unvollſtändig ſind. Als das Werthvollſte der Dichtung darf wohl die Einleitung (the prologue) bezeichnet werden. Mit ſcharfmarkirter Zeichnung und gutmüthig-ſatiriſchem Colorit hat der alte Barde darin eine belehrende zugleich und höchſt ergötzliche Charakteriſtik der verſchiedenen Geſellſchaftsclaſſen und der Sittenzuſtände von Alt-England geliefert. Sein Pinſel iſt voll plaſtiſcher Kraft. Seine Figuren leben, ſie bewegen ſich vor unſern Augen, wir ſehen den frommen Reiterzug im Hofe des Tabards zum Abzuge ſich rüſten. Da iſt der ſtattliche Ritter, der weitum in der Chriſtenheit und in der Heiden Ländern auf Abenteuer ausgeritten, ihm zur Seite ſein Sohn, der junge Squire, ein zierlicher Reiter, Tänzer, Flötenſpieler und Reimer mit gelocktem Haar und reichgeſticktem Kleid. Hinter dieſem ſein Knappe, bewehrt mit dem mächtigen altengliſchen Bogen, einen Bündel langer Pfeile im Gurt. Da die Priorin, Madame Eglantine, halb Nonne, halb Weltdame, näſelnd und franzöſelnd, mit glänzender Buſennadel, auf welcher eine Liebesdeviſe eingegraben iſt, und mit dem Schwur by Seint Eloy! auf den friſchen rothen Lippen [20]). Da iſt der feiſte Mönch, ſeine weltliche Geſinnung keck durch den

20) Die Schilderung der Nonne iſt eine der gelungenſten von allen. Sie mag als Probe von Chaucer's Styl hier ſtehen:

Ther was alsò a Nonne, a Prioresse,
That of hire smiling was full simple and coy;
Hire gretest othe n'as but by Seint Eloy;
And she was cleped Madame Eglantine.
Ful wel she sang the service devine,
Entuned in hire nose ful swetely;
And Frenche she spak ful fayre and fetisly,
After the scole of Stratford attè Bowe,
For French of Paris was to hire unknowe.
At metè was she wel ytaughte withalle;
She lette no morsel from her lippès fall,
Ne wette hire fingres in hire saucè depe.
Wel coude she carie a morsel, and wel kepe,
That no drope ne fell upon hire brest.
In curtesie was sette ful moche hire lest.
Hire over lippè wiped she so clene,
That in hire cuppè was no ferthing sene,
Of gresè, whan she dronken hadde hire draught.
Ful semèly after her mete she raught,

Digitized by Google

an ſeiner Kappe befeſtigten Liebesknoten zur Schau ſtellend, und im Gegenſatz zu ihm der magere pedantiſche Student von Orford auf halbverhungerter Mähre. Weiterhin der Gerichtsbote mit ſeinem ſinnenbedeckten Schwefelgeſicht, dem Schreck der Kinder; dann die flinke Wittwe von Bath, welche ſchon fünf Männer begraben, und neben ihr der Franziskaner mit dem liſtig blinzelnden Auge und der wiſpernden Zunge. Ferner der vierſchrötige rothhaarige Müller, welcher auf ſeinem Dudelſack vor dem Zuge herbläſt, der wohlhabende Kaufherr mit gabelförmigem Bart und flandriſchem Kaſtorhut, feierlich abgemeſſen in ſeiner Rede, dann ein Arzt, ein Bauer, ein Koch, ein Schiffer und zuletzt ein Ablaßkrämer, der mit einem Fetzen vom Schleier der Jungfrau Maria, einem Stück vom Segel Sankt Peter's und anderen dergleichen heiligen Raritäten handelt und auf welchen Chaucer ein volles Streiflicht wickliffitiſcher Ironie fallen läßt. Gemiſcht, wie dieſe Pilgerge-

---

And sikerly she was of grete disport,
And ful plesànt, and admirable of port,
And peined hire to contrefeten chere
Of court, and ben estatelich of manère,
And to ben holden digne of reverence.
But for to speken of hire conscience,
She was so charitable and so pitoùs,
She woldè wepe if that she saw a mous
Caughte in a trappe, if it were ded or bledde.
Of smalè houndès hadde she, that she fedde
With rosted flesh and milk and wastel bred.
But sore wept she if on of hem were ded,
Or if men smote it with a yerde smert,
And all was conscience and tendre herte.
Ful semely hire wimple ypinched was;
Hire nose tretis; hire eyen grey as glas;
Hire mouth ful smal, and therto soft and red;
But sikerly she hadde a fayre forehèd.
It was almost a spannè brode I trowe;
For hardily she was not undergrowe.
Ful fetise was hire cloke, as I was war.
Of smale coràl aboute hire arm she bar
A pair of bedès, gauded all with grene;
And theron heng a broche of gold ful shene,
On whiche was first ywritten a crouned A,
And after: Amor vincit omnia.

Digitized by Google

ſellſchaft, ſind auch die Geſchichten, welche ihre Mitglieder einander erzählen. Die Scala der Erzählung ſteigt von der reizenden Märchenphantaſtik, vom Heroismus und Pathos bis zur derbzotigen Burleske hinab. Prüderie war damals und noch lange nachher — man denke nur an die koloſſalen Cynismen, in welchen der große Rabelais ſchwelgt — ein unbekanntes Ding. Friſch von der Leber weg zu ſprechen, auch da, wo es geſchlechtliche Verhältniſſe und andere Natürlichkeiten galt, lag im Charakter einer Zeit, deren Menſchen laut auflachen müßten, erführen ſie, zu welchen minniglichen, ſinniglichen, inniglichen, fühlſamlichen Traganthpuppen läppiſche Romantiker unſerer Tage ſie gemacht [21]). Chaucer dichtete im Geiſte ſeiner Zeit, daher mitunter obſcön, ſehr obſcön. Aber das hindert eine unbefangene Kritik nicht, auszuſprechen, daß gerade ſeine ſchwankhaften Erzählungen, in welchen es an derben Ausſchreitungen nicht fehlt, ſeine beſten ſind, echte Kinder des engliſchen Humors, ſtrotzend von komiſcher Kraft. Von den Geſchichten dieſer Art verdienen den Preis the millers tale, the tale of the Nonnes Priest und January and May, von den Geſchichten ernſthafter Gattung dagegen die Erzählungen des Ritters, des Squires und des Oxforder Clerks, welche letztere die berühmte Griſeldisſage in England einbürgerte. An Stoff für beide Gattungen konnte es Chaucer nicht fehlen zu einer Zeit, wo die italiſche Novelliſtik und die franzöſiſche Fabliaux-Dichtung bereits Maſſen deſſelben aufgehäuft hatte. Die Anfänge der mittelalterlichen Novellen- und Schwankpoeſie weiſen bekanntlich auf den Orient zurück, auf das altindiſche Fabelbuch Hitopadeſa und auf die urſprünglich ebenfalls morgenländiſche Geſchichte von den ſieben weiſen Meiſtern. Hierzu kamen dann die aus ſpaniſch-arabiſchen Quellen hergeleiteten didaktiſchen Anekdoten des Petrus Alfonſus,

21) Warton macht, bei Gelegenheit ſeiner Entſchuldigung der Obſcönität Chaucer's, welche er der Zeit des Dichters anrechnet, folgende triftige Bemerkung (II, 266): We are apt to form romantic and exaggerated notions about the moral innocence of our ancestors. Ages of ignorance and simplicity are tought to be ages of purity. The direct contrary, I believe, is the case. Rude periods have that grossness of manners which is not les friendly to virtue than luxury itself. In the middle ages, not only the most flagrant violations of modesty were frequently practised and permitted, but the most infamous vices. Men are less ashamed as they are less polished. Great refinement multiplies criminal pleasures, but at the same time prevents the actual commission of many enormities: at least it preserves public decency, and suppresses public licentiousness.

Digitized by Google

eines ſpaniſchen Juden, und die unter dem Titel Gesta Romanorum bekannte bunte Sammlung von alten Märchen, Sittenzügen, Legenden, Schwänken und geſchichtlichen Erinnerungen [22]). Chaucer wußte gut zu wählen und die gewählten Materialien ihrer eigenſten Natur gemäß zu behandeln. Er iſt überall ein trefflicher Erzähler, aber am liebenswürdigſten iſt er da, wo er ſich als aufgeklärter und patriotiſcher Engländer gehen und ſeiner ſchalkhaften Bonhommie freies Spiel läßt [23]).

Wenn ein vorragender Geiſt neue Bahnen eröffnet hat, pflegen ſich die Nachahmer auf dieſelben zu ſtürzen, um ſie breit zu treten. Dieſe banale Wahrheit bewährte ſich auch nach Chaucer's Auftreten. Er wurde von Vielen nachgeahmt, von Keinem erreicht, geſchweige übertroffen. Zwiſchen ſeinen Dichtungen und denen der Zeit Eliſabeth's liegt eine lange Oede. Zwar die engliſchen Literatoren wiſſen dieſelbe mit etwa ſiebzig Poeten zu bevölkern, aber wir dürfen die Namen derſelben um ſo füglicher in dem Grabe der Vergeſſenheit ſchlummern laſſen, als ſelbſt die Poemata der beſſeren, eines John Lydgate (um 1430) und eines Stephan Hawes (um 1500), ſchlechterdings nicht geeignet ſind, ein anderes als ſprachgeſchichtliches Intereſſe zu erregen. Wichtiger für unſeren Zweck wäre es, hier den erſten Spuren des engliſchen Drama's nachzugehen, welche ſich bis in die Zeit König Heinrich's II. zurückverfolgen laſſen, allein wir unterlaſſen es, weil wir dieſen Gegenſtand im folgenden Abſchnitt im Zuſammenhang mit ſeiner ſpäteren Entwicklung behandeln wollen. In Schottland, auf welches wir noch kurz Bezug nehmen, wetteiferte, wie berührt worden, die Romantik der Minſtrelſy mit der engliſchen. Der Gang der Sprachbildung war hier ſo ziemlich derſelbe geweſen, wie im Süden der Inſel. Erſt war das Normann-Franzöſiſche auch in Schottland Hofſprache geworden, dann erfolgte die

22) Vgl. über die Quellen der mittelalterlichen Novelliſtik Dunlop's (Hist. of fiction (chapt. 7) und Ruth's Geſch. d. ital. Poeſie (II, 33 fg.)

23) Ausgabe der Canterbury Tales von Tyrwhitt (4 vols. 1775), mit einem Essay on the language and versification of Chaucer. Sämmtliche Werke des Dichters finden ſich im 1. Band des bekannten Sammelwerks: The works of the british poets with prefaces biographical and critical by Rob. Anderson (13 vols. Lond. 1795). Ein ausgezeichnetes, in Form der Biographie Chaucer's deſſen ganzes Zeitalter ſchilderndes Werk iſt: The life of G. Ch. by W. Godwin (Lond. 1803). Von den Canterbury-Erzählungen haben Kannegießer (1827) und nach ihm Fiedler (1844) Verdeutſchungen unternommen.

Digitized by Google

Reaction der nationalen Sprachelemente und zwar in einem Grade, daß hier das Englische, welches im 13. Jahrhundert bereits in den schottischen Niederlanden eingebürgert war, während das Gälische sich in die Hochlande zurückgezogen hatte, eine größere Anzahl germanischer Wörter beibehielt als in England. Einen bleibenden Unterschied zwischen dem englischen und schottischen Dialekt begründete ferner der Umstand, daß im letzteren die Consonanten, besonders der Kehllaut ch mit mehr Härte, die Vocale mit mehr Breite als in jenem ausgesprochen wurden. Dessenungeachtet berechtigte nur die nationale Feindschaft gegen England die Schotten, ihre Sprache als eine eigene, als die schottische zu bezeichnen, was ihnen die Engländer damit vergalten, daß sie das Schottische achselzuckend eine Mundart (broad Scotch) bezeichneten. Unter einem Volk, welches eine Volkspoesie besitzt, wie das schottische, mußte das Heroenzeitalter eines Wallace und Bruce, welche ihr Vaterland so glorreich gegen die Unternehmungen der Plantagenets vertheidigten, auch die Kunstpoesie wachrufen. Wir sehen daher von der Mitte des 14. Jahrhunderts an in Schottland eine Reihe von Dichtern auftreten, welche sich insbesondere die Verherrlichung der nationalen Unabhängigkeit zum Ziele setzten. An ihrer Spitze steht John Barbour (st. 1395?), welcher in vierfüßigen Jamben ein Epos oder vielmehr eine Heldenchronik schrieb, deren Mittelpunkt Robert Bruce ist und welche neben ihrem poetischen auch des historischen Werthes nicht mangelt. Der andere Nationalheld, Wallace, fand seinen dichterischen Chronisten in dem blinden Minstrel Henry, gewöhnlich Blind Harry genannt, welcher um 1446 gestorben sein soll[24]). Neben solchen Reimchroniken kamen in Schottland, wie in England, frühzeitig Uebersetzungen und Bearbeitungen französischer Ritterromane in Umlauf. In England machten zur Zeit der ersten Heinriche und Eduarde die Originalromane von Arthur und seiner Tafelrunde eine Hauptunterhaltung der Vornehmen aus[25]). Bald drangen sie auch unter das Volk, denn schon unter Eduard IV. erschien eine Compilation dieser Rittergeschichten in englischer Tracht. Dann ließ William Caxton, welcher durch Einführung der Buchdruckerkunst in England[26]) eine so ehrenvolle Erwähnung in der

24) The Bruce and the Wallace, ed. by J. Jamieson (Edinb. 1820).

25) Vgl. Dunlop, chapt. 14.

26) Caxton stellte die erste englische Buchdruckerpresse 1477 in der Almonry unweit der Westminsterabtei auf. Als erstes Product ging aus derselben hervor: The Game and Playe of the Chesse, von Caxton aus dem Französischen übersetzt.

Digitized by Google

Culturgeſchichte Englands verdient, eine ganze Reihenfolge von Ritterbüchern, deren Stoffe ſeine eifrig überſetzende Hand theils aus der mittelalterlichen theils aus der antiken Sagenwelt wählte, unter ſeiner Preſſe hervorgehen. In Schottland fand die Romanliteratur ebenfalls einen günſtigen Boden und nicht minder die Verehrung und Nachahmung Chaucer's, mit welchem wahrſcheinlich König Jakob I. ſeine Landsleute zuerſt bekannt machte. Jakob war Dichter und feierte ſeine Geliebte, die Lady Jane Beaufort, welche ſpäter Königin wurde, in einem in Chaucer's Manier geſchriebenen allegoriſchen Gedicht (Kings Quhair [cahier], kings book). Des Königs Leben ſelbſt war ein Stück Romantik. In ſeinen Jünglingsjahren ein Gefangener am engliſchen Hofe, erblickte er, wie er in ſeinem Gedicht anmuthig erzählt, vom Fenſter ſeines Thurmes zu Windſor aus die ſchöne Lady Jane, als ſie mit anderen Damen im Garten luſtwandelte. Ihr golden glänzendes Haar, welches ein Netz von Perlen feſſelte, die zierliche Kette, welche ihren feinen Hals umgab, ihr ſchöner Buſen, an welchem ein Medaillon von Rubin Funken ſprühte, ihr weißes aufgeſchürztes Gewand, ihr edler Gang, kurz ihre ganze Erſcheinung entzückt ihn, und nachdem ſie verſchwunden, bleibt er in ſehnendem Sinnen an dem Fenſter ſeines Kerkers ſtehen, bis „Phöbus Lebewohl geſagt an Blatt und Blüthe“ [27]). Nachdem er ſeine Freiheit und ſeinen Thron wieder erlangt hatte, machte er Lady Jane zu ſeiner Gemahlin und ihre Treue bewährte ſich in der ſchrecklichen Kataſtrophe, welche dem Leben des Dichterkönigs 1437 einen ſo tragiſchen Schluß ſetzte. Als nämlich Jakob von ſeinen rebelliſchen Baronen mörderiſch überfallen wurde, warf ſich die Königin den Mördern entgegen, empfing mehrere Dolchſtöße und mußte mit roher Gewalt aus den Armen ihres Gatten geriſſen werden, bevor die Meuchler zu ſeiner Tödtung Raum gewannen. Der ausgezeichnetſte von allen ſchottiſchen Betretern der Wege Chaucer's war William Dunbar

27) Eine Strophe aus dieſer Schilderung mag einigermaßen zur Vergleichung des Altſchottiſchen mit dem Altengliſchen dienlich ſein.

Of hir array the form gif I sal write,
Toward hir goldin haire, and rich atyre,
In fretwise couchit with perlis quhite,
And grete balas lemyng as the fyre,
With mony an emerant and faire saphire,
And on hir hede a chaplet fresch of hewe,
Of plumys partit rede, and quhite, and blewe.

Digitized by Google

(ſt. um 1520), welcher in der komiſchen poetiſchen Erzählung, wie in der moraliſchen Allegorie nicht unglücklich mit ſeinem Vorbild wetteiferte. Unter ſeinen allegoriſchen Dichtungen ſteht The daunce voran, eine Schilderung der ſieben Todſünden, welche in der Hölle die Faſtnacht begehen [28]).

4.

Das Zeitalter der Königin Eliſabeth. Bacon. Der Roman und das Epos. Lily. Sidney. Spenſer. Lyrik und Satire. Das Drama. Miracle-Plays und Moral-Plays. Enterludes. Heywood. Der Gorboduc. Theatraliſche Technik. Peele. Greene. Marlowe.

Mit Stolz und Freude blickt der Engländer auf die Regierungszeit Eliſabeth's zurück, in welcher einestheils Alt-England noch einmal allen Glanz ſeiner mittelalterlichen Romantik zuſammenfaßte, andererſeits die künftige Rolle von Neu-England in den erhöhten Beziehungen zum europäiſchen Continent und zur neuen Welt jenſeits des Ozeans ſich ankündigte. Die Königin Beß iſt noch jetzt in England ſo populär, daß eine rigoröſe Unterſuchung über ihre vielberühmte Jungfräulichkeit faſt einer Blasphemie gleichgeachtet werden würde, und ohne Frage hat ſie eine ſolche dankbare Anhänglichkeit wohlverdient. Die Tochter Heinrich's des Achten brachte, als väterliches Erbtheil, ein ſtarkes abſolutiſtiſches Gelüſte mit auf den Thron, aber auch die Weisheit, wie ſie in der Schule des Unglücks reift, und außerdem eine tiefe Kenntniß des Charakters der Nation, welche zu regieren ſie berufen war. Der letzteren Eigenſchaft namentlich iſt es zuzuſchreiben, daß die Monarchin ihre an und für ſich ſehr hochfahrenden Begriffe von königlicher Machtvollkommenheit weislich zügelte. Sie wußte, daß man dem engliſchen Volke nicht ungeſtraft ſo viel bieten dürfe, wie den Völkern jenſeits des Canals von ihren Beherrſchern geboten wurde, ſeit dort jene Regierungskunſt adoptirt war, deren Hauptelemente hiſpaniſch-bigotter Despotismus

28) The Poems of W. D. ed. by D. Laing, Edinb. 1834, 2 vols.

Digitized by Google

und italisch-machiavellistischer Lug und Trug. Elisabeth wußte dem englischen Freiheitsgefühl gegenüber stets zur rechten Zeit einzulenken, wenn sie dasselbe in ihrer natürlichen Raschheit provozirt hatte. In allen wichtigen Fragen ging sie mit der Nation Hand in Hand und darum war ihre Regierung im Innern und nach Außen eine glückliche, darum ist ihr Andenken, einzelner Verschuldungen ungeachtet, bei der Nachwelt ein gesegnetes.

Eine große, eine wunderbare Zeit, diese anderthalbhundert Jahre von 1440—1600! Eine jener Perioden, aus deren Betrachtung die Anhänger der Lehre von der Perfectibilität des Menschengeschlechts Trost schöpfen. Denn damals trat eine jener weltgeschichtlichen Entwicklungsphasen ein, wo sich Alles, was Edles im Menschen ist, gegen den herrschenden Wahn, gegen die herkömmliche Lüge und Unterdrückung empört, wo die besten Kräfte der Menschheit sich energisch anstrengen, um das ewige Sehnen nach Erkenntniß, Freiheit, Schönheit und Glück, welches uns eingeboren ist, der Befriedigung näher zu führen. Damals zog die wiedererweckte Literatur des Alterthums wie eine schimmernde Lichtwolke am Horizont einer mönchisch verengten und verfinsterten Welt herauf, damals versah Guttenberg's Erfindung den Gedanken mit nimmerrastenden Schwingen, damals fügte des Columbus geniale Beharrlichkeit unserer Erde eine neue Hälfte hinzu, damals wirkten die deutschen Humanisten und trat der Protestantismus ins Leben, die neue Welt der freien Selbstbestimmung des Menschen eröffnend, damals blühte die moderne Kunst auf, denn Leonardo da Vinci, Buonarotti, Raphael, Titian, Correggio, Dürer, Palestrina bauten, malten und componirten, damals hüllten Rabelais und Cervantes große Ideen in das Gewand der Satire und des Humors, damals dachten und forschten Copernikus, Kepler, Galilei, Bruno und Bacon, damals dichteten Ariosto, Tasso, Lope und Shakspeare.

An den Triumphen, welche zu jener Zeit im Sinne des Vorschritts der menschlichen Gesellschaft erfochten wurden, hatte England seinen reichen Antheil. Es gewann im 16. Jahrhundert wieder den Einfluß auf die europäischen Geschicke, wie es ihn unter den großen seiner Plantagenets behauptet hatte; aber jetzt war dieser Einfluß ein weit edlerer. Er fußte auf dem Widerstande, welchen das Prinzip germanischer Freiheit dem Prinzip romanischen Absolutismus, verkörpert in der spanischen Weltmacht, entgegensetzte. Mit der Dynastie Tudor hatte die königliche Autorität über den baronlichen Feudalismus den Sieg davongetragen. Um sich zu behaupten,

Digitized by Google

mußte sie sich auf das Bürgerthum stützen, welches vom Ende der Rosenkriege an langsam, oft unmerklich, aber dennoch rastlos zu jener Bedeutung im Staate gelangte, vermöge welcher es jetzt, vertreten durch das Unterhaus, die maßgebende und entscheidende Stimme hat. Die Einführung der Reformation in England ging allerdings zunächst nur aus der Laune eines despotischen Wüstlings hervor, aber Heinrich VIII. hätte nicht wagen können, sein Volk dem Papstthum abspenstig zu machen, falls der Abfall nicht schon von Wickliffe's Zeiten her in den Gemüthern vorbereitet gewesen wäre; und wenn der König und die, welche ihm bei seinem Reformwerk an die Hand gingen, dasselbe darauf beschränkt wissen wollten, daß der päpstliche Supremat auf die Krone übertragen, einige Ceremonien des katholischen Cultus abgeschafft, der Gottesdienst in der Landessprache gehalten, das Abendmahl in zweierlei Gestalt ausgetheilt, die Priesterehe nachgesehen, faule Mönche in den prächtigen Prälaturen durch nichtsnutzige Courtisanen ersetzt würden, so übersahen sie in ihrem Calcul die unermeßliche Elastizität und Entwicklungsfähigkeit des Protestantismus, welcher freilich weder mit dem Lutherthum noch mit dem Anglikanerthum, weder mit dem Calvinismus noch mit dem Zwinglianismus zu verwechseln ist oder, mit anderen Worten, dessen Wesen in keiner der protestantischen Kirchen einen adäquaten Ausdruck gefunden hat. Die Folgen der freien Forschung zeigten sich auch in England bald. Schon sammelte im Stillen der Puritanismus seine Streitkräfte, der Stunde harrend, welche ihn auf die Bühne der Weltgeschichte rufen würde. Noch war sie aber nicht gekommen und die verfolgungssüchtige Reaction, welche die blutige Maria gegen den englischen Protestantismus versuchte, ließ einstweilen die ungeheure Mehrzahl der Nation in fester Einigkeit um den Thron Elisabeth's sich schaaren. Die Gefahren, welche damals England bedrohten, waren groß. Aber es bestand sie siegreich. Es erweiterte seine Herrschaft über Irland, befestigte seinen Einfluß in Schottland, machte sich Gebiete in Amerika dienstbar, deren Unermeßlichkeit unter dem Namen Virginien begriffen wurde, setzte sich in Westindien fest, unterstützte die Protestanten in Frankreich und in den Niederlanden und benahm durch seinen glorreichen Kampf gegen die Armada Philipp's II. Europa den Schrecken vor der spanischen Macht. Es lag in der Natur dieses großen Sieges, daß er in das ganze öffentliche Leben Englands einen erhöhten Schwung brachte, alle Herzen mit Zuversicht schwellte und die Geister vorwärts trieb auf den Bahnen der Thätigkeit und des Ruhms. Nach Außen für die Gegenwart

Digitized by Google

befriedigt und für die Zukunft zu stolzen Hoffnungen berechtigt, wandte das Nationalgefühl seine Spannkraft auch nach Innen. Der Landbau gewann eine erhöhte Regsamkeit und es zeigte sich bald in erfreulichster Weise, daß ein so großer Theil von Grund und Boden nicht mehr in der todten Hand der Geistlichkeit lag. Der Handel, seiner in rascher Progression stets großartiger sich gestaltenden Unternehmungen unter dem Schutze der Orlogschiffe sicher, die sich gegen Philipp's meerbedeckende Flotte so herrlich bewährt hatten, gab der Manufactur einen gewaltigen Impuls. Reichthum und Behagen am Genusse des Lebens kehrten in den englischen Städten ein und es wird uns durch Ausländer, welche damals in England lebten, ausdrücklich bezeugt, daß auch die niederen Volksklassen gut lebten und sich wohlbefanden. Um das Jahr 1600 zählte London bereits 300,000 Einwohner und war die Stadt angefüllt mit reichen Waarenlagern. Bei Hofe ging es hoch her mit Pracht und Festlichkeiten, die Großen wetteiferten mit ihrer Königin in Abhaltung von glänzenden Aufzügen, Maskeraden, Turnieren und anderen Schauspielen und Städtebürger und Bauersleute blieben in Anstellung von allerhand Ergötzlichkeiten nicht zurück, zu welchen der finstere Ernst des Puritanismus einen Contrast bildete, welcher vorderhand nur als unerschöpflicher Stoff einer wirksamen Komik in Betracht kam. Freilich, zu mancherlei Ausstellungen hatten ernste Moralisten Gelegenheit genug. Das bei Hofe herrschende Sittengesetz war ein ziemlich laxes und verbreitete seine Wirkungen in weiten Kreisen. Eine vergötterte Königin, eitel auf ihre persönlichen Vorzüge und allem Hochgefühl der Jungfrauschaft zum Trotz selbst noch in alten Tagen ohne einen Galan nicht leben wollend, gab den Ton einer Galanterie an, welcher nicht der feinste bleiben konnte zu einer Zeit, wo zarte Hofdamen ein derbes Stück Rostbeef und einen Krug Ale zum Frühstück nahmen und, wenn auch die lächelnden oder erröthenden Züge unter Masken verbergend, mit Befriedigung den Vorstellungen der muthwilligsten Komödien beiwohnten. Aber mochten auch strenge Eiferer über „die Herrschaft Asmodei, des geilen Gottes der Galanterie", Zeter rufen, mochte der Luxus vielfach in verschwenderische Ueppigkeit, die Lebenslust häufig in Völlerei ausarten, es gab in der „Elizabethan Era" ein Etwas, welches dem ganzen Leben ein ideelles Gepräge aufdrückte und auch die dunkleren Partien des farbenbunten Gemäldes jener Zeit als nothwendig zu demselben gehörende oder wenigstens als nicht störende erscheinen ließ. Dieses Etwas war ein ebenso allgemeiner als lebhafter Bildungsdrang. Die

Digitized by Google

Königin, der alten Sprachen mächtig und in Musik und Poesie nicht ungeschickt, ging auch hier mit eifrig nachgeahmtem Beispiele voran. Sie achtete und ehrte die Gelehrten, wenn gleich sie gegen dieselben nicht sehr freigebig sich erwies; sie wußte ein bildendes Element selbst in die höfischen Festlichkeiten zu legen, indem sie dafür sorgte, daß bei denselben nicht nur die Traditionen des Ritterthums, sondern auch die neugewonnenen Anschauungen der classischen Poesie und Mythologie ihren Ausdruck erhielten. Latein und griechisch zu verstehen, ward guter Ton, selbst unter den jungen Damen, und so eifrig trachtete auch das nichtgelehrte Publicum, sich mit dem Inhalt der classischen Studien bekannt zu machen, daß Uebersetzungen antiker Autoren zu den begehrtesten Büchern gehörten. Lange vor dem Schluß des 16. Jahrhunderts existirten englische Uebersetzungen des Homer, Virgil, Horaz, Musäus, Ovid, Martial, Euripides, Seneca, Plutarch und die englischen Schriftsteller jener Zeit sind sogar in Werken, welche, wie die theatralischen, für ein großes und größtes Publicum berechnet waren, so freigebig mit classischen Anspielungen, daß sie ein Verständniß derselben auch bei den Nichtgelehrten nothwendig voraussetzen mußten. Die Bekanntschaft mit der Cultur des Alterthums lag wie ein poetischer Schimmer auf dem englischen Gesellschaftsleben von damals. Sie gewann nicht so viel Einfluß, daß sie die nationale Weiterentwicklung der englischen Literatur hätte beeinträchtigen können; aber sie weckte die Luft an anmuthigen Formen, rückte die Grenzen der Welt der Phantasie um ein Beträchtliches weiter hinaus und brachte in das wüste Gewirre theologischer Streitfragen die Idee einer Humanität, welche von diesen völlig unabhängig war.

Die theologischen Zänkereien, obgleich im Grunde um große Nichtse sich drehend, hatten indessen auch ihr Gutes. Sie regten das Nachdenken an, bildeten die Kunst der Debatte aus, schärften und bereicherten den Witz ungemein. So stabil die englische Staatskirche blieb, hatte die reformistische Bewegung dennoch die Waffen der Kritik geschliffen und es fanden sich Männer, gewandt und kühn genug, derselben sich zu bedienen. In erster Linie steht hier Francis Bacon, geboren den 22. Januar 1561 zu London, 1613 zum Attorney-General, 1618 zum Großkanzler von England ernannt, bald darauf mit dem Titel eines Baron von Verulam, welchen er später mit dem eines Viscount von St. Albans vertauschte, zur Peerschaft erhoben, im Frühjahr 1621 auf Antrag des Unterhauses vor den Lords wegen Bestechlichkeit und Mißbrauch seines Amtes prozessirt, zu großer Geldbuße,

Digitized by Google

Aemterentsetzung und Verbannung vom Hofe verurtheilt, in seiner Zurückgezogenheit und mitten unter wissenschaftlichen Beschäftigungen gestorben am 9. April 1626. Bacon ist eines der berühmtesten Beispiele von den Widersprüchen, welche in der Menschennatur Platz finden. Ein Geist voll Tiefe und Schärfe und eine Seele voll Gemeinheit, der große Philosoph und Schriftsteller und der kleine Mensch in einer und derselben Person vereinigt. Daß die Wissenschaft allein noch keinen Charakter bildet, Bacon hat es in abschreckender Weise bewiesen; denn außerhalb seines Studirzimmers war er ein undankbarer Freund, ein kriechender Höfling, ein pflichtvergessener Intriguant, ein bestechlicher und parteiischer Richter. Freilich, wenn große Verdienste jemals große Schwächen vergessen machen könnten, so müßte dies bei Bacon der Fall sein. Und doch scheint uns wieder selbst auf dem wissenschaftlichen Glanz, welcher von ihm ausgeht, ein starker Schatten der Unredlichkeit zu liegen. Oder soll man es von Seiten Bacon's, welcher seine Zeit so weit übersah, für aufrichtige Ueberzeugung und nicht vielmehr für eine feige Concession an das Bestehende halten, wenn er die denkende Vernunft vom Gebiete des Glaubens ausgeschlossen wissen wollte? Wenn er den Satz aufstellte, daß, je ungereimter und unglaublicher ein religiöses Geheimniß sei, wir durch das Fürwahrhalten desselben Gott nur um so größere Ehre erwiesen? Wir wagen nicht, diese Frage zu entscheiden, aber soviel ist gewiß, daß bei dieser willkürlichen und bequemen Sonderung von Wissen und Glauben gerade die ernstesten Probleme, welche den menschlichen Geist beschäftigen, ungelöst bleiben müßten und eine harmonische Fortbildung der Menschheit überhaupt undenkbar wäre. Bacon war ein sehr fleißiger Arbeiter und es ist zu verwundern, wie er mitten im Drange seiner Amtsgeschäfte die Muße zur Abfassung seiner Werke fand. Er ist einer der ersten in der langen Reihe jener englischen Staatsmänner, welche bis auf den heutigen Tag herab die Besorgung der öffentlichen Geschäfte mit ihren literarischen Neigungen zu vereinigen wußten, eine Vereinigung, die wesentlich dazu beigetragen hat, der englischen Literatur einen so praktischen Charakter zu verleihen und sie in eine fruchtbare Wechselwirkung mit dem politischen und sozialen Leben zu bringen [1]). Bacon hat seine Schriften

1) Wir wollen bei dieser Gelegenheit an einen Vorgänger Bacon's in der Großkanzlerschaft von England erinnern, an Thomas More (Morus, 1480—1535), welcher lieber sein Haupt auf den Block legen, als Heinrich VIII. den Suprematseid leisten

Digitized by Google

theils in englischer, theils in lateinischer Sprache verfaßt. Seine kleineren Abhandlungen, die er unter dem in der englischen Literatur nachmals so oft vorkommenden Titel Essays sammelte, wirkten, abgesehen von ihrem reichen Gehalt, schon durch ihre edle und kräftige Form bildend auf den prosaischen Styl seines Landes. Seine wichtigsten philosophischen Werke veröffentlichte er in lateinischer Sprache, als in dem Verständigungsmittel der europäischen Gelehrtenwelt (Instauratio magna, geschieden in die zwei großen Abtheilungen De augmentis scientiarum und Novum organum). Als philosophischer Autor legt Bacon eine Kenntniß dar, welche sich so ziemlich und zwar in gründlicher Weise über sämmtliche Fächer der Wissenschaft von damals erstreckte. Aber er that noch mehr. Man hat die philosophische Methode, die bis auf ihn gäng und gäbe war, die scholastische, ganz gut mit einer Tretmühle verglichen, die sich polternd in einem unfruchtbaren Cirkel bewegte. Bacon nun öffnete eine Bahn, die vorwärts führte; er setzte an die Stelle der Scholastik eine Methode, welche der Entwicklung fähig war. Er that dies, indem er das Prinzip der wissenschaftlichen Empirie, der denkenden Naturforschung aufstellte und begründete. Er war nicht nur ein Gelehrter, sondern auch ein Engländer, d. h. ein praktischer Mensch. Auf reale Ziele war sein Philosophiren gerichtet. Zur Erleichterung des Zustandes der menschlichen Gesellschaft beitragen — den menschlichen Vortheilen dienen — das menschliche Leben mit neuen Erfindungen und Gütern begaben — das Menschengeschlecht mit neuen Werken und Kräften unausgesetzt bereichern — diese und ähnlichlautende Sätze betont er und kommt immer wieder auf sie zurück[2]). Er wies nach, daß die bisherige Philosophie sich

wollte. Ein edler Charakter und einer der bedeutendsten Humanisten seiner Zeit, ist er besonders durch seine Schrift: De optimo reipublicae statu deque nova insula Utopia libellus vere aureus (1517) literarisch berühmt geworden. Das Buch, wovon bei Carriere (die philosophische Weltanschauung der Reformationszeit, S. 285 fg.) eine Analyse zu finden, ist, wie Campanella's Civitas solis, an Plato's Buch vom Staat sich lehnend, eine merkwürdige Antecipation der sozialistischen Studien und Bestrebungen unserer eigenen Zeit.

2) So spricht er auch an der Stelle seines großen Werkes, wo er von der Gesetzgebung handelt, die wohlwollendste Ansicht über das wahre Wesen derselben aus, indem er sagt: „der Zweck und das Ziel, den und das die Gesetze ins Auge fassen und demgemäß sie ihre Vorschriften und Satzungen einrichten müssen, sind nichts Anderes, als daß die Staatsbürger glücklich leben."

Digitized by Google

in eitle Wortklaubereien, in ein ganz unfruchtbares Nebeln und Schwebeln verloren habe, weil sie sich von den Wurzeln aller Erkenntniß, von Natur und Erfahrung, hochmüthig losgerissen habe. Zu diesen Wurzeln müsse man zurückkehren, sofern die Philosophie dem Menschengeschlecht Früchte bringen solle. Alle Wissenschaft müsse auf die Erforschung der Natur und auf die Erfahrung basirt werden. Das sei die objective Bedingung der wissenschaftlichen Reform. Die subjective bestehe in einer völligen Reinigung des Sinnes und Geistes von allen traditionellen Vorurtheilen und allen abstracten Theorieen. Aus der Erfüllung dieser beiden Bedingungen resultire die richtige Methode der Naturwissenschaft, die Methode der Induction, die Methode der beobachtenden und experimentirenden Forschung. Die Größe des Contrastes zwischen diesem baconianischen Prinzip und den leeren Düfteleien der Scholastik liegt am Tage und die Wichtigkeit desselben rechtfertigt es, daß man Bacon an die Spitze der neueren Philosophie gestellt hat. Der mächtige Einfluß des von ihm gelehrten philosophischen Realismus auf das Culturleben Englands läßt sich als ein dauernder bis zur Gegenwart herab verfolgen [3]). In diesem Realismus wurzeln auch die Bestrebungen jener Kritiker der religiösen Anschauungen, welche man unter dem Namen der englischen Freidenker oder Deisten zu begreifen pflegt. Wir werden später auf dieselben zu sprechen kommen, sagen jedoch schon hier, daß ihre Thätigkeit keineswegs erst im 18. Jahrhundert beginnt. Noch zu Bacon's Lebzeiten begann Edward Herbert, Graf von Cherbury (1581—1648) eine schriftstellerische Thätigkeit, welche man unbedenklich eine freidenkerische nennen kann, weil die zwei Hauptschriften Herbert's [4]) dem sogenannten Positivismus in den Religionen, dem Offenbarungsglauben, und dem Träger desselben, dem Priesterthum, die Waffen einer skeptischen Kritik entgegenkehrten.

Die Sterilität, welche nach Chaucer für lange in der englischen Poesie eintrat, hat Warton vermittelst eines schönen Gleichnisses charakterisirt. Er vergleicht den Erzähler der Canterbury-Geschichten mit einem heitern Früh-

3) The works of F. Bacon, 10 vols. Lond. 1819. Voran steht The life of F. B. by Mallet. Das Beste, was über Bacon geschrieben worden, scheint uns ein Aufsatz von der Meisterhand Macaulay's zu sein (Critical and historical essays, edit. Tauchn. vol. III, p. 1).

4) De veritate, Par. 1624. De religione gentilium, Lond. 1645.

Digitized by Google

lingstag, deſſen warmer Sonnenſtral Knospen und Blüthen hervorlockte, die aber vom raſch noch einmal zurückkehrenden Winterfroſte vernichtet wurden [5]). Im Anſchluß an dieſes Bild können wir ſagen, daß mit dem Zeitalter der Königin Eliſabeth für die engliſche Dichtung ein Mai anbrach, welcher keine winterliche Reaction erlebte und in deſſen ſchöpferiſcher Atmoſphäre Alles froh nebeneinander grünte und blühte. Die Engländer nennen dieſe Zeit die goldene ihrer Literatur, und wenn auch viele Zweige derſelben ſpäter zu einer weit höheren Entwicklung gediehen, ſo iſt dieſe Bezeichnung wenigſtens im Hinblick auf das Drama vollkommen paſſend. Wir haben der Einführung der Buchdruckerei in England bereits Erwähnung gethan, müſſen aber noch einmal mit einem Wort darauf zurückkommen, um nachzuholen, daß ſie ein Haupthebel der jetzt vor ſich gehenden literariſchen Bewegung war. Sie war es, welche Sicherheit und Stetigkeit in den Bau der Sprache und in die Orthographie brachte, Eigenſchaften, deren eine Literatur, ſowie ſie von der mündlichen Tradition in den ſchriftlichen Ausdruck übergeht, zu ihrer Fortbildung ſchlechterdings nicht mehr entbehren kann. Unter den früheſten Producten der engliſchen Preſſe nannten wir Ueberſetzungen von Ritterromanen. Die Beliebtheit derartiger Werke überdauerte das 16. Jahrhundert. Zur Zeit Eliſabeth's wurden die berühmten Romane von Amadis [6]) und Palmerin überſetzt und ſchrieben Emanuel Ford und Henry Roberts engliſche Originalromane dieſer Gattung. Schon aber bereitete ſich eine Wandlung des Geſchmacks vor, und während ein Theil des Publicums noch an den Abenteuern eines Amadis, Triſtan, Lancelot und ähnlicher Helden der immer mehr aus dem Leben zurücktretenden Ritterwelt ſein Ergötzen fand, beluſtigte ſich ein anderer bereits an den Erfindungen der italiſchen Novelliſten, deren Bekanntſchaft Ueberſetzungen ver-

5) Warton, II, 361.

6) Dieſes berühmteſte aller Ritterbücher wurde höchſt wahrſcheinlich zuerſt in portugieſiſcher Sprache geſchrieben und zwar von Vasco de Lobeira, welcher 1325 oder 1403 geſtorben ſein ſoll. Die älteſte noch jetzt vorliegende Form gab dem Buche der Spanier Garcia Ordoñez de Montalvo, der unter der Regierung Ferdinand's und Iſabella's lebte. Eine franzöſiſche Ueberſetzung (das 1. Buch des Romans enthaltend) erſchien zu Paris 1540, eine italieniſche zu Venedig 1618, eine deutſche zu Frankfurt a. M. 1583. Vgl. über die Amadisliteratur und den Ritterroman überhaupt Brinkmeier: Abriß e. Geſch. d. ſpan. Nationallit. S. 70 fg. und Clarus: Darſtellung d. ſpan. Lit. im Mittelalter, I, 304 fg.

Digitized by Google

mittelten und die bald auch Nachahmungen hervorriefen, wie Paynter's Palace of Pleasure, Whetſtone's Heptameron und Grimſtone's Admirable Histories. Bei ihrem Vorſchritt aus dieſer noch rohen Nachahmung gerieth die engliſche Romandichtung auf einen wunderlichen Abweg. Die Mode machte nämlich die Romanſchreiber geneigt, ihre Bücher in jenem für unſer Ohr ſo barocken, ja geradezu lächerlichen Styl zu componiren, wie er für lange Zeit am Hofe der Eliſabeth zum guten Ton gehörte. Die Gelehrſamkeit der Königin ſpornte nämlich die Höflinge, in der Drechſelung zierlich gelehrter Complimente zu wetteifern. Man ging in den fremden Literaturen fiſchen, um poetiſche Gleichniſſe, mythologiſche Bilder, harmloſe oder anzügliche Wortſpiele und witzige Antitheſen aufzutreiben. Damit wurde dann das Alltagsleben aufgeſtutzt und ſo entſtand jene verſchrobene, auf Stelzen gehende Sprachſchnörkelei, jene witzhaſchende Wortſpielerei, welche ſelbſt bei den beſten Dichtern dieſer Zeit in England mitunterlaufen und welche von den italiſchen Seicentiſten unter dem Namen der Concettipoeſie auf den Gipfel des Ungeſchmacks geführt wurde. Aus ſolchem wunderlichen Teig von geſchraubten Vorſtellungen und gezierten Redensarten formte John Lily (1553—1600) ſeinen um das Jahr 1580 erſchienenen Roman Euphues, deſſen Held ein junger Athener dieſes Namens iſt, welcher auf ſeinen Reiſen auch England beſucht[7]). Von der Hofmode getragen, wurde der Roman wiederum Tonangeber derſelben. Hofherren und Hofdamen überkam eine wahre Wuth, in Euphuismen zu ſprechen, und ſo konnte es nicht fehlen, daß Lily Nachahmer fand. Die namhafteſten derſelben waren Lodge, Verfaſſer von Rosalynd or Euphues' golden legacy (1590), welcher Roman Shakſpeare den Stoff zu ſeinem anmuthigen Luſtſpiel „Wie es euch gefällt" geliehen hat, und Greene, deſſen Pleasant history of Dorastus and Fawnia dem großen Dramatiker wahrſcheinlich die ſtoffliche Anregung zum „Winter-

7) Von der Manier Lily's kann es ſchon eine Vorſtellung geben, wenn wir hören, daß er bei Gelegenheit des Erſcheinens ſeines Helden am Hofe von Neapel von dieſem ſagt, derſelbe ſei „eher das Tabernakel der Venus als der Tempel der Veſta geweſen und habe mehr für einen Atheiſten als für einen Athenienſer gepaßt." Drayton, ein Zeitgenoſſe Lily's, hat dieſen gut kritiſirt, indem er ihn Einen nannte, welcher immer —

„Von Steinen, Sternen, Fiſchen, Fliegen ſpricht,
Mit Worten ſpielt, mit müſſ'gen Bildern ficht."

Digitized by Google

märchen" gab. Endlich theilte der euphuistische Roman das Schicksal seiner ritterlichen Vorgänger. Eine neue Gattung, der Schäferroman, verdrängte ihn aus der Gunst der Modeleute. Das Idyll, mit dem ihm innewohnenden elegischen Element gleichsam „aus der Sehnsucht nach einem verlorenen Ideal hervorgegangen", wandelte sich in seiner Abschwächung zur Prosa in den Hirtenroman um. Um das Jahr 400 der christlichen Zeitrechnung entstand ein griechisches Werk dieser Art, der Idyllroman, Daphnis und Chloe, welcher einem gewissen Longos zugeschrieben wird und zuerst 1598 zu Florenz im Druck erschien. Schon früher war das Buch ins Latein übersetzt worden und hatte die Aufmerksamkeit der italischen Kenner des classischen Alterthums auf sich gezogen. Indessen möchten die bukolischen Dichtungen Virgil's in noch höherem Grade auf die moderne Schäferromantik eingewirkt haben, von deren frühem Erwachen die Pastorellas der provençalischen Troubadours zeugen. Der große Meister der Novellistik, Boccaccio, ließ aus seiner fruchtbaren Feder auch den Ameto hervorgehen, eine Eklogendichtung in Prosa, welche jedoch mit zahlreichen Versen durchwirkt war. Diese gemischte Form blieb von da an für den Schäferroman eine stehende, welcher bald eine sehr einflußreiche Stellung in der Literatur gewann, da er dem sentimentalen Idealismus entgegenkam und jener stillen Sehnsucht entsprach, welche den modernen Menschen aus dem künstlichen Gehäuse der Gesellschaft in die freie Natur hinausruft. Dem Schäferroman gesellte sich in Italien bald das Hirtendrama, jener besonders durch die Arcadia des Sannazaro, dieses durch Tasso's Aminta und Guarini's Pastor fido repräsentirt. Die berühmtesten Schäferromane haben jedoch Spanien und Frankreich hervorgebracht. Dort schrieb Montemayor seine 1560 erschienene Diana, welche von Gil Polo fortgesetzt wurde und die in seiner Galatea nachzuahmen der große Cervantes nicht unter seiner Würde fand; hier verfaßte d'Urfé seine Asträa, deren erster Band 1610 im Druck erschien und die, das Entzücken der vornehmen Lesewelt im 17. Jahrhundert, noch im folgenden die glühenden Jugendträume Jean Jacques Rousseau's mit den idyllischen Szenen und Gestalten einer idealischen Welt erfüllte. Montemayor's Diana muß sehr bald nach ihrem Erscheinen auch in England bekannt geworden sein, denn sie war es, welche dem ritterlichen Hofmann Sir Philip Sidney, welcher 1586 an einer in der Schlacht bei Zütphen erhaltenen Wunde starb, zu einer ähnlichen Dichtung das Muster bot. Sein Schäferroman führt den Titel Arcadia oder, als vom Verfasser seiner Schwester, der Gräfin Pem-

Digitized by Google

broke zugeeignet, the countess of Pembroke's Arcadia [8]). Es ist die durch seine Vorgänger bereits conventionell gewordene arkadische Welt, in welche Sir Philip seine Leser führte. Indessen trug er Sorge, das schäferliche Element mit einem sehr starken heroischen zu versetzen, welches all die bunte Abenteuerlichkeit der Ritterromane reproduzirte und dennoch, wenigstens für den späteren Geschmack, bei Weitem nicht spannend genug war, Ernüchterung und Ermüdung auszuschließen. Das Hauptverdienst des Romans ist sein sprachlicher Ausdruck, der, wenn auch mitunter zu euphuistischen Stelzen greifend, im Ganzen das Geleise der Anmuth nicht verläßt.

Sidney, welcher für das Muster eines englischen Gentleman galt, wußte dichterisches Talent auch an Andern neidlos zu würdigen. Zu einer Zeit, wo es ein Publicum im jetzigen Sinne des Wortes noch nicht gab und wo demnach vornehme Gönnerschaft für das aufstrebende Talent ein Umstand war, welcher über Sein oder Nichtsein entschied, stand Sir Philip in der Vorderreihe der angesehenen Männer seines Landes, welche durch Wohlwollen und Freigebigkeit die literarische Production ermuthigten. Unter seinen Clienten begegnet uns ein Mann, welchen man den Arioſt Englands zu nennen gewohnt ist, Edmund Spenser, geboren 1510 (?) oder wahrscheinlicher ein paar Jahrzehnte später zu London, durch seinen Gönner in die diplomatische Laufbahn gebracht, später mit einem Amt in Irland betraut, von hier durch die 1592 ausgebrochene Rebellion vertrieben und, nachdem er den Rest seiner Tage in Noth und Kummer verbracht, 1596 oder 1598 zu London gestorben und auf seinen Wunsch in der Westminster-Abtei neben Chaucer bestattet. Spenser übte sein Talent zuerst in der Eklogendichtung, die gerade im Schwange war. Er dichtete seinen Schäferkalender (Shepherds Calendar), welcher aus zwölf Eklogen besteht und worin er unter dem Namen Rosalinde eine spröde Geliebte verherrlichte, welche durch die innige und edle Empfindung, die seine Verse athmeten, nicht zur Gegenliebe gestimmt werden konnte. Es lebte in Spenser ein germanischer Ernst und eine wahre, wenn auch milde Schwermuth, welche schon in seinem Schäferkalender, wie in seinen Sonetten, über das Gemachte der romanischen Form triumphirten und seinen Genius bald einen höheren Flug versuchen ließen. Er ging daran, den frühgefaßten Plan, England eine

8) London 1590.

Digitized by Google

Epopöe zu geben, auszuführen, indem er seine Feenkönigin (the Fairy Queen) zu dichten begann, deren drei ersten Bücher 1590 erschienen. Der entzückte Beifall, welchen die ersten Proben des Gedichts einem Kenner, wie Philip Sidney abgewannen [9]), spornten Spenser zur Fortsetzung seines Werkes, welches allmälig zu zwölf Büchern anwuchs, deren jedes zwölf Gesänge enthielt. Nur sechs Bücher jedoch sind vollständig auf uns gekommen, indem das Manuscript der zweiten Hälfte des Gedichts bis auf zwei Gesänge noch bei Lebzeiten des Dichters durch die Nachlässigkeit eines Dieners verloren ging und nicht wieder ergänzt worden zu sein scheint. Die Feenkönigin ist in der neunzeiligen jambischen Strophe geschrieben, welche nach ihrem Erfinder die Spenserstanze (Spenserian stanza) heißt. Es darf angenommen werden, daß Spenser sich bewundernd im rasenden Roland des Ariosto umgesehen, bevor er sein Werk unternahm, doch trägt dieses keineswegs die Fesseln einer unfreien Nachahmung. Der Ton des englischen Gedichts ist sogar von dem des italischen grundverschieden: dieses ist von einer heiteren, oft sarkastischen Ironie erfüllt, jenes von einem feierlich allegorischen Ernst. Die Grundlage von Spenser's epischem Bauwerk sind die Sagen von König Arthur. Die Feenkönigin Gloriana, einerseits die allegorische Personifikation des wahren Ruhms, andererseits zugleich sehr deutlich auf die Königin Elisabeth bezogen, hält an einem alljährlich wiederkehrenden Fest ihren feierlichen Hof. Bei dieser Gelegenheit werden Klagen über zwölf die Menschheit schädigende Uebel bei ihr angebracht und sie sendet zwölf Ritter aus, dieselben abzustellen. Diese zwölf Paladine sind die allegorischen Träger von zwölf Tugenden, der Gerechtigkeit, Keuschheit, Mäßigkeit u. s. f. Die Abenteuer jedes von den Zwölfen werden je in zwölf Sagen (legends) erzählt und diese machen zusammen ein Buch aus. Ab und zu erscheint König Arthur, um durch Großthaten alle Andern zu verdunkeln. Er ist die Personifikation des Inbegriffs aller Tugenden, des Edelmuths, und ihm sollte

9) Hierüber ist uns eine sehr hübsche Anekdote überliefert worden. Spenser theilte seinem Gönner Sidney Proben aus der Feenkönigin mit. Kaum hatte Sir Philip einige Stanzen gelesen, als er seinem Hausmeister befahl, dem jungen Dichter 50 Pfund auszubezahlen. Nachdem er weiter gelesen, befahl er die Summe zu verdoppeln, und als der Hausmeister zögerte, dieses freigebige Gebot zu erfüllen, rief ihm der Ritter zu, er solle 200 Pfund ausbezahlen und zwar auf der Stelle, denn ließe ihm der Diener Zeit, erst noch weiter zu lesen, so könnte er in Versuchung gerathen, für ein solches Gedicht sein ganzes Vermögen hinzugeben.

Digitized by Google

zuletzt Gloriana zu Theil werden. Das Ganze läuft also auf eine allegorische Hochzeit der ritterlichen Vollkommenheit mit dem wahren Ruhm hinaus. In den einzelnen Legenden entfaltet der Dichter einen bewunderungswürdigen Reichthum von Phantasie und glücklicher Schilderungsgabe. An sehr vielen Stellen erweist er sich als einen rechten Dichter. Aber als Ganzes angesehen, vorausgesetzt, daß von der Feenkönigin in ihrer jetzigen Gestalt als von einem solchen überhaupt gesprochen werden kann, ist seine romantische Epopöe doch sehr ermüdend. Eine gekünstelte und erkältende Symbolik läßt es darin zu keinem vollen Leben kommen und überall hören wir das monotone Geräusch der Prachtschleppe, welche die Allegorie hinter sich herzieht und an deren Saum die Langeweile sich angeklammert hat.

Was wir bis jetzt über die englische Poesie in dieser Periode beigebracht, kann zeigen, daß sich gegenüber der nationalen Minstrelsy beim Uebergang des Mittelalters in die neuere Zeit eine Kunstdichtung auszubilden angefangen hatte, welche ihr Hauptaugenmerk auf die Einführung von südlichen, namentlich italischen, Kunstformen in England richtete. Wesentlich abhängig von diesem fremden Einfluß, wie die Novellistik, war auch die Lyrik, welche mit großem Eifer die italische Sonettform adoptirte, die Strenge derselben jedoch modifizirte. Einer der Lyriker, welche sich am frühesten mit Gewandtheit in den neuen Formen zu bewegen wußten, war Henry Howard Graf von Surrey, welcher, eines der vielen Opfer der Tyrannei Heinrich's VIII., 1547 enthauptet wurde. Einer der „letzten Ritter", hatte Surrey durch Bildung, Benehmen und romantischen Sinn während seiner Reisen in Italien selbst am Medizäerhof zu Florenz Aufsehen erregt und im Süden eignete er sich die Fähigkeit an, in der zarten Weise Petrarca's seine Geliebte, die „schön gelockte, blauäugige Geraldine" in Songs und Sonnets zu verherrlichen [10]). Nach dem von ihm gegebenen Beispiel galt es bald für eine wesentliche Eigenschaft englischer Hofmänner, die Aeußerungen ihrer Galanterie in metrische Form bringen zu können, woraus freilich viel leerer Klingklang entsprang. Denn nur Wenige wußten ihre Verse zu beseelen, wie Surrey oder später Sir Walter Raleigh, der, gleich ausgezeichnet

10) Surrey versuchte sich auch in der metrischen Uebertragung einiger Stellen der Aeneis, wobei er den fünffüßigen reimlosen Jambus anwandte, welcher nachmals unter dem Namen des Blank-verse in der englischen Poesie eine so vortretende Stellung gewann.

Digitized by Google

als Krieger, Seefahrer und Staatsmann, unter der Regierung Eliſabeth's ſeinem Lande große Dienſte leiſtete und daneben anmuthige Lieder dichtete [11]). Auch in andern Gattungen der Poeſie tauchten gelungene Verſuche auf. Thomas Sackville Graf von Dorſet unternahm es, im Rahmen der Allegorie eine Reihe von tragiſchen Gemälden aus der Geſchichte Englands zu liefern, welche er Spiegel für Staatsbeamte (Mirrour for Magistrates) betitelte, aber nicht vollendete. Joſeph Hall, Thomas Naſh und John Donne ſchwangen mit vielem Geſchick die Geißel der Satire über ihren Zeitgenoſſen und Michael Drayton entwickelte nicht nur in Schäfergedichten, Oden und Sonetten ein ſchönes lyriſches Talent, ſondern ſchrieb auch, mit Spenſer rivaliſirend, ein allegoriſches Gedicht (Nymphidia or the court of the Fairies) und gab in Alexandrinern eine poetiſche Topographie von England (Polyolbion), welche namentlich dem Alterthumsforſcher Genuß gewährt [12]).

Wir entnehmen aus Vorſtehendem, daß ſich im Roman, in der Epopöe, in der Lyrik und Satire eine ſchöpferiſche Thätigkeit regte, aber der eigentliche Glanzpunkt dieſer literariſchen Periode war das Aufblühen der dramatiſchen Poeſie, wie ſolches von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an in England ſtatthatte. Wir werden daher jetzt die Entwicklungsſtufen der engliſchen Bühne und ihrer Literatur bis zum Auftreten Shakſpeare's einer kurzen Betrachtung unterwerfen.

Wie das antike Drama, ſo iſt auch das moderne ein Product des religiöſen Cultus [13]). Seine Anfänge knüpfen ſich an gottesdienſtliche Hand-

---

11) Raleigh, welcher auf nichtige Anklagen hin unter Jakob I. erſt lange Jahre im Tower ſchmachten und zuletzt das Schaffot beſteigen mußte (1618), hinterließ außer ſeinen Gedichten eine Weltgeſchichte (History of world), eine für jene Zeit ſehr verdienſtliche Arbeit.

12) Es ließen ſich hier noch viele Dichternamen anführen, aber hier, wie überall, übergehen wir die Dii minorum gentium, indem wir ſchon in der Einleitung Geſagtes dem Leſer ins Gedächtniß zurückrufen, nämlich daß unſere Abſicht durchweg weit mehr auf anſchauliche hiſtoriſche Entwicklung unſeres Gegenſtandes als auf eine dürr katalogmäßige Vollſtändigkeit abzielt.

13) S. die meiſterhafte Auseinanderſetzung der Entſtehung des modernen Drama's bei Schack (Geſch. d. dramat. Kunſt und Literatur in Spanien) I, 15 ff., womit der 1. Abſchnitt von Ulrici's Buch über Shakſpeare zuſammenzuhalten iſt, ſowie Band 1 und 2 von Collier's History of English dramatic poetry, aus welcher Graf Baudiſſin in ſeinem Werke über Ben Jonſon und ſeine Schule (S. XIX ff.) eine chro-

Digitized by Google

lungen der christlichen Kirche, deren Väter sich allerdings aufs Heftigste gegen das heidnische Schauspielwesen ausgelassen hatten. Wie man gestehen muß, mit Recht. Denn bekanntlich waren die beiden Hauptelemente des sozialen Lebens der letzten Zeiten des römischen Weltreichs, Grausamkeit und Wollust, zugleich auch die Hauptmotive einer theatralischen Kunst geworden, welche nur noch einer entsittlichten Schaulust diente. Wenn auf den entweihten Brettern der Bühne die Barbarei vorkam, daß ein zur Rolle des rasenden Herkules gepreßter Verbrecher vor den Augen der Zuschauer lebendig verbrannt wurde, wenn ferner die Liebesszenen der Leda mit dem Schwan oder der Pasiphae mit dem Stier in zuchtlosester Natürlichkeit dargestellt wurden, so müssen wir die wüthenden Ausfälle eines Tertullian, Chrysostomus und Lactantius wohl gerechtfertigt und die Verdammung der Histrionen und ihrer Werke Seitens der Kirche sehr begreiflich finden. Allein die Schaulust des Volkes ließ sich eher verdammen als ausrotten. Der christliche Clerus erkannte das frühzeitig und beschloß klüglich, das, was er nicht vernichten konnte, zur Ehre Gottes auszubeuten. Wie so vieles Andere, nahm er auch den theatralischen Apparat aus dem Heidenthum herüber. Wie er die heidnischen Saturnalien unter der Form von Narrenfesten und Eselsmessen in die Kirchen selbst versetzte, so schlug er auch in den Gotteshäusern die Schaubühne auf. Die dramatischen Elemente der kirchlichen Liturgie leiteten gleichsam von selber dazu. Sie traten schon im Gottesdienste der Urkirche deutlich hervor und zwar in den Wechselreden des Priesters, des Diakonus und der Gemeinde. Die Abendmahlsfeier entwickelte sich bald zu einem vollständigen liturgischen Drama, welches den Namen der Messe erhielt. Ein solches Drama ist sie noch jetzt, und wer, besonders in Italien, ein feierliches Hochamt celebriren sieht, wird diesem Cultusact den opernhaften Charakter zuerkennen müssen. Im Vorschritt der Zeit nahm das theatralische Element innerhalb der Kirche an Umfang bedeutend zu, denn die Maxime, daß man durch das Medium der Sinne zu den Gemüthern sprechen müsse, ließ sich durch antitheatralische Concilienbeschlüsse in der Theorie wohl bestreiten, in der Praxis aber nicht beseitigen. Das Volk

nologische Uebersicht der Geschichte der englischen Bühne bis zur Zeit Cromwell's ausgezogen hat — ferner Warton (III, 193), Beauchamps (Hist. du théâtre français, I), Bouterwek (V), Gräße (Allg. Literärgeschichte II, Abthl. 2), Devrient (Gesch. d. deutschen Schauspielkunst, I), Alt (Theater und Kirche, S. 298).

Digitized by Google

wollte schauen und die Priester mußten zufrieden sein, dieses Wollen auf fromme Gegenstände zu richten. Zu diesem Zwecke setzten sie an die Stelle der profanen heidnischen Dramen christlich heilige. An den großen Kirchenfesten, besonders an Weihnachten, am Epiphanienfest, am Palmsonntag und die Charwoche durch bis zum Ostersonntag, wurden in den Kirchen erst in einfacher, später in immer complizirterer Darstellung die Szenen, welche die Geburt und den Tod Christi begleiteten, dramatisch dargestellt, erst pantomimisch, dann dialogisirt. Aus diesen Darstellungen entwickelte sich das kirchliche Schauspiel, das Mysterium, welcher Name Dramen, die sich mit den Mysterien der Religion beschäftigten, ganz passend zukam. Die Kirchen vermochten den Zudrang der neugierigen Gläubigen bei solchen Gelegenheiten bald nicht mehr zu fassen. Man schlug also auf Kirchhöfen und anderen freien Plätzen die heilige Schaubühne auf, welche sich nach und nach mit szenischem Apparat, mit bunten Costüms, Versenkungen, Flugmaschinen und Decorationen ausstaffirte. Bald auch konnte die Geistlichkeit nicht mehr aller Rollen Herr werden: man nahm also die herumziehenden Spielleute und Possenreißer zur Aushülfe. Hieraus folgte, daß bei dem immer sich erweiternden Umfange der frommen Spiele, wie sie noch heutzutage im bairischen Dorfe Oberammergau alljährlich zur Osterzeit im mittelalterlichen Styl vor sich gehen, bald mehr Laien als Cleriker mitagirten, und dies war der erste Schritt zur Emanzipation des Theaters von der Kirche. Der zweite geschah dadurch, daß in die Mysterien, welche zuerst in der Sprache der Kirche, also in lateinischer, agirt wurden, erst einige wenige, dann immer mehr Reden in der Volkssprache eingelegt und zuletzt die Stücke ganz in dieser verfertigt wurden. Die Stoffe dazu nahm man aus der biblischen Geschichte alten und neuen Testaments und fügte später Heiligenlegenden und Märtyrergeschichten aller Art hinzu. Die Dramatisirung dieser Stoffe war natürlich eine sehr rohe. Sie bestand in einer planlosen Aneinanderreihung von Szenen, deren erste manchmal mit der Weltschöpfung anhob und deren letzte mit dem Weltuntergang schloß. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß so ein Mysterium zu seiner Darstellung oft eine ganze Woche erforderte. Die Mysterien blieben jedoch nicht lange die einzige Gattung des modernen Drama's. Es gesellten sich zu ihnen die sogenannten Moralitäten, deren Handelnde Personifikationen von Tugenden und Lastern waren und die auf Veranschaulichung irgend einer Wahrheit oder Lehre der Moral abzweckten. Während demnach das Mysterium ein biblisch-mytho-

Digitized by Google

logiſches oder legendariſches Gepräge trug, hatte die Moralität ein moraliſch-allegoriſches. Gemeinſam war ihnen noch lange der kirchliche Charakter und wurden ſie geradezu als Erbauungsmittel, ja zuweilen ausdrücklich als Mittel der Sündenvergebung von der Geiſtlichkeit empfohlen [14]). So ſehr hatte ſich der anfängliche Widerwillen der Geiſtlichkeit gegen das Theater in ſeinen Gegenſatz verwandelt. Allein die ſteigende Popularität der theatraliſchen Darſtellungen vermochte einerſeits Poeten von Profeſſion, ſich mit der Textverfertigung, andererſeits Geſellſchaften von Laien, ſich mit der Aufführung zu befaſſen, und ſo wurde das Schauſpiel den Händen des Clerus entwunden und gewöhnte ſich allmälig daran, ſeinen geiſtlichen Charakter mit dem weltlichen zu vertauſchen.

In England hießen die Myſterien Wunderſpiele (Miracle-Plays [15]). Deutliche Spuren von Aufführungen ſolcher Stücke gehen ins 12. Jahrhundert, in die Zeit Heinrich's I. zurück. Um 1110 oder noch etwas früher wurde auf Veranſtaltung eines Franzoſen, welcher an die Kloſterſchule von St. Albans berufen worden, in Dunſtaple ein Mirakelſpiel aus dem Leben der heiligen Katharina agirt [16]). Dies mag eine der früheſten Mirakelactionen in England geweſen ſein. Vom Jahre 1268 an wurden mit wenigen Unterbrechungen drei Jahrhunderte hindurch alljährlich an Pfingſten in der Stadt Cheſter Mirakelſpiele dargeſtellt und zwar, wie es ſcheint,

---

14) Als unter Heinrich IV. von England zu Cheſter ein Myſterium von der Weltſchöpfung und dem Weltende, welches eine volle Woche und darüber ſpielte, aufgeführt wurde, ward den Zuſchauern, welche dieſem ganzen dramatiſchen Cyklus anwohnen würden, ein tauſendjähriger Ablaß zugeſichert. Collier, II, 173.

15) Zuſammengeſetzt aus dem lateiniſchen miraculum und dem angelſächſiſchen plegian (ſpielen). Sammlungen von Mirakelſpielen ſind: The Townelly-Mysteries, edit. by Hunter, Lond. 1836. The Chester Plays, edit. by Wright, Lond. 1843. Ludus Coventriae, ed. by Halliwell, Lond. 1841. English Miracle-Plays, ed. by Marriott, Basil 1838. Statt des Ausdrucks Play kommt als Bezeichnung dieſer Spiele häufig Pageant vor, vielleicht aus dem griechiſchen πῆγμα (Gerüſt, Bühne) corrumpirt.

16) Collier, II, 3. Dieſer Literarhiſtoriker geht übrigens von der Anſicht aus, daß die Anfänge des modernen Drama's durch Pilger aus dem Orient über Konſtantinopel in das weſtliche Europa gebracht worden ſeien. Die neueren Forſchungen deutſcher und franzöſiſcher Literatoren, deren Reſultate wir oben im Texte zuſammenfaßten, laſſen jedoch keinen Zweifel übrig, daß unſer Drama kirchlichen Urſprungs ſei und ſich in den Ländern Weſteuropa's ſo ziemlich gleichzeitig aus dem katholiſchen Cultus herausgebildet habe.

Digitized by Google

ſchon von Anfang an außerhalb der Kirche, zuerſt noch unter Mitwirkung der Geiſtlichkeit, bald aber ohne dieſelbe von bürgerlichen Innungen (Trading-Companies). Etwas ſpäter ſchloſſen ſich den Cheſter-Plays Aufführungen von Mirakeln in der Wildkirk-Abtei und in der Stadt Coventry an. Die Handſchriften der Texte, welche ſich in den Trading-Companies erhielten, laſſen mit Beſtimmtheit vermuthen, daß die Wunderſpiele zuerſt in lateiniſcher und franzöſiſcher Sprache gegeben wurden; zu Anfang des 14. Jahrhunderts wurde jedoch die engliſche Sprache, wie in die gerichtlichen Verhandlungen, ſo auch in die Myſterien eingeführt und zur gleichen Zeit erhielten dieſe, wie die uns überlieferten Cheſter-Spiele zeigen, ein immer zunehmendes weltliches und volksthümliches Colorit. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts geſellten ſich in England den Mirakelſpielen die Moralitäten (Morals), ein wichtiger Schritt vorwärts zur Entwicklung des Dramatiſchen im Drama, welches bis dahin mehr einen epiſchen Charakter gehabt hatte. Zwar bewegten ſich die Morals im Kreiſe chriſtlicher Allegorie, aber indem ſie auf der Bühne Tugenden und Laſter einander gegenüberſtellten, ſetzten ſie an die Stelle des bloßen Geſchehens der Myſterien allmälig das Handeln und rückten ſo das Drama von dem dogmatiſchen Boden unmerklich auf ſein eigentliches Feld, auf das der Sittlichkeit hinüber. Zugleich nahmen die weltlichen Zuflüſſe des Schauſpiels an Stärke zu. Die im Mittelalter in den Häuſern der Fürſten und Großen frühzeitig einheimiſchen Mummereien nahmen dramatiſche Geſtalt an, bildeten ſich zu pantomimiſchen Spielen mit lebenden Bildern aus. Am franzöſiſchen Hofe kamen das ſtumme Drama (le drame muet) und die ſogenannten Entremets auf und wanderten unter den Namen der Dumb-shows und Enterludes nach England herüber, wo ſie bald ein nothwendiges Zubehör höfiſcher Feſtlichkeiten ausmachten. Bald fanden ſich Leute, welche aus dieſen Darſtellungen ein Geſchäft machten, zu dieſem Ende von einem Schloß zum andern zogen und ſo ſtoßen wir ſchon unter Heinrich VI. auf wandernde Schauſpieler. An dem zeitweiſen Kommen und Gehen derſelben ließen es ſich die Fürſten bald nicht mehr genügen. Unter Eduard IV. hält des Königs Bruder, Richard von Gloceſter, bereits eine Bande von Schauſpielern und unter dem Hofgeſinde finden wir die ſogenannten königlichen Capellenknaben (garçons du capell, ſpäter gentlemen of the chapel), welche, mit einem Muſikmeiſter an der Spitze, zunächſt für den muſikaliſchen Dienſt in der Capelle des Königs beſtimmt waren, weiterhin aber auch zu ſzeniſchen Darſtellungen

Digitized by Google

verwendet wurden. Unter Heinrich VII. ſtoßen uns in königlicher Livree und Löhnung ſtehende Players of enterludes auf. Zu dieſer Zeit gelangten die Morals zur höchſten Ausbildung. Gewöhnlich waren ſie auf vier Rollen berechnet. Der Teufel (the devil) und das Laſter (the vice) waren die vortretendſten unter denſelben[17]). Die Prunkliebe Heinrich's VIII. ſteigerte die Mannigfaltigkeit und die Pracht der ſzeniſchen Darſtellungen ungemein. Während ſeiner bekannten Zuſammenkunft mit Franz I. von Frankreich ließ der engliſche König die für den damaligen Geldwerth ſehr bedeutende Summe von 3000 Pfd. für Maskenapparate und Coſtüme aufgehen. Im Jahre 1546 hatte der König eine ſtehende Truppe von acht Schauſpielern in ſeinen Dienſten, die unter dem Master of the revels ſtanden. In die Moral-Plays gingen jetzt immer mehr volksmäßige Szenen ein. So verfertigte John Skelton, Heinrich's VIII. Hofpoet[18]), eine Moralität, betitelt Magnificence, in welcher die Allegorie ſchon mehr in den Hintergrund tritt, um volksmäßigen Späßen und Anſpielungen auf Zeitereigniſſe Raum zu geben. In der um dieſelbe Zeit entſtandenen Moralität Hycke-Scorner läuft die Allegorie nur nebenher, während die Haupthandlung die Zügelloſigkeit der Hofſitten ſatiriſch beleuchtet. Der Einfluß des Realismus der Reformationszeit macht ſich entſchieden fühlbar. John Heywood, welcher unter Heinrich und der blutigen Maria lebte, ſchrieb eine Reihe von Enterludes, welche ihre Stoffe und ihre Behandlungsart aus dem Volksleben ſchöpften und der eigentlichen Komödie den Weg bahnten. Die allegoriſche Figur des Vice wurde auf der Bühne immer entſchiedener durch die realiſtiſche Geſtalt des Clown erſetzt, des derbkomiſchen Typus altengliſchen Volkswitzes. Nicholas Udall betitelte ſeinen Ralph Royster Doyster, in welchem die Liebesunfälle eines Londoner Stutzers geſchildert werden, bereits „a Comedie", die in Acte und Szenen eingetheilt iſt und dreizehn Rollen enthält. Aehnlichen Inhalts, d. h. ſo draſtiſch-komiſchen, mit Prügelſzenen reichlich gewürzten, ſind die etwas ſpäter aufgeführten Komödien Jack Juggler, deren Verfaſſer man nicht kennt, und Gammer Gurtons needle von dem nachmaligen Biſchof

17) Die anſchaulichſte Schilderung von der Aufführung einer Moralität findet der Leſer in Victor Hugo's berühmtem Roman Notre Dame de Paris, chap. 1—4.

18) Poet laureate war der offizielle Titel. Dieſe Hofcharge blieb eine ſtehende und exiſtirt noch jetzt. Irren wir nicht, ſo iſt mit ihr ein jährlicher Gehalt von 400 Pfd. verbunden.

Digitized by Google

John Still. In diesen Lustspielen rumort der nämliche Volkshumor, welcher in unseren deutschen Fastnachtsspielen aus dem 16. Jahrhundert Pritsche und Prügel schwingt. Vier Jahre vor der Aufführung von Frau Gurton's Nähnadel, im Jahre 1562, war die erste in englischer Sprache regelrecht verfaßte Tragödie zur Darstellung gekommen. Dieses Poem, the tragedie of Gorboduc [19]), wurde auf eine Art verfaßt, welche in der dramatischen Literatur Englands noch oft vorkommen sollte, nämlich von zwei Poeten gemeinschaftlich. Der schon oben erwähnte Thomas Sackville und Thomas Norton waren es, welche ihrem Lande ein regelmäßiges Trauerspiel zu geben unternahmen. Als Stoff wählten sie eine alte einheimische Sage, aber in der Behandlung desselben schien ihnen die Nachahmung des antiken Drama's den Vorzug zu verdienen vor der Benützung und Weiterbildung der nationalen Formen, wie sie die Miracles, Morals und Enterludes an die Hand gaben. Wäre die englische Tragik auf diesem Wege vorgeschritten, so hätte sie unfehlbar ein so abstract gelehrtes, formell gekünsteltes, unnationales Drama geschaffen, wie die französische Classik es besitzt. Zum Glück hat sie ihr guter Genius vor dieser Verirrung bewahrt. Zwar gefiel der antikisirende Gorboduc den englischen Gelehrten so sehr, daß sie sich beeilten, ihn nachzuahmen [20]); allein der Volksinstinkt verlangte ein nationales Drama und es fanden sich große Dichter, welche die Richtigkeit dieses Instinkts begriffen und darnach verfuhren. Uebrigens darf nicht übersehen werden, daß der Gorboduc, wenngleich alles dramatischen Lebens baar, ein sehr großes Verdienst hat und zwar das, dem höheren Drama in England den wie für die dramatische Dichtung geschaffenen Blank-verse vindizirt zu haben, über zweihundert Jahre früher als das glorreiche Beispiel von Lessing's Nathan diesen jambischen Vers, der so gut die Sprache der That zu reden versteht, dem deutschen Drama aneignete.

Während der Regierungen Eduard's VI. und der blutigen Maria litt das Schauspielwesen unter dem Druck der religiösen Wirren. Das Regiment Elisabeth's aber gab, unter Einwirkung der früher geschilderten Verhältnisse

19) Zuerst gedruckt 1565, in der zweiten Ausgabe betitelt The tragedie of Ferrex and Porrex.

20) Solche Nachahmungen sind The tragedie of Tancred and Gismund, verfaßt von fünf Gentlemen der Rechtsschule des Inner-Temple und 1568 vor der Königin aufgeführt, ferner The misfortunes of Arthur, verfaßt von Thomas Hughes.

Digitized by Google

dieſer Zeit, auch dem Drama einen neuen Aufſchwung. Die Königin richtete eine ſtehende Hofbühne ein [21]) und einzelne Große hielten ſich Schauſpielerbanden. Die gelegentlichen dramatiſchen Darſtellungen bei Hofe und in den Paläſten der Vornehmen thaten aber der geſteigerten Vorliebe des Publicums für dieſe Beluſtigungen kein Genüge mehr. Das Volk wollte auch ſeine Theater haben und ſo traten an die Stelle der Schaugerüſte, welche bis dahin zeitweilig in Kirchen und Kapellen, Gerichtsſälen und Schulſtuben, an den Straßenecken und in den Höfen der Wirthshäuſer waren aufgeſchlagen worden, wirkliche Schauſpielhäuſer. Die Komödianten von Mylord Leiceſter brachten einen Theil des aufgehobenen Schwarzbrüderkloſters an ſich und richteten es zum Blackfriarstheater ein (1576). Dieſem erſten Londoner Theater folgte die Entſtehung von anderen ſo raſch, daß die Stadt während der Regierungen Eliſabeth's und Jakob's I. ſechszehn bis ſiebzehn Schauſpielhäuſer erhielt, unter welchen außer den Blackfriars, der Globus, die Fortuna, der Phönix und der rothe Ochs die bedeutendſten waren. Die Einrichtung dieſer Theater, Szenerie, Maſchinerie und Decorationsweſen, das Alles war freilich noch ſehr einfach, doch ſchritt man auch in dieſen Aeußerlichkeiten vom Primitiven ziemlich raſch zum Complizirteren vor. Zwar bewegliche Szenerie kam, wie Collier nachweiſt, erſt nach der Reſtauration der Stuarts auf, doch wurde bei den Hofſchauſpielen und anderwärts ſchon unter Eliſabeth in der Coſtümirung der Schauſpieler ein ſolcher Luxus getrieben, daß die Puritaner zeterten, man ſähe in London zweihundert Komödianten in Seide und Sammet umherſtolziren. Die Theater waren Anfangs aus Holz erbaut und nicht einmal mit Fenſtern verſehen. In den einen fanden die Aufführungen bei Tag ſtatt, in den andern Abends bei ſehr mangelhafter Beleuchtung. Die Ausſchmückung der Bühne beſtand zuerſt in einer einfachen Teppichbekleidung, welche alle Szenen hindurch ſtehen blieb. Den Ort der Handlung zeigte ein vorgeſtelltes Brett an, auf welchem der Name des Landes oder der Stadt geſchrieben ſtand und welches man nach Bedarf durch ein anderes erſetzte. Für das Volk war das Parterre und die Galerie da, für die Vornehmen gab es Logen, welche mit der Bühne in unmittelbarer Verbindung ſtanden, was die Herren benützten, um ſich auf das Proſcenium zu begeben. Ueberhaupt waren Schauſpieler

21) Die jährlichen Gehalte der Mitglieder der Hofbühne und Hofkapelle formirten die Summe von 1230 Pfund.

Digitized by Google

und Zuschauer in den altenglischen Theatern lange nicht so streng geschieden, wie in unsern jetzigen, und erschien dort, mit Ulrici zu sprechen, Alles vertraulicher, familiärer. Dichter und Schauspieler kamen schon durch den äußeren Anblick zu dem wohlthuenden Gefühle einer innigen Verbindung mit dem Volke, für dessen Ergötzung und Bildung sie zu wirken hatten — ein Gefühl, das unsere Dichter und Künstler wohl kaum noch kennen — während es nur von ihnen und ihren Talenten abhing, sich soweit in Respect zu setzen, um ungebührliche Ueberschreitungen der nothwendigen Schranken zu verhüten. Das Ganze hatte demnach mehr das Ansehen eines heiteren, erfrischenden und erhebenden Spiels der Phantasie, das es nun einmal ist und sein soll, während es unter dem drückenden Gewichte unserer streng uniformen polizeilichen Etikette auf dieselbe Stufe mit einem steifen diplomatischen Gesellschaftscirkel herabsinkt [22]). Die Zunft der Schauspieler als solche war freilich eine scheelangesehene und wurde von frommen Friedensrichtern und Aldermen als eine gottlose verfolgt. Aber die Schauspielkunst hob sich mit der dramatischen Dichtung, welcher sie diente, auf eine außerordentliche Höhe und wir können uns die Schauspieler, welche den Werken Shakspeare's und seiner Zeitgenossen von der Bühne herab erst ihre volle Wirkung verschafften, nur als bedeutende Künstler vorstellen [23]). Die weiblichen Rollen wurden, wie bekannt, damals noch von Jünglingen gespielt.

Den Faden unseres literarischen Berichtes wieder aufnehmend, bemerken wir, daß die Verfasser des Gorboduc und seiner Nachahmungen bei ihrem Unternehmen, in England ein gelehrtes, antikisirendes Drama zu begründen, nicht allein standen. Es wurde der Versuch gemacht, dem derben Volksluſtspiel eine feinere Hofkomödie gegenüberzustellen, in welcher einestheils die aus den Alten und aus den Italienern abstrahirte dramaturgische Theorie

22) Ulrici's Shakspeare, S. 101. Ebendort (96 fg.) finden sich einläßlichere Bemerkungen über das Technische des altenglischen Schauspielwesens, wobei sich der Verfasser vielfach auf Collier's Einleitung zu dessen Ausgabe der Werke Shakspeare's und auf des nämlichen Autors Annals of the Stage bezieht. Graf Baudissin hat seinem Buch über Ben Jonson die getreue Abbildung einer altenglischen Bühne beigegeben (Bd. I) und Tieck an vielen Stellen seiner Werke, namentlich auch im jungen Tischlermeister, sich bemüht, uns die Einrichtung dieser Bühne anschaulich zu machen.

23) Die Namen von Burbage, Alleyn, Tarleton, Wilson, Field und Unterwood sind uns als besonders berühmte überliefert worden.

Digitized by Google

in Anwendung gebracht, anderntheils der ganze auf dem Wege mythologiſcher und archäologiſcher Studien geſammelte Vorrath von eleganten Schmeicheleien der Königin zu Füßen gelegt werden ſollte. John Lily, welchen wir als Verfaſſer des wunderlichen Romans Euphues kennen lernten, war ganz der Mann dazu, mit Verdunkelung ſeiner Vorgänger ſolche Hofkomödien zu ſchreiben, um ſo mehr, da ihn der Wunſch ſpornte, Master of the revels zu werden. Seine Stücke, unter welchen ſich nur etwa das von Alexander und Campaspe[24]) über die Mittelmäßigkeit erhebt, ſind völlig in der Concettimanier der italiſchen Paſtoraldichtung gehalten und können höchſtens auf Wortwitz Anſpruch machen. Allein trotzdem leiſteten ſie dem engliſchen Drama dadurch einen Dienſt, daß ſie in Proſa geſchrieben waren. Es war von Wichtigkeit, daß neben den lyriſchen Rhythmen der alten Miracles, Morals und Enterludes, ſowie neben dem Blankvers des Gorboduc, auch die Proſa für den Gebrauch des Drama's herangebildet wurde. Aus dieſen drei Elementen entſprang jene flüſſige dramatiſche Diction, welche dem Erhabenen wie dem Komiſchen gleich gerecht zu werden vermochte. Die Stücke Lily's und anderer Poeten des gelehrten Styls kamen, wenn auch nur verſuchsweiſe, noch einem andern Bedürfniß entgegen, dem Bedürfniß, in die ungeheuerliche Maßloſigkeit der Volksbühne Regel und Maaß gebracht zu ſehen. Allerdings griff das vornehme Kunſtkennerthum von damals fehl, wenn es glaubte, nur durch ſtricteſte Nachahmung der antiken Muſter könne der engliſchen Bühne Heil widerfahren und die Poetik des Ariſtoteles mit ihren drei Einheiten von Zeit, Ort und Handlung, wie die italiſchen und franzöſiſchen Tragöden ſie verſtanden wiſſen wollten, müſſe auch für die engliſchen Dramatiker der höchſte Codex ſein. Die feingebildeten Herren überſahen in ihrer Vorliebe für die Claſſik, daß das engliſche Drama ſeiner innerſten Natur zufolge nicht claſſiſch ſein könnte, weil es romantiſch war. Dieſes romantiſche Drama über den Leiſten der claſſiſchen Dramaturgie ſpannen, war nicht minder thöricht, als wenn man den altengliſchen Balladen die Poeſie abgeſprochen hätte, weil dieſelben nicht nach Regeln componirt waren, wie die homeriſche Epik ſie an die Hand gibt. Aber Recht hatten die claſſiſch Gebildeten, wenn ſie dagegen eiferten, daß Abenteuerlichkeit, Unwahrſcheinlichkeit und Regelloſigkeit zur Regel gemacht würden, wenn ſie

24) The most excellent comedie of Alexander, Campaspe and Diogenes, Lond. 1584.

Digitized by Google

verlangten, das Drama ihres Landes möge aus den Alten Maaß und harmoniſche Begrenzung lernen. Doch hier konnten nicht abſtracte Theorien helfen. Es mußte ein Dichter kommen, welcher mit der Einſicht in das wahre Weſen des Drama's geniale Schöpferkraft verband und dadurch befähigt war, die nationale Bühne aus der Sphäre des Naturalismus in die der Kunſt zu erheben. Dieſer Dichter kam in Shakſpeare.

Er war nicht ohne Vorgänger auf ſeinem Wege. In den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts begegnet uns in England eine Gruppe von Dichtern, welche ihr Talent und ihre in der Beſchäftigung mit der antiken und der italiſchen Literatur gewonnene Bildung der Volksbühne zuwandten. Durch ſie kam in das, was bisher nur ein Gegenſtand müßiger Schauluſt und Unterhaltung geweſen war, die höhere künſtleriſche Idee, und indem ſie das Schauſpiel, ohne ſeinen nationalen, volksmäßigen Keimen die Entwicklung abzuſchneiden, den Anforderungen eines gebildeteren Geſchmacks näherbrachten, ermöglichten ſie ihrem großen Nachfolger die Miſſion, das Drama zur edelſten Frucht des Culturlebens jener Zeit zu geſtalten. Die Dramatiker, welche als Shakſpeare's nächſte Vorgänger kurz in Betracht gezogen werden müſſen, ſind Thomas Kyd, Thomas Lodge, George Peele, Robert Greene und Chriſtopher Marlowe. Kyd's Hauptwerk, the Spanish tragedie, war, obgleich erſt 1599 gedruckt, wahrſcheinlich ſeit 1588 oder noch früher auf der Bühne. Es war ein Zugſtück und hielt ſich lange, was ſich daraus erklärt, daß es, wenn auch voll Unwahrſcheinlichkeiten in der Anlage und in der Steigerung der Affecte ſich oft förmlich überwälzend, voll belebter Handlung und ſpannender Draſtik iſt. Lodge's Trauerſpiel the wounds of civil war (gedr. 1594), deſſen Helden Marius und Sulla ſind, zeigt uns, daß dieſe Dramatiker ſich kühn an die höchſten Probleme des hiſtoriſchen Drama's wagten, aber auch, wie frei ſie mit der Geſchichte umſprangen, um ihrem poetiſchen Zwecke zu genügen. Das Stück iſt weit mehr ein epiſch-romantiſches Gemälde als ein Drama. Dies läßt ſich auch von Peele's hiſtoriſchen Stücken ſagen, die ohne hiſtoriſchen Sinn unter betäubendem Waffengeraſſel Chroniken in Szene ſetzen. Das Urtheil des Paris (the arraygnment of Paris) von dieſem Dichter iſt nur merkwürdig, weil es die Manier veranſchaulicht, in welcher die Königin Beß in ſolchen Hofkomödien beweihräuchert wurde[25]); dagegen muß der Komödie the old wifes tale die

25) Das Stück knüpft an die bekannte Geſchichte von Paris, den drei Göttinnen

Digitized by Google

Anerkennung werden, daß ſie den Märchenton hübſch getroffen, und das Drama King David and fair Bethsabe verdient nicht nur das Lob feſter Charakterzeichnung, ſondern es duftet auch an vielen Stellen von echter Liebespoeſie, was freilich eine ſpürende Kritik dem Einfluß von Shakſpeare's Romeo und Julia zuſchreiben will. Greene, ein vielſeitig begabter Menſch, lebte, zwiſchen Ausſchweifungen und kurzdauernden Zerknirſchungen ſchwankend, das Wüſtlingsleben vieler Literaten jener Zeit und ſtarb, zwiſchen 1550—60 geboren, ſchon 1592. Er hat Vielerlei geſchrieben: wir ſind ihm ſchon oben beim Roman begegnet und erwähnen hier noch ſeiner ſchönen Erzählung Philomela. Erſchöpft von Schwelgerei oder geldlos, verfiel er in bußfertige Stimmungen und ſchrieb dann auch Andächtiges und Erbauliches, um hintennach wieder die muthwilligſten Pamphlets ausgehen zu laſſen. Seinen Dramen fehlt weder die Wärme der Empfindung noch ein gewiſſer Schmelz der Sprache, aber ſie ſind zu nachläſſig hingeworfen, zwiſchen den einzelnen Theilen vermißt man das Ferment, am Ganzen die beſonnene Motivirung und Rundung. Am glücklichſten bewährte ſich ſeine Manier, zu dichten, dann, wann er ſeine Stoffe aus der volksthümlichen Sagenwelt wählte. So that er in zwei Dramen, wo ſeine Vorzüge die Mängel entſchieden überwiegen, in the pleasant conceidet comedie of George-a-Greene, the pinner of Wakefield, in welcher der vielgeliebte Robin Hood eine Hauptrolle ſpielt, und in the honourable historie of frier Bacon and frier Bongay, wo der alte Phyſiker Roger Bacon, welchen das Volk für einen Schwarzkünſtler hielt, auf die Bühne gebracht iſt[26]). Marlowe überflügelte die Genannten an Energie und Feuer des Talents. Er war eine wilde, vulkaniſche Natur, in genialer Ungebundenheit durch's Leben ſtürmend, zuletzt, und zwar noch in kraftſtrotzendem Mannesalter, eines gewaltſamen Todes geſtorben, indem er 1593 im Handgemenge mit einem

---

und dem Apfel an. Juno und Minerva legen gegen das Urtheil des Paris vor den verſammelten Göttern Proteſt ein, worauf der ganze Prozeß revidirt und die Entſcheidung an Diana übertragen wird. Dieſe gibt ſie dahin, der Schönheitsapfel gebühre weder der Juno, noch der Minerva, noch der Venus, ſondern der weiſen, mächtigen, ſchönen und jungfräulichen Nymphe Eliſa (Königin Eliſabeth), was die drei Göttinnen vollkommen in der Ordnung finden.

26) Greene's dramatic works, publ. by Dyce, Lond. 1831, II. Der Flurſchütz von Wakefield findet ſich verdeutſcht in Tieck's Altengliſchem Theater (I), der Bruder Bacon in Tieck's Vorſchule Shakſpeare's (I).

Digitized by Google

Nebenbuhler fiel. Gervinus hat die treffende Bemerkung gemacht[27]), daß die Lebensführung und Dichtungsweise der Poetengruppe, welche wir hier im Auge haben, viele Aehnlichkeit darbiete mit dem Leben und Streben der Sturm- und Drangperiode unserer eigenen Literatur, und es ließe sich seine hingeworfene Aeußerung ohne Zwang weiter ausführen. Hier wie dort eine unbändige maßlose Strebsamkeit, ein titanisches Wollen, das die geistige Atmosphäre wie ein Gewitter aufwühlt, über dessen Wolkengewoge dort die Sonne Shakspeare's, hier die Goethe's stralend emporsteigt. Die kraftgenialische Aehnlichkeit erstreckt sich sogar auf die einzelnen Persönlichkeiten. Greene wiederholt sich gleichsam in unserem Lenz, Marlowe in unserem Klinger. Die Aehnlichkeit der beiden Letzteren ist frappant. Was wir an den Tragödien und Romanen Klinger's kennen, das chaotische Durcheinander der Leidenschaften, die Ueberstürzung der Affecte, die robe, in's Kolossale strebende Zeichnung der Charaktere, die wilden Naturschreie, das aufgedonnerte Pathos der Sprache, das Alles finden wir auch in Marlowe's Dramen. Die glühende Phantasie dieses Dichters liebte es, die gewaltigsten Triebe und Leidenschaften gegen einander in Bewegung zu setzen, damit sie sich in wüthendem Kampfe vernichteten. Die Grenzlinie der Schönheit hat er nie einzuhalten vermocht, seiner Tragik fehlt das versöhnende und erhebende Moment, und wie seine Charakterzeichnung meist ins Ungeheuerliche hinübergreift, so artet seine energische Diction oft in Schwulst und Bombast aus. Die Kühnheit seines Genies trieb ihn hauptsächlich zu Stoffen, aus welchen sich große Haupt- und Staatsactionen gestalten ließen, oder zu solchen, die ein Schwelgen in dämonischen Affecten gestatteten. Zur ersteren Gattung gehören seine Trauerspiele Tamburlaine the Great, womit der Dichter wahrscheinlich zuerst hervorgetreten[28]), ferner the massacre at Paris und the troublesome raigne and lamentable death of Edward the Second, zur anderen the famous tragedie of the Jew of Malta und the tragical history of the life and death of Doctor Faustus[29]). Bei Erwähnung des

27) Shakspeare, I, 123.

28) Collier, III, 112.

29) Works, ed. by Robinson, Lond. 1826, III. Eduard der Zweite und der Jude von Malta finden sich verdeutscht in E. v. Bülow's Altenglischer Schaubühne (1831). Marlowe's Faust hat W. Müller übersetzt (1818).

Digitized by Google

letzteren Stückes könnten wir noch einmal auf die oben angedeutete Analogie zurückkommen, denn bekanntlich hatte man ſich auch in dem Kreiſe unſerer Stürmer und Dränger lange mit der Fauſtſage beſchäftigt, bevor Goethe dieſen Stoff zu ſeinem und der deutſchen Literatur größtem Werk geſtaltete. Klinger hat ebenfalls einen Fauſt geſchrieben und ſein Roman theilt mit dem Marlowe'ſchen Drama die Eigenſchaft, daß zwar die Grundidee der tiefſinnigen deutſchen Sage richtig gefaßt, aber keineswegs mit der künſtleriſchen Meiſterſchaft deſſen durchgeführt iſt, welchen die europäiſche Literarhiſtorik mit dem Namen des Fauſtdichters par excellence zu bezeichnen pflegt. Wir dürfen annehmen, daß Marlowe ſeinen Stoff durch das alte deutſche Puppenſpiel vom Doctor Fauſt kennen gelernt habe. Schon unter Richard III. kamen Banden von deutſchen Sängern und Spielleuten nach London und ſo mögen auch ſpäter Marionettenbuden aus Deutſchland über den Canal gebracht worden ſein. In einer ſolchen Bude mag Marlowe den Fauſt agiren geſehen haben, denn daß er ſeinen Stoff dem älteſten Fauſtbuch entnommen, welches erſt 1587 zu Frankfurt gedruckt wurde, iſt ganz unwahrſcheinlich. Marlowe's Fauſt, immerhin ein Beweis von der Kühnheit ſeines Strebens, iſt auch ganz im Sinne des alten Puppenſpiels gehalten. Wie in dieſem, ſo iſt auch in Marlowe's Stück der Grundgedanke das Zugrundegehen eines außergewöhnlichen Menſchen an titaniſchem Streben, Anfangs betont, allein er verläuft hier, wie dort, völlig ins Sentimentale, Gemeine und Skurrile und dieſer engliſche Fauſt macht es Einem völlig klar, daß der realiſtiſche Engländer aus der wunderbaren Sage nicht das zu machen im Stande war, was zwei Jahrhunderte ſpäter der ſpeculative Deutſche aus ihr machen ſollte [30]).

30) Um den Contraſt zwiſchen der ſpeculativen Unruhe, welche den Goethe'ſchen Fauſt peinigt, und der realiſtiſchen Begierde, welche den Marlowe'ſchen ſpornt, deutlich zu fühlen, halte man nur die Aeußerung von jenem:

In jedem Kleide werd' ich wohl die Pein
Des engen Erdenlebens fühlen u. ſ. w.

zuſammen mit dem Monolog von dieſem:

How am I glutted with conceit of this!
Shall I make Spirits fetch me what I please?

Digitized by Google

5.

Shakspeare [1]).

Die Nation nach allen Seiten hin in voller Thätigkeit, an der Spitze des Staats eine kluge, thatkräftige und populäre Königin, deren Krone ein so eben im Interesse des germanischen Prinzips der Freiheit gegen den romanischen Absolutismus erfochtener großer Sieg mit einem strahlenden Nimbus umgab, der Unternehmungsgeist geweckt und auf große Ziele hingelenkt, die religiöse Bewegung im Anglikanerthum zu einem Ruhepunkt gelangt, das Land durch Ackerbau und Gewerbsfleiß blühend, der Handel die Schätze fremder Zonen in die Speicher von London ergießend, Hof, Adel und Bürgerthum zu frohem Lebensgenuß geneigt, der Volksglaube Wald und Haide mit heiteren Gestalten bevölkernd, die romantische Zwanglosigkeit des geselligen Verkehrs durch das Abendroth der Ritterzeit verklärt und zugleich mit der Grazie der antiken Bildung sich schmückend, der wissenschaftliche

---

Resolve me of all ambiguities?
Perform what desperate enterprises I will?
I'll have them fly to India for gold,
Ransach the ocean for orient pearl,
And search all corners of the new-found world
For pleasant fruits and princely delicates.
I'll have them read me strange philosophy;
And tell the secrets of all foreign kings:
I'll have them wall all Germany with brass,
And with swift Rhine circle all Wittenberg:
I'll have them fill the public schools with skill,
Wherewith the students shall be bravely clad:
I'll levy soldiers with the coin they bring — etc.

1) Mit der Bibliographie über Shakspeare könnten wir mehrere Seiten anfüllen. Da sich dieselbe aber ziemlich vollständig bei Gräße (Handb. der allg. Literaturgesch. III, 353—55) findet, so notiren wir nur Weniges. Die älteste Sammlung von Shakspeare'schen Dramen erschien in Folio zu London 1623. Die beste Gesammtausgabe der Werke des Dichters lieferte J. P. Collier: The works of W. S. The text formed from an entirely new collation of the old editions, with the various readings, notes, a life of the poet and an history of the early English stage, 8 vols. 8vo

Digitized by Google

Forſchungseifer erwacht und ſich anſchickend, das ſcholaſtiſche Gängelband zu zerreißen, in der Poeſie eine vielſeitige Regſamkeit in neuen Formen ſich bewegend, um die junge Bühne eine Schaar ſtrebſamer Talente wetteifernd bemüht, überall ein reges Wechſelſpiel der materiellen und ideellen Kräfte: — ſo waren die Verhältniſſe Englands, als Shakſpeare in die Hauptſtadt kam, um ſeine Laufbahn zu beginnen.

William Shakſpeare [2]) wurde zu Stratford am Avon in Warwickſhire am 26. April 1564 getauft, alſo wahrſcheinlich nur einen oder zwei Tage zuvor geboren. Die Angabe des 23. Aprils als ſeines Geburtstags iſt eine nur muthmaßliche. Sein Vater John trieb nach einander mehrere bürgerliche Gewerbe und gelangte 1568 zur höchſten Magiſtratur der Stadt, zur Würde des Bailiff. Die Verhältniſſe des väterlichen Hauſes waren in den Knabenjahren des Dichters die einer wohlhabenden Bürgerfamilie jener Zeit, ſo daß es an den nöthigen Mitteln zur Erziehung des älteſten Sohnes nicht fehlte. Es befand ſich eine ſogenannte lateiniſche Freiſchule am Orte und in dieſer eignete ſich William ſein erſtes Wiſſen an. Sein Bildungsgang blieb jedoch kein unverkümmerter. Es ging rückwärts mit den Ver-

---

1842—44. Dies iſt ein wahres Nationalwerk. Von Collier ging auch die Stiftung der Shakspeare-Society aus, deren ſeit 1841 erfolgte Publicationen ſo Rühmliches für das Verſtändniß des Dichters und ſeiner Zeit geleiſtet haben. Dies Lob gebührt auch folgenden fünf Werken: Shakspeare and his times (including the biography of the poet) by N. Drake (1817, II); Characters of Shakspeare's plays by W. Hazlitt (1817); Shakspeare's female characters by Mrs Jameson (1833); Essay on the genius of Sh. by B. Cornwall (1846); Studies of Sh. by Ch. Knight (1849). Was bei uns Leſſing (in der Hamburgiſchen Dramaturgie), Goethe (im Wilhelm Meiſter und ſonſt), Tieck (Sh. Vorſchule, Dichterleben, Altengl. Theater), ſpäter Viſcher, Rötſcher, Schmidt für Sh. gethan, iſt bekannt; ebenſo, wie befruchtend A. W. Schlegel's Behandlung des Dichters (Vorleſ. über dramatiſche Kunſt und Literatur, ſämmtl. Werke, VI, 154—311) auf die engliſche Kritik zurückgewirkt hat. Zu den Zierden unſerer Literarhiſtorik gehören Ulrici's Shakſpeare (2. umgearb. Aufl. 1847) und Gervinus' Shakſpeare (1849, IV). Die erſte Verdeutſchung der Dramen Sh. lieferte Wieland, unterſtützt von Eſchenburg (1762—66); die berühmte Schlegel'ſche, welche uns einen deutſchen Sh. gab, begann 1797 zu erſcheinen. Die neueſte Ueberſetzung iſt von Keller und Rapp (1843—45). Sh. Sonette hat Regis (1836), Sh. ſämmtliche nichtdramatiſche Gedichte hat Wagner (1840) überſetzt.

2) Dies iſt die jetzt ſo ziemlich allgemein angenommene Schreibart des Namens. Sie beſitzt die Autorität, daß ſich Shakſpeare ihrer bei Unterzeichnung ſeines Teſtaments bedient hat. In den amtlichen Acten des Stratforder Archivs finden ſich fol-

Digitized by Google

mögensumständen seines Vaters und die Tradition erzählt, derselbe habe seinen Sohn aus der Schule genommen, damit er ihm bei seinem damaligen Gewerbe, dem eines Metzgers, beistände. Eine andere Ueberlieferung berichtet, der junge Shakspeare habe sich genöthigt gesehen, das Lernen schon frühe mit dem Lehren zu vertauschen und sein Brot als Schulmeister zu erwerben. Eine dritte Sage meldet uns, daß die theatralischen Mummereien, welche Mylord Leicester im Jahre 1575 der Königin zu Ehren auf seinem Schloß Kenilworth veranstaltete, zuerst die Phantasie des Knaben, welcher diese berühmten Festlichkeiten mitanzusehen von dem nicht weit entfernten Stratford herübergekommen, mit dramatischen Bildern erfüllt hätten [3]). Thatsache bleibt, daß der Bildungsweg des Dichters kein regelmäßiger war und daß er die Störungen desselben vermittelst des Eifers eines Autodidakten beseitigen mußte. Später hat sich über den Grad seiner Gelehrsamkeit ein ziemlich müßiger Streit erhoben. Heutzutage fragen wir gar nicht mehr, ob seine Kenntniß der lateinischen Sprache eine nur oberflächliche gewesen und ob er von der griechischen wenig oder gar nichts verstanden habe. Seine Werke liefern den Beweis, daß er, wenn nicht so gelehrt, so doch so gebildet war, wie irgend einer seiner Zeitgenossen und daß er von den Alten, wenn auch nur vermittelst Uebersetzungen, das Beste sich angeeignet habe, ihren Geist. Weiterhin steht fest, daß der junge Shakspeare Nichts vom Puritaner in sich hatte und kein Heiliger war. Die Versuche der englischen Prüderie, ihn zu einem solchen zu machen, mußten das Feld räumen vor unwiderlegbaren Zeugnissen, welche neuere Forscher, namentlich der unermüdliche treffliche Collier, über die Jugendgeschichte des Dichters beibrachten. Es bewahrheitete sich auch bei Shakspeare, daß Menschen von genialer Begabung, bevor sie den sittlichen Angelpunkt ihres Wesens gefunden, gerne die abgezirkelten Bahnen der conventionellen Sitte überspringen, auf welchen die Mittelmäßigkeit zahm dahintrabt. Unbestimmten Dranges und feuriger Leidenschaft voll, wußte sich der Jüngling in den küm-

gende Schreibarten: Shackespere, Shackesper, Shacksper, Shakspere, Shaksper, Shakspare, Shakspeyr, Shakyspere, Shakspire, Shaxpeare, Shaxper, Shaxpear — zugleich ein Zeugniß von dem Schwanken der englischen Orthographie vor der Fixirung der Sprache durch den Bücherdruck.

3) Tieck hat diese Sage zu dem Prolog seiner Novelle „Dichterleben", welcher „das Fest zu Kenilworth" überschrieben ist, schön benützt.

Digitized by Google

merlichen und alltäglichen Umgebungen, wie ſie Vaterhaus und Heimat boten, nicht zurechtzufinden. In ſolchen Lagen begeht der geniale Menſch leicht Unbeſonnenheiten, wie ſolche die Lebensklugheit des Philiſters weder begeht noch verzeiht. Shakſpeare ſcheint in lockere Geſellſchaft gerathen zu ſein und eine Weile den Wandel eines Wildfangs geführt zu haben. Eine frühzeitige Heirat, von dem noch nicht Neunzehnjährigen mit einem ſieben bis acht Jahre älteren Mädchen geſchloſſen, trug auch nicht dazu bei, ſeine innere Stimmung zu erhöhen oder ſeine äußeren Verhältniſſe zu beſſern. Aber dieſe Ende Novembers oder Anfang Decembers 1582 eingegangene Ehe erklärt ſich aus dem Umſtand, daß der erſte Sprößling derſelben, eine Tochter, welcher ſpäter noch ein Sohn und eine Tochter folgten, ſchon im Mai 1583 getauft wurde. Aus der Kälte, womit Shakſpeare in ſeinem Teſtament ſeiner Frau gedachte, aus mehreren Stellen in ſeinen Dichtungen, endlich aus ſeiner langen Trennung von ſeiner Familie hat man nicht mit Unrecht geſchloſſen, daß des Dichters Ehe keineswegs eine glückliche war. Shakſpeare's gelegentlich dargelegte genaue Kenntniß des engliſchen Rechts und Gerichtsweſens gibt der alten Vermuthung Grund, daß er, ſeinen Haushalt zu verſorgen, bei einem der Stratforder Advokaten in Dienſt getreten [4]). Endlich aber vermochte er es in ſeinen heimiſchen Verhältniſſen nicht mehr auszuhalten. Der ſchreiende Contraſt zwiſchen ſeinem inneren und äußeren Leben mag ſich ihm immer heftiger aufgedrungen und ihn geſtachelt haben, ſeine Feſſeln zu brechen. Vielleicht gab auch wohl jener äußere Anſtoß den Ausſchlag, von welchem Rowe, der zuerſt eine Biographie des Dichters ſchrieb (1709), nach Stratforder Traditionen zu erzählen weiß. Wilddieberei war unter den lockeren Zeiſigen der Provinz eine beliebte Unterhaltung. War doch auch der Volksheld Robin Hood ein Wilddieb geweſen. Shakſpeare, wird erzählt, habe mit ſeinen Kameraden auf einem Boden gejagt, wo ſie zu jagen durchaus nicht berechtigt waren, im Parke des Sir Thomas Lucy von Charlcote nämlich. Der Ritter hätte das übel vermerkt und unſeren unberechtigten Jagdliebhaber gerichtlich verfolgt. Dies hätte dann der Muſe Shakſpeare's Gelegenheit zu einer erſten Aeußerung gegeben, indem er ſich an dem Edelmann dadurch gerächt, daß er eine ſatiriſche Ballade ausgehen ließ, in welcher laut der durch mündliche Ueberlieferung

4) Auch Collier, der gründlichſte Biograph Shakſpeare's, hält dieſe Vermuthung für gerechtfertigt.

Digitized by Google

erhaltenen Strophe dem Sir Thomas allerdings keine sehr schmeichelhaften Epitheta beigelegt wurden[5]). Man nimmt an, auch später habe sich der Dichter des Störers seiner Jagdlust erinnert und denselben in seinen lustigen Weibern von Windsor in der Figur des Friedensrichters Schaal ergötzlich abconterfeit. Sir Thomas übrigens habe den grobkörnigen Humor jener früheren Verspottung mit noch eifrigerer gerichtlicher Betreibung des ganzen Handels beantwortet und auf dies hin habe es Shakspeare für gerathen erachtet, Haus, Geschäft und Familie im Stiche zu lassen, um nach London zu gehen. Hier fand dann sein Genius, welcher in Stratford wohl verkümmert wäre, zu seinem Gedeihen den rechten Boden und die rechte Luft. Seine Flucht aus der Heimat fällt in sein 22. oder 23. Lebensjahr, also in das Jahr 1586 oder 1587.

Wahrscheinlich hatte Shakspeare schon in Stratford Verbindungen mit Leuten der Theaterwelt angeknüpft. Wenigstens gestattet der Umstand, daß Londoner Komödiantentruppen auf ihren jährlichen Umzügen im Lande von 1569—87 nicht weniger als vierundzwanzigmal Darstellungen in der Vaterstadt des Dichters gegeben, diese Annahme. Vielleicht mußte sich Shakspeare in der ersten Zeit seines Aufenthalts in London wirklich so kümmerlich durchhelfen, wie einige Sagen wollen. Schon 1589 aber finden wir ihn unter der Schauspielertruppe von Mylord Chamberlain und zwar als Sharer, d. i. als Theilhaber am Geschäft, welches jedem derselben von jeder Vorstellung durchschnittlich 10 Pfd. abzuwerfen pflegte. Diese Truppe war vielleicht die beste von allen: Richard Burbage, der große Heldenspieler, stand an ihrer Spitze. Sie spielte in Blackfriars und im Courtain, auf welchen Bühnen Shakspeare's älteste Stücke aufgeführt wurden, und erbaute später auf eigene Rechnung den Globus, wo des Dichters reifste Werke über die Bretter gingen. Die Streitfrage, ob Shakspeare ein guter oder ein bloß mittelmäßiger Schauspieler gewesen, können wir füglich unberührt lassen. Jedenfalls war er ein angesehenes Mitglied seiner Gesellschaft und mit den guten Geschäften derselben besserten sich auch seine Vermögensverhältnisse. Im Jahre 1597 konnte er schon für wohlhabend gelten. Er unterstützte seinen Vater und kaufte ein hübsches Haus in Stratford. Ein Jahr später war er geneigt, seiner vaterstädtischen Gemeinde ein Darleihen zu gewähren.

5) A parliament member, a justice of peace,
At home a poor scarecrowe, at London an asse.

Digitized by Google

Von 1602—5 erwarb er mehrere Grundſtücke in ſeiner Heimat, etwas ſpäter auch ein eigenes Haus in London. Collier hat nachgewieſen, daß die Einnahme des Dichters eine ganze Reihe von Jahren hindurch jährlich an 400 Pfd. betragen habe, was damals jedenfalls ſoviel war wie jetzt 2000 Pfd. oder mehr[6]). Aber auch im inneren Leben Shakſpeare's bewerkſtelligte ſich allmälig eine große und heilſame Wandlung. Der Moſt jugendlicher Leidenſchaften, welcher in den erſten Jahren ſeines Aufenthalts in der Hauptſtadt noch wild gegährt und gebrauſt hatte, klärte ſich zu edlem Wein. Stets reicher und voller erſchloß ſich ihm das Verſtändniß des Lebens, tiefſittlicher Mannesernſt trat an die Stelle der Jünglingsthorheiten, und während der Ruhm einen glänzenden Schimmer auf ſein Haupt ergoß, blickte er, wie eines ſeiner Sonette ſo eindringlich bezeugt[7]), mit edler Schwermuth, aber ohne ſchwachherziges Reuegefühl, auf den trügeriſchen Zauber der Luſt, welcher auch ihn gefangen gehalten hatte. Seine Perſönlichkeit muß eine ſehr

6) In ſeiner Blüthezeit erhielt Shakſpeare von 10 bis zu 25 Pfd. Honorar für ein neues Stück oder auch die Einnahme einer Vorſtellung. — Ich hole hier gelegentlich die weiter oben unterlaſſene Bemerkung nach, daß es damals auch ſchon eine Theatercenſur gab, womit der königliche Master of the revels beauftragt war. Er unterſagte Mancherlei, z. B. die Darſtellung der Abſetzungsſzene vor dem Parlament in Richard II., in Hamlet die Anſpielung auf das monſtröſe Zechen der Dänen, weil, als das Stück in Szene gehen ſollte, gerade der König von Dänemark in London anweſend war. Auch durfte ſich, ſeit Jakob I. auf dem Throne ſaß, im Kaufmann von Venedig Portia in der Beſprechung ihrer Freier nicht mehr über den „ſchottiſchen Herren“ luſtig machen.

7) Das 129. Es iſt eines der gedankenreichſten.

The expense of spirit in a waste of shame
Is lust in action; and till action, lust
Is perjur'd, murderous, bloody, full of blame,
Savage, extreme, rude, cruel, not to trust;
Enjoy'd no sooner but despised straight;
Past reason hunted; and no sooner had,
Past reason hated, as a swallow'd bait,
On purpose laid to make the taker mad:
Mad in pursuit, and in possession so;
Had, having, and in quest to have, extreme;
A bliss in proof, and prov'd, a very woe;
Before, a joy propos'd; behind, a dream:
All this the world well knows; yet none knows well
To shun the heaven that leads men to this hell.

Digitized by Google

liebenswürdige, die Achtung vor seinem Charakter eine sehr große gewesen sein. Seine Zeitgenossen redeten von ihm als von dem „milden", „edlen", „geliebten" Shakspeare. Männer von glänzender Lebensstellung und hoher Geburt strebten nach seiner Freundschaft: drei Lords aus den besten Häusern, die Earls Southampton, Pembroke und Montgomery, huldigten als Freunde dem Genius, dessen Träger, ein Schauspieler, nach den damaligen Begriffen auf einer der untersten Stufen der gesellschaftlichen Hierarchie stand.

Dem Henry Wriothesly, Earl von Southampton, sind die beiden Erstlinge Shakspeare'scher Poesie zugeeignet: Venus und Adonis, nach der bekannten Mythe vom Liebeswerben der Göttin um den spröden Jüngling, und Lucretia (the rape of Lucretia), nach der im Livius enthaltenen Sage von der Gewaltthat des Prinzen Tarquin an der Gattin des Collatinus. Das erstere dieser Gedichte erschien zwar erst 1593, das andere noch ein Jahr später im Drucke, aber als Erstlingswerke werden sie durch innere und äußere Merkmale bezeichnet. Venus und Adonis nennt der Dichter in der Dedication noch ausdrücklich sein erstes Werk[8]). Beide Dichtungen, nicht sowohl epische, wie man gewöhnlich angibt, als vielmehr malende und beschreibende, mögen vielleicht noch in Stratford entworfen und dann später in London vor dem Druck überarbeitet worden sein. Es brennt in ihnen ein noch ungezügeltes Feuer jugendlicher Sinnlichkeit, die Handlung wird von breitspuriger Rhetorik überwuchert und in der von den Italienern überkommenen Manier häuft sich Bild auf Bild, Antithese auf Antithese. Verehrer Shakspeare's haben auch in diesen verkünstelten Jugendarbeiten, womit der Dichter dem herrschenden italisirenden Geschmack seinen Tribut zollte, tiefe Grundideen und echtpoetische Stimmung finden wollen. Wir unsererseits vermögen das nicht und es steht unseres Erachtens Manches, was von Shakspeare's Zeitgenossen in derselben Manier gedichtet wurde, z. B. Marlowe's fragmentarische Erzählung der Sage von Hero und Leander, höher als die Lucretia und Venus und Adonis. Aehnlichen Styls und Gehalts sind zwei kleinere Gedichte, der leidenschaftliche Pilger (the passionate pilgrim, 1599) und einer Liebenden Klage (a lover's complaint, 1609), welche, obgleich erst später gedruckt, wenig jünger oder gar älter als die beiden beschreibenden Dichtungen sein mögen. Anders verhält es sich mit den 154

8) „The first heir of my invention."

Digitized by Google

Sonnets Shakſpeare's, von welchen 1609 die erſte vollſtändige Ausgabe erſchien. Sie müſſen aber zum Theil ſchon früher in dem Freundeskreiſe des Dichters bekannt geweſen ſein, denn ein Zeitgenoſſe erwähnt ihrer bereits 1598 und zwar höchſt lobend[9]). Die ganze Sammlung entſtand wahrſcheinlich in der Zeit von 1592—1609, in einer Zeit alſo, wo in England eine nicht geringe Zahl von Sonettiſten auftrat[10]), welche Shakſpeare, wie man unbedenklich ſagen darf, überflügelte. Seine Sonette ſind in der freieren engliſchen Form geſchrieben, d. h. mit Beiſeiteſetzung des ſtrengen Reimgeſetzes, welchem die italiſchen Gedichte dieſer Art nachkommen. Die erſten 126 von Shakſpeare's Sonetten ſind an einen jungen Freund gerichtet, ein edles Denkmal ſeelenvoller Freundſchaft[11]), andere malen die Seelenkämpfe, welche dem Dichter eine Leidenſchaft für eine nicht ſchöne, aber unendlich reizende und liebenswürdige Frau, verurſachte, wieder andere ſprechen Maximen einer geläuterten Lebensweisheit aus: alle zuſammen ſind koſtbare Widerſpiegelungen eines reichen Gemüths- und Geiſteslebens, gleichſam als ein poetiſches Tagebuch anzuſehen, in welchem der Dichter ſich Rechenſchaft gab von dem, was ſeine Zeit und ihn ſelbſt bewegte.

Die Thätigkeit Shakſpeare's als dramatiſcher Dichter mag kurze Zeit nach ſeiner Ankunft in der Hauptſtadt, alſo um 1586—87 begonnen haben. Der Zuſtand des engliſchen Bühnenweſens war damals ſo, daß dem Anfänger durch Umarbeitung ſchon vorhandener Stücke oder durch Mitarbeit an neuen reichliche Gelegenheit zur Uebung geboten wurde. Man nahm es mit dem geiſtigen Eigenthumsrecht in Beziehung auf die Dramen nicht ſehr genau und nur die Darſtellung auf der Bühne, nicht der Druck, lag anfänglich

---

9) Meres in ſeiner Schrift Palladis Tamia, wo es heißt: „Wie man glaubte, daß die Seele des Euphorbus in Pythagoras lebte, ſo lebt die ſüße witzige Seele Ovid's in dem melliſluoſen und honigzungigen Shakſpeare. Dies bezeugen ſeine Venus und Adonis, ſeine Lucretia, ſeine Zucker-Sonette unter ſeinen vertrauten Freunden."

10) Surrey, Wyat, Raleigh und Sidney waren die früheſten. Dann folgten Daniel, Conſtable, Spenſer, Drayton und Andere. Regis hat, um das Verdienſt Shakſpeare's auch in dieſem Fache anſchaulich zu machen, nach Dyce in ſeinem Shakſpeare-Almanach (1836), S. 278—96, eine Galerie von engliſchen Sonetten mit beigefügter Ueberſetzung aufgenommen.

11) Unter dieſem Freund vermuthete man verſchiedene Perſonen, bis James Boaden einleuchtend nachwies, daß der Gemeinte kein Anderer ſein könne als William Herbert, nachmals Graf von Pembroke.

Digitized by Google

in der Abſicht der Dichter. Hinſichtlich der Veröffentlichung durch den Druck herrſchte ſogar eine Sorgloſigkeit, die das Meiſte oder Alles dem Zufall überließ. Da waren denn gegenſeitige Aushülfe, Entlehnungen, Verſchmelzungen, Erweiterungen und Ueberarbeitungen an der Tagesordnung. Hieraus erklärt ſich das Dunkel, welches trotz der ſorgfältigſten Unterſuchungen noch immer über einer Reihe von Dramen liegt, in welchen wohl einzelne Züge Shakſpeare'ſchen Geiſtes vorblitzen, deren Aechtheit im Ganzen aber eine beſtrittene iſt. Solche Stücke nun, bei welchen die kritiſche Waage ganz entſchieden nach der Seite der Verneinung, d. h. der Unächtheit ſich neigt, ſind: Sir John Oldcastle, der luſtige Teufel von Edmonton (the merry devil of E.), die ſchöne Emma (the fair Em), Mucedorus, der Londoner verlorene Sohn (the London prodigal), die Puritanerin (the Puritan widow), King Stephan. Zweifelhafter, d. h. ſo, daß gewichtige Gründe wenigſtens für eine Mitarbeiterſchaft Shakſpeare's ſprechen, verhält es ſich mit folgenden Stücken: King Henry VI. (1. Theil), Locrine, Arden of Feversham, King Edward III., the life and death of the Lord Cromwell, ein Trauerſpiel in Yorkſhire (a Yorkshire tragedy), die Geburt des Merlin (the birth of Merlin [12]). Nimmt man an, und das darf man, daß Shakſpeare, wenn nicht die ganze Hand, doch mehr als einen Finger bei Entſtehung der zuletzt genannten Dramen mit im Spiele gehabt, ſo ergibt ſich, daß ſeine Fruchtbarkeit als Dramatiker ſchon frühzeitig ſich ankündigte.

Die Entſtehungszeit der einzelnen wirklich Shakſpeare'ſchen Stücke zu beſtimmen, hat große Schwierigkeiten, welche bis jetzt noch nicht ſo völlig überwunden ſind, daß eine gegen jeden Zweifel geſicherte Chronologie feſtſtände. Malone, welcher zuerſt einen gründlicheren Verſuch in der Sache machte [13]), hat vielfach fehlgegriffen. Ebenſo ſeine Nachfolger, wie dies nicht anders möglich war bei Werken, von denen vielleicht keins vom Verfaſſer ſelbſt zum Drucke geordnet wurde und deren Erſcheinung als (unvoll-

12) The arraygnment of Paris, welches man dieſen zweifelhaften Stücken ſonſt noch beizuzählen pflegte, iſt jetzt mit Evidenz als ein Werk von Peele (ſ. o.) nachgewieſen. In Betreff der Gründe für und wider die Aechtheit all der angezweifelten Stücke muß ich den Leſer auf die Unterſuchungen der Engländer Dyce, Malone, Chalmers, Drake, Coleridge, Collier und der Deutſchen Tieck, Ulrici, Gervinus verweiſen.

13) In ſeiner Ausgabe von Sh. Plays and poems (1790), welcher ein Essay on the chronol. order of his plays beigegeben iſt.

Digitized by Google

ſtändige) Geſammtausgabe nicht höher hinaufſteigt als bis zu der unkritiſchen Sammlung in Folio vom Jahre 1623. Als den Zeitpunkt, von welchem die originale Production Shakſpeare's als Dramatiker datirt, ſetzen die gewichtigſten Autoritäten das Jahr 1589. Einige ſeiner älteſten Stücke mögen aber noch weiter zurückreichen. Nach den bisherigen Ermittlungen läßt ſich folgendes chronologiſches Schema der Entſtehung von Shakſpeare's Dramen entwerfen, welches in vier Perioden zerfällt. Dieſe Perioden kann man als ziemlich feſtſtehende betrachten, die Zahlangaben bei den einzelnen Stücken aber großentheils nur als muthmaßliche [14]).

Erſte Periode, von 1587 bis 1591—92. Perikles (1587), Titus Andronicus (1587—88), König Heinrich VI. (in der erſten Geſtalt, 1589), die Irrungen (the comedy of errors, 1591).

Zweite Periode von 1591—92 bis 1597—98. Verlorene Liebesmühe (Love's labour lost), die beiden Veroneſer (two gentlemen of Verona), Ende gut Alles gut (all's well that ends well), dieſe drei Komödien von 1591—93. Romeo und Julie, zuerſt aufgeführt 1592. Heinrich VI., überarbeitet, und Richard III. 1593—94. Richard II. 1594—95. Heinrich IV. (1. Thl.) 1595. Heinrich IV. (2. Thl.) und die gezähmte Widerſpenſtige (taming of the shrew) 1596. Der Kaufmann von Venedig (merchant of Venice) 1597.

Dritte Periode, von 1597—1605. Der Sommernachtstraum (midsummernight's dream) 1597. Hamlet 1598 (in der erſten Geſtalt [15]). Was ihr wollt (what you will or twelfth night) 1598. Viel Lärmen um Nichts (much ado about nothing) und Heinrich V. 1599. Wie es euch gefällt (as you like it) und die luſtigen Weiber von Windſor (merry wives of W.) 1600. Maaß für Maaß (measure for measure) 1604. König Lear 1605.

Vierte Periode, von 1605 bis 1613—14. Julius Cäſar 1606. Antonius und Cleopatra 1607. Coriolanus (1608). Troilus und Kreſſida

---

14) Vgl. Ulrici, 760 ff.

15) Die letzte Ueberarbeitung dieſer Tragödie fällt nach Collier in das Jahr 1603. Collier's Angaben in den Annals of the Stage weichen mehrfach von den obigen ab. So ſetzt er die beiden Theile von Heinrich IV. in d. J. 1597, den Sommernachtstraum in d. J. 1598. Da er aber nur die Zeit der Aufführung im Auge hat, ſo ſind dieſe Abweichungen nur ſcheinbare, denn die Dichtung mußte der Aufführung doch einige Zeit vorangehen.

Digitized by Google

1608 (in der letzten Umarbeitung[16]). Macbeth und Cymbeline 1609—10. Der Sturm (tempest), das Wintermärchen (Winter's tale) und König Johann 1610 – 11. Othello 1612 (letzte Gestaltung[17]). Heinrich VIII. und Timon von Athen 1612—14.

Selten oder nie geschieht es, daß der Genius schon bei seinem ersten Auftreten in seiner ganzen Kraft und Fülle sich offenbart. Oft sogar gehen einer solchen Offenbarung unzulängliche Versuche, schwankende Nachahmungen, unselbstständige Anlehnungen an den herrschenden Geschmack voran. Die moderne Literarhistorie ist voll von Beweisen hiefür. Aus der Vita nuova des Dante konnte man nicht auf die göttliche Komödie schließen, aus der Galatea des Cervantes nicht auf den Don Quixote, aus dem Rinoldo Tasso's nicht auf das befreite Jerusalem. Lessing schrieb sehr gewöhnliche Lustspiele, bevor er seine Minna, seine Emilia, seinen Nathan schuf; Byron reimte seine mittelmäßigen Stunden der Muße, bevor er den Childe Harold dichtete. Zuweilen deutet ein großer Poet schon in seinem Erstling mit starken Zügen seine künftige Entwicklung zum Voraus an. So Schiller in seinen Räubern: denn alle seine spätern Werke sind nur verschieden geformte Emanationen der einen großen Freiheitsidee, welche jener kraftgenialischen Tragödie zu Grunde liegt. Manchmal hinwieder läßt so ein erster Versuch die künftige Entwicklung des Dichters nicht im Entferntesten ahnen. Oder wem wohl hätte Goethe's Lustspiel: die Mitschuldigen die Ahnung rege machen können, daß dessen Verfasser bestimmt sei, den Götz und Egmont, den Werther und Meister, den Faust und die Iphigenie, die Braut von Korinth und Hermann und Dorothea zu schaffen? Aehnlich ist das Verhältniß der früheren und frühesten Werke Shakspeare's zu seinen späteren. Es bedurfte einiger Zeit, bis sein Genius seines Wesens und seiner Bestimmung sich bewußt ward. In seinen zwei beschreibenden Gedichten hatte er sich, wie so viele seiner Zeitgenossen, unselbstständig in dem

16) In der ersten Gestalt gedruckt 1609, jedoch wahrscheinlich schon 1601 oder 1602 auf der Bühne erschienen.

17) Nach einem von Collier entdeckten und veröffentlichten Manuscripte (New particulars regard the works of Sh. 39) wäre Othello bereits 1602 durch die Truppe von Burbage vor der Königin auf der Villa von Mylord Ellesmere aufgeführt worden. Freilich wird Shakspeare's Name dabei nicht genannt, aber es wurden ja auch Stücke von ihm bei seinen Lebzeiten von diebischen Buchdruckern ohne sein Wissen und seinen Namen gedruckt.

Digitized by Google

Geleise der italiſchen Concettiſten bewegt, in ſeinen dramatiſchen Erſtlingen ſchloß er ſich der Manier ſeiner Vorgänger an. Als er damit hervortrat, zogen vor Allem Greene's an märchenhaften Erfindungen und pomphaften Szenen reiche Behandlungen alter Sagen und Marlowe's tragiſche Schauergemälde das Theaterpublicum an, und dieſer Liebhaberei ſich fügend ſchrieb Shakſpeare in der Art von jenem ſeinen Perikles, wozu er den Stoff dem alten Roman Apollonius von Tyrus entnahm [18]), und in der Art von dieſem ſeinen Titus Andronicus. Er mußte ſo zu ſagen dem Publicum erſt zeigen, daß er ſeine Vorgänger und Mitſtrebenden in ihrer eigenen Manier zu übertreffen vermöge, bevor er ihm die Shakſpeare'ſche genehm machen konnte. Seinen Styl hat der Dichter erſt in Romeo und Julie gefunden und mit dieſem Trauerſpiel, das „die Liebe ſelbſt gedichtet", trat er ſeine Herrſchaft über die engliſche Bühne an.

Shakſpeare zu preiſen, iſt ein überflüſſig Ding, wenigſtens in den Ländern germaniſcher Zunge. Bei irgend einem Gebildeten oder nach Bildung Strebenden die Unkenntniß der Werke des größten Dichters aller Zeiten, deſſen Schöpfungen „die ganze Welt und Menſchheit wie in einem Spiegel zeigen" — eine ſolche Unkenntniß vorausſetzen, hieße einen groben Verſtoß begehen. Wir haben alſo nach dem bis jetzt gegebenen geſchichtlichen Bericht über ſeine Perſon und ſeine Dichtungen hier nur auf die Hauptgeſichtspunkte hinzuweiſen, welche uns bei Betrachtung ſeiner Dramen entgegentreten. Dies gethan, werden wir die oben abgebrochene biographiſche Skizze zu Ende führen.

Voltaire's und ſeiner Nachbeter ſeichte Auffaſſung Shakſpeare's als eines wilden Naturgenies, welches nicht wußte, was es wollte und that, ſpukt jetzt höchſtens noch da und dort in den Köpfen abgeſtandener Mitglieder franzöſiſcher und italiſcher Akademien. Eine tiefer gehende Kritik hat unſchwer nachgewieſen, daß der Mann, über welchen die ſchaffende Natur das ganze Füllhorn dichteriſcher Begabung ausſchüttete, zugleich ein klarer Denker und beſonnener Künſtler war. Nur ſo vermochte er die große Auf-

18) Bezugs der Fundgruben, aus welchen Shakſpeare ſeine Stoffe ſchöpfte, iſt zu verweiſen auf Collier's Shakspeare's Library und auf das von Echtermeyer, Henſchel und Simrock herausgegebene Buch: Quellen des Sh. in Novellen, Märchen und Sagen.

Digitized by Google

gabe zu lösen, welche ihm in der weltgeschichtlichen Entwicklung der Menschheit gestellt war, und zwar zu lösen im Verhältniß zu seiner eigenen Zeit, wie in dem zur Zukunft. Diese Aufgabe läßt sich dahin formuliren: Es galt auf der Grenzscheide des Mittelalters und der Neuzeit, das Romantische, das phantastisch-idealistische Element, welches, wie früher gezeigt worden, mit dem und durch das Christenthum zu einem gewaltigen Agens der modernen Geschichte geworden, mit dem vernünftig-realistischen Prinzip, welches die Reformationszeit aufstellte und an dessen Geltendmachung seither die Gesellschaft unausgesetzt gearbeitet hat, in eine Harmonie zu bringen, welche vorerst nur im Gebiete der Poesie möglich war. Die Herstellung dieser Harmonie, die Verschmelzung des romantischen Geistes mit dem modernen, des Idealismus mit dem Realismus, war eine nach der Seite des Mittelalters hin abschließende, nach der Seite der Neuzeit hin prophetische That. Shakspeare vollbrachte sie und die Gunst der Umstände kam ihm hiebei zu statten, sofern die Popularität, deren die aufblühende Bühne seines Landes genoß, seinem Genie den richtigen Weg zeigte. Um nämlich als Dichter der Welt zu werden, was er ihr ward, mußte er sich einer Kunstform bedienen, welche dem Wesen der neuen Zeit vollkommen entsprach. Diese Kunstform konnte keine andere sein als das Drama, denn wie dem Alterthum das Epos, dem Mittelalter die Lyrik adäquat ist, so der Neuzeit das Drama, die Poesie der Handlung, der freien That, eine Poesie, die nicht minder den klaren historischen Sinn, welcher aus umfassender Welt- und Menschenkenntniß hervorgeht, als eine großartige ideale Weltanschauung zur Voraussetzung hat. Diese Eigenschaften besaß Shakspeare in so wunderbarem Gleichmaß, wie sie keinem Zweiten geworden sind. Er besaß aber auch die klarste Einsicht in die Mittel, durch deren Anwendung jene Eigenschaften fruchtbar gemacht werden konnten. Niemand hat von dem Drama einen höheren Begriff gehabt, Niemand hat denselben in bedeutsamere Worte gefaßt, als er. Das Drama ist oder soll sein der dichterische Reflex der Weltgeschichte. Das ist der Sinn jener berühmten Stelle im Hamlet[19]). Handeln ist das Wesen

19) Hamlet zu den Schauspielern: „Paßt die Geberde dem Wort, das Wort der Geberde an, wobei ihr sonderlich darauf achten müßt, niemals die Bescheidenheit der Natur zu überschreiten. Denn Alles, was so übertrieben wird, ist dem Vorhaben des Schauspiels entgegen, dessen Zweck sowohl anfangs als jetzt war und ist, der Natur gleichsam den Spiegel vorzuhalten: der Tugend ihre eigenen Züge, der Schmach ihr eigenes Bild und dem Jahrhundert

Digitized by Google

des Drama's. Das Handeln aber ſetzt die freie Selbſtbeſtimmung des Menſchen voraus. Shakſpeare's Menſchen ſind frei, ſie beſtimmen ſich ſelbſt, ihre Handlungen ſind Acte ihres Willens. Inſofern kann man Shakſpeare allerdings den Dichter des Proteſtantismus nennen, denn die Idee, ich ſage nicht die kirchliche Form, deſſelben geht auf die freie Selbſtbeſtimmung. Dieſe jedoch iſt nur der eine Factor des weltgeſchichtlichen Prozeſſes. Dem freien Willen des Menſchen gegenüber ſteht jenes Geheimnißvolle, Ewige, welches Verhängniß, Schickſal, Gott, ſittliche Nothwendigkeit zu nennen die Menſchen übereingekommen ſind. An dieſer Schranke bricht ſich die menſchliche Selbſtbeſtimmung, ſie geht an ihr zu Grunde, falls ſie nicht zugleich Selbſtbeſchränkung iſt. Die Leidenſchaft geräth in Conflict mit der ſittlichen Nothwendigkeit, die Natur mit dem Geiſt, und dieſer Conflict reißt nicht nur das Niedrige, Gemeine, Schlechte ins Verderben, ſondern auch das Große, Edle, Gute, ſobald es dem ewigen Sittengeſetz widerſpricht. Das iſt Shakſpeare's tragiſche Weltanſchauung oder vielmehr die tragiſche Seite ſeiner Weltanſchauung. Die komiſche Seite derſelben beruht auf der Auffaſſung des Menſchenlebens als einer Komödie, als einer Falſtaffiade, in welcher nicht die menſchliche Freiheit, ſondern die menſchliche Willkür im Anrennen gegen ſelbſtgeſetzte oder unweſentliche und nichtige Schranken ein buntes, eitles, thörichtes Spiel treibt, in deſſen Verlauf ſie haltlos in ſich zuſammenbricht, um aus ihrer Vernichtung das Rechte und Gute hervorgehen zu laſſen. Zwiſchen beiden Seiten ſchlägt Shakſpeare's Humor, jene wunderbare Miſchung von olympiſcher Heiterkeit und tiefem Ernſt, die vermittelnde Brücke. Aus dieſem Humor, der in ſeiner Eigenſchaft als erhabener die Geſtalten Hamlet's, Talbot's, des Narren im Lear, des Baſtards im König John, Mercutio's, des Prinzen Heinz ſchuf und als komiſcher der Welt die ewig einzige Figur Falſtaff's ſchenkte, reſultirt das Ineinanderſpielen des ernſten und des komiſchen Elements in Shakſpeare's Dramen, jenes Spiel

---

und Körper der Zeit den Abdruck ſeiner Geſtalt zu zeigen." Act III, Sz. 2. Es kommt mir natürlich nicht in den Sinn, durch das im Text Geſagte und noch zu Sagende andeuten zu wollen, Shakſpeare habe ſich erſt eine vollſtändige Theorie des Drama's zurechtgelegt und dann nach dieſem Schema gedichtet. Der Takt des Genies trifft a priori das, was der analyſirende Verſtand a posteriori findet, und bekanntlich wollte Shakſpeare nur durch ſeine Kunſtwerke wirken, ſich jeder Hindeutung auf Idee und Plan derſelben als ächter Dichterkünſtler enthaltend.

Digitized by Google

mit Contrasten, welches im Sommernachtstraum der aus Mondschein und Blumenduft gewobenen Elfenwirthschaft die hausbackene und pausbäckige Handwerkerkomik der Squenz, Zettel und Compagnie gesellt. Dieses Spiel ist aber nicht etwa ein willkürliches, sondern es ist ein nothwendiges: denn Shakspeare's Dramen sind realistisch wie die Geschichte, welche dem erhabenen Trauerspiel des Unterganges eines Volkes die gemeine Posse einer Boudoirintrigue beimischt und den Hanswurst dem Helden auf die Fersen treten läßt; sie sind wahr wie das Leben, welches vom Erhabenen bis zum Lächerlichen nur Einen Schritt zu machen hat, in die Herzenslaute der Begeisterung das Gekicher des Skeptizismus und in das in allen Himmeln schwärmende Geflüster der Liebe den Cynismus der Zote hineinschallen läßt. Herrschte nun in unseres Dichters dramatischen Compositionen dieses zufällige Nebeneinander, so müßte ihnen aller Kunstwerth abgesprochen werden. Die Sache stellt sich aber ganz anders. Shakspeare's Dramen sind lebendige Organismen, wurzelnd in der Wirklichkeit, aber hineinwachsend in die Aetherregion des Ideals, jedes beseelt von einer Grundidee, deren Ausstralungen in alle einzelnen Theile reichen, wie das Herz des Menschen das Blut durch die entferntesten Venen seines Körpers treibt. Solche leitende Ideen, von denen die ganze Handlung bedingt wird, sind im Hamlet das Verhältniß des Gedankens zur That, im Kaufmann von Venedig das Verhältniß der Rechtssatzungen zur Idee des Rechts, in Romeo und Julie der Conflict zwischen der idealen Berechtigung der Liebe und der realen gegebener Verhältnisse, im Othello das wahre Wesen der Ehe, im Lear die Idee der Familie, im Macbeth die dämonische Macht des Bösen in der Erscheinungsform des Ehrgeizes. Die Motive der Shakspeare'schen Dramen sind jedoch nicht etwa in der Form der Reflection dargelegt, sondern sie sind dramatisirt, d. h. sie leben und wirken in den handelnden Personen. Hiebei bewährt der Dichter eine Seelenkunde von ganz unvergleichlichem Umfang und ebenso großer Tiefe als Klarheit. Die sanftesten Gefühle, wie die wüthendsten Leidenschaften, die gewöhnlichsten, wie die abnormsten Seelenzustände hat sein Blick bis in ihre innerste Faser durchschaut und bloßgelegt, so daß man ihn treffend den „Herzenskündiger“ [20]) und den „Master of the human heart“ [21]) nannte. Seine Meisterschaft als Charakteristiker, seine Kunst der Indi-

20) Schlegel.

21) Symmons.

Digitized by Google

vidualisirung steht als eine unerreichte fest. Keinem Dichter außer ihm, — denn unserem Goethe glückten weit mehr die Frauen als die Männer — war es vergönnt, eine solche Reihe von männlichen und weiblichen Charakteren in gleicher Vollendung zu schaffen. Auf diese Gestalten paßt so recht das Wort, welches der Größte nach Shakspeare mit Beziehung auf die eigenen Frauenbilder gesprochen [22]). Endlich entspricht auch Shakspeare's Sprache vollkommen der Genialität seiner Composition, der Wahrheit seiner Charakteristik, dem ächtdramatischen Gang seiner Stücke. Sie ist durch und durch dramatisch, d. h. fähig, jedem Gefühl und Gedanken seinen entsprechenden Ausdruck zu geben. Sie schmiegt sich der Handlung an, wie die Haut der Muskulatur des menschlichen Körpers: sie umgaukelt graziös die launigen Sprünge des Humoristen, wirft die abgerissenen Gedanken des Grüblers stoßweise heraus, und tost bei Ausbrüchen der Affecte wie ein über seine Ufer getretener Bergstrom einher. Spricht der Haß, so tönt sie rauh, herb, bitter, sarkastisch; spricht die Liebe, so ist Einem bei ihren Schmeicheltönen, als hörte man den duftsüßen Odem der Mainacht gehen.

Shakspeare's Dramen zerfallen, abgesehen von der Chronologie ihrer Entstehung, in drei große Gruppen: 1) in die eigentlichen Tragödien (Titus Andronicus, Romeo und Julie, Othello, Lear, Macbeth, Hamlet, Timon); 2) in die Komödien (Was ihr wollt, Wie es euch gefällt, die Irrungen, der Sommernachtstraum, der Sturm, Liebes-Leid und Lust, die beiden Veroneser, Ende gut Alles gut, Wintermärchen, viel Lärmen um Nichts, Zähmung der Widerspenstigen, Kaufmann von Venedig, Maaß für Maaß, die lustigen Weiber von Windsor, Cymbeline, Troilus und Kressida); 3) in die historischen Stücke (Coriolan, Julius Cäsar, Antonius und Cleopatra, König Johann, Richard II., Heinrich IV., Heinrich V., Heinrich VI., Ri-

22) Es sind nicht Schatten, die der Wahn erzeugte —
Ich weiß es: sie sind ewig, denn sie sind. Goethe.

Mrs. Jameson hat in ihren Female characters of Sh. in treffender Weise darauf aufmerksam gemacht, wie unendlich reich an Nüancirungen bei Shakspeare die Liebe der Frau auftritt. „Die Liebe, die so keusch und edel in Portia, so ätherisch zart und furchtlos in Miranda, so süß vertrauend in Perdita, so tändelnd zärtlich in Rosalinde, so beständig in Imogen, so hingebend in Desdemona, so glühend in Helena, so sanft in Viola erscheint, ist jedes und alles das in Julie. Alle weiblichen Gestalten Shakspeare's, weil sie eben wahrhafte Weiber sind, lieben entweder oder haben geliebt oder sind der Liebe fähig; aber Julie ist die Liebe selbst."

Digitized by Google

chard III., Heinrich VIII.). Einer Mittelgattung zwischen Historie, Tragödie und Komödie gehört der Perikles an, welcher in seiner ganzen Haltung an die alten Dumb-shows (s. o.) erinnert. Einige der Komödien, wie der Kaufmann von Venedig, Maaß für Maaß, der Sturm, Cymbeline, wollen nicht recht in den hergebrachten Begriff des Lustspiels passen. Die Action nimmt darin eine tragische Wendung, bis sich am Ende die befürchtete Katastrophe in Heiterkeit auflöst. Uebrigens durchpulst sämmtliche Komödien Shakspeare's, nicht minder als seine Tragödien, eine tiefsittliche Idee, welcher bei diesen das tragische Moment der Versöhnung, bei jenen die lachende Thräne des Humors entquillt. Ueber die Vorzüge der einzelnen Werke vor einander ist viel gestritten worden. Dürfen wir ein subjectives Urtheil aussprechen, so scheint uns der Dichter die Krone der Tragik im Lear, die der Komik im Sommernachtstraum erreicht zu haben. Aber bei wiederholter Prüfung findet man freilich, daß alles Wählen hier Nichts tauge. Von den Historien gehören die drei ersten der römischen Geschichte an, welche Shakspeare mit wunderbarer Durchdringung ihres Geistes neubelebt hat. Diese drei Dichtungen könnten die Bibel der Politiker sein, wie man Shakspeare's Werke überhaupt eine weltliche Bibel genannt hat, aus welcher selbst ein Anachoret die Weltbegebenheiten kennen und werthen lernen müßte. Wie in den römischen Historien, so verschmilzt sich auch in den englischen der historische Sinn und die politische Weisheit mit der dichterischen Schöpferkraft in einer Weise, welche man, weil ein anderes Wort der Vergleichung fehlt, nur als die Shakspeare'sche bezeichnen kann. Auf diese Dramen, welche den Gang und Geist der englischen Geschichte von der Zeit der Kreuzzüge bis zur Reformation reproduziren und zusammen ein grandioses dramatisches Epos bilden, mögen die Engländer als auf einen Nationalschatz stolz sein. Kein anderes Volk hat etwas auch nur entfernt Aehnliches aufzuweisen.

Als der Höhepunkt von Shakspeare's Wirksamkeit und Ruhm unter seinen Zeitgenossen lassen sich die Jahre von 1595 bis 1605 bezeichnen. Schon 1598 nannte ihn Meres „den trefflichsten der englischen Dichter, sowohl im tragischen als im komischen Gebiete.“ Um jene Zeit hat er, beglückt durch die Liebe seiner Freunde, gehoben durch den Beifall seines Volkes, in der Vollkraft seines Genius blühend, äußerer Sorgen ledig, zu innerer Klarheit gereift, durch die Worte, welche er dem alten Gaunt in Richard II. in den Mund legte und die wir unserem Buche als Motto vorsetzten, dem eigenen Hochgefühl und dem seiner Nation einen triumphirenden

Digitized by Google

Ausdruck verliehen. Aber die Herrlichkeit des Zeitalters Elisabeth's ging mit der Königin zu Grabe und ein Mann, wie Shakspeare, mußte im Innersten berührt und gekränkt werden durch die Symptome eines raschen Sinkens des Staats, welche unter ihrem Nachfolger alsbald eintraten. Die öffentliche Stimmung begann eine düstere Färbung anzunehmen und schon erhob der kunstfeindliche Puritanismus von ferne drohend seine Hand gegen das Theater, in dessen Räumen überdies eine neue dramatische Schule, unterstützt von bedeutenden Talenten, Prinzipien geltend machte, welche gegen Shakspeare's dramatischen Styl versteckt und offen reagirten. Des Dichters Kraft erlahmte nicht, denn bekanntlich schuf er gerade zu dieser Zeit mehrere seiner größten Werke, Cäsar und Coriolan, Macbeth und den Sturm. Aber seine Stimmung und sein Styl wurden ernster, strenger, herber und damals mag er in sein poetisches Tagebuch jenes Sonett eingezeichnet haben, welches mit ebenso wahren als gramschweren Zügen den Zustand der englischen Gesellschaft unter Jakob I. schildert [23]). Der offenbare Verfall alles Großen und Schönen, dessen Zeuge er sein mußte, scheint ihm den Aufenthalt in der Hauptstadt verleidet zu haben. Im Jahre 1613 oder im folgenden zog er sich auf seine Besitzung New-Place in Stratford zurück und lebte hier in ruhiger Muße, erheitert durch den Umgang mit seiner älteren Tochter Susanne, welche sein Liebling gewesen zu sein scheint. Sie war mit einem angesehenen Arzt verheiratet, während die jüngere, Judith, die Gattin eines Stratforder Weinhändlers wurde. Der Sohn des Dichters war noch im Knabenalter ge-

---

23) Tir'd with all these, for restful death I cry: —
As, to behold desert a beggar born,
And needy nothing trimm'd in jollity,
And purest faith unhappily forsworn,
And gilded honour shamefully misplac'd,
And maiden virtue rudely strumpeted,
And right perfection wrongfully disgrac'd,
And strength by limping sway disabled,
And art made tongue-ty'd by authority,
And folly (doctor-like) controlling skill,
And simple truth miscall'd simplicity,
And captive Good attending captain Ill:
Tir'd with all these, from these would I begone,
Save that, to die, I leave my love alone. Sonnet 66.

Digitized by Google

ſtorben [24]). Weder Geſchichte noch Tradition weiß uns aus den letzten Lebensjahren Shakſpeare's Merkwürdiges zu erzählen. Nur ſcheint es, die Flamme des Geiſtes habe ſeinen Körper früher aufgezehrt, als es ſonſt bei kräftig organiſirten Männern der Fall zu ſein pflegt. Denn der Dichter ſtarb ſchon am 23. April 1616. Angenommen, der 23. April ſei auch ſein Geburtstag, ſo hätte ein und derſelbe Tag Shakſpeare der Welt gegeben und entriſſen. Er wurde in der Hauptkirche ſeiner Vaterſtadt beigeſetzt und ein einfacher Stein mit ebenſo einfacher Inſchrift bezeichnete anfangs ſeine Ruheſtätte, bis ihm ſieben Jahre ſpäter, wahrſcheinlich auf Koſten ſeines Schwiegerſohnes Hall, ein Denkmal errichtet wurde, deſſen lateiniſche und engliſche Inſchriften dem Wanderer andeuteten, welch' ein Mann hier begraben ſei. Erſt nachdem mehr als hundert Jahre verfloſſen waren, begann England, nachdem es ſeinen größten Genius gänzlich vergeſſen oder falſch beurtheilt und verkannt hatte, zu erkennen, welche Bedeutung Shakſpeare's Poeſie innewohnte [25]). Damals, 1741, wurde dem Dichter in der Weſtminſter-Abtei ein nationales Monument errichtet. Lebensgroß, in ganzer Figur lehnt er, den Arm auf ein Buch ſtützend, an einem Säulenſturz, auf welchem jene Worte eingegraben ſind, womit er am Abend ſeines Lebens wehmuthsvoll ernſt die Ahnung von der Vergänglichkeit alles Irdiſchen ausgeſprochen [26]). Sein Geiſt aber iſt geblieben und wird dauern, ſo lange der Erdball in ſeinen Fugen bleibt. Wollten wir, die wir dem Glauben an die Perfectibilität des Menſchengeſchlechts zugethan ſind, uns eine dem Ideal ſich nähernde zukünftige Geſellſchaft vorſtellen, ſo müßte es eine ſein, wo Jeder befähigt wäre, Shakſpeare's Werke zu verſtehen, um nach Maaßgabe ſeiner Kräfte die Wirkung davon zu empfangen. Freilich, das iſt ein

---

24) Mit Shakſpeare's kinderloſer Enkelin Eliſabeth ſtarb 1670 ſein Geſchlecht aus.

25) Wir werden in dem Abſchnitt, wo wir von dem Wiedererwachen des nationalen Geiſtes in der engliſchen Literatur im 18. Jahrhundert handeln, auf das Shakſpeare'ſche Drama zurückkommen.

26) The cloud-capp'd towers, the gorgeous palaces,
The solemn temples, the great globe itself,
Yes, all which it interit, shall dissolve;
And, like this insubstantial pageant faded,
Leave not a rack behind. **Tempest**, IV, 1.

Digitized by Google

chiliastischer Traum; aber daß Shakspeare's erhabene Mission noch lange nicht zu Ende, wird Jeder zugeben, dessen Seele von dem Hauche seiner Poesie berührt worden ist.

6.

Ben Jonson und seine Schule.

Das nationale Drama Englands feierte durch Shakspeare noch seine glänzendsten Triumphe, als ihm zur Seite eine andere Richtung aufstand. Shakspeare hatte eine Volksbühne im edelsten Sinne des Wortes geschaffen, von welcher jene früheren, durch den Gorboduc und die Lily'schen Hofkomödien vertretenen Bestrebungen, ein gelehrtes Schauspiel zu begründen, für einige Zeit in den Hintergrund gedrängt worden waren. Die Königin Beß hatte trotz ihrer gelehrten Bildung natürlichen Geschmack genug besessen, den nationalen Humor Falstaff's den hölzern mythologischen Bildungen höfischer Dramatiker vorzuziehen. Nun aber saß ein gelehrter Pedant auf dem Thron und dieser Umstand war dem Aufkommen eines gelehrten Theaters wenigstens eher förderlich als hinderlich. Auch andere Einflüsse waren der neuen Richtung günstig. Der romantische Geist des Mittelalters verschwand immer mehr und machte dem der Neuzeit Platz, dessen Wesen die nüchterne Verständigkeit ist. Der Verstand begann den Maaßstab seiner Kritik an alle romantischen Illusionen zu legen, in welchen sich bis dahin die Gesellschaft noch gefallen hatte. Kein Wunder also, daß vom lustigen Alt-England bald nicht mehr gar viel übrig blieb. Der graue Schleier puritanischen Trübsinns legte sich über das Reich. Das Volk fing an, von den öffentlichen Vergnügungsplätzen in die religiösen Conventikel sich zurückzuziehen, weil der Geist der Reformation, dem mit der äußerlichen Beseitigung des Papstthums kein Genüge geschehen war, in den Massen nun erst recht zu wühlen und zu bohren begann. Diese puritanische Stimmung, welche namentlich unter der Bürgerschaft von London um sich gegriffen, wandte sich mit allerlei

Digitized by Google

Vexationen gegen das Theater[1]), erwirkte Edikte zur Verschärfung der Bühnencensur und brachte das Theaterwesen allmälig in den Geruch eines gottlosen Zeitvertreibs vornehmer Müssiggänger. Dies hatte zur Folge, daß die Dramatiker sich vom volksmäßigen Boden, wo ihrer Thätigkeit nicht mehr die entsprechende Aufmerksamkeit und Ermunterung zu Theil wurde, entfernten und in jenen Regionen der Gesellschaft Zuhörer und Belohnungen suchten, wohin einerseits die spießbürgerlichen Eingriffe nicht reichten, wo aber andererseits, um zu gefallen, die Annahme gelehrterer Formen nothwendig war. Hieraus ergab sich, daß in dem Verhältniß, in welchem die Volksbühne sank, die Hofbühne stieg, und in dem Maaße, in welchem der Glanz des nationalen Drama's erbleichte, der des sogenannten Kunstdrama's zunahm.

Die Grenzlinie zwischen der nationalen dramatischen Schule, welche man die Shakspeare'sche oder auch, in dankbarer Erinnerung an ihre Wegbahner, die Greene-Marlowe'sche nennt, und der gelehrten, die von ihrem Anführer den Namen der Jonson'schen trägt, läßt sich jedoch nur in Beziehung auf die beiden Chorführer mit Bestimmtheit ziehen. Denn von beiden Seiten griffen die Anhänger derselben gelegentlich nach der entgegengesetzten Seite hinüber, so zwar, daß man von einigen dieser Poeten nicht mit Gewißheit sagen kann, zu welcher der beiden Schulen sie eigentlich gehörten. Außerdem haben die meisten Mitglieder der beiden poetischen Lager *einen* Zug mit einander gemein, ihre außerordentliche Fruchtbarkeit, welche das Repertoir der altenglischen Bühne mit einem Reichthum von Stücken ausstattete, dem nur der Reichthum des spanischen gleichkommt.

Das Sinken des volksmäßigen dramatischen Styls war, wie schon angedeutet worden, kein plötzliches. Noch hielt eine Gruppe von Schauspieldichtern an demselben fest, in Anlehnung entweder an Greene's und Marlowe's Manier oder auch die Art und Weise Shakspeare's mit mehr

1) Schon kündigte sich das nachmalige Verfahren des Puritanismus gegen die Bühne in einzelnen verfrühten Versuchen an. 1606 erschien die geschärfte Verordnung, welche die Nennung des Namens Gottes, Christi und des heiligen Geistes auf der Bühne untersagte. 1617 widersetzten sich Lord-Mayor und Aldermen von London der Errichtung eines zweiten Theaters im Bezirk von Blackfriars und am Fastendienstag dieses Jahres versuchten die Londoner Lehrlinge das Phönix-Theater zu demoliren. 1619 machten Lord-Mayor und Aldermen den Versuch, das Blackfriars-Theater einzuziehen, was nur durch die Dazwischenkunft des Königs verhindert wurde.

Digitized by Google

oder weniger Geſchick copirend. So Shakſpeare's ältere Zeitgenoſſen Anthony Munday [2]), Henry Chettle [3]), Thomas Heywood [4]), Thomas Dekker [5]), George Chapman [6]) und Andere. Jüngere Zeitgenoſſen des großen Dichters, wie Thomas Middleton [7]), William Rowley [8]), John Marſton [9]) und John Webſter [10]), verrathen ſchon deutlich ein Hinüberſchwanken von der älteren Richtung zu der neueren.

Der Chorag dieſer neuen Schule iſt Ben(jamin) Jonſon, geboren 1573 zu London, nach einer bunten Laufbahn als Handwerker, Soldat, Schauſpieler und Privatgelehrter von König Jakob 1616 mit einem Gehalt von 400 Mark zum Poet laureate ernannt, geſtorben 1637 in dürftigen Umſtänden, wie es ſcheint [11]). Er war mit einem eminenten Verſtande begabt, wurde aber, in einſeitiger Ausbildung deſſelben, ein Verſtandesmenſch jeder Zoll. Dabei ein Autodidakt, welcher ſein für jene Zeit allerdings ungewöhnliches Wiſſen ſich ſelber zu verdanken hatte, und deßhalb nach Art der Autodidakten ſtolz auf ſeine Gelehrſamkeit, weil er wußte, wie ſauer es ihm geworden, ſie zu erwerben. Fügt man zu dieſem Gelehrtenbewußtſein noch den Mangel an ſchöpferiſcher Phantaſie, wie er Ben Jonſon eigen war, ſo wird man ſich leicht erklären können, daß ſein Begriff von der Aufgabe der dramatiſchen Poeſie ein ebenſo nüchtern verſtändiger war, wie ſeine Auf-

---

2) Verf. von The downfall of Robert, Earl of Huntington und the death of Robert.

3) Verf. v. The tragedy of Hoffman, ein criminalgeſchichtliches Schauertrauerſpiel.

4) Verf. v. The four prentises of London — A woman killed with kindness und vielen Dutzenden anderer Stücke. Heywood rühmt ſich, daß er etwa 220 Dramen allein oder mit Anderen gemeinſchaftlich geſchrieben habe.

5) Verf. v. Old Fortunatus — Patient Grissil — The wonder of a kingdom — The honest whore.

6) The duke of Byron — Bussy d'Ambois — All fools.

7) The mayor of Quinborough — Women beware women — A mad world.

8) A new wonder — Match a midnight — The changeling.

9) Antonio and Mellida — The malcontent — The Parasitaster.

10) Appius and Virginia — The dutchess of Malfi — The white devil — The devils law-case.

11) Ich finde bei Hume (History of England, chapt. 63) die Notiz, daß Ben Jonſon, alt, arm und krank, König Karl I. um Unterſtützung anging. Der König ſchickte ihm eine Kleinigkeit, worauf der Poet äußerte: „Meine Wohnung iſt ſehr

Digitized by Google

faſſung des Lebens und der Geſchichte. Ohne recht zu fühlen, was ihm an Phantaſie, Gemüth und Bildnerkraft abging, ſuchte er dieſe Eigenſchaften durch eine Regelrechtigkeit zu erſetzen, deren großes Wort die ariſtoteliſchen Einheiten war. In das Reich der Ideale reichte ſein klar pragmatiſcher Blick nicht: die Region, in welcher er heimiſch, war die Wirklichkeit, die proſaiſche Wirklichkeit. Die Wahrheit in Geſtalt der Schönheit iſt ihm fremd; ſie muß ein Werktagsgewand tragen, um von ihm begriffen zu werden. Wo er mit plumper Bemühung verſucht, ihr ein ſchöneres, feiertäglicheres Gewand umzuhängen, erſtarrt ſie alsbald zu leblos kalter Allegorie, wie in ſeinen kleineren ſingſpielartigen Stücken (Masques). Sein einſeitiger Realismus erwies ſich durchaus unzulänglich, hiſtoriſche Stoffe dramatiſch zu geſtalten oder tragiſche Entwürfe durchzuführen. Sein Sejanus (1603) und ſein Catilina (1611) beweiſen dies, denn ſie ſind nur dialogiſirte Pragmatik, verſetzt mit platter Moral, ohne dramatiſche Action und tragiſche Knotenſchürzung. Aber wo Jonſon ſich mitten hinein in die gemeine Wirklichkeit und doch zu derſelben in Gegenſatz ſtellt, wo er mit ſtarker Fauſt aus dem Knäuel der ſozialen Thorheiten und Laſter ſeiner Zeitgenoſſen einen Stoff zu komiſcher Behandlung herausgreift, wo er mit einem Wort Satiriker iſt, da iſt er an ſeinem Platze, da iſt er groß. Es iſt nicht die hohe Komik, es iſt auch nicht der Humor Shakſpeare's, der in Jonſon's Komödien umgeht. Zwar nannte ſich dieſer ſelber gern the humourus poet, aber er war nur ein ſatiriſcher. Seine Kunſt beſtand darin, die grellen Streiflichter des Hohns und Tadels auf die Gebrechen ſeiner Zeit fallen zu laſſen, mit einer Geſchicklichkeit und Energie, welche ſeinem polemiſchen Talent zu großer Ehre gereichen. Damit aber begnügte er ſich nicht, ſondern ging darauf aus, nicht nur die Ueberlieferungen und Illuſionen des Mittelalters zu zerſtören, ſondern auch überhaupt an die Stelle der Phantaſie den Verſtand als Grundmotiv der Dichtkunſt zu ſetzen und dieſe auf eine trockene Regelmäßigkeit zurückzuführen. Er hatte Erfolg, weil ſeine Bemühungen nur einen Theil des allgemeinen Zerſetzungspro-

klein, aber ich ſehe, daß die Seele des Monarchen ebenſo klein iſt." Er wurde in der Weſtminſter-Abtei begraben, verdankte aber nur einem Zufall eine Grabſchrift. Einer ſeiner Freunde kam nämlich dazu, als der Maurer die Steinplatte wieder über dem Grab befeſtigte, und gab dem Arbeiter 18 Pence, daß derſelbe auf den Stein die Worte „O rare Ben Jonson!" eingrabe, was denn auch geſchah.

Digitized by Google

zeſſes der romantiſchen Weltanſchauung durch die ſkeptiſch-kritiſchen Elemente der modernen ausmachten. Das Stück, womit Jonſon zuerſt Aufſehen erregte, war die 1598 aufgeführte Komödie: Jeder nach ſeiner Laune (every man in his humour), welche, wenn auch noch nicht in offener Polemik gegen den nationalen Styl des Drama's ſich ergehend, doch ſchon den Gegenſatz dazu herauskehrte, ſofern ſie der Feſthaltung der drei Einheiten (Zeit, Ort, Handlung) nachtrachtete. Das Jahr darauf erſchien eine zweite Komödie, Every man out of his humour, und 1600 eine dritte, Cynthia's revels. In den darauf folgenden Stücken Jonſon's — das nächſte war The poetaster (1601), gegen welchen Dekker ſeinen Satiromastix ausgehen ließ — tritt einerſeits die Oppoſition gegen die Volksbühne im Beſonderen, andererſeits die ſatiriſche Tendenz im Allgemeinen ſchon ſchärfer und biſſiger hervor. Seine nach Anlage und Ausführung beſten Luſtſpiele ſind, neben dem erſten derſelben, Volpone or the fox (1605) und the Alchemist (1610). Es fehlt ihnen bei allem Streben nach regelrechter Organiſation die künſtleriſche Idee und Form, aber ihre Sittenſchilderung iſt erſchreckend wahr und ihre Satire ſchlagend [12]). Eigen war das Verhältniß Ben Jonſon's zu Shakſpeare. Denn während die perſönlichen Beziehungen der Beiden durchaus freundſchaftlich ſich anließen und blieben, während der Genius Shakſpeare's ſeinem Nebenbuhler einen ſolchen Reſpect einflößte, daß dieſer die erſte Folioausgabe der Shakſpeare'ſchen Werke 1623 mit einer Vorrede in Verſen einleitete, worin dem großen Verſtorbenen das höchſte Lob gezollt wurde [13]),

---

12) The works of B. J. ed. by Whalley, Lond. 1756, VII; dann ed. by Gifford (mit kritiſchen Excurſen, Erklärungen und Biographie), Lond. 1816, IX. In Bandiſſin's „Ben Jonſon und ſeine Schule" (1836, 2 Bde.) finden ſich Jonſon's Alchemiſt und der dumme Teufel überſetzt, ferner der ſpaniſche Pfarrer und der ältere Bruder von Fletcher, der Herzog von Mailand, neue Weiſe, alte Schulden zu bezahlen, und die Bürgerfrau als Dame von Maſſinger, endlich die unſelige Mitgift von Maſſinger und Field. Den Volpone Jonſon's hat Tieck verdeutſcht.

13) In dieſen Commendatory verses heißt es unter Anderem: „Triumphire, mein England, denn du haſt Einen aufzuweiſen, dem alle Bühnen Europa's huldigen müſſen. Er (Shakſpeare) war nicht *eines* Zeitalters, ſondern für alle Zeit. Die Natur ſelbſt war ſtolz auf ſeine Schöpfungen und freute ſich, das Gewand ſeiner Dichtung zu tragen, das ſo reich geſponnen und ſo fein gewoben war, daß ſie ſeitdem keinen andern Geiſt mehr anerkennen will."

Digitized by Google

betrachtete er den Schöpfer des Lear doch wieder mit dem achselzuckenden Gefühl der Ueberlegenheit, womit der Gelehrte den Naturaliſten anſieht[14]).

Zur Schule Ben Jonſon's zählt man Francis Beaumont (1586—1615), John Fletcher (1576—1625), Philipp Maſſinger (1584—1639), John Ford (geſt. um 1650) und Nathanael Field. Damit iſt jedoch keineswegs gemeint, daß die Genannten Jonſon unbedingt als ihren Meiſter anerkannt hätten, ſondern nur, daß ſie im Allgemeinen den dramaturgiſchen Grundſätzen von Jenem huldigten. Mehrere, namentlich die drei zuerſt Aufgeführten, übertrafen an poetiſcher Begabung Ben Jonſon ganz unzweifelhaft,

14) Als Jonſon 1616 eine Ausgabe ſeiner Werke veranſtaltete, ſetzte er ſeinem Erſtlingsluſtſpiel einen Prolog vor, von welchem Baudiſſin (I, 438) eine Ueberſetzung gibt. Dieſer im Todesjahre Shakſpeare's geſchriebene Prolog iſt ein ſchlechtverhehlter Angriff auf den großen Dichter. Er zeigt aber recht deutlich, wie Jonſon die einſeitige Verſtandesrichtung auf Koſten wahrer Poeſie im Drama zur Geltung bringen wollte, und iſt zugleich eine Probe des feineren polemiſchen Tons von damals. Wir laſſen ihn daher theilweiſe hier folgen.

Oft zeugt die Armuth Dichter; manchen ſchuf ſie,
Dem nicht Natur und Kunſt hernach Beruf lieh.
Doch unſrer hat die Bühne nie verwöhnt,
Aus Noth dem Ungeſchmack des Tags gefröhnt,
Oder für ſolchen Preis nach Gunſt getrachtet,
Um den er ſelber ſich mit Recht verachtet.
Er ließ niemals ein Kind, in Windeln eben,
Zum Mann erwachſen und bis Sechzig leben
Im ſelben Bart und Kleid; — drei roſt'ge Schwerter
Und ein halb Dutzend ellenlange Wörter
Abthun York's und Lancaſter's ew'gen Jammer,
Noch Wunden heilen in der Anziehkammer.
Er ladet heut zu einem Stück Euch ein,
Das er ſo ſchrieb, wie andre ſollten ſein.
Da iſt kein Chor, Euch über's Meer zu raffen,
Kein niederknarr'nder Thron ergötzt die Laffen,
Kein ſprüh'nder Schwärmer jagt in Furcht die Schönen,
Noch hört Ihr mit geſchobner Kugeln Dröhnen
Den Donner äffen, keine Trommel rollt
Und ſagt Euch, daß Ihr Sturm erwarten ſollt.
Wir bringen That und Wort, wie ſie ſich zeigen,
Und Charaktere, die dem Luſtſpiel eigen,
Wenn's unſre Zeit darſtellen will in Bildern
Und nicht Verbrechen, ſondern Thorheit ſchildern.

Digitized by Google

aber Alle fehlten darin, daß ſie an die Stelle künſtleriſcher Harmonie, wie ſie Shakſpeare gelehrt, ein maaßloſes Haſchen nach Effect ſetzten, Alles auf die Spitze trieben und dadurch ſtatt Schönes oft nur Verzerrtes ſchufen. Beaumont und Fletcher werden gewöhnlich zuſammen genannt, weil ſie ihre Dramen gemeinſchaftlich ſchrieben, eine zu jener Zeit auch bei Anderen nicht ſelten vorkommende Eigenthümlichkeit, die ſich bekanntlich in unſeren Tagen in Paris als förmliche Dramenfabrication wiederholte. Sie fingen 1607 gemeinſchaftlich zu arbeiten an und nach Beaumont's Tod ſchrieb Fletcher binnen zehn Jahren noch 25 Stücke. Zu ihren beſten Trauerſpielen mögen the maids tragedy und the tragedy of Valentinian, zu ihren gelungenſten Luſtſpielen the knight of the burning pestle, the wild-goose chase und the passionate madman gerechnet werden. Fletcher überflügelte insbeſondere als Komöde ſeinen Mitarbeiter: ſein Luſtſpiel the Spanish curate könnte man ein Meiſterſtück nennen, wenn die Moral deſſelben nicht gar ſo zudringlich aufträte. Das Moraliſiren Fletcher's und der übrigen Poeten dieſer Gruppe wird um ſo widerwärtiger, mit je größerer Abſichtlichkeit ſie ſich in den bedenklichſten Situationen gefallen und in einer Obſcönität des Ausdrucks ergehen, welcher gegenüber man die ſittliche Schönheit Shakſpeare's, auch in ſeinen muthwilligſten Aeußerungen, erſt recht begreift. Maſſinger theilt mit Beaumont und Fletcher ihre Ueberſtiegenheiten, aber auch ihre Vorzüge, namentlich die einer in Tragik und Komik gleich gewandten und eindringlichen Sprache. Unter ſeinen Trauerſpielen hebt ſich the duke of Milan als bedeutend hervor, ſeine Komödie the City madam iſt voll ſatiriſcher Kraft und in einer anderen, New way to pay old debets, iſt der Charakter des Wucherers Sir Giles Overreach meiſterhaft durchgeführt. Das treffliche Trauerſpiel the fatal dowry dichtete Maſſinger in Gemeinſchaft mit Field. Ford kommt Maſſingern nicht gleich. Seine Tragik häuft haarſträubende Scheußlichkeiten: für ſein beſtes Werk gilt die hiſtoriſche Tragödie Perkin Warbeck, welches ſich bis heute auf dem Repertoir erhalten hat [15]).

15) The works of Beaumont and Fletcher, ed. by Theobald, Seward and Sympson, Lond. 1750, X; ed. by Dyce, Lond. 1841, XIII. The dramatic works of Massinger and Ford, with an introduction by Coleridge, Lond. 1839. Eine Verdeutſchung der Dramen Ford's hat Wiener 1849 begonnen. Von mehreren Stücken Beaumont's und Fletcher's lieferte Kannegießer Ueberſetzungen (Berl. 1808, 2 Bde.). Vgl. Note 12.

Digitized by Google

7.

Abſolutismus und Puritanismus. Hobbes. Milton. Butler. Waller. Cowley. Denham.

Als ein „lahmes Regiment“ hatte Shakſpeare die Regierung Jakob's I. treffend bezeichnet [1]). Aber wenn unter derſelben das engliſche Königthum erlahmte, ſo war ſchon ein anderer Factor bereit, eine Kraft zu entwickeln, größer als die, welche jenes in ſeinen glänzendſten Tagen beſeſſen hatte. Das Volk trat an die Stelle der Könige, um die nationale Entwicklung fortzuführen, als dieſe von jenen aufgegeben war und ſogar gehemmt werden wollte.

Die Herrſchaft der Fürſten aus dem Hauſe Tudor bot das eigenthümliche Schauſpiel, daß ſich das engliſche Volk, trotzdem daß es von Alters her freie Inſtitutionen beſeſſen hatte und denſelben ſchon aus langer Gewohnheit zugethan war, einen offenen oder nur ſchlecht verhüllten Abſolutismus gefallen ließ, ſofern derſelbe mit Kraft geübt wurde. Es rührte dies davon her, daß in den Kriegen der beiden Roſen die Stärke desjenigen Elementes, welches bis dahin hauptſächlich dem Königthum Schranken geſetzt, die Stärke des Adels, gebrochen worden war und das Bürgerthum noch keineswegs Macht beſaß, die baronliche Oppoſition zu erſetzen. So erklärt es ſich, daß Heinrich VIII., einer der abſcheulichſten Tyrannen, die je der Erdboden getragen, jenen Abſolutismus üben konnte, welcher nicht weniger als 72,000 Menſchen auf's Schaffot ſchickte und das Eigenthum des dritten Theils der Grundbeſitzer confiszirte. Nach der Regierung dieſes Monarchen und ſeiner völlig ebenbürtigen Tochter Maria konnte man ſich das Regiment ſeiner Baſtardtochter Eliſabeth ſchon gefallen laſſen; denn wenn auch gleichfalls abſolutiſtiſch, bediente es ſich doch milderer Formen und umgab, wie wir geſehen, Thron und Nation mit dem Schimmer des Ruhms und dem Behagen eines allgemeinen Gedeihens. Mit viel größerer Raſchheit nun, als ſonſt auf der Bühne der Geſchichte Veränderungen der

1) „Limping sway.“ S. o. Abſchn. 5, Note 23 das Sonett von Shakſpeare.

Digitized by Google

Szene vor ſich zu gehen pflegen, änderte ſich nach der Throngelangung der Dynaſtie Stuart die Sachlage. In der Perſon Jakob's I. beſtieg ein Fürſt den Thron von England, welcher gleichſam eigens dazu beſtimmt war, am Vorabend des großen Kampfes zwiſchen Abſolutismus und Freiheit den Nimbus der Krone zu zerſtören und das Königthum ſchon in ſeiner äußeren Erſcheinung in den Augen der Nation verächtlich zu machen. Kein Menſch hätte dieſe Aufgabe beſſer löſen können als Jakob, dieſes Zwitterding von unnatürlichem Lüſtling, Schulfuchs und Hanswurſt [2]). Die Saat, welche er geſäet, ſchoß unter ſeinem Sohn Karl I. in Halme und Aehren. Während dieſer König, blind für die Zeichen der Zeit, darauf bedacht war, den Abſolutismus, wie er die unglücklichen Völker des Continents niederbeugte und entwürdigte, auch in Großbritannien nicht nur in der Weiſe der Tudor's factiſch fortzuſetzen, ſondern auch de jure zu begründen, erhob ſich unter ſeinen Augen das germaniſche Prinzip der Gemeinfreiheit zu unerhörter Energie.

Es iſt nicht an uns, den großen Kampf zu erzählen, welcher vorerſt damit endigte, daß Karl I. im Hofraum ſeines eigenen Palaſtes den Kopf auf den Block legen mußte [3]). Wir ſagen nur, daß in dieſem Kampfe, welchen die Engländer die große Rebellion nennen, den aber die Geſchichte als eine glorreiche Revolution in ihre Annalen eingetragen, die Politik eine durchaus religiöſe Färbung trug. Die Reformation Heinrich's VIII., Eduard's VI. und Eliſabeth's hatten dem Hof, dem Adel und der höheren Geiſtlichkeit genügt: für das Volk dagegen bewerkſtelligte ſich die Reformation erſt im Puritanismus, welcher, des Parlaments als eines Werkzeugs ſich bedienend, gegen den kirchlichen und ſtaatlichen Abſolutismus einen Krieg auf Leben und Tod begann und ſiegreich durchführte. Die Waage ſchwankte, bis Cromwell ſeine Musketiercompagnien und Dragonerſchwadronen mit den puritaniſchen Nachkommen der ſächſiſchen Yeomanry füllte, welche die Leiden ihrer Vorfahren an den royaliſtiſchen Cavalieren, den Sprößlingen des

---

2) It was no light thing that, on the very eve of the decisive struggle between our Kings and their Parliaments, royalty should be exhibited to the world stammering, slobbering, shedding unmanly tears, trembling at a drawn sword, and taking in the style alternately of a buffoon and of a pedagogue. Macaulay (Hist. of England, Edit. Tauchn. I, 73).

3) Am 30. Januar 1649.

Digitized by Google

normanniſchen Feudaladels, vollauf rächten. Der Puritanismus iſt die thatkräftigſte Erſcheinungsform, zu welcher der Proteſtantismus bis jetzt es gebracht hat, und ſo iſt auch der Lord Protector, Oliver Cromwell, des engliſchen Puritanismus Haupt, die gewaltigſte Geſtalt, welche bis jetzt aus dem Schooße des Germanenthums hervorgegangen. Daß er der eigentliche Begründer von Großbritanniens welthiſtoriſcher Größe geweſen, wagt heutzutage ſelbſt der verſtockteſte Tory nicht mehr in Abrede zu ſtellen und das unbefangene Urtheil der Geſchichte nennt den Mann, an welchem die elenden Schranzen, welche den Hof Karl's II. bildeten, nur die bübiſche Rache der Leichenſchändung zu nehmen wußten, den größten Fürſten, der jemals England regierte[4]). Aber Cromwell, deſſen Thätigkeit nach Außen und im Innern unausgeſetzt von dringenden Arbeiten in Anſpruch genommen war, hatte nicht Zeit, die Parteien zu verſöhnen und der Republik eine ſolidere Grundlage zu verſchaffen, als einestheils finſtere Schwärmerei, anderntheils das Säbelregiment abgaben. So mußte denn kurz nach ſeinem Tode ein Gebäude zuſammenſtürzen, welches nur ſein außerordentliches Talent als Feldherr und Herrſcher aufrecht erhalten hatte. Denn die Militairherrſchaft und der raffinirt ſittenrichterliche Eifer des Puritanismus verletzten gleichermaßen die Gefühle der Majorität des engliſchen Volkes, welches in der Rückkehr zum Königthum zugleich eine Wiederaufnahme der Traditionen des luſtigen Alt-Englands erblickte.

Man muß Karl I. die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß er unter den Bedrängniſſen, welche ſeine Regierung begleiteten, den Sinn für die ideelle Seite des Lebens nicht verlor. Er hatte ſich Mühe gegeben, ſeinen Geſchmack zu bilden, und beſaß ein gutes Urtheil in Sachen der Kunſt. Vandyk, der große Maler, Inigo Jones, der geniale Architekt, Laws, der treffliche Tonkünſtler, fanden bei Hofe Beſchäftigung und Gunſt. Es fehlte auch nicht an einem großen Gelehrten, der die Sache des Königs zu der ſeinigen machte und das, was der König thatſächlich anſtrebte, die Begründung des Abſolutismus, wiſſenſchaftlich verſuchte. Thomas Hobbes (1588—1679), welcher in ſeinen Unterſuchungen über die Natur des

4) Cromwell was no more; and those who had fled before him were forced to content themselves with the miserable satisfaction of digging up, hanging, quatering, and burning the remains of the greatest prince that has ever ruled England. Macaulay (l. c. I, 153).

Digitized by Google

Menſchen (On human nature 1650) in Sachen der Religion dem Skeptizismus huldigte, leitete in ſeinen Büchern De cive (1642) und Leviathan (1651) die Berechtigung des monarchiſchen Staatsprinzips von phyſikaliſch-aſtronomiſchen Prinzipien her. Wie die Sonne, der in der Mitte des Weltalls ſtehende Lichtkörper, das Bewegende, Regelnde, Herrſchende im Univerſum ſei, ſo müſſe, behauptete er, in der Mitte der menſchlichen Geſellſchaft das unbeſchränkte Königthum thronen, die Bedingungen ſeiner Thätigkeit und Wirkſamkeit nur in ſich ſelbſt tragend und nie von Außen empfangend. Folgerichtig lehrte dann Hobbes noch, daß, wie alles Andere, auch die Form der Gottesverehrung ein Ausfluß der Königsgewalt ſei, daß es dem König zuſtehe, ſchlechthin zu beſtimmen, was das Volk zu glauben oder nicht zu glauben habe.

Allein es war nicht die Zeit und England war nicht der Boden, wo eine derartige ſtaatsrechtliche Theorie gedeihen konnte. Das Schaffot zu Whitehall war die Antwort, welche der Puritanismus auf die Hobbes'ſchen Behauptungen gab. Er richtete und tödtete die monarchiſche Sonne des Staatsphiloſophen und ſchickte ſich alles Ernſtes an, alle Erinnerungen an das verhaßte Königthum auszutilgen. Zu dieſen Erinnerungen rechnete er auch Kunſt, Poeſie und Lebensgenuß, welche er mit einem Fanatismus bekriegte, den man hätte lächerlich finden müſſen, wenn er nicht furchtbar geweſen wäre. Aus den barbariſchen, Haß und Verfolgung ſchnaubenden Wuthausbrüchen des alten Teſtaments ihre Inſpirationen ſchöpfend, mühten ſich die Puritaner ab, aus dem engliſchen Volk eine Gemeinde von Heiligen in ihrem Sinne zu machen, eine Gemeinde, deren bleiern monotone Langeweile die Menſchen zuletzt hätte zur Verzweiflung oder zum Blödſinn bringen müſſen. Das iſt die dunkle Kehrſeite der großen Erſcheinung des Puritanismus. Aus Liebe zur Freiheit wurden ſeine Bekenner in kurzer Zeit zu unerträglichen Tyrannen. Ihre Sittenzucht hob die perſönliche Freiheit geradezu auf. Ihre altteſtamentliche Begeiſterung drohte eine neue Barbarei herbeizuführen. Sie wütheten gegen die Werke der Kunſt[5]), wie ſie es

5) Nymphs and Graces, the work of Jonian chisels, were delivered over to Puritan stone-masons to be made decent. Macaulay (l. c. I, 158). Dies erinnert an das Verfahren des Mummius mit den griechiſchen Bildwerken nach der Eroberung von Korinth. Die Barbarei des Römers war aber wenigſtens keine bewußte, ſondern nur eine naive.

Digitized by Google

einem Kinde als Verbrechen anrechneten, wenn daſſelbe am Krankenbette ſeiner Mutter ein Gebet aus dem Gebetbuch der anglikaniſchen Kirche las. Alles, was das Leben ſchön und heiter macht, alle Erholungen und Vergnügungen unterſtellten ſie einer bornirten Verfolgung. Scharfe Verbote ergingen gegen das Wetten, dieſe alte Nationalliebhaberei der Engländer, ebenſo gegen die Bärenhatzen, welche damals außerordentlich populär waren. Alle Maibäume in England mußten umgehauen werden: kaum daß Kegelſpiel und Pferderennen geduldet wurden. Tänze und Maskeraden mußten als Hauptlockmittel des Satans aufhören. Poeten und Verfaſſer von Romanen wurden, wenn nicht gerade verfolgt, doch mit Mißtrauen angeſehen. Aber die vollſte Energie ihres Haſſes kehrten die Puritaner gegen das Theater und man muß ſagen, daß ſie hiezu Grund hatten, weil es ſeit lange eine Hauptaufgabe der Komödiendichter geweſen war, die Heiligen des Herrn dem öffentlichen Gelächter preiszugeben. Hiezu war noch ein Umſtand gekommen, der in den Augen ſämmtlicher Londoner Spießbürger, vorweg aber in denen der puritaniſch geſinnten, für ein ungeheures Skandal galt. Im Jahre 1629 war nämlich eine franzöſiſche Schauſpielertruppe in London erſchienen, bei deren Vorſtellungen die Frauenrollen zum erſten Mal auf engliſchem Boden von Frauen geſpielt wurden. Gegen dieſe entſetzliche Neuerung und gegen das Schauſpielweſen überhaupt hatte Prynne ſeinen Histriomastix (1633) ins Feld geſtellt, einen fürchterlichen Wälzer von 1006 Quartſeiten, deſſen Titel allein eine ſolche füllt[6]). Der Eiferer wurde von der Sternkammer in eine grauſame Strafe verurtheilt, weil er in ſeinem Buche auch den Hof nicht geſchont hatte[7]). Für dieſes Alles nahmen nun die Puritaner ihre Rache, als ſie zur Herrſchaft gelangt waren. Am 2. September 1642 ſetzten ſie im Parlament den Beſchluß durch, daß ſämmtliche dramatiſche Vorſtellungen unterſagt werden ſollten. Doch ſcheint dies Verbot noch einige Jahre hindurch, bis die Independenten völlig die Oberhand gewannen, umgangen worden zu ſein. Aber 1648 erließ das

6) S. dieſen curioſen Titel in deutſcher Ueberſetzung bei Gräße (III, 390).

7) Uebrigens zeterte auch ein Theil der hochkirchlichen Geiſtlichkeit gegen das Theater. Collier berichtet in ſeinen Annals of the Stage, daß der berüchtigte Erzbiſchof Laud 1631 den Komödianten Wilſon in den Block legen und ihm einen Eſelskopf aufſetzen ließ, weil derſelbe an einem Sonntage im Hauſe des Biſchofs von Lincoln, welcher deßhalb eine Geldſtrafe erhielt, die Rolle des Zettel im Sommernachtstraum geſpielt hatte.

Digitized by Google

Parlament eine Ordonnanz, welche die Schauspieler als Landstreicher und Schelmen (rogues) charakterisirte, die Schließung und Schleißung sämmtlicher Theater anordnete und jeden Komödianten, der aufzutreten wagen würde, mit dem Staupbesen, jeden Zuschauer aber mit einer Geldstrafe bedrohte.

Diese extremen Wirkungen des Puritanismus konnten nur so lange vorhalten, als das Prinzip, dessen Emanationen sie waren, im Vollbesitze der Macht sich befand. Sobald die Staatsgewalt nicht mehr eine puritanische war, mußten Maßnahmen verschwinden, die in ihrer Bornirtheit und Ueberspannung nur vermittelst eiserner Gewalt hatten aufrecht erhalten werden können. Anders dagegen verhielt es sich mit den tiefer gehenden moralischen Einflüssen des religiösen Fanatismus. Diese konnten durch die royalistische Reaction zwar momentan wieder in den Hintergrund gedrängt, keineswegs aber je wieder gänzlich beseitigt werden. Vielmehr wurden sie von der germanischen Zähigkeit so festgehalten, daß sie bis auf den heutigen Tag im englischen Nationalcharakter höchst wirksam erscheinen. Als solche bleibende Ergebnisse der puritanischen Lebensauffassung stehen in erster Linie die religiöse Befangenheit und Verknöcherung, welche es zwischen dem intellectuellen und materiellen Vorschritt Englands bis jetzt zu keiner Harmonie hat kommen lassen und den Aufschwung des Gedankens noch immer vermittelst des Bleidrucks der orthodoxen Satzung — das Wort orthodox im weitesten Sinne genommen — niederzuhalten sich bemüht; sowie jene kalte und unerbittliche Prüderie der Sitte, welche dem Leben der englischen Gesellschaft in weit höherem Grade den gleißenden Schimmer der Heuchelei als die einfache Kraft ächter Sittlichkeit verleiht. Wenn aber diese Heuchelei, wie die übrigen Schattenseiten des Puritanismus, demselben auch schon zur Zeit seines höchsten Glanzes erkennbar anhafteten, so blieb immerhin noch Licht genug, um jene zu überstralen, und wenn die puritanische Periode England seinen größten Mann der That gab, Cromwell, so besaß sie auch die Zeugungskraft, diesem einen Milton zur Seite zu stellen, welcher des Puritanerthums edelster geistiger Typus, sein ruhmreichster Bannerträger im Reiche der Intelligenz sein sollte und wirklich war.

John Milton wurde am 9. Dezember 1608 zu London geboren und erhielt die sorgfältige Erziehung eines englischen Gentleman jener Zeit. Als Student zu Cambridge erwarb er sich akademische Würden, indem er 1628 den Grad eines Baccalaureus (bachelor) und vier Jahre später den

Digitized by Google

eines Magiſters (master of arts) erhielt. Sein Bewandertſein in alten Sprachen und die Gewandtheit, womit er die erſten Eingebungen ſeiner Muſe in lateiniſchen Verſen ausprägte, erregten frühzeitig die Aufmerkſamkeit ſeiner Umgebung. Anfangs Willens, die Ordination der Hochkirche zu nehmen, ließ ihn ſeine auf eifrig gepflegten theologiſchen Studien beruhende Abneigung gegen das orthodoxe Anglikanerthum davon abſehen. Es war in dem jungen Mann ein ſtarkes oppoſitionelles Element, welches nur der Zeitigung bedurfte, um große Bedeutung zu erlangen. Nachdem er die Univerſität verlaſſen, verbrachte er mehrere Jahre auf dem Landgut ſeines Vaters in Buckinghamſhire. Angeregt von den Reizen ländlicher Stille, begann er hier engliſch zu dichten und ſchrieb das wohllautvolle Maskenſpiel Comus (1634) und die zarte Elegie Lycidas, welche der Schmerz über den Tod eines Freundes hervorgerufen. Es war ſchon damals engliſche Sitte, daß der Gentleman zur Vollendung ſeiner Bildung eine Tour auf dem Feſtlande machte, und dieſe trat 1637 auch Milton an. Er ging über Paris, wo er den großen Staatsrechtslehrer Grotius kennen lernte, nach Italien, deſſen Sprache und Literatur er ſchon daheim ſich angeeignet und wo er in den Kreiſen bedeutender Männer, wie z. B. in dem eines Galilei, Zutritt und Achtung gewann. Ein geiſtliches Drama vom Sündenfall der erſten Menſchen ſoll ihm hier die erſte Idee zu dem Gedichte gegeben haben, welches jetzt eine der hochgehaltenſten Zierden der Literatur ſeines Vaterlandes iſt. Die Nachricht vom Ausbruch der Händel zwiſchen Krone und Parlament vermochte ihn, ſeiner Abſicht, von Italien nach Griechenland hinüberzugehen, zu entſagen und nach England zurückzukehren. Er nahm ſeinen Aufenthalt in London und that ſich, mit Feuereifer die Sache der religiöſen und bürgerlichen Freiheit ergreifend, bald als publiziſtiſcher Kämpfer hervor. Die republikaniſche Fraction, vermöge ihrer Energie aus einem kleinen Häuflein raſch zur ſtaatsbeherrſchenden Partei anwachſend, wurde auf ihn aufmerkſam und zeichnete ihn aus. Seine perſönlichen Verhältniſſe blieben jedoch beſcheidene; ſeine häuslichen waren unglückliche, wie die Dante's und Shakſpeare's. Er verheiratete ſich 1643 mit der Tochter eines Landedelmanns, allein ſeine Gattin und ihre Familie, welche dem ſtrengſten Monarchismus zugethan waren, bereiteten ihm viel Herzeleid, was er mit Nachſicht und Wohlwollen vergalt. Nach der Hinrichtung des Königs wurde er von Cromwell zu einem der Secretaire des Staatsraths ernannt und hatte insbeſondere die Abfaſſung der lateiniſchen Depeſchen zu beſorgen.

Digitized by Google

Milton eröffnete seine publizistisch-reformistische Thätigkeit mit fünf Tractaten (concerning the church government), welche 1641 erschienen und gegen die Hochkirche gerichtet waren, die ihrerseits die festeste Stütze des politischen Absolutismus abgab. Drei Jahre später schleuderte er gegen die Partei der Presbyterianer, welche, zur Macht gelangt, einen harten Preßzwang ausübte, seine Areopagitica, a speech for the liberty of unlicensed printing — eine Schrift, in welcher zum ersten Mal und mit siegreicher Beweiskraft die freie Presse als das Fundament aller politischen und religiösen Freiheit gewürdigt und verfochten wurde. Als die Presbyterianer nach Demüthigung des Throns eine sehr deutliche Neigung zur Reaction an den Tag legten, wandte sich Milton gegen sie mit seiner Schrift über die Stellung der Könige und Obrigkeiten, welche, schon vor der Hinrichtung des Königs verfaßt, mit einigen Zusätzen kurz nach derselben erschien[8]). Die Royalisten setzten nach dieser Katastrophe ein Pamphlet in Umlauf mit dem Titel das königliche Bildniß (Ikon basilike), welches, angeblich von

8) Die Schrift athmet einen gewaltigen Geist; der Hauch einer stürmischen Freiheit braust mächtig durch die Blätter; man fühlt bei jedem Schritte die fieberhaft erregte Zeit einer Thronumwälzung. Aber bei aller Leidenschaft zeigt Milton auch hier eine hochherzige Gesinnung und einen edlen, von aller Gemeinheit und Roheit freien Geist. Mit klarem Verstand, wie man bei einem so phantasiereichen Schriftsteller kaum erwarten sollte, durchdringt er die politischen Fragen und zerreißt mit starker Hand die Hüllen der Sophistik, der Heuchelei, des Egoismus. Lauter und aufrichtig, wie jeder ächte Enthusiast, ist er ein Todfeind aller Verstellung und alles Scheins und geht ohne Rücksichten und Nebengedanken geradezu auf den Kern los. „Würden die Menschen, sagt er in der Einleitung zu dieser Schrift, mehr von der Vernunft geleitet als von blinden Leidenschaften und Gewohnheiten, so würden sie leicht einsehen, wie schlimm es ist, einen Tyrannen zu hegen und zu schützen; allein da sie in ihrem Innern Sklaven sind, so wünschen sie auch den Staat nach derselben schmachvollen Art regiert zu sehen. Denn wahrlich, Niemand kann die Freiheit von Herzen lieben als gute Menschen. Die Andern lieben nicht die Freiheit, sondern die Zuchtlosigkeit, die nie mehr Raum und Nachsicht hat als unter Tyrannen. Daher kommt es, daß Tyrannen selten von schlechten Menschen verletzt werden oder ihnen mißtrauen, da letztere alle von Natur servil sind. Diejenigen dagegen, in welchen Tugend und wahrer Werth hervorleuchtet, werden von ihnen ernstlich gefürchtet als ihre rechtmäßigen Herren und Gebieter; auf ihnen ruht ihr ganzer Haß und Argwohn." Weber: John Milton's prosaische Schriften, ein literarisches und publizistisches Charakterbild (Raumer's hist. Taschenbuch, Jahrg. 1852—53, S. 395) — die einläßlichste Würdigung von Milton's Wirksamkeit als Publizist, die mir bekannt ist.

Digitized by Google

dem hingerichteten König selbst verfaßt, eine Rechtfertigung seines Lebens und Thuns enthalten sollte. Gegen dieses Machwerk setzte Milton im Auftrag der Regierung seinen Ikonoklastes (Bildnißzerschlager), welcher leistete, was der Titel versprach. Auf dem Höhepunkt seiner Publizistik jedoch erscheint Milton als Verfasser der berühmten Defensio pro populo Anglicano, womit er 1651 des französischen Philologen und Rhetors Saumaise von den Stuart's mit Geld erkaufte Defensio regia pro Carolo Primo beantwortete. Die ganze Entrüstung einer tugendhaften Republikanerseele bricht in dieser energischen Streitschrift gegen die elende Sophistik des Servilismus los[9]). Später ließ er der Defensio eine zweite und dritte folgen. Aber die übermäßigen Anstrengungen im Dienste seines Landes und sein unausgesetztes Studiren griffen seine Sehnerven so heftig an, daß er erblindete, was ihn jedoch nicht abhielt, seine Pflichten als Beamter und Publizist auch ferner zu erfüllen. Mit vollkommen gerechtfertigtem Selbstgefühle konnte er hinsichtlich seiner Erblindung in einem seiner Sonette sagen, der Blick sei ihm entschwunden, weil er, der Freiheit edlen Kampf kämpfend, zu sehr ihn angestrengt. Er stand von diesem Kampf auch dann noch nicht ab, als die Wiedereinsetzung der Stuart's nach Cromwell's Tod schon entschieden war. Wenige Monate vor der Restauration ließ er noch eine treffliche Flugschrift ausgehen (Ready and easy way to establish a free commonwealth), in welcher die Frage: Republik oder Monarchie? erörtert wurde und an deren Schluß der Verfasser mit edler Resignation sagte, daß seine Stimme für jetzt ungehört verhallen, aber vielleicht ein Nachhall derselben die Zukunft erreichen werde[10]). Die Restauration nahm ihm sein Amt und de-

9) Die Gentze des 17. Jahrhunderts waren gerade wie die des neunzehnten. Saumaise, welchen Milton den Höfen als „Meineidverwalter" empfahl, brachte in seiner Schutzschrift für das Königthum die jämmerlichsten Sophistereien zu Markte. Bekanntlich ist das 8. Capitel im 1. Buch Samuel's eine der Hauptbibelstellen, womit die Monarchisten damals zu argumentiren pflegten. Saumaise jedoch fühlte das Mißliche einer Autorität, welche sich weit mehr gegen als für das Königthum anwenden ließ, denn Jehovah wird ja durch das Verlangen Israels nach einem König höchlich erzürnt und läßt den Samuel dem Volke das Thörichte seines Wunsches in sehr expressiven Ausdrücken zu Gemüthe führen. Aber der Sophist wußte sich zu helfen, indem er frischweg behauptete, Jehovah habe sich über das Verlangen der Israeliten nur erzürnt gestellt, um den Samuel, dessen Söhne dem Volke Besorgniß einflößten, nicht zu kränken. Der alte Jehovah als Diplomat, ist das nicht allerliebst?

10) „Ich habe — so lautet der Schluß dieser merkwürdigen Schrift — das

Digitized by Google

cretirte seine Verhaftung. Sobald indessen das Parlament zusammentrat, verfügte das Unterhaus, obgleich in seiner überwiegenden Mehrheit aus Servilen zusammengesetzt, in einer Anwandlung von Scham die Freilassung Milton's. Später versuchte der Hof, das Genie und die Tugend des Republikaners zu bestechen, indem er ihm sein früheres Amt wieder anbot; aber Milton schlug es aus.

Seine Laufbahn als Publizist und Staatsmann war geschlossen: die des Dichters begann jetzt erst recht. Das Licht der Poesie war es, welches die Nacht seines Blickes erhellte und die Bitterkeit seines Herzens über öffentliches und persönliches Mißgeschick milderte. Zwar auch mitten unter den Aufregungen seiner Theilnahme an den Staatshändeln hatte Milton Muße und Stimmung gefunden, sein Dichtertalent zu üben und sprechen zu lassen. Schon 1645 hatte er unter dem Titel Jugenddichtungen (juvenile poems) eine Sammlung von lyrischen Gedichten veröffentlicht, in welcher auch jene berühmte Schilderung der Gesichtspunkte stand, unter welchen der Fröhliche und der Schwermüthige das Leben aufzufassen pflegt (L'allegro and il penseroso). Außerdem sind von Milton's lyrischen Leistungen besonders die Sonette zu rühmen. Der Dichter machte von dieser Form ungefähr den nämlichen Gebrauch, wie Shakspeare. Seine Sonette sind eine Reihe von Bekenntnissen, mit tiefem Ernst und edler Simplizität entworfene Documente einer würdevollen Lebensführung. Aber um sich zu seiner vollen Größe zu entfalten, bedurfte Milton's poetischer Styl eines großen Gegenstandes. Erst im Verlorenen Paradies tritt dieser Styl in seiner Erhabenheit und Energie, seiner seelenvollen Zärtlichkeit und keuschen Grazie vor uns hin. Hier erinnert, wie ein englischer Kritiker treffend bemerkt hat, Milton's Diction an die Wunder der Alpenszenerie, in deren rauheste und riesenhafteste Erhebungen feenhaft schöne Thäler eingelagert sind und wo unter Lawinentrümmern Blumen voll Duft und Farbenglanz hervorblühen.

---

gefährliche Wagestück unternommen, meine Meinung zur rechten Zeit auszusprechen und meine Mitbürger zu warnen. Ich weiß wohl, daß die Sprache der guten alten Sache nur noch als eine Stimme in der Wüste gilt, daß ich nur zu Bäumen und Steinen spreche und gleich dem Propheten bloß die Erde als Zuhörer habe. Aber mag auch diese Schrift der letzte Hauch der sterbenden Freiheit sein, vielleicht wird Gott einst aus diesen Steinen und dieser Erde Männer auferwecken, welche die Freiheit wiederbeleben und der Rückkehr nach Aegyptenland Einhalt thun." Vgl. Weber, a. a. O. S. 327.

Digitized by Google

Das verlorene Paradies (Paradise lost) ist, obgleich unter der Restauration vollendet, durchaus ein Product des Puritanismus, des Puritanismus in seiner höchsten und reinsten Stimmung. Wie Dante nach dem Fall seiner Partei die Grundsätze, die Liebe und den Haß, die Begeisterung und den Zorn des florentinischen Ghibellinenthums mit in die Verbannung nahm und daraus ein ewiges Gedicht formte, so hegte und pflegte Milton nach der Wiedereinsetzung der Stuarts in seiner Einsamkeit und Verlassenheit die großen Erinnerungen der glorreichen Revolution. Aus diesen Erinnerungen quoll ihm die Inspiration zu einer Dichtung, in welcher der große Kampf zwischen dem Licht und der Finsterniß, welchen er als Staatsmann mitgefochten, gleichsam noch einmal gekämpft werden sollte. Hier konnte der Dichter die Glut seiner Seele noch einmal ausströmen, hier konnte er seine religiösen und politischen Ideen in poetischen Gestalten verkörpern, denen die Grundanlagen der englischen Nationalität eine unvergängliche Dauer versprachen, wenngleich die Zeit, in welcher sie entstanden, ihnen nur eine sehr laue Aufnahme verhieß. Sein Stoff war der erhabenste, zu welchem sich die Phantasie jener Zeit zu erheben vermochte: der biblische Mythenkreis von Satans Kampf gegen Gott, von der Hölle Empörung gegen den Himmel, von dem Sündenfall des ersten Menschenpaares. Der Dichter war Anfangs geneigt, diesen seinen Stoff dramatisch zu behandeln, in der Art und Weise, wie die spanischen Dramatiker in ihren Autos sacramentales die Mysterien der christlichen Mythologie zu behandeln pflegten. Bald jedoch schien ihm die epische Gewandung seines Gegenstandes die passendere und vom Jahre 1655 an begann er den dramatischen Entwurf des Gedichts episch umzuformen, wobei er sich des reimlosen Jambus bediente, welchen die Eigenthümlichkeit der englischen Sprache weit weniger monoton erscheinen läßt, als ein so langathmiges Gedicht in diesem Metrum in der deutschen sein müßte. Im Jahre 1665 war das Werk vollendet, allein die königliche Censur legte der Veröffentlichung Schwierigkeiten in den Weg [11]), welche nur langsam beseitigt werden konnten. Endlich erschien das verlorene Paradies 1667 in zehn Büchern [12]). Der noch vorhandene Contract des

11) Im Allgemeinen, weil die republikanischen Grundsätze des Dichters an vielen Stellen deutlich durchblickten; im Besonderen, weil man in der Schilderung der Hölle und ihrer Großen eine Abspiegelung der Hofzustände unter Karl II. erkennen wollte.

12) In der zweiten Auflage (1674) in zwölf Büchern.

Digitized by Google

Dichters mit dem Verleger zeigt, welchen geringen Erfolg sich der letztere von dem Werke versprach [13]). In der That war die Aufnahme desselben eine sehr kalte, wenigstens in den tonangebenden Classen, obwohl die anerkannteste literarische Autorität der Restaurationszeit, Dryden, den Ausspruch that, daß der Dichter des verlorenen Paradieses über alle Autoren der Gegenwart weit hinwegrage [14]). In den bürgerlichen Kreisen scheint jedoch das Gedicht dankbarere Leser gefunden zu haben als in den vornehmen, denn 1695 wurde schon die sechste Auflage nöthig. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts stand der Ruhm des verlorenen Paradieses als einer classischen Nationaldichtung in England bereits fest und wurde insbesondere durch Addison's feinsinnige Beurtheilung im Spectator auch auf das Festland verbreitet, wo Milton namentlich in Deutschland zur Zeit der Wiedergeburt unserer Nationalliteratur in dem Bodmer-Klopstock'schen Kreise begeisterte Bewunderer fand.

Milton's verlorenes Paradies gehört zu den Werken, deren Titel in Jedermanns Mund sind und die in der ganzen gebildeten Welt eines traditionellen Ansehens genießen. Trotzdem und ungeachtet dessen, daß in Deutschland viele Uebersetzungen des Gedichts erschienen [15]), dürfte es kaum gewagt sein, anzunehmen, daß diesseits des Canals nicht sehr Viele mit dem Inhalt desselben vertraut seien. Wir skizziren deßhalb den Gang von Milton's Epos und zwar nach der Zeitfolge der dargestellten Begebenheiten, welche von der Aufeinanderfolge der einzelnen Gesänge etwas abweicht. Dabei werden wir Veranlassung nehmen, in den Anmerkungen auf vortretende Einzelnheiten des Werkes aufmerksam zu machen.

Der Dichter manifestirt gleich zu Anfang seine wesentlich religiöse

---

13) Der Buchhändler Simmons bezahlte dem Dichter für das Manuscript 5 Pfund. Wären 1300 Exemplare abgesetzt, sollte Milton abermals 5 Pfund erhalten und ebensoviel für die zweite und jede weitere Auflage. Uebrigens waren die Honorare der englischen Autoren damals überhaupt noch sehr geringfügig. Poeten und Publizisten, welche dem Hofe genehm waren, wurden durch Aemter oder Pensionen schadlos gehalten. Erst Pope wußte die Schriftstellerei als solche zu einer reichen Einkommensquelle zu machen und von da ab steigerten sich die Honorare in England bis zu der früher von uns berührten Höhe.

14) „This man cuts us all."

15) Von Bodmer 1732, von Zachariä 1762, von Bürde 1793, von Prieß 1813, von Rosenzweig 1832, von Kottenkamp 1841.

Digitized by Google

Stimmung und Gesinnung. Denn nicht die profane Muse ruft er um Beistand an, sondern die Muse der heiligen Geschichte [16]). Die Erzählung der vormenschlichen Ereignisse der jüdischen Mythologie wird dem Erzengel Raphael in den Mund gelegt, welcher sie Adam mittheilt. Dieser Mittheilung zufolge berief Gott eines Tages seine Heerschaaren zusammen, ihnen anzusagen, daß er sich so eben seinen einzigen Sohn gezeugt, welchen sie zu seiner Rechten sitzen sähen und welchem sie sofort Huldigung leisten sollten. Dies geschah und ein herrliches Fest beschloß den Tag. Aber einer der Himmelsfürsten, der mächtigsten einer, empörte sich wider den Gedanken, daß er einem Jüngeren sein Knie beugen sollte, und in der Nacht brach er mit seinen Vasallen, einem Drittel des ganzen Engelheeres, plötzlich auf und zog von dannen. Dieser trotzige Wegzug Satans war der Beginn seiner Rebellion gegen den höchsten Himmelsherrn, welcher sofort Veranstaltungen trifft zur Abwehr der Empörer, die ihrerseits nicht zögern, den Angriff zu beginnen. Michael und Gabriel werden an die Spitze der himmlischen Schlachtreihen gestellt und der Kampf beginnt, nachdem Satan umsonst versucht hat, die ihm Gegenüberstehenden durch Lockung und Spott auf seine Seite zu ziehen. Beiderseits wird mit größter Tapferkeit gefochten, und zwar abwechselnd auf festem Grund und in den Lüften. Satan und Michael, welcher letztere je mit einem Streiche seines Flammenschwertes ganze Geschwader niedermäht, treffen im Zweikampfe zusammen und jener wird von diesem heftig in die Hüfte gehauen, daß ihn seine Getreuen hinter das Treffen bringen müssen. Die Nacht beendigt die Schlacht, nicht aber den Kampf. Denn am andern Morgen erscheint das Höllenheer abermals auf dem Plan, ausgerüstet mit einer neuen furchtbaren Erfindung, mit Artillerie. Satan hatte den Seinigen den Gebrauch des Pulvers mitgetheilt und während der Nacht

---

16) . . . . Sing heav'nly Muse, that on the secret top
Of Oreb, or of Sinai, didst inspire
That shepherd, who first taught the chosen seed
In the beginning, how the heav'ns and earth
Rose out of Chaos. Or if Sion hill
Delight thee more, and Siloa's brook that flowd
Fast by the oracle of God; I thence
Invoke thy aid to my advent'rous song,
That with no middle flight intends to soar
Above th 'Aonian mount . . . . .

Digitized by Google

waren eilends Kanonen und Kugeln gegoſſen worden. Dieſes neue hölliſche Kriegsmittel that ſchreckliche Wirkung und ſchien das Treffen zu Gunſten der Sataniker entſcheiden zu wollen [17]). Doch die niedergeſchmetterten Himmelskrieger erhoben ſich zu neuer Energie und unter dem Toſen eines Kampfes, der die Wölbung des Firmaments zu ſprengen drohte, ſank die zweite Nacht herab. Als der Morgen wieder tagte, ſprach der Ewige zu ſeinem Sohne: Zwei Tage des Streites ſchwanden ohne Entſcheidung, der dritte nun iſt dein. Da hub ſich der Sohn, der deſſignirte Heiland der Welt, ſelber zum Streite und beſtieg den Wagen des Allmächtigen. Die Schilderung ſeiner Ausfahrt zur Schlacht gehört zu dem Prachtvollſten, was die Phantaſie je erſonnen [18]). Vor dieſem Streiter vermag Satans Heer nicht

17) Die Darſtellung der Anwendung der Geſchütze und ihrer Wirkung, Book VI, 571—599 iſt außerordentlich anſchaulich.

18) . . . . . Forth rush'd with whirlwind sound
The chariot of paternal Deity,
Flashing thik flames, wheel within wheel undrawn,
Itself instinct with Spirit, but convoy'd
By four Cherubic shapes: four faces each
Had wondrous; as with stars their bodies all
And wings were set with eyes, with eyes the wheels
Of beryl, and careering fires between;
Over their heads a crystal firmament,
Whereon a sapphire throne, inlaid with pure
Amber, and colours of the show'ry arch.
He in celestial panoply all arm'd
Of radiant Urim, work divinely wrought,
Ascended. At his right hand victory
Sat eagle-wing'd; beside him hung his bow
And quiver with three-bolted thunder stored;
And from about him fierce effusion roll'd
Of smoke and bick'ring flame and sparkles dire:
Attended with ten thousand thousand Saints,
He onward came; far of his coming shone;
And twenty thousand (I their number heard)
Chariots of God, half on each hand were seen.
He on the wings of Cherub rode sublime
On the crystálline sky, in sapphire throned,
Illustrious far and wide, but by his own
First seen; them unexpected joy surprised,

Digitized by Google

Stand zu halten. Die Rebellen entſagen bald aller Gegenwehr, der Wall des Himmels öffnet ſich, nach innen rollend, eine ungeheure Tiefe thut ſich auf, in welche Satan und die Seinigen hinabgeſtürzt werden, und neun Tage lang fallen ſie, bis ſie endlich auf dem Boden der Hölle anlangen. Das Herz Gottes empfand jedoch Trauer über die theilweiſe Entvölkerung ſeines Himmels und zum Erſatz für die abgefallenen Engel beſchloß er eine neue Welt mit neuen Geſchöpfen zu ſchaffen. Hierauf beginnt die Schöpfungsgeſchichte, eine glanzvolle Paraphraſe der moſaiſchen Geneſis. Soweit Raphael. Adam ſeinerſeits nun theilt dem Erzengel ſeine Empfindungen und Erlebniſſe ſeit ſeiner erſten Daſeinsſtunde mit. Die Erzählung von ſeiner Hochzeitsfeier mit Eva iſt eine der zarteſten und lieblichſten Stellen des Gedichts [19]). Zugleich beweiſt Milton bei Zeichnung dieſer und ähnlicher Situationen [20]), daß ſeine geſunde Frömmigkeit von der krankhaften Prüderie der ſpäteren Frommen ſeines Landes himmelweit entfernt war. Inzwiſchen hatte ſich Satan von der neuntägigen Betäubung, welche ſeinem Sturze gefolgt war, wieder erholt. Der Ort, wo er ſich befindet, die Hölle,

---

When the great ensign of Messiah blazed
Aloft, by Angels borne, his signe in Heaven;
Under whose conduct Michael soon reduced
His army, circumfused on either wing,
Under their Head embody'd all in one.
Before him pow'r divine his way prepared:
At his command th' uprooted hills retired
Each to his place; they heard his voice, and went
Obsequious; Heav'n his wonted face renew'd,
And with fresh flow'rets hill and valley smiled.

19) . . . . . To the nuptial bower
I led her, blushing like the morn. All Heav'n,
And happy constellations on that hour
Shed their selectest influence! The earth
Gave sign of gratulation, and each hill!
Joyous the birds; fresh gales and gentle airs
Whisper'd it to the woods, and from their wings
Flung rose, flung odours from the spicy shrub,
Disporting, till the amorous bird of night
Sung spousal, and bid haste the ev'ning star
On his hill-top, to light the bridal lamp.

20) Book IV, 738—747; ebendaſelbſt V. 492—502.

Digitized by Google

deren grauenvolle, ſichtbares Dunkel ausſtrömende Oede im erhabenſten Styl beſchrieben wird [21]), zeigt ihm die ganze Tiefe ſeines Falls. Aber ſein rebelliſcher Stolz wird zu einer unerſchöpflichen Quelle der Energie für den Höllenkönig, deſſen Geſtalt bezeugt, daß kein, aber auch gar kein Dichter dem des verlorenen Paradieſes in der Schöpfung übernatürlicher Weſen gleichkommt, insbeſondere in der Schöpfung böſer Geiſter [22]). Sein Satan iſt ohne Frage diejenige ſeiner Figuren, welche das lebhafteſte Intereſſe in Anſpruch nimmt, ein Bild voll Majeſtät, vor welchem das Schrecken einhergeht und dem wir um ſeines großartig angelegten und durchgeführten Charakters willen unſere Theilnahme zuwenden müſſen. Er weiß den Muth,

21) Book I, 56 fg.

22) The spirits of Milton are unlike those of almost all other writers. His fiends, in particular, are wonderful creations. They are not metaphysical abstractions. They are not wicked men. They are not ugly beasts. They have no horns, no tails, none of the fee-faw-fum of Tasso and Klopstock. (Dieſe Zuſammenſtellung des Dichters des Meſſias mit dem des befreiten Jeruſalem iſt abzuweiſen.) They have just enough in common with human nature to be intelligible to human beings. Their characters are, like their forms, marked by a certain dim ressemblance to those of men, but exaggerated to gigantic dimensions, and veiled in mysterious gloom. Macaulay: Milton (Essays, I, 24). Dieſem Urtheil wird Jeder beipflichten, welcher folgende Schilderung Satans lieſt (P. l. book I, 193—210):

With head uplift above the wave, and eyes
That sparkling blazed, his other parts besides
Prone on the flood, extended long and large,
Lay floating many a rood, in bulk as huge
As whom the fables name of montrous size;
Titanian, or Earth-born, that warr'd on Jove,
Briareos, or Typhon, whom the den
By ancient Tarsus held, or that sea-beast
Leviathan, which God of all his works
Created hugest that swim the ocean stream;
Him haply slumb'ring on the Norway foam
The pilot of some island, oft, as seamen tell,
With fixed anchor in his scaly rind
Moors by his side under the lee, while night
Invests the sea, and wished morn delays:
So stretch'd out huge in length the Arch-Fiend lay
Chain'd on the burning lake . . . . .

Hiezu vgl. die Darſtellung Satans im Fluge, book II, 629—643; ferner book IV, 985—990.

Digitized by Google

welcher ihn zu fernerem Kampfe gegen Gott und deſſen Reich ſtachelt, auch ſeinen Gefährten einzuhauchen. Als paſſendſter Ort, den Streit weiter zu fechten, wird die neugeſchaffene Erde auserſehen, und während die übrigen böſen Geiſter ſich durch die Räume der Hölle zerſtreuen, um allerlei Geſchäfte und Spiele (worunter auch philoſophiſche Disputationen vorkommen) zu treiben, macht ſich Satan auf, den neugewählten Kampfplatz auszukundſchaften. Er gelangt an die Pforten der Hölle, welche mit dreifachen Flügelthüren von Erz, Stahl und Diamant verſchloſſen ſind, und findet hier zwei grauenhafte Wächter, den Tod und deſſen Tochter, die Sünde, zwei geſpenſtige Bildungen, die des Dichters Meiſterſchaft in derartigen Schöpfungen abermals aufzeigen [23]). Die Sünde bewegt ihren Vater, das Thor aufzuſchließen, und Satan tritt hinaus in den chaotiſchen Raum, in der grauen Tiefe Dunkel, welches der Mutterleib der Natur und vielleicht ihr Grab. Die Dämonen dieſes vorweltlichen, zuſtandloſen Raumes weiſen ihm den Weg, auf welchem nach dem Sündenfalle der Menſchen Sünde und Tod den Spuren des Höllenfürſten folgen. Dieſer betritt endlich die ſo eben dem Chaos entrungene Schöpfung, geleitet von dem blendenden Lichtſtrom, welcher von dem Palaſte Gottes ausſtralt [24]). Der Glanz des Firmaments mit ſeinen Myriaden Sternen macht ihn einen Augenblick vor Staunen ſtillеſtehen, doch bald ſetzt er ſeine Wanderung fort und zwar zunächſt in die Sonne. Hier ſtößt er auf den Erzengel Uriel, und um nicht erkannt zu werden, nimmt er die Geſtalt eines jugendlichen Engels an, gibt vor, er durchwandere das Univerſum, um die Schöpferherrlichkeit Gottes anbetend zu bewundern, und bittet jenen, ihm den Weg nach der neugeſchaffenen Erde zu zeigen. Uriel thut es und Satan gelangt zur Erde und an die Umwallung des Paradieſes, welche er überſpringt und ſo die Schönheit Edens erblickt, vom Dichter mit dem höchſten Reichthum und Schmelz der Farben gemalt [25]). Ein von ihm belauſchtes Geſpräch Adam's und Eva's verräth ihm, daß dem Paare unter Androhung des Todes verboten iſt, die Früchte des Baumes der Erkenntniß zu eſſen, was Satan zu einem Monolog Veranlaſſung gibt, worin die Frage aufgeworfen wird, ob denn Wiſſen Sünde

23) Book II, 648 fg.

24) Der blinde Dichter benützte dieſe Gelegenheit, eine rührende Apoſtrophe an das Licht zu richten (book III, 1 fg.).

25) Book IV, 205—355.

Digitized by Google

ſein könne und ob das Glück der neugeſchaffenen Menſchen auf der Dummheit beruhe. Er beſchließt, dieſes Glück zu ſtören. Unterdeſſen aber iſt dem Uriel der wandernde Engel verdächtig vorgekommen: er ſchwingt ſich zur Erde und bringt die Engelſchaar, deren Obhut das Paradies anvertraut iſt, in Allarm. Die Aufgeſtörten durchſuchen Eden nach dem Feind und finden ihn endlich, wie er, in Geſtalt einer Kröte, der ſchlafenden Eva böſe Träume ins Ohr flüſtert. Da ihn aber Ituriel mit ſeinem Speer berührt, ſteht er ſich gezwungen, ſeine wahre Geſtalt anzunehmen, vor welcher die Engel entſetzt zurückfahren. Gabriel kommt herbei und ſchon will ſich zwiſchen den Engeln und dem Höllenkönig, der eine imponirende Haltung angenommen, ein mörderiſcher Kampf erheben, als der Allmächtige die goldene Waage, worin er jegliches Erſchaffene wiegt, am Himmel aufhängt. Satan ſieht, daß ſeine Waagſchale emporgeſchnellt wird, und flieht mit Murren, ſeinen Anſchlag auf die Menſcheneltern verſchiebend. Inzwiſchen haben die von dem Böſen eingegebenen Träume in Eva gewirkt: ſie iſt lüſtern nach den Früchten vom Baume der Erkenntniß. Gott zwar ſieht vermöge ſeiner Allwiſſenheit das Unheil, welches die Menſchen bedroht, voraus, aber er läßt es zu, damit der Menſch ſeine Freiheit bewähren könne. Freilich, der Sündenfall der Menſchen provocire die göttliche Gerechtigkeit, welche ſchlechterdings ein Opfer haben müſſe. Gott der Sohn bietet ſich ſofort an, dieſes Opfer zu werden, worauf ihm die himmliſchen Schaaren lobſingen, weil er nicht nur durch Geburt, ſondern auch durch Verdienſt der rechte Erbe Gottes ſei. Hierauf ſagt der Allmächtige den jüngſten Tag voraus: wann die Zahl der Verdammten voll wäre, ſollte die Hölle für immer zugeſperrt werden. Auch würde dann die Welt in Feuer verbrennen, um aus ihrer Aſche eine neue Erde und einen neuen Himmel hervorgehen zu laſſen, der Seligen Wohnſitz [26]). Die Menſchen ſollen jedoch nicht ungewarnt der Verſuchung anheimfallen und deßhalb ſendet der Allmächtige den Raphael nach Eden hernieder,

26) Die dogmatiſche Unterhaltung zwiſchen Gott und ſeinem Sohne füllt den größeren Theil des 3. Buches aus. Dergleichen theologiſche Grübeleien, die auch ſonſt häufig in dem Gedicht vorkommen, ſtören den poetiſchen Eindruck deſſelben gewaltig. Nicht weniger ſtörend iſt für unſeren Geſchmack die Herbeiziehung griechiſch-mythologiſcher Bilder, womit Milton ſein jüdiſch-chriſtlich-mythologiſches Gemälde ausſtaffirt (z. B. book IV, 705 fg. und anderwärts). Beide Schwächen ſind freilich als weſentlich zur Stimmung der Zeit gehörend, in welcher das Gedicht entſtand, zu entſchuldigen.

Digitized by Google

damit derſelbe Adam und Eva alles das mittheile, was wir in unſerer Skizze vorangeſtellt [27]). Aber dieſe Warnung ſchlägt nicht an. Satan, welcher nicht aus dem Paradieſe gewichen, nimmt das Werk der Verſuchung wieder auf und bringt in Schlangengeſtalt vermittelſt Schmeichelei Eva dahin, von den Früchten des Baumes der Erkenntniß zu koſten. Triumphirend theilt ſie dem Gatten ihre Entdeckung mit und er läßt ſich „durch Frauenreiz und Zärtlichkeit“ verführen, die verbotene Speiſe ebenfalls zu koſten. Eine zauberiſche Wirkung tritt ein: das Paar glüht von einer bisher niegekannten Luſt, welche der Dichter mit brennenden Farben ſchildert [28]). Aber wie ſie aus dem Schlummer erwachen, welcher ſie nach dem Taumel des Genuſſes befangen, erfaßt ſie das Gefühl der Scham. Sie wiſſen nun, was gut und böſe iſt, und dieſe Erkenntniß bricht zunächſt in gegenſeitigen Vorwürfen aus. Die Strafe naht raſchen Schrittes. Die Engel fliehen aus Eden, Gott der Sohn erſcheint und ſpricht den Schuldigen das Urtheil. Sünde und Tod verlaſſen die Hölle und machen die Erde zu ihrem Tum-

---

27) Wir holen nach, daß in der Erwiderung Adam's auf die Mittheilungen des Erzengels das Verhältniß des Mannes zum Weibe mit größter pſychologiſcher Feinheit und Tiefe dargelegt iſt (book VIII, 521—549 und 595—613).

28) As with new wine intoxicated both,
They swim in mirth, and fancy that they feel
Divinity within them breeding wings
Wherewith to scorn the earth: but that false fruit
Far other operation first display'd;
Carnal desire inflaming: he on Eve
Began to cast lascivious eyes; she him
As wantonly repaid. In lust they burn . . . .
. . . . And forbore not glance or toy
Of amorous intent: well understood
Of Eve, whose eye darted contagious fire.
Here hand he seized, and to a shady bank,
Thick overhead with verdant roof imbower'd,
He led her, nothing loth. Flow'rs were the couch,
Pansies, and violets, and asphodel,
And hyacinth, earth's freshest softest lap.
There they their fill of love and love's disport
Took largely, of their mutual guilt the seal,
The solace of their sin, till dewy sleep
Oppress'd them, wearied with their amorous play.

Digitized by Google

melplatz. Eva gelingt es jedoch, mit dem zürnenden Gatten ihren Frieden zu schließen, nachdem sie Adam in rührendster Weise um Verzeihung angefleht[29]). Der Erzengel Michael treibt das Paar aus dem Paradiese und zeigt ihm in einer großartigen Vision die Folgen des Sündenfalles, welcher durch den Opfertod des Sohnes Gottes in ferner Zukunft gesühnt werden soll. Getröstet durch die Aussicht, daß sie gewürdigt sei, den Samen des Erlösers zu erschaffen, der das Verlorene dereinst wieder gewinne, weiß Eva auch den Gatten zu trösten und Hand in Hand wenden sie dem Paradies langsam den Rücken.

Diese erhabene Dichtung hatte die Lust Milton's, zu produziren, noch nicht erschöpft, wohl aber seine poetische Kraft. Er unternahm es, als Gegenstück zu dem verlorenen Paradies ein wiedergewonnenes (Paradise regained) zu dichten, welches in 4 Büchern und im nämlichen Versmaß, wie jenes, im Jahre 1671 gedruckt wurde. Den Inhalt bildet die Versuchung Jesu durch den Satan in der Wüste und die bekannte Vereitelung dieses höllischen Unterfangens. Aber es ist eine mühselige Arbeit, sich durch diese in breitspuriger Rhetorik einhergehende theologische Disputation — denn eine solche und nur eine solche ist das wiedergewonnene Paradies — durchzulesen. Ebenso unerquicklich ist, einzelner Aufschwünge der Diction ungeachtet, im Ganzen das in antiker Form geschriebene, mit Chören ausgestattete Trauerspiel Samson Agonistes (1671), welches später von Händel, dem großen in England nationalisirten deutschen Tonkünstler, in der Form eines Oratoriums in Musik gesetzt wurde. Einige gelehrte Arbeiten des gealterten Dichters sind von keiner nationalliterarischen Bedeutung. Am Abend seines Lebens, als das offenkundige Streben des Hofes nach despotischer Gewalt die Partei der Whigs zu neuer oppositioneller Thätigkeit anfeuerte, trat Milton noch einmal als Publizist hervor, erlebte aber den abermaligen Sieg seiner Partei lange nicht mehr, indem er am 10. November 1674 zu London starb. Die Führer der Opposition und die Bürgerschaft der Hauptstadt bereiteten ihm ein feierliches Leichenbegängniß, welches zugleich als Demonstration gegen den Hof diente. Ein Denkmal im Poeten-

29) Die Anregung zu dieser Szene voll schwungvollem Pathos (book X, 909 fg.) soll Milton aus einer ähnlichen Situation in seinem eigenen Leben geschöpft haben. Denn als ihn seine erste Frau kurz nach der Verheiratung um seiner politischen Grundsätze willen verließ und er sich darüber erzürnt von ihr scheiden lassen wollte, brachte sie ihn durch ihr reuiges Bezeigen, durch Bitten und Thränen davon ab.

Digitized by Google

winkel der Weſtminſter-Abtei hat er erſt im Jahre 1737 erhalten. Ein ſchöneres ſetzte dem großen Dichter, deſſen ſtaatsmänniſchen Verdienſten das Hochtorythum noch jetzt keine Gerechtigkeit widerfahren läßt, Macaulay in ſeinem Eſſay, welcher Milton's Namen an der Stirne trägt und in welchem namentlich das Verhalten deſſelben als Politiker meiſterhaft beleuchtet wird [30]).

Milton alſo war der Dichter des Puritanismus in deſſen erhabener Erſcheinungsform. Aber dieſes große Product des Proteſtantismus bot in ſeinen religiöſen und ſozialen Aeußerungen zu viele komiſche Seiten dar, um nicht den Spott herauszufordern. Man mußte ſehr ernſt geſtimmt und zum Hinwegſehen über Aeußerlichkeiten organiſirt ſein, wenn man die Mehrzahl der Rundköpfe, dieſe näſelnden, ſtutzohrigen Heiligen mit ihren abſonderlichen Thurmhüten, ihrer triſten Kleidung, ihrem trübſeligen oder fanatiſchen Mienenſpiel, ihren altteſtamentlichen Redensarten, ihren oft aus einem ganzen Bibelvers beſtehenden Namen, ihrem monſtröſen Gepredige und ihrer blindwüthenden Feindſeligkeit gegen geſellige Ergötzlichkeiten nicht höchſt lächerlich finden wollte. Die Satire lag hier zu nahe, als daß ſie nicht zur Hand genommen worden wäre. Samuel Butler, geboren 1612 zu Strensham in Worceſterſhire, ergriff die ſatiriſche Geißel und handhabte ſie gewandt und eindringlich. Sein Gedicht, welches, die Kehrſeite des Puritanismus aufzeigend, gleich Milton's Paradies erſt unter der Re-

30) His public conduct, heißt es hier (Essays, I, 29) unter Anderem, was such as was tobe exspected from a man of a spirit so high and of an intellect so powerful. He lived at one of the most memorable eras in the history of mankind, at the very crisis of the great conflict between Oromasdes and Arimanes, liberty and despotism, reason and prejudice. That great battle was fought for no single generation, for no single land. The destinies of the human race were staked on the same cast with the freedom of the English people. Then were first proclaimed those mighty principles which have since worked their way into the depths of the American forests, which have roused Greece from the slavery and degradation of two thousand years, and which, from one end of Europe to the other, have kindled an unquenchable fire in the hearts of the oppressed, and loosed the knees of the oppressors with an unwonted fear. Of those principles, then struggling for their infant existence, Milton was the most devoted and eloquent literary champion. — Die beſte Ausgabe des Paradise lost lieferte Th. Newton, Lond. 1749, nachher vielmal neu aufgelegt. Geſammtausgaben der poetiſchen Werke Milton's gibt es eine ganze Reihe. Prose works, ed. by Symmons, Lond. 1806. The life of J. M. by W. Hailey, Basil 1799 (Nachdruck).

Digitized by Google

ſtauration geſchrieben und veröffentlicht wurde, wurzelt wie dieſes im Boden der Rebellion und Republik. Von ſeiner Hauptperſon den Titel Hudibras führend, iſt es in der Form einer komiſchen Epopöe und in einem Metrum verfaßt, welches unſeren deutſchen Knittelreimen entſpricht. Der erſte Theil des Werkes erſchien 1663, der zweite 1664, der dritte 1678, jeder drei Canti enthaltend [31]). Mit dem neunten Geſang brach die Satire ab, ohne ihren Plan, wenn von einem ſolchen überhaupt die Rede ſein kann, zu Ende zu führen. Das Gedicht iſt alſo ein fragmentariſches und vielleicht hat die undankbare Kargheit ſeiner Partei dem Dichter die Fortführung deſſelben verleidet. Denn es wurde zwar der Hudibras von den Royaliſten und Hochkirchlern mit Entzücken aufgenommen, aber dieſes Entzücken linderte die Armuth des Dichters nicht, und wenn König Karl II. Stellen aus dem Gedicht zu recitiren liebte, ſo begnügte er ſich doch damit, dem Verfaſſer ein für allemal das nach engliſchen Begriffen armſelige Almoſen von 300 Pfund hinzuwerfen. Butler ſtarb 1680 in bedrängten Umſtänden. Vierzig Jahre ſpäter ließ ihm ein Verehrer ſeiner Komik im Dichterwinkel zu Weſtminſter einen Denkſtein errichten. Bei Entwerfung ſeines ſatiriſchen Epos ſchwebte dem Dichter offenbar der Don Quixote vor, aber er wußte ſich weder zu der tiefſinnigen Idee noch zu der künſtleriſchen Ausführung ſeines Muſters zu erheben. Hudibras, ein presbyterianiſcher Squire, durchzieht mit ſeinem independentiſchen Knappen Ralph in heiligem Eifer das Land, um Prälatenthum und andere Uebel auszurotten. Beide Figuren ſind ganz gemeine, feige, heuchleriſche, ſchmarotzende Schufte und hat der Dichter auf ſie alle die Schwächen, Thorheiten und Laſter gehäuft, welche die Cavaliere den Rundköpfen ſchuldgaben. Natürlich wird Sir Hudibras überall tüchtig abgeführt und abgeſchmiert. Es regnet da ordentlich Prügel und — Zoten und ganz greuliche Beſcheerungen von letzterer Sorte kommen namentlich in den Liebesgeſprächen des Ritters mit der Wittwe Trulla vor, welche ihn zuletzt ebenfalls mit einem Buckel voll Schlägen abfahren läßt. Wir können dem Hiſtoriker Hume nicht beiſtimmen, wenn er den Hudibras als ein Werk unnachahmlichen Witzes preiſt [32]), aber wir anerkennen, daß das Gedicht,

31) Hudibras by S. B., ed. by Grey, Lond. 1744, 3 vol. Hudibras, with the life of the author by Nash, 1793, III. Deutſch von Soltau 1787, von Gruber 1811, von Eiſelein 1846.

32) Hist. of England, chapt. 72, am Schluß.

Digitized by Google

vom Parteiſtandpunkt betrachtet, eine ganz vortreffliche Satire iſt. Gleich zu Anfang wird mit wenigen ſcharfen Zügen ein anſchauliches Bild der Zeit entworfen, wo man wie toll um Dame Religion ſich ſchlug [33]). Ferner iſt die Charakteriſtik des Helden und ſeines Schildknappen ſatiriſch wohlgerathen und manche ihrer burlesken und grotesken Abenteuer wirken erſchütternd auf die Lachmuskeln. Allein das Ganze ermüdet doch ſehr, iſt an vielen Stellen der reichlich eingeſtreuten theologiſchen Gelehrſamkeit und der zahlloſen localen und perſonalen Anſpielungen wegen nur mit einem guten Commentar in der Hand [34]) zu verſtehen und daher heutzutage kaum noch recht genießbar.

Neben Milton und Butler können ſämmtliche Poeten aus der Zeit des großen Bürgerkriegs nur auf den zweiten und dritten Rang Anſpruch machen. Edmund Waller (1605—87), in ſeiner Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten ein charakterloſer Manteldreher, that ſich im Parlament durch Rednergaben hervor, war aber als Poet eben auch nur Rhetoriker. Seine Liebeslieder an verſchiedene Schönheiten, unter denen die von ihm unter dem Namen Sacharissa beſungene Dorothea Sydney die erſte Stelle einnahm, ſind in einem eleganten, aber nicht ſelten zur läppiſchen Tändelei herabſinkenden Styl geſchrieben. Ein größeres erzählendes Gedicht, the battle of the Summer Islands, wozu ihn eine Reiſe nach den Bermuda-Inſeln angeregt, gewann durch die anmuthige Leichtigkeit des

33) When civil dudgeon first grew high,
And men fell out they knew not why;
When hard words, jealousies, and fears,
Set folks together by the ears,
And made them fight, like mad or drunk,
For Dame Religion, as for punk;
Whose honesty they all durst swear for,
Thought not a man of them knew wherefore;
When Gospel-trumpeter, surrounded
With long-ear'd rout, to battle sounded;
And pulpit, drum ecclesiastic,
Was beat with fist instead of a stick;
Then did Sir Knight abandon dwelling,
And out he rode a colonelling.

34) Mit einem ſolchen iſt die Eiſelein'ſche Verdeutſchung des Hudibras ausgeſtattet.

Digitized by Google

Versbaus Beifall. Für sein Meisterstück gilt die Ode Upon the death of the Lord Protector. Die Dinte dieses Lobgedichts war so zu sagen kaum trocken, als Waller schon den rückkehrenden zweiten Karl lobpsalmirend anfang[35]). Mehr Stärke und Gedankenreichthum hat Abraham Cowley (1618—67) in seinen zahlreichen Oden und Elegien entwickelt, und wenn sein epischer Versuch Davideis kaum über eine Schulübung in dieser Gattung sich erhebt, so hat er dagegen den national-englischen Balladenton („the chronicle") sehr glücklich getroffen. Endlich sei hier noch des Sir John Denham (1615—68) gedacht, weil derselbe vermittelst seines berühmtesten Gedichts (Cooper's Hill, 1643) die poetische, in moralisirendem Lehrton gehaltene Landschaftsmalerei in seinem Vaterlande einführte, ein Genre, das nachmals daselbst ungemeine Popularität gewonnen und bis auf den heutigen Tag behauptet hat.

8.

Die Restauration. Die Gesellschaft und die Literatur. Das Theater. Dryden. Tragik: Otway. Die Komödie: Wycherley, Congreve, Vanbrugh, Farquhar. Die Satire: Rochester. Der Roman: Boyle, Harrington, Aphra Behn, Mistreß Heywood, Miß Manley, Bunyan. Oratorische, publizistische und geschichtliche Prosa: Taylor, Barrow, Burnet, Tillotson, Sidney, Whitelocke, Clarendon, Temple.

Die Physiognomie der englischen Gesellschaft nach Wiederherstellung der Stuarts (1660), verglichen mit der, welche sie unter dem puritanischen Regiment theilweise ernstlich sich angeeignet, theilweise erheuchelt hatte, müßte den höchsten Grad von Befremden erregen, müßten wir uns diese

35) Der König machte übrigens gegen Waller die Bemerkung, das ihm gewidmete Gedicht stehe an poetischem Werth dem auf Cromwell weit nach, worauf der Dichter die niederträchtig schmeichlerische Antwort gegeben haben soll: Poets, Sir, succeed better in fiction than in truth.

Digitized by Google

außerordentliche Veränderung nicht dadurch zu erklären, daß Einseitigkeit stets wieder Einseitigkeit zeugt. Die Sittengeschichte Frankreichs bietet eine auffallende Parallele zu der Umwandlung der Sitten, welche nach der Thronbesteigung Karl's II. in England zu Tage trat. In seinen alten Tagen hatte Ludwig XIV. dem Einfluß einer frömmelnden Maitresse soweit nachgegeben, daß er Versailles zu einem Kloster machte: kaum jedoch waren die Augen des Königs geschlossen, als sich die vornehme Gesellschaft, welche noch so eben Altäre und Beichtstühle umdrängt hatte, mit wahrer Wuth in die schamlosen Orgien der Regentschaft stürzte. Aehnliches geschah bei Wiedererrichtung der Monarchie in England: gleichartige Ursachen rufen aller nationalen Unterschiede ungeachtet überall gleichartige Wirkungen hervor. Der englische Historiker Alison weiß sich in seiner Vergleichung der englischen Revolutionen mit der französischen sehr damit, daß dort die germanische Mäßigung obenauf geblieben, während hier die romanische Maßlosigkeit triumphirte, und in der That, er hat Recht. Ebenso da, wo er beim Uebergang der französischen Republik in das Kaiserthum ausruft: Wenn die Freiheit in Frankreich unter den Thränen des Jammers und bei dem Lichte des Brandes erstand, so erstarb sie unter der sklavischen Demuth und Speichelleckerei der Eunuchen des Orients. Aber es hätte ihm hiebei wohl der 29. Mai 1660 einfallen dürfen, wo ganz England einem trägen Wollüstling bei seinem Einzug in London als einem Messias zujubelte; denn fürwahr, dieser Tag ist einer von jenen in der Weltgeschichte so zahllosen Tagen, welche Einen zu der Ueberzeugung bringen könnten, das gemeinschaftliche Erbtheil der Völker sei die Niederträchtigkeit.

Die Folgen der bejubelten stuart'schen Restauration zeigten sich bald, namentlich aber dann, als der bedachtsame Clarendon von der Leitung der Geschäfte entfernt und der Staat jenem Ministerium überlassen wurde, welches die Geschichte mit dem Namen der Cabal gebrandmarkt hat[1]). Die Nationallehre, welche der große Protector Angesichts Europa's so ruhmvoll vertreten, wurde von Karl II. und seinem Bruder und Nachfolger Jakob II., einem bornirten Fanatiker, nicht allein leichtsinnig preisgegeben, sondern geradezu schmachvoll an Ludwig XIV. verkauft. England, das von Cromwell zur Schutzmacht der protestantischen Welt war erhoben worden, sank zum

1) Das Wort ist bekanntlich zusammengesetzt aus den Anfangsbuchstaben der Namen der Minister Clifford, Ashley, Buckingham, Arlington, Lauderdale.

Digitized by Google

Vasallen Frankreichs herab. Im Innern verschlechterte sich der öffentliche Geist unsäglich. Die stuart'sche Politik ging, in Anlehnung an die Doctrin des Sir Robert Filmer, welche das unantastbare Recht der königlichen Despotie und den sklavenhaft leidenden Gehorsam des Volkes predigte[2]), darauf aus, die religiöse und politische Freiheit Englands vollständig zu unterdrücken, und schickte als die edelsten Märtyrer derselben William Russel und Algernon Sidney aufs Schaffot. Ihrerseits bebte auch die Volkspartei, die der Whigs, zur Erreichung ihrer Zwecke vor den schlechtesten Mitteln nicht zurück und hat sich namentlich durch Benützung des von dem Schurken Oates erfundenen papistischen Complotts geschändet. Ungeheure öffentliche Unglücksfälle, wie die Pest, welche 1665 ein Hunderttausend der Bewohnerschaft Londons wegraffte, die schreckliche Feuersbrunst, welche 1666 zwei Drittel der Häuser der Hauptstadt verzehrte, die grausame Verfolgung, welche Jakob II. nach dem mißlungenen Aufstand des Herzogs von Monmouth, eines Bastards Karl's II., über die Volkspartei verhängte (1685) und die, unter dem Namen der blutigen Assisen bekannt, den Namen des Oberrichters Jeffreys zum Fluch Englands machte — vermehrten die furchtbare Verwilderung der Sitten, zu welcher die Ausschweifung des Hofes das Signal gegeben. Karl II. hatte aus seiner Verbannung die ganze Lüderlichkeit des französischen Hofes, von welcher die Briefe der geistvollen und braven Herzogin von Orleans, Schwägerin Ludwig's XIV., ein so abschreckendes Bild entworfen haben, mit nach Whitehall gebracht und in dem Palast seines unglücklichen Vaters die frechste Maitressenwirthschaft etablirt. Das allerhöchste Beispiel that seine Wirkung, und wenn der Hof, die aristokratischen Stadtviertel und die Juristen-Collegien von London die Haupttummelplätze einer in England bis dahin unerhörten Zügellosigkeit der Sitten waren, so verbreitete sich die Ansteckung doch auch in die Häuser des Bürgerstandes und in die Edelhöfe der Landgentry. Die englische Sittengeschichte von damals bietet ganz abnorme Beispiele von Ausschweifung, von Gemeinheit der Gesinnung und von einer bis ins Unglaubliche gehenden Roheit und Schamlosigkeit der Umgangssprache[3]). Fast die ganze gebildete

2) In seinen Büchern Necessity of the absolute power of all kings (1648), the anarchy (1648), Patriarcha (1650).

3) Als Belege zu diesem Satze nur drei Thatsachen. Wilmot Earl von Rochester, einer der Kumpane Karl's II., war nicht nur der frechste Wüstling, sondern auch dem

Digitized by Google

Gesellschaft warf die Maske der Frommheit, welche ihr von den kriegerischen Heiligen der Republik aufgezwungen worden war, mit wildem Jubel ab und berauschte sich in Frivolität. Selbst fein und edel organisirte Geister wollten oder konnten sich diesem Rausche nicht entziehen, was wir nicht unerklärlich finden, wenn wir bedenken, wie lange ihre Ohren durch das unerträgliche theologische Gezänke der Prälatisten, Presbyterianer, Puritaner, Independenten, Millenarier, Quäker, Anabaptisten, Leveler, Muggletonianer, Brownisten und anderer Sectirer gelangweilt und gemartert worden waren. Unsittlich war die Gesellschaft, unsittlich die Literatur, namentlich die schöne, welche ja stets und überall nur die Abspiegelung des Geistes und der Stimmung von jener ist.

In Wahrheit, wir halten die sittliche Entrüstung, womit in unseren Tagen ernstgestimmte, aber keineswegs zelotische Stimmführer der englischen Kritik über die Literatur der stuart'schen Restaurationsperiode sich ausgelassen, für vollkommen gerechtfertigt. Einer derselben betont es mit Recht, daß die Indecenz dieser Literatur, wenn auch meistens so, daß sie nicht weniger durch die Gesetze des guten Geschmacks als durch die der Sittlichkeit verdammt wird, noch lange kein so arger Fehler sei, als ihr durch und durch inhumaner Geist. Diese Literatur führe uns in eine Welt, in welcher die Weiber sehr ausschweifenden, frechen und fühllosen Männern gleichen und in welcher die Männer zu schlecht für irgend einen andern Ort als das Pandämonium oder die Norfolkinsel, in eine Welt, wo uns Stirnen von Bronze, Herzen gleich dem unteren Mühlstein und vom Feuer der Hölle entflammte Zungen umgeben [4]). Am weitesten jedoch wurde die antipuri-

Trunke so ergeben, daß er gestand, fünf Jahre hindurch fast ununterbrochen berauscht gewesen zu sein. Churchill, nachmals als Herzog von Marlborough weltbekannt, legte den Grund zu seinem kolossalen Vermögen durch das Schürzenstipendium, welches er von der Herzogin von Cleveland, einer der Maitressen Karl's II., bezog. Dieses mannstolle Weib, welches seine Zärtlichkeit „an Herzöge und Seiltänzer gleichermaßen" verschwendete, hatte die Augen auf den jungen Wycherley geworfen, welcher durch seine hübsche Gestalt und seine Erstlingskomödie die Aufmerksamkeit der feinen Welt erregte. Die Herzogin erklärte ihm ihre Inclination auf folgende Weise. Als das Gedränge der Modeherren und Modedamen im Circus am stärksten war und sie in demselben den von ihr Begehrten bemerkte, streckte sie ihren Kopf zum Fenster ihrer Kutsche heraus und rief ihm zu: „Sir, Ihr seid ein Lump, ein Schuft, ein Hurensohn!" Und Wycherley verstand diese Erklärung.

4) Macaulay: Comic dramatists of the restoration (Essays, IV, 148).

Digitized by Google

taniſche Reaction von den Autoren getrieben, welche für die Bühne ſchrieben. Das Schauſpiel, voraus das komiſche, bot Dramatikern und Schauſpielern Gelegenheit, ihren lange verhaltenen Grimm und Rachedurſt gegen das puritaniſche Weſen auszutoben. Sie waren zu ſchwer gereizt worden, um jetzt ihrerſeits noch irgend eine Schranke einzuhalten, und traten zugleich mit den puritaniſchen Edicten, unter welchen ſie ſo ſehr gelitten, auch das Sittengeſetz hohnlachend unter die Füße. Weit entfernt, dieſe Ausſchreitung zu mißbilligen, munterte die feine Geſellſchaft vielmehr dazu auf. Der Beſuch der Theater ſtand unter den Geſchäften der modiſchen Welt obenan: ſie waren die Lieblingsſtätten zuchtloſer Liebesintriguen. Die Bühne hatte ſich mit neuen Reizmitteln bereichert, mit Wundern der Maſchinerie, mit prächtigen Decorationen und Coſtümen und, was mehr als das Alles war, mit Schauſpielerinnen, welche jetzt die früher von Knaben geſpielten Frauenrollen innehatten. Nichts vielleicht iſt für das raffinirte Sittenverderbniß jener Zeit, deſſen eigentliche Tempel die Schauſpielhäuſer waren, charakteriſtiſcher als der Umſtand, daß die Dramatiker ihre gröbſten Zoten ſchönen und beliebten Actricen in den Mund legten. Ganz beſonders aber kitzelte es die Verderbtheit der Zuſchauer, wenn ſie annehmen konnten, die Lippen, welche dieſe Schamloſigkeiten ausſprachen, ſeien noch jungfräuliche.

Unſittlichkeit alſo war der hervorſtechendſte Charakterzug der Reſtaurationsliteratur, wobei wir noch einmal andeuten, daß jenes Wort nicht nur in Bezug auf die Darſtellung der geſchlechtlichen Verhältniſſe, ſondern im weiteſten Sinne zu verſtehen iſt. Eine zweite Eigenthümlichkeit der literariſchen Production jener Tage war der Geiſt der Negation, der Skepſis und Kritik, welcher ſie beſeelte. Die Töne des Spottes mußte der Poet anſchlagen, wenn er ſicher ſein wollte, Aufmerkſamkeit zu erregen. Die geſammte dichteriſche Thätigkeit war in weit höherem Grade ein Product des Verſtandes als der Phantaſie und des Gemüths. Daher die auffallende Leerheit dieſer Periode von guter rein lyriſcher Poeſie. Wo die Lyrik auftritt, da erſcheint ſie den beflitterten Hirtenſtab einer arkadiſchen Schäferprinzeſſin in der Hand, häufiger aber noch als eine ſchamloſe Kokette, „frechen Auges und gelöſten Gürtels.“ Satire in jeder Form war die äſthetiſche Lieblingskoſt des Tages; doch wurde ſie am liebſten als dramatiſches Ragout verſpeiſt und ſo kam es, daß jeder Poet, ob dazu berufen oder nicht, dergleichen zu bereiten ſich beeiferte. Die Einführung der franzöſiſchen Hofſitten gab der ſchönen Literatur der Reſtaurationszeit ihren Inhalt: die

Digitized by Google

Regeln der französischen Kunstkritik, welche zugleich mit den Perücken aus Paris herübergekommen, begannen ihre Form zu bestimmen. Guter Geschmack, d. h. Boileau'sche Correctheit, war die Losung dieser Kritik, welche, da es noch keine literarische Journalistik gab, ihren Thron in den Londoner Kaffeehäusern aufschlug. Diese der Türkei entlehnten Etablissements, deren erstes noch unter der Republik war errichtet worden, vertraten in den letzten vier Dezennien des 17. Jahrhunderts in London bekanntlich die Stelle der Presse und übten auf die Gestaltung der öffentlichen Meinung den bedeutendsten Einfluß aus. Jeder Stand und Beruf, jede religiöse und politische Parteischattirung hatten ihre besonderen Kaffeehäuser. Will's Kaffeehaus, zwischen Coventgarden und der Cowstraße gelegen, war der anerkannte Mittelpunkt des literarischen Lebens. Von seinem an den wärmsten Platz des Kaminwinkels gerückten Stuhl aus führte hier Dryden sein kritisches Szepter, vor welchem sich seine Zeitgenossen beugten.

John Dryden war 1631 zu Oldwinkle in Northamptonshire geboren und hatte auf der Westminsterschule zu London und auf der Universität Cambridge seine Studien gemacht. Er führte das Leben eines Literaten jener Zeit, hatte bald vollauf, bald Sorgen und Schulden, durfte an den Gelagen Karl's II. theilnehmen, mußte aber in alten Tagen übermäßig sich anstrengen, um sich vermittelst seiner Feder vor Dürftigkeit zu bewahren, und starb 1700. Sein Grab in der Westminsterabtei befindet sich zwischen dem Chaucer's und Cowley's[5]). Der Charakter Dryden's war der Waller's, d. h. die Charakterlosigkeit; allein sein Talent stand weit höher als das des Genannten. Er trat zuerst mit seinen Heroic stanzas (1658) hervor,

5) Zu Dryden's liebenswürdigen Eigenschaften gehörte seine Bereitwilligkeit, jüngere Talente anzuerkennen und zu fördern. Als Congreve 1694 seine Komödie The double dealer aufführen ließ und dieses geistreiche Stück anfänglich vom Publicum lau aufgenommen wurde, richtete Dryden, um den Dichter zu trösten, ein sehr schönes Gedicht an denselben, dessen Schlußzeilen tiefrührend sind:

Already am I worn with cares and age,
And just abandoning the ungrateful stage;
But you, whom every Muse and Grace adorn,
Whom I foresee to better fortune born,
Be kind to my remains; and, oh, defend
Against jour judgment your departed friend.
Let not the insulting foe my fame pursue,
But guard those laurels which descend to you.

Digitized by Google

einer Apotheose Cromwell's. Dieser folgte zwei Jahre später die Astraea redux, ein Jubelgedicht auf die Rückführung der Stuart's. Zur Belohnung hiefür und andere literarische Dienste wurde er später zum Hofpoeten und Hofhistoriographen ernannt, welche Stellen ihm die Revolution von 1688 wieder nahm. Inzwischen zwang sich Dryden, obgleich seine Gaben keine dramatischen, für die Bühne zu arbeiten, weil diese Arbeit die belohnendste war. Er schrieb von 1661—1694 achtundzwanzig Dramen, Trauerspiele, Lustspiele, Tragikomödien und Opern[6]), von welchen nicht viel zu sagen ist, wenn nicht das, daß ihr Verfasser seinem Mangel an der Kraft, zu erfinden und zu gestalten, durch ein sehr einfaches Mittel abzuhelfen suchte, indem er mit merkwürdiger Ungenirtheit bei einheimischen Dichtern (z. B. bei Shakspeare) und bei fremden dramatische Anleihen contrahirte. Dieser Fehler wurde zum unverzeihlichen, weil Dryden, gleich den meisten seiner Zeitgenossen, sich nicht entblödete, die entlehnten Personen und Gestalten, mochten es auch die trefflichsten und reinsten sein, in den Schmutz der Sittenlosigkeit seiner Zeit herabzuziehen. Die Schriftstellerei für das Theater war jedoch nur eine Seite von Dryden's Thätigkeit, der mit außerordentlicher Leichtigkeit produzirte. Im Jahre 1667 erschien sein historisches Gedicht Annus mirabilis und unlange darauf sein berühmter in Form des Dialogs geschriebener Essay on dramatic poesy, welcher ihn zum Range des ersten Geschmacksrichters unter seinen Zeitgenossen erhob. Noch größeres und weiter verbreitetes Aufsehen erregte seine Satire Absalon and Ahitophel (1681), mit welchen zwei Namen eigentlich der Herzog von Monmouth und dessen Rathgeber Lord Shaftesbury, der ränkevolle Führer der Whigpartei, gemeint waren. Das Erscheinen dieser durchschlagenden Satire war ein wahrhaft politisches Ereigniß, welches sehr viel dazu beitrug, den sinkenden Muth der Volkspartei noch mehr niederzudrücken und den steigenden des Torysmus anzueifern. Nach Jakob's II. Thronbesteigung trat Dryden, dem Fanatismus des Königs zu schmeicheln, zum Katholizismus über und veröffentlichte die

6) Die Anfänge der englischen Oper sind besonders in den Ben Jonson'schen Masques zu suchen. Eine sehr lebhafte Weiterbildung fanden sie durch William Davenant, dessen Oper Britannia triumphans 1637 aufgeführt wurde und der nach der Restauration als Hofpoet und Theaterdirector der Oper eifrig Vorschub leistete. Davenant war es, der sich große Mühe gab, die Theatermechanik zu vervollkommnen. Die Einführung beweglicher Decorationen auf der englischen Bühne rührt von ihm her.

Digitized by Google

ſatiriſche Fabel The hind and the panther, in welcher die römiſche Kirche als eine milchweiße Hirſchkuh und der Proteſtantismus als ein jene verfolgender Panther dargeſtellt wurde, eine ſonderbare Erfindung, deren Abgeſchmacktheit einer züchtigenden Parodie nicht entging[7]). Gegen den Abend ſeines Lebens hin beſchäftigte ſich Dryden vorwiegend mit Ueberſetzungen und Bearbeitungen antiker Dichter, deren Werke er engliſch zu gewanden verſtand, wie vor ihm keiner ſeiner Landsleute. So gab er 1693 ſeinen Perſius und Juvenal, 1697 ſeinen Virgil und beſchloß dann ſeine dichteriſche Laufbahn höchſt würdig mit ſeinen nach Homer, Ovid, Boccaccio und Chaucer gearbeiteten Fables ancient and modern, unter welchen ſich mehrere der gelungenſten Gemälde ſeines kräftigen und eleganten Pinſels finden. Auch die berühmte, ſpäter von Händel in Muſik geſetzte Cantate Alexander's feast or the power of music, welche von allen Werken Dryden's in Deutſchland am bekannteſten geworden[8]), enthält dieſe Sammlung. Zwiſchen die erwähnten poetiſchen Arbeiten hinein — und nur die wichtigeren ſind erwähnt worden — fallen eine Menge proſaiſcher, Biographien, kritiſche Abhandlungen, Ueberſetzungen, Vorreden, Briefe. In Alledem ſteckt viel Geiſt und Scharfſinn und es iſt zu verwundern, wie Dryden, wenn ſchon von der Geſchmackslehre der franzöſiſchen Claſſik befangen, als Kritiker meiſtens mit richtigem Takt zwiſchen echtem Gold und Flitter zu unterſcheiden weiß[9]).

7) Durch Prior und Montagu, welche gegen Hirſchkuh und Panther ihre witzige Fabel the country mouse and the city mouse ausgehen ließen.

8) Sie iſt überſetzt von Ramler (1770), von Koſegarten (1800), von Waiblinger (Gedichte, S. 215), von Ploennies (Britannia, S. 43).

9) Als Probe der damaligen äſthetiſchen Kritik in England und zugleich von Dryden's Proſa ſtehe ſein Urtheil über Shakſpeare hier (aus dem Essay on dramatic poesy): He (Shakspeare) was the man, who, of all modern, and perhaps ancient poets, had the largest and most comprehensive soul. All the images of nature were still present to him, and he drew them not laboriously, but luckily. When he describes anything, you more than see it-you feel it too. Those who accuse him to have wanted learning, give him the greater commendation. He was naturally learned; he needed not the spectacles of books to read nature; he looked inwards, and found her there. I cannot say he is everywhere alike; were he so, I should do him injury to compare him with the greatest of mankind. He is many times flat, insipid; his comic wit degenerating into clenches, his serious swelling into bombast. But he is always great when some great occasion is presented to him; no man can say he ever had a fit-subject for his wit, and did not then raise himself as high above the rest of poets,

Quantum lenta solent inter viburna cupressi.

Digitized by Google

Als Poet steht er an der Spitze einer neuen Schule, welche man im Gegensatz zu der Reihe der großen productiven Dichter, die mit Milton einstweilen geschlossen worden, die kritische nennen könnte. Die Inspiration zu ihren Werken kam aus dem Kopfe, ihre Poesie war Verstandesdichtung, ihre Weltanschauung eine vorherrschend skeptische. Didaktik, Satire, die komische Epopöe und auf der Bühne das komische Conversationsstück, das sind die Gattungen, welche von der Restauration an bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts mit größter Vorliebe angebaut wurden, während die höhere Lyrik, Epik und Tragik nur wenige gelungene Versuche aufzuweisen hatten. Dryden selbst eröffnete diese kritisch-verständige Richtung, welche, wie schon erwähnt worden, von der ästhetischen Theorie der französischen Classik in hohem Grade beeinflußt wurde, mit großem Glanz. Sein poetischer und prosaischer Styl hat der Weiterbildung der englischen Sprache unzweifelhaft nicht geringe Dienste geleistet. Als Prosaiker ist er klar und bestimmt, während in seiner poetischen Diction neben der Eleganz etwas Energisches und Prächtiges waltet. Ein großer Poet, d. h. ein Schöpfer, ist er nicht, wohl aber ein scharfsinniger Didaktiker, ein feiner zugleich und nachdrücklicher Satiriker und außerdem ein Kritiker von Empfänglichkeit und Geschmack [10]).

Die Achtung vor dem altnationalen dramatischen Styl war freilich in England noch nicht ganz erloschen und wir sehen zu dieser Zeit einige Tragiker gegen die herrschende Manier in Opposition treten. So Thomas Otway (1651—1685), Nathan Lee (st. 1693) und Nicholas Rowe (st. 1718), welche an den Traditionen der Nationalbühne festhielten. Allein Lee und Rowe bewiesen als Nachahmer Shakspeare's weit mehr guten Willen als ausreichendes Talent und Otway ging zu frühe in Ausschweifung und Noth unter, als daß ihm vergönnt gewesen wäre, sein Genie zu zeitigen. Daß er solches wirklich besaß, bezeugt sein gerettetes Venedig (Venice preserved 1685), eine Tragödie, die nicht nur alle übrigen dieser Periode hinter sich läßt, sondern für immer zu den classischen Trauerspielen der englischen Literatur gerechnet werden muß. Die Stimmung der Zeit war jedoch solcher edlen Tragik nicht günstig: das Theaterpublicum wandte seine ganze Gunst der von Frivolität, Witz, Bosheit, Satire und Unzucht übersprudelnden Mode-Komödie zu. Die Lustspieldichter George Villiers, Her-

10) Vollstdst. Ausg. von Dryden's Werken: The complete works of J. D., with notes historical and critical and a life of the author by W. Scott, Lond. 1808, vol. 18.

Digitized by Google

zog von Buckingham, der in ſeiner Schauſpielprobe (the Rehearsal) Dryden's dramatiſche Impotenz geißelte, Thomas Shadwell, George Etherege, Charles Sedley und die Luſtſpieldichterinnen Aphra Behn und Suſanne Centlivre, das waren die Leute, welche mit ihren Stücken den Zeitgeſchmack trafen und die Theater füllten. Indeſſen galten die Genannten nur für Komöden zweiten Ranges. Den erſten behaupteten William Wycherley (1640—1715), William Congreve (1670—1728), George Farquhar (1678—1707) und John Vanbrugh (1666—1726). In der Unſittlichkeit tritt Wycherley, unter deſſen Komödien the country wife (1675) und the plain-dealer (1677) die witzigſten ſind, den drei Andern weit vor. Farquhar's Stücke (the recruiting officer, love and a bottle u. a.) ergötzen durch ihre Friſche und ungezwungene Heiterkeit. Vanbrugh's Luſtſpiele, namentlich the false friend und the provoked wife, bieten einen äußerſt treuen Spiegel der Umgangsſprache jener Zeit. Congreve aber überragt an Begabung und Erfolg die Genannten hoch. Seine Komödien funkeln von Witz und Beredtſamkeit und ihre Diction zieht durch eine gewiſſe künſtleriſche Ruhe außerordentlich an. Als er ſeinen Luſtſpielen der alte Junggeſelle (the old batchelour 1693), der Zweiächsler (the double-dealer 1694) und Liebe um Liebe (love for love 1695) noch das Trauerſpiel die trauernde Braut (the afflicted bride 1697) beigeſellt hatte, wurde er von ſeinen Zeitgenoſſen als der erſte Komöde und Tragiker der Epoche anerkannt[11]). Der „Geiſt Belial's", mit einem frommen Engländer zu reden, welcher die Luſtſpieldichter inſpirirte, lieh auch den Satirikern ſeine Eingebungen. Wie es in den Kreiſen der Wycherley, Sedley, Dorſet und Rocheſter im Leben zuging[12]), ſo auch in ihren Satiren. Am weiteſten brachte es in der Mißachtung aller Scham und Zucht der Trunkenbold Rocheſter (ſt. 1680), deſſen allerdings von vielem Geiſt zeugenden ſatiriſchen Auslaſſungen großentheils ſo von Schmutz ſtarren, daß man ſie ſo zu ſagen nur mit Handſchuhen anrühren kann[13]). Auch der Roman nahm allmälig dieſe unſittliche und ſatiriſche

11) The dramatic works of Wycherley, Congreve, Vanbrugh and Farquhar, with biographical and critical notices, by Leigh Hunt, Lond. 1840.

12) Wie, mag die eine Thatſache verrathen, daß Sedley einſt bei hellem Tage mit einigen ſeiner Geſellen auf dem Balkon eines ſchlechten Hauſes ſplitternackt in obſcöner Stellung zu erſcheinen wagte.

13) Schon der Name Rocheſter beleidigt ein ſchamhaftes Ohr, bemerkt Hume (chapt. 73).

Digitized by Google

Richtung. Unmittelbar nach der Reſtauration hatte er ſich theils in der Zuckerwaſſerromantik, wie ſie die Franzöſin Madeleine Scudery zum Entzücken der europäiſchen Modewelt angerührt hatte, theils in politiſchen Utopien umherbewegt. In der erſteren Manier ſchrieb Roger Boyle, Graf von Orrery, ſeine Partheniſſa (1664), während Sir James Harrington (ſt. 1677) ſeine politiſch-republikaniſchen Phantaſien in dem allegoriſchen Roman Oceana niederlegte, deſſen Inhalt vielfach die modernen demokratiſch-ſozialiſtiſchen Theorien anticipirt[14]). Gegen das Ende der Regierung Karl's II. erſchienen die unſittlich-erotiſchen Romane der Komödienſchreiberin Aphra Behn, von welcher ein Zeitgenoſſe ſagte, ſie hätte den praktiſchen Theil der Liebe beſſer verſtanden als den theoretiſchen. Eine würdige Nachtreterin fand dieſe Dame in Miſtreß Heywood und etwas ſpäter machte Miß Mary Manley das berühmte Blauſtrumpf-Trifolium voll, indem ſie die Lüderlichkeit ihres Romans the new Atalantis (1709) mit politiſcher Satire verquickte, deren beißende Schärfe den Whigs ein ſehr unangenehmes Jucken verurſachte. Aber nicht allein die Sittenloſigkeit und die politiſche Träumerei oder Intrigue bediente ſich der Form des Romans, welche an Beliebtheit mit der dramatiſchen wetteiferte, ſondern auch die fromme Gläubigkeit, welche in ſehr vielen Gemüthern durch die Frivolität der Reſtaurationszeit nicht geſchwächt, ſondern eher verſtärkt wurde. Ein edler Märtyrer ſeiner religiöſen Ueberzeugung, John Bunyan (1628—1688), welcher nach Wiederherſtellung des Königthums zwölf Jahre im Gefängniß gehalten wurde, ſchrieb dort ſeinen religiös-allegoriſchen Roman des Pilgers Wallfahrt (the pilgrims progress 1678), der beſonders unter dem Landvolk eine unermeßliche Popularität gewann und zum Theil noch heutzutage, namentlich in den Bergen Schottlands, die Luſt bäuerlicher Winterabende ausmacht. Nicht ohne Grund: denn wenn auch Bunyan ſehr oft in den myſtiſchen Bombaſt verfällt, welcher der Rede- und Predigtweiſe des Puritanismus anhaftete, ſo muß doch zugeſtanden werden, daß ſein Werk eine der wenigen Allegorien iſt, die ein allgemein menſchliches Intereſſe erregen und nicht nur die Phantaſie und den Verſtand anſprechen, ſondern auch das Herz.

---

14) Harrington wollte, wie er ſich ausdrückt, ein Government establised upon an equal agrarian arising into the superstruction of three orders, the senate debating and proposing, the people resolving and the magistracy executing by an equal rotation through the suffrage of the people given by the ballot.

Digitized by Google

Die Prosa der englischen Sprache fand in dieser Zeit vielfache Förderung. Was Dryden für sie that, ist schon berührt worden. Der dramatische Dialog, die Romandichtung, die kritischen Untersuchungen schmeidigten und glätteten sie und bereicherten sie mit neuen Wendungen, wobei ihre Reinheit freilich auch durch Einschleppung fremder Ausdrücke, insbesondere französischer, beeinträchtigt wurde. Konnten sich doch selbst Literaten ersten Ranges, wie Dryden, nicht des Gebrauchs anstößiger Gallicismen enthalten. Große Sorgfalt wurde auf die Ausbildung der oratorischen Prosa verwandt. Berühmte Theologen und Kanzelredner, unter denen Jeremy Taylor (st. 1667), Isaak Barrow (st. 1677), Thomas Burnet (st. 1715) und am hellsten John Tillotson (st. 1694) glänzten, vereinigten mit classischer Gelehrsamkeit eine Beredtsamkeit, welcher zu lauschen die ernsteren ihrer Zeitgenossen nicht müde werden konnten und die sogar den frivolen Kreisen, in welchen Rochester und Wycherley den Ton angaben, Aufmerksamkeit abzwang. Politische Publizistik, wenn auch noch in der schwerfälligen Form von Quartanten und Folianten erscheinend, wurde für die englische Gesellschaft immer mehr und mehr ein Lebensbedürfniß. Erörterer der Politik des Tages oder staatsrechtlicher Prinzipien waren jeder Zeit gewiß, ein Publicum zu finden. Die von Filmer aufgestellte Theorie der Sklavenhaftigkeit, deren wir bereits Erwähnung gethan, blieb nicht ohne tüchtige Entgegnungen. Algernon Sidney, welcher, 1683 hingerichtet, noch Angesichts von Block und Beil in einem feurigen Gebet Gott pries, daß ihm vergönnt sei, für die alte gute Sache der Freiheit zu sterben, trat, ein nicht unebenbürtiger Nachfolger Milton's, mit seinen Discourses concerning government gegen jene servile Theorie in die Schranken. Endlich hob jetzt, wo der realistische Geist der neuen Zeit, gegenüber den romantischen Illusionen des Mittelalters, zu immer klarerem Bewußtsein kam, in England auch die wahre Geschichtschreibung an. Der nüchterne Whitelocke und der hochgesinnte Ludlow beleuchteten den großen Bürgerkrieg durch ihre Memorials und der als Historiker unparteiische Edward Hyde, Earl von Clarendon, behandelte in seiner classischen History of the rebellion.(1641) den nämlichen Gegenstand. Der schon genannte Bischof Burnet, welcher in die Geschichte seiner Zeit vielfach handelnd eingriff, verfaßte eine Geschichte der englischen Reformation und höchst ausgezeichnete Denkwürdigkeiten über die Regierung der beiden letzten Stuart's (History of his own time, 1724—34). Nicht minder schätzenswerth sind die Memoirs, Briefe und Depeschen des berühmten Diplomaten

Digitized by Google

William Temple (ſt. 1699 — Works, Lond. 1819, 4 vols.), welcher die Pauſen ſeiner ſtaatsmänniſchen Laufbahn mit wiſſenſchaftlichen und literariſchen Studien ausfüllte. Sein Essay upon ancient and modern learning und ein anderer upon poetry[15]) ſtellen ihn zu den trefflichſten der älteren engliſchen Eſſayiſten.

9.

Das Zeitalter König Wilhelm's, der Königin Anna und der beiden erſten George. Allgemeiner Charakter der Literatur dieſer Periode. Philoſophie (des Realismus): Locke. Freidenkerſchaft: Toland und Andere. Vornehme Geiſtreichigkeit: Shaftesbury und Bolingbroke. Naturwiſſenſchaft: Newton. Hiſtorik: Hume, Robertſon, Mitford, Ferguſon, Gibbon, Roscoe. Memoirenplauderei: Walpole. Dichtkunſt: Pope, Gay, Prior, Young. Eſſayismus: Steele und Addiſon. John-Bullismus: Swift und Johnſon. Weltmänniſch-didaktiſche und polemiſch-politiſche Epiſtolographie: Cheſterfield und Junius. Romandichtung. Der idealiſtiſche und der realiſtiſche Familienroman: Richardſon, Fielding, Miß Burney. Der humoriſtiſche Roman: Smollet und Sterne. Der idylliſche Roman: Goldſmith. Der Tendenzroman: Godwin, Miß Edgeworth. Der Schauerroman: Walpole, Miſtreß Radcliffe, Lewis.

Unſere Betrachtung hat hier einen Zeitraum von etwa ſechzig bis ſiebzig Jahren zu durchmeſſen, welcher in Beziehung auf engliſche Staatsgeſchichte allerdings in mehrere Perioden zerfällt und in Betreff der Sittengeſchichte mancherlei Schattirungen aufzeigt. Dennoch berechtigt uns unſere Aufgabe, denſelben als ein Ganzes zu faſſen, weil der Charakter der engliſchen Literatur die Regierungen Wilhelm's, Anna's und der beiden erſten

15) In welchem Milton keiner Erwähnung gewürdigt iſt, ein Beweis, zu welchen Ungerechtigkeiten damals der Parteigeiſt ſelbſt die Gebildetſten verleitete.

Digitized by Google

Könige aus dem Hause Hannover hindurch im Wesentlichen sich gleich geblieben ist. Wir sagen im Wesentlichen, denn an stärkeren oder schwächeren Nüancen konnte es natürlich nicht fehlen. Es war diese Periode in mancher Hinsicht eine der glänzendsten der englischen Literaturhistorie. In wissenschaftlicher Richtung grub sie neue Quellen der Erkenntniß auf und überströmte Europa mit dem aus vorurtheilsfreier Forschung gewonnenen Licht. Die Poesie betreffend, war sie, im Ganzen genommen, nur die Fortsetzung und Vollendung der von Dryden und seinen Zeitgenossen eröffneten Bahn. Die Hauptmerkmale der englischen Dichtung blieben bis nach der Mitte des 18. Jahrhunderts der französirende Esprit und die Hingabe an die französischen Kunstgesetze, deren stets wiederholte Forderung Correctheit! lautete. In Erfüllung dieser Forderung waren freilich die englischen Poeten keineswegs sklavische Nachahmer der französischen Classik: in ihren Werken spielten Phantasie und Gemüth stets eine weit größere Rolle als in denen der Pariser Akademiker, immerhin jedoch nur eine Nebenrolle, während der Verstand, der skeptische, kritische Verstand die Hauptrolle zu behaupten wußte. Demzufolge blieben auch jetzt noch, während die höchsten Gattungen der Poesie fast leer ausgingen, Didaktik, Satire, komisches Heldengedicht und moralisirende Naturbeschreibung die Lieblingsgebiete dichterischer Thätigkeit. Der Witz war förmlich als König der Literatur proclamirt: er mußte die Stelle des Enthusiasmus und der schöpferischen Gestaltungskraft vertreten, so gut es gehen wollte. Schon hier jedoch muß gesagt werden, daß die poetische Literatur Englands in dieser Periode wenigstens nach einer Seite hin eine wesentliche Erweiterung erfuhr, und zwar durch den mächtigen Aufschwung der Romandichtung, die von einer Reihe großer Talente in ihren verschiedenen Auszweigungen zu einer Blüthe gebracht wurde, welche die Bewunderung und Nachahmung Europa's hervorrief.

Der legitimistische Rausch der Restauration überdauerte nur wenige Jahre der Regierung Karl's II. Die Erfahrung, daß die Stuart's in ihrem Exil zwar Viel vergessen, aber Nichts gelernt hätten, führte eine Ernüchterung herbei, welcher sich nur Solche erwehren konnten, die entweder aus geistiger Vornirtheit oder Trägheit oder aus Selbstsucht blindlings auf die Lehren Filmer's schwuren. Der Kampf zwischen der Volkspartei und der Hofpartei, den Whigs und Tories, führte, schon unter dem leichtsinnigen Karl begonnen, zu der Katastrophe von 1688, welche dem grausamen Pfäffling Jakob II. den Thron von Großbritannien kostete. Der Schwiegersohn

Digitized by Google

dieses thörichten und herzlosen Mannes, Wilhelm von Oranien, landete, auf der Flagge seines Admiralschiffes den Wahlspruch: „Ich werde behaupten die protestantische Religion und die Freiheiten Englands!“ mit einer schlagfertigen Armee in der Torbai und wenige Wochen nachher saß er, von den Whigs mit Sehnsucht gerufen, von den Tories nicht bekämpft, mit seiner Gemahlin Mary, nachdem er durch Unterzeichnung der berühmten Erklärung des Rechts die constitutionellen Freiheiten der Nation anerkannt, auf dem durch Jakob's feige Flucht erledigten Thron. Von jetzt an lief die englische Constitution, welche unter den Stuart's die Feuerprobe bestanden hatte, nie mehr eine ernstliche Gefahr. König Wilhelm war der Träger des germanischen Prinzips der Freiheit gegenüber dem durch Ludwig XIV. repräsentirten Prinzip romanisch-absolutistischer Willkürherrschaft. In der Schule herber Erfahrungen früh gereift, hatte er schon als Jüngling den glorreichen Verzweiflungskampf geleitet, welchen die vereinigten Provinzen der niederländischen Republik gegen des französischen Königs despotische Eroberungslust fochten, und er blieb sein Lebenlang der nieschlummernde Wächter gegen die anmaßlichen Ausschreitungen der französischen Politik. Seine Regierung erhob England wieder aus der untergeordneten Rolle, welche es die Stuart's hatten spielen lassen, zu einer Achtung gebietenden und leitenden Stellung im europäischen Staatensystem. Unter seiner Nachfolgerin Anna, der jüngeren Tochter Jakob's II., kam die vollständige Vereinigung Schottlands mit England zu Stande, wurde die protestantische Thronfolge des Hauses Braunschweig-Hannover festgestellt und vermittelst der Theilnahme Englands am spanischen Successionskrieg der Hochmuth Frankreichs gedemüthigt. Die Siege Marlborough's auf dem Festlande gaben dem öffentlichen Leben Englands einen Aufschwung, welcher nicht minder befruchtend wirkte, als es unter Elisabeth der Sieg über die spanische Macht gethan hatte. Ein schwacher Versuch der jakobitischen Partei, das Ableben Anna's zur Rückberufung der Stuart's zu benutzen, wurde im Keime erstickt und die späteren jakobitischen Rebellionen gegen die hannover'sche Dynastie mit blutiger Strenge niedergeschlagen.

In Folge des Sieges, welchen die protestantischen und whiggistischen Prinzipien durch die Revolution von 1688 davongetragen, trat eine bemerkungswerthe Veränderung in den Sitten ein. Hauptsächlich freilich nur in den Mittelclassen, welche die natürliche Reaction gegen die übertriebene Strenge der Rundköpfe mitdurchgemacht hatten, von der Zügellosigkeit der

Digitized by Google

Reſtauration jedoch bald wieder zu den Traditionen des Puritanismus in ſeinen milderen Formen zurückgeſchreckt worden waren und jetzt ſich freuten, daß Religioſität und bürgerliche Ehrbarkeit wenigſtens nicht mehr, wie in den Tagen Karl's II. und ſeiner Wüſtlinge, bloß als Gegenſtände des Spottes in Betracht kamen. Der Hof Wilhelm's und Mary's ſeinerſeits gab keine Aufmunterung zur Sittenloſigkeit, wie der ſtuart'ſche es gethan. Die Königin war ſtreng fromm und ehrbar. Der kalte ſchweigſame König war nicht ohne Privatlaſter, aber er hütete ſich wohl, ſie zu zeigen und dadurch Aergerniß zu geben. Man konnte an dieſem Hofe nicht, wie am vorigen, ſein Glück machen durch Erfindung neuer Vergnügungen und Lüſte. Demnach griff in der Geſellſchaft ein verſtändigerer Ton Platz und dadurch wurde eine Oppoſition ermuthigt, welche ſich gegen die Unſittlichkeit der Literatur, namentlich der dramatiſchen, erhob und hier kurz erwähnt werden muß. Im Jahre 1698 gab ein Geiſtlicher der engliſchen Kirche, Jeremy Collier, ſein Buch „Kurzer Blick auf die Unſittlichkeit und Gottloſigkeit der engliſchen Bühne“ [1]) heraus, welches ungemeines Aufſehen erregte und, durch weitere Streitſchriften aus der Feder ſeines Verfaſſers unterſtützt, eine ſehr bedeutende und nachhaltige Wirkung übte. Collier ſprach nur aus, was die ungeheure Mehrzahl der Nation längſt gefühlt hatte, nämlich den Abſcheu gegen den zuchtloſen und entſittlichenden Mißbrauch der Bühne, eines Inſtituts, welches zu ganz entgegengeſetzten Zwecken dienlich ſein könnte und ſollte. Der Beifall, welchen er fand und welchen Congreve's matte Gegenwehr nicht ſchwächen konnte, war um ſo größer, als Collier das Uebel, das er bekämpfte, keineswegs in der Weiſe eines predigenden Zeloten angriff, ſondern den zügelloſen Spöttern mit ihren eigenen, mit den von ihm meiſterlich gehandhabten Waffen des Spottes zu Leibe ging. Sein Verdienſt um die Reinigung der engliſchen Bühne und der Literatur muß als ein um ſo größeres anerkannt werden, als er, obgleich ein Hochkirchler und Jakobit, im Namen des geſunden Menſchenverſtandes, des guten Geſchmacks und der Sittlichkeit ſeinen ſchärfſten Tadel mitunter gerade gegen ſolche Producte der Reſtaurationspoeſie richtete, welche von der Torypartei mit Jubel begrüßt worden waren.

Während der Regierung der Königin Anna hielt ſchon das Geſchlecht der erſten Perſon im Staate in den Umgangsformen und in der Ausdrucks-

1) A short view of the immorality and profaneness of the English stage.

Digitized by Google

weise eine gewisse Decenz aufrecht, welcher sich auch die Literatur anbequemte. Freilich, diese Decenz war vielfach nur eine von der Heuchelei vorgesteckte Maske und Mistreß Jameson durfte mit Recht sagen [2]), die englische Muse dieser Zeit sei eine vornehme Prüde gewesen, im Reifrock und in Schuhen mit hohen Absätzen, hinter ihrem Fächer hervor verstohlen liebäugelnd, oder auch sei sie als eine Schäferin des Ballets erschienen, mit künstlichen Blumen und sentimentalen Gemeinplätzen aufgeputzt. Unter den beiden ersten Georgen kam wieder ein schlechterer Ton in der englischen Gesellschaft auf. Beide Fürsten waren ohne Geist und Bildung und schon die garstigen Familienzwiste und Zänkereien, welche in der neuen Dynastie im Schwange waren und lange blieben, konnten nicht dazu beitragen, Anstand zu lehren. Dazu kam, daß der allmächtige Minister dieser beiden Könige, Sir Robert Walpole, vermittelst eines Systems der Corruption regierte, welches, wie die Parlamentsmitglieder, so zuletzt Alles käuflich machte und vom verderblichsten Einfluß auf die Sitten sein mußte. Während daher in den unteren Schichten der Nation ein brutal roher Ton einriß, der sich in grobzotigen Auslassungen gegen Georg I. und dessen monströse Maitressen [3]) sich gefiel, ging es in den vornehmen Kreisen kaum feiner her. Die bekannte Anekdote von der Lady Dorchester kann hiervon ein Zeugniß ablegen [4]) und eine sehr einläßliche Kritik der plumpen Sittenlosigkeit der Leute von Welt unter dem ersten und zweiten Georg liefern die Briefe der geistvollen und excentrischen Lady Mary Wortley Montagu (1690—1762), welche, eine „Löwin" jener Zeit, durch ihre Reiseabenteuer in der Türkei und die Beschreibung derselben berühmt geworden ist und in das literarische Treiben jener Tage vielfach verflochten war [5]). Tonangebend

---

2) Romance of biography, 112.

3) Die „Kletterstange" (Herzogin von Kendal) und der „Elephant" (Gräfin von Darlington).

4) Als Lady Dorchester, die Maitresse Jakob's II., eines Tages mit der Herzogin von Portsmouth, Maitresse Karl's II., und mit Lady Orkney, Maitresse König Wilhelm's, im Audienzzimmer Georg's I. zusammentraf, rief sie aus: „Guter Gott, wer hätte gedacht, daß wir drei Huren einander hier treffen sollten!"

5) The letters and other works of the right honourable Lady Mary Wortley Montagu, Lond. 1803, 5 vols. In einem ihrer Briefe aus den letzten Regierungsjahren Georg's I. bemerkt Lady Mary: „Ich bedaure den Verfall des Ehestandes, welcher von unseren jungen Mädchen gegenwärtig so sehr verspottet wird, wie dies

Digitized by Google

in der damaligen Gesellschaft war Lady Sarah, Gemahlin des Herzogs von Marlborough, ein Weib von großer Schönheit und Energie, mit der Sprache eines Fuhrmanns, das ihrem Manne, ihren Kindern, der Königin Anna und aller Welt das Leben redlich sauer machte[6]). Auch an vollständig „emanzipirten" Damen war damals in England kein Mangel und eine ganze Schaar galanter Frauen, wie die Ladies Townshend, Oxford, Vane, Petersham, sorgten emsigst dafür, daß es der Skandalchronik nie an Stoff gebrach. Der Satire gab demnach die corrumpirte höhere Gesellschaft vollauf zu thun, in welche, wie des Contrastes halber, auch der von Wesley und Whitefield gestiftete Methodismus Eingang fand, eine Sektirerei, welche das Verdienst in Anspruch nehmen kann, der gänzlich verwahrlosten Bildung der unteren Volksclassen sich mit aufopfernder Hingebung angenommen zu haben. Freilich vermochten die spärlichen Bekehrungen, welche der Methodismus in den vornehmeren Kreisen zuwegebrachte, der Trink- und Spielwuth und anderen modischen Lastern nur geringen Abbruch zu thun.

Wissenschaft und Literatur erfuhren in diesem ganzen Zeitraum vom Hofe wenig oder keine Förderung. König Wilhelm nahm an dem englischen Geistesleben gar keinen Antheil: sein Herz war stets in Holland und er betrachtete sein großbritannisches Königthum nur als eine schwere Pflicht, welcher er allerdings ehrenvollst genügte. Königin Anna war ziemlich borniren Geistes und beschäftigte sich viel lieber mit höfischem Klatsch als mit der Literatur. Georg I. war ein hannover'scher Krautjunker, der Nichts liebte als „Punsch und fette Weiber". Georg's II. Verhältniß zur Literatur

---

sonst von Seiten der jungen Herren gebräuchlich war. Beide Geschlechter haben die Unbequemlichkeiten desselben erkannt und die Benennung Wüstling schmückt jetzt nicht weniger eine junge Frau als einen jungen Mann von Stande. Es erregt gar keinen Anstoß, zu sagen: Miß So und So, das Hoffräulein, hat ihre Entbindung glücklich überstanden." Im nämlichen Briefe sagt die satirische Lady, sie hätte erfahren, daß auf dem Jagdschloß von Sir Robert (Walpole) unlängst für das nächste Parlament eine Bill berathen worden sei, derzufolge das Wörtchen nicht aus den zehn Geboten gestrichen und in's Glaubensbekenntniß versetzt werden sollte.

6) Bischof Burnet gab einst in der Zerstreuung eine treffende Charakteristik dieser berühmten Dame. Er war nach dem Sturze des Herzogs, ihres Gemahls, bei ihr zu Tische. Die Herzogin beklagte das Schicksal ihres Gemahls. Burnet verglich es mit dem Belisar's. „Wie konnte doch, rief Lady Sarah aus, ein so großer Feldherr so verlassen werden?" „O, Mylady, versetzte der Bischof, wissen Sie nicht, was für einen höllischen Drachen er zur Frau hatte?"

Digitized by Google

war ebenfalls das der Gleichgültigkeit und von Georg's III. absonderlichen literarischen Ansichten hat Miß Burney in ihrem Tagebuch Ergötzliches erzählt[7]). Die Literatur bedurfte übrigens des Hofes gar nicht mehr. Sie war, unterstützt von der höchst einflußreichen Journalistik eines Steele, Addison und Johnson, eine Macht im Staate geworden, die gar wohl auf eigenen Füßen stehen konnte. Ihre Repräsentation in der Gesellschaft, wenn dieser Ausdruck der richtige ist, hatte eine andere Form angenommen. Denn das literarische Kaffeehaus war nicht mehr, wie zur Zeit Dryden's, der vorherrschende Mittelpunkt schöngeistiger Conversation. Es hatte gefährliche Nebenbuhler bekommen in den Cirkeln, welche in Nachahmung der Pariser Bureaux d'Esprit einer Madame du Deffand und einer Mademoiselle de l'Espinasse gefeierte Blaustrümpfe, wie Lady Montagu, Mistreß Vesey, Mistreß Thrale, Mistreß Boscawen und Mistreß Chapone, um sich versammelten. In diesen Cirkeln wurde die aus Frankreich herübergeholte Kunst des geistreichen Plauderns cultivirt und wurden die literarischen Losungen des Tages gegeben[8]).

England hat zu der wissenschaftlichen Befreiungsliteratur, welche vom 17. Jahrhundert an als ein naturgemäßes Product aus der vorschreitenden Cultur Europa's hervorging, einen sehr erheblichen Beitrag geliefert. Der Franzose Descartes (Cartesius), der wahre Vater der neueren Philosophie, hatte endlich ganz rückhaltslos mit der bisherigen Methode des Philosophirens gebrochen und das menschliche Erkenntnißvermögen, mit Beiseitelassung aller theologischen und philosophischen Voraussetzungen, auf seine Quellen zurückgeführt. Das von ihm aufgebaute System, ein kühner Protest gegen alles dem menschlichen Gedanken von außen her als Wahrheit Vorgespiegelte, beruht auf dem von seinem Urheber zuerst geltend gemachten Prinzip des Selbstbewußtseins, bewegt sich in dem Gegensatze von Geist

7) Miß Burney sah 1785 den König bei einer Bekannten in Windsor. Nachdem sich Se. Majestät über verschiedene Autoren ausgelassen und Voltaire ein Ungeheuer genannt hatte, geruhte sie folgendes Muster von Kritik von sich zu geben. „Hat es jemals solches Zeug gegeben, wie ein großer Theil von Shakspeare? Man darf es nur nicht sagen. Aber was denken Sie? Was? Ist es nicht trauriges Zeug? Was? Was?"

8) Näheres über die englischen Blaustrumpfgesellschaften von damals findet sich in den Memoiren des Baronets W. Wraxall, deutsche Uebersetzung (Weimar 1816) S. 76 fg.

Digitized by Google

und Materie, Sein und Denken, und stellt die Aufhebung dieses Gegensatzes als Aufgabe der Philosophie hin. Die Lösung dieser Aufgabe unternahm Baruch Spinoza vermittelst seines großartigen pantheistischen Systems, welches alles Partielle und Einzelne als Endliches in der Unendlichkeit der göttlichen Substanz verschwinden läßt. Allein die Vermittlung des Dualismus von Ideellem und Materiellem gelang auch ihm nicht völlig und der von Carteſius gepflanzte Stamm der neueren Philosophie zweigte ſich jetzt in zwei große Aeſte aus, in den des einſeitigen Idealismus und in den des einſeitigen Realismus (Senſualismus, Materialismus, Empirismus). Die idealiſtiſche Richtung fand in Deutſchland ihre weitere Entwickelung zunächſt durch Leibnitz, die realiſtiſche, welche im 18. Jahrhundert in Frankreich zum extremen Materialismus fortgeführt werden ſollte, wurde am Ausgang des ſiebzehnten in England zuerſt wiſſenſchaftlich begründet. Der Mann nun, durch welchen dieſes geſchah und das philoſophiſche Denken Englands in die noch jetzt nicht aufgegebene Bahn der Empirie hineingelenkt wurde[9]), war John Locke, 1632 zu Penſford unweit Briſtol geboren, zu Oxford und auf Reiſen gebildet, an den Parteikämpfen ſeiner Zeit ziemlich betheiligt, geſtorben 1704 zu Oates in Eſſex. Er ſchulte ſein Denken an Carteſius und veröffentlichte die Reſultate der ſelbſtſtändigen Thätigkeit deſſelben in ſeinem berühmten Essay concerning human understanding in four books, wovon die erſte Ausgabe 1689 erſchien[10]). Locke war ein vorzugsweiſe engliſcher, d. h. realiſtiſch-praktiſcher Denker und deßhalb iſt auch der Inhalt ſeines Philoſophirens bei den gebildeten Claſſen ſeiner Landsleute im Verlaufe der Zeit zu Fleiſch und Blut geworden. Seine Philoſophie iſt eigentlich nur Erkenntnißtheorie und läßt ſich auf den negativen Satz zurückführen, daß es keine angeborenen Ideen gebe, und auf den jenen ergänzenden poſitiven, daß alle unſere Erkenntniß die Erfahrung zur Quelle habe. Wie ſcharf ein ſolcher Realismus dem

9) Dieſer Satz bedarf einer Einſchränkung, inſofern der Biſchof Georg Berkeley (ſt. 1753) der Locke'ſchen Philoſophie eine gegenüberſtellte, welche, die Realität der objectiven ſinnlichen Welt gänzlich leugnend, auf den extremſten ſubjectiven Idealismus hinausläuft. Weiter unten werden wir zu erwähnen haben, daß in ſpäterer Zeit einige Engländer darauf ausgingen, das ſpeculative Denken der deutſchen Philoſophen ſich anzueignen, und daß namentlich die deutſche Naturphiloſophie da und dort in England Eingang fand.

10) Deutſch von Tennemann 1795—97. Works of J. L. Lond. 1714, 3 vols.

Digitized by Google

Supranaturalismus und deſſen Conſequenzen entgegenſteht, ergibt ſich von ſelbſt. Locke hat auch in verſchiedenen weiteren Schriften, namentlich in ſeinen drei berühmten Briefen über die Toleranz, die praktiſchen Schlußfolgerungen der in ſeinem Hauptwerk aufgeſtellten Prämiſſen gezogen und nicht wenig dazu beigetragen, daß die Toleranz in Glaubensſachen jetzt einer der Wahlſprüche der Zeit wurde. Auf's Engſte verbunden mit der Forderung ſolcher Duldſamkeit erſchien ſofort in England das vorurtheilsfreie Forſchen in religiöſen Dingen. Die Philoſophie des geſunden Menſchenverſtandes, wozu Locke das Fundament gelegt, begann hier jene Arbeit, welche nachmals von den franzöſiſchen Encyklopädiſten und von den deutſchen Aufklärern vollendet wurde. Auf dem Boden der Locke'ſchen Erfahrungsphiloſophie ſtehend und zurückweiſend auf den Zeitgenoſſen Bacon's, jenen Herbert von Cherbury, welcher ſchon zur Zeit Jakob's I. den Mauerbrecher des Verſtandes gegen die Burg des Aberglaubens hatte ſpielen laſſen, erſchien eine Reihe von mehr oder minder begabten Bekämpfern der kirchlichen Orthodoxie, welche letztere durch die neue philoſophiſche Methode der ſcholaſtiſch-philoſophiſchen Draperie, mit der ſie ſich das Mittelalter hindurch aufgeputzt hatte, ohne Umſtände entkleidet wurde. Man nannte dieſe Männer Freidenker (Free-thinkers) oder auch Deiſten (Deists), Letzteres, was man wohl auch mit Atheiſten vertauſchte, deßhalb, weil die weiter gehenden Freidenker nicht allein das Dogma von einem dreieinigen, ſondern überhaupt das von einem perſönlichen, nach menſchlichen Vorſtellungen menſchlich geſtalteten Gott verwarfen. Charles Blount (ſt. 1693), John Toland (ſt. 1722), Anthony Collins (ſt. 1729), Thomas Woolſton (1731), Peter Annet (ſt. 1768), Matthews Tindal (ſt. 1733), Thomas Chubb (ſt. 1747), Thomas Morgan (1743) und der Schotte David Hume (1711—1776), von welchem wir noch als Geſchichtſchreiber zu reden haben werden, ſind die Namen, an welchen der Ruf der Freidenkerſchaft vornehmlich haftet. Ihre Schriften ſind von ſehr verſchiedenem Werth und mögen Toland's Chriſtenthum ohne Geheimniß [11]) und Hume's Verſuche [12]) als die bedeutendſten

11) Christianity not mysterious or a treatise showing there is nothing in the gospel contrary to reason or above it and that no christian doctrine can be propery called a mysterie. Lond. 1696.

12) Essays moral and philosophical 1740. Essays on human understanding 1741. Essay on miracles 1750. Natural history of religion 1755. Philosophical works 1826.

Digitized by Google

Arbeiten zu bezeichnen sein, welche aus diesen Kreisen hervorgingen. Im Ganzen genommen bezweckte die Kritik, welche die Freidenker an der jüdischen und christlichen Religion und ihren Urkunden übten, eine Vermittlung zwischen Glauben und Wissen, Dogma und Vernunft. Ihre Bemühungen, eine Antecipation unseres deutschen Rationalismus, riefen natürlich die Geistlichkeit in die Waffen und die meisten der Freidenker hatten harte Verfolgungen auszustehen. Welche aber auch die Schwächen ihrer Polemik gewesen sein mögen, so viel ist sicher, daß diese eine tüchtige Bresche in der Mauer des Offenbarungsglaubens geöffnet hat. Ihre Ansichten gewannen vermöge der gemeinfaßlichen Form, in welcher sie vorgetragen wurden, in den Mittelclassen Proselyten, während sie in den vornehmen Kreisen propagirt wurden durch zwei Männer der Aristokratie, die Lords Anthony Ashley Cooper Earl von Shaftesbury (1671—1713) und Henry St. John Viscount Bolingbroke (1672—1751). Shaftesbury, nicht zu verwechseln mit dem berühmten Parteiführer während der Restaurationszeit, war ein geistvoller Beobachter und Schilderer von Menschen und Sitten; nur ist der Styl seiner Briefe und Essays, worin er insbesondere auf Empfehlung einer verständigen Moral ausgeht, mitunter zu geziert [13]). Bolingbroke, welcher in den Staatshändeln seiner Zeit eine große, aber ziemlich anrüchige Rolle gespielt hat, kann für den vorragendsten Vertreter der weltmännischen Bildung von damals gelten. Scharfsinn, gewandte Reflexion und zungenfertiger Witz waren die Eigenschaften, welche ihn als Staatsmann und Gesellschafter, wie als Schriftsteller auszeichneten. In seiner unfreiwilligen Zurückgezogenheit von den Geschäften wurde er, der Todfeind Walpole's, politischer Pamphletist und populärphilosophischer Autor. Locke's und Bayle's Schriften waren es, welche seinen Skepticismus schulten, und er schlug zuerst jenen Ton eines vornehmen, leicht und graziös an den wichtigsten Problemen umhertastenden Spottes an, welchen hernach Voltaire, der von Bolingbroke sehr viel gelernt, zur höchsten Meisterschaft brachte. Sein Hauptwerk sind die Briefe über das Studium und den Nutzen der Geschichte [14]), höchst verdienstlich, weil sie, die Resultate der bis dahin an-

13) Hauptwerk: Characteristics of men, manners, opinions, times. Birmingham 1773, 3 vols.

14) Letters on the study and use of history. — The works of B. Lond. 1754, 5 vols.

Digitized by Google

geſtellten wiſſenſchaftlichen Forſchungen zuſammenfaſſend, mit Beiſeiteſetzung des Reſpects vor dem Vermoderten oder Mumiſirten die Fackel der Kritik in die romantiſche Finſterniß conventioneller Ueberlieferungen trugen[15]). Die Befruchtung der ſtrengeren Wiſſenſchaft durch die Prinzipien der empiriſtiſchen Philoſophie bezeugen die großen Findungen Iſaak Newton's (1642—1727), welcher für die Naturwiſſenſchaft ſeiner Zeit das war, was Humboldt für die unſrige[16]). Wie dieſer, hat auch der große Entdecker des Geſetzes der Gravitation nach Maaßgabe des damaligen Standes der Naturwiſſenſchaften auf alle Gebiete derſelben ſeine geniale Thätigkeit ausgedehnt und in Wahrheit den dunkeln Schleier von den Geſetzen der Natur hinweggezogen, wie ihm ein Zeitgenoſſe in zwei inhaltsvollen Zeilen nachrühmte[17]); denn ein tiefer Analytiker und Neubegründer der Optik, hat er „den verborgenen Zuſammenhang des Weltalls aufgedeckt und die mannigfaltigen Objecte und Wirkungen, die wir am Himmel wahrnehmen,

---

15) Noack gibt in dem Vorwort zu ſeinem Buch „die engliſchen Deiſten" (Bern 1853) folgende gedrängte Charakteriſtik dieſer Aufklärer. „Toland entkleidete das Chriſtenthum ſeiner Geheimniſſe, welche bloße Erziehungs- und Bildungsmittel der Vernunft geweſen. Collins verſchaffte den Deiſten den Namen Freidenker und widerlegte die gewöhnlichen Weiſſagungs- und Wunderbeweiſe für die übernatürliche Offenbarung. Shaftesbury faßte den ewig-wahren Kern der chriſtlichen Offenbarung als die Sittlichkeit, mit welcher die Glückſeligkeit ewig und nothwendig verbunden ſei. In der Beſtreitung der Wunder und Weiſſagungen ſchloſſen ſich Woolſton und Annet an Collins an. Tindal, der große Apoſtel des Deismus, erklärte das Chriſtenthum ſo alt als die Schöpfung und als identiſch mit der in der Erfüllung der Pflichten gegen Gott und Menſchen beſtehenden natürlichen Religion der Vernunft. Chubb ſuchte dies insbeſondere als die ausdrückliche Lehre Chriſti nachzuweiſen, während Morgan die deiſtiſche Grundanſicht auf die Kritik des alten Teſtaments anwandte und Bolingbroke dieſelbe zum Gemeingut der Gebildeten machte. Mit dem Skepticismus Hume's ſchließt die deiſtiſche Entwicklung Englands, indem er den Beweis der Göttlichkeit einer Offenbarung aus den Wundern für unmöglich erklärte und den Glauben ſelbſt als ein wider die Vernunft ſtreitendes Wunder faßte." — Um noch ein Wort von Bolingbroke insbeſondere zu ſagen, ſo kann von ſeiner aufkläreriſchen Manier ſchon ſein berühmtes Witzwort über theologiſche Zänkereien eine Vorſtellung geben, das Witzwort: „die Prieſter ſind wie die Ammen Jupiter's; ſie machen ein großes Geſchrei, um die Stimme ihres Gottes zu übertäuben."

16) J. N. Opera quae exstant omnia. Lond. 1779—85. V.

17) Nature and nature's laws lay hid in night;
God said: „Let Newton be!" and all was light. Pope.

Digitized by Google

als Theile eines großen Ganzen, als Folgen eines einzigen allgemeinen Geſetzes mit einander verbunden."

Der Zweifel iſt der Vater der Forſchung, die Kritik der Tradition iſt die Mutter der Geſchichtſchreibung. Die engliſche Hiſtorik gelangte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf dem durch Locke's Realismus und Bolingbroke's und Hume's Skepticismus gebahnten Weg der kritiſch-pragmatiſchen Methode zu außerordentlichem Glanz. Hume ſelbſt trug ſeinen Kritikismus vom Felde der Theologie auf das hiſtoriſche hinüber und ſchrieb ſeine Geſchichte des Hauſes Stuart (1754), deren ungeheurer Erfolg ihn ermunterte, Englands Geſchichte unter den Tudor's, den Plantagenet's, unter den Normannen, Sachſen und Briten zu ſchreiben. So entſtand allmälig ſein großes Nationalwerk, welches die Geſchichte Großbritanniens von den Urzeiten bis zum Jahr 1688 herabführt[18]). Es iſt noch jetzt die Luſt der Engländer und verdient es zu ſein, weil es, auf tüchtigen Quellenſtudien ruhend, mit kräftiger Bewältigung des Stoffes denſelben klar entwickelt, mit geſunder Verſtändigkeit die Lehren der Geſchichte zur Anſchauung bringt, Perſonen und Zuſtände im Ganzen unparteiiſch würdigt[19]) und die Erzählung in einem äußerſt feſſelnden Style führt. Einen Nebenbuhler um die Gunſt der Geſchichtsfreunde fand Hume in ſeinem Landsmann William Robertſon (1721—93), welcher die Geſchichte Schottlands in einer claſſiſchen Weiſe erzählte und ſeine Thätigkeit als Hiſtoriker auch auf die Zeit Kaiſer Karl's V. und auf die Geſchichte Amerika's ausdehnte[20]). Unter den engliſchen Hiſtorikern dieſer Zeit, welche ſich mit dem Alterthum beſchäftigten, ſtehen beſonders William Mitford, der Geſchichtſchreiber Griechenlands[21]),

---

18) History of Great-Britain. Lond. 1763, VI, 4. Deutſch, Breslau 1767, VI, 4.

19) Beeinträchtigung erfährt Hume's Ruhm der Unparteilichkeit beſonders durch ſeine Darſtellung des großen Kampfes zwiſchen Krone und Volk unter Karl I. Hier macht ihn ſein faſt jakobitiſch gefärbter Monarchismus ungerecht gegen die Anhänger der Republik.

20) History of Scotland during the reigns of the queen Mary and of king James VI. Lond. 1759. History of Charles V. 1769. Hist. of America, 1777. Außer Hume und Robertſon beſchäftigten ſich mit und unmittelbar nach ihnen mit der engliſchen, ſchottiſchen und iriſchen Geſchichte: Smollet, John Dalrymple, David Dalrymple, Henry, Macpherſon, Stuart, Pinkerton, Laing.

21) The history of Greece, Lond. 1784—97, III. Deutſch, Leipz. 1802—8.

Digitized by Google

und Adam Ferguſon, der Geſchichtſchreiber der römiſchen Republik [22]), in einem Anſehen, das nur verdunkelt wird durch Edward Gibbon, welcher durch ſeine weltberühmte Geſchichte des Verfalls und Untergangs des römiſchen Weltreichs [23]) nicht allein die engliſche, ſondern die Hiſtorik des 18. Jahrhunderts überhaupt auf ihren Höhepunkt brachte. Gibbon war geboren zu Putney in der Grafſchaft Surrey am 27. April 1737 und ſtarb am 16. Januar 1794 zu London [24]). Auf einer Reiſe nach Rom im Jahre 1764 faßte der Siebenundzwanzigjährige, wie er in ſeiner Selbſtbiographie erzählt [25]), den Entſchluß, ſein großes Werk zu unternehmen. Der erſte Band deſſelben erſchien 1776, der zweite und dritte 1781, die letzten 1788. Die engliſche Prüderie wirft Gibbon Ungläubigkeit und Polemik gegen das Chriſtenthum vor, und in der That, er iſt kein Orthodoxer [26]). Aber ſelbſt die Frömmelei wird es nicht wagen, ihm Schärfe des Urtheils, Vielſeitigkeit der Forſchung, Feinheit der Combination, Glanz und Friſche des Styls abzuſprechen. Sein Werk gehört unbedingt zu den größten Triumphen der hiſtoriſchen Kunſt. Als trefflicher Biograph bewährte ſich William Roscoe (1753—1831) in ſeinen Geſchichten der Medici [27]) und unter den Memoirenſchreibern Englands von damals iſt Horace Walpole (1716—97) auszuzeichnen. Er betrachtet in ſeinen Denkwürdigkeiten aus der Zeit Georg's II. und Georg's III., wie in den Briefen an ſeinen Freund Mann, welche ein pikantes Gemälde der damaligen engliſchen Geſellſchaft entwerfen, die Geſchichte vom Standpunkte eines geiſtreichen Plau-

---

22) Hist. of the progress and termination of the Roman Republic. Lond. 1783, III. Deutſch, Lpzg. 1794 fg.

23) Hist. of the decline and fall of the Roman empire. Lond. 1776—88, VI, 4. Deutſch von Sporſchil, Lpz. 1843, Folioband.

24) Seine Miscellaneous works (1796) enthalten auch ſeine Memoirs.

25) „Es war am 15. October, als, während ich ſinnend unter den Ruinen des Capitols ſaß und die Barfüßermönche im Tempel des Jupiter die Vesper ſangen, zuerſt der Gedanke, die Geſchichte des Verfalls und Sturzes der Stadt zu ſchreiben, meine Seele durchzuckte."

26) Ueber das Verhältniß Gibbon's zum Chriſtenthum vgl. die Capitel 15, 16, 21 und 47 ſeines Werkes.

27) The life of Lorenzo de'Medici, 1795. (Deutſch v. Sprengel, 1797.) The life of Leo X. 1803. (Deutſch v. Henke, 1806.)

Digitized by Google

derers, der er war. Was sich von diesem Standpunkt aus für die Geschichtschreibung leisten ließ, hat er geleistet[28]).

Ueber den Charakter der Dichtkunst dieser Periode haben wir uns schon am Eingang des Kapitels ausgesprochen. Sie war durchschnittlich eine Poesie von Gelehrten für Gelehrte. Vom Geist der Zeit durchdrungen, erwies sie sich verständig, skeptisch, kritisch und, in ihrem innersten Wesen prosaisch, suchte sie durch die Form zu ersetzen, was ihr an spezifisch dichterischem Gehalt abging. Sie war daher correct im gallicisirenden Sinne, nach Eleganz strebend, abgeschliffen. Mythologische Bilder waren ihr Lieblingsputz, Anspielungen auf die Geschichte und Literatur des Alterthums ihr unausgesetzt gebrauchtes Auskunftsmittel. Die von innen heraus treibende Kraft ging ihr ab. Ihrer Pfleger waren sehr viele, aber wir werden uns hüten, die Namen von allen herzuzählen.

Der eigentliche Dichter der Epoche war Alexander Pope, geboren am 22. Mai 1688 zu London. Ein schwächlicher Knabe, ward er schon frühe gewohnt, sein Vergnügen in der Beschäftigung mit Büchern zu suchen, und seine unansehnliche und verwachsene Gestalt, welche seiner bedeutenden Eitelkeit viel Kummer verursachte, ließ ihn später die Laufbahn eines Literaten allen übrigen vorziehen. Er erhielt als Katholik seine Bildung in dem katholischen Seminar zu Twyford und durch Privatlehrer. Frühe begann er Verse zu machen und schrieb als Zwölfjähriger seine Ode on the solitude. Italische und französische Poeten und von englischen Spenser, Waller und Dryden waren die Muster, an welchen er seinen Styl bildete. Sechszehn Jahre alt dichtete er seine Idyllen (Pastorals), welche den Ton vornehm eleganter Schäferei ganz gut trafen und demnach ihrem Verfasser den Zutritt in die exclusiven Kreise verschafften, deren Beifall ihm so sehr am Herzen lag[29]). Ein Lehrgedicht über die Kritik (Essay on criticism, 1709) erhöhte seinen Ruf. Zwei Jahre später gab er die schöne Elegie On an infortunate Lady, nach unserem Gefühle das gefühlvollste von allen seinen Gedichten, veranlaßt durch den Selbstmord eines betrogenen Mäd-

28) Memoirs, Lond. 1822. Letters to Sir Horace Mann, Lond. 1832. Die Verdeutschung der Memoiren bildet die 4. Abthlg. der Bibliothek ausgewählter Memoiren des 18. und 19. Jahrhunderts von Pipitz und Fink. Das Anziehendste aus dem Briefwechsel ist in der Einleitung zu dieser Uebersetzung zusammengestellt.

29) „Ich lebe in der großen Welt, wie selbst der Neid gesteht" — dieser Vers war der stolzeste Ausdruck, zu welchem sich Pope's Dichterbewußtsein erheben konnte.

Digitized by Google

chens [30]). Viel weniger hoch ſteht ſeine gerühmte Ode on St. Cecilia's day, welche mit der Dryden'ſchen wetteifern ſollte, und ein allegoriſches Gedicht aus dieſer Zeit, The temple of fame, erinnert nicht zu ſeinem Vortheil an ſeine Vorbilder Petrarca, Chaucer und Spenſer. In glänzendſter Weiſe wurde Pope kurz darauf dem Geſchmack ſeiner Zeitgenoſſen gerecht durch ſeine komiſche Epopöe der Lockenraub (the rape of the lock, 1711), wozu eine etwas zu weit getriebene Galanterie die Veranlaſſung gab: ein Lord Petre ſchnitt in Geſellſchaft der ſchönen Miß Arabella Fermor eine ihrer vielbewunderten Locken vom Kopfe. Daraus formte Pope ſein Gedicht, welchem deſſen entzückte Leſer nachrühmten, die Satire trage darin den Gürtel der Venus, eine Phraſe, welche für den Geſchmack jener Zeit ungemein bezeichnend iſt. Der Lockenraub erſchien zuerſt in bloß zwei Geſängen, wurde dann aber von dem Dichter zu fünf ausgeſponnen. Es iſt wirklich ein niedliches Product, mit der ſauberſten Pope'ſchen Eleganz gearbeitet, und verdienſtvoll auch darum, weil der Dichter damit bewies, daß die Muſe ſcherzen könne, ohne in Zweideutigkeiten oder Zoten zu verfallen. Pope überhaupt war es, der nach den Zügelloſigkeiten der Reſtaurationspoeſie wieder einen anſtändigen Ton in der Literatur geltend machte, und wahrlich ſchon hiezu gehörte ein nicht gewöhnliches Talent. Nachdem der Dichter die poetiſche Naturmalerei ſeines

30) Gewiß ſind folgende Zeilen aus dieſer Elegie edel und gefühlt:

What can atone — oh, ever-injur'd shade! —
Thy fate unpity'd, and the rites unpaid?
No friend's complaint, no kind domestic tear,
Pleas'd thy pale ghost, or grac'd thy mournful bier.
By foreign hands thy dying eyes were clos'd,
By foreign hands thy decent limbs compos'd;
By foreign hands thy humble grave adorn'd,
By strangers honour'd, and by strangers mourn'd!
What though no weeping Loves thy ashes grace,
Nor polish'd marble emulate thy face?
What though no sacred earth allow thee room,
Nor hallow'd dirge be mutter'd o'er thy tomb?
Yet shall thy grave with rising flow'rs be drest,
And the green turf lie lightly on thy breast:
There shall the morn her earliest tears bestow,
There the first roses of the year shall blow;
While angels with their silver wings o'ershade
The ground, now sacred by thy relics made.

Digitized by Google

Landes durch seinen Windsor-Wald (Windsor-Forest, 1713) bereichert, in welchem die Episode Lodona durch ihre Zartheit erfreut, und den wunderschönen Originalbriefen Heloise's an Abälard seine Elegie Eloisa to Abelard nachgedichtet hatte, machte er sich an seine Uebersetzung des Homer. Die Ilias erschien 1715—20, die Odyssee folgte 1725. Diese gereimte Uebersetzung, welche ihrem Verfertiger ein Vermögen einbrachte, steht in England noch jetzt in großem Ansehen. Uns, die wir wissen, daß es eine wirkliche, d. h. Geist und Form des Originals gleich treu wiedergebende Uebersetzung Homer's erst dann gab, als unser Kernmann Voß mit der Odyssee hervorgetreten (1781), uns kommt dieser Pope'sche Homer, in welchem, mit Schlosser zu sprechen, „der alte griechische Patriarch als vornehmer Engländer und zwar nach der neuen französischen Mode geputzt" erscheint [31]), trotz seiner Gereimtheit freilich sehr ungereimt vor. Die abgeschmackte „Verschönerung der Natur", welche in der Kunstkritik und Dichtung der Dryden-Pope'schen Zeit eine so zudringliche Rolle spielte, macht sich denn doch gar zu läppisch und lächerlich, wenn sie auf den größten aller Naturdichter angewandt wird. Die Ausgabe der Werke Shakspeare's, welche Pope zugleich mit seiner Uebertragung der homerischen Gesänge unternahm, darf ebenfalls als ein mißlungenes Unterfangen bezeichnet werden. Die Region, in welcher Homer und Shakspeare walteten, konnte nicht die Pope's sein. Sein Gebahren bot auch anderwärts Blößen genug, so daß es ihm nicht an Gegnern und Angreifern fehlte. Aber er war unter keinen Umständen gesonnen, seinem literarischen Prinzipat Etwas zu vergeben, und so führte er gegen Alle, welche dasselbe anzutasten wagten, einen großen Schlag, indem er 1729 seine Satire die Dunciade (the Dunciade) veröffentlichte. Die Frucht von Pope's Freundschaft mit Lord Bolingbroke, das berühmte Lehrgedicht über die Natur und Bestimmung des Menschen (Essay on man), erschien 1732—34 in vier Episteln. Der erste dieser Briefe, in welchen Pope noch einmal den vollen Glanz seiner Verskunst leuchten ließ, handelt von der Natur und Lage des Menschen in Hinsicht auf das Weltall, der zweite zieht den Menschen als Individuum in Betracht, der dritte beschäftigt sich mit dem Menschen als Mitglied der Gesellschaft, der vierte endlich entwickelt die Ansprüche des Menschen auf Glückseligkeit und bestimmt das Wesen der letzteren. Das Alles wird hier in mildem, ein-

31) Gesch. d. achtzehnten Jahrh. 3. Aufl. I, 482.

Digitized by Google

ſchmeichelndem Ton, einerſeits im Sinne des deiſtiſchen Rationalismus, andererſeits mit Berückſichtigung der in der „großen Welt“ gäng und gäben Anſichten über Natur und Beſtimmung des Menſchen beſprochen. Pope brachte in ſeinem Gedicht die weltmänniſche Philoſophie, welche ſein Freund Bolingbroke in Proſa anempfahl, in Verſe, eine ſehr aufgeklärte, ſchön redende, viel von Gott und Tugend ſprechende Philoſophie, nichtsdeſtoweniger aber eine Philoſophie des Egoismus, gegen welche der deutſche Tacitus mit gutem Grund ſein ſtrenges Verdict abgegeben hat [32]). Nicht

32) „Es wird hier (in dem Essay on man) der Grundſatz, zu dem ſich ſpäter ein Holbach und Helvetius bekannten, nicht ſchroff ausgeſprochen, ſondern er wird in ſchönen Verſen verhüllt. Der Satz nämlich, daß nicht Gott und die Menſchheit, wie der Chriſt ſich ausdrückt, oder der Staat und der Ruhm bei der Nachwelt, wie die Beſſeren unter den Alten lehrten, Ende und Ziel jedes Menſchenlebens ſein ſoll, welches wahrhaft menſchlich genannt zu werden verdient, ſondern daß ſich Alles, was wir denken und fühlen, nur auf unſere Behaglichkeit und Perſönlichkeit bezieht. Um uns ſelbſt, als dem Ende und Ziel, werden hier in zierlichen Verſen Gott und die Welt, unſere Pflichten gegen unſern Nächſten und alle Gefühle, welche die Religion, die Poeſie, die Philoſophie in gebildeten Seelen wecken, in einem Kreiſe vereinigt; Aufopferung und Selbſtbetrachtung werden den Thorheiten beigezählt.“ Schloſſer, a. a. O. I, 487.

Der Egoismus iſt für Pope geradezu der Hebel, welcher die Maſchinerie des Menſchenlebens in Bewegung ſetzt, und er hat dies in ſeinem Gedicht (Epiſt. 3, V. 269—82) mit dürren Worten ausgeſprochen:

Selbſtſucht treibt uns, auf gut- und falſchen Wegen,
Der Wolluſt, Macht und Ruhmbegier entgegen.
Doch wird ſie auch zum Grund, der Alle wende
Zu Ordnung und Geſetzen hier am Ende.
Denn hegſt den Wunſch, du, welchen Alle hegen,
Was hilft ein Wille, welchem All' entgegen?
Wie hält er feſt, was ihm, er ſchlaf', er wache,
Jetzt nimmt ein Starker und dann ſtiehlt der Schwache?
Die Sicherheit ſchränkt Freiheit ein: von Allen
Wird das bewacht, was Jedem mag gefallen.
Selbſt Kön'ge lernten ehren Recht und Güte,
Da Tugend ſo aus Nothwehr auferblühte:
Selbſtliebe mied den frühern Pfad und fand,
Daß eignes im gemeinen Wohl beſtand.

Pope hat auch in Proſa philoſophirt. Wir ſetzen einige ſeiner Maximen her, weil dieſelben für die Denkweiſe jener Zeit ſehr charakteriſtiſch ſind.

Die Menſchen ſind in dem Grade dankbar, in welchem ſie rachſüchtig ſind. — Der Charakter, welcher gewöhnlich für angenehm im Umgange gilt, iſt aus Höflichkeit

Digitized by Google

von dieſer Seite her, wohl aber von der orthodoxen erfuhr das Lehrgedicht in England Anfechtungen. Zur Abwehr derſelben dichtete Pope ſein bekanntes Universal prayer, welches jedoch die Rechtgläubigen nur als „ein Gebet der Deiſten“ gelten laſſen wollten, und weiterhin ſeine Moral essays in vier poetiſchen Epiſteln, die im Grunde das Thema des Verſuchs über den Menſchen nur variiren. Uebrigens vermochten die Angriffe ſeiner Gegner den Dichter aus der Gunſt derjenigen Kreiſe, auf deren Beifall es ihm allein ankam, nicht zu verdrängen. Er ſtarb im Vollgenuß ſeines Ruhmes am 30. Mai 1744, ſechsundfünfzig Jahre alt, und wurde zu Twickenham, ſeinem ländlichen Lieblingsaufenthalt, beſtattet [33]).

Die Poeſie im engeren Sinne war den dichtenden Zeitgenoſſen Pope's, wie dieſem ſelbſt, durchaus eine Sache der geſellſchaftlichen Convenienz. Nach einem freien und franken Bruſtton, nach einer originalen Richtung ſuchen wir in dieſem ganzen Zeitraum vergebens. An formellen Talenten, die conventionelle Dichtung zu pflegen, war freilich kein Mangel. Die Didaktiker Philips und Blair, die Lyriker Parnell, Collins und Penroſe, die Elegiker Tickell und Shenſtone, der beißende Satiriker Churchill und noch viele Andere ſicherten ſich durch ihre Werke Seitens ihrer Landsleute die Anerkennung als Dichter zweiten Ranges. John Gay (ſt. 1732) that ſich in der Fabel, im Idyll (the sepherds week), wie im beſchreibenden Gedicht (the rural sports) hervor und ſchrieb die berühmte Bettleroper (the beggar's

---

und Falſchheit zuſammengeſetzt. — An manchen Leuten lobt man eine leichtſinnige Art von Gutmüthigkeit, welche ebenſo ſehr Tugend iſt, als Trunkenheit. — Nie hab' ich in meinem Leben einen Menſchen gekannt, der fremdes Mißgeſchick nicht recht wie ein Chriſt hätte ertragen können. — Parteigeiſt iſt eine Raſerei Vieler zum Vortheil von einigen Wenigen. — Leute, welche im Alter tugendhaft werden, bringen Gott bloß ein Opfer von des Teufels Nachlaß. — Wenn zwei Perſonen einander auf's Artigſte die Wahl einer Sache freiſtellen, ſo bekommt jeder von ihnen gewöhnlich das, was ihm am wenigſten zuſagt. — Viele Menſchen wären fähig, etwas Weiſes zu thun, noch mehrere, etwas Schlaues, aber ſehr wenige, etwas Edles. — Weiber benutzen Liebhaber wie Karten; ſie ſpielen eine Zeitlang mit ihnen, und wenn ſie Alles durch ſie gewonnen, was ſich gewinnen ließ, werfen ſie ſie weg und fordern neue. — Ein Mann, der ein ſchönes Weib bewundert, hat doch nicht mehr Grund, ſie ſich zur Frau zu wünſchen, als derjenige, der die heſperiſche Frucht bewunderte, Grund gehabt haben würde, zu wünſchen, daß er der Drache ſei, der ſie bewachte.

33) Works, ed. by Warburton, Lond. 1751, 9 vols., by Warton 1797, by Bowles 1806. A. Pope's poetiſche Werke, deutſch v. Böttger und Oelckers, Lpzg. 1842, 4 Bde. Aus dieſer Ueberſetzung ſind die deutſch angeführten Stellen von Pope.

Digitized by Google

opera 1727). Matthew Prior (ſt. 1721), in ſeinem ernſten Lehrgedicht Salomo unerträglich breit, war in dem ſcherzhaften Alma, welches die Frage nach dem Sitz der Seele behandelt, glücklicher und entwickelte in ſeinen vier poetiſchen Erzählungen (the ladle, Protogenes and Apelles, Paulo Purganti, Hans Carvel) viel Witz, aber auch da und dort eine derbe Reminiscenz aus der Reſtaurationslüderlichkeit. Einen ſtarken Gegenſatz zu Prior's muthwilliger Heiterkeit bildet der Ernſt und die Schwermuth von Edward Young (ſt. 1765), welcher durch die Bemühungen der Schule Klopſtock's ſeiner Zeit auch in Deutſchland ſehr bekannt und beliebt war. Seine Satiren, die er Anfangs einzeln erſcheinen ließ und dann unter dem Titel Love of fame (1728) vereinigte, verſchafften ihm großes Anſehen; aber der Schwerpunkt ſeines Werths beruht auf ſeinem moraliſirenden Gedicht The complaint or night-toughts [34]), welches er in einem Anfall wilder Melancholie geſchrieben hat. Dieſe poetiſchen Betrachtungen, 1741 erſchienen, bezeichnen unſtreitig einen großen Wendepunkt in der Denkweiſe der engliſchen Geſellſchaft. Sie ſetzen ſich der herrſchenden Modephiloſophie eines Bolingbroke und Pope diametral entgegen. In ihnen ſchlägt der germaniſche Ernſt des engliſchen Gedankens zum erſten Mal wieder energiſch durch den Firniß, womit die franzöſirende Cultur ihn bedeckt hatte. Auch die Sprache des Gedichts iſt germaniſch: mit lyriſcher Erhabenheit ergeht ſie ſich in ſchwermuthsvollen Klagen über die Vergänglichkeit alles Irdiſchen.

Wir bemerkten oben, die Literatur ſei in England zu dieſer Zeit bereits eine Macht geweſen. Eine Macht hat Organe zu ihren Kundgebungen nöthig. Die engliſche Literatur ſchuf ſich ſolche Organe in den berühmten Wochenſchriften des 18. Jahrhunderts, an deren Stelle nachmals die verſchiedenen Reviews traten. Jene literariſch-kritiſchen Wochenſchriften übten die Kunſt des Schilderns an den mannigfaltigſten Gegenſtänden und haben ſich um die Bildung Englands hochverdient gemacht, wenn auch ſie bei ihrem Streben, die Kreiſe der Cultur zu erweitern, unendlich weit mehr in die Breite als in die Tiefe gingen und über die herrſchenden literariſchen Moden von damals in keiner Weiſe ſich erhoben. Ihre Begriffe von Poeſie, Kunſt und Philoſophie waren im Ganzen durchaus die Boileau-Pope-Bolingbroke'ſchen. Richard Steele (1675—1729), der vielgewandte und vielumgetriebene Pamphletiſt, ein Abenteurer in Politik und Literatur,

34) Nachtgedanken, metriſch überſetzt von Benzel-Sternau, 1825.

Digitized by Google

faßte zuerst den Gedanken einer Zeitschrift nach einem neuen Plan. Den Inhalt derselben sollten Neuigkeiten vom Ausland, Theaterberichte, die Summe der Conversation in den literarischen Kaffeehäusern, Sittenzüge und Tagesanekdoten ausmachen und sollte diese Zeitschrift an den Tagen erscheinen, wo die Post aus London in die verschiedenen Grafschaften abging. Steele setzte den Plan in's Werk und gründete 1709 den Tatler (Plauderer). Bald nahm er Addison's Hülfe in Anspruch und mit diesem gemeinschaftlich ließ er 1711 an die Stelle des Tatlers den Spectator (Zuschauer) treten, welcher die beliebteste Zeitung dieser Art war und blieb und es bis zu einem Absatz von 20,000 Exemplaren brachte. Joseph Addison (1672—1719) hatte sich schon als Mitglied des Magdalenencollegiums zu Oxford durch seine Gewandtheit und Zierlichkeit im lateinischen Versbau, was noch jetzt in England in Ansehen steht, dann durch die Beschreibung seiner Reise nach Italien bekannt gemacht. · Sein Gedicht auf die Schlacht bei Blenheim (1704) hatte sein Glück begründet. Die Tories waren in Verlegenheit, in ihren Reihen einen Poeten aufzutreiben, welcher im Stande wäre, der öffentlichen Meinung über dieses große Ereigniß einen würdigen Ausdruck zu leihen, und so wandte man sich an Addison, welcher sich zu den Whigs hielt und später durch diese zu hohen Ehrenstellen befördert wurde. Sein Schlachtgedicht war allerdings nur „eine gereimte Zeitung", wie der Spott seiner Gegner richtig bemerkte, aber gerade die Phantasielosigkeit desselben verschaffte ihm eine Menge Bewunderer und dem Verfasser Seitens des Ministeriums ein glänzendes Honorar, nämlich eine Sinecure mit 200 Pfund jährlich. Addison's Poesie überhaupt ist rhetorische Prosa in Versen, was am flagrantesten sein Trauerspiel Cato beweist. Dieses rhetorische Stück wurde 1713 im Drurylanetheater aufgeführt, wobei Cato eine Perücke für fünfzig Guineen trug und eine Herzogin an einem Galatage den prachtvollen Reifrock hätte tragen können, welchen Marcia anhatte. Eine declamatorische Schulübung, wurde das Trauerspiel dennoch mit Beifall überschüttet: so stand es zu Anfang des 18. Jahrhunderts mit der dramatischen Dichtung in einem Lande, welches Shakspeare geboren. Aber als Prosaiker verdiente Addison in Wahrheit die Liebe seiner Zeitgenossen. Er hat als solcher merkwürdiger Weise sogar hie und da eine Ahnung von wahrer Poesie. So, wenn er den Lesern des Spectators begreiflich zu machen suchte, in den altnationalen Balladen finde sich ebenso echt poetisches Gold als im Homer. Addison hat als Essayist alle vorhergehenden in

Digitized by Google

Schatten gestellt. Seine Prosa ist leicht und klar fließend, ungezwungen und anmuthig. Sein Witz ist gutmüthig schelmisch, weit mehr kitzelnd als stechend und schlagend: es ist, wie Macaulay sagt, weder der Witz eines Hanswursts noch der eines Cynikers, sondern vielmehr der eines Gentleman. Es war viel Humanität in Addison und er hatte nicht nur für das Lächerliche, sondern auch für das Edle in der Menschennatur ein scharfes und geübtes Auge. Seine Aufsätze im Spectator und anderen Zeitschriften waren es, welche diesen eine so außerordentliche Popularität gewannen. Der Plan zu dem erstgenannten Journal, welches noch jetzt neuaufgelegt wird, war ein sehr glücklicher. Der Spectator, ein eifriger Beobachter von Menschen und Gegenständen, ferner ein Tempelstudent, ein Geistlicher, ein Soldat, ein Kaufmann, ein alter Landbaronet und ein alter Stadtwüstling, bilden zusammen einen Club, in welchem die verschiedenartigsten Dinge verhandelt werden. Die Schilderung der Clubmitglieder selbst ist höchst anziehend: sie ist der erste glückliche Griff, welchen die englische Novellistik in das wirkliche Leben that. Außer dem Spectator gründeten Steele und Addison mitsammen noch den Guardian und schrieb jener den Englishman, dieser den Freeholder, aber weder der literarische Guardian, noch die beiden letztgenannten politischen Journale vermochten den Spectator zu ersetzen und gingen daher bald wieder ein [35]).

Gegenüber der französirenden Urbanität des Addison'schen Witzes repräsentirten zwei derbenglische Gestalten, die von Jonathan Swift (1667—1745) und Samuel Johnson (1709—84), in ihren Zeitschriften den einheimischen, den John-Bullistischen Witz und Humor [36]). Swift sowohl als Johnson waren ebenso verbissene Tories, wie Steele und Addison standhafte Whigs. Den Journalen der Letzteren stellte Swift seinen Exa-

35) Works of J. Addison, ed. by Hurd, Lond. 1811, 6 vols. Schlosser (a. a. O. I, 501 fg.) beurtheilt Addison zu herbe, hingegen Macaulay (Essays, V, 68—161) zu panegyrisch. Sein Essay über Addison ist einer seiner stylistisch schönsten, aber offenbar hat ihm whiggistische Pietät dabei die Feder geführt. Addison, bemerken wir noch, war der erste Literat von Beruf, der es in England bis zum Staatssecretariat brachte (1717).

36) Der Begriff John-Bullismus kam durch den satirischen Roman John Bull auf, welchen John Arbuthnot, einer von Swift's Freunden, verfaßte und in welchem im Sinne der Aufklärung den Resten des Mittelalters der Krieg gemacht und die komischen oder verwerflichen Seiten des englischen Nationalcharakters durchgehechelt wurden.

Digitized by Google

miner entgegen: Johnson's Rambler (Umherstreifer) erschien 1750—52 und genießt gleich dem Spectator in England classisches Ansehen. Swift hat man mit einer Rosenknospe verglichen, deren Zweige und Blätter durch ungünstige äußere Einwirkungen in lauter Stacheln verwandelt worden seien. Das Gleichniß mag recht hübsch sein, aber von der Rosennatur vermögen wir in Swift mit dem besten Willen Nichts zu finden, in seinen Schriften nicht und noch viel weniger in seinem Leben, welches sich in Verbitterung und Selbstsucht[37]) verzehrte und zuletzt im Wahnsinn endigte. Dagegen war Swift ohne Frage ein tüchtiger Dorn, ein Dorn im Fleische des religiösen, politischen und literarischen Pedantismus und Schlendrians, ein Dorn, der seine Spitze merkwürdiger Weise auch höchst energisch gegen das verknöcherte Institut der Hochkirche kehrte, obgleich ihm, dem Dechanten von St. Patrick, die Interessen desselben hätten am Herzen liegen sollen und auch wirklich am Herzen lagen, wie seine Vertheidigung der hochkirchlichen Dogmen gegen die Deisten beweist. Widerspruch war überhaupt der Name von Swift's Wesen, wie die schonungslose Satire der eigentliche Tummelplatz seines Talents. Wo er die Saite gemüthlichen Ernstes anschlagen wollte, wurde er pomphaft und gespreizt. So in seiner poetischen Erzählung Cadenus and Vanessa, in welcher unter der dünnen Hülle einer schlecht ersonnenen Fabel die eine seiner zwei berühmten Liebesgeschichten behandelt ist. Auf dem Boden des wirklichen und zwar des spezifisch-englischen Lebens, nicht aber in der Region des Ideals, gedieh seine Schriftstellerei. Man halte seine ernsthaften poetischen Erzählungen mit seiner satirischen Beichte der Thiere (the beasts confession, 1732) zusammen und man wird diesen Satz vollkommen bestätigt finden. Er ging als Pamphletist, als theologischer und politischer Satiriker auf populäre Wirkung aus und bequemte sich der Anschauungsweise des Volkes. Diese mußte, wenn Swift's Schriften einen Schluß gestatten, damals noch eine sehr plumpe und rohe sein. Denn Swift's Satire gefällt sich häufig im Platten und Gemeinen, ja sogar im Unsäthigen. Seine witzigste satirische Auslassung ist das Märchen von der Tonne (a tale of a tube, 1704), worin das Priesterthum der sogenannten drei christlichen Confessionen unter der Firma der drei alle-

37) Die nirgends schroffer und gehässiger hervortrat als gerade da, wo sie am wenigsten am Platze war, nämlich in seinem Verhältniß zu den beiden Frauen (Stella und Vaneſſa), die ihm ihr Leben weihten.

Digitized by Google

gorischen Personen Peter (Papst), Martin (Luther) und Jack (Calvin) auf's bitterste angegriffen und verhöhnt wird. Swift geht soweit, daß er die Kanzel geradezu mit dem Gauklergerüste der Marktschreier und mit dem Galgen in Parallele bringt. Die Bücherschlacht [38]), welche dem Märchen angehängt ist, persiflirt die philologische und ästhetische Pedanterei jener Zeit sehr ergötzlich. Der europäische Ruf Swift's beruht übrigens auf seinem satirischen Reiseroman Gulliver's Reisen [39]), in welchen der Verfasser das damalige Staats- und Gesellschaftsleben von England und Frankreich in riesenhaften, mit den ungeheuerlichen Cynismen eines Rabelais und Fischart ausstaffirten Zerrbildern vorführt. Die eigentliche satirische Quintessenz des in alle Sprachen übersetzten und sogar zu Kinderschriften umgearbeiteten Buches ist heutzutage nur noch solchen Lesern zugänglich, welche die Personen und Zustände der englischen Gesellschaft von damals im Einzelnsten kennen [40]). Was Johnson angeht, so spielte er, seit sein Rambler und sein berühmtes Wörterbuch der englischen Sprache [41]) erschienen waren, ganz die Rolle, welche seiner Zeit Dryden innegehabt hatte. Er präsidirte dem literarischen Cirkel der Mistreß Thrale und handhabte sein kritisches Szepter mit göttlicher Grobheit. Er war so recht der Geschmacksrichter des common sense, in der allerprosaischsten Bedeutung des Wortes. Kein Wunder daher, daß seine Ausgabe der Werke Shakspeare's (1765) eine nicht gelungenere war als die Pope's. Seine vielgepriesenen Satiren London (1749) und The vanity of human whises (1749), wie sein didaktischer Roman History of Rasselas, sind recht verständige, gut geschriebene Sachen, nur fehlt ihnen ein Kleines — die Poesie. Siebzig Jahre alt, unternahm er noch ein bedeutendes Werk, die Lebensbeschreibungen der größten Dichter

38) Account of a battle between the ancient and modern books in St. James library.

39) Lemuel Gulliver's travels into several remote nations of the world, 1727.

40) Works, with a life of the author and notes, publ. by W. Scott, Edinb. 1813, 19 vols. Swift's humoristische Werke, deutsch v. Kottenkamp, Stuttgart 1837. Zur Würdigung Swift's vgl. „das Swiftbüchlein" v. G. Regis, 1847.

41) Dictionary of the English language: in which the words are deduced from their originals, and illustrated in their different significations by examples of the best writers, to which are prefixed a history of the language and an English grammar, 1755, 2 vols. fol.

Digitized by Google

Englands, ursprünglich zur Ausstattung einer nicht ohne Parteilichkeit zusammengestellten Anthologie aus ihren Schriften bestimmt [42]).

Die vornehme Gesellschaft Englands unter den beiden ersten Georgen war jedoch weit mehr dem Raffinement der Gesellschaftsphilosophie gleichgestellter und gleichgestimmter Kreise in Frankreich zugethan, als der grobkörnigen Lebensauffassung eines Swift und Johnson. Auch unter den Leuten „von Welt" waren zwar, wie wir zu bemerken Gelegenheit hatten, echt john-bullistische Manieren und Redewendungen damals keine Seltenheit, allein im Allgemeinen liebten sie es doch, den angeborenen John-Bullismus unter der Politur des Pariser Bonton verschwinden zu lassen, und sich als Solche zu zeigen, welche, wie die Moral, so auch die Sprache eines Voltaire, Bolingbroke und Pope zu der ihrigen gemacht. Ein merkwürdiges Document dieser weltmännischen Philosophie, wenn man sie so nennen darf, sind die Briefe, welche der bekannte Staatsmann Philip Dormer Stanhope Earl von Chesterfield (1694—1773) an seinen Sohn Philip Stanhope schrieb, in der Absicht, denselben zu einem vollkommenen Hof-, Staats- und Weltmann zu erziehen. Diese Anweisung, in der vornehmen Welt sein Glück zu machen, ist ganz in dem aristokratisch-liberalen Geist gehalten, welcher unter den Privilegirten diesseits und jenseits des Canals umging, bis der Liberalismus in der französischen Revolution mit seinen Forderungen Ernst machte. Die Moral der Chesterfield'schen Pädagogik läuft übrigens darauf hinaus, daß man, um in der Welt vorwärts zu kommen, so ziemlich Alles thun dürfe, aber mit der gehörigen Manier [43]). Bevor diese Briefe ins Publicum kamen, hatte ein Epistolograph ganz anderen Schlages die öffentliche Aufmerksamkeit im höchsten Grade beschäftigt. Im Public Advertiser erschien 1769—73 eine Reihe von Briefen, welche mit Swift's polemischer Bitterkeit die genaueste Vertrautheit mit den

---

42) The lives of the most eminent English poets, 1790. Johnson's eigenes Leben wurde von seinem Freund Boswell in zwei starken Quartbänden geschrieben (1791), ein Werk so abgöttischer Bewunderung, daß man der auch sonst häufig vorkommenden biographischen Bewunderungskrankheit in England den Namen der Lues Boswelliana geschöpft hat.

43) Letters, Lond. 1776, 4 vols. Chesterfield war es, der, den krautjunkerlichen Adelstolz zu verspotten, an der Spitze der Reihe seiner Ahnenportraits zwei Bilder aufhing, welche die Unterschriften trugen: Adam von Stanhope und Eva von Stanhope.

Digitized by Google

Staatsangelegenheiten und die schärfste Kenntniß der leitenden Personen verbanden. Sie waren mit dem Namen Junius unterzeichnet und das undurchdringliche Geheimniß, in welches sich der Autor zu hüllen wußte, erhöhte ihre Wirkung. Junius unterwarf die ganze Staatsverwaltung einer so einschneidenden Kritik, wie sie bis dahin selbst in England unerhört war und seither kaum irgendwo wieder vorgekommen ist. Den Meisterschlag führte der Unbekannte in seinem vom 19. Dezember 1769 datirten Brief an Georg III. Wohl nie ist einem König so die Wahrheit gesagt worden [44]).

Noch bleibt uns zum Schlusse des Abschnitts übrig, ein breites Feld der literarischen Production dieser Zeit zu überblicken, das der Romandichtung. Wir sahen bei früheren Gelegenheiten, daß zur Zeit der Königin Elisabeth der mittelalterliche Ritterroman in den modern arkadischen überging, welcher seinerseits wieder in der Restaurationsperiode dem galantabenteuerlichen, dem allegorischen und satirischen weichen mußte. Unter allen diesen Wandlungen war Nachahmung fremder Muster der stehende Charakter des englischen Romans geblieben; denn auch der Reiseroman, wie er durch Daniel Defoe (1663—1731), dessen in aller Welt berühmt gewordener Robinson Crusoe 1719 erschien, in ernsthafter und durch Swift in satirischer Richtung eingeführt worden war, wies auf auswärtige Vorbilder zurück, namentlich auf die griechischen Romane dieser Gattung. Jetzt aber änderte sich die Sache in dem Grade, daß die englische Literatur mit Romanen hervortrat, welche für den Continent mustergebend wurden. Die Anfänge dieser originalen Novellistik sind unzweifelhaft, wie schon bemerkt worden, im Spectator zu suchen. Dreißig Jahre später, als in dieser Zeitschrift die Wirklichkeit des nationalen Lebens den Stoff zu novellistischer Schilderei zu leihen angefangen hatte, wurde durch Samuel Richardson (1689—1761), welcher sich vom Buchdrucker zum Schriftsteller heraufbildete, der englische Familienroman begründet. Richardson begann mit

44) Vollstdg. Ausg. Letters of Junius, Lond. 1812. Deutsch v. Ruge, 1848. Das Geheimniß der Autorschaft, welches so viel zu rathen gab, scheint jetzt gelöst. Macaulay behauptet in seinem herrlichen Essay über Warren Hastings mit Bestimmtheit, daß Junius Niemand gewesen sein könne als Philip Francis. Er stellt (S. 133 fg.) die Beweise für seine Behauptung zusammen und dieselben berechtigen ihn unseres Erachtens allerdings, zu sagen, „sie seien hinreichend, um in einem Civil-, ja in einem Criminalprozesse ein Verdict zu tragen."

Digitized by Google

seiner Pamela, welcher die Clarissa und der Grandison folgten[45]). Er machte den Briefstyl im Roman beliebt und fand überhaupt ein sehr dankbares Publicum. Von didaktischen Gesichtspunkten ausgehend, stellte er, wenn auch auf dem Boden der sozialen Zustände des damaligen Englands fußend, die Menschen dar, wie sie sein sollten. Er ist Idealist und rückt seine Figuren, seien es Träger des Guten oder des Bösen, aus der Sphäre des Seins in die des Seinsollens oder Seinkönnens hinüber. Seine Redseligkeit geht ins Fabelhafte, aber seine Composition ist monoton. In der Pamela siegt die idealische Tugend der Heldin nicht nur über die Verführungskünste des ihr nachstellenden Wüstlings, sondern thut auch an diesem ein Bekehrungswunder. In der Clarissa wird diese Fabel nur zu einem negativen Schluß gebracht, indem die Tugendheldin der Brutalität des Lovelace endlich unterliegt. Im Grandison soll das Ideal eines vollkommenen Gentleman dargestellt werden, aber dieses Ideal erscheint nur, wie ein guter Witz bemerkte, als „ein fehlerfreies Ungeheuer", das zudem in seiner Situation zwischen zwei gleich schönen, gleich tugendhaften, gleich vornehmen, ihm gleich sehr zugeneigten Schwestern so ziemlich an den zwischen zwei Heubündeln wählerisch grübelnden Esel Buridan's erinnert. Eine willkommene Ergänzung zu Richardson, dessen Ueberschätzung bei den Zeitgenossen soweit ging, daß Rousseau ihn mit Homer gleichstellte[46]), bildete Henry Fielding (1707—54), der mit dem Roman Joseph Andrews debütirte (1740) und mit seinem Jonathan Wild, dessen Held der berüchtigte, 1725 zu London gehenkte Diebshehler und Diebsfänger dieses Namens ist, dem altgewohnten Geschmack seiner Landsleute an Gauner- und Freibeutergeschichten eine Huldigung darbrachte, seine nationalliterarische Bedeutung jedoch seinem Roman Tom Jones or history of a foundling[47]) zu verdanken

45) History of Pamela, 1740, 4 vols. Clarissa Harlowe, 1748, 8 vols. Sir Charles Grandison, 1753, 7 vols. Die didaktische Breite von Richardson's Styl kündigt sich schon auf den Titelblättern seiner Romane an. Das des berühmtesten lautet: Clarissa or the history of a young Lady: comprehending the most important concerns of private life, and particularly shewing the distresses that may attend the misconduct both of parents and children in relation to marriage.

46) Nicht minder enthusiastisch äußerte sich Diderot, indem er curioser Weise meinte, Richardson sei so viel werth, wie Moses, Sophokles und Euripides. Eine merkwürdige Zusammenstellung! Uebrigens hat noch d'Israeli Richardson den Shakspeare der Prosa genannt.

47) Erschien 1750. Deutsch v. Bode, 1786, 6 Bde.

Digitized by Google

hat. Man pflegt dieses vortreffliche Buch gewöhnlich in die Classe der komischen Romane einzureihen, aber, wie mir scheint, mit Unrecht, denn der Tom Jones ist nicht minder ein ernster als ein komischer Roman. Er ist der erste realistisch-nationale Familienroman der englischen Literatur. Sein Verfasser nimmt die Menschen, wie sie sind. Weit entfernt von der süßlichen Tugendpedanterei seines Vorgängers, der überall nur unmögliche Vollkommenheiten oder schwärzeste Verderbtheit sah, reproduzirt er Charaktere und Situationen des wirklichen Lebens mit festen, markigen Zügen. Die Anlage seines Plans und dessen Durchführung ist gleich meisterhaft. Charakteristik und Handlung heben und tragen sich gegenseitig, und was vielleicht dem Werk dadurch abgeht, daß es die ideelle Seite der Menschennatur zu wenig berücksichtigt, das wird reichlich ersetzt durch den tiefen Einblick, welchen es in die Sittengeschichte jener Zeit aufthut. Zarter und weiblicher, wie es ihrem Geschlechte zukam, ließ Franziska Burney, später Madame d'Arblay (1752—1840), in ihren Romanen Evelina, Cecilia und Camilla den Realismus walten; aber auch sie schilderte wirkliche Menschen und Leidenschaften und ihr Auftreten kann als ein in der Geschichte der englischen Schriftstellerinnen epochemachendes bezeichnet werden, weil ihre Erzählungen die ersten von weiblicher Hand entworfenen waren, die mit der Darstellung realer Sitten sich befaßten. Erst nach Miß Burney's Vorgang wagten es anständige Damen, mit dieser bis dahin verrufenen Gattung der Poesie sich zu beschäftigen.

Der Nebenbuhler Fielding's in der Gunst des Publicums, Tobias Smollet (1720—71), entfaltete in seinen Romanen, unter denen Roderick Random, Peregrine Pickle und Humphrey Clinker die vorragendsten sind[48]), den Humor des John-Bullismus mit seiner derbauftretenden Drastik. Diese geht zuweilen sehr weit. Wenn man die cynischen Possen liest, welche im Peregrine Pickle dem Commodore Trunnion und seiner Ehehälfte gespielt werden, oder im Humphrey Clinker den Doctor seine Philosophie des Gestanks entwickeln hört, so muß man fast annehmen, die englische Lesewelt habe um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ganz andere Nerven gehabt als heutzutage. Wie sich die englische Prüderie gebahren mag gegenüber

48) Roderick Random 1748, Peregrine Pickle 1751, Ferdinand Fathom 1753, Launcelot Greaves 1760, Humphrey Clinker 1771. Die besseren dieser Romane wurden mehrfach verdeutscht, zuletzt von Ortlepp, Stuttg. 1846.

Digitized by Google

der nächtlichen Wirthshausszene zwischen Pickle, seiner Geliebten, dem Maler, dem Esel, dem Juden und dem Freudenmädchen im ersteren Roman oder im letzteren gegenüber dem Schabernack, welcher dem Helden in der Hochzeitsnacht mit der Katze angethan wird, vermögen wir uns nicht recht vorzustellen. Wir wissen nur, daß diese groteske Komik die Lachmuskeln jedes gesunden Menschen mit souverainer Macht in Bewegung setzt. Im Uebrigen besitzt Smollet nicht nur komische, sondern auch pathetische Kraft, welche letztere sich in Darstellung des Erschütternden und Schrecklichen zur Genüge erprobt hat. Als der originellste und durchgearbeitetste seiner Romane muß der Humphrey Clinker anerkannt werden: er gibt die künstlerische Durchführung des bekannten moralischen Axioms, daß das Glück des Menschen nicht sowohl aus äußeren Verhältnissen als vielmehr aus der Beschaffenheit seines Gemüths entspringe. Wie überall, berühren sich auch in der Literatur die Extreme. Neben Smollet, welcher den Realismus des Humors bis zur Gränze des Möglichen trieb, steht der Vertreter des humoristischen Idealismus, Laurence Sterne (1713—68), der in noch höherem Grade subjectiv verfährt als jener objectiv. Sterne ist der Humorist par excellence. Das Stoffliche tritt bei ihm ganz zurück vor der Reflexion, welche, aus einem von Liebe überströmenden Gemüth hervorquellend, in einem und demselben Augenblicke lächelt und weint und, die Thräne des Schmerzes im Auge, mit lachendem Munde das Thema: Vive la bagatelle! durch unendliche Variationen hindurchführt. Sein berühmter Roman Tristram Shandy (1759 fg.) ist eigentlich gar kein Roman, sofern der dünne Faden der Erzählung nur benützt wird, um unzählige humoristische Perlen daranzureihen, unter welchen jener oft ganz verschwindet. Man hat das Buch ganz passend mit einer Schraube ohne Ende verglichen und hat dasselbe keinen anderen Plan als die Planlosigkeit, die vom Hundertsten ins Tausendste geräth und sich daran gefällt, das Wichtigste possenhaft und das Geringfügigste wichtig zu behandeln. Die Handlung im Tristram Shandy ist ganz dürftig, aber Sterne's Laune unerschöpflich, und wenn man glaubt, jetzt habe er sich mit seinen ewigen Abschweifungen auf einer Sandbank festgefahren, macht er vermittelst der Triebkraft des Witzes sein Fahrzeug plötzlich wieder flott. Mit der Decenz nimmt auch er es nicht sehr genau. Aber wenn die Erzeugungs- und Geburtsgeschichte seines Helden, mit der er sich so viel zu schaffen macht, daß er in den acht Bänden seines Buches eigentlich gar nicht über dieselbe hinauskommt, indecent ist, so liegt auch namentlich in der ersteren

Digitized by Google

die köſtlichſte Perſiflage auf die nur allzu häufige Verlederung der Ehe [49]). Ein Jahr vor Sterne's Tode erſchien ſeine berühmte Sentimental journey through France and Italy, das Wanderbuch eines Humoriſten, der in ganz anderer Manier reiſte oder wenigſtens in ganz anderer Manier über ſein Reiſen ſprach als ſonſtige Leute. Dieſes Buch wurde die Bibel der empfindſamen Welt Europa's und insbeſondere in Deutſchland mit Entzücken aufgenommen, wo es zur Stiftung des Lorenzo-Doſen-Ordens Veranlaſſung gab. Hervorgegangen aus der ſentimentalen Stimmung, welche damals die gebildeten Kreiſe durchdrang, war es jenſeits des Canals das, was dieſſeits Goethe's Werther, das bedeutendſte Document einer ſozialen Kränklichkeit nämlich, die in Ueberdruß und Thatloſigkeit mit allerlei Gefühlsſchwärmerei experimentirte [50]). Zu den großen engliſchen Romandichtern des 18. Jahrhunderts — von den zweiten im Range ſehen wir ab [51]) -- ſtellt ſich noch als völlig ebenbürtiger Oliver Goldſmith (1729—74), eines der vielſeitigſten Talente dieſer Zeit, denn neben ſeiner Thätigkeit als Dichter hat er ſich auch als populärer Hiſtoriker an der engliſchen, griechiſchen und römiſchen Geſchichte nicht ohne Glück verſucht und mit größerem noch als Kritiker, wie ſeine geſammelten Eſſays (1775) beweiſen. Sein Vers und ſeine Proſa ſind als claſſiſch anerkannt. Seine Schauſpiele ſind jetzt verſchollen, aber geblieben ſind und bleiben werden ſeine didaktiſche Reiſeepiſtel The traveller und ſein zartes elegiſches Gemälde The deserted village [52]). Mit dem zweiten dieſer Gedichte, welches den Gegenſatz einer raffinirten Civiliſation zum ſtillen Frieden eines naturgemäßeren ländlichen Daſeins behandelt, trat Goldſmith ſchon entſchieden aus der conventionellen Dichterei

---

49) Das Verhältniß des Humors zum Coder des Anſtands hat Sterne in ſeiner bekannten Antwort an eine Dame, welche ihm geſagt, ſie würde den Triſtram Shandy nicht leſen, weil ſie gehört, daß Unanſtändigkeiten darin vorkämen, vortrefflich angegeben. Leſen Sie das Buch immerhin, ſagte der Humoriſt: es iſt wie Ihr kleiner Junge da, der ſich auf dem Teppich umherkollert; er zeigt mitunter Dinge, die man gewöhnlich verbirgt, aber er thut das in aller Unſchuld.

50) Die meiſten Schriften Sterne's hat der emſige Bode bald nach ihrem Erſcheinen verdeutſcht. Empfindſame Reiſen, 1768, 2 Bde. Triſtram Shandy, 1776, 9 Bde.

51) Mit Ehren behaupten den zweiten Rang Richard Cumberland, Charles Johnſtone und Henry Mackenzie.

52) Das verlaſſene Dörfchen und der Reiſende, deutſch von Bürde, Bresl. 1801.

Digitized by Google

seiner Zeit heraus und griff in die folgende Periode der englischen Literatur hinüber. Auch sein berühmter Idyllroman The vicar of Wakefield (1766), vielfach in alle Sprachen übersetzt und eines der gelesensten Bücher der Welt, ist ein offener Bruch mit der Pope'schen Verstandespoesie. Man hört aus diesem Buch den Ruf des Rousseau'schen Naturevangeliums heraus, wenn auch in kirchlich-gläubiger und sentimental abgeschwächter Form.

Endlich müssen wir noch an zwei Richtungen der damaligen Romandichtung Englands erinnern, welche spätere Entwickelungen dieses Zweiges der Literatur antecipirten. Schon im vorigen Jahrhundert neigte der englische Roman einerseits zu der sozial-reformistischen Tendenz, andererseits zur Wiederaufnahme mittelalterlicher Romantik hin, welchen beiden Neigungen er sich in unseren Tagen so eifrig hingegeben hat. William Godwin (1756—1836) verband in seinem Roman The adventures of Caleb Williams (1794) treueste Sittenmalerei und tiefste Herzenskenntniß mit der Absicht, der englischen Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten und insbesondere die Mängel der Rechtspflege seines Landes in ein helles Licht zu rücken. Die Schilderung der Gewissensangst des vornehmen Mörders Falkland, an dessen Statt sein unschuldiger Secretair Caleb Williams mit dem Schaffot bedroht ist, gehört zu dem Energischsten, was je geschrieben worden. Im Uebrigen lebt in diesem Roman ganz die gegen das Bestehende revolutionär ankämpfende Tendenz des Revolutionszeitalters. Milder zwar und mit vorschlagend religiös-moralischem Anstrich tritt diese Tendenz in den zahlreichen, auch in Deutschland vielgelesenen Novellen der Miß Mary Edgeworth (geb. 1771) auf, aber vorhanden ist sie ebenfalls. Was die Wiederaufnahme des Romantischen betrifft, so führte sie zunächst nur zu verfehlten Productionen. Der große Wendepunkt der Weltgeschichte von der Revolution zur Restauration mußte erst eintreten, bevor die Poesie wirklich wieder einheimisch sich fühlen konnte in der „mondbeglänzten Zaubernacht." Vorderhand ging man von der schiefen Ansicht aus, das Romantische sei das Grausenhafte. Von dieser Ansicht geleitet, schrieb Horace Walpole, dessen wir schon oben gedacht, seinen Roman The castle of Otranto (1764). Ein Dilettant, der er war, hatte er sich auch mit mittelalterlich-antiquarischen Studien beschäftigt und so kam er auf den Einfall, einen „gothischen" Roman zu verfassen. Aber dieser Schauerroman ist eigentlich mehr komisch als schaurig. Man sieht ihm überall die Dilettantenarbeit an. Ein unermeßlicher Helm, in welchem der Held des Romans eingesperrt ist, eine

Digitized by Google

Statue, aus deren Nase Blut tropft, ein Schwert, das nur die Kraft von hundert Männern aufheben kann, diese und andere dergleichen Sachen sind viel mehr geeignet, ein skeptisches Lächeln als ein Fröstеln des Grauens hervorzurufen. Weit besser verstand Mistreß Anna Radcliffe (1764—1823) mit der Maschinerie der Schauerromantik zu handtieren. Sie speculirte mit sehr praktischem Takt auf die Erschütterung der gröbsten Empfindungen des Gemüths und ihre Romane [53]) hatten daher für einige Zeit ein ungeheures Publicum. In dem Schauerroman The monk (1795) von dem hochbegabten Matthew Gregory Lewis (1773—1818) ist die Radclifferei zur krampfhaften Greuelsucht geworden und es treiben in diesem Buch, welches mit unseres Hoffmann's Teufelselixiren die auffallendste Aehnlichkeit hat, Wollust und Grausamkeit ein dämonisch wildes Spiel [54]). Charles Robert Maturin (1782—1824) suchte dann in seinem Roman The family of Montorio Lewis noch zu überlewisiren und so sehen wir die Romantik bei ihrem ersten Wiederauftreten in England sogleich auf einen bedauerlichen Abweg gerathen.

---

53) Die drei beliebtesten derselben waren The romance of the forest (1791), the mysteries of Udolpho (1794) und the Italian (1797).

54) Von Lewis' Mönch gab Oertel eine Uebersetzung, Lpz. 1797. Es scheint mir sehr wahrscheinlich, daß Callot-Hoffmann daraus die Inspiration zu seinen Elixiren des Teufels (1816) schöpfte. Byron spricht in seinem Tagebuch von 1813 dem Mönch folgendes Verdammungsurtheil: „Diese Schilderungen sollten von Tiberius zu Caprea geschrieben sein; sie sind gezwungen, es sind die in Liebestränke eingeweichten Ideen eines vernutzten Wollüstlings. Es ist mir unbegreiflich, wie sie von einem Manne, der nur zwanzig Jahre alt war, geschrieben werden konnten. Sie sind voll Unnatur, Alles ist saurer Rahm von Kanthariden."

Digitized by Google

10.

Neues Leben. Die Vorboten: Thomſon, Glover, Gray, Chatterton, Cowper. Macpherſon's Oſſian Percy's Reliques. Theatraliſche Wiederbelebung Shakſpeare's: Garrick, Kemble, Mrs. Siddons. Das Theater: Lillo, Foote, Sheridan. Die Glanzperiode parlamentariſcher Beredtſamkeit: Pitt, Burke, Sheridan, Fox, Pitt der Jüngere, Grattan. Die ſchottiſche Volkspoeſie: Burns und ſeine Nachfolger. Uebergänge und Vermittelungen: Crabbe, Montgomery, Rogers, Campbell.

In den großen Kämpfen zwiſchen der alten und neuen Zeit, welche das achtzehnte Jahrhundert erfüllten, eroberte England Schritt für Schritt ſeine Stellung als erſte Großmacht des Erdkreiſes. Der ſpaniſche und der öſterreichiſche Succeſſionskrieg, beide hatten die großen abſoluten Monarchien des Feſtlands, Oeſterreich und Frankreich, in eben dem Grade geſchwächt, als ſie dem conſtitutionellen Inſelreich jenes Anſehen verliehen, das fortan ein Jahrhundert lang auf den Gang der europäiſchen Politik einen Entſcheidung gebenden Einfluß übte. Der Abſolutismus bot freilich Alles auf, dieſen Einfluß zu vernichten. Im ſiebenjährigen Kriege ging der Romanismus, die bittere Erinnerung an die Händel der Dynaſtien Habsburg und Bourbon hinunterwürgend, mit dem moskowitiſchen Byzantinerthum eine Coalition ein, welche den offenkundigen Zweck hatte, das proteſtantiſch-germaniſche Prinzip, auf dem Continent durch das aufſtrebende Preußen repräſentirt, aus dem feſtländiſchen Staatsleben zu verdrängen und dadurch der Politik Englands ihren Anhaltspunkt zu rauben. Friedrich's des Großen Genie und Englands Gold machten dieſen Plan zunichte. Mit der einen Hand ſtreute Pitt, der große Commoner, deſſen Verwaltung der britiſchen Macht einen ſo glorreichen Aufſchwung gab, Armeen ſchaffende Guineenſaat in die preußiſchen Lager, mit der andern ſäete er Flotten über die Meere aus, Frankreich und Spanien demüthigend und die Herrſchaft der Flagge ſeines Landes an die entfernteſten Küſten des Erdballs tragend. Hiebei bewährte das conſtitutionelle Syſtem, deſſen Doctrin der Franzoſe

Digitized by Google

Montesquieu auf dem Festland verkündigte[1]), in England seine Macht. Denn England gedieh trotz seiner Könige. Weder Georg II. noch der Dritte dieses Namens waren befähigt oder Willens, der Thatkraft Englands einen solchen Impuls zu verleihen, und als zu Anfang der Regierung des letztgenannten Monarchen das Königthum aus seiner constitutionellen Rolle des Geschehenlassens heraustrat, zeigte sich alsbald eine bedenkliche Wendung in der englischen Politik. Der Friedensschluß von Paris (1763), zuwegegebracht durch das Günstlingsministerium Bute, war nicht nur ein Bruch mit dem Pitt'schen System, sondern auch der Wendepunkt zu jener Politik, welche, von den Ministerien Grenville und North zunächst gegen den Unabhängigkeitsdrang der Colonien von Nordamerika, dann von dem jüngeren Pitt gegen die französische Revolution gekehrt, zuletzt unter dem Ministerium Castlereagh den Culminationspunkt der Reaction erreichen sollte.

Zur Zeit jedoch, von welcher wir hier zu sprechen haben, war im Leben Englands von einem romantischen Quietismus, wie er nach der ungeheuren Aufregung der Revolutionskriege in Europa obenauf kam, überall noch keine Rede. Mochte sich auch Georg III. zur Sache der Freiheit und Humanität in der That so verhalten, wie der Dichter ihn darstellt[2]), die öffentliche Meinung des Landes ließ noch keinen Abfall vom Geiste des Jahrhunderts verspüren. Sie machte die Entwicklungsphasen desselben vielmehr redlich mit. Rousseau, welcher der höhnisch-skeptischen Lehre des Egoismus, wie Voltaire und dessen Anhang sie verkündigt, sein mit glühender Freiheitsbegeisterung gepredigtes Naturevangelium gegenüberstellte[3]), gewann auch in England zahlreiche Proselyten. Auch hier begann der Krieg gegen das Gemachte und Gekünstelte in Leben und Literatur, welchen zur selben Zeit in Deutschland die Stürmer und Dränger erhoben. Und wie in letzterem Lande aus der wilden Gährung aller Bildungselemente die classisch-schöne Dichtung Goethe's und Schiller's emporstieg, so bahnte sich in England inmitten der lärmenden Parteikämpfe, welche den Streit des Mutter-

1) Esprit des lois, 1748.

2) He ever warr'd with freedom and the free:
Nations as men, home subjects, foreign foes;
So that they utter'd the word Liberty!
Found George the Third their first opponent.
Byron: Vision of Judgment, St. 45.

3) La nouvelle Heloïse, 1759, Contrat social und Emile 1762.

Digitized by Google

landes mit seinen nordamerikanischen Colonien begleiteten, eine große literarische Reform an. Die englische Aristokratie freilich, sowohl die Feudal- als die Geldaristokratie, wurde aus ihrem Behagen an den Auslassungen der liberalen Geistreichigkeit, wie es ein Bolingbroke unter ihr in Schwang gebracht, durch die Unabhängigkeitserklärung der Nordamerikaner unsanft aufgeschreckt und fiel alsbald in Masse von den freieren Prinzipien ab. Allein selbst in ihren Reihen erhielt sich der reformistische Drang der Zeit eine Anzahl standhafter Träger, welche sich auch durch die Schrecken der französischen Revolution nicht an der Idee derselben irre machen ließen. Für die Literatur hatte diese Idee, d. h. die Idee der Freiheit und Natur, schon so befruchtend gewirkt, daß die Dürre der Dryden-Pope'schen Verstandespoesie der Nation allmälig immer stärker zum Bewußtsein kam. Ein neuer Frühling, in welchem bald Alles froh nebeneinander aufsprossen und blühen sollte, begann mit frischem Grün und wilden Blumen die steifgezirkelten Gartenbeete der Pope'schen Muse zu überwuchern. Lang verschüttet gewesene Quellen echter Poesie wurden wieder aufgegraben, um die junge Saat zu tränken, und ein nationaler Herzschlag belebte wieder die englische Literatur, welche, gleich der des übrigen Europa's, der französischen Mode so lange gehuldigt hatte.

Es fehlte nicht an Vorboten dieses neuen Lebens. Schon frühzeitig im 18. Jahrhundert hatten sich in der englischen Literatur vereinzelte Richtungen bemerkbar gemacht, welche dem conventionellen Styl derselben Opposition machten. Man könnte ohne Zwang alle die großen Romandichter von Richardson an, ferner Young und Goldsmith, in die Reihen dieser Opposition stellen. Hier sodann nennen wir James Thomson (1700—1748), Richard Glover (1712—85), Thomas Gray (1716—71), Thomas Chatterton (1752—70) und William Cowper (1731—1800). Thomson versuchte sich nicht ohne Glück im beschreibend-didaktischen Gedicht[4]) und in der Allegorie in Spenser's Manier[5]), mit weniger Erfolg in der Tragödie[6]).

---

4) Upon liberty.

5) The castle of indolence.

6) Der lächerliche Vorfall, welcher ihm ein Fiasco zuzog, ist bekannt. Thomson brachte 1730 sein Trauerspiel Sophonisba auf die Bühne. Als nun das Stück bis zu dem Verse: Oh, Sophonisba! Sophonisba, oh! vorgerückt war, schrie ein Spaßvogel im Parterre plötzlich. Oh Jemmy Thomson! Jemmy Thomson, oh! und ein allgemeines, unauslöschliches Gelächter zeigte dem Dichter die Schwäche seiner Tragik.

Digitized by Google

Seine beste Leistung blieb jedoch die, womit er zuerst hervorgetreten, das in reimlosen Jamben geschriebene Gedicht the Seasons[7]). Die poetische Naturbeschreibung machte damit in England einen bedeutenden Vorschritt zur Naturwahrheit, ganz ähnlich, wie in Deutschland Kleist's Frühling im Gegensatz zu der Perücken-Idyllik der Pegnitzschäfer einen naturwahreren Ton anschlug. Der mythologische Zopf baumelt zwar Thomson noch im Nacken, doch schaut er nicht zudringlich vor. Den Kreis der Jahreszeiten durchschreitend, weiß diese Landschaftsdichtung die wechselseitigen Beziehungen des Lebens der Natur und des Menschen anmuthig darzulegen. Die eigentliche Naturschilderung erreicht ihre Höhepunkte da, wo der Dichter als echter Nordländer die Wandelungen beschreibt, welche beim Uebergang des Herbstes in den Winter und des Winters in den Frühling in der Luft und auf der Erde stattfinden[8]). Glover wird von seinen Landsleuten ins-

---

7) Erschien 1726. Th. Jahreszeiten, metrisch verdeutscht v. Schmitthenner, 1822.

8) Vgl. Book I (Spring) die Stelle:

The North-east spends his rage; he now shut up
Within his iron cave, th' effusive south
Warms the wide air; u. s. f.

Dann Book IV (Winter) die Stelle:

When from the pallid sky the sun descends,
With many a spot, that o'er his glaring orb
Uncertain wanders, stain'd; red fiery streaks
Begin to flush around — u. s. f.

Betreffs der oft vorgebrachten Vergleichung von Thomson's Jahreszeiten mit dem gleichnamigen Gedicht Kalidasa's äußert Humboldt: „Nach dem Urtheil tiefer Kenner der indischen Dichtkunst individualisirt zwar Kalidasa's ähnliches indisches Gedicht, Rituſanhara, das weit über anderthalbtausend Jahre älter ist, die kräftigere Tropennatur mit größerer Lebendigkeit; es entbehrt aber der Anmuth, welche in Thomson aus der den höheren Breiten eigenen vielfacheren Scheidung der Jahreszeiten, aus den Uebergängen des obstreichen Herbstes zum Winter und des Winters zum wiederbelebenden Frühling, aus der Schilderung des arbeitsamen oder heiteren Treibens der Menschen in jedem Theile des Jahres entspringt." Kosmos, II, 64. Thomson ist auch der Dichter des berühmten Nationallieds Rule Britannia! welches ursprünglich den Schlußchor seines mit Mallet, dem Dichter der schönen Balladen William and Margaret und Edwin and Emma, gemeinschaftlich verfaßten Maskenspiels Alfred bildete. Der Name dieses edlen Gesangs rührt her von dem stolzen Refrain:

Rule Britannia, Britannia rule the waves,
Britons never shall be slaves!

Digitized by Google

besondere als Verfasser des epischen Gedichts Leonidas[9]) hochgehalten, welches den nicht unglücklichen Versuch machte, ein großes Ereigniß der Geschichte, den Kampf bei den Thermopylen, mit Beiseitelassung der Maschinerie des Wunderbaren episch zu gestalten, und vermöge seiner männlich ernsten Haltung einen wohlthuenden Contrast zu der glatten Nippespoesie jener Tage bildete. Das Nämliche gilt von Glover's schöner Ballade Admiral Hosier's ghost, einer echtnationalen Aeußerung[10]). Die Gedichte Gray's, dessen Briefe über Italien in so reizend natürlichem Styl geschrieben sind, machen nur einen schmalen Band aus, aber dieser wiegt schwer. Seine Oden sind von edlem Schwung und seine weltberühmte Elegy written in a country church-yard[11]) war eines der herrlichsten Zeugnisse, daß die pseudoclassisch-gallische Reifrockmuse im Begriffe stehe, ihren Rückzug aus England anzutreten. Die schöne Elegie Gray's verbindet mit der flitterlosen, durchaus realistischen Auffassung ihres Gegenstandes die tiefste Innigkeit des Gefühls und die Anregung, welche von diesem Gedicht ausging, läßt sich in ihren Wirkungen bis zur Poesie der Seeschule herab verfolgen. Der Name Chatterton's ruft eine der trübsten Erinnerungen der englischen Literaturgeschichte wach. Der Wunderknabe, wie ihn Wordsworth nannte, vergiftete sich aus Hunger, nachdem er den herzlosen Horace Walpole vergebens angegangen, seinen Genius vor der bittersten Noth des Lebens zu retten[12]). Chatterton schrieb seine Gedichte in alterthümlicher Sprache und veröffentlichte sie unter dem Namen Rowley, eines angeblichen alten Dichtermönchs. Um anzudeuten, der unglückliche Jüngling sei im Heroischen wie im Sanften und Zärtlichen gleich stark gewesen, bemerkt ein englischer Kri-

9) Erschien 1737. Deutsch von Ebert, 1778.

10) Deutsch von Pfitzer (?) in d. Blättern z. Kunde d. Lit. d. Ausl. 1838, Nr. 89.

11) Die Dorfkirchhof-Elegie wurde zu wiederholten Malen verdeutscht, auch von Louise von Ploennies (Britannia, S. 97).

12) Walpole, der mit Sinecuren gemästete Dilettant, schrieb in Beziehung auf Chatterton's an ihn ergangenes Unterstützungsgesuch an einen Bekannten die Worte: „Singvögel dürfen nicht zu gut gefüttert werden.“ Uebrigens dürfen wir Deutsche den Engländern die Schmach von Chatterton's Tod nicht zu sehr vorrücken: bedenken wir, daß Schiller sich zu Tod arbeiten mußte und zwar zu einer Zeit, als er schon der erklärte Liebling der Nation war. Ueber den „Wunderknaben“ s. Chatterton's Leben und Werke von H. Püttmann, 2 Bde. 1838. Ein schönes Denkmal ist Coleridge's (Poet. works, 83) Monody of the death of Chatterton.

Digitized by Google

tiker, Chatterton habe einen Amboß zu jeder Arbeit gehabt und ebenso leicht eine Nadel gespitzt als einen Coloß geformt. Uns will scheinen, Chatterton's Vorzüge zeigten sich da am glänzendsten, wo er seine Kraft walten läßt. Seine Schilderung der Schlacht von Hastings ist wildprächtig und seine Ballade Dethe of Sir Charles Bawdin darf sich kühnlich zu den kräftigsten Heldenweisen der altenglischen und altschottischen Balladendichtung stellen. Cowper endlich hat sehr viel dazu beigetragen, wahres Gefühl und naturgemäßen Styl in die Poesie seines Landes zurückzuführen. Er that dies in der ihm eigenen geräuschlosen Weise und hatte nur um so mehr Erfolg. Kränklichkeit und vereitelte Hoffnungen stimmten seine Seele religiös und religiöse Innigkeit, die aber gegen das Pfaffenthum scharf aufzutreten versteht, ist das bezeichnende Merkmal seiner Dichtung. Von Kopfhängerei ist dabei keine Rede: Cowper liebt den Scherz und sein warmer Patriotismus weiß Nichts von pietistischem Servilismus. Er gab zuerst einen Band Gedichte (1782), dessen Abtheilungstitel den Inhalt andeuten [13]). Zwei Jahre später erschien sein Hauptwerk, die Aufgabe (the task [14]). Die Fülle von Anschauungen und Gedanken, welche Cowper in dieser Dichtung niederlegte, ist bewunderungswürdig: es ist so zu sagen ein universelles Werk, denn der Dichter faßt darin in seiner bequem schweifenden, aber nie monotonen Weise alle Erscheinungen des Natur- und Gesellschaftslebens zusammen und die Farben, womit er die Licht- und Schattenseite der Dinge malt, sind nicht minder glänzend als treu [15]). Wie liebenswürdig er zu scherzen wußte, beweist seine Ballade The diverting history of John Gilpin [16]).

---

13) Table talk — Progress of error — Truth — Expostulation — Hope — Charity — Conversation — Retirement.

14) Der seltsame Titel erklärt sich daraus, daß eine Freundin den Dichter um ein Gedicht in Blankversen anging und ihm als Thema desselben das Sopha angab. Cowper löste diese Aufgabe, indem er eines der besten Lehrgedichte schrieb, die überhaupt vorhanden sind.

15) Zu den berühmtesten Stellen der Aufgabe gehört die Vergleichung von Land und Stadt, womit der erste Gesang schließt:

God made the country, and man made the town — u. s. f.

Ferner im zweiten Gesang die Anrede an England, welche mit den schon früher von uns angeführten Worten anhebt:

England with all thy faults I love thee still!

16) Eine gute Uebersetzung hat H. Bauer gegeben in d. Blätt. z. Kunde d. Lit. d. Ausl. 1840, Nr. 80.

Digitized by Google

Diese höchst ergötzliche Geschichte von den Reiterabenteuern eines ehrsamen Londoner Krämers ist in England mit Recht im Munde von Alt und Jung und sie trägt in sich jene souveraine Heiterkeit, welche selbst die gefurchtesten Stirnen zu glätten vermag.

Wenn es nicht fehlen konnte, daß schon durch die Dichtungen eines Thomson und Gray, eines Chatterton und Cowper die Herrschaft des französischen Geschmacks in England erschüttert wurde, so kamen auch von anderer Seite Anregungen, welche, wenn auch nur mittelbar, zum Sturze desselben beitrugen. Die nationale Romantik, seit beinahe anderthalbhundert Jahren aus den literarischen Kaffeehäusern und schöngeistigen Salons Londons in die Haiden Westmorelands, in die Gebirge Schottlands und die Wälder Irlands zurückgedrängt, hatte in ihrem Exil neue Lebenskraft gesammelt. Jetzt, wo das Gefühl der Unbefriedigung durch die beflitterte und geschminkte Verstandesdichtung der Pope'schen Aera immer lauter sich kundgab, trat sie wieder hervor. So sehr aber mißtraute noch die romantische Muse der Zeitstimmung, daß sie zunächst nur unter einer Maske ihre Erscheinung zu machen wagte. Mit anderen Worten: ein literarischer Betrug der ungewöhnlichsten Art lenkte zuerst wieder die allgemeine Aufmerksamkeit den Schätzen der altnationalen Poesie zu. Ein schottischer Gelehrter, James Macpherson (1737—96), veröffentlichte von 1760 an Bruchstücke episch-elegischer Gedichte, welche er für Uebersetzungen aus dem Gälischen ausgab, für Ueberbleibsel der Gesänge Ossian's, der, ein Sohn Fingal's, zu Anfang des 4. Jahrhunderts in den Hochlanden Schottlands gelebt habe. Die Sache erregte großes Aufsehen und hatte eine gelehrte Fehde zur Folge, in der eine Unzahl von Schriften für und wider zu Tage gefördert wurde. Der Streit ist jetzt dahin entschieden, daß der Macpherson'sche Ossian allerdings ein unechter war, sofern sein Urheber die Züge altgälischer Volkspoesie (vgl. o. Abschn. 2), die er benützte, so willkürlich umformte, daß sie gar nicht wieder zu erkennen waren [17]). Als man von der Täuschung überzeugt wurde, begann die außerordentliche Bewunderung, welche die Gesänge Ossian's in England und Deutschland [18]), ja selbst in Frankreich und Italien

17) Eine klare Darlegung des Streites über Ossian gibt die Schrift: Die Unechtheit der Lieder Ossian's, von Talvj, Lpzg. 1840. Verdeutscht wurde der Macpherson'sche Ossian zu wiederholten Malen, zuletzt von A. Böttger, 1847.

18) Ossian hat in Deutschland ohne Frage einen namhaften Beitrag zur Werther-Stimmung geliefert. Goethe's Roman berührt die Begeisterung seiner Zeitgenossen

Digitized by Google

hervorgerufen hatten, raſch zu ſinken. So lange der Nimbus des Alterthums dieſe Dichtungen umgeben hatte, war ihnen eine ganz ausſchweifende Verehrung zu Theil geworden; ſowie aber ein ſimpler ſchottiſcher Gelehrter ſtatt eines mythiſchen Dichterprinzen als Verfaſſer derſelben daſtand, regte ſich die ſchonungsloſeſte Kritik. Ihr zum Trotz muß aber geſagt werden, daß der Macpherſon'ſche Oſſian von einer entſchieden poetiſchen Inſpiration zeugt. Von epiſcher Plaſtik zwar iſt Nichts darin, Alles verſchwimmt ins Nebelhafte, Geſtalten und Ereigniſſe huſchen ſchattenhaft an uns vorüber und die Erzählung verliert ſich in ſentimentale Naturſchilderung. Aber dieſe iſt voll ſüß melancholiſchen Reizes, die ſanfte Klage um den Untergang eines Heldenzeitalters, das uns nur in unbeſtimmten Umriſſen gezeigt wird, ſtimmt unſere Seele zum Mitgefühl und unſer Ohr trinkt mit Luſt die wie weiche Flötentöne hinfließenden Rhythmen [19]). Reiner und nachhaltiger als die Wirkung von Macpherſon's Oſſian war die, welche der Biſchof Thomas Percy mit ſeinen 1765 herausgegebenen Reliques of ancient English poetry hervorbrachte. Eine Frucht liebevollen und verſtändigen Sammlerfleißes, machten dieſe Ueberbleibſel der alten Minſtrelſy jedem Empfänglichen klar, daß das wahre Weſen der Poeſie nicht in dem Formalismus nüchterner Reflexion, ſondern in dem Walten der Leidenſchaft beſtehe. Hier war endlich wieder wahre, ungefälſchte Natur, naives Gefühl, energiſche Handlung, hier die poetiſche Abſpiegelung eines nationalen Heroenzeitalters, deſſen Traditionen mit der Anſchauungs- und Empfindungsweiſe des britiſchen Volks aufs Innigſte verwachſen waren. Daher wirkte denn auch die Bekanntmachung der alten Minſtrellieder in England und Schottland viel

für Oſſian an mehreren Stellen. „Oſſian, ſchreibt Werther, hat in meinem Herzen den Homer verdrängt. Welch eine Welt, in die der Herrliche mich führt; zu wandern über die Haide, umſauſt vom Sturmwinde, der in dampfenden Nebeln die Geiſter der Väter im dämmernden Lichte des Mondes hinführt; zu hören vom Gebirge her, im Gebrülle des Waldſtroms, halb verwehtes Aechzen der Geiſter aus ihren Höhlen, und die Wehklagen des zu Tode ſich jammernden Mädchens, um die vier moosbedeckten, grasbewachſenen Steine des Edelgefallenen, ihres Geliebten!"

19) Der rhythmiſche Schmelz der Sprache, über welchen Macpherſon gebietet, iſt ein Triumph des engliſchen Idioms. Voll Wohllaut ſind insbeſondere die songs of Selma, welche Goethe im Werther ſo wunderſchön nachbildete. Star of descending night! fair is thy light in the west! thou liftest thy unshorn head from thy cloud: thy steps are stately on thy hill — u. ſ. f.

Digitized by Google

intensiver und rascher, als bei uns in Deutschland die Wiederaufgrabung unserer alt- und mittelhochdeutschen Literatur wirken konnte. Der Polizeistaat hatte bei uns zu gründlich dafür gesorgt, das Volk von seinen nationalen Erinnerungen loszureißen, als daß die Schätze unserer alten Dichtung zunächst einen anderen als philologischen und antiquarischen Werth hätten haben können. Bei der naturwüchsigen Entwicklung des englischen Staatslebens dagegen mußte die Wiederbekanntmachung mittelalterlicher Poesie in den Herzen der Engländer und Schotten Saiten anschlagen, die nicht gerissen waren. Sie gaben auch sofort einen guten Klang, der bald leiser, bald voller die ganze neuere und neueste Entfaltung der englischen Dichtung als Grundton begleitet hat.

In diese Zeit, wo das Gefühl der Nothwendigkeit einer literarischen Reform sich immer lebhafter geltend machte und die Umkehr vom pseudoclassisch-gallischen zum national-romantischen Styl von verschiedenen Seiten her gefordert und gefördert wurde, fällt auch die theatralische Wiederbelebung der Werke Shakspeare's. Die Ausgabe derselben, welche Lewis Theobald 1733 besorgt hatte und die, wenigstens nach dem Maßstabe jener Zeit, eine tüchtige war, bahnte dem alten Meister wieder den Weg zu einer Bühne, von welcher die hohlen Declamationen der französelnden Schule ihn verdrängt hatten. Ein genialer Mime, David Garrick (1716—79), führte dem englischen Publicum eine Reihe von Shakspeare'schen Charakteren vor, in einer Weise, welche es empfinden ließ, welch ein Unterschied statthabe zwischen diesen ewigen Gebilden der Poesie und den nach französischer Schablone zugeschnittenen Dramen. Allerdings ging Garrick, der Emanzipator des Schauspielerstandes in England, dessen Ueberreste von der Blüthe der englischen Peerschaft zu ihrer am Fuße der Statue Shakspeare's in der Westminsterabtei bereiteten Ruhestätte begleitet wurden, mit den Stücken Shakspeare's sehr willkürlich um, schnitt weg, zog zusammen und änderte nach eigenem Gutdünken; aber er hatte, wenn er nicht ganz mit seinem Unternehmen scheitern wollte, den verbildeten Geschmack seiner Zeitgenossen zu berücksichtigen, und worauf es hauptsächlich ankam, die Theilnahme für Shakspeare's Genius zu wecken, das erreichte er wirklich. Es war jedoch einer späteren Zeit, es war namentlich der deutschen Aesthetik vorbehalten, den Engländern zu zeigen, was sie eigentlich an Shakspeare besaßen, was die ganze gebildete Welt an ihm besitzt. Einstweilen noch blieb, obgleich das öffentliche Interesse für den gleichsam von den Todten auferstandenen

Digitized by Google

Dichter so rasch zunahm, daß durch Garrick's Veranstaltung im September 1769 zu Stratford am Avon mit Enthusiasmus ein Shakspeare-Jubiläum gefeiert ward, der Gesichtspunkt, von welchem aus der große Meister angesehen und beurtheilt wurde, der der Correctheit, wie solchen das Zeitalter der Königin Anna festgestellt hatte. Was schon der alte Ben Jonson ausgesprochen, daß nämlich Shakspeare zwar der Naturdichter par excellence, aber in künstlerischer Hinsicht ein Stümper sei, das wiederholte jetzt noch Samuel Johnson, die anerkannteste kritische Autorität des Jahrhunderts. Man glaubte ihm und der Einfluß des durch Garrick's Spiel wiedererweckten Meisters auf das englische Theater von damals war ein nur geringer, wenn überhaupt einer. Erst gegen das Ende des Jahrhunderts zu änderte sich das, als die deutsche Literatur und mit ihr auch die deutsche Kritik in England Boden zu gewinnen anfing, als der große Nachfolger Garrick's, John Philip Kemble, an der Spitze des Drurylane-Theaters stehend, die Meisterwerke des Blüthenalters der Nationalbühne in Szene gehen machte und seine Schwester, Mistreß Siddons, die größte Schauspielerin, welche England im tragischen Fach gehabt, ihre majestätische Schönheit und ihr classisches Spiel in den Rollen Shakspeare'scher Heldinnen glänzen ließ. Einstweilen noch begnügte sich das Theaterpublicum mit Dramen von sehr zweifelhaftem Werth. Der Londoner Goldschmied George Lillo (st. 1739) hatte das Rührdrama, das sogenannte bürgerliche Trauerspiel, welches nachmals Diderot in Frankreich und Iffland in Deutschland einführten, in England aufgebracht[20]) und derartige Weinerlichkeiten erhielten sich neben über den Canal herübergeholten Melodramen und Vaudevilles lange die modische Beliebtheit. Dann kamen die satirischen Possen in die Mode, welche Garrick's Nebenbuhler, der Schauspieler Samuel Foote (st. 1777), nicht ohne Geschick aus dem Alltagsleben der Londoner Gesellschaft zu formen verstand. Manche von Foote's Witzen erinnern durch ihre Ungenirtheit an das Zeitalter der Königin Elisabeth und verrathen, daß die Lust an schmutzigen Späßen unter den Modeherren noch nicht erloschen war, obgleich die solide Hausväterlichkeit Georg's III. einen anständigeren Ton in die höheren Kreise einzuführen begonnen hatte. Höheren Styl führte Richard Brinsley Sheridan aus Dublin (1751—1816) in das komische Drama zurück. Er ist

20) Lillo's Rührdrama George Barnwell wurde zuerst 1731 aufgeführt und machte Furore.

Digitized by Google

als Luſtſpieldichter gleichſam ein wiederauferſtandener Congreve, aber ein von dem Schmutz der Reſtauration gereinigter, einem geläuterteren Geſchmack huldigender und die Motive und Sitten einer ſpäteren Geſellſchaft darlegender Congreve. An Witz und Humor, Schärfe der Beobachtung und komiſcher Kraft ſteht Sheridan ſeinem Vorgänger jedenfalls gleich. Er brachte zuerſt die Komödie The rivals (1775) auf die Bühne, dann unter ſteigendem Beifall die Poſſe St. Patrick's day, die komiſche Oper The Dueña [21]), im Jahre 1777 das Luſtſpiel die Läſterſchule (the school for scandal), bald darauf die Farce The critic. Dieſe, die Läſterſchule und die ſchöne Monody to the memory of Garrick (1779) ſind ſeine beſten dichteriſchen Leiſtungen. Die Läſterſchule wird nie ihres Ranges als claſſiſche Komödie verluſtig gehen und noch die ſpäteſten Generationen Englands werden ſich an Lady Teazle und Lady Sneerwell beluſtigen.

Der Name Sheridan erinnert aber auch an die glänzendſte Periode der parlamentariſchen Beredtſamkeit von Großbritannien, deſſen Verfaſſung der edelſten menſchlichen Fähigkeit, der Macht der Rede, die das Echo der Seele iſt, ein ſo weites Feld der Wirkſamkeit ſicherte und ſichert. Die politiſche Beredtſamkeit Englands hatte zuerſt im Langen Parlament ihre Schule gemacht und von da war Uebung der Redegabe eine unerläßliche Sache für die Männer des öffentlichen Lebens. Dabei zeigte ſich ſchon frühe ein charakteriſtiſcher Unterſchied in der engliſchen Staatsberedtſamkeit: im Hauſe der Lords herrſchte die feierliche und kühle Redeweiſe vor, im Unterhaus dagegen durchlief die Debatte die ganze Scala von dem grobkörnigſten, mit perſönlichen Invectiven geſpickten Sarkasmus an bis hinauf zum oratoriſchen Pomp und Pathos. In der erſten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren insbeſondere Robert Walpole und ſein Gegner William Pulteney als gute Debattirer bekannt geweſen. Eine künſtleriſche Behandlung der parlamentariſchen Rede kam jedoch erſt etwas ſpäter auf und wurde zur Meiſterſchaft gebracht durch den älteren Pitt, Burke, den jüngeren Pitt, Fox und Sheridan. William Pitt, nachmals zum Earl von Chatam erhoben, aber unter dem Ehrennamen des großen Commoners in der Geſchichte ſeines Landes und der Menſchheit unſterblich, wurde 1708 zu London geboren und hauchte auf ſeinem Landſitze zu Hayes 1778 mit den zu ſeinem Freunde Camden geſprochenen Worten: Dear Camden, save my country!

21) Sie wurde nicht weniger als fünfundſiebzigmal nach einander gegeben.

Digitized by Google

seine große Seele aus. Er zuerst beherrschte die öffentliche Meinung, das Parlament, den Hof vermittelst der Macht des Wortes und drang zwei Königen seine Politik der Freiheit und des Ruhmes auf. Stets auf der Seite der Unterdrückten kämpfend verschönte er den Abend seines Lebens durch seinen standhaften Widerstand gegen die Maßnahmen jener kurzsichtigen Politik, welche die Unabhängigkeitserklärung der Colonien von Nordamerika herbeiführte. Er war es, welcher im Januar 1766 bei der großen Debatte hinsichtlich der über die Nordamerikaner durch das Cabinet Grenville verhängten und von dem Cabinet Rockingham aufrecht erhaltenen Besteurung ausrief, er freue sich zu hören, daß Amerika zum Widerstand gegen diese ungerechte Zumuthung entschlossen sei. Bei dieser Gelegenheit, sowie bei seiner neun Jahre später in derselben Sache im Oberhaus gehaltenen Rede loderte noch einmal die volle Flamme seines Genies auf[22]). Edmund Burke (1730—97), der feurige und hochbegabte Irländer, pflückte seine ersten Lorbeern als Redner ebenfalls auf dem Felde der nordamerikanischen Angelegenheit. Auf Veranlassung der berüchtigten Theeacte des Cabinets North hielt er am 19. April 1774 im Unterhaus seine Speech on American taxation, welche ihn in die Vorderreihe der großen Parlamentsredner stellte. Eine zweite Hauptrede, gehalten am 1. Dezember 1783, war gegen die Ostindia-Bill von Fox gerichtet, dessen Parteigänger Burke bis dahin gewesen. Am wirksamsten erwies sich seine oratorische Thätigkeit in dem berühmten Prozeß, welcher gegen den großen Generalgouverneur von Ostindien, Warren Hastings, 1786 vor den Lords geführt wurde. Burke stand an der Spitze der Parlamentsmitglieder, welche das Unterhaus mit der Führung der Anklage beauftragt hatte, die auf Erpressung, Unterdrückung der Fürsten und Völker Ostindiens und Schändung des englischen Namens durch Ungerechtigkeit und Grausamkeit lautete. Niemals hat die alte Halle des Wilhelm Rufus zu Westminster, der Schauplatz so viel großer Staatsactionen, ein größeres Schauspiel gesehen, als dieser Prozeß darbot, und

22) Der amerikanische Historiker Bancroft (Gesch. d. amerikan. Revol. II, 325) gebraucht folgendes schöne Bild von Pitt's Beredtsamkeit. „So leidenschaftlich sein Wesen auch war, so lag doch Wahrheit in seinen Argumenten, die auf geschickte Weise an einander gereiht waren, so daß seine Rede einer Ankerkette bei einem Gewitter glich, längs deren der Blitz sein Feuer hinströmen läßt, ohne die eisernen Glieder zu schwächen." Das Beste, was über den älteren Pitt geschrieben worden, ist Macaulay's Essay, zuerst im Edinburgh Review (1834) veröffentlicht.

Digitized by Google

niemals seit den Tagen, wo Demosthenes gegen die Verräther der Freiheit Athens und Cicero gegen Verres gedonnert, hatte sich die Gewalt der Rede glänzender geoffenbart [23]). Unlange darauf wurde Burke seiner eigenen Vergangenheit, seiner Partei und der guten Sache abtrünnig und begann mit einer am 9. Februar 1790 gehaltenen Rede jene Kreuzzugspredigt gegen die französische Revolution, die er als Redner und Schriftsteller [24]), mit den Gunstbezeugungen der Krone überschüttet, mit der ganzen Leidenschaftlichkeit eines Apostaten fortführte. Im Hastings'schen Prozeß war Sheridan an Burke's Seite gestanden. Die Anklagerede, welche der Dichter der Lästerschule im Juni 1787 vor dem Oberhaus in Betreff der Einkerkerung und Beraubung der Begums (Prinzessinnen) von Aude gegen den gewesenen Generalgouverneur vorbrachte, ist uns — da es damals noch keine Stenographie gab — nur sehr mangelhaft überliefert worden. Aber den Zeugnissen der Zeitgenossen zufolge muß sie das Schönste gewesen sein, was dieser reiche Geist überhaupt hervorgebracht hat. Uebereinstimmend wird erzählt, daß der Eindruck, welchen diese Rede machte, ohne seines Gleichen gewesen. Als Sheridan geendigt, erscholl die Halle von ungestümen Beifallsrufen und war die Aufregung so groß, daß die Debatte vertagt werden mußte. Die Bewegung breitete sich über die ganze Stadt aus, ein Buchhändler bot 1000 Pfund für die Rede, wenn Sheridan sie für den Druck zu Papiere bringen wollte, und lange Jahre nachher noch sprachen die Zuhörer mit Entzücken davon. Von Sheridan's politischen Reden dürfte die berühmteste die sein, welche er nach dem Friedensschluß zu Amiens am 8. Dezember 1802 im Unterhause Betreffs der Absichten Bonaparte's gegen England hielt. Sie ist in der witzigen Manier das, was in der pathetischen die Begumrede [25]). Charles Fox (1749—1806), schon in seinem neun-

23) Burke's Reden in dieser Sache erschienen gesammelt unter dem Titel: Charges against Hastings, 1786.

24) Reflexions on the revolution in France, 1790. (Deutsch v. Gentz, 1794.) Nie vielleicht wurde ein glänzenderes publizistisches Talent zu einer schnöderen Sophisterei mißbraucht, als es in diesen „Betrachtungen" geschah.

25) Sheridan starb arm, denn er war von je ein schlechter Haushalter gewesen. Die englische Aristokratie bewies bei seinem Tode ihre Achtung vor parlamentarischer und schriftstellerischer Größe. Als Sheridan's Reste am 14. Juli 1816 in der Westminsterabtei beigesetzt wurden, hielten ein Herzog, zwei Earls, zwei Lords und ein Bischof die Enden des Leichentuchs. In Lord Byron's Diary (17. Dez. 1813) lesen

Digitized by Google

zehnten Jahr ins Unterhaus gewählt, wurde bald den parlamentariſchen Koryphäen jener Zeit beigezählt, nachdem er ſich in der amerikaniſchen Sache ſeine Sporen verdient hatte. In ſeiner Jugend ein ſorgloſer Zecher und Verſchwender, blieb er ſein Lebenlang ein Mann, der ſich um Geld und andere materielle Vortheile wenig kümmerte, immer mit Schulden beladen, oft um eine Guinee in Verlegenheit und mit Wucherern und Ausſpündungscommiſſären gleich gut bekannt war, bei Alledem aber ein ſo anmuthiger Geſellſchafter, daß ſein früherer Freund und ſpäterer Gegner Burke mit Wahrheit ſagen konnte: „Fox war geboren, um geliebt zu werden.“ In der That, ſeine Freunde vergötterten ihn und Herzoginnen warben bei der berühmten Weſtminſterwahl von 1784 mit Küſſen bei Fleiſchern und Bierbrauern um Stimmen für ihren Freund Fox. Er verdiente ſolche Anhänglichkeit, denn wie in ſeiner perſönlichen Liebenswürdigkeit, ſo iſt er auch in ſeinen hochſinnigen Grundſätzen ſich ſtets ſelber treu geblieben. Er war, was bei Beurtheilung ſeiner ſtaatsmänniſchen Laufbahn als ein ſehr wichtiges Moment ins Auge gefaßt werden muß, weit mehr Kosmopolit als Engländer. Daher kam es, daß er gegenüber dem in der Revolution wiedergeborenen Frankreich eine Politik des Friedens und der Freundſchaft eingehalten und überhaupt die Sache der Freiheit, wo immer ſie der Unterſtützung begehrte oder bedurfte, unterſtützt wiſſen wollte. So ſehr er aber für den Vorſchritt der Menſchheit begeiſtert war, ging ſeine Beredtſamkeit, im Gegenſatz zu der Burke's, weit mehr darauf aus, den Verſtand zu überzeugen als die Phantaſie zu beſtechen. Es war keine Declamation in ſeinen Reden, aber viel Logik, und zwar eine Logik, deren Beweisführungen ſich in die Sprache des Herzens kleideten. Seine letzte große „That in Worten“ war

---

wir: Lord Holland told me a curious piece of sentimentality in Sheridan. The other night we were all delivering our respective and various opinions upon him and other hommes marquans, and mine was this: — Whatever Sheridan has done or chosen to has been par excellence always the best of its kind. He has written the best comedy (School for scandal), the best drama (the Dueña), the best farce (the Critic), and the best adress (Monody on Garrick), and, delivered the very best oration (the famous Begum speech) ever conceived or heard in this country. — Somebody told Sheridan this the next day, and, on hearing it, he burst into tears. Poor Brinsley! if they were tears of pleasure, I would rather have said these few, but most sincere, words, than have written the Iliad, or made his own celebrated philippic. — Der edle Sinn, welcher aus dieſen Zeilen ſpricht, gab Byron auch das wunderſchöne Gedicht ein: Monody on the death of Sheridan (Works, 473).

Digitized by Google

die kurz vor ſeinem Hingang gehaltene Rede, wodurch er das Unterhaus bewog, ſich für Abſchaffung des Sklavenhandels auszuſprechen[26]). Der große Gegner von Fox, William Pitt (1759—1806), eines berühmten Vaters berühmter Sohn, trat 1781 in das Unterhaus und hielt ſeine Jungfernrede (maiden speech) zu Gunſten eines von Burke eingebrachten Antrags auf Erſparniſſe im königlichen Hofhalt. Bei ſeinem zweiten Auftreten überſchüttete ihn Fox mit Lob und prophezeite Wilberforce, der edle Kämpfer für die Aufhebung der Sklaverei, daß der junge Mann früher oder ſpäter die erſte Stelle im Lande einnehmen werde. Die Prophezeiung ging frühzeitig in Erfüllung, denn Pitt war noch nicht fünfundzwanzig Jahre alt, als er erſter Lord der Schatzkammer und Leiter des Unterhauſes wurde. Dieſe größte ſtaatsmänniſche Stellung in England behauptete er mit einer Unterbrechung von wenigen Jahren bis zu dem Tage, an welchem er den großen Todten in der Weſtminſter-Abtei beigeſellt wurde. Seine Politik war eine ſpezifiſch engliſche: vom Standpunkte eines engliſchen Patrioten aus lenkte er, allen Anſtrengungen der Whigpartei zum Trotz, den Staat im contrerevolutionären Sinne und bewaffnete die Coalitionen des monarchiſchen Europa's gegen die franzöſiſche Republik. Schlagfertige Geiſtesgegenwart, Klarheit und Leichtigkeit des Ausdrucks zeichneten ihn als Redner aus[27]). Mit dem jüngeren Pitt und Fox[28]), mit Sheridan und ſeinem Landsmann Henry Grattan (1750—1820), welcher letztere, wenn auch von großer oratoriſcher Begabung, doch kaum zu den Genannten ſich ſtellen darf, gingen die zwei großen Generationen von Staatsmännern und Parlamentsrednern zu Grabe, welche in den Tagen Friedrich's des Großen und Napoleon's die Geſchicke Großbritanniens gelenkt haben. Wohl mag die Seele des engliſchen Geſchichtſchreibers von Stolz ſchwellen, wenn er die Geſchichte ſeines Landes in jener Zeit erzählt. Genie und Thatkraft eiferten

---

26) The speeches of the Right Honourable Charles James Fox, Lond. 1815, 6 vols. Fox' leider nicht vollendetes Geſchichtswerk, History of the reign of James the second, erſchien nach ſeinem Tode, Lond. 1808. (Deutſch v. Soltau, 1810.) Fox' Witwe erhielt dafür das größte Honorar, welches bis dahin in England von einem Buchhändler war bezahlt worden, 4500 Pfund.

27) The speeches of the r. h. William Pitt, Lond. 1808, 3 vols.

28) S. über dieſe Beiden die ſchöne poetiſche Parallele in W. Scott's Marmion:

Oh, think, how to his latest day,
When death just hovering, claimed his prey — u. ſ. w.

Digitized by Google

ſich in der Arena des Parlaments gegenſeitig zum Dienſte des Vaterlandes an, die höchſten Ideen der Menſchheit kamen hier zur Verhandlung, die Intereſſen der Nation wurden Angeſichts dieſer debattirt, und während der Continent, aus einer Sklaverei in die andere fallend, der zügelloſen Herrſchbegierde eines despotiſchen Emporkömmlings ſich fügte, war es England, welches ſeinen Dreizack als eine Standarte nationaler Selbſtſtändigkeit aufrecht erhielt, ſich ſelbſt zum Vortheil und Ruhm, Anderen zum Beiſpiel.

Die Rückwirkung dieſer glorreichen Kraftentfaltung auf die Literatur blieb nicht aus. Große Ereigniſſe erheben den Menſchen und lehren ihn die Sprache, welche ſeine Seele in ihrem höchſten Aufſchwung ſpricht, die Poeſie. Der republikaniſche Aufſchwung des italiſchen Bürgerthums im Mittelalter zeugte einen Dante, unſere große deutſche Kaiſerzeit einen Wolfram von Eſchenbach und Gottfried von Straßburg, das Zeitalter der Eliſabeth gab England ſeinen Shakſpeare, auf den ſiebenjährigen Krieg folgten Leſſing, Goethe und Schiller, die Revolution erzog Béranger, Frankreichs nationalſten Dichter, und in dem Kampfe, welchen Britannien dagegen erhob, ſtanden Burns und Byron auf.

Nicht da, wo Pope mit ſeinen glatten Verſen und Mylord Bolingbroke mit ſeinem ſkeptiſchen Witz vornehm-faſhionable Cirkel ergötzt, nicht da, wo im Kreiſe ſeiner unterwürfigen Verehrer und Verehrerinnen der Doctor Johnſon kritiſche Orakel gegeben, erhob ſich der erſte wahrhaft originale Ton, welcher eine neue Phaſe der Poeſie Großbritanniens ankündigte. Vom Ufer des Doon, aus einer Lehmhütte Schottlands ſtieg die Haidelerche auf, welche ihn anſtimmte. Mögen das Privilegium und der Reichthum alle Genüſſe des Lebens für ſich monopoliſiren, nie werden ſie im Stande ſein, den Armen und Niedriggeborenen das edle Vorrecht zu entreißen, daß in ihren Seelen der göttliche Hauch am liebſten waltet.

Die Schotten waren den Traditionen der mittelalterlichen Romantik inniger zugethan geblieben, als die Engländer, unter welchen der moderne Induſtrialismus mit ſeiner materialiſtiſchen Tendenz früher ſowohl als umfaſſender denn bei ihren nördlichen Nachbarn zur erſten Lebensmacht ſich erhoben hatte. Das ſchottiſche Landvolk insbeſondere hing mit Pietät an der heroiſchen Geſchichte ſeiner Väter, wie ſie in den alten Volksweiſen und Minſtrelliedern niedergelegt war. Von einer Generation auf die andere wurden dieſe Lieder vererbt und zwar nicht als ein todter Schatz. Wie ein goldener Faden ſpinnt ſich die Poeſie durch das oft ſo ärmliche und müh-

Digitized by Google

ſelige Leben des ſchottiſchen Bauers aus alter Zeit bis auf unſere Tage herab. Der Calvinismus, in Schottland als Presbyterianismus zum ſtricteſten Syſtem ausgebildet, hatte zwar, in ſeiner lebensfeindlichen Negation der Schönheit, zelotiſch gegen die idealen Aeußerungen des Volkslebens, gegen Muſik, Tanz und Geſang, ſich vernehmen laſſen; aber wenn auch die Natur oft genug vom Theologismus verdreht und mißhandelt wird, ausrotten läßt ſie ſich doch nur da, wo ſie überhaupt keiner Lebensregung mehr fähig iſt. Das ſchottiſche Volk fuhr ſeinen Prädicanten zum Trotz fort, zu tanzen, zu ſingen, zu lieben und zu dichten. Während die Volksdichtung in ihren unmittelbaren Aeußerungen in neuerer Zeit bei den übrigen civiliſirten Völkern nur noch ein kümmerliches Daſein friſtet[29]), hat ſie ſich in Schottland außerordentlich friſch und productiv erhalten und, ohne aufzuhören naiv zu ſein, weſentlich veredelt. Vorherrſchend in dieſer Volksdichtung war ſeit dem 17. Jahrhundert das Liebeslied und das politiſche Lied und trieb letzteres noch im 18. Jahrhundert auf Veranlaſſung der Stuart'ſchen Inſurrectionen gegen das Haus Braunſchweig-Hannover ſehr kräftige Blüthen[30]). Burns, welcher der volksmäßigen Liederpoeſie ſeines Landes ein neues Leben einhauchte und durch ſeine Dichtungen ſo mächtig auf die Verjüngung der engliſchen Literatur eingewirkt hat, war nicht ohne unmittelbare Vorgänger. Es ſpannt ſich von Allan Ramſay an, welcher ein Jahr vor Burns' Geburt ſtarb, bis zu ihm eine Reihe von ſchottiſchen Poeten aus, die alle mit mehr oder weniger Glück in den nationalen Liederweiſen ſich verſuchten. Der gelungenſte Verſuch dieſer Art iſt jedoch unzweifelhaft die ſchöne Ballade vom Auld Robin Gray[31]), welche Lady Ann Lindſay (1750—1825), ſpäter Lady Barnard, im Jahre 1771 dichtete.

Robert Burns wurde am 25. Januar 1759 im Kirchſpiel Alloway in einer am Ufer des Doon gelegenen baufälligen Lehmhütte geboren. Das aus inniger Religioſität, Armuth und guter Laune gemiſchte Familienleben in der väterlichen Behauſung hat Burns in ſeinem Gedicht The cotters

29) In Deutſchland z. B. können bekanntlich die neueren Volkslieder mit denen des 15., 16. und 17. Jahrhunderts nicht die entfernteſte Vergleichung aushalten.

30) Vgl. Fiedler's Geſch. d. volksth. ſchottiſchen Liederdichtung, I, 43—52 und 83—109.

31) Deutſch v. Ploennies (Britannia, 143).

Digitized by Google

saturday night anziehend geſchildert. Es zeugt von dem Bildungseifer des ſchottiſchen Landvolks, daß der arme Pächter ſich des Redlichſten bemühte, ſeinen Kindern den Unterricht zu Theil werden zu laſſen, wie ihn damals wandernde Schulmeiſter in Schottland ertheilten. Der junge Robert erlernte die engliſche Schriftſprache und außerdem etwas Franzöſiſch und Geometrie. Ein Verſuch, Flachshechler zu werden, mißlang und Burns wurde Bauer, wie ſeine Väter geweſen. Das hinderte ihn aber nicht, an ſeiner Fortbildung zu arbeiten. Er ſtiftete, einundzwanzigjährig, im Dorfe Tarbolton einen Club, welcher den Zweck hatte, den jungen Bauernburſchen Gelegenheit zu geben, „ſich nach der Arbeit zu erholen, Geſelligkeit und Freundſchaft zu befördern und ſich auszubilden"; denn, wie es am Eingang der von Burns entworfenen Statuten hieß, „der große Zweck der menſchlichen Geſellſchaft iſt, weiſer und beſſer zu werden, und ſollte daher dieſes das erſte Streben jedes Mannes in jedem Stande ſein." Dieſe Worte enthalten ſchon eine Aeußerung jenes hochſinnigen Menſchenbewußtſeins, welchem nachmals Burns in ſo vielen ſeiner Lieder Ausdruck gegeben, beſonders in dem herrlichen Is there, fore honest poverty — deſſen Schlußſtrophe die Bruderſchaft der Menſchen in der Zukunft prophezeit [32]). In der letzten Zeit ſeines Aufenthalts in Tarbolton lernte Burns Mary Campbell kennen, welche auf dem Schloß Coleſfield als Milchmädchen diente. Das iſt die Hochlands-Marie (Highland Mary), welcher Burns, liebend und wiedergeliebt, die Unſterblichkeit geſichert hat, wie Dante ſeiner Beatrice, Petrarca ſeiner Laura, Goethe ſeinem Gretchen. „Eines Tages, erzählt Burns, nachdem wir unſere Liebe gegenſeitig ſchon ziemlich lange erprobt, trafen wir uns auf Verabredung am Ufer des Ayr, um uns Lebewohl zu ſagen, bevor Mary nach den weſtlichen Hochlanden hinüberſchiffte, wo ſie Alles zu unſerer bevorſtehenden Heirat in Ordnung bringen wollte [33]). Zu Ende des folgenden Herbſtes

---

32) Than let us pray that come it may —
As come it will for a' that —
That sense and worth, o'er a' the earth,
May bear the gree, and a' that;
For a' that, and a' that,
It's comin' yet for a' that,
That man to man, the world o'er
Shall brothers be for a' that!

33) Currie, in ſeinem Life of Burns, erzählt einen tiefpoetiſchen Zug aus dieſer

Digitized by Google

kam ſie zurück, war aber kaum gelandet, als ſie von einem bösartigen Fieber ergriffen wurde, welches mein theures Mädchen ins Grab brachte, bevor ich auch nur die Nachricht von ihrem Krankſein erhielt" [34]). Nach ſeines Vaters Tod übernahm Burns gemeinſchaftlich mit ſeinem Bruder Gilbert

---

Abſchiedsſzene. „Die Liebenden ſtanden am Ufer eines kleinen Baches, Robert hüben, Mary drüben, wuſchen ihre Hände im klaren Waſſer und, eine Bibel zwiſchen ſich haltend, ſprachen ſie über den Blättern derſelben das Gelübde der Treue aus und ſchieden, um ſich nie wiederzuſehen."

34) Jahre nachher, an dem Tage, an welchem er einſt die Botſchaft vom Tode Mary's empfangen hatte, ſchrieb er zu ihrem Andenken das ſchönſte ſeiner Lieder: To Mary in heaven. Die Erinnerung an den großen Verluſt trieb ihn Abends, als es dunkelte, aus dem Hauſe und, auf einen Bund Stroh hingeſtreckt, hing er unverwandten Auges lange an einem glänzenden Stern. Seine Frau weckte ihn endlich aus ſeiner ſchmerzlichen Träumerei und bat ihn, hereinzukommen. Er that es, forderte ſein Schreibzeug und ſchrieb raſch das Gedicht nieder.

Thou ling'ring star, with lessning ray,
That lov'st to greet the early morn,
Again thou usher'st in the day
My Mary from my soul was torn.
O Mary! dear departed shade!
Where is thy place of blissful rest?
Seest thou thy lover lowly laid?
Hear'st thou the groans that rend his breast?

That sacred hour can I forget?
Can I forget the hallowed grove,
Where by the winding Ayr we met,
To live one day of parting love?
Eternity will not efface
Those records dear of transports past;
Thy image at our last embrace;
Ah, little thought we't was our last!

Ayr, gurgling, kiss'd his pebbled shore,
O'erhung with wild woods, thick'ning green;
The fragrant birch, and hawthorn hoar,
Twin'd am'rous, round the raptur'd scene;
The flow'rs sprang wanton to be prest,
The birds sang love on every spray —
Till too, too soon, the glowing west,
Proclaim'd the speed of winged day.

Digitized by Google

die Pachtung Mossgiel bei Mauchline. Hier verband er sich mit Hannchen Armour in altschottisch-patriarchalischer Weise, nach welcher die gegenseitige Bekräftigung ihrer Verlobung von Seiten der Brautleute zur Eingehung einer Ehe genügte, und wie die Hochlands-Mary hat er auch seine Frau in seinen Liedern verewigt. Die Herausgabe seiner ersten Gedichtsammlung (1786) verschaffte ihm Ruf und brachte ihn mit der vornehmen und mit der literarischen Welt Edinburgs in Verbindung. Er war einen Winter über der „Löwe" der dortigen Kreise, benahm sich aber verständig und war klug genug, wieder zu seinem Pfluge zurückzukehren. Mit dem Ertrag seines dichterischen Debüts trat er eine größere Pachtung in Nithsdale an, aber der arme Burns war nicht dazu gemacht, in der Welt vorwärts zu kommen. Er war viel zu sehr Poet, um ein guter Bauer zu sein, und bald mußte ihn beim Tode der Blumen, welche er mit der Pflugschar zerriß, die düstere Ahnung überkommen, daß er selber in kurzer Zeit in die Furche des Grabes sinken würde, entwurzelt von der Pflugschar des Unglücks [35]). Am Schlusse des Jahres 1791 gab Burns seine Pachtung auf, um nicht gänzlich zu verarmen, und zog nach Dumfries, wo ihm seine Freunde einen kleinen Posten bei der Accise ausgemittelt hatten. Seine Hoffnung, im öffentlichen Dienst zu steigen, schlug jedoch fehl. Einestheils war er zu sehr Schotte, um seine Abneigung gegen die Dynastie Hannover zu verbergen, anderntheils zu sehr freigesinnter Mensch, um seine Sympathie mit den revolutionären Ideen, welche von Frankreich ausgingen, zu verheimlichen. Sein Freimuth zog ihm natürlich, statt Beförderung, nur Unannehmlichkeiten zu. Seine Gesundheit fing zu wanken an: Armuth, Sorgen, die Furcht vor dem Schuldgefängniß verschlimmerten das Uebel und schon am 21. Juli 1796 erlag der Dichter demselben im Alter von 37 Jahren und 6 Monaten [36]). Burns war ein Volksdichter in höchster Potenz. In umfassen-

---

Still o'er these scenes my mem'ry wakes,
And fondly broods with miser care!
Time but th' impression stronger makes,
As streams their channels deeper wear.
My Mary — u. s. f. wie in der ersten Strophe.

35) S. das schöne Gedicht Stanzas to a mountain daisy (Works of B. Edit. Tauchn. 89).

36) Er wurde mit kriegerischen Ehren bestattet und die Nation that wenigstens an dem Todten ihre Schuldigkeit, indem sie seine arm hinterlassene Familie versorgte.

Digitized by Google

deren Compoſitionen hat ſich ſein Genius nur hie und da verſucht, doch lieferte er ein Meiſterſtück von poetiſcher Erzählung, Tam O'Shanter, von welcher Walter Scott ſagte, daß, Shakſpeare ausgenommen, kein Dichter jemals eine ſolche Gewalt, durch raſcheſte Uebergänge vom Furchtbaren zum Lächerlichen die verſchiedenartigſten Gefühle zu erregen, geoffenbart habe, wie Burns hier [37]). Aber er war vorzugsweiſe Lyriker: er war als ſolcher der Poet, der auf den britiſchen Inſeln, nach langer Herrſchaft einer vermittelſt Reflexion und conventionellen Geſchmacks gemachten Poeſie, als der Erſte wieder in die eigene Bruſt griff und nicht Anempfundenes, ſondern Selbſtgefühltes in ſeinen Liedern ausſprach. Daher haben ſie, eng an die alten Volksweiſen ſich anſchließend, etwas ſo Friſches und Herziges, in ihrer Einfachheit etwas ſo Edles und Großes. „Eine Tugend wie von grünen Feldern und Berglüften, ſagt Carlyle von Burns, lebt in ſeiner Dichtung: Thränen liegen in ihm, aber auch verzehrendes Feuer, wie ein Blitz, verſteckt in den Tropfen der Sommerwolke.“ Seine Lehrmeiſter waren nur die Natur und das Leben, aber außerordentlich iſt es, wie er die ſinnliche Begreiflichkeit, den Realismus ſeiner Poeſie mit der Verklärung des Ideals zu verbinden weiß. Und in Wahrheit, er hat, wie man an ihm gerühmt, in ſeinem Herzen einen Ton für jede Note menſchlichen Gefühls. Nur ſehr wenige Dichter haben, wie Burns, die ganze Fülle des Daſeins in ihre Lieder zu gießen gewußt. In der Bruſt dieſes ſchottiſchen Bauers waltete die Freiheit, der eigentliche Lebensnerv der modernen Bildung, und lehrte

---

Achtundvierzig Jahre nach ſeinem Tode (1844) verſammelten ſich Tauſende am Ufer des Doon, wo dem Dichter ein Denkmal errichtet worden war, um ſein Andenken zu feiern. Bei dieſer Gelegenheit äußerte der Graf von Eglintoun in einem Toaſt auf Burns: „Bei ſeinem Namen ſchlägt jedes ſchottiſche Herz hoch. Er iſt ein Haushaltswort im Palaſt wie in der Hütte geworden.“

37) Im Tam O'Shanter gebrauchte Burns das berühmte Bild von der Vergänglichkeit menſchlicher Freuden:

But pleasures are like poppies spread,
You seize the flow'r, its bloom is shed!
Or like the snowfall in the river,
A moment white — then melts for ever;
Or like the borealis race,
That flit ere you can point their place;
O like the rainbow's lovely form,
Evanishing amid the storm.

Digitized by Google

ihn das Leben überſchauen und in ſeiner Totalität begreifen. Das Feuer ſeiner Seele verzehrte ihn frühzeitig, aber was davon übrigblieb und in die Welt ausging, war hinreichend, der Literatur ſeines Landes neue Lebenswärme einzuhauchen und ferne Völker zu erquicken [38]). Er blieb, wie er nicht ohne Vorgänger geweſen, auch nicht ohne Nachfolger und es ließen ſich die Namen von mehr als hundert Dichtern anführen, die ſeit Burns' Tod das ſchottiſche Lied gepflegt haben. Die vorragendſten gehörten, mit Ausnahme der Lady Joanna Baillie (ſt. 1851), welche ſich nicht nur im Lied, ſondern auch in der Tragödie und zwar mit ſolchem Glück verſuchte, daß Byron von ihr ſagte, ſie ſei die einzige Frau, welche es verſtanden, ein Trauerſpiel zu dichten — durchweg den unteren Ständen an. So der Weber Robert Tannahill (1774—1810) und der Sheriffſchreiber William Motherwell (1797—1835), Beide als Liederdichter nur von Burns übertroffen [39]), ſo Allan Cunningham (1784—1842), der ſich vom Maurergeſellen zum angeſehenen Literaten heraufbildete, ferner der viel zu früh weggeraffte Tagelöhnerſohn Robert Nicoll (1814—37), welcher die herrlichen Lieder Thoughts of Heaven und We are brethren a' gedichtet, und endlich James Hogg (1772—1835), genannt der Ettrick-Schäfer, denn die Schäferei war ſein Stand und am Ettrickforſt lag die Hütte, wo er geboren worden. Er kommt als Liederſänger Burns und Motherwell nicht

---

38) Die erſte vollſtändige Ausgabe von Burns' Werken lieferte Currie, ſein Biograph (Lond. 1800, 4 Bde.). Seither ſind unzählige Ausgaben erſchienen. Ins Deutſche wurden die Gedichte Burns' mehr oder weniger vollſtändig übertragen durch Gerhard, Kaufmann, Heintze, Fiedler, Freiligrath und Andere. Einer der früheſten Bewunderer des Dichters in Deutſchland war bekanntlich Goethe (vgl. „Schriften zur Literatur", S. 260). Das Bedeutendſte, was über Burns geſchrieben worden, iſt Carlyle's Eſſay, veranlaßt durch Lockhart's Life of B., 1828, und zuerſt im Dezemberheft des Edinburgh Review genannten Jahres veröffentlicht, ſpäter wieder abgedruckt in Carlyle's Critical and miscellaneous essays. Eigenthümlich iſt folgende Aeußerung Byron's (Tageb. vom 13. Dezbr. 1813). „Lord Holland hat mir eine Menge von Burns' Briefen geliehen, die nicht bekannt gemacht ſind und nie bekannt gemacht werden. Sie ſind voller Flüche und obſcöner Gedichte. Welch ein Geiſt voller Widerſprüche! Zärtlichkeit, Rauhheit, Zartgefühl, Empfindung, Sinnlichkeit, Hochherzigkeit und Niedrigkeit, Schmutz und Göttlichkeit — Alles zuſammengemengt zu einem Ballen von begeiſtertem Koth!"

39) S. über Tannahill und Motherwell Fiedler a. a. O. II, 77—89 und 114—131.

Digitized by Google

nahe, allein er iſt ganz vortrefflich im Märchen und in der Ballade. Seine beſten Dichtungen dieſer Art hat er unter dem Geſammttitel The queen's wake (1813) zuſammengeſtellt und mit einem hübſch erdachten und ausgeführten Rahmen umgeben. Die Glanzpunkte der Sammlung bilden das zarte Feenmärchen Kilmeny [40]) und die prächtige Ballade The witch of Fife [41]), eine der phantaſiereichſten Schöpfungen, welche je aus den Haiden und Bergen Schottlands hervorgegangen. Der Königin Wache [42]) brachte dem Ettrickſchäfer wohlverdienten Ruhm, und wenn auch keines ſeiner ſpäteren Werke jenem gleichkommt, finden ſich doch in den meiſten echtpoetiſche Züge genug. So namentlich in der Feengeſchichte The pilgrims of the sun (1815), in welcher die Stellen, wo die wilde Irrfahrt eines Kometen beſchrieben wird, eines Milton würdig ſind.

In Zeiten, wo in der Literatur eines Volkes eine neue Bewegung anhebt, ſieht man ſtets Poeten auftreten, welche eine vermittelnde Stellung einnehmen, indem ſie die Forderungen des neuen Geiſtes mit den formalen Angewöhnungen des conventionellen Geſchmacks in Uebereinſtimmung zu bringen trachten. Das Verdienſt ſolcher Vermittler iſt oft ein größeres, als man ſpäter, wann die Bewegung geſiegt hat, anzuerkennen geneigt iſt. Der Menſch hängt auch bei Befriedigung ſeiner äſthetiſchen Bedürfniſſe an ſeinen Gewohnheiten, und wenn es in Deutſchland der Schule Klopſtock's nicht ſehr ſchwer fallen konnte, die totale Nullität unſerer franzöſelnden Poeterei aufzuzeigen, ſo war es dagegen in England, wo der Gallicismus viel bedeutendere Werke hervorgebracht als bei uns, keineswegs ſo leicht, dem Publicum darzuthun, welch ein Abſtand ſei zwiſchen Reflexion in Verſen und wirklicher Poeſie. Der Engländer iſt vermöge der Zähigkeit ſeines germaniſchen Naturells für plötzliche Uebergänge nicht geſtimmt: er will vorbereitet ſein und empfängt das Neue gern in gewohnten Formen. Im Schotten dagegen iſt noch der keltiſche Drang nach Wechſel und Neuerung thätig und dieſer hat nicht weniger, als der Nationalſtolz, zu der raſchen und enthuſiaſtiſchen Anerkennung Burns' in ſeinem Heimatlande beigetragen. In England vollzog ſich die poetiſche Verjüngung der Literatur langſamer

40) Deutſch von Fiedler, II, 56—71.

41) Deutſch von Arendtsſchildt (Völkerſtimmen, 133—44).

42) Hogg läßt am Weihnachtsabend am Hofe der Königin Maria Stuart wettſingende Minſtrels ſeine Märchen und Balladen vortragen; daher der Titel des Werkes.

Digitized by Google

und methodiſcher. Der realiſtiſche und nationale Geiſt, aus welchem die Romantik der engliſchen Literatur wiedergeboren wurde, ging zwar ſchon zu Johnſon's Zeit in die Poeſie ein, aber ſeine Geltendmachung erforderte eine verſtändige Rückſichtsnahme auf die zeitweilig noch herrſchenden Vorſtellungen von der Aufgabe der Dichtkunſt. Dieſe Rückſicht beobachteten unter Anderen die vier Poeten, welche wir hier als Vermittler des Uebergangs von der Verſtandesdichtung des achtzehnten Jahrhunderts zu der Romantik des neunzehnten anführen: George Crabbe (1754—1832), James Montgomery (geb. 1771), Samuel Rogers (ſt. 1832) und Thomas Campbell (1777—1843).

Crabbe, der Schützling Burke's, war durch Vermittlung ſeines Gönners in eine ſorgenfreie Stellung als Landgeiſtlicher gebracht worden, die ihm reichliche Gelegenheit gab, ſeiner Neigung, das Leben und Treiben der Landleute zu beobachten, nachzuhängen. Er brachte ſeine Beobachtungen zu Papier und formte ſie nach und nach zu Gedichten. So erſchienen von ihm das Dorf (the village [43]) im Jahre 1783, ferner das Kirchſpiel-Regiſter (the parish-register) 1807, der Burgflecken (the borough) 1810, ſpäter die Tales in verse und zuletzt die Tales of the hall (1819), in welchen zwei lang getrennt geweſene und dann wieder vereinigte Brüder ihre Erlebniſſe einander mittheilen. Crabbe iſt der Poet der Wirklichkeit, wie kaum irgend ein anderer, und zwar der Wirklichkeit des alltäglichen Lebens. Die niederländiſche Genremalerei iſt ſeine Stärke und jener engliſche Kritiker, welcher ihn den Hogarth der Dichtung nannte, hat ſehr Unrecht. Denn Crabbe iſt keineswegs ein Carricaturiſt. Es iſt ihm Ernſt, furchtbarer Ernſt mit ſeiner treuen Abſchilderung des Lebens: ein rückſichtsloſer Anatom, weiſt er mit ſeinem Skalpel auf den von ihm zergliederten geſellſchaftlichen Körper und demonſtrirt ohne Spott, mit kalter Ruhe die furchtbaren Schäden deſſelben [44]). Den idealen Schimmer, womit Burns ſeine Schilderungen des Volkslebens zu überhauchen verſtand, würde man bei Crabbe vergebens ſuchen: er iſt ſeinem Vorſatz, nur die Realität abzuſpiegeln, welchen er in den Eingangsverſen zu ſeinem Dorf ausgeſprochen [45]), ſein Lebenlang treu geblieben.

43) Metriſch überſ. im Morgenblatt f. 1842, November.

44) Crabbe! poetical anatomist of woe! Sharon Turner.

45) The village life, and every care that reigns
O'er youthful peasants and declining swains;

Digitized by Google

Seine Gemälde bringen daher faſt durchweg einen düſteren, ja ſchrecklichen Eindruck hervor, aber ſie haben in ihrer ungeſchminkten Wahrheit bedeutend mitgewirkt, die conventionelle arkadiſche Lüge aus der engliſchen Literatur zu verbannen. Montgomery[46]), in einem herrnhutiſchen Seminar erzogen, hielt in ſeinen Dichtungen, nachdem ihm die lautgeäußerte Theilnahme an der franzöſiſchen Revolution in ſeinen Jünglingsjahren eine zweimalige Haft eingetragen, einen weſentlich religiöſen Ton. Sein revolutionärer Enthuſiasmus erkaltete bald und ſchon 1806 ſchilderte er in ſeinem Gedicht The wanderer of Switzerland die Schattenſeiten der großen Bewegung. Das beſchreibende Element, welches in der engliſchen Dichtkunſt ſo lange dominirt hatte, jetzt aber allmälig dem von dem großen Reformer der Kunſtphiloſophie, von Leſſing geltend gemachten Prinzip wich, daß Bewegung und Handlung das Weſen der Poeſie ausmache — das beſchreibende Element ſpielt auch in Montgomery's übrigen Werken[47]) die Hauptrolle, doch weiß er es mit einer Lebhaftigkeit der Phantaſie und einer Wärme des Gefühls zu verbinden, die Einen ganz anders anmuthen, als ſo viele der kalt reflectirenden poetiſchen Beſchreibungen des vorigen Jahrhunderts. Von ſeinen kleineren Gedichten iſt The common lot das mit Recht berühmteſte[48]). Durch Rogers und Campbell erhielt die didaktiſch-ſchildernde Dichtung in England ihren glänzendſten Abſchluß. Des Erſteren Lehrgedicht die Freuden der Erinnerung (the pleasures of memory, 1792) und des Letzteren Lehrgedicht die Freuden der Hoffnung (the pleasures of hope, 1803) ſtehen bei ihren Landsleuten in wohlverdientem Anſehen[49]). Beide Werke vereinigen mit

---

What labour yields, and what, that labour past,
Age in its hour of languor finds at last;
What form the real picture of the poor,
Demand a song — the muse can give no more.

46) Nicht zu verwechſeln mit dem etwas ſpäter aufgetretenen Robert Montgomery, welcher die religiöſen Epopöen Satan (1830) und Messiah (1831) ſchrieb.

47) The West Indies — The Pelican Island — Greenland — The world before the flood. Im letzteren Gedicht findet ſich die ſchöne Stelle von der Allmacht der Poeſie:

There is a living spirit in the lyre,
A breath of music, and a soul of fire — u. ſ. f.

48) Deutſch von Ploennies (Britannia, 239).

49) Selbſt Byron zollt in ſeiner herben Satire English bards and Scotch

Digitized by Google

dem Glanz correcter Diction den kräftigen und phantaſievollen Ausdruck der neuen Dichterſchule, beide umſchreiben einen weiten Gedankenkreis und ſind außerordentlich reich an prächtigen und tiefergreifenden Stellen [50]). Rogers

---

reviewers Rogers und Campbell Anerkennung. Jenem gibt er das Epitheton melodious, dieſem ruft er zu:

Come forth, oh Campbell! give thy talents scope;
Who dares aspire if thou must cease to hope?

50) Beide Dichtungen verfolgen keinen ſtreng methodiſchen Gang. Ihre Verfaſſer überlaſſen ſich ohne Pedanterie den Eingebungen ihrer Einbildungskraft und dadurch kommt, bei allem Streben nach Eleganz, etwas Bewegliches und Ungezwungenes in die Reihenfolge von Gemälden, welche ſie vor uns entrollen. Das Lehrhafte wird von dem Maleriſchen weit in den Hintergrund gedrängt. Der glänzenden Züge ſind zu viele, um hier einzeln genannt zu werden, aber wir können uns, ſtatt eine ſolche Aufzählung zu geben, nicht enthalten, hier zur Charakteriſtik dieſer Lehrdichtung aus dem erſten Geſang der Freuden der Hoffnung das Weſentliche der berühmten Stelle über den Untergang Polens auszuheben, welche dem greiſen Kosciusko Thränen entlockte und ſicherlich zu den Kleinodien der engliſchen Poeſie gehört.

Oh! sacred Truth! thy triumph ceased a while,
And Hope, thy sister, ceased with thee to smile,
When leagued Oppression pour'd to Northern wars
Her whisker'd pandoors and her fierce hussars,
Waved her dread standard to the breeze of morn,
Peal'd her loud drum, and twang'd her trumpet horn;
Tumultuous horror brooded o'er her wan,
Presaging wrath to Poland — and to man!

Warsaw's last champion from her height survey'd,
Wide o'er the fields, a waste of ruin laid, —
O! Heaven! he cried, my bleeding country save! —
Is there no hand on high to shield the brave?
Yet, though destruction sweep these lovely plains,
Rise, fellow-men! our country yet remains!
By that dread name, we wave the sword on high!
And swear for her to live! with her to die!

He said, and on the rampart-heights array'd
His trusty warriors, few, but undismay'd;
Firm-paced and slow, a horred front they form,
Still as the breeze, but dreadful as the storm;
Low murmuring sounds along their banners fly,
Revenge, or death, — the watch — word and reply;
Then peal'd the notes, omnipotent to charm,
And the loud tocsin toll'd their last alarm! —

Digitized by Google

blieb auch in ſeinen ſpäteren Dichtungen vorwiegend didaktiſcher Schilderer: ſo in ſeinem Lehrgedicht The human life (1819), in welchem namentlich das Glück der Ehe und das häusliche Zuſammenleben von Eltern und Kindern mit einer Innigkeit geſchildert ſind, wie ſie nur der Poeſie germaniſcher Nationen innewohnt; ſo ferner in ſeinem Reiſegedicht Italy (1822), welchem ſchon die ſchöne Stelle über Lord Byron[81]) Werth verleiht. Ver-

In vain, alas! in vain, ye gallant few!
From rank to rank your volley'd thunder flew: —
Oh, bloodiest picture in the book of Time,
Sarmatia fell, unwept without a crime;
Found not a generous friend, a pitying foe,
Strength in her arms, nor mercy in her woe!
Dropp'd from her nerveless grasp the shattered spear,
Closed her bright eye, and curb'd her high career; —
Hope for a season, bade the world farewell,
And Freedom shriek'd — as Kosciusko fell!

The sun went down, nor ceased the carnage there,
Tumultuous murder shook the midnight air —
On Prague's proud arch the fires of ruin glow,
His blood-dyed waters murmuring far below;
The storm prevails, the rampart yields a way,
Bursts the wide cry of horror and dismay!
Hark! as the smouldering piles with thunder fall,
A thousand shrieks for hopeless mercy call!
Earth shook — red meteors flash'd along the sky,
And conscious Nature shudder'd at the cry!

Oh! righteous Heaven! ere Freedom found a grave
Why slept the sword, omnipotent to save?
Where was thine arm, O Vengeance! where thy rod
That smote the foes of Zion and of God;
That crush'd proud Ammon, when his iron ear
Was yoked in wrath, and thunder'd from afar?
Where was the storm that slumber'd till the host
Of blood-stain'd Pharach left their trembling coast;
Then bade the deep in wild commotion flow,
And heaved an ocean on their march below?

81) . . . . . Much had passed,
Since last we parted; and those five years,
Much had they told! u. ſ. w.

mittelſt ſeiner zartmelancholiſchen poetiſchen Erzählung Jacqueline (1814) hatte ſich Rogers mit der neueren Richtung in nähere Beziehung zu ſetzen verſucht, was ihm aber weniger gelang als Campbell, der mit Glück von der Didaktik zur romantiſchen Rhapſodie überging, wie ſeine Balladen Lochiel and the wizard [52]) und O'Connor's child [53]) und ſeine poetiſche Erzählung Gertrude of Wyoming (1809) hinlänglich beweiſen. Das letztgenannte Gedicht behandelt in drei Geſängen einen tragiſchen Stoff aus der Geſchichte der nordamerikaniſchen Colonien und hat in ruhig ſchöner Weiſe die Romantik des Urwalds mit ſeinen rothen Kriegern der europäiſchen Literatur vindizirt, mehr denn ein Jahrzehnt früher als Cooper ſeine Indianer-Romane ſchrieb. Unter Campbell's lyriſchen Gedichten erregen vor allen Bewunderung die zwei edlen Kriegsgeſänge Hohenlinden und The battle of the Baltic, ſowie die düſter prächtige Phantaſie The last man [54]).

II.

Scott und Moore.

Es iſt nicht minder verletzend für den Stolz der Civiliſation als wahr, daß die Geſellſchaft in ihrem materiellen und geiſtigen Vorſchritt zugleich auch in der Feigheit und Charakterloſigkeit vorſchreitet. Die ſteigende Cultur bringt ein Anbequemungsſyſtem mit ſich, welches der Verwirklichung großer Ideen tauſend und aber tauſend Hinderniſſe in den Weg wirft. Alles an Alles zu ſetzen, für das Größte das Größte zu wagen, zu ſolcher Energie ſcheint es die moderne Menſchheit nicht mehr bringen zu können. Ideen, wie das Alterthum ſie realiſirte, iſt man in unſeren Tagen kaum noch zu faſſen, geſchweige auszuführen kühn genug. Das Römerthum brachte ſeine Miſſion, die alte Welt der ewigen Stadt zu unterwerfen, in Erfüllung, das

52) Deutſch v. Beckelmann (Blätt. z. K. d. Lit. d. Ausl. 1838, S. 109).
53) Deutſch v. Wolff (Vorleſ. über d. ſchöne Lit. Europa's, S. 289).
54) Deutſch v. Freiligrath (Gedichte. 6. Aufl. S. 430).

Digitized by Google

Germanenthum hinwieder ließ nicht ab, bis es seiner Bestimmung, die römische Welt zu zertrümmern, vollständig genügt hatte — zwei ungeheure Erscheinungen, welchen die neuere Geschichte keine ähnlichen an die Seite zu setzen hat. Denn der große Kampf des Mittelalters, der des Papstthums mit dem Kaiserthum, kam zu keiner Entscheidung, welche an Wichtigkeit der Resultate mit jenen verglichen werden könnte, und was die Kreuzzüge angeht, so stehen ihre positiven Folgen zu dem riesenhaften Gedanken, dem sie entsprangen, in einem großen Mißverhältniß. Später sehen wir die Thatkraft der Gesellschaft immer mehr sinken. Schicksalsmächtige Ideen tauchen auf, aber ihre Ausführung erlahmt in kläglicher Halbheit. Die Reformation scheitert gerade in ihren besten Tendenzen, die Versuche des aufgeklärten Despotismus, das Königthum auf die Zeitbedürfnisse zu basiren, zerfallen in sich selber, und die Revolution findet in der europäischen Menschheit nicht mehr die Kraft vor, welche zur Realisirung ihrer Idee ausgereicht hätte. Jeder Vorschritt aber, der sein Ziel nicht zu erreichen vermag, schlägt fast mit Nothwendigkeit in sein Gegentheil um. Die zerschellten und gebrochenen Wogen einer gescheiterten Bewegung strömen zurück und es bedarf der Zeit und der Sammlung, bis sie sich wieder stark genug fühlen, einen neuen Anlauf nach vorwärts zu unternehmen.

Der Geist der Revolution vollbrachte in und durch Napoleon einen großen Abfall von sich selber. Eine Bewegung, die in ihrer Idee und in den Anfängen der thatsächlichen Gestaltung derselben eine gemeinsame Sache der Menschheit zu werden versprochen hatte, zog sich den eben berührten Ursachen zufolge in den engen Kreis des spezifischen Franzosenthums zurück, um dann aus diesem in völlig veränderter Gestalt, in der Gestalt der alten barbarischen Eroberungsgier, wieder hervorzubrechen. Je übermächtiger nun und übermüthiger in den napoleon'schen Kriegen — vom ersten italischen Feldzug des großen Schlachtenmeisters an — die französische Nationalität, ihres kurzen Anflugs von Kosmopolitismus entkleidet, in Europa auftrat, um so mehr mußte sie auch das Nationalgefühl der Völker verletzen und gegen sich aufstacheln. Demgemäß nahm jetzt die europäische Cultur, welche im 18. Jahrhundert auf ihren Höhepunkten einen wesentlich rationalistisch-humanistischen Charakter gezeigt, eine Wendung zur nationalen Stimmung. Dem nivellirenden Despotismus des letzten großen Eroberers gegenüber erhob überall die nationale Besonderheit trotzig ihr Haupt, und nachdem die Idee der Revolution keine allgemeine Geltung zu gewinnen vermocht hatte,

Digitized by Google

gingen die Völker Europa's mit mehr oder weniger Geschick und Glück, aber überall mit Eifer daran, als Grundlage ihrer weiteren geschichtlichen Entwicklung die Idee der Nationalität auszubilden. Hiebei geschah es ganz naturgemäß, daß die einzelnen Nationen sich vor allen Dingen wieder einmal gründlich auf sich selbst besannen, daß sie, um sich in der Gegenwart zu orientiren und ihre Hoffnungen für die Zukunft festzustellen, ihre Vergangenheit nach allen Seiten hin erforschten, und aus diesen auf die Vorzeit gerichteten Bemühungen, welche für die Geschichtschreibung eine ganz neue Phase herbeiführten, ergab sich das ästhetische Wohlgefallen der europäischen Gesellschaft an dem wieder hervorgesuchten Schönheitsideal des Mittelalters, an der Romantik.

Die Ausprägung dieses nationalen, romantisch-restaurativen Geistes in der Literatur ließ nicht lange auf sich warten. Für die zu Ende gehende weltgeschichtliche Epoche war Goethe der letzte große Dichter, Schiller der letzte große Prophet des Humanismus gewesen. Der letztere hatte sogar wiederholte Versuche gemacht, das neu auftauchende romantisch-nationale Prinzip mit dem humanistisch-kosmopolitischen zu verbinden [1]). Nun stand in Deutschland die romantische Schule auf, deren zwei Hauptrichtungen, die mittelalterlich-nationale und die naturphilosophische, auch in der englischen Literatur sich geltend machten, jene durch Walter Scott und seine Schleppträger, diese in der Seeschule. Zwar wollen wir, obgleich wir die offenkundige Einwirkung der deutschen Literatur auf die englische in dieser Zeit [2]) nicht gering anschlagen, nicht behaupten, die große Wendung der englischen Poesie sei geradezu durch das Beispiel der deutschen herbeigeführt worden: allein wir bringen doch in Erinnerung, daß mehrere Führer der neuen literarischen Bewegung auf den britischen Inseln unzweifelhaft von Deutschland her bedeutende Anregungen empfangen haben. Im Ganzen

---

1) Besonders in der Jungfrau von Orleans und im Tell.

2) Schon 1786 wurde Goethe's Werther durch Reynolds in London auf das Theater gebracht, was freilich ein Mißgriff war. 1792 erschienen Schiller's Räuber in englischer Uebersetzung, 1793 Goethe's Iphigenia, 1794 Lessing's Emilia Galotti, 1795 Fiesco und Kabale und Liebe, 1796 Don Carlos, 1798 Stella und Clavigo. Von Goethe's Faust existiren jetzt an zwanzig englische Uebersetzungen und Schiller gehört zu den Lieblingsdichtern der Gebildeten in England. Wir werden noch mehrfach der durch große Talente vermittelten Theilnahme Englands an deutscher Literatur zu gedenken haben.

Digitized by Google

jedoch erklärt sich das vielfache Zusammenstimmen der deutschen und englischen Literatur des 19. Jahrhunderts aus einem tieferen Motiv, als die zufällige oder absichtliche Kenntnißnahme dieses oder jenes englischen Schriftstellers von der deutschen Dichtung eines ist und sein kann. Wir meinen den germanischen Kern beider Nationalitäten, welcher durch die Reizung von Seiten der französischen Anmaßungen jenseits wie diesseits des Canals zu neuen Lebensäußerungen vermocht wurde. Die Neu-Romantik hat es auch nur in Deutschland, England und Skandinavien zu bedeutenden Schöpfungen gebracht, während sie sich in Spanien und Portugal nie, in Italien nur ausnahmsweise über das Niveau der Nachahmung erhob und in Frankreich sofort mit ganz fremdartigen und theilweise unreinen Elementen sich vermischte. Ganz natürlich, denn aus der Verbindung des germanischen Geistes mit dem christlichen war das romantische Schönheitsideal entsprungen, und wenn wir es in der neuen Literatur Polens, in den Dichtungen eines Mickiewicz, Garczynski und Krasinski nicht selten wirklich großartig auftreten sehen, so findet dieser Umstand seine Erklärung darin, daß diese slavischen Poeten vermöge der außerordentlichen Aneignungsfähigkeit ihrer Race den germanischen Geist der deutschen und englischen Romantik in sich aufgenommen und höchst glücklich mit ihren eigenen nationalen Erinnerungen verschmolzen haben.

Ein Schotte hatte der steifen und correcten Reflexionsdichtung Englands zuerst wieder eine originale und nationale Lyrik entgegengesetzt. Ein anderer Schotte war es, der eine nationale romantische Epik schuf und durch seine Dichtungen in Versen und Prosa das Historisch-Romantische eine Zeit lang zum Hauptthebel der weltliterarischen Bewegung machte.

Walter Scott wurde am 15. August 1771 zu Edinburg geboren. Ein kränklicher, am rechten Fuß gelähmter Knabe, galt er unter seinen Schulgefährten so ziemlich für den unbegabtesten. Tieferblickende freilich, wie Burns und einer seiner Lehrer, der bekannte Kanzelredner und Kritiker Hugh Blair, prophezeiten dem geringgeschätzten Schüler eine glänzendere Zukunft als irgend einem seiner Kameraden. Alte Volkslieder und Ritterromane, sowie die mittelalterliche Geschichte seines Heimatlandes waren die Lieblingslectüre des Jünglings, welcher als äußeren Lebensberuf die Jurisprudenz ergriff. Mit einundzwanzig Jahren wurde er Anwalt bei dem obersten Gerichtshof zu Edinburg, bekleidete später mehrere Magistraturen und lebte mit Vorliebe auf dem von ihm erworbenen und im gothischen

Digitized by Google

Styl verschönerten Landsitz Abbotsford, unweit der Hauptstadt Schottlands malerisch am Ufer des Tweed gelegen. Scott's Leben bietet keine überraschenden Uebergänge, keine romantischen Züge. Er war eine solide Natur, ein sorgsamer Hausvater, ein altenglisch oder vielmehr altschottisch gesinnter Gentleman, ein gastfreier, jagdliebender Laird, ein wohlwollender Nachbar und treuer Freund. Das Unglück, welches den schon ergrauenden Dichter durch den von uns bei einer früheren Gelegenheit erwähnten colossalen Bankerott seines Verlegers traf, suchte er vermittelst standhafter Thätigkeit zu mildern und, fruchtbar wie nur Lope und Calderon, starb er so zu sagen mit der Feder in der Hand, am 21. September 1832 zu Abbotsford, welches durch eine nationale Subscription seiner Familie gesichert blieb [3]). Sein Genie, das sich in seinen Knabenjahren dadurch verrathen hatte, daß er seinen Mitschülern Märchen und Ritterabenteuer von eigener Erfindung erzählte, blieb schweigsam bis zu den Mannesjahren, als mißtraute es sich selbst, und bevor es selbstthätig auftrat, gab es sich mit Eifer formalen Uebungen hin. Die deutsche Dichtung hatte Scott's Aufmerksamkeit erregt. In Bürger's Balladen und in Goethe's Götz fand er ein der eigenen Dichternatur verwandtes Element. Er übersetzte das Drama, womit Goethe seine Herrschaft über die deutsche Literatur so glänzend eröffnet hatte, er bildete die Lenore, den wilden Jäger und den Erlkönig nach. Als er so gleichsam seine Schule gemacht, verschritt er zur Originaldichtung und schuf seine ersten Balladen (1801), unter denen Glenfillas und The fire-king schon als meisterliche vorragten. Hierauf veröffentlichte er in den Jahren 1802—3 The Minstrelsy of the Scottish Border in drei Bänden [4]) und dieses Werk, eine Frucht der Wanderungen des Dichters durch das schottische Grenzland, die alte Lieblingsheimat der nationalen Balladenpoesie, trug, aus dem Mund des Volkes gesammelt und mit echtromantischem Geist ergänzt und überarbeitet, den Ruf von Scott's Namen über alle drei britischen Königreiche

3) Memoirs of the life of Sir Walter Scott, ed. by Lockhart. Lond. 1837, 7 vols. The domestic manners and private life of S. W. Sc., by J. Hogg, Glasg. 1835. Abbotsford and Newstead Abbey, by W. Irving, Lond. 1835. Vollst. Ausg. d. Werke W. Scott's: Complete works, including all his poetical works, novels, miscellaneous prose works, life and correspondence, notes, additions, corrections and various readings. Paris, 1839 fg. 52 vols.

4) Deutsch von W. Alexis, E. v. Hohenhausen und W. v. Lüdemann, Zwickau 1826.

Digitized by Google

hin. Es erneuerte und vervollständigte die Wirkung von Percy's Reliques, es leiſtete der engliſchen Literatur ganz denſelben Dienſt, welchen der deutſchen des Knaben Wunderhorn, durch Arnim und Brentano bekanntgemacht, zu Anfang des 19. Jahrhunderts erwies. Im Jahre 1805 gab Scott ſein Lay of the last minstrel [5]), welches mit ſolchem Beifall aufgenommen wurde, daß binnen zehn Jahren fünfzehn Auflagen davon erſchienen. Es iſt eine das romantiſche Fehdeleben an der engliſch-ſchottiſchen Grenze ſchildernde Epopöe, aus Balladen zuſammengeſetzt, die einem alten Minſtrel, von welchem angenommen wird, daß er der letzte ſeines Standes geweſen, in den Mund gelegt ſind. Scott konnte das wagen, weil er es in der That verſtand, die alte Minſtrelpoeſie wieder aus ihrem Grabe hervorzuzaubern, und wie er im Lied des letzten Minſtrels die Romantik der Sage wieder belebte, ſo that er im Marmion (1808), welche poetiſche Erzählung ſich um die blutige Schlacht dreht, die 1513 zwiſchen Heinrich VIII. von England und Jakob IV. von Schottland bei Flodden geſchlagen wurde, mit der Romantik der Geſchichte. Seinen größten Triumph auf dem Felde der romantiſchen Epopöe feierte der Dichter, als er 1810 mit ſeiner Jungfrau vom See (the Lady of the lake [6]) hervortrat. Dieſes herrliche Gedicht in ſechs Geſängen, welches der „Harfe des Nordens", deren Geiſt der Dichter in den Eingangsſtanzen anruft [7]), ſo voll und warm entſtrömte, eroberte der Poeſie das ſchottiſche Hochland mit ſeinen wildpittoresken Szenerien, eine Eroberung, welche Scott ſpäter noch oft ſo prächtig auszubeuten verſtand. Schon im Fräulein vom See ließ er jenen mächtigen Zauber ſeiner Landſchaftsmalerei wirken, welcher alle Gebildeten der civiliſirten Welt in den Bergen und auf den Haiden ſeines Heimatlandes heimiſch gemacht hat. Die beiden folgenden

5) Deutſch v. W. Alexis, Zwickau 1824.

6) Deutſch v. W. Alexis, Zwick. 1822, von A. Neidhardt, W. Scott's poetiſche Werke, Darmſt. 1854, Bd. 1.

7) Harp of the North! that mouldering long hast hung
On the witch-elm that shades Saint Fillan's spring,
And the down the fitful breeze thy numbers flung,
Till envious ivy did around thee cling,
Muffling with verdant ringlet every string,
O Minstrel Harp, still must thine accents sleep?
Mid rustling leaves and fountains murmuring,
Still must thy sweeter sounds their silence keep,
Nor bid a warrior smile, nor teach a maid to weep?

Digitized by Google

epischen Gedichte, Rockeby (1813), auf englischem Boden zur Zeit der Bürgerkriege spielend [8]), und The Lord of the isles (1814), worin Abenteuer zu Land und zur See wechseln, gehen von der Balladenepik schon mehr zum Roman in Versen über. Die beiden späteren erzählenden Dichtungen, The bridal of Triermain und Harold the dauntless, kamen den früheren an Kraft und Schönheit nicht mehr gleich und wurden vom Publicum um so lauer aufgenommen, als inzwischen der größte Meister der poetischen Erzählung, Byron, seine glühenden Schöpfungen dieser Art zu veröffentlichen angefangen hatte. Scott mochte fühlen, daß er auf diesem Felde keine Lorbern mehr ernten würde, und wandte sich daher einem anderen zu, dem des historischen Romans, auf welchem ihm eine Popularität zu Theil werden sollte, wie sie so rasch, vollständig und umfassend zugleich keinem anderen Autor alter oder neuer Zeit geworden. Scott ist ohne Frage für den eigentlichen Begründer des historischen Romans anzusehen. Es gab zwar vor ihm Versuche in dieser Gattung, aber es waren eben nur Versuche und zwar mißlungene geblieben. Scott war der Erste, welcher die Poesie der Geschichte in ihrer ganzen Macht und Größe aufzeigte und das poetische Bedürfniß mit dem pragmatischen Sinn der neuen Zeit auf's Glücklichste vermittelte. Ueber den ästhetischen Werth der Gattung des historischen Romans hat man viel gestritten, aber die gebildete Gesellschaft des Erdkreises hat über diese Frage ein für allemal entschieden. Scott's Romane besitzen in unvergleichlichem Grade — abgesehen von ihrer anerkannten historischen Treue der Sittenschilderung [9]), ihrer vollendeten Kunst der Charakteristik, ihrer sittlichen Hoheit — die Eigenschaft, auf alle Bildungsstufen gleich anziehend und befriedigend zu wirken, so daß sie, während sich die Aristokratie Europa's daran entzückte, mit gleichem Entzücken auch in der Blockhütte der amerikanischen Hinterwälder und im deutschen Bauernhause gelesen wurden [10]). Scott hatte seinen ersten Roman bereits 1805 geschrieben oder wenigstens

8) Deutsch von Storck, Bremen 1822. Von dem Original waren binnen kurzer Zeit 13,000 Exemplare abgesetzt. So unterstützt das englische Publicum seine Literatur.

9) Diese Treue hat selbst einen so ernsten und unbestechlichen Geschichtsforscher, wie Schlosser, veranlaßt, die Scott'schen Romane unter die Quellen der englischen und schottischen Geschichte einzureihen.

10) Es ist eine der frühesten Erinnerungen meiner Knabenjahre, daß ich in den „Kunkelstuben" meiner dörflichen Heimat von den jungen Leuten abwechselnd Scott's Kreuzfahrer und Quentin Durward vorlesen hörte.

Digitized by Google

zu ſchreiben angefangen, aber erſt 1814 erſchien derſelbe anonym unter dem Titel Waverley or 'tis sixty years since, nicht ein taſtender Verſuch, ſondern mit Meiſterhand aus dem hiſtoriſchen Stoff der jakobitiſchen Inſurrection von 1745 zu einem Kunſtwerk ſeiner Gattung geformt. Damit war für den Roman eine neue Aera angebrochen und in ununterbrochener Reihe folgten ſich jetzt die Waverley-Novellen, die ihrem Verfaſſer den Namen des großen Unbekannten eintrugen. Bereits 1815 erſchien Guy Mannering, 1816 the antiquary und die erſte Serie der Erzählungen meines Wirths (tales of my landlord), 1818 Rob Roy und the heart of Midlothian, 1819 the bride of Lammermoor, 1821 Kenilworth, 1822 Quentin Durward, 1825 the tales of the crusaders, 1826 Ivanhoe und Woodstock, 1828 the fair maid of Perth. Der ganze Cyclus, 74 Bände umfaſſend, wurde 1831 mit Count Robert of Paris und the castle dangerous abgeſchloſſen. Von den ſpäteren Romanen kommt nur das ſchöne Mädchen von Perth, und auch dieſer nur in einzelnen Charakteren und Situationen, den früheren gleich. Unter den eigentlich ritterlichen ſtreiten Ivanhoe, Quentin Durward und Kenilworth um den Vorrang. Einen höchſt anziehenden Cyclus von Gemälden der Hof- und Volkszuſtände vor der Revolution, unter Cromwell und während der Reſtauration bilden Nigel's Schickſale, Woodſtock, Peveril und die Schwärmer. Hinſichtlich des Humors übertrifft der Alterthümler alle übrigen, hinſichtlich der Charakterzeichnung ſtehen Guy Mannering, Robin der Rothe und Waverley voran und der mächtigſte Hauch von Poeſie weht in der Braut von Lammermoor und im Herz von Midlothian. Bis zum 23. Februar 1827 hatte Scott ſeine Anonymität als Verfaſſer der Waverley-Novellen bewahrt, obſchon das Geheimniß von ſeinen Freunden und Verehrern längſt durchſchaut war [11]). Damals veranlaßten ihn äußere Umſtände, ſich bei einem ihm zu Ehren veranſtalteten Feſtmahl zu Edinburg als den Autor jener Dichtungen zu bekennen und er ſchloß ſeine darauf bezügliche Rede mit den beſcheidenen Worten: „der Zauber iſt jetzt gelöſt und der Zauberſtab begraben. Mögen mir meine Zuhörer noch erlauben, mit (Shakſpeare's) Proſpero zu ſagen: Euer Odem war es, der meine

11) Schon im Frühjahr 1815 brachte der Prinz Regent, nachmals Georg IV., welcher Scott zum Baronet machte, bei einem Bankett, das er dem in London anweſenden Dichter gab, einen Toaſt auf dieſen als den Verfaſſer des Waverley aus. Scott antwortete jedoch ausweichend.

Digitized by Google

Segel ſchwellte.“ Eine ſo erſtaunliche Thätigkeit, wie wir ſie angedeutet haben, genügte aber Scott's Productionskraft noch nicht. Er machte ſich um ältere Schriftſteller, wie Dryden und Swift, durch gute Ausgaben ihrer Werke literariſch verdient, er ſchrieb, ſeine Enkel in die Geſchichte ihres Landes einzuführen, ſeine Tales of a grandfather, bearbeitete für das berühmte encyklopädiſche Werk, Lardner's Cyclopädie, die Geſchichte Schottlands, verfaßte für Murray's Familienbibliothek ſeine Lettres on demonology, veröffentlichte antiquariſche Forſchungen über Schottland und Irland und bereicherte die engliſche Literarhiſtorik mit ſeinen trefflichen Lives of the novellists [12]). Eine bedauernswerthe Beeinträchtigung ſeines Ruhmes iſt Scott's neunbändiges Life of Napoleon Bonaparte (1829), weit mehr nur eine Schutzrede für das engliſche Torythum als ein Geſchichtswerk. Die Gerechtigkeit, ein auszeichnendes Merkmal Scott's als Dichter, hat ihn hier ganz verlaſſen und das Buch erfuhr daher von Allen, welche in der franzöſiſchen Revolution mehr ſahen als das willkürliche Machwerk einer Horde von Frevlern, die verdiente Abweiſung.

Scott iſt ganz weſentlich nationaler Dichter, ſpezifiſch ſchottiſcher ſogar, welcher zwar ſeinen Blick weit umher ſendet, aber ſtets vom Standpunkt eines Schotten aus. Von dem Gefühl des Vaterlandes, dem er ſo ſchöne Worte gegeben [13]), entlieh er ſeine Inſpiration, die ihre wärmſten

12) Ueberſ. v. Rellſtab, Berl. 1826, 3 Bde.

13) Breathes there the man, with soul so dead,
Who never to himself had said,
This is my own, my native land!
Whose heart hath ne'er within him burn'd,
As home his footsteps he hath turn'd,
From wandering on a foreign strand!
If such there breathe, go, mark him well;
For him no Minstrel raptures swell;
High though his titles, proud his name,
Boundless his wealth as wish can claim;
Despite those titles, power, and pelf,
The wretch, concenter'd all in self,
Living, shall forfeit fair renown,
And, doubly dying, shall go down
To the vile dust, from whence he sprung,
Unwept, unbonour'd, and unsung.

Lay of the last minstrel, VI, 1.

Digitized by Google

Ausſtralungen immer wieder dem geliebten ſchottiſchen Heimatland zuwendet[14]). Kein Dichter hat das Land ſeiner Geburt, als ſolches, mit einer ſolchen Glorie umgeben, wie Scott das ſeinige. Ebenſo weſentlich ſodann, wie er nationaler Poet, iſt er ein epiſcher, weßhalb auch ſeine dramatiſchen Dichtungen, denn auch ſolche hat er bekanntlich geſchrieben[15]), nur dialogiſirte Epik ſind. Seine Geſtalten leben ein epiſches Leben, d. h. ſie heben ſich in plaſtiſcher Beſtimmtheit von dem Hintergrund der Szenerie ab und bewegen ſich und handeln nicht kraft des eigenen ſouverainen Willens, ſondern nach den Winken ihres Schöpfers. Die ſinnliche Plaſtik in der Schilderung von Menſchen, Landſchaften und Begebenheiten iſt Scott's eigentlichſtes Weſen. Sie tritt Einem überall, in ſeinen Balladen-Epopöen wie in ſeinen Romanen, gleich mächtig entgegen. Man nehme z. B. im Fräulein vom See die Hirſchjagd, womit der erſte Geſang anhebt, und die Beſchreibung der Höhle Coir-nan-Uriskin im dritten, oder die Wirthſchaft eines hochſchottiſchen Räubers im Waverley oder das Bankett im Schloß eines Clanhäuptlings im Montroſe oder den Einzug Eliſabeth's in Kenilworth oder das Turnier im Ivanhoe oder die Zuſammenkunft Ludwig's XI. und Karl's des Kühnen im Durward, oder das Schlachtgetümmel im Marmion, wie ſinnlich begreiflich, klar anſchaulich, erſcheint das Alles vor unſeren Augen! Vielleicht wäre Scott's Figuren, die er immer in Athem zu halten liebt, da und dort etwas mehr epiſche Ruhe zu wünſchen, aber Nichts zu wünſchen laſſen ſeine Zeichnungen der Szenerie übrig: denn es iſt geradezu wunderbar, wie er, welche Szene er auch ſchildere, nicht allein die Form, ſondern auch den Geiſt der Localität wiederzugeben vermag. Man hat Scott den Dichter des Adels genannt und inſofern nicht mit Unrecht, als er vermittelſt ſeiner hinreißenden Erzählungsgabe der Romantik der Feudalwelt eine

---

14) Ebendaſelbſt, VI, 2:

O Caledonia! stern and wild,
Meet nurse for a poetic child!
Land of brown heath and shaggy wood,
Land of the mountain and the flood,
Land of my sires! what mortal hand
Can e'er untie this filial band,
That knits me to thy rugged strand! u. ſ. f.

15) Halidon Hill. Macduff's cross. The doom of Devorgoil. The Anchidrane tragedy.

Digitized by Google

außerordentliche Popularität zu verschaffen verstand; allein weit entfernt, sich auf einen Stand zu beschränken, hat er alle Stände und Classen mit objectiver Meisterschaft in dramatische Beziehung zu einander gesetzt, nicht als Stände wohlverstanden, sondern als Individuen: denn seine Figuren sind nicht nach einem Schema zugeschnitten, sondern frisch aus der Geschichte und dem Leben gegriffen, und daher die Masse origineller Charaktere, die er uns vorführt. Man könnte aber Scott, wenn derartige Bezeichnungen überhaupt ersprießlich wären, ohne Anstand auch den Dichter des Volks nennen, denn kein Dichter hat mit solcher Vollendung, wie er, die im Volke lebende Kraft, Verständigkeit und Treue gezeichnet. Geradezu auf seinen volksmäßigen Charakteren beruht ein Hauptzauber seiner Romane: seine Figuren aus dem Bürger- und Bauernstand, wie aus der Vagabondenwelt, Figuren, wie Cuddie Headrigg, Richie Moniplies, Monkbarns, Dinmont, Charlies Hope, Andreas Fairservice, Harry Wynd, Edie Ochiltree, Meg Merrilies, Madge Wildfire und andere, prägen sich dem Gedächtniß unauslöschlich ein und keiner seiner Königinnen und Ladies hat Scott einen solchen Glorienschein von Poesie um das Haupt gelegt, wie seiner Rebekka, der Tochter des verachteten Stammes Israel, und seinem Bauernmädchen Jeanie Deans, welche die gefahrvolle Fußwanderung von Edinburg nach London unternimmt, um in einer Szene, die von der Beredtsamkeit des Herzens überströmt, von der Gemahlin Georg's II. das Leben ihrer zum Tod verurtheilten Schwester Effie zu erflehen [16]).

Zur Zeit, wo Sir Walter seinem schottischen Heimatland die Theil-

16) Scott zog und zieht bekanntlich noch jetzt einen ganzen Schwarm von Nachahmern hinter sich her. Seine Schule ist eine der ausgebreitetsten, die es je gegeben. Eines der ältesten Mitglieder derselben ist Horace Smith (Brambletye house — Tor Hill), das allerfruchtbarste aber G. P. R. James (Darnley — Richelieu — Mary of Burgund, etc. etc.), welcher seinem Vorbild da und dort nahekommt. Auch Thomas Grattan gehört zu den besseren Verfassern historischer Romane (The heiress of Brugge — Agnes de Mansfeld, etc.). Lady Morgan, als Reiseschriftstellerin berühmt (France — Italy), hat in ihren Romanen (O'Donnor — The O'Briens and O'Flahertys, etc.) mit Glück die Romantik der Geschichte Irlands, ihrer Heimat, cultivirt. Ebenso ihr Landsmann John Banim (Tales of the O'Hara family — The battle of the Boyne, etc.). W. H. Ainsworth machte die Räuberromantik zu seiner Domaine, so ziemlich im Geschmack unseres Vulpius Rinaldo-Rinaldinischen Andenkens, nur mit etwas mehr Greuelhaftigkeit (Rookwood — Jack Sheppard, etc.). Mit wenigen Ausnahmen sind sämmtliche Werke der Genannten ins Deutsche übertragen worden.

Digitized by Google

nahme Englands und der ganzen gebildeten Welt gewann, that dies, wenn auch nicht in so hohem Grade, ein anderes glänzendes Talent für das grüne Erin, die „Smaragdinsel im Westen." Irland war von Seiten der Engländer herkömmlicher Weise seit Langem nur als ein Gegenstand der Ausbeutung und Abneigung angesehen worden. Die Iren galten ihnen, ungeachtet schon so mancher Mann hoher Begabung über den St.-Georgs-Canal herübergekommen, für eine in jeder Beziehung untergeordnete Race. Thomas Moore trat als der erste katholische Irishman in die englische Nationalliteratur ein, welchen diese als einen ihrer bedeutendsten Träger in der neuen Zeit anerkennen mußte. Er wurde am 28. Mai 1780 zu Dublin geboren, studirte an der Universität seiner Vaterstadt, fand, nach England herübergekommen, vermöge seiner anakreontischen Lieder Zutritt in den muntern Gesellschaftskreis des Prinzregenten, war dann eine Weile Beamter auf den Bermudas-Inseln und hat hierauf bis zu seinem Tode (1851) in ländlicher Zurückgezogenheit der Dichtkunst und historischen Arbeiten gelebt.

Moore's erstes Auftreten enthielt nicht, wie das Scott's, seine ganze künftige Thätigkeit im Keime: er war nicht, wie jener, von vorneherein mit solcher Bestimmtheit nationaler und romantischer Dichter. Im Gegentheil, er ging zuerst in dem Gleise tändelnder Lyrik und epigrammatischer Satirik, welches aus dem Zeitalter der Königin Anna herablief. So dichtete er dem Anakreon seine niedlichen Liederchen nach, welche er unter dem auf die Kleinheit seiner Leibesgestalt anspielenden Namen Tom Little bekannt machte, so gab er nach seiner Rückkehr von den Bermudas satirische Episteln heraus, die ihre Stacheln hauptsächlich gegen das nordamerikanische Yankeethum kehrten. Der mächtige nationale Zug der Zeit ergriff aber auch ihn. Ein Nachhall der altirischen Musik durchzitterte seine Seele und mahnte ihn an seine Pflicht gegen sein unglückliches Vaterland. Er zog die Harfe seines Landes aus ihrem Dunkel hervor[17]) und sang in ihre Saiten jene unsterblichen Lieder, welche, den Text zu irischen Nationalweisen bildend, unter dem Namen Irish melodies (1807—34) so großen Anklang gefunden und dem Land, welchem sie entsprangen, Trost gegeben und Theilnahme erweckt

17) Dear harp of my country! in darkness I found thee;
The cold chain of silence had hung o'er thee long,
When proudly, my own Island harp! I unbound thee,
And gave all thy cords to light, freedom, and song.

Digitized by Google

haben. Es iſt etwas keltiſch Weiches und Melancholiſches in dieſen Geſängen. Die Klagelaute herrſchen in ihnen vor und ihre elegiſche Romantik bildet einen diametralen Gegenſatz zu der männlich markigen und ritterlichen Scott's. Moore hatte, wenn er auf das grüne Erin blickte, überall nur Verfall und alles Unheil der Knechtſchaft zu beklagen: es war ihm nur karge Gelegenheit geboten, jenes ſtolze Nationalbewußtſein auszuſprechen, womit Scott auf die Vergangenheit Schottlands blickte. Er verfährt auch nicht, wie dieſer, epiſch und ſchildernd, ſondern lyriſch, d. h. er holt ſich nicht, wie der ſchottiſche Minſtrel, aus der Geſchichte ſeines Landes Geſtalten und Szenen, ſondern nur Stimmungen, die dann in lyriſchen Weiſen auftönen, von denen viele an ſüß ſchwermüthigem Zauber nicht ihres Gleichen haben [18]). Der Schmelz von Moore's lyriſchem Styl hat ſich außerdem

18) As a beam o'er the face of the waters may glow
While the tide runs in darkness and coolness below,
So the cheek may be tinged with a warm sunny smile,
Though the cold heart to ruin runs darkly the while.

One fatale remembrance, one sorrow that throws
Its bleak shade alike o'er our joys and our woes,
To which life nothing darker or brighter can bring.
For which joy has no balm, and affliction no sting!

Oh! this thought in the midst o' enjoyment will stay,
Like a dead, leafless branch in the summer's bright ray;
The beams of the warm sun play round it in vain, —
It may smile in his light, but it blooms not again!

Come, rest in this bosom, my own stricken deer!
Though the herd have fled from thee, thy home is still here;
Here still is the smile, that no cloud can o'ercast,
And the heart and the hand all thy own to the last!

Oh! what was love made for, if 'tis not the same
Through joy and through torments, through glory and shame?
I know not, I ask not, if guilt's in that heart,
I but know that I love thee, whatever thou art!

Thou hast call'd me thy angel in moments of bliss,
And thy angel I 'll be, 'mid the horrors of this, —
Through the furnace, unshrinking, thy steps to pursue,
And shield thee, and save thee, or — perish there too.

Von dieſen und ähnlichen der iriſchen Melodien pflegte Byron zu ſagen, daß er

Digitized by Google

auch in seinen Sacred songs und National airs bewährt. Uebrigens hatte er schon in seinen Erstlingen bewiesen, daß, so weich die eine Seite seines Talents sei, der anderen eine ätzend satirische Schärfe zu eigen. Er machte davon unter dem Namen Thomas Brown Gebrauch, indem er 1810 seine Intercepted lettres or the Twopenny postbag herausgab. Hier war Moore nicht mehr der anakreontische Theilhaber an den Zechgelagen des Prinzen von Wales, sondern der irische Patriot, welcher dem englischen Torysmus scharf zu Leibe ging. Von bleibenderem satirischen Werth sind seine Lettres of the Fudge family in Paris (1818), in welchen mit vieler Heiterkeit die Freuden und Leiden einer englischen Philisterfamilie während ihres Aufenthalts in der französischen Hauptstadt geschildert werden. Ein Jahr vor Bekanntmachung dieser Satire war Moore's Lalla Rookh on Oriental romance erschienen und mit allgemeiner Bewunderung aufgenommen worden. Sie ist das Hauptwerk des Dichters.

Die Romantik empfand einen naturgemäßen Zug nach dem Orient. Dort war die Heimat der Grundidee der romantischen Weltanschauung, der Idee des unsühnbaren Zwiespalts zwischen Geist und Natur, Gott und Welt, Diesseits und Jenseits. Dort war all die Symbolik und mystische Speculation ausgebrütet worden, welche in der Brahmareligion und im Buddhaismus die Aufhebung der Entzweiung von Geist und Materie nur in der gänzlichen Vernichtung der letzteren erblickte, während die Lehre Zoroaster's die Möglichkeit einer endlichen Versöhnung behauptete und das Christenthum diese Versöhnung als durch den Opfertod Christi vollzogen oder wenigstens als in beständiger Vollziehung begriffen annahm. Im Orient müssen wir das höchste Romantische suchen! hatte ein deutscher Romantiker, Friedrich Schlegel, ausgerufen und man war in Deutschland seinem Fingerzeig mit Eifer gefolgt. Hammer-Purgstall schloß die Fundgruben östlicher Weisheit und Poesie auf, aus welchen sich ein Goethe, Rückert und Platen die Anregungen zu morgenländisch gefärbter Lyrik holten, und die

---

für jede derselben alle Heldengedichte hingäbe, welche zu seiner Zeit erschienen wären. Anderer Meinung war Hogg, der Ettrickschäfer. „Eines Morgens," erzählt Walter Scott bei Lockhart, „kam Hogg zum Frühstück. Der ehrliche Murrkopf ist in seiner köstlichen Naivetät der Ansicht, die Gedichte von Muir — seine Aussprache von Moore — seien gar zu süß und seine Noten zu künstlich gesponnen. Ja, fügte er hinzu, sie sind viel zu sehr verkünstelt, denn die meinigen sind gerade recht."

Digitized by Google

orientalischen Studien wurden ein Hauptzweig der deutschen Gelehrsamkeit. In England waren sie schon im vorigen Jahrhundert begründet worden, namentlich durch Jones, und hatten unter einer Nation, welche durch eine Gesellschaft von Kaufleuten, die ostindische Compagnie, mehrere hundert Millionen von Orientalen mittelbar oder unmittelbar beherrschte, bald große praktische Bedeutung gewinnen müssen. Als nun Byron mit seiner orientalischen Erzählung auftrat, wurde das Wohlgefallen an poetischen Stoffen und Bildern jener Zone immer größer und die ritterlich-nationale Romantik mußte sich, was ihr übrigens nicht schwer fiel, bequemen, die morgenländische neben sich zu dulden, wenn nicht als gleichberechtigt anzuerkennen. Gerade in dieser Zeit, wo die, übrigens schon durch Burke's phantasiereiche Anklagereden im Prozeß Warren Hastings gereizte, Neugier des englischen Publicums der farbenschimmernden Welt des Ostens sich zugekehrt hatte, gab Moore seine Lalla Rookh und erregte damit allgemeines Entzücken.

Die Engländer, in ihrem realistischen Sinne, priesen und preisen an diesem Gedicht vor Allem die Treue des localen Colorits und Männer, welche den Orient genau kannten, machten Moore das Compliment, daß er mit den Farben eines Hafis und Dschami gemalt habe. Selbst das Edinburgh Review, welches unter der Leitung von Jeffrey, des Doctor Johnson dieser Zeit, die neuauftauchenden Richtungen und Talente in der Literatur in der Regel so geringschätzig zu beurtheilen pflegte, war über Lalla Rookh des Lobes voll. Es nannte das Gedicht die schönste orientalische Blume, welche noch je im Abendland gesehen worden. Nie noch seien dem entzückten Sinne der Europäer die Lieblichkeiten Asiens so hingeschüttet oder seine Gorgonengestalten so enthüllt worden. Der blendende Glanz, die aromatischen Lüfte des Orients hätten auf den Inseln des Westens einen verwandten Dichter gefunden, dessen Genie nun in jenen Zaubergegenden spielend schwelge, als fühle es, daß es sein heimatliches Element wieder gewonnen habe[19]). Dieses Lob ist ein gerechtes. Lalla Rookh bietet uns, in echtorientalischem Geiste gedichtet, ein Kaleidoskop voll buntschimmernder Bilder und funkelnder Stralenbrechungen. Ueber dem Ganzen liegt ein Duftflimmer, aus welchem die Gestalten und Szenen nur in flüchtigen Umrissen auftauchen, um wieder in der magischen Beleuchtung zu verschwimmen, die in der Seele des Lesers eine orientalisch-träumerische Stimmung her-

19) Edinburgh Review, 1817, Nr. 57.

Digitized by Google

vorruft. Das Gedicht beſteht aus vier Romanzen: The veiled prophet of Khorassan — Paradise and the Peri — The fire-worshippers — The light of the Haram. Um dieſe Romanzen ſchließt ſich ein ſchmaler Rahmen in Proſa, der eigentliche Roman. Lalla Rookh (Tulpenwange), die Tochter Aurungzeb's, des Beherrſchers von Indien, iſt mit dem Kronprinzen der Bucharei verlobt. Eine Geſandtſchaft erſcheint in Delhi, um die Braut heimzuholen. An den Raſtorten unterwegs trägt ein junger bucharischer Dichter und Sänger der Prinzeſſin die oben genannten poetiſchen Erzählungen vor und weiß, obgleich er ſich von dem Kämmerling des Harems, Fadladeen, kritiſch herunterreißen laſſen muß, durch die Anmuth ſeiner Perſönlichkeit und ſeines Vortrags eine heimliche Neigung im Herzen der Braut anzufachen, welche den ihr beſtimmten Bräutigam noch nicht geſehen hat. Am Ende der Reiſe aber zeigt ſich, zu Fadladeen's nicht geringem Schrecken, daß der Romanzenſänger der Prinz ſelber war, welcher unter dieſer Maske das Herz ſeiner Braut gewonnen, und die Geſchichte ſchließt mit dem Hochzeitsjubel. Die erſte der Romanzen Feramorz' erzählt die tragiſche Geſchichte eines perſiſchen Liebespaares, Azim und Zelika, welches in die Geſchicke des verſchleierten Propheten von Khoraſſan, Mokanna, hineingeriſſen wird. Die zweite, ein Gedicht von unvergleichlicher Lieblichkeit, ſtellt die Sühne einer aus dem Paradies verſtoßenen Peri dar, welche den Zutritt zu demſelben dadurch wieder erlangt, daß ſie „die den Himmliſchen köſtlichſte Gabe" an die Pforten Edens bringt. Sie ſchafft zuerſt den letzten Tropfen Herzblut eines in der Vertheidigung ſeines Vaterlandes gefallenen Jünglings herbei; dann den letzten Seufzer eines Mädchens, welches lieber mit dem Geliebten ſterben als leben wollte; endlich die Reuethräne eines Räubers und Mörders, in welchem der Anblick eines betenden Kindes ein Bekehrungswunder wirkt: die rechte Gabe[20]). Die dritte Romanze, in

20) Zu den ſchönſten Bildern dieſer reizenden Dichtung gehören folgende drei.

Rapidly as comets run
To the embraces of the sun . . . .

Those groups of lovely date-trees bending
Languidly their leaf-crown'd heads,
Like youthful maids, when sleep descending
Warns them to their silken beds . . . .

Now, upon Syria's land of roses
Softly the light of eve reposes,

Digitized by Google

Conception und Ausführung die kräftigſte, erzählt die unglückliche Liebe des Ghebernhäuptlings Hafed und der Emirstochter Hinda und rundet die hiſtoriſche Kataſtrophe des Untergangs des perſiſchen Feuerdienſts durch den Islam zu einem reichgeſchmückten poetiſchen Gemälde. Die vierte Romanze, das Licht des Harems, iſt nur eine zierliche Kleinigkeit. Ein ſpäteres erzählendes Gedicht Moore's, The loves of angels (1823), einen der Geneſis (Cap. 6) entnommenen Stoff behandelnd, welcher auch Byron anzog, bewegt ſich ebenfalls in orientaliſchen Bildern und Vorſtellungen, erreicht aber den Glanz der Tulpenwange nicht mehr. Nachher brachte Moore als Dichter nur noch den Roman The Epicurean (1827), welcher eine etwas geſchraubte Darſtellung der Conflicte des Chriſtenthums mit der Prieſterreligion Aegyptens und den griechiſchen Philoſophemen gibt, und das Gedicht Alciphron, eine Variation des genannten Romans in Verſen [21]). Er kehrte zum Thema der iriſchen Melodien zurück und führte in den Memoirs of the captain Rock (1823) die Sache ſeines Landes in Proſa nicht weniger beredt, als er ſie früher in Liedern geführt. Das Buch enthält eine nicht unwahre, aber ſehr grell gefärbte Schilderung der durch die engliſche Unterdrückung herbeigeführten Leiden Irlands. Mehr objectiver Hiſtoriker iſt

---

And like a glory, the broad sun
Hangs over sainted Lebanon.
Whose head in wintry grandeur towers,
And whitens with eternal sleet,
While summer, in a vale of flowers,
Is sleeping rosy at his feet.

21) Die Poetical works of Th. Moore, collected by himself, Lond. 1841, 10 vols., enthalten: Odes of Anacreon — Juvenile poems — Poems relating to America — Satirical and humerous poems — Irish melodies — National airs — Sacred songs — Legendary ballads — Set of Gleen — Miscellaneous poems — Lalla Rookh — Political poems — Fables for the holy Alliance — The Fudge family in Paris — Rhymes on the road — The loves of the angels — The Fudges in England — The blue-stockings — The Epicurean — Alciphron. Memoirs, Journal and Correspondence of Th. M., ed. by the R. H. Lord John Russel, 1852. Moore's poet. Werke, metriſch überſ. v. Th. Oelckers, Lpzg. 1839, 4 Bde. Viele von M's. lyriſchen Gedichten haben wiederholte Ueberſetzungen erfahren, ebenſo Lalla Rookh und insbeſondere das Paradies und die Peri (ſehr ſchön verdeutſcht v. H. Kurtz, Stuttg. 1844).

Digitized by Google

Moore in seiner meisterhaften History of Ireland [22]), welche leider nur bis zur englischen Invasion reicht. Endlich hat sich Moore auch als Biograph verdient gemacht, namentlich um Sheridan und Byron.

12.

Die Seeschule: Wordsworth, Coleridge, Southey, (Wilson).

Die englische Literatur hatte in ihren neuen Entwickelungen ein eigenes Glück, — das Glück, vor Einseitigkeit bewahrt zu werden, welche stets die Gefahr einer Ueberreizung in sich trägt, die dann ihrerseits Erschlaffung zur Folge haben muß. Die neuromantische Dichtung der Franzosen stellt ein warnendes Beispiel auf von diesem traurigen Verlauf einer in ihrem anfänglichen Wollen wohlberechtigten Reform, welche in ihrem einseitigen und unergänzten Streben nur auf eine Unnatur anderer Art, als die von ihr bekämpfte; hinauslief, um zuletzt ohnmächtig in sich zusammenzusinken. Ganz anders gestaltete sich die Sache in England. Hier war von einer Centralisation der Literatur im französischen Sinne keine Rede. Der germanische Individualismus, in der Entwicklung der englischen Gesellschaft, gegenüber dem französischen Uniformirungsdrang, von jeher ein Hauptmotiv, sicherte dem Strom der literarischen Bewegung von so entgegengesetzten Seiten her und in Gehalt und Färbung so verschiedene Zuflüsse, daß die eine oder die andere Richtung wohl momentan vorherrschen konnte, nicht aber eine dritte und vierte zu verdrängen vermochte. Jede ergänzte, controlirte, zügelte die anderen und der gegenseitige Wetteifer gab der Literatur eine außerordentliche Fülle und Vielseitigkeit.

Die Richtungen von Scott und Moore, so reich und schön sie in sich selber waren, konnten dennoch leicht über ihre naturgemäßen Ziele hinausgehen. Die Nachahmungen, welche die Beiden hervorriefen, zeigten das klar. Scott's historische Romantik lief Gefahr, in einer mechanischen In-

22) Lond. 1835, 3 vols. Deutsch v. Schäfer, Würzb. 1835.

Digitized by Google

szenesetzung der Geschichte aufzugehen, während Moore's orientalische Romantik schon von Haus aus geneigt war, sich in inhaltslose Bilderschwelgerei aufzulösen. Gegen eine solche Verflüchtigung des Wesens der Poesie nun, wie gegen die in der Byron'schen Dichtung der Leidenschaft liegende Gefahr der Ueberreizung, bot die Richtung der sogenannten Seeschule (Lake-school) ein heilsames Gegengewicht.

Man zählt zu dieser Dichtergruppe Wordsworth, Coleridge, Southey und Wilson: letzteren freilich ganz willkürlich. Denn wenn auch auf die drei Erstgenannten der Begriff einer Schule nur insofern paßt, als diese Poeten ursprünglich von gleichen Prinzipien ausgingen und die Verwirklichung derselben zum Theil gemeinschaftlich anstrebten, so findet er wenigstens darin seine Erklärung, daß das Band vertrauter Freundschaft Wordsworth, Coleridge und Southey mit einander verband. Außerdem liegt für ihre Collectivbenennung als Lakers ein Motiv in dem Umstand, daß die Drei längere oder kürzere Zeit an den reizenden Seen von Cumberland und Westmoreland ihren Aufenthalt nahmen und diese an schönen Wassern und schönen Bergen gleich reichen Gegenden mit Vorliebe zum Gegenstand ihrer poetischen Naturschilderungen machten. Wilson, ein Schotte, stand, soviel wir haben in Erfahrung bringen können, mit den Anderen in keinen vertrauten Beziehungen; seine Beizählung zu den Lakers rechtfertigt sich also nur dadurch, daß er als Poet im Allgemeinen die Grundsätze der Seeschule theilte. Uebrigens gingen auch der drei Anderen Bestrebungen später vielfach auseinander und beging Southey eine förmliche Apostasie an den Prinzipien philosophischer und politischer Freiheit, für welche er in jungen Jahren mit seinen Freunden geschwärmt. Wordsworth und Coleridge dagegen sind der Sache der Freiheit und Humanität nie untreu geworden, obgleich sie als Poeten in ihren reiferen Producten verschiedene Wege wandelten, indem der Erstere mehr die philosophirende Reflexion, der Andere mehr die Phantasie, um nicht zu sagen die Phantastik, zur Führerin nahm.

William Wordsworth (1770—1850) gab, nachdem er früher seine Fußwanderungen in den Schweizeralpen und an den nordenglischen Seen in Versen beschrieben hatte, gemeinschaftlich mit Coleridge die lyrischen Balladen[1]) heraus. Die Vorrede legte die Grundsätze dar, nach welchen diese und die neun Jahre später erschienenen Miscellaneous poems (1807)

1) Lyrical ballads, 1798.

Digitized by Google

geschrieben waren [2]). Wordsworth stellte an den Dichter die Forderung, daß derselbe besitze a) Darstellungsgabe, welche aber nie zu anhaltend in Anwendung kommen darf, weil dabei alle höhere Geistesthätigkeit sich leidend verhält oder äußeren Gegenständen dienen muß; b) Empfänglichkeit, mit deren Ausbildung und Verfeinerung auch das Feld des Dichters progressive sich erweitert; c) Reflexion, als Werthmesserin der Bilder, Ideen, Gefühle und Handlungen; d) Phantasie, welche schafft, mäßigt, harmonisirt; e) Erfindungsgeist, um aus dem durch die Beobachtung gelieferten Material Gestalten und Charaktere zu formen; f) Urtheilskraft, welche zu entscheiden hat, wann, wo und wie jede der vorgenannten Eigenschaften angewandt werden soll. Aus diesen Quellen, meint Wordsworth, sprudle die wohlthätige Flut der Poesie. Bei Licht betrachtet, war mit dieser ebenso pedantischen als nichterschöpfenden Analyse des poetischen Vermögens wenig gewonnen. Man hätte dieselbe, ohne einen bedeutenden Anachronismus zu begehen, um ein Halbjahrhundert zurückdatiren und sie Addison oder Pope in den Mund legen können. Allein Wordsworth und die übrigen Lakisten setzten sich in der weiteren Ausführung ihrer Theorie und in der praktischen Anwendung derselben gerade der Dichtung des Pope'schen Zeitalters, dem Perückenstyl in der englischen Literatur, des Bestimmtesten entgegen. Sie standen in der Vorderreihe der dichterischen Reformer: Natürlichkeit! Natürlichkeit! war ihre Losung. Sie entkleideten, und zwar nicht in der manierlichsten Weise, die englische Muse des gallischen Reifrocks und des Boileau'schen Schnürleibs, schlugen ihr die hohen rothen Absätze von den Schuhen, zerrten ihr die verschnörkelte mythologische Frisur vom Kopfe und stießen sie im Rock und Kamisol eines cumberländischen Bauernmädchens aus den Salons der Nobility und Gentry hinaus unter das Volk. Dort, unter den Arbeiten der Werkstatt und des Pächterhofs, in der Hütte des Tagelöhners, an der Seite des wandernden Hausirers, neben der Hürde des einsamen Berghirten, lehrten sie, in Fortsetzung der Bemühungen Cowper's, den man mit Recht als den Vater der Seeschule bezeichnet hat, die Poesie wieder die unverfälschte Natur kennen und die Sprache derselben reden. Sie lehrten sie die Dinge bei ihrem wahren Namen nennen, aus den Alltäglichkeiten gewöhn-

2) Ich wüßte, Victor Hugo ausgenommen, keinen Poeten, der sich so große Mühe, wie Wordsworth, gegeben hätte, in Vorreden, Nachreden und Erläuterungen aller Art seinen Lesern die Theorie, nach welcher er arbeitete, begreiflich und plausibel zu machen.

Digitized by Google

licher Menschenleben die poetischen Seiten herauskehren und mit Verwerfung alles Gesuchten nicht nur, sondern alles Außergewöhnlichen, in „jeder ländlichen Szene, jedem ländlichen Ton“ ihre Freude suchen und finden. Es geht ein tiefgermanischer, ja wir möchten sagen ein spezifisch deutscher Zug durch diese Poesie des Naturlebens, der einfachen Familienfreuden, der naiven und innigen Anhänglichkeit an Herd und Heimat. Freilich, die Gefahr, in prosaische Nüchternheit zu verfallen, lag hiebei zu nahe, um immer vermieden zu werden: gerade wie bei unserer sogenannten schwäbischen Dichterschule. Gleich dieser, verfiel auch die Seeschule nicht selten in eintönige Gänseblümelei.

In Begleitung seines Freundes Samuel Taylor Coleridge (1772—1834) ging Wordsworth im Herbste 1798 nach Deutschland. Beide trieb das Gefühl der Stammverwandtschaft, sich mit unserer Sprache und unseren Sitten, unserem Gedankenleben und unserer Literatur näher bekannt zu machen, und dieser Aufenthalt der Freunde unter uns ist ohne Frage ein bedeutendes Glied in der Kette von Erscheinungen geworden, welche die literarische Bewegung Deutschlands und Englands zu gegenseitiger Förderung mit einander enger, als bis dahin, zu verbinden anfing und seither in lebhafter Wechselwirkung gehalten hat. Coleridge gab seinem Vaterlande eine treffliche metrische Uebersetzung von Schiller's Wallenstein (1800) und erwies so seinen Landsleuten den Dienst, sie zuerst in würdiger Form mit dem Meisterstück des idealsten Dichters germanischer Race bekannt zu machen. Zur Zeit, als die beiden Lakers auf deutschem Boden weilten, begründete die aus Fichte hervorgegangene Naturphilosophie Schelling's ihre Herrschaft im Reiche des deutschen Geistes [3]). Wie alle Empfänglichen, wurden auch Wordsworth und Coleridge von dieser Erscheinung ergriffen, welche für die Naturwissenschaften eine neue Epoche herbeiführte. Nach England zurückgekehrt, machten sie in ihrer Weise naturphilosophische Propaganda, d. h. sie brachten in die englische Poesie einen pantheistischen Zug. Die belebte und unbelebte Schöpfung gestaltete sich in ihren dichterischen Anschauungen zu einer großen Harmonie, deren kleinste wie größte Theile durch geheimnißvolle Bande mit der göttlichen Weltseele verbunden waren, so zwar, daß die intellectuelle und sittliche

3) Schelling's Schriften: „Ideen zu einer Philosophie der Natur“ und „Von der Weltseele“ erschienen, jene 1797, diese 1798.

Digitized by Google

Kraft in Millionen von Adern durch den physischen Organismus rollend gedacht und vermittelst mystischer Symbolisirung die moralische Welt der Gefühle und Leidenschaften auf die ganze gegenständliche Natur übertragen wurde. Die letzten Consequenzen dieser Weltanschauung wagte jedoch die dichterische Form der Naturphilosophie in England ebenso wenig zu ziehen als die wissenschaftliche in Deutschland. Bekanntlich fiel hier die Schelling'sche Philosophie kläglich von ihrem eigenen Prinzip ab und rettete sich vor den von ihr heraufbeschworenen Geistern des Alls, die sie nicht zu beherrschen verstand, in das Asyl des Offenbarungsglaubens. Zu einem entschiedenen Bruch mit diesem ließ es in England die religiöse Versteifung gar nie kommen und die dichterische Philosophie oder das philosophirende Dichten der Seeschule begnügte sich damit, dem vorgeschrittenen Geist der Zeit gemäß eine Vermittlung zwischen dem Gedanken und dem Dogma zu versuchen. Zu einer poetischen Beseelung und Durchgöttlichung des Alls, wie sie bei uns Novalis und später Leopold Schefer gelang, hat es die Seeschule nicht gebracht. Was von speculativer Kraft in ihr war, erlahmte bald: Coleridge wurde aus einem Pantheisten wieder ein eifriger Trinitarier und Southey, der überhaupt von den philosophischen Anläufen seiner Freunde nur wenig berührt worden war, predigte zuletzt in seinem Book of the church das allergrassesteste Hochkirchenthum.

Wordsworth ist der idyllisch-einfachen und philosophirenden Tendenz der Seeschule am consequentesten treugeblieben und hat derselben in dem Hauptwerk seines Lebens, in dem Gedicht The recluse (1814), dessen erste Abtheilung Excursion, dessen zweite The white doe of Rylstone betitelt ist, ein bleibendes Denkmal gesetzt. Der „Ausflug" gibt das umfassendste Bild von dem, was man die religiöse, moralische und soziale Theorie Wordsworth's nennen kann. Die Fabel des Gedichts, falls eine lose Verknüpfung der allereinfachsten Vorgänge so heißen kann, ist diese: Ein Hausirer, welcher die Berggegenden Nordenglands durchzieht, trifft mit dem Dichter bei einer zerfallenen Hütte auf einsamer Haide zusammen, Beide wandern mitsammen weiter, begegnen einem abgedankten Feldprediger, der Frau eines unglücklichen Webers, einer Magd und noch anderen Personen geringen Standes, mit welchen sie sich über die wechselnden Geschicke des menschlichen Lebens unterhalten. In diesen Gesprächen kommt das Verhältniß des Menschen zu Gott, zur Natur, zu seinen Mitmenschen und zu seinem eigenen Selbst nach allen Seiten hin zur Betrachtung. Das Endresultat dieser durch alle Canäle

Digitized by Google

des Daſeins ſich hinwindenden Reflexion iſt kein anderes, als ein, trotz ſeiner ſtudirt einfachen Sprache myſtiſcher, Quietismus, welcher der altchriſtlichen Beſchaulichkeit auf ein Haar gleicht und uns unwillkürlich daran denken macht, daß unſer Friedrich Schlegel am Ausgangspunkt ſeiner romantiſchen Speculation dahin gelangte, das pflanzenhafte Vegetiren für den Idealzuſtand der Menſchheit zu erklären. In ſeinem Gedicht The old beggar hat Wordsworth ſeinen aus der Auffaſſung des Naturganzen als eines Organismus entſpringenden naturphiloſophiſchen Glauben, daß in der Schöpfung jedes Ding an ſeinem Platze ſei und einem Zwecke entſpreche, beſonders beredt ausgeſprochen [4]). Manchmal wird er aber in ſeinem Beſtreben, durch die einfachſten Mittel die höchſten Wirkungen zu erzielen, platt und trivial: ſo in ſeinem bekannten Gedicht der blöde Knabe [5]), wo die Abſicht, die Mutterliebe in ihren zarteſten Inſtinkten und ihrem höchſten Aufſchwunge zu ſchildern, mit den hiezu angewandten Mitteln in einem Contraſt ſteht, welcher ſchlechterdings den parodirenden Spott herausfordern muß. Viele der kleineren Gedichte Wordsworth's bieten reizende idylliſche Bilder und ſeine Sonette, deren er an vierhundert ſchrieb, enthalten manchen treffenden und klar ausgedrückten Gedanken. Seine Wirkung — auf die wir ſpäter noch kurz zurückkommen werden — war eine langſame, aber tiefgehende und in mancher Beziehung wohlthätige. Eine Bewunderung jedoch, wie ſie einige neuere engliſche Kritiker für Wordsworth zur Schau tragen, vermögen wir mit dem beſten Willen nicht zu empfinden. Sie ſcheint uns vielfach eine gemachte und erkünſtelte zu ſein, denn was man auch ſage, einen reinen poetiſchen Eindruck vermag das Wordsworth'ſche Zwitterweſen von Dichtung, Philoſophie und Predigt nicht hervorzubringen [6]).

Coleridge hat ſich mehr als Wordsworth bemüht, die reformiſtiſchen Anſichten der Seeſchule aus der ländlichen Verborgenheit und quietiſtiſchen

---

4) „Geſetz iſt's der Natur, daß kein Erſchaffnes,
Nicht das geringſte, niedrigſte und ſtumpfſte
Geſchöpf, das häßlichſte und ſchädlichſte,
Soll in der Welt ſein, ohne etwas Gutes,
Entblößt von einem Geiſt und Puls des Guten,
Von einem Leben, einer Seele, die
Untrennbar jedem Daſein ſind vermählt."

5) Deutſch von Pfitzer (?), Blätt. z. K. d. Lit. d. Ausl. 1839, S. 252 fg.

6) Poetical works of W. W. Lond. 1833, 4 vols.

Digitized by Google

Zurückgezogenheit hervor und in das Geräusch des politischen und sozialen Lebens hineinzuziehen. Er brachte zu diesem Zwecke nach dem Muster der deutschen Romantiker die ästhetischen und literarhistorischen Vorträge vor einem gemischten Publicum in England auf und war außerdem sein Lebenlang als Publizist thätig. In welchem Sinne, haben wir schon oben berührt. Was seine poetischen Werke betrifft, so ist er in seinen lyrischen Gedichten [7]) dem Lakisten-Styl meistens treu geblieben, außerdem hat er sich aber, ganz im Gegensatz zu der Nüchternheit und Simplizität Wordsworth's, einerseits die wildesten und bizarrsten Vorwürfe zur dichterischen Behandlung ausersehen, andererseits in die Monotonie des lakistischen Idylls romantische Traditionen verwoben. Letzteres that er namentlich in seiner Romanze Genevieve [8]), welche in England großer Popularität sich erfreut. Ebenso günstig nahm das Publicum sein Drama Remorse auf, welches 1813 auf der Bühne erschien und schöne Anklänge an Shakspeare enthält. Am originellsten jedoch äußerte sich sein Genius in der poetischen Erzählung Christabel (1816), welche er passend eine Vision nannte, und in der Ballade The ancient mariner [9]). Die Christabel [10]) sollte dem Plane zufolge aus fünf Gesängen bestehen, von denen jedoch nur zwei vollendet wurden. Aber das Fragmentarische des Gedichts thut seiner Wirkung keinen Eintrag, es erhöht im Gegentheil das eigenthümlich Grauenhafte desselben. Wie in diesem Gedichte, so ist auch in der wildgenialen Ballade vom alten Matrosen das geheimnißvolle Wirken dämonischer Naturgewalten nicht der Anschauung, aber dem Gefühle so eindrücklich nahegebracht, daß uns bei der Erzählung des alten Seemanns von seinen furchtbaren Erlebnissen ein ahnungsvolles Grauen überschleicht. Der Grundgedanke des Gedichts ist, daß der Mensch gegen die übrigen Geschöpfe mild und dankbar sich verhalten soll, um nicht die geheimnißvollen Mächte herauszufordern, deren Walten an dem schrecklichen Strafgericht aufgezeigt wird, welches in Folge der muthwilligen Tödtung eines Albatros über eine ganze Schiffsmannschaft ergeht. Die bizarre Phantastik des Inhalts der Ballade steht zu der Gedrängtheit ihres

7) Juvenile poems — Sibylline leaves — Miscellaneous poems.

8) Deutsch von Plovnies (Britannia, S. 247).

9) Deutsch v. Freiligrath (Ged. S. 387 fg.).

10) Deutsch v. Krantz (Einige Dichtungen von Coleridge und Mrs. Landon, Danzig 1839).

Digitized by Google

Styls in einem ſehr wirkſamen Gegenſatz und Schilderungen, wie die der Windſtille, welche das Schiff befällt, und die der Erſcheinung des Geſpenſterſchiffs, auf deſſen Deck die Nachtmahr mit dem Tod um die dem Verderben geweihte Mannſchaft würfelt [11]), ſind vom mächtigſten Eindruck. Das literariſche Leben ſeiner Zeit und ſeine Stellung in demſelben hat Coleridge in einem autobiographiſchen Buch ſehr anziehend beſchrieben [12]).

11) The western wave was all a-flame,
The day was well nigh done!
Almost upon the western wave
Rested the broad bright sun;
When that strange shape drove suddenly
Betwixt us and the sun.

And straight the sun was flecked with bars,
(Heaven's mother send us grace!)
As if through a dungeon-grate he peered
With broad and burning face.

Alas! (thought I, and my heart beat loud)
How fast she nears and nears!
Are those her sails that glance in the sun,
Like restless gossameres?

Are those her ribs through which the sun
Did peer, as through a grate?
And is that Woman all her crew?
Is that a Death? and are there two?
Is Death that Woman's mate?

Her lips were red, her looks were free,
Her locks were yellow as gold;
Her skin was as white as leprosy,
The Night-Mare Life-in-Death was she,
Who thicks men's blood with cold.

The naked hulk alongside came,
And the twain were casting dice;
„The game is done! I 've won, I 've won!"
Quoth she, and whistles thrice.

The sun's rim dips; the stars rush out:
At one stride comes the dark;
With far-heard whisper, o'er the sea,
Off shot the spectre-bark.

12) Biographical sketches of my literary life and opinions, Lond. 1817. Poetical works, Lond. 1828, 3 vols.]

Digitized by Google

Robert Southey (1774—1843), der Dritte im Bunde der Lakisten, war in seinen Jugendjahren in religiöser und politischer Beziehung so extremen Ansichten zugethan, daß er sich nicht nur mit schwärmerischem Eifer für die französische Revolution aussprach, sondern auch, weil ihm die europäische Gesellschaft für seine Freiheitsideale keinen genügenden Raum zu haben schien, die Absicht hegte, mit seinem Freunde Coleridge nach Amerika zu gehen, um dort in den Urwäldern einen wahrhaft freien und menschlichen Staat zu gründen. Diese Stimmung vermochte ihn auch, in seinem Erstlingswerk einen altenglischen Revolutionär, den Ziegelbrenner Wat Tyler, welcher unter König Richard II. einen gefährlichen Aufstand der von dem Feudalwesen gepeinigten Landbevölkerung erregt hatte, dramatisch zu verherrlichen. Bald aber nahmen Southey's Neigungen und Meinungen eine ganz entgegengesetzte Richtung und endigten, nachdem sie ihm das Amt eines Poet laureate eingetragen (1813), in der schon oben angedeuteten argen Versumpfung. Er hat um seiner Apostasie willen viel leiden müssen, besonders von Seiten Lord Byron's, welcher ihn bei jeder Gelegenheit mit den bittersten Sarkasmen überschüttete. Diese zum Maßstab der Beurtheilung Southey's als Dichter zu nehmen, darf man sich jedoch nicht verleiten lassen. Southey war ein Poet, und zwar einer der productivsten und phantasievollsten, welche England je besessen. Man hat seine Poesie mit der feierlichen Harmonie einer Orgel verglichen und wir fügen hinzu, daß diese Orgel mit einer ihrem Charakter angemessenen Virtuosität gespielt wurde. In seinen lyrischen Erstlingsversuchen dem Styl der Seeschule huldigend, wandte er sich bald dem seinen Gaben mehr zusagenden epischen Felde zu und er hat die von Scott begründete romantische Epik nach verschiedenen Seiten hin wesentlich erweitert und bereichert. Nachdem er als Epiker zuerst mit seiner Joan of Arc (1797) hervorgetreten, schuf seine die beiden Hemisphären der Erde mit gleicher Kraft umspannende Phantasie eine Reihe von glänzenden epischen Gemälden. Im Jahre 1804 erschienen seine Metrical tales und seine arabische Geschichte Thalaba the destroyer[13]), die man eine Epopöe in Arabesken nennen könnte; dann folgten Madoc (1805), die Sage von der Entdeckung Amerika's durch einen walliser Häuptling im Jahre 1170 behandelnd, ferner The curse of Kehema (1813), das Leben Indiens zu einem farbenschimmernden Bild zusammenfassend, und endlich

13) Fragmentarisch übers. v. Freiligrath (Englische Gedichte, S. 212—89).

Roderick the last of the Goths (1814), in kraftvollen Blankverſen geſchrieben, ein wahrhaft heroiſches Gedicht, welches den Untergang der weſtgothiſchen Macht in Spanien durch die Invaſion der Araber zum Gegenſtand hat. In allen dieſen Dichtungen offenbart ſich eine Fülle von Phantaſie und wahrhaft poetiſcher Auffaſſung in einem bilderreichen und dennoch klaren Styl. Noch eindrucksvoller zeigt ſich derſelbe in Southey's Balladen, von denen mehrere, wie die Alte von Berkeley, Lord William und Mary, die Wirthshausmagd, unbedingt zu den beſten Gedichten dieſer Gattung gehören, welche überhaupt vorhanden ſind [14]). Southey's epiſches Talent gewann ihm auch auf dem hiſtoriſchen Gebiet große Erfolge. Seine History of Brazil (1810), wie ſeine History of the Peninsular war (Geſchichte des ſpaniſchen Unabhängigkeitskrieges gegen Napoleon), zeichnen ſich durch eindringliche Combination und anſchauliche Darſtellung der Maſſenbewegungen aus und ſeine Lebensbeſchreibung Nelſon's (1813) wird ſtets ihren Rang als eine Zierde der engliſchen Biographik behaupten. Auch als Literator und Kritiker entwickelte Southey eine vielſeitige Thätigkeit, wobei freilich die Unbefangenheit ſeines Urtheils nicht ſelten durch hochtoryſtiſche Schrullen bedenklich beeinträchtigt wurde [15]).

John Wilſon (geb. 1789), den man, wie ſchon bemerkt, ohne ausreichende Gründe der Seeſchule beizählt, dürfte ſeine Bezeichnung als Lakiſt noch am meiſten durch ſein beſchreibendes Gedicht The angler's tent und durch ſeine naturfriſchen, mit dem Pinſel eines trefflichen Genremalers entworfenen Romane [16]) rechtfertigen. Jenes, wie dieſe, bringen eine anmuthige Vermittlung zwiſchen der Proſa des Lebens und der Poeſie zu Stande, ohne durch eine Abſichtlichkeit zu ſtören, wie ſie bei Wordsworth ſo oft hervortritt. In der Dichtung höheren Styls verſuchte ſich Wilſon durch ſein dramatiſches Gemälde The city of the plague, welches in ergreifenden und dabei keineswegs widerlichen Zügen die Verheerungen Londons durch die Peſt ſchildert, ferner durch ſein reizendes Feenmärchen Edith and Nora und durch ſeine poetiſche Erzählung The isle of palms, welche ſeinen Ruf zuerſt

14) Die erwähnten drei Balladen hat J. G. v. Reinhold meiſterhaft verdeutſcht (Dicht. Nachlaß, I, 237—78).

15) Poetical works of R. S. Lond. 1820, 14 vols.

16) Lights and shadows of Scottish life — The trials of Margareth Lindsay — The foresters.

Digitized by Google

begründete. Die Fabel des Gedichts iſt einfach: zwei Liebende leiden im indiſchen Meere Schiffbruch, werden auf eine unbewohnte Inſel verſchlagen, leben dort ſieben Jahre, zeugen ein Kind und gelangen endlich durch ein zufällig landendes Schiff in ihre Heimat zurück. Wilſon's reiche Einbildungskraft hatte bei Behandlung dieſes Stoffes reichliche Gelegenheit, in Schilderung der Tropennatur und eines idylliſchen Lebens unter Palmen zu ſchwelgen, und das hat ſie denn auch faſt bis zum Uebermaße gethan.

13.

Byron [1]).

Zur Zeit, als Scott den Zenith ſeines Ruhmes in der romantiſchen Epopöe erreicht hatte, Moore die ſchönſten ſeiner iriſchen Melodien ſang, Southey die glänzendſten ſeiner Phantaſiegemälde entwarf, Coleridge an ſeiner Chriſtabel und Wordsworth an ſeinem Ausflug arbeitete, ſtieg am

1) The works of Lord Byron, in one volume, with notes by Moore, Jeffrey, Scott, Heber, Rogers, Wilson, Lockhart, Ellis, Campbell and Milman. Lond. 1842. The life and prose works of Lord Byron, including his lettres and journals, with notices of his life, by Th. Moore. Lond. 1842. Um im Text Wiederholungen zu vermeiden, geben wir gleich hier die Chronologie von Byron's Werken, nachdem wir noch geſagt, daß vier deutſche Ueberſetzungen von ſämmtlichen derſelben exiſtiren: die Zwickauer, die Frankfurter, die Stuttgarter und die Leipziger. Die erſteren drei ſind von Verſchiedenen, die vierte iſt von A. Böttger allein gearbeitet. Sie hat mehrere Auflagen erlebt und iſt im Ganzen die beſte. Einzelne Dichtungen Byron's wurden von Zedlitz, Pfitzer, Gildemeiſter und Hilſcher vortrefflich verdeutſcht, namentlich ſteht Hilſcher's Uebertragung des Manfred, des Giaur und der Pariſina unübertroffen da.

Chronologie der Werke Byron's.

1807.

Hours of idleness.

1809.

English bards and Scotch reviewers.

1812.

The two first cantos of Childe Harold.

Digitized by Google

literariſchen Himmel Englands das Meteor herauf, welches, wie ein Komet prächtig zugleich und furchtbar, bis an das Ende ſeiner Laufbahn alle übrigen Geſtirne verdunkelte, mit ſeinem düſter rothen Lichte die Zeitgenoſſen zu einem aus Bewunderung und Schrecken gemiſchten Staunen hinriß und bei ſeinem Verſchwinden da, wo es gewandelt, eine unauslöſchliche Flammenfurche hinter ſich zurückließ.

Das Leben von George Byron-Gordon iſt ein moderner Roman mit heroiſch-romantiſchem Schluß. Dieſe Lebensgeſchichte eines Weſens, in welchem ſich der Dichter, Wüſtling und Held wunderbar miſchten, hat ſchon Viele zu dichteriſcher Darſtellung gereizt, ohne daß irgend eine ſolche der Wirklichkeit an Poeſie nahegekommen wäre, und es wird noch eine geraume Zeit vergehen müſſen, bis die künſtleriſche Auffaſſung mit Erfolg zu dieſer

---

1813.

The waltz. The Giaour. The bride of Abydos.

1814.

The corsair. Lara. Hebrew melodies.

1816.

The siege of Corinth. Parisina. The prisoner of Chillon. Monody on the death of Sheridan. The dream. Darkness. Prometheus. The third canto of Childe Harold.

1817.

Manfred. The lament of Tasso. Beppo.

1818.

Ode to Venice. The fourth canto of Childe Harold. Mazeppa. The two first cantos of Don Juan.

1819.

Don Juan (cant. III—IV.).

1820.

The prophecy of Dante. Marino Faliero. Don Juan (cant. V).

1821.

Sardanapalus. The two Foscari. Cain. Vision of judgment. Heaven and earth.

1822.

Werner. The deformed transformed. Don Juan (cant. VI—IX).

1823.

The age of bronze. The island. Don Juan (cant XII—XVI).

Die kleineren Gedichte Byron's, außer den „Stunden der Muße", ſind unter den Titeln Domestic pieces und Occasional pieces zuſammengeſtellt. Die bittere Satire The curse of Minerva, im März 1811 zu Athen geſchrieben, wurde erſt 1828 veröffentlicht.

Digitized by Google

Mischung von Titanismus und Don Juanerie, Wertherischem Enthusiasmus und Mephistopheliſchem Hohn herantreten kann. Byron's Leben ist der beste Commentar zu seinen Werken. Man kann zwar von ihm nicht sagen, wie man von anderen Dichtern gesagt, seine Werke seien sein Leben; aber doch finden nur in jenem diese ihre Erklärung.

Byron wurde am 22. Januar 1788 zu London geboren, der Sprößling einer unglücklichen Ehe, denn sein Vater, der schon 1791 starb, war, in den Londoner Wüstlingskreisen unter dem Namen des tollen Jack bekannt, ein liederlicher Verschwender, welcher Frau und Kind in beschränkten Umständen zurückließ. George war, auch abgesehen davon, nicht von Haus aus ein Glückskind, denn es haftete ihm der körperliche Mangel eines Klumpfußes an, welcher für Byron's außerordentliche Reizbarkeit ein Gegenstand unüberwindlichen Aergers wurde. Seine Mutter, welche von der Erziehung die sonderbarsten oder vielmehr gar keine Begriffe hatte, ging mit dem Knaben in ihr Geburtsland Schottland und lebte eine Zeit lang mit ihm in den Hochlanden. Hier empfing seine junge Phantasie die ersten poetischen Eindrücke, die er später in mehreren seiner Gedichte aussprach. Seine geistige Ausbildung schritt bei der zwischen übertriebener Zärtlichkeit und übertriebener Strenge wechselnden Behandlung Seitens seiner Mutter nur langsam vor, desto rascher aber seine körperliche Kräftigung. Seinem lahmen Fuß zum Trotz wurde er schon als Knabe ein kühner Schwimmer, wie er in Jünglingsjahren zum ausgezeichneten Reiter, Boxer, Fechter und Pistolschützen sich ausbildete. Auf diese Vorzüge that er sich sehr viel zu gut und sein Lebenlang blieb ihm ein fast knabenhafter Stolz auf dieselben zu eigen. Zehn Jahre nach seiner Geburt trat Byron in die Aristokratie seines Landes ein, indem er von Lord William, seinem durch Wunderlichkeiten aller Art berüchtigten Großoheim, eine Peerschaft mit dem Familiensitz Newstead-Abbey erbte. Bei so veränderten Glücksumständen ging seine Mutter mit ihm nach England zurück, wo er auf der berühmten Schule zu Harrow seine wissenschaftlichen Vorstudien machte. Im letzten seiner Gymnasiastenjahre knüpfte der Jüngling während eines Ferienaufenthalts bei seiner Mutter in Nottingham mit Miß Mary Chaworth ein Verhältniß an, welches von Seite des Mädchens auf dem Fuße kühler Freundschaft behandelt wurde, auf Seite des werdenden Dichters aber zur lodernden Flamme der ersten Liebe aufschlug. Miß Chaworth, deren Großvater von Byron's Großoheim im Duell getödtet worden, zog dem „lahmen Jungen“ einen ganz unbe-

Digitized by Google

deutenden Landgentleman vor, mit welchem ſie eine ſehr unglückliche Ehe einging. In Byron's Bruſt aber fand der Name Mary bis an ſeinen Tod einen lebhaften Widerhall [2]) und lange Jahre nach ſeiner Verſchmähung durch die Heißgeliebte hat er die Erinnerung an ſie noch in den tiefſten Herzenstönen gefeiert [3]). Auf der Univerſität Cambridge, deren Dreifaltigkeits-Collegium er 1805 bezog, that er ſich durch excentriſch-ſtudentiſches Gebahren hervor, hielt ſich einen zahmen Bären auf ſeiner Stube — er iſt ſein ganzes Leben hindurch ein großer Thierfreund geweſen —, gab ſich dem Wein und dem Hazardſpiel hin und trug mit einer gewiſſen eiteln Selbſtgefälligkeit eine größere Liederlichkeit zur Schau, als er ſich eigentlich zu Schulden kommen ließ. Bevor er das 19. Jahr erreicht hatte, verließ er Cambridge und lebte abwechſelnd zu London und in Newſtead-Abtei, die der geräuſchvolle Sammelplatz einer Bande gleichgeſinnter Freunde war, welche die Hallen des ehemaligen Kloſters mit allerhand lärmenden Genialitäten erfüllten. Es ging damals dort ungefähr ſo zu, wie unter den Kraftgenies zu Weimar, in den erſten Jahren von Goethe's Aufenthalt am dortigen Hofe. Indeſſen regte ſich in Byron der Ehrgeiz und er ließ im Frühjahr 1807 eine erſte Gedichtſammlung, die Stunden der Muße, ausgehen.

---

2) Vgl. Don Juan, Cant. V, St. 4. I have a passion for the name of Mary — u. ſ. f.

3) As the sweet moon on the horizont's verge,
The maid was on the eve of womanhood;
The boy had fewer summers, but his heart
Had far outgrown his years, and to his eye
There was but one beloved face on earth,
And that was shining on him; he had look'd
Upon it till it could not pass away;
He had no breath, no being, but in hers:
She was his voice; he did not speak to her,
But trembled on her words: she was his sight,
For his eye follow'd hers, and saw with hers,
Which colour'd all his objects: — he had ceased
To live within himself; she was his life,
The ocean to the river of his thoughts,
Which terminated all: upon a tone,
A touch of hers, his blood would ebb and flow,
And his cheek change tempestuously — —

The dream, II.

Digitized by Google

Diese Gedichte waren, obgleich nicht gerade schlecht, doch keineswegs geeignet, die künftige Entwicklung von Byron's Genius ahnen zu lassen, und der Titelbeisatz: „Von einem Minderjährigen" gab dem Edinburgh Review Veranlassung, mit einer bitter höhnenden Kritik über das Büchlein herzufallen. Byron selbst erzählt, daß ihn bei erster Lesung dieses Schmähartikels Schmerz und Wuth fast wahnsinnig gemacht und daß er durchaus keine Ruhe fand, bis er seine Rache genommen. Er that dies durch seine Satire Englische Barden und schottische Kritiker, welche das ganze damalige literarische Leben der britischen Inseln vom Standpunkt der Negation und des Spottes aus in Betracht zog. Das Gedicht beurkundete eine entschiedene Kraft und von seinem Erscheinen an hörte die öffentliche Aufmerksamkeit nicht mehr auf, mit seinem Verfasser sich zu beschäftigen. Es konnte übrigens nicht fehlen, daß in einem solchen Werk der Erbitterung viele Ungerechtigkeiten und Uebereilungen mitunterliefen. Byron unterdrückte die meisten derselben in den späteren Ausgaben der Satire und trat zu mehreren der in der ersten am härtesten Angegriffenen, wie Moore, Scott und Lord Holland, in freundschaftliche Beziehungen. Die ästhetische Kritik war überhaupt eine seiner schwächsten Seiten: man traut seinen Augen kaum, wenn man die unmäßigen Lobeserhebungen liest, welche Byron auf Kosten Shakspeare's und Milton's an Pope verschwendet [4]).

Im Januar 1809 mündig erklärt, nahm er im März seinen Sitz im Hause der Lords ein. Aber die parlamentarische Laufbahn reizte ihn nicht, seine Phantasie zog ihn nach den sonnigen Ländern des Ostens und im Juni schiffte er sich mit seinem Freund Hobhouse nach Lissabon ein, von wo er über Sevilla, Cadix und Gibraltar nach der Levante ging. Er landete in Albanien, in dessen wildschönen Bergen er den Hof des im orientalischen Styl großartigen Despoten Ali Pascha besuchte. Dort, unter jenen fremd-

4) In seinem literarischen Streit über Pope mit Bowles schrieb Byron am 3. Mai 1821 an Moore: „Was Pope angeht, so habe ich ihn immer für den größten Namen in unserer poetischen Literatur gehalten. Sie können sich darauf verlassen, alle Anderen sind Barbaren. Er ist ein griechischer Tempel, mit einer gothischen Kathedralkirche auf der einen Seite, und eine türkische Moschee und alle möglichen phantastischen Pagoden und Capellen um ihn her. Sie können Shakspeare und Milton Pyramiden nennen, wenn's Ihnen beliebt; ich aber ziehe den Tempel des Theseus und das Parthenon einem Berge von gebrannten Ziegelsteinen vor." Byron's Leben, Briefwechsel u. s. w. Deutsch von E. Ortlepp, III, 76.

Digitized by Google

artigen Umgebungen, ward der erste Gesang des Childe Harold begonnen. Er ging von Albanien aus über Patras, am Parnaß vorbei, über Delphi und Theben nach Athen, wo er im Februar 1810 sein berühmtes Lied an die Maid of Athens[5]) dichtete; dann weiter nach Smyrna, wo der zweite Gesang von Childe Harold vollendet wurde. Auf der Fahrt von Smyrna nach Konstantinopel besuchte der Dichter die Ebene von Troja und durchschwamm den Hellespont zwischen Sestos und Abydos, zu zeigen, daß er es Leander gleichthun könne, auch ohne eine Hero. Nach zweimonatlichem Aufenthalt in Konstantinopel kehrte er nach Griechenland zurück, durchreiste Morea, machte nochmals Athen einen Besuch und kehrte dann im Sommer 1811 über Malta nach England zurück, wo er bald nach seiner Ankunft seine Mutter verlor.

Am 27. Februar 1812 hielt Byron seine Jungfernrede im Oberhause. Sie erregte Hoffnungen, allein der Dichter sprach nachher nur noch zweimal. Die parlamentarische Debatte war nicht sein Feld und wir können Goethe nicht beistimmen, wenn er Byron's sämmtliche Dichtungen verhaltene Parlamentsreden nannte. Zwei Tage nach jenem Auftreten Byron's im Hause der Lords erschienen die zwei ersten Gesänge von Childe Harold's Pilgerfahrt. Der Erfolg war beispiellos: die Auflage war augenblicklich vergriffen und der Eindruck des Gedichts war ebenso allgemein, als tief und dauernd. Byron sagte ganz offen, er setze viel von diesem Erfolg auf Rechnung seines Standes als Lord. Er war über das Wesen und die Tragweite seines Genius noch selber nicht mit sich im Reinen. Er hatte außer dem Childe Harold noch den didaktisch-satirischen Versuch Hints from Horace und die Satire der Fluch der Minerva[6]) von der Reise mitgebracht und namentlich auf die Veröffentlichung des ersteren ziemlich mittelmäßigen Products einen großen Werth gelegt. Nur mit Mühe überredete ihn sein Freund Dallas, den Childe Harold zuerst bekannt zu machen, und erst die Entzückung des Publicums zeigte seinem Verfasser den Werth des Gedichts und wies seinem Genius die ihm eigenthümliche Bahn. Byron nannte die Pilgerfahrt eine Romanze (a romaunt), aber das Epische spielt in dem Gedicht eine ganz untergeordnete Rolle. Unter der durchsichtig dünnen Maske des Helden

5) Theresa Makri.

6) Gegen Lord Elgin gerichtet, welcher die Alterthümer Athens schamlos geplündert und seinen Raub um 35,000 Pfd. an die englische Regierung verkauft hatte.

Digitized by Google

blicken ſtets die Züge des Dichters hervor. Das in Spenſerſtanzen geſchriebene Gedicht iſt ein poetiſches Reiſetagebuch, welches die vom Dichter auf der pyrenäiſchen Halbinſel und in der Levante empfangenen Eindrücke in prachtvollen Bildern wiedergibt. Der Form an ſich nach war alſo hier kein neues Genre gefunden, denn die in England altbeliebte beſchreibende Dichtung hatte ſchon früher Reiſegedichte zuwegegebracht: ich erinnere nur an Goldſmith's Traveller. Die Originalität des Childe Harold lag in der Art und Weiſe, wie Byron die überkommene Form handhabte. Er erhob die beſchreibende Poeſie zur Lyrik höchſten Styls, die in flammenden Worten ihre hochherzige Sympathie mit allem Großen und Edlen ausſprach und in den Feuerſtrom der Entrüſtung gegen Unſinn und Tyrannei die Klagelaute der tiefſten Melancholie über den Untergang des Schönen und die Leiden der Völker miſchte. Mit einem Wort, die Leidenſchaft war das auszeichnende Merkmal des Childe Harold. Seit Shakſpeare war kein Dichter mehr aufgeſtanden, der ſo, wie Byron, die Leidenſchaft ſprechen ließ: was jener als Dramatiker, das that dieſer als Lyriker.

Im März des folgenden Jahres veröffentlichte Byron unter dem Namen Horaz Hornem die Satire der Walzer, eine bitter witzige Auslaſſung ſeines Aergers über ſeinen Klumpfuß, welcher ihm zu walzen verwehrte. Zwei Monate darauf erſchien in genial fragmentariſcher Form der Giaur, das tragiſche Schickſal Leila's, einer türkiſchen Sklavin, erzählend, welche von ihrem Herrn um ihrer Liebe zu einem Ungläubigen (Giaur), einem Venetianer, willen in's Meer geworfen, aber von dem Geliebten blutig an ihrem Mörder gerächt wird. Das Gedicht funkelt von den Glutfarben des Orients und der Enthuſiasmus der Liebe[7]), wie der Ingrimm des Haſſes, ſind darin

7) Die herrlichſte Stelle zum Preiſe der Liebe iſt folgende. (Ich laſſe dem Original die Ueberſetzung Hilſcher's folgen, um eine kürzeſte Probe von dem eminenten Uebertragungstalent des unglücklichen Mannes zu geben, der in einer öſtreichiſchen Corporalsjacke verkümmern mußte.)

Yes, Love indeed is light from heaven;
A spark of that immortal fire
With angels shared, by Alla given,
To lift from earth our low desire.
Devotion wafts the mind above,
But heaven itself descends in love;
A feeling from the Godhead caught,
To wean from self each sordid thought;

Digitized by Google

mit wunderbarer Energie gezeichnet. An den Giaur ſchloſſen ſich in raſcher Folge: die Braut von Abydos, der Corſar, Lara, die Belagerung von Korinth und Pariſina, fünf poetiſche Erzählungen, in welchen Byron dieſes Genre zur Vollendung brachte. Es war in England von jeher ſehr populär geweſen und ſchon bei den Anfängen der engliſchen Poeſie durch Chaucer bedeutend geworden. Dem Genius Byron's mußte aber die Form der poetiſchen Erzählung ausnehmend zuſagen, denn dieſelbe verträgt ein ſtarkes lyriſches Element und gibt der Subjectivität des Dichters Raum zur Aeußerung. Die düſtere Pracht der genannten Dichtungen ſteigerte die Begeiſterung der engliſchen Geſellſchaft für Byron, welcher zur nämlichen Zeit auch die ſanft und religiös geſtimmten Gemüther vermittelſt der tiefen Seelenlaute ſeiner hebräiſchen Melodien gewann, eine Sammlung von elegiſchen Gedichten, die uralten israelitiſchen Sangweiſen angepaßt waren.

Zu Anfang des Jahres 1816 ſtand der Dichter auf dem Höhepunkt der Beliebtheit bei ſeinen Landsleuten. Dann folgte ein großer Umſchlag ſeiner Popularität, welchen zu einem dauernden zu machen die engliſche Prüderie und Rechtgläubigkeit kein Mittel verſchmähte. Byron hatte in den erſten Tagen des Jahres 1815 mit Anna Iſabella Milbanke eine Ehe geſchloſſen, zu welcher beide Theile, wie die bezüglichen Documente darthun, ohne rechte Neigung geſchritten waren. Die Harmonie zwiſchen den Gatten, von Anfang an nur eine äußerliche, wurde bald geſtört, um ſo mehr, da die Vermögensverhältniſſe des Lords zu dieſer Zeit in nicht geringer Zerrüttung ſich befanden. Lady Byron ſcheint in dem Umſtand, daß ihr Gatte

A ray of him who form'd the whole,
A glory circling round the soul!
Ja, von dem Himmel ſtammt ſie ab,
Ein Funke ew'ger Glut iſt Liebe,
Den Allah uns und den Engeln gab,
Vom Staub zu heben niedre Triebe.
Dringt Andacht auch zum Himmel ein,
Herabzieht Liebe ihn allein.
Sie iſt ein Fühlen, Gott entlehnt,
Das von der Selbſtſucht Schmutz entwöhnt,
Ein Stral, vom Allerſchaffer ſtammend,
Ein Nimbus, rings das Herz umflammend.

Schöne Parallelſtellen hiezu ſind beſonders Childe Harold (IV, 121): Oh, love, no habitant of earth thou art, etc. und The island (II, 16): The devotee lives not in earth, etc.

Digitized by Google

als Mitglied der Vorsteherschaft von Drurylane viel mit dem weiblichen Theaterpersonal in Berührung kam, mehr oder weniger Grund zur Eifersucht gesucht und gefunden zu haben und jedenfalls war der Wandel Byron's nicht der Art, um dem kühlen Naturell seiner Frau zuzusagen. Sie verließ mit ihrem einzigen Kinde, einem Töchterlein, das Haus ihres Mannes, um nie wieder dahin zurückzukehren, obgleich sie ihm noch auf der Reise nach dem Landsitz ihrer Eltern einen Brief schrieb, welcher mit dem bizarr zärtlichen Ausdruck: „Liebe Ente!" anhob und von einem Entschluß der Trennung kein Wort verlauten ließ. Die Trennung wurde sofort eingeleitet und Byron schrieb das Unheil seiner ränkesüchtigen Schwiegermutter zu. Indessen ist die ganze Sache nie recht aufgeklärt worden, da Moore, welchem Byron seine hierauf bezüglichen Aufzeichnungen übergeben hat, dieselben zu veröffentlichen nicht für gut fand. Uebrigens hatte der Dichter der Gattin sein rührendes Fare thee well! and if for ever — nachgerufen, welches seine Schuld, falls eine solche wirklich auf ihm lastete, in den Augen eines liebenden Weibes wohl hätte sühnen können, so aber, wie die Sachen standen, nur dazu beitrug, das Skandal zu erhöhen und allen Tugendstolzen und Heuchlerinnen willkommenen Anlaß bot, ihr Verdammungsurtheil über den Lord auszusprechen, welchen die Zionswächter, den Apostaten Southey an der Spitze, schon damals als das Haupt einer sogenannten satanischen Schule verketzerten.

Der Zustand der aristokratischen Gesellschaft Englands unter dem Prinzregenten gehört zu den verderbtesten, die sie je erlebt hat. Das Haupt des Staats ging mit eifrigem Beispiel in aller Ausschweifung und Schamlosigkeit voran. Die Zügellosigkeit gefiel sich in einer Ungenirtheit, welche an die Tage Karl's II. erinnerte und von der das Tagebuch Byron's vom Dezember 1813 viele charakteristische Züge mitgetheilt hat[8]). Der unab-

8) Z. B. „Ging heute Abend in meine Loge in Coventgarden und fand mein Zartgefühl etwas erschüttert, als ich S...'s Geliebte, die, wie ich sicher weiß, von ihrer Geburt an für ihre Profession erzogen wurde, mit ihrer Mutter, einer verdammten, in der ganzen Armee bekannten niedrigen Creatur, in einer Privatloge mir gegenüber sitzen sah. Ich war beinahe empört; als ich aber meine Augen rings im Hause umherwarf, saßen in der Loge neben mir und in der nächsten und wieder in der nächsten die ausgezeichnetsten alten und jungen Babylonierinnen von Rang — und ich brach in ein Gelächter aus. Es war wirklich seltsam: Lady ..., geschieden, Lady ... und ihre Tochter, Lady ..., beide sehr scheidbar, Mrs. ... in der nächsten desgleichen

Digitized by Google

hängigſte und ſtolzeſte Adel Europa's wußte ſich Etwas damit, dem Seifenkönig und Toilettenkünſtler Brummell, genannt Beau Brummell, den Hof zu machen. Dieſer Mann beherrſchte die Welt der Faſhion mit tyranniſchem Szepter und war das Orakel der Abkömmlinge der Barone Wilhelm's des Eroberers. Herzoge und Carls umſtanden ehrerbietig den Toilettentiſch dieſes Manns des Nichts, während er ſich die Zähne reinigte, um von ihm die Tugenden eines neuen Zahnpulvers zu vernehmen oder in die Myſterien einer neuen Art, die Schleife einer Cravatte zu binden, eingeweiht zu werden. Und eine ſolche Geckenhaftigkeit war noch die harmloſere Seite der faſhionabeln Welt. Von der anderen her vernehmen wir ganz andere Dinge. Einer der Spezialfreunde des Prinzregenten, der letzte Herzog von Queensberry, rühmte ſich laut, mehr Jungfernſchaften zerſtört zu haben, als er Haare auf dem Kopfe habe. Ein anderes Mitglied der Nobility, der Marquis von Hertford, war ein berühmter „Grieche", d. h. er gewann während ſeines Lebens anderthalb Millionen Pfund durch Betrug im Spiel. Ein dritter Peer hatte ſich der Auszeichnung zu erfreuen, daß in dem Wettbuch eines Clubs die Wette eingetragen war, er würde der erſte (Gauner) ſein, welcher in nächſter Zeit in Großbritannien an den Galgen käme.

So war, hinzugerechnet die Verderbtheit und Käuflichkeit der Frauen, die Geſellſchaft, welche dem jungen Ruhm Byron alle Lockungen und Verführungen entgegengebracht hatte und die jetzt über ihn den Stab brach. Er beſchloß, in der Fremde ein wärmeres Klima und wärmere Herzen zu ſuchen, verkaufte Newſtead-Abbey und verließ am 25. April 1816 die Küſte von England, um ſie nicht wieder zu betreten. Er beſuchte das Schlachtfeld von Waterloo und ging dann den Rhein aufwärts nach der Schweiz. Auf dieſer Fahrt wurde der dritte Geſang von Childe Harold begonnen, in welchem die Schönheit unſeres edlen Stroms ſo warm anerkannt iſt. Den Sommer verlebte er in vertrautem Umgang mit ſeinem neugewonnenen, eben-

---

und noch näher...! Was für eine Verſammlung für mich, der ich alle ihre Geſchichten kenne. Es war, als ob das Haus zwiſchen den öffentlichen und den dafür gekannten Courtiſanen getheilt geweſen wäre; aber die Intriguantinnen übertrafen bei Weitem die regelmäßigen Söldnerinnen. Gegenüber waren nur Pauline mit ihrer Mutter und in den angrenzenden Logen drei von geringerem Rang. Wo lag denn nun der Unterſchied zwiſchen ihr und Mama und Lady ... mit ihrer Tochter? darin, daß die beiden Letzteren nach Carleton Houſe und jedem anderen (vornehmen) Haus gehen können, die beiden Erſteren aber auf die Oper und das B. beſchränkt ſind."

Digitized by Google

falls in freiwilligem Exil lebenden Freund Shelley theils auf der Villa Diodati unweit Genf, theils auf Streifereien durch das Berner Oberland, deſſen unvergleichliche Herrlichkeit er auf einigen Blättern ſeines Tagebuchs vom Jahr 1816 in Lapidarſchrift geſchildert[9]) und mehrfach zur Szenerie im Manfred benützt hat. Er dichtete in dieſer Zeit weiter am Childe Harold, ferner den Gefangenen von Chillon, eine Hymne auf die Freiheit in Form einer poetiſchen Erzählung, dann die beiden ſchönen Elegien, auf den Tod Sheridan's und der Traum, die kühne Apoſtrophe an Prometheus und das Nachtſtück Finſterniß, dem an grandioſer Düſterheit ſelbſt in Dante's Hölle Nichts gleichkommt. Im Herbſt über die Alpen gezogen, brachte er den Winter über zu Venedig den ſchon in der Schweiz begonnenen Manfred zu Ende. Der Held dieſes metaphyſiſchen Drama's gehört zur Familie Fauſt. Wir ſehen eine großartig angelegte Natur, zu Boden gedrückt durch eine furchtbare Schuld, unrettbar den finſteren Mächten verfallen. Manfred hat ſeine Schweſter mehr geliebt, als ein Bruder ſoll, und hat ihr durch ſeine Liebe den Tod gegeben. Vergebens macht er ſich die Geiſterwelt dienſtbar, um eine Erinnerung zu ſühnen, die ſein Leben verzehrt, ohne ſeinen Stolz brechen zu können. Ein unheimlich ſchwüler Gewitterhimmel liegt auf dem Stück: nur da und dort zerreißt die düſtere Wolkendecke und ein prachtvoller Sonnenblitz fällt auf die Szenen der Alpennatur, in welche Manfred ſeine Pein getragen[10]).

Auf einer im Frühjahr 1817 zu dem Kerker, in welchem der Dichter des befreiten Jeruſalem in Ferrara geſchmachtet, unternommenen Wallfahrt Byron's entſtand die tiefrührende Rhapſodie Taſſo's Klage und, von einem Ausflug nach Rom nach Venedig zurückgekehrt, wurde in Achtzeilern die

---

9) Tageb. v. 22. und 23. September.

10) Ich erinnere nur an die ebenſo originelle als hochpoetiſche Schilderung des Staubbachs:

> It is not noon — the sumbow rays still arch
> The torrent with the many hues of heaven,
> And roll the sheeted silver's waving column
> O'er the crag's headlong perpendicular,
> And fling its lines of foaming light along,
> And to and fro, like the pale courser's tail,
> The Giant steed, to be bestrode by Death,
> As told in Apocalypse . . . .

Digitized by Google

Novelle Beppo geſchrieben, in der Manier Caſti's, eine Art Vorübung zum Don Juan. Zur gleichen Zeit begann und beendigte der Dichter den vierten und letzten Geſang von Childe Harold, der mit den berühmten Stanzen auf Venedig anhebt. Byron hatte im Verlauf des Gedichts die leichte epiſche Maske immer mehr fallen laſſen und im vierten Geſang war er ganz er ſelbſt. Dieſe Dichtung macht von allen Schöpfungen Byron's den reinſten und größten Eindruck. An die Betrachtung der Denkmäler und der hiſtoriſchen Erinnerungen Italiens knüpft ſich eine Lyrik, die vom edelſten Zürnen zur erſchütterndſten Wehmuth übergeht und zuletzt zu einem Pathos ſich erhebt, deſſen Echtheit und Kraft unſere Seele zum tiefſten Mitgefühl für den Dichter ſtimmt, welcher, unter den Ruinen römiſcher Größe wandelnd, die Nemeſis anruft, ihn zu rächen, und dann ſeinem Fluch eine ſo erhaben ſchöne Wendung gibt[11]). In der zweiten Hälfte des Jahres 1818 dichtete Byron die gramſchwere Ode auf Venedig, in welcher er, in Anſchauung des Verfalls der „Kybele des Meeres", das Thema: There is no hope for nations! durchführte; ferner die poetiſche Erzählung Mazeppa, in wilder

11) And thou, who never yet of human wrong
Left the unbalanced scale, great Nemesis!
Here, where the ancient paid thee homage long —.
Thou, who didst call the Furies from the abyss,
And round Orestes bade them howl and hiss
For that unnatural retribution — just,
Had I but been from hands less near — in this
Thy former realm, I call thee from the dust!
Dost thou not hear my heart? — Awake! thou shalt, and must.

It is not that I may not have incurr'd
For my ancestral faults or mine the wound
I bleed withal, and, had it been conferr'd
With a just weapon, it had flow'd unbound;
But now my blood shall not sink in the ground;
To thee I do devote it — thou shalt take
The vengeance, which shall yet be sought and found,
Which if I have not taken for the sake —
But let that pass — I sleep, but thou shalt yet awake.

And if my voice break forth, 'tis not that now
I shrink from what is suffer'd: let him speak
Who hath beheld decline upon my brow,
Or seen my mind's convulsion leave it weak;

Digitized by Google

Kraft dahinfliegend wie der Steppenrenner der Ukraine, auf deſſen Rücken feſtgebunden der Held ſeinen ſchrecklichen Ritt beſteht — und außerdem noch den Anfang des Don Juan. Dieſes moderne Heldengedicht, wie ein zweites nicht exiſtirt, iſt ſchon in ſeiner Form ein Triumph der engliſchen Sprache, wenngleich es von der engliſchen Prüderie verworfen wurde. In den gewagteſten Sprüngen und Wendungen und doch mit graziöſeſter Sicherheit geht die Diction einher, bald in den ſüßeſten Schmeicheltönen der Liebe

---

But in this page a record will I seek.
Not in the air shall these my words disperse,
Though I be ashes; a far hour shall wreak
The deep prophetic fulness of this verse,
And pile on human heads the mountain of my curse!

That curse shall be Forgiveness. — Have I not —
Hear me, my mother Earth! behold it, Heaven! —
Have I not had to wrestle with my lot?
Have I not suffer'd things to be forgiven?
Have I not had my brain sear'd, my heart riven,
Hopes sapp'd, name blighted, Life's life lied away?
And only not to desperation driven,
Because not altogether of such clay
As rots into the souls of those whom I survey.

From mighty wrongs to petty perfidy
Have I not seen what human things could do?
From the loud roar of foaming calumny
To the small whisper of the as paltry few,
And subtler venom of the reptile crew,
The Janus glance of whose significant eye,
Learning to lie with silence, would seem true,
And without utterance, save the shrug or sigh,
Deal round to happy fools its speechless obloquy.

But I have lived, and have not lived in vain:
My mind may lose its force, my blood its fire,
And my frame perish even in conquering pain;
But there is that within me which shall tire
Torture and Time, and breathe when I expire;
Something unearthly, which they deem not of,
Like the remember'd tone of a mute lyre,
Shall on their soften'd spirits sink, and move
In hearts all rocky now the late remorse of love.

Digitized by Google

ſchwelgend, bald aufſchreiend in Haß und Zorn, jetzt mit Behagen die üppigſten Situationen ausmalend, dann mit plaſtiſcher Kraft Schilderungen von Seeſtürmen, Schiffbrüchen und Schlachten hinſchleudernd, jetzt in herb ſatiriſcher Menſchenverachtung ſich ergehend, dann wieder zu einer Begeiſterung ſich erhebend, welche ſelbſt die Steine zum Kampfe gegen die Tyrannen der Erde aufrufen möchte[12]). Don Juan iſt die dichteriſche Totalität von Byron's Weſen: Glut und Skepticismus, Grimm und Liebe, Ueberdruß und Enthuſiasmus, alle Gefühle, welche dieſe reich und kräftig beſaitete Bruſt wechſelnd durchſtürmten, führen hier einen bachantiſchen Reigen auf, über welchem wie ein in allen Farben ſchillernder Duft eine unerſchöpflich muthwillige Laune ſchwebt, die einen unwiderſtehlichen Zauber übt.

Die erſten Geſänge dieſes wunderbaren Gedichts ſind eine poetiſche Spiegelung des damaligen Schwelgerlebens Byron's. Venedig, der Hauptſitz aller Wollüſte, bevor Paris der alten Lagunenſtadt dieſen Ruf entzog, übte auch an dem Dichter die Magie ſeiner Ueppigkeiten. Der von ihm bewohnte Palaſt war mit Odalisken angefüllt, von denen namentlich eine, die wilde Venetianerin Margarita Cogni, das Haus zum Schauplatz burlesker und ärgerlicher Auftritte machte. Byron ſchien damals das Leben in geiſtiger und materieller Beziehung nur noch als eine Orgie zu betrachten, die man möglichſt ſchnell durchmachen müſſe, um zum Ende zu gelangen. Eine ſchöne Weiblichkeit, welche um dieſe Zeit ihren Einfluß auf ihn zu üben begann, gab ſeinem Leben wieder eine ernſtere und edlere Richtung. Im April 1819 ſah er zum erſten Mal Thereſa Gamba, die, als Sechszehnjährige an den Grafen Guiccioli verheiratet, jetzt einundzwanzigjährig, noch mädchenhaft ſchön und wie dazu geſchaffen war, die Geliebte eines Dichters zu ſein[13]). Sie wurde es und Byron, welcher ihr zu Ausgang des Jahres

---

12) For I will teach, if possible, the stones
To rise against earth's tyrants. Canto VIII, 135.

13) Es exiſtirt von der Gräfin ein Brief, worin ſie das erſte Begegnen mit Lord Byron in dem Salon der Gräfin Benzoni erzählt. Sie ſagt darin über die perſönliche Erſcheinung des Dichters: „Sein edles und außerordentlich ſchönes Antlitz, der Ton ſeiner Stimme, die Art und Weiſe, ſich zu gebahren, und tauſend Reize, die ihn ſchmückten, machten ihn zu einem Weſen, ſo verſchieden und ſo erhaben über alle diejenigen, welche ich bisher geſehen, daß ich davon den tiefſten Eindruck empfangen mußte.“

Digitized by Google

nach Ravenna folgte, kostete im Umgang mit ihr und den beiden Grafen Gamba, Theresa's Vater und Bruder, eigentlich zuerst die Reize einer häuslichen Existenz, für welche ihm, wie jedem Engländer, ein tiefer Sinn innewohnte. Das Leben, welches er in Ravenna führte, war von dem venetianischen sehr verschieden: es verfloß unter Arbeit, unter lebhafter Theilnahme an den patriotischen Plänen der Carbonari, in welche ihn die Gamba eingeweiht, und unter Thaten einer rastlosen Mildthätigkeit, von welchen zu sprechen die Gegner Byron's daheim sich wohl hüteten, während sie nicht müde wurden, die Verfehlungen des Dichters gegen die Gesetze der Prüderie der gehässigsten Analyse zu unterwerfen [14]).

Die Guiccioli forderte Byron auf, das Andenken Dante's poetisch zu verherrlichen, wie er das Tasso's verherrlicht hatte, und so schrieb er die unvollendet gebliebene Prophezeiung Dante's in Terzinen, eine des größten Dichtergenius Italiens nicht unwürdige Huldigung. Der wohlthätige Einfluß Theresa's zeigte sich überhaupt in der Richtung auf das Ernste und Große, welche Byron's Poesie seit der Bekanntschaft mit der geistvollen und gebildeten Italienerin nahm. Selbst in der Fortsetzung des Don Juan wurde der Humor des Dichters weniger üppig und ausschreitend. In Ravenna entstanden die zwei tragischen Staatsactionen aus der Geschichte Venedigs, Marino Faliero und die beiden Foscari, allerdings mehr nur ihrer äußeren Form nach dramatische Dichtungen, aber durch eine Sprache

14) In ihren Memoiren äußert die Gräfin Guiccioli über Byron's Aufenthalt in Ravenna Folgendes. „In die Einfachheit seiner Lebensweise kam nur Abwechslung durch die Veranlassungen, Gutes zu thun und eine edelsinnige Freigebigkeit walten zu lassen. Viele Familien verdankten ihm die wenigen frohen Tage, die sie je erlebten. Von seiner Ankunft in der erwähnten Stadt sprach man wie von einem glücklichen Ereigniß, von seiner Abreise wie von einem öffentlichen Unfall, und dieses Leben ist es, das Manche als das eines Wüstlings zu verunglimpfen suchten. Aber die Welt muß endlich erfahren, wie Lord Byron, bei einem so guten edelmüthigen Herzen, zwar der heftigsten Leidenschaften fähig, aber zugleich voll Gefühls für die größte Erhabenheit und Reinheit der Gesinnung und durch die That jeder Tugend huldigend, — wie er, sage ich, tückischer Verleumdung so zur Beute werden konnte. Die Beschaffenheit der Umstände, vielleicht auch etwas Excentrisches in seinem Wesen, welches jedoch in der Tiefe seines sittlichen Gefühls und einem lebhaften Abscheu vor aller Heuchelei und Verstellung seinen Grund hatte, trug vermuthlich dazu bei, den Glanz seines erhabenen Charakters in Mancher Augen zu verdunkeln."

Digitized by Google

von außerordentlicher Energie [15]) den Mangel an dramatischer Belebtheit der Handlung wenigstens einigermaßen ersetzend. Man war gleich bereit, auf diese beiden Stücke hin Byron jede Befähigung zum Dramatiker abzusprechen, und er selbst hatte hiegegen nicht viel einzuwenden. In der That gehen ihm zwei wesentliche Eigenschaften eines dramatischen Dichters ab: die Fähigkeit, zu individualisiren, und die Kunst, die Charaktere in ihrem Werden darzustellen. Seine Charaktere sind, mit ganz wenigen Ausnahmen, bei ihrem ersten Auftreten schon ganz fertig und abgeschlossen und sie sind, wenigstens die männlichen, immer Byron's. Mit einem Wort, Byron war, um es noch einmal zu wiederholen, ebenso wesentlich Lyriker, als Shakspeare Dramatiker war. Alle seine Poesie ist nur Entfaltung seiner drangvollen Subjectivität. Dennoch hat er zu dieser Zeit ein dramatisches Werk, eine Tragödie geschaffen, welche diesen Namen im vollsten Maaße verdient, den Sardanapal. Nur Byron'scher Kühnheit war es gegeben, einen so verrufenen Gegenstand zu tragischer Behandlung zu wählen, und nur ein Dichter vom ersten Range vermochte daraus ein Gedicht von so hinreißender Schönheit zu formen. Hier, wie in dem unlange darauf vollendeten Trauerspiel Werner, ist mit bewundernswerther Originalität die Schwäche zu einem tragischen Motiv erhoben [16]). Außerdem waltet im Sardanapal die Liebe in ihrem höchsten Aufschwung, verkörpert in der Gestalt der Sklavin Myrrha, die keiner Shakspeare'schen oder Goethe'schen Frauengestalt weicht und in dem reichen Kranz von Byron's Frauencharakteren, vor welchen seine Männer weit zurücktreten müssen, die schönste Blüthe ist. In Ravenna wurden 1821

15) Namentlich die Rede, in welcher der Doge Faliero, Angesichts von Block und Beil, das entartete Venedig verflucht und den Göttern des Verderbens weiht — (I speak to Time and to Eternity, etc.) — ist von erschütternder Erhabenheit. Jeffrey durfte wohl davon sagen: His last speech is a grand prophetic rant; something strained and elaborate — but eloquent and terrible.

16) „Byron's Sardanapal und Werner haben die Schwäche zum Gegenstand. Im Sardanapal erhebt sich eine an sich edle, aber zu weiche, humane, zu nachsichtige Natur von sorglos heiterer Hingebung an den Genuß des Lebens Schritt um Schritt zur wahrhaft königlichen Würde, zum Heldenmuth, zur Tapferkeit, zur Erhabenheit des Opfertodes; ein Seelengemälde von unvergleichlicher Tiefe und Schönheit. Im Werner dagegen hat der Dichter gezeigt, wie eine an sich ebenfalls edle Natur durch ihre Schwäche bis zur Gemeinheit fortgerissen wird und nun das ganze übrige Leben an der schmachvollen Erinnerung ihres Vergehens würgt." Rosenkranz: Aesthetik des Häßlichen, 194.

Digitized by Google

auch noch die beiden dramatiſchen Dichtungen Kain und Himmel und Erde geſchrieben, welche Byron in Erinnerung an die bibliſchen Schauſpiele des Mittelalters Myſterien nannte. Kain iſt das in ſich geſchloſſenſte und gerundetſte Werk des Dichters und wir möchten Shelley nicht widerſprechen, welcher es für das Größte erklärte, was Byron gedichtet. Kain iſt der zum Titanen potenzirte Manfred, ein ebenbürtiger Bruder von Hiob und Prometheus. Ein wahrhaft Aeſchyleiſcher Odem geht durch das ganze Gedicht, und wenige Stellen im verlorenen Paradies und im Fauſt ausgenommen, hat die ganze moderne Poeſie nichts ſo Kühnes und Erhabenes hervorgebracht, wie Kain's Flug mit Lucifer durch den unermeßlichen Raum [17]) und das Geſpräch der Beiden im Hades [18]). In England freilich wurde das Gedicht zunächſt nur von Wenigen gewürdigt, und ihr Beifall verhallte unter dem wüthenden Geſchrei der Hochkirchenmänner, welche jetzt auf's Neue über die ſataniſche Schule Byron's Weh und Zeter riefen und im Verein mit den Prüden, die der Don Juan ſo ſchwer geärgert, einen förmlichen Kreuzzug gegen den Dichter predigten. Byron ſagte achſelzuckend, er finde es ſonderbar, daß man an ihm tadle, was man an Milton lobe, nämlich daß er den Satan als ſolchen auftreten und ſprechen laſſe, und nannte den Kain ſcherzend das Waterloo ſeiner Popularität [19]).

Inzwiſchen war er zur Aenderung ſeines Aufenthalts veranlaßt worden. Thereſa's Vater, in deſſen Haus ſie leben mußte, wenn ſie nicht in ein Kloſter geſperrt werden wollte, mußte in Folge der über die Carbonari verhängten Unterſuchung das päpſtliche Gebiet verlaſſen und Byron folgte im November 1821 der Freundin, die er mit Recht hochhielt, nach Piſa, wohin ſich die Gamba's gewendet. In Ravenna hatte er noch die Viſion des Gerichts geſchrieben, gereizt durch die Ausfälle, welche Southey in der Vorrede zu ſeinem gleichnamigen Poem gegen ihn gemacht hatte. Das Gedicht iſt eine von Witz und Leidenſchaft funkelnde Kritik der Regierung Georg's III. und ein ähnliches politiſches Strafgericht ließ Byron ein Jahr

17) Act II, Sz. 1. I tread on air, and sink not, u. ſ. f.

18) Act II, Sz. 2. How silent and how vast are these dim worlds! u. ſ. f.

19) Even I . . . . . .
Was reckon'd a considerable time
The grand Napoleon of the realms of rhyme.
But Juan was my Moscow, and Faliero
My Leipsic, and my Mount Saint Jean seems Cain. Don Juan XI, 55.

Digitized by Google

später auch in der Satire das eiserne Zeitalter ergehen. Im September 1822 von Pisa, wo ihn der Verlust seines Freundes Shelley betroffen, nach Genua übergesiedelt, schrieb er sein letztes größeres Gedicht, die poetische Erzählung die Insel. Er kehrte noch einmal zu einer Form zurück, welche ihm so große Erfolge gebracht. Die Insel unterscheidet sich aber mehrfach von Byron's früheren Dichtungen dieser Art: sie ist nicht eine vulkanische Eruption des Genies, sondern das Werk des Künstlers. Die anziehende Fabel ist mit künstlerischer Ruhe dargelegt, auf dem Ganzen liegt ein mildes Colorit und es hat keinen Byron'schen Schluß, d. h. es läuft nicht in eine schmerzliche Dissonanz aus, sondern die Treue der Heldin, des Südseeinselmädchens Neuha [20]), triumphirt über das drohende Verhängniß, welches ihr den geliebten Weißen entreißen will. Das Gedicht macht den Eindruck, als wäre zur Zeit, da es geschrieben wurde, das stolze und empörerische Herz des Dichters durch die Liebe und Freundschaft, die er damals in seiner Umgebung fand, besänftigt und beschwichtigt gewesen.

Wenn nicht dies, so war es doch auf große Ziele gelenkt. Die Kirchhofsruhe, welche die heilige Allianz über Europa gebreitet, wurde in den drei südlichen Halbinseln des Erdtheils unterbrochen. Spanien forderte von einem Fürsten, dessen Verworfenheit nicht ihres Gleichen hat, den Preis namenloser Aufopferung, Italien knirrschte in seinen Ketten, Griechenland schickte sich an, das Joch einer barbarischen Eroberung zu zerbrechen. Byron nun, sympathisirend mit allen rebellischen Regungen, beschloß, seine Dichtung in Handlung umzusetzen und Gut und Blut der Sache Griechenlands zu weihen. Er trat mit den griechischen Häuptlingen und mit der philhellenischen Gesellschaft zu London in Beziehung, machte Gelder flüssig und

20) Eine der anmuthigsten Bildungen Byron's. Seltsam contrastirt übrigens mit der Fülle von Schönheit, Liebe und Idealismus, welche er in seinen Frauengestalten niedergelegt, eine bizarre Aeußerung in seinem Tagebuch aus Ravenna (6. Jan. 1821). „Dachte über den Zustand der Frauen im alten Griechenland nach — er war comfortable genug. Ihr dermaliger Zustand, ein Ueberrest von der Barbarei der Feudalzeiten, ist ein künstlicher und unnatürlicher. Sie sollten sich um ihr Hauswesen bekümmern und sich gut herausfüttern und kleiden, aber in die Societät nicht hineinmengen. In der Religion müßten sie auch gut unterrichtet werden, aber Gedichte und politische Schriften sollte man sie nicht lesen lassen, — Nichts weiter als Bücher frommen Inhalts und über die Kochkunst. Musik, Zeichnen, Tanzen, — auch ein wenig Gartenbau und Pflugarbeit dann und wann."

Digitized by Google

ging im Juli 1823 mit dem Bruder seiner Geliebten und anderen seiner Freunde nach Griechenland unter Segel. In Missolonghi mit Enthusiasmus empfangen, errichtete er auf eigene Kosten eine Brigade von Sulioten und sollte eben das ihm von der griechischen Regierung übertragene Commando einer gegen Lepanto bestimmten Expedition übernehmen, als ihn im Januar ein tödtliches Fieber befiel. Am 22. Januar 1824, seinem siebenunddreißigsten Geburtstag, hatte er sein letztes Lied gedichtet und der letzte Dichterwunsch, welchen er aussprach, ging auf das Grab eines Kriegers [21]). Er sollte nicht erfüllt werden. Die Krankheit steigerte sich rasch, am 18. April Abend sprach er die letzten Worte: „Ich muß nun schlafen" — und am Tage darauf war er hingegangen. Die griechische Regierung erwies dem großen Todten kriegerische Ehren und anerkannte den unersetzlichen Verlust durch Anordnung einer Landestrauer. Byron's Leiche wurde nach England gebracht und unweit von Newstead-Abbey in der Kirche des Dorfes Hucknell beigesetzt. Hochkirchlicher Zelotismus verweigerte dem Dichter des Childe Harold eine Ruhestätte in der Westminster-Abtei, aber die Dichter aller Nationen haben sein Grab mit Kränzen überschüttet [22]).

---

21) Seek out — less often sought than found —
A soldier's grave, for thee the best;
Then look around, and choose thy ground,
And take thy rest.

22) Die Byron von Goethe, Zedlitz, Müller und Anderen in Deutschland dargebrachten poetischen Huldigungen sind bekannt, ebenso die Lamartine's und Hugo's in Frankreich, Rogers' und Bulwer's in England. Weniger bekannt dagegen ist die schöne Stelle über Byron in dem religiös-didaktischen Gedicht The course of time (1827) von Robert Pollock, der, obgleich ein strengkirchlich gesinnter Mann, dem Genius den Zoll der Bewunderung nicht versagen mochte. Da mir das Original im Augenblick nicht zur Hand ist, führe ich einige Passagen nach Hey's Uebersetzung an.

. . . . Er griff die Harf' und Völker hörten staunend;
So rauscht ein Strom aus nie versiegter Quelle,
Wie reich und rasch und tief sein Lied entrauscht
Und neue Quellen gräbt im Menschenherzen.
Wenn andre Geister flugesmüde rasten,
Da steigt der seine morgenfrisch hinaus
Zu nie betretnen Höh'n und scheint zu Haus,
Wo Engel scheu sich neigen. Andre, groß auch,
Sie schienen schwer oft mit dem Stoff zu ringen;
Er steigt von oben nieder, weilt und greift

Digitized by Google

Der innerſte Kern von Byron's Poeſie iſt die Verzweiflung, — die Verzweiflung an der Welt, an den Menſchen, an ſich ſelbſt. Er ſtand zu einer Zeit auf, wo der Glaube an die alten Lebensmächte der Geſellſchaft vernichtet und ein neuer noch nicht gefunden war. Die zerſtöreriſche Philoſophie des achtzehnten Jahrhunderts, von England ausgegangen, durch die Franzoſen populariſirt und propagirt, in Deutſchland durch Kant mit der höchſten Würde wiſſenſchaftlicher Freiheit bekleidet, hatte eine ungeheure Leere in den Gemüthern erzeugt, eine Leere, die erſt dann recht fühlbar wurde, als die That dieſer Philoſophie, die franzöſiſche Revolution, geſcheitert war und die große Enttäuſchung eine entſprechende Erſchlaffung mit ſich brachte. Das Motiv der Nationalität, welches zunächſt auf reſtaurativem Wege die Völker aus der Nebelhaftigkeit eines idealen Weltbürgerthums zu ſich ſelbſt zurück und dann auf die Bahn weiterer Entwickelungen führte, erwies ſich vorerſt noch zu dunkel, zu unſicher und zu vielfach irre-

---

Den kühneſten Gedanken, greift ihn ſtolz,
Als lohnt's der Zeile kaum. Von der Natur
Iſt er ein alter Freund, der nach Gefallen
Mit ihrer ſchauerlichen Hoheit ſpielt,
Und ſeine Hand legt auf des Meergotts Mähnen,
Dem ſie die grauſen Locken traut durchwühlt.
Er ſtand auf Alpen, ſtand auf Apenninen
Und ſprach zum Donner, wie der Freund zum Freund;
Er flocht den Kranz ſich aus des Blitzes Schwingen,
In frohem Scherz aus Schwingen rothen Blitzes,
Der in dem Fußtritt des erzürnten Gottes
Auf Racheſturm einherzuſchreiten ſchien;
Dann kehrt er koſend ſich zur Grille nieder,
Die zirpt ihm fröhlich ihre Abendlieder.
Geſtirne, Sonnen, Wolken ſind ihm Schweſtern,
Gebirge, Felſen, Seen, Wind und Sturm
Sind Brüder, jüngre Brüder, die er kaum
Als Gleiche grüßt. Die Neigungen des Menſchen,
Die wilden, ſanften, freundlichen und ſtrengen,
Gedank' und Grundſatz, heilig und gemein,
Und allen Glauben, Zeit und Ewigkeit,
Was je gehaßt war und was je geliebt,
Was je gehofft von Menſchen, je gefürchtet —
Er treibt's umher, wie Sturm das welke Laub,
Und läßt's dann lächelnd, der Verweſung Raub;

Digitized by Google

geleitet, um genialen Menschen einen neuen Inhalt des Denkens und Strebens zu bieten, und von den plumpen Bestrebungen des religiösen Obscurantismus, die Nationen Europa's ins Mittelalter zurückzuscheuchen, mußten sie sich geradezu angewidert fühlen. Hiezu kam noch Byron's Stellung als Engländer und Lord: er konnte weder seines nationalen Naturells sich entäußern, noch vermochte er in demselben aufzugehen, und einerseits Aristokrat durch Geburt und persönliche Neigungen, fühlte er andererseits jeden Tropfen seines Bluts sich empören, wenn er sehen mußte, wie die Politik Castlereagh's England den freiheitsfeindlichen Grundsätzen der heiligen Allianz dienstbar zu machen suchte. So, bei großem Wollen kein deutliches Ziel vor Augen, in seinen idealen Ansprüchen an das Leben früh gestört und enttäuscht, auf die Gränzscheide einer untergehenden und einer erst im Keimen begriffenen Gesellschaft gestellt, wurde er aus einem Zweifel rastlos in den andern gehetzt, um zuletzt an Allem zu verzweifeln. Wie Hamlet, schien ihm die Welt ein verwilderter Garten voll verworfenen Unkrauts und wie jenem selbstquälerischen Grübler kam ihm alles Menschentreiben ekel, schaal und unersprießlich vor [23]). Die Werther'sche Sensibilität,

---

Erstarrt dir schaudernd jetzt das Blut in Schrecken
Und schmilzt dir jetzt das Herz in Zärtlichkeit —
Er selbst allein erzittert nie noch weint.
In seinen Geist zurückgezogen sieht,
Umdüstert, finster, stolz er mit Verachtung
Vor seinem Fuß die Herzen und Gefühle.
So weicht der Ozean von Fluren, die
Zur Wüste jüngst die Flut verheerte, stolz,
Und brüstet sich im Ruhme seiner Macht
Und spricht dem Elend Hohn, das er gebracht.
Wie ein Komet, der graunvoll, mächt'ges Umfangs
Vorüberzieht — rings neigen sich die Sterne —
So nahm durch Wissenschaft und Dichtung er
Den kühnen Flug und saß auf letzter Spitze
Der stolzen Ruhmeshöh', nicht matt, bestäubt,
Als der vom Boden sich emporgerungen —
Nein! auf besonntem himmlischem Gefieder,
Ein Vogel, der aus sel'gen Welten kam,
Und setzt sich dort und schaut zur Erde nieder.

23) . . . . . O God! O God!
How weary, stale, flat, and unprofitable

Digitized by Google

der Fauſt'ſche Drang verſchwamm in gränzenloſem Ueberdruß, der in Selbſtmord hätte auslaufen müſſen, wenn nicht eine raſtloſe Productionsluſt der entnervenden Langeweile [24]) das Gleichgewicht gehalten hätte. Dieſer Langeweile zu entgehen, ſchleuderte Byron ſeine Dichtungen auf's Papier. Aber wie ſein Leiden, war auch ſein Dichten wahr. Er trug wirklich voll und ganz jenen titaniſchen Weltſchmerz in ſich, mit deſſen verbrauchten Lappen ſich nachher ſo viele ſeiner Affen aufgeputzt haben. Er ſprach die Pein ſeiner Zeit aus, wie ſein Manfred das Geheimniß ſeiner Seelenqualen den Gletſcherwinden preisgegeben [25]), und ſo dröhnend und majeſtätiſch klang der von ihm gen Himmel geworfene Verzweiflungsſchrei, daß ſelbſt die Stimmen der ihm verwandteſten Dichter des Zweifels und der Negation, wie die Heine's und Lenau's, George Sand's, Puſchkin's und Lermontoff's, nur ein mehr oder weniger deutliches Echo deſſelben ſind.

Seem to me all the uses of his world!
Fye on't! O fye! 'tis an unweeded garden,
That grows to seed; things rank, and gross in nature,
Posses it merely. Hamlet, I, 2.

24) „Was mag doch wohl der Grund davon ſein, daß ich mein ganzes Leben lang mehr oder weniger Langeweile gehabt habe? Ich weiß dieſe Frage nicht zu beantworten." Tageb. v. 6. Jan. 1821.

25) My pang shall find a voice —

Die Worte, welche Manfred hinzufügt (Act II, Sz. 2), paſſen ganz auf ſeinen Schöpfer:

. . . . . From my youth upwards
My spirit walk'd not with the souls of men,
Nor look'd upon the earth with human eyes;
The thirst of their ambition was not mine,
The aim of their existence was not mine;
My joys, my griefs, my passions, and my powers,
Made me a stranger.

Digitized by Google

14.

Shelley [1]).

Byron warf einmal in seinen Tagebüchern die Frage auf: Was ist Poesie? und beantwortete sie dahin: Poesie ist das Gefühl von einer vergangenen und von einer zukünftigen Welt. Dieser schöne Gedanke gibt einen Maßstab zur Beurtheilung des Byronismus selber: es hat derselbe nur die eine Seite der Poesie in sich darzustellen gewußt, ein Mangel, welcher daraus entsprang, daß Byron die Tradition in politischer, religiöser und sozialer Hinsicht zwar überall anzweifelte, nicht aber sich von ihr zu befreien vermochte. Er sang einer am Horizont der Geschichte hinabsinkenden Epoche ein Grablied voll dämonischen Vernichtungsjubels, zum Glauben an die Zukunft der Menschheit hat er sich nicht erhoben. Die Poesie seines Freundes Shelley dagegen ist das Gefühl von einer zukünftigen Welt. Shelley hat entschieden mit der Tradition gebrochen, und wenn er auch Glieder der gesprengten Kette noch am Fuße nachschleift, so ist seine Befreiung doch eine vollständigere, als die irgend eines andern Engländers. Er ist der ideellen Bildung seines Landes so weit vorausgeeilt, daß nur sehr wenige seiner Landsleute dem Flug seiner Gedanken folgen konnten, einige Mildgesinnte ihm ein mitleidiges Achselzucken widmeten, die ungeheure Mehrzahl aber ihn verwünschte und verfluchte. Sein Dichten ist ein schöner Zukunftstraum, dessen schimmernde Bilder in metaphysischer Luft verschweben. Die Kühnheit deutscher Speculation arbeitete in ihm und der englische Realismus konnte zu den Aeußerungen derselben nur in ein feindseliges Verhältniß treten, um so mehr, da diese Aeußerungen in einer aller Rücksichten auf die kirchliche und staatliche Convenienz ledigen Form auftraten.

Zu Fieldplace bei Warnham in Sussex am 4. August 1792 geboren, brachte Percy Bysshe Shelley schon auf die Schule zu Eton einen so frühgereiften Geist, daß er mit der Mittelalterlichkeit der dortigen Schulzucht in

1) Works, Lond. 1824. The Shelley papers, by T. Medwin, Lond. 1833. Shelley's Poetische Werke, a. d. Engl. übertr. von H. Seybt, Lpz. 1844.

Digitized by Google

die heftigsten Colliſionen gerieth und von Mitſchülern und Lehrern eine Behandlung erfuhr, welche nicht die Liebe aus ſeinem glühenden Herzen zu verdrängen vermochte, wohl aber die Selbſtſtändigkeit ſeines Charakters ſtählte und ihm einen brennenden Haß gegen alle Unterdrückung einflößte. Von Eton wegen Rebellerei fortgeſchickt, ſollte es ihm in Oxford noch ſchlimmer ergehen. Es gehörte aber auch Shelley'ſcher Idealismus dazu, zu wähnen, er würde auf dieſer Univerſität, der verknöchertſten Wächterin hochkirchlicher Orthodoxie, mit ſeinen jugendlich-extrem reformiſtiſchen Anſichten Fuß faſſen können. Zu der Ueberzeugung gelangt, daß alles Unglück der Menſchheit im Prieſterthum wurzle, identifizirte er mit dieſem die Religion. Dieſe, behauptete er, habe alle Greuel der Geſchichte verſchuldet, und ſo ſchrieb er ſeinen Eſſay über die Nothwendigkeit des Atheismus. Die Häupter der Univerſität nahmen ſich nicht die Mühe, zu unterſuchen, daß Shelley nicht ſo faſt ein Atheiſt, als vielmehr ein Pantheiſt ſei, forderten ihn vor den Convent der Profeſſoren, verlangten unbedingten Widerruf und ſtießen, als dieſer entſchieden verweigert wurde, den Jüngling aus dem Verband der Hochſchule. Das hatte weit mehr zu bedeuten, als etwa eine Relegation auf deutſchen Univerſitäten: Shelley war von dieſem Augenblicke an ein von der engliſchen Geſellſchaft Ausgeſtoßener und iſt es ſein Lebenlang geblieben.

Seine Familie gab ihn auf, denn die Bigoterie iſt ein Meſſer, welches alle Bande zerſchneidet. Er lebte zu London in bitterer Armuth, bei Mangel und körperlichen Leiden — er war von äußerſt zartem Bau — nur aufrecht erhalten durch jenen heiligen Enthuſiasmus, welcher das Genie zwingt, ſich zu offenbaren. Er hatte ſeine wildgährenden Jugendträume ſchon früher in poetiſche Formen zu kleiden geſucht, und bevor er das ſechszehnte Jahr erreicht, ein epiſches Gedicht, der ewige Jude, und zwei Romane, Zaſterozzi und die Roſenkreuzer, geſchrieben. Jetzt, ſiebzehnjährig, dichtete er die Queen Mab, eine geniale Ausſtrömung ſeines Weltverbeſſerungseifers, voll ſchemenhafter Phantaſtik, aber auch, wie alle Dichtungen Shelley's, voll zarter, hoher, glänzender Gedanken. Das Buch, wider des Dichters Willen durch einen betrügeriſchen Buchhändler ins Publicum gebracht, wurde verboten. Shelley hatte namentlich durch die beigegebenen Noten die Verfolgung aufgereizt. Die Polemik, welche dieſe Noten gegen das Chriſtenthum enthalten, bringt viel jugendliche Unzulänglichkeit zu Markte. In ſeinem Eifer, den Krebsſchaden des engliſchen Lebens, die hochkirchliche

Digitized by Google

Orthodoxie zu extirpiren, ſchnitt er mit unbedacht haſtiger Meſſerführung links und rechts ins geſunde Fleiſch hinein. Er überſah ganz, daß, was man auch vom Weſen des Chriſtenthums halten mag, ſeine Berechtigung als Moment in dem weltgeſchichtlichen Prozeß leugnen nur die Geſchichte ſchulmeiſtern heißt. Die Betrachtung der Wirkungen des Chriſtenthums — und ſie mußte bei der ganzen Organiſation Shelley's eine einſeitige ſein — führte ihn zu dem Schluß, daß auch die Urſache verwerflich ſei. Was das Gedicht ſelbſt angeht, ſo gehört daſſelbe einer beſtimmten Gattung nicht an. Es iſt eine Reihenfolge von lyriſch-ſchildernden, polemiſch-didaktiſchen Skizzen in wechſelnden Rhythmen [2]). Die Feenkönigin Mab führt auf ihrem Wagen die Seele Janthe's, welche auf Erden an dem Glauben an eine allweiſe und allgütige Gottheit irre geworden, durch die Räume des Univerſums, um ihr deſſen Zweck zu enthüllen. Die Fee läßt ihren Schützling in die Vergangenheit zurückblicken und die Gegenwart überſchauen, beide gleich ſchrecklich und troſtlos. Aber zuletzt enthüllt ſie der ſchaudernd von dieſem Knäuel von Unſinn und Verworfenheit ſich abkehrenden Janthe auch die Zukunft, wo die Erde des Himmels Wirklichkeit ſein wird, ein ſo ſchimmerndes Utopien, wie es der liebevollſte Schwärmer in ſeinen entzückteſten Viſionen nur immer erſinnen mag [3]). Dieſe Zukunftsahnung iſt nicht nur hier ausgeſprochen: ſie iſt, wie ſchon bemerkt, das eigentliche Weſen von Shelley's Dichtung.

Er ſuchte um dieſe Zeit die Liebe, deren Evangelium er als Poet verkündigte, auch im Leben: ſein liebebedürftiges Herz ſollte aber eine große Täuſchung erfahren. Er entführte Miß Harriet Weſtbrook und ließ ſich mit

---

2) Byron bewunderte beſonders die Eingangszeilen über Tod und Schlaf:

How wonderful is Death,
Death and his brother Sleep!
One, pale as yonder waning moon
With lips of lurid blue;
The other, rosy as the morn
When throned on ocean's wave
It blushes o'er the world:
Yet both so passing wonderful!

3) O happy Earth! reality of Heaven!
To which those restless souls that ceaselessly
Throng through the human universe, aspire;
Thou consummation of all mortal hope! u. ſ. f.

Digitized by Google

ihr von dem berühmten Eheſchmied zu Gretna Green trauen. Doch dieſe Verbindung war keine glückliche und nach drei Jahren ſchieden ſich die Gatten mit beiderſeitiger Einwilligung. Shelley ging hierauf, 1814, nur mit ſehr knappen Mitteln verſehen, auf das Feſtland und durchſtreifte Frankreich und die Schweiz. Bei ſeiner Rückkehr entzog ihn ſeine Mündigkeit wenigſtens der Gefahr, durch ſeine hartherzig-gläubige Familie ferner der Gefahr des Verhungerns ausgeſetzt zu werden, denn es fiel ihm jetzt geſetzlich ein Lehnsgut zu, deſſen Ertrag er um eine Jahresrente von 1000 Pfund ſeinem Vater abtrat. Den Sommer von 1815 verlebte er in einem Hauſe am Saum des Windſorforſtes und hier ſchrieb er ſein ſchönes Gedicht Alastor or the spirit of solitude, das träumeriſche Zwielichtsleben eines Jünglings, eines Poeten ſchildernd, den ſein raſtloſes Streben, auf ſeiner Wanderſchaft durch alle Zonen die Ideale ſeiner Seele verwirklicht zu finden, in ein frühes Grab treibt, eine halb bewußte, halb unbewußte Transfiguration von Shelley's eigenem Leben [4]). Die pantheiſtiſche Naturſchwelgerei des Gedichts iſt von hinreißendem Zauber.

Im Jahre 1816 lernte Shelley in Mary Godwin, der Tochter des Verfaſſers von Caleb Williams, ein weibliches Weſen kennen, welches fähig war, ihn zu verſtehen und zu lieben. Mary, welche ſpäter durch ihre phantaſievollen, originellen Romane [5]) einen vortretenden Rang unter den engliſchen Novelliſtinnen gewann, ward Shelley's Frau und hat ihn durch ihre Liebe und Treue aus ſeiner ſchwermüthigen Reſignation wieder zu neuem Zukunftsglauben erweckt. Sie gingen mitſammen nach der Schweiz und

---

4) In den folgenden Verſen aus Alaſtor erkennt Jeder den Dichter ſelber:

By solemn vision and bright silver dream
His infancy was nurtured. Every sight
And sound from the vast earth and ambient air,
Sent to its heart its choicest impulses.
The fountains of divine philosophy
Fled not his thirsting lips, and all of great,
Or good, or lovely, which the sacred past
In truth or fable consecrates, he felt
And knew.

5) Frankenstein — Valperga — The last man — Lodore. Frankenſtein oder der moderne Prometheus iſt eine Dichtung von außerordentlicher Kühnheit in Conception und Ausführung. Selten hat ſich eine Frau an einen ſo großen Stoff gewagt und noch ſeltener ihn ſo tüchtig behandelt.

Digitized by Google

verlebten einen glücklichen Sommer am Genfersee. Hier wurden Shelley und Byron Freunde: manche Sommernacht brachten sie im regen Austausch von Ideen und Plänen mit einander in ihrem Boote auf dem See zu und ihr Umgang war für Beide von der bedeutendsten Anregung. Shelley beschäftigte sich damals hauptsächlich mit seiner Uebersetzung des Prometheus von Aeschylos. Auch aus Goethe's Faust übersetzte er Bruchstücke und machte Byron mit dieser deutschen Universaldichtung bekannt. Bei seiner Rückkehr nach England sollte er Schmerzliches erfahren. Seine frühere Frau gab sich in einem Anfall von Wahnsinn den Tod. Shelley wollte nun seine zwei Kinder aus erster Ehe zu sich nehmen, allein der „Radicale", der „Atheist" war in den Augen der Hochtories und Hochkirchler nicht würdig, Vater zu sein. Auf Betreiben des Lordkanzlers Eldon wurde er, als Verfasser der Königin Mab, gerichtlich für unfähig erklärt, die Pflichten eines Vaters zu üben, eine Brutalität, die man allenfalls in Rußland, nicht aber in dem „freien" England für möglich halten sollte[6]). Tiefverwundet zog er sich in ländliche Einsamkeit zurück und unter den Schatten der Buchenwälder von Becham dichtete er die zwölf Gesänge seiner in Spenserstanzen geschriebenen Empörung des Islam (the revolt of Islam[7]).

---

6) Als würdiges Seitenstück zu dieser Mißhandlung Shelley's folgende. Als der Dichter im Herbst 1820 eines Tages auf der Post zu Pisa nach Briefen fragte und dabei seinen Namen nannte, schrie ihn ein Unbekannter an: „Was, Sie sind der Atheist Shelley?" und gab ihm einen Faustschlag auf den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Der Elende war zu feig, die Folgen dieser Heldenthat stupidester Beefsteaksnatur abzuwarten, und verließ eilends die Stadt. Shelley reiste ihm nach, verlor aber in Genua seine Spur und erfuhr nur, daß es ein englischer Offizier gewesen.

7) „Dies Gedicht, sagt Shelley in der Vorrede, ist ein Versuch, zu erforschen, ob in der Seele gebildeter Menschen die Sehnsucht nach einer besseren Einrichtung der Gesellschaft die Stürme, welche unser Jahrhundert erschütterten, überlebt habe. In dieser Absicht habe ich eine Erzählung gewählt, in welcher die menschliche Leidenschaft in ihrem umfassendsten Charakter auftritt. Diese Erzählung ist ausgeschmückt mit rührenden und romantischen Abenteuern und sie wendet sich an die allen Menschenherzen gemeinsamen Sympathien, alle angelernten Vorurtheile und verderbten Einrichtungen verachtend. Mein Gedicht ist eine Reihe von Gemälden, welche das Wachsthum einer strebsamen, der Sache der Menschheit sich widmenden Seele darstellen, ihren läuternden Einfluß auf die kühnsten Impulse der Phantasie, der Sinne und des Verstandes, ihren Widerstand gegen jede Tyrannei, ihr Vermögen, die Hoffnung der Völker zu stärken und die Menschen zu erleuchten und besser zu machen; ferner die Wirkungen dieses Vermögens, die Erhebung eines großen Volkes aus Erniedrigung

Digitized by Google

Im Mai 1818 verließ Shelley mit seiner Gattin England auf Nimmerwiederkehr. Geldverlegenheiten, die er sich durch seine unermüdliche Wohlthätigkeit zugezogen, und heftige Brustleiden machten es räthlich, ein wärmeres Land aufzusuchen, wo nicht nach englischen Preisen gerechnet wurde. Er ging durch Frankreich und Savoyen über den Mont Cenis nach Mailand und suchte dann Byron in Venedig auf. Das Gedicht Julian und Maddolo gibt ein anmuthiges Bild von dem Zusammenleben der beiden Dichter in der alten Stadt des heiligen Marcus. Es dauerte aber nicht lange: neues Unglück kam über Shelley. Er verlor rasch hintereinander erst seine Tochter, dann seinen Knaben, und unstät und krank zog er jetzt in Italien umher. In Rom dichtete er seinen entfesselten Prometheus (Prometheus unbound), ein Hymnus auf die welterlösende Kraft der Humanität, und das Trauerspiel die Cenci, dessen historischer Stoff einer der furchtbarsten ist, die man sich denken kann. Ein in Mord und unnatürlichen Lastern ergrauter Greis mißhandelt seine Familie aufs Empörendste, stellt seinen Söhnen nach dem Leben, jubelt über ihren Tod, thut seiner Tochter Gewalt an, wird endlich, nachdem er alle Bande der Natur frevelhaft zerrissen, auf Anstiften der Gemißhandelten ermordet und reißt noch aus dem Grabe herauf all die Seinigen ins Verderben. Man sollte denken, die visionäre Poesie Shelley's wäre vor einem solchen Gegenstand zurückgebebt, aber sie bemächtigte sich desselben vielmehr energisch und bewältigte ihn. Sein Trauerspiel ist eines der wenigen wahrhaft großen, welche seit Shakspeare in England gedichtet wurden, und der Mittelpunkt des Gedichts, die schöne und namenlos unglückliche Beatrice Cenci, erweckt die tiefste Sympathie. In der Zeit, wo er die Cenci schrieb, entstanden außerdem seine

---

und Sklaverei zu dem Gefühl der Freiheit und sittlicher Würde, den Sturz der Tyrannen und die Enthüllung der religiösen Täuschungen, durch welche die Völker eingeschläfert wurden, die Zufriedenheit siegreichen Patriotismus und den Triumph der Philanthropie; dann die tückische Rohheit der Söldlinge, das Laster, nicht als Gegenstand des Hasses, sondern des Mitleids, die Treulosigkeit der Tyrannen, den Bund der Könige, die Zurückführung der gestürzten Dynastie durch fremde Heere, den Mord der Patrioten, die Folgen legitimer Gewaltherrschaft: Bürgerkrieg, Hungersnoth, Seuchen, Aberglauben und Vernichtung aller häuslichen Tugenden; den zeitlichen Sieg der Despotie, dieses sichere Pfand ihres unvermeidlichen Sturzes; endlich die Vergänglichkeit des Irrthums, die Aufhebung der Unwissenheit und die Ewigkeit des Genies und der Tugend."

Digitized by Google

zwei herben politiſchen Satiren Swellfoot the tyrant und The masque of anarchie, jene veranlaßt durch den ſcandalöſen Scheidungsprozeß, welchen Georg IV. gegen ſeine Gemahlin, die Königin Karoline, einleiten ließ, dieſe hervorgerufen durch die berüchtigte Schlächterei von Mancheſter. Während ſeines Aufenthalts zu Piſa im Jahre 1821 dichtete Shelley, gleich Byron tiefergriffen von der Sache Griechenlands, das von begeiſterter Freiheitslyrik überſtrömende Drama Hellas. In dieſem und dem vorhergehenden Jahr ſchuf er auch ſeine drei vollendetſten lyriſchen Gedichte, die beiden ſchönen Elegien Adonais [8]) und Epipſychidion und das ätheriſch zarte Lied von der Sinnpflanze (the sensitive plant).

---

8) Gedichtet auf den Tod des zu früh dahingerafften Dichters und Landsmanns John Keats. In der Reihe von Schattengeſtalten, welche Shelley trauernd an dem Grabe vorüberziehen läßt, hat er in wunderſchönen, in der ganzen Eigenthümlichkeit ſeines Styls geſchriebenen Strophen (31—33) auch die eigene vorgeführt und ſein Loos und Streben gezeichnet: —

Midst others of less note, came one frail Form,
A phantom among men; companionless
As the last cloud of an expiring storm
Whose thunder is its knell; he, as I guess,
Has gazed on Nature's naked loveliness,
Actaeon-like, and now he fled astray
With feeble steps o'er the world's wilderness,
And his own thoughts, along that rugged way,
Pursued, like raging hounds, their father and their prey.

A pard-like Spirit beautiful and swift —
A Love in desolation masked; — a Power
Girt round with weakness; it can scarce uplift
The weight of the superincumbent hour;
It is a dying lamp, a falling shower,
A breaking billow; — even whilst we speak
Is it not broken? On the withering flower
The killing sun smiles brightly: on a cheek
The life can burn in blood, even while the heart may break.

His head was bound with pansies over-blown,
And faded violets, white, and pied, and blue;
And a light spear topped with a cypress cone,
Round whose rude shaft dark ivy-tresses grew
Yet dripping with the forest's noonday dew,

Digitized by Google

Im April 1822 verließ Shelley mit seiner Mary Pisa und bezog die dicht an der Bai von Spezzia gelegene Villa Magni, unweit Lerici. Hier, in stiller Abgeschiedenheit, verbrachte er seine meiste Zeit auf dem Meere. Gemeinschaftlich mit einem vertrauten Freund, dem Capitain Williams, hatte er sich in Genua ein Boot bauen lassen, welches sie ohne Beihülfe regieren konnten. In diesem Fahrzeug schifften sie am 1. Juli nach Livorno zu einer Zusammenkunft mit einem dritten Freund. Nachdem sie sich an genanntem Orte und zu Pisa eine Woche aufgehalten, traten sie die Rückfahrt an. Ein Bekannter verfolgte vom Leuchtthurm zu Livorno herab mit dem Fernrohr die Barke weit ins Meer hinaus. Sie war auf der Höhe von Via Reggio angelangt, als ein plötzlicher Gewittersturm losbrach. Nachdem er vorüber, schaute der Freund ängstlich nach dem Boot aus: es war verschwunden. Das Meer, das er so sehr geliebt, hatte Shelley verschlungen. Einige Tage nachher warf es seinen Leichnam an den Strand. Byron kam mit einigen Freunden von Pisa herüber, um dem Todten die letzten Ehren zu erweisen. Ein auf antike Weise geschmückter Holzstoß verzehrte Shelley's Ueberreste. Dann wurde die Asche gesammelt und in Rom bei der Pyramide des Cestius beigesetzt, wo auch Keats anderthalb Jahre zuvor seine Ruhestätte gefunden [9]).

Vibrated, as the ever-heating heart
Shook the weak hand that grasp'd it; of that crew
He came the last, neglected and apart;
A herd — abandon'd deer, struck by the hunter's dart.

9) „Wir haben — schrieb Byron im August 1822 an Moore — so eben die Leichname von Shelley und Williams an der Seeküste verbrannt, um sie transportiren und ordentlich beerdigen zu können. Sie können sich nicht vorstellen, was solch ein Scheiterhaufen für die Todten auf einer öden Küste, Berge hinten und vorn die See, und das eigenthümliche Ansehen, das Salz und Weihrauch der Flamme geben, für einen Eindruck macht." Und in einem andern Brief an denselben: „Da ist also wieder ein Mann dahin, den die Welt aus Unwissenheit, Rohheit und Bosheit verkannte. Shelley war der beste und selbstsuchtsloseste Mensch von allen, die ich je kennen gelernt, ein Mann, der sein ganzes Glück und Vermögen für Andere geopfert hat." Ein schönes Denkmal, das dem Todten und der Zurückgebliebenen gleich sehr zur Ehre gereicht, hat dem unglücklichen Dichter seine Wittwe gesetzt, in den Worten: „Die Einsamkeit, in welcher Shelley lebte, war Ursache, daß nur Wenige ihm näher traten, und seine furchtlose Begeisterung für das, was er für das Heiligste auf Erden hielt, die Verbesserung des physischen und moralischen Zustandes der Menschheit näm-

Digitized by Google

15.

Gleichzeitige und neuere Strebungen. Dichter und Dichterinnen: Leyden, White, Keats, Elliott, Hunt, Landor, Wolfe, Procter, Barton, Hood, Tennyſon, Felicia Hemans, Letitia Landon, Karoline Norton, Eliſabeth Browning. Das Drama: Maturin, Milman, Shiel, Talfourd, Knowles, Taylor, Browning, Mary Mitford. Die Novelliſtik in ihren verſchiedenen Auszweigungen: Hannah More, Jane Auſten, Hope, Morier, Tralawney, Rowcroft, Lover, Lever, Croker, Carleton, Griffin, Hall, Wilſon, Marryat, Chamier, Glascock, Novelliſtik des high life, Hook, Warren, d'Israeli, Harriet Martineau, Bulwer, Dickens, Thackeray, Currer Bell. Hiſtorik: Malcolm, Napier, Aliſon, Tytler, Turner, Lingard, Hallam, Mackintoſh, Miß Martineau, Macaulay. Parlamentsredner: Canning, O'Connel, Peel, Brougham. Reviews und Reviewers, Literarhiſtorik und Eſſayismus: Jeffrey, Giſford, Hazlitt, Lamb, Miſtreß Jameſon, Collier, d'Israeli d. ä., Shaw, Dunlop, Carlyle.

Bis hieher konnten wir in Erfüllung unſerer Aufgabe die hiſtoriſch-genetiſche Methode feſthalten, vermöge welcher allein es möglich iſt, die Literarhiſtorie culturgeſchichtlich zu behandeln. Jetzt aber müſſen wir ſie wohl oder übel aufgeben; denn die gegenwärtige Phaſe der engliſchen

---

lich, gab der Verleumdung und dem Haß Veranlaſſung, ihn, gleich anderen Reformatoren, zu verfolgen. Mehr als er war nie ein Menſch bemüht, Alle um ihn her zu beglücken. Die undankbare Welt hat ſeinen Verluſt nicht empfunden, und die Lücke, die er verurſachte, ſchien ſich über ſeinem Andenken nicht weniger ſchnell zu ſchließen, als die mörderiſche See über ſeinem Leben ſich geſchloſſen. In der Zukunft aber wird man es beklagen, daß ſein erhabener (tranceendent) Genius unterging, bevor er der Welt ſeine erwähltеſten Schätze geoffenbart. Für ſeine Freunde iſt ſein Verluſt unerſetzlich: der Weiſe, der Edle, der Wackere iſt dahin für immer. Er iſt ihnen wie eine lichtſchimmernde Viſion, deren in der Erinnerung zurückgebliebene Stralenſpur alle Wirklichkeiten des Lebens aufwiegt. Seine bloße Gegenwart reichte aus, um, dem Speer Ithuriel's gleich, die Falſchheit deſſen zu enthüllen, was ſeine Feinde der getäuſchten Welt über ihn ins Ohr ziſchelten."

Digitized by Google

Literatur iſt noch in voller Entwicklung begriffen, bietet alſo kein fertiges Bild dar, um welches ſich die hiſtoriſche Betrachtung als abſchließender Rahmen legen könnte. Die engliſche Literatur in ihrer jüngſten Vergangenheit und Gegenwart ſteht uns an wie ein halbvollendetes Moſaikgemälde: viele Felder innerhalb der nur leiſe angedeuteten Umriſſe deſſelben ſind noch völlig leer, andere zeigen fragmentariſche Bildungen, wieder andere weiſen in ſich fertige Geſtalten und Gruppen von trefflicher Zeichnung und ſchönem Colorit auf, deren Verhältniß zum Ganzen aber noch unbeſtimmt iſt. Wir müſſen dieſes vielfach ganz zuſammenhangsloſe Nebeneinander nehmen, wie es iſt, verzichten zum Voraus darauf, einen Organismus in das noch nicht organiſch Gegliederte hineinzuzwingen, und wollen unſere folgende Betrachtung durchaus nur als eine ſkizzenhafte angeſehen wiſſen.

Seit Byron's Abtreten vom Schauplatz iſt in England keine dichteriſche Perſönlichkeit von überwältigender Größe und Macht aufgetreten. Shelley ſteht nur wie ein weitvorgeſchobener Poſten der Zukunft da und iſt im Ganzen in ſeinem Lande noch immer ein Fremder, wenn auch einzelne Poeten aus ſeiner ſozial-philoſophiſchen Dichtung leicht nachweisbare Inſpirationen ſich geholt. Nachahmer fand Byron wohl, aber keine Nachfolger. Mehr war dies bei Scott der Fall und hat die von ihm gebahnte Heerſtraße des hiſtoriſchen Romans in neuerer Zeit mehrere Erſcheinungen geſehen, welche dem Meiſter ſelbſt nicht mißfallen würden [1]). Moore's Einfluß auf die Dichtung war ein nicht geringer, ob aber ein günſtiger, iſt ſehr die Frage. Was der naive Ettrickſchäfer von der allzu großen Süßigkeit der Moore'ſchen Poeſie ſagte, findet in verſtärktem Maaße Anwendung auf die Nachahmung derſelben. Die Delicacy und das Lovely waren es, welche, namentlich von dichtenden Frauen cultivirt, ein Anſehen in der Literatur gewannen, welches alle Kraft und Männlichkeit verdrängen zu wollen ſchien. Die anſtandsvolle Haltung, welche im Gegenſatz zu der Skandalwirthſchaft Georg's IV., der Hof unter Wilhelm IV., weit mehr aber noch unter Victoria annahm und zur Faſhion machte, artete vielfach in Geziertheit, in ein bis zur Lächerlichkeit geſteigertes prüdes Weſen aus. Man zwang die Gartenkunſt zur Her-

1) Z. B. die Romane Cesar Borgia, Whitefriars, Jeanne d'Arc von einem Ungenannten.

Digitized by Google

vorbringung blauer Rosen und muthete Aehnliches auch der Dichtkunst zu [2]). So kam eine hermaphroditische Dichterei auf, die ihr Wesen insbesondere in den Albums trieb, jedoch auch viel gute Druckerschwärze und schönes Velin vernutzte. Das war ein Girren von Täubchen und ein Gurren von Turteltauben in den Keepsakes! Gegen diese fashionable Unnatur bildete die immer größer werdende Bedeutung der Poesie Wordsworth's sicherlich ein heilsames Gegengewicht, denn wenn wir auch die überstiegene Bewunderung einiger neueren englischen Kritiker für diesen Dichter nicht zu theilen vermögen, so muß doch, namentlich der naturlosen Lovely-Dichtung gegenüber, anerkannt werden, daß Natur und gesunde Lebensansicht in ihm sind. Einen wirklichen Fortschritt zu begründen, scheint uns freilich die Wordsworth'sche Poesie unvermögend: es liegt in ihr vielmehr die Gefahr eines ästhetischen Rückschritts, und zwar deßhalb, weil sie gegenüber der Byron'schen Poesie der Leidenschaft wieder zur Reflexion zurückleitet. Nicht aber in dieser, sondern eben in der Leidenschaft besteht das wahre Wesen der Poesie.

Im Uebrigen stellen wir jetzt alles Generalisiren ein und beschränken uns darauf, die vortretenden Gestalten auf den verschiedenen Gebieten der Nationalliteratur einzeln vorzuführen, wobei wir genöthigt sind, die Zeitgenossen Scott's und Moore's, der Lakisten und Byron's mit der jüngeren Autorengeneration zusammenzustellen, weil sich ein wesentlicher Unterschied überall nicht ergeben will.

Was die Poesie, mit Ausschluß des Drama's und des Romans, angeht, so verdienen zunächst der Balladendichter John Leyden (st. 1811) und der Lyriker Henry Kirke White (st. 1806) erwähnt zu werden. Beide wurden weggerafft, bevor ihr Talent zur Vollreife gelangt war. Das Nämliche war bei John Keats (1795—1820) der Fall, welcher 1818 mit seiner Romanze Endymion hervortrat. Eine mißgünstige Rezension des Gedichts im Quaterly Review steigerte die hektische Reizbarkeit des Dichters und soll an seinem frühen Tod mit schuld gewesen sein. Sein zweites größeres Gedicht, Hyperion, erschien als Fragment. Keats ist nicht so fast, wie man

2) Bei dem Wort Rosen fällt uns eine charakteristische Anekdote ein, die wir jedoch, obgleich sie aus guter Quelle stammt, nicht verbürgen können. Eines der Hoffräulein der Königin Victoria erschien eines Tages im Buckinghampalast mit einer rothen Rose am Busen, mußte aber von der Königin die Zurechtweisung hinnehmen, das sei „impudique", da sich für unverheiratete Damen bloß weiße Rosen geziemten.

Digitized by Google

ihn genannt hat, ein mythologiſcher, als vielmehr ein myſtiſcher Dichter, der eine ſtarke Verwandtſchaft mit Shelley und mit unſerem Novalis hat. Wie dieſen Beiden, hat ſich auch ihm die Natur in der Herrlichkeit ihrer Nacktheit gezeigt und ihn zu außerordentlich zarten Gemälden und erhabenen Viſionen begeiſtert [3]). Will man einen recht ſtarken Contraſt haben, ſo ſtelle man Keats Ebenezer Elliott (1781—1849) gegenüber. Dort Alles zerflatterte Phantaſie, hier Alles ſtraffe Geſinnung. Elliott war Autodidakt und hat als Schmied im Dorfe Masbro bei Sheffield gelebt. Er heißt der Korngeſetzdichter, weil die Gedichtſammlung, womit er 1832 Aufſehen erregte, den Titel Corn-Law-Rhymes führte. Ihr Inhalt war auch hauptſächlich gegen das Korngeſetz von 1815 gerichtet, welches, zum Vortheil der Grundbeſitzer gemacht, den arbeitenden Claſſen das Brot vertheuerte. Elliott iſt durchweg dichteriſcher Volkstribun und verbindet mit tiefem Naturgefühl einen kräftigen und prägnanten Styl. Die Grabſchrift, welche er ſich gedichtet, gibt Geiſt und Form ſeiner Poeſie trefflich wieder [4]). Leigh Hunt

---

3) Works, Lond. 1844. Life, letters and literary remains of J. K. ed. by R. Monckton Milnes 1848, 2 vols.

4) Stop, mortal! Here thy brother lies,
The poet of the poor,
His books were rivers, woods, and skies,
The meadow, and the moor;
His teachers were the torn heart's wail,
The tyrant and the slave,
The street, the factory, the jail,
The palace — and the grave!
Sin met thy brother every where!
And is thy brother blamed?
From passion, danger, doubt andcare,
He no exemption claim'd,
The meanest thing, earth's feablest worm,
He fear'd to scorn or hate;
But, honouring in a peasant's form
The equal of the great.
He bless'd the Steward, whose wealth makes
The poor man's little more;
Yet loath'd the haughty wretch that takes
From plunder'd labour's store.

Digitized by Google

(geb. 1784) wird von ſeinen Landsleuten der angenehme (delightful) Dichter genannt und legitimirt ſich als ſolcher durch ſeine poetiſchen Erzählungen The story of Rimini (1816), nach Dante's berühmter Epiſode von Paolo und Francesca (Inferno V, 73—142) bearbeitet[5]), und The Palfrey (1842). Außerdem hat er ſich als Tragöde verſucht (A legend of Florence, 1840), aber am angenehmſten iſt er als Eſſayiſt und Memoirenſchreiber[6]). Walter Savage Landor (geb. 1775) iſt ebenfalls weniger ausgezeichnet als Dichter denn als Proſaiker. Sein epiſches Gedicht Gebir und ſeine dramatiſchen Acts and Scenes machen keine hohen Anſprüche und können dies auch nicht, aber ganz vortrefflich ſind ſeine erdichteten Geſpräche von Autoren, Staatsmännern und Künſtlern, 125 Dialoge, die in ſehr anziehender Form eine ungemeine Vielſeitigkeit von Kenntniſſen und Ideen darlegen[7]). Ein ſonſt wenig bekannter Poet, Charles Wolfe (1791—1823), hat ſich durch ſein meiſterhaftes Gedicht The burial of John Moore, welches man lange Byron zuſchrieb, ein bleibendes Andenken geſtiftet[8]). Bryan Walter Procter

---

A hand to do, a head to plan,
A heart to feel and dare —
Tell man's worst foes, here lies the man
Who drew them as they are.

5) Deutſch v. Pfitzer (Blätt. z. K. d. Lit. d. Ausl. 1836, S. 285 fg.)

6) Men, women and books, 1847, 2 vols. The town, 1848, 2 vols. The autobiography of L. H: with reminiscences of friends and contemporaries, 1850, 3 vols.

7) Imaginary conversations, 1824. Später bedeutend vermehrt.

8) Not a drum was heard, nor a funeral note,
At his corse to the ramparts we hurried;
Not a soldier discharged his farewell shot
O'er the grave where our hero we buried.

We buried him darkly at dead of night
The sods with our bayonets turning —
By the struggling moonbeam's misty light,
And the lantern dimly burning.

No useless coffin confined his breast,
Nor in sheet nor in shroud we wound him;
But he lay like a warrior taking his rest,
With his martial cloak around him.

Few and short were the prayers we said,
And we spoke not a word of sorrow,

Digitized by Google

(geb. 1790), bekannter unter seinem Dichternamen Barry Cornwall, war ein Schulkamerad Byron's. Die schöne poetische Erzählung Marcian Colonna (1820), seine bedeutendste Leistung in der epischen Gattung [9]), ist ziemlich byronisirend. Seine Miscellaneous poems enthalten gediegene lyrische Sachen und reich an schönen Einzelnheiten sind auch seine Dramatic Scenes und das Trauerspiel Mirandola. Der Quäker Bernard Barton (geb. 1784) verstand es, in die Ausströmungen seiner religiösen Gefühle manchen zarten lyrischen Gedanken, manches glückliche Bild zu verweben. Thomas Hood (1798—1845) dagegen zeichnete sich durch seinen springenden lyrischen Humor aus, welcher ihn den alltäglichen Dingen höchst ergötzliche Seiten abgewinnen ließ. Man lese nur sein Scherzgedicht A parental ode to my son, wo die Auslassungen väterlicher Zärtlichkeit mit dem Gebahren des ungeberdigen Jungen allerliebst contrastiren. Es fehlte ihm aber auch nicht an pathetischer Kraft. Zeuge davon sind seine Ballade The dream of Eugene Aram und die beiden wehevollen Romanzen The song of the shirt und The bridge of sighs [10]), welche eine außerordentliche Wirkung hervorbrachten

But we sted fastly gazed on the face of the dead,
And we bitterly thought of the morrow.

We thought, as we heap'd his narrow bed,
And smooth'd down his lonely pillow,
„That the foe and the stranger would tread o'er his head,
And we far away on the billow!

Lightly they'll talk of the spirit that 's gone
And o'er his cold ashes upbraid him;
But nothing he 'll reck, if they let him sleep on
In the grave where a Briton has laid him."

But half of our heavy task was done,
When the clock told the hour of retiring;
And we heard by the distant and random gun
That the foe was suddenly firing.

Slowly and sadly, we laid him down
From the field of his fame fresh and gory;
We carved not a line, we raised not a stone,
But left him alone with his glory.

9) Mit Ausnahme seines kurzen, aber höchst energischen Gedichts The last day of Tippo Saib (deutsch v. Freiligrath, engl. Ged. S. 311).

10) Das Lied vom Hemde und die Seufzerbrücke, deutsch v. Freiligrath. (Polit. und soziale Ged. I, 26 fg.)

Digitized by Google

und mehr verhärtete Herzen bewegten als tausend Predigten. Es hat aber auch nicht bald ein Dichter dem sozialen Elend so die Zunge gelöst, wie Hood in diesen zwei herrlichen Gedichten that. Richard Monckton Milnes ist ein zartsinniger Lyriker, dem in Scherz und Ernst manches Lied gelang, wird aber an Umfang des Talents und Ruf übertroffen von Alfred Tennyson (geb. 1810?), welchem nach Southey's Tod die Sinecur des Laureaten zufiel. Seine Romanzen Mariana, Lady Clara Vere de Vere und The miller's daughter wandten ihm 1832 zuerst eine größere Aufmerksamkeit zu und verdienten sie. Dann gab er 1842 seine besten Gedichte in neuer Sammlung. Es ist Poesie darin: sinnvolle, melodische, formschöne Lyrik. Da, wo sich Tennyson begnügt, reiner Lyriker zu sein oder kurze lyrisch-epische Schilderungen zu entwerfen — wie er Letzteres in den Gedichten Dora, The lotos-eaters und Godiva[11]) gethan — ist er wirklich bedeutend. Wenn er aber zu philosophiren und zu allegorisiren und zu moralisiren anfängt, wie in den Gedichten The palace of art, The two voices, The vision of sin, da wird er sehr unerquicklich, wenigstens für uns Deutsche, die wir unter Philosophie etwas ganz Anderes verstehen als die Engländer und wissen, daß die Aufgabe der Poesie keineswegs die der Moral ist. Die Engländer, welche sich von dem Axiom der Zopfzeit, daß die Dichtkunst dazu da sei, ergötzend zu belehren, noch immer nicht emanzipiren können, stellen freilich von Tennyson's Gedichten gerade solche, wie die zwei Stimmen, am höchsten. Wir unsererseits geben alle dergleichen verfizirten Moralpredigten um die einzige Godiva hin. Versuche in größeren Compositionen, wie The princess, in welcher die Frauen über die ihnen geziemende Stellung belehrt werden, sind Tennyson nicht gelungen, und daß er, wie Alison will[12]), in der englischen Poesie eine neue Ader geöffnet, haben wir trotz der unbefangensten Prüfung seiner Leistungen nicht entdecken können.

Unter den Dichterinnen behauptet Felicia Hemans (1794—1835) im Lied und in der Romanze noch immer den Vorrang. Eine schönere Weiblichkeit als die, welche aus den seelenvollen Gedichten dieser Frau spricht, dürfte kaum in irgend einer Literatur zu finden sein. Sanfte Schwer-

11) Deutsch v. Freiligrath (engl. Ged. S. 382). W. Hertzberg hat Tennyson's sämmtliche Gedichte — wenige ausgenommen — übersetzt (Dessau, 1853).

12) „He has opened a new vein in English poetry," etc. Hist. of Europe from 1815—52, I, 439.

Digitized by Google

muth, beſchwichtigt durch tiefreligiöſes Hoffen, iſt der Grundton ihrer Lieder, ihre Poeſie ein brechend Herz, ausathmend in Melodien [13]). Die Wärme ihres Colorits, der muſikaliſche Schmelz ihres Rhythmus blieben bei großer Productivität ſtets dieſelben: es iſt eine Diction voll elegiſcher Süße, ohne ſüßlichen Beigeſchmack, wie ihre Melancholie durchaus frei iſt von krankhafter Sentimentalität. Ihre Lieder The song of night, the better land, I dream of all things free, the hour of prayer, the homes of England und viele andere ſind wahre Perlen der engliſchen Lyrik. Es fehlt ihr auch nicht an epiſcher Geſtaltungskraft: jeder Meiſter der Ballade dürfte ſie um ihre Songs of Cid beneiden. Endlich reichte die Phantaſie und Stimmung der Dichterin auch zu größeren Schöpfungen aus, wie ihre beiden Romanzen The Indian town und The forest sanctuary [14]) ſchön darthun. Die letztere, das Waldheiligthum, hielt ſie mit Recht für ihr beſtes Werk. In Spenſerſtanzen geſchrieben, ſchildert es in zwei Geſängen das einſame Leben eines Spaniers, der um ſeiner religiöſen Ueberzeugung willen daheim Furchtbares erlebt hat, in den Urwäldern Südamerika's, wo er die Bilder ſeines früheren Lebens an ſeiner Seele vorüberziehen läßt [15]). An Popularität kam der Hemans nur Letitia Eliſabeth Landon (1804—38) gleich, deren tragiſcher Tod durch Gift ein unſeres Wiſſens noch immer unaufgeklärtes Räthſel iſt [16]). Sie hat namentlich in der lyriſch ſich bewegenden Epik viel Schönes hervorgebracht: ihre Improvisatrice, ihr Troubadour, ihr Golden bracelet, ihr Golden violet ſind anmuthige Romanzenkränze, durchhaucht von der ſonnigen Luft Italiens und der Provence, welche Länder

13) A passion unto music given,
A sweet, yet piercing cry:
A breaking heart's appeal to heaven,
A bright faith's victory.

14) Deutſch von Freiligrath (engl. Gedichte, S. 3—91. S. 100—183 hat dieſer Ueberſetzungsmeiſter noch andere Hemans'ſche Gedichte übertragen).

15) Memoirs of Mrs. F. H. by H. F. Chorley, Lond. 1836, 2 vols. Eine Geſammtausgabe der Werke der Dichterin iſt uns noch nicht zu Geſichte gekommen.

16) Sie heiratete im Juni 1838 George Maklean, Gouverneur von Cap Coaſt Caſtle, und folgte ihm nach Südafrika. Im October fand man ſie eines Morgens todt in ihrem Zimmer, eine Phiole mit Blauſäure in der Hand. Ihr Mann hatte früher mit einer Schwarzen gelebt, welche ſich noch im Hauſe befand, als die Dichterin daſſelbe als Hausfrau betrat. The life and correspondence of L. E. L. by Blanchard, Lond. 1839, 3 vols.

Digitized by Google

die Lieblingsschauplätze ihrer Dichtung waren. Unter ihren Romanen steht Ethel Churchill voran. Karoline Elisabeth Sarah Norton (geb. 1808), eine Enkelin des berühmten Sheridan, hat in Schicksal[17]) und Styl einige Aehnlichkeit mit dem Dichter des Childe Harold, so daß man sie den weiblichen Byron nannte. Sie debütirte in der Literatur mit dem Idyll The sorrows of Rosalie und wagte sich dann an einen der großartigsten Stoffe, an die Sage vom ewigen Juden (The undying one, 1837). Größeren Erfolg erlangte sie mit ihrem Gedicht The dream (1840), in welchem die Entwickelungen eines Frauenlebens mit der Natürlichkeit Wordsworth's und der Kraft Byron's dargestellt werden, und mit noch lauterer Bewunderung wurde ihr Child of the islands (1845) aufgenommen, eine sehr poetisch durchgeführte Gegenüberstellung der Höhen und Tiefen des englischen Lebens. Der Gedanke, den jungen Prinzen von Wales, denn dieser ist unter dem Inselkind zu verstehen, zu einem gesellschaftlichen Typus zu machen, ist freilich etwas barock. Wir nennen als Liedersängerinnen und Romanzendichterinnen außerdem Mary Howitt, Flora Hastings, Emmeline Stuart Wortley, Elisa Cook, Anna Twamley, Miß Jewsbury und verweilen noch einen Augenblick bei Elisabeth Browning (geb. 1809), der Gattin des gleichnamigen Dichters. Ihr erstes Werk war das Product einer „for a young Lady" sehr achtungswerthen Gelehrsamkeit, eine Uebersetzung des Aeschyleischen Prometheus. In ihren eigenen Gedichten wandelt sie fast ausschließlich in höheren Sphären und man muß gestehen, daß sie sich, getragen von einem unermüdlichen Enthusiasmus, heimisch darin zu bewegen weiß. Ihr Hauptwerk, A drama of exil, ist eine Vision in lyrisch-dramatischer Form, ein Mysterium, in welchem die Einbuße der Jugendideale des Menschen an dem Mythus der Vertreibung Adam's und Eva's aus dem Paradiese sehr schön veranschaulicht wird. Die Eva der Dichterin darf als eine Gestalt von wahrhaft ätherischer Lieblichkeit gerühmt werden.

Die dramatische Dichtung Englands theilt in neuerer und neuester Zeit das Schicksal der deutschen: sie ist in weit höherem Grade eine nur experimentirende als schaffende. Obgleich von mimischen Talenten ersten Ranges — Kean, Macready, Miß O'Neil — unterstützt, ist das neuere

17) Sie wurde 1840 nach einem ärgerlichen Prozeß, dessen Skandal übrigens nicht auf sie, sondern auf ihren Gatten fiel, von diesem geschieden.

Digitized by Google

engliſche Drama, wenige, ſehr wenige Ausnahmen abgerechnet, über unſicher umhertaſtende Verſuche und hoffnungsvolle Anläufe überall nicht hinausgekommen. Die Dramatiker haben ſelbſt keinen rechten Glauben an ihre Kunſt und deßhalb ſind oft gerade die beſſeren, d. h. die am meiſten dichteriſchen, auf den auch in Deutſchland häufigen Abweg gekommen, ihre Stücke viel weniger für die Bühne als für die Lectüre zu ſchreiben. Kein Wunder alſo, daß uns, wie dieſſeits des Canals, auch jenſeits deſſelben ſo viel dramatiſirte oder vielmehr dialogiſirte Lyrik und Epik geboten wird. Der Tragödien Joanna Baillie's haben wir ſchon früher erwähnt. Sie haben ſich, obgleich ſie nicht ohne Glück den alten Nationalſtyl copirten, keine ſzeniſche Wirkſamkeit verſchaffen können. Die überſtiegenen Gewaltſamkeiten, welche Robert Maturin in ſeinem Bertram und ſeinem Manuel vorbrachte, verſchwanden nach kurzem Effect wieder von der Bühne, wo auch die lyriſch auftönenden Bibelſtücke von Henry Milman keinen Boden gewinnen konnten. Die Stücke von Richard Shiel ſind mehr nur leidenſchaftlich entworfene Umriſſe zu Dramen als ſolche ſelbſt und verſtoßen auf allen Seiten gegen die poetiſche Wahrſcheinlichkeit. Thomas Noon Talfourd experimentirte in ſeinen Stücken mit dem griechiſch-antiken Styl. Sein Jon (1834) erwarb ſich große Lobſprüche von Seiten der Kenner helleniſcher Dramatik, aber obwohl er unter Macready's Leitung mit Beifall in Szene ging, ſo konnte ein nachhaltiger Einfluß von dieſem antikiſirenden Verſuch, der mit allen Traditionen des engliſchen Schauſpiels im Widerſpruch ſtand, ſo wenig ausgehen, als von dem gleichnamigen, womit A. W. Schlegel bei uns ſchon 1803 hervorgetreten. Wirklich bühnengerechte und dabei der poetiſchen Weihe keineswegs baare Dramen hat der treffliche Schauſpieler James Sheridan Knowles geliefert. Seine hiſtoriſchen Stücke (Virginius, Gracchus, Alfred) laſſen zwar merken, daß die Kraft des Dichters dieſen Stoffen nicht gewachſen iſt, aber durchweg befriedigend ſind ſeine Luſtſpiele The love chase und The hunchback. Höherer Schwung beſeelt die Tragödien von Henry Taylor, dem die engliſche Kritik den Vorrang unter den Dramatikern der Gegenwart zugeſteht. Er begann mit ſeinem Isaac Comnenus, der ſo ein Held der Blaſirtheit iſt, wie ſie unſer Hebbel ſo ſehr liebt. Das Stück endigt mit einer graſſen Attitüde, nachdem es ſich hamletiſirend durch fünf Acte fortgeſchleppt. Straffer ſind die Charaktere und Motive in Philip van Artevelde gehalten, wenn nur dieſe Straffheit nicht allzuoft den Eindruck machte, als wäre ſie mehr dem Zwang der Reflexion

Digitized by Google

als der frei ſchaffenden Kraft entſprungen. In einem dritten Drama, Edwin the fair, deſſen Held der heilige Dunſtan iſt, hat Taylor den gelungenen Verſuch gemacht, einen aus Heuchelei, Hochmuth und Fanatismus gemiſchten Prieſtercharakter zu zeichnen. Ein viertes Stück, The virgin widow, zerflattert in melodramatiſchen Anläufen. Robert Browning iſt einer von den Poeten, welche ſchlechterdings nicht begreifen wollen, daß das Drama nicht die ihren Gaben entſprechende Form. Er beſitzt Phantaſie, er hat Geiſt, aber keine Idee von dramatiſcher Technik. Er iſt ein philoſophiſcher Dichter, aber wenn von der Bühne herab philoſophirt werden ſoll, ſo muß die Philoſophie in Handlung umgeſetzt werden. Doch gerade das hat Browning nicht zuwegegebracht. Sein Dichten hat viel Aehnlichkeit mit dem Shelley's, allein nie iſt es ihm, wie dieſem in den Cenci, gelungen, an die Stelle viſionärer Zerflatterung plaſtiſche Geſtalten zu ſetzen. Sein Paracelsus (1836) iſt eine Art engliſchen Fauſt's, ein Kind Wordsworth'ſcher Naturphiloſophie und demnach viel frommer als der deutſche. Ein zweites lyriſches Drama, Sordello, iſt nur eine Variation des Fauſtthema's, den Kampf des Genius mit der Noth des Lebens und der trägen Gleichgültigkeit der Menge darſtellend. Auch einige hiſtoriſche Stoffe hat Browning behandelt, mit Vorliebe aber weilt er in metaphyſiſchen Regionen. Dort ſpielen ſeine zwei Dichtungen Christmas eve und Easter day: im Weihnachtsabend disputirt die Metaphyſik ziemlich proſaiſch über Katholicismus und Pantheismus, im Oſtertag ſublimirt ſie ſich zu dünner Märchenphantaſtik[18]). Unter den Tragödien der Miß Mary Mitford gebührt dem Rienzi der Preis, denn er iſt ein bühnengerechtes Stück, mit gut motivirten Effecten und conſequenter Charakteriſtik, in blühender und doch bei der Sache bleibender Sprache geſchrieben. Das Verdienſt dieſer Dame als dramatiſche Dichterin wird indeſſen in Schatten geſtellt durch die Schilderungen, welche ſie vom engliſchen Landleben entworfen hat. Ihre ländlichen Skizzen ſind eine wahre Zierde der Literatur ihres Landes und die Treue und Heiterkeit dieſer Dorfgeſchichtſchreibung hat kaum ihres Gleichen[19]).

Wie überall, iſt auch in England ſeit den Tagen Defoe's und Richardſon's der Roman der populärſte Zweig der Literatur geblieben. Er iſt für

18) Poems by R. B. Lond. 1849, 2 vols.

19) Our village, sketches of rural character and scenery, Lond. 1824—32, 5 vols.

Digitized by Google

die moderne Gesellschaft, was der antiken die epische Rhapsodie, der mittelalterlichen der Gesang des Troubadours, des Minstrels und Minnesängers war. Er muß einer Masse von Menschen Schauspiel, Oper und Concert ersetzen, er ist das Medium, durch welches die Menge mit der idealen Seite des Lebens in Beziehung gesetzt und erhalten wird. In England hatte nach dem Sinken der Novellistik des 18. Jahrhunderts die des neunzehnten durch Scott einen neuen und mächtigen Aufschwung gewonnen. So lange der Zauberstab in seiner Hand sich regte, mußten vor der historischen Romantik alle andern Richtungen weit zurücktreten. Selbst die sonst so beliebten Predigtromane, womit Hannah More etliche zwanzig enggedruckte Bände füllte, wie die utilitarischen Moralromane von Jane Austen konnten gegen die Waverley-Novellen nicht Stich halten. Als aber Scott's Manier in den Werken seiner Nachahmer — wir haben die besseren weiter oben angeführt — sich verflachte, verlangte das Publicum nach Abwechslung und es fanden sich Autoren genug, dieses Verlangen zu befriedigen. Ein weites Feld gewann sich zunächst der geographische und ethnographische Roman, unterstützt durch eine ausgezeichnete Reiseliteratur, von deren trefflichsten Pflegern wir hier nur Basil Hall und den berühmten Bischof von Calcutta, Reginald Heber, namhaft machen wollen. Wie ihrem Handel, so machten die Engländer auch ihrer Novellistik alle Zonen tributpflichtig. Thomas Hope wies mit seinem meisterhaften Roman Anastasius (1819) die Bahn nach dem Orient, auf welcher ihm Viele nachfolgten. James Morier schilderte in seinen Romanen (Hajji Baba, Zohrab, Aijesha) das öffentliche und häusliche Leben Persiens und Kurdistans; Trelawney entrollte in seiner unübertroffenen Memoiren-Novelle Adventures of a younger son das farbenglühende Gemälde einer hochromantischen Abenteurerlaufbahn in den Meeren und auf den Inseln Ostindiens; Charles Rowcroft brachte aus Australien in seinen Tales of the colonies Bilder einer werdenden Gesellschaft[20]). Auch in nächster Nähe, in Irland, gab es noch immer Zustände, welche sich der Mühe novellistischer Ausbeutung verlohnten, und so haben Samuel Lover, Charles Lever, Crofton Croker, William Carleton, Gerald Griffin und Mistreß Hall in Romanen und Skizzen die Eigenthümlichkeiten der

20) Von allen den genannten ethnographischen Romanen existiren deutsche Uebersetzungen. Ueberhaupt ist jeder nur einigermaßen lesenswerthe englische Roman verdeutscht und sind es auch viele nicht lesenswerthe.

Digitized by Google

Smaragdinsel allseitig zur Anschauung gebracht. Den Seeroman sahen die Engländer, seit ihn der Amerikaner Cooper wieder aufgefrischt, für eine ihnen recht eigentlich zustehende Domäne an, welche Wilson — nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Lakisten — Marryat, Chamier, Glascock und Andere fleißig bewirthschafteten. Wilson's Schiffstagebuch (Tom Cringle's log) enthält von allen diesen Romanen am meisten Meer- und Schiffspoesie. Marryat's niederländisch treue Zeichnungen des Seelebens sind zwar sehr populär geworden, bei Licht betrachtet ist aber der gute Capitän dessenungeachtet ein recht prosaischer Theer, dessen maritimer Realismus nur selten einen Hauch von Poesie in seinen Segeln auffängt. Die Engländer jeden Standes sind bekanntlich sehr begierig nach Neuigkeiten aus den Kreisen des high life. Ihre Zeitungen haben immer eine oder mehrere Spalten übrig für Beschreibungen aus dem vornehmen Modeleben und nicht nur adelige und bürgerliche Blaustrümpfe, wie Lady Blessington, Mistreß Trollope, Mistreß Gore und Mistreß Marsh, sondern auch männliche Dilettanten, wie Lister, Ward und Lord Mulgrave, haben mit größerem oder geringerem Geschick dergleichen Modenovellen geschrieben, Plaudereien, die mit dem Tage kommen und wieder verschwinden. Der Stadtgeschichtenerzähler par excellence aber ist Theodor Hook, der, heimisch in den fashionablen Quartieren Londons, wie im Haus des City-Millionärs, die Verschrobenheiten und Nichtigkeiten modischen Lebens mit gewandter Feder portraitirte. Mehr psychologische Tiefe entwickelte Samuel Warren, der Verfasser des berühmten Tagebuchs eines Arztes (Passages from the diary of a late physician), welcher sich aber die Wirkung seines größeren Romans, Zehntausend Pfund Renten, durch unmäßige Weitschweifigkeit und gehässigen Torysmus verdorben hat. Noch absichtlicher tritt die Tendenz in den Romanen des bekannten torystischen Staatsmanns und Parlamentsredners Benjamin d'Israeli hervor. Seine Reisenovelle Vivian Grey und sein ganz formloses Revolutionary Epic gingen ziemlich unbeachtet vorüber. Dagegen erregte sein Roman Coningsby (1844) großes Aufsehen. Derselbe gibt eine novellistische Darlegung der Grundsätze des Jungen Englands, welche man aber nicht für gleichbedeutend mit denen des Jungen Deutschlands, Italiens und Frankreichs verwechseln darf. Coningsby und die folgenden Romane d'Israeli's, Sibyl und Tancred, fordern freilich ebenfalls eine soziale Reform, aber sie wollen Behufs derselben die Gesellschaft ganz einfach auf den Sinai und Calvarienberg zurückgeführt wissen,

Digitized by Google

und wenn man die kunterbunte jungenglische Phraseologie dieser Bücher bei Seite schiebt, so findet man darunter nicht mehr und nicht weniger als die altaristokratische Fiction von antediluvianisch-patriarchalischen Zuständen. Miß Harriet Martineau wendet in ihren Tendenzromanen nicht so viel Rauschgold und künstliche Blumen auf, wie d'Israeli. Sie geht geraden Wegs auf ihr Ziel los, vermittelst einfachen Erzählungen den Leuten diese oder jene nationalökonomische Frage klar zu machen (Illustrations of political economie). Poesie muß man übrigens bei dieser scharfrechnenden Dame nicht suchen, nicht einmal Unterhaltung. Sie ist mit eisernem Fleiß in die Mysterien des Soll und Haben der politischen Oekonomie eingedrungen, allein ihren spröden Stoff poetisch flüssig zu machen, das hat sie keineswegs verstanden.

Der historische Roman stand noch in früchtereichem Nachsommer, als ihm in dem wiedererweckten Sittenroman ein Nebenbuhler um die Gunst des Publicums an die Seite trat, welcher jetzt das Feld behauptet. Bulwer und Dickens haben den englischen Familien- und Sittenroman da, wo ihn Fielding, Smollet und Goldsmith stehen gelassen, wieder aufgenommen und neuerdings zu Ehren gebracht. Edward George Lytton Bulwer (geb. 1803) ist in Deutschland fast populärer als in seinem Heimatland [21]). Die metrischen Versuche, womit er debütirte, fanden wenig Beachtung, aber sein Roman Pelham (1828) wandte ihm die allgemeine Aufmerksamkeit zu. Er hat sie durch eine Reihe von 19 Romanen zu beschäftigen und zu verdienen gewußt. Seine Compositionen sind mit überlegenem Verstand entworfen und mit einer poetischen Feder ausgeführt. Umfassende Menschenkenntniß, feine Psychologie, ungemeine Kunst der Gruppirung und geistreicher Dialog vereinigen sich, seinen Werken einen bleibenden Werth zu verbürgen. An Reichthum der Charaktere steht er bloß Walter Scott nach, an fesselnder und spannender Darstellungsgabe keinem Erzähler. Am schwächsten ist er

21) Das sollte man freilich nicht glauben, wenn man den Contract ansieht, welchen Bulwer 1853 mit dem Buchhändler Routledge abschloß. Er überließ diesem das Verlagsrecht von 19 Romanen, für welche alle er bei ihrem einzelnen Erscheinen schon beträchtliches Honorar erhalten, auf 10 Jahre. Dafür erhielt er 20,000 Pfund. Und nicht nur fällt ihm nach dieser Zeit das Eigenthumsrecht wieder zu, sondern er hat auch das Recht, inzwischen eine kostspieligere Ausgabe der in Frage stehenden Werke zu veranstalten, weil der genannte Buchhändler nur berechtigt ist, dieselben in zwei bestimmten wohlfeilen Ausgaben zu drucken.

Digitized by Google

da, wo er, wie in den Pilgern des Rheins, den englisch-realistischen Boden verlassen und sich in deutsch-idealistische Sphären erheben will. Man glaubt da hundert Centner Plumpuddings an seinen Füßen hängen zu sehen. Auch seine historischen Romane — die letzten Tage von Pompeji, Rienzi, der letzte Baron, Harold -- sind nur Mosaik, dem man oft die mühsame Arbeit anmerkt. Dagegen aber findet das Lob seiner bezeichneten Vorzüge in vollstem Maaße Anwendung auf seine Romane aus dem Leben der englischen Gesellschaft älterer und neuerer Zeit. Pelham, der Verstoßene, Clifford, Aram, Maltravers, Alice, Nacht und Morgen sind Schöpfungen, welche der Literatur jedes Volkes zur Ehre gereichen würden [22]). Charles Dickens (geb. 1812), zuerst berühmt unter dem Namen Boz, unter welchem er seine Sketches of London (1831 — 37) schrieb, gab der Welt eine Reihe jener poetischen Typen, die sich unverwischbar dem Gedächtniß einprägen und, wo sie erscheinen, Behagen und Heiterkeit um sich verbreiten. Ein solcher Typus ist Mr. Pickwick, der Held der Pickwick papers (1837), welcher auf Schritt und Tritt eine Gesellschaft von originellen Charakteren aus den mittleren und unteren Volksschichten um sich versammelt. In seinen zwei folgenden Romanen, Nikolas Nickleby und Oliver Twist, plaidirte Dickens für die Armen und Vernachlässigten gegen die Reichen und Privilegirten. Aber er that es als Dichter, indem er die düsteren Schlagschatten, welche das Leben der genießenden Classen auf das der arbeitenden und darbenden wirft, zwar in voller Schärfe hervortreten ließ, jedoch zugleich auch die Möglichkeit einer Versöhnung statuirte. Ein weiterer Roman, Master Humphrey's Wanduhr, leidet an Weitschweifigkeit und Uebersteigerung der Charakteristik. Dickens liebt es zu sehr, solche Figuren zu zeichnen, welche die Franzosen chargirte nennen. Das Groteske geht da oft ins Geschmacklose über. Eine andere seiner Lieblingsneigungen ist die Darstellung von Charakteren, die zwischen Blödsinn und somnambüler Genialität schwanken. In seinem

22) Bulwer hat sich neben der Novellistik bekanntlich auch dem Theater zugewendet und einige historische Stoffe in der Manier des französischen Conversationsstücks behandelt. Außerdem gab er die treffliche Schilderung von englischem Land und Volk: England and the English und die historische Betrachtung: Athens, its rise and fall. Sein Bruder, Henry Bulwer, schrieb: France, social, literary, political, welches Buch man als ein sehr gelungenes Seitenstück zu „England und die Engländer" betrachten kann.

Digitized by Google

Barnaby Rudge hat er eine Gestalt dieser Art sogar zum Helden eines historischen Romans gemacht, in welchem freilich die Historie nur so nebenher läuft. Drei neuere Romane von Dickens, Dombey, David Copperfield und Bleak House, sind wieder in seiner besten Manier geschrieben. Namentlich im Copperfield spielt Dickens' Humor in den reichsten Farben, erweist die drastische Kraft Smollet's und streift an die Laune Sterne's. Von Weihnachten 1843 an bis 1847 bescheerte er sein Publicum alljährlich zu der bezeichneten Zeit mit einer allerliebsten Märchen-Novelle und 1850 gründete er die Zeitschrift The household words, worin soziale Probleme in novellistischer oder sonst populärer Form abgehandelt werden. Wie hier, so hat Dickens überhaupt praktische Ziele im Auge, und er weiß sie zu erreichen. Die Bolzen seiner Satire haben schon manches für unangreifbar gehaltenes Vorurtheil, manchen wohlversteckten Mißbrauch ins Herz getroffen und seine Wirksamkeit gehört zu den wohlthätigsten, die je ein Schriftsteller geübt. Zu Bulwer und Dickens hat sich ein dritter Meister des Sittenromans gesellt, William Makepeace Thackeray (geb. 1810). Seine zwei Romane Vanity fair (1847) und The history of Arthur Pendennis (1851) berechtigen ihn, in die erste Linie gestellt zu werden. Es ist eine wahrhaft diabolische Kaustik der Satire in diesen Büchern. Aber die Kraft des Autors scheint keine nachhaltige zu sein, denn seine dritte Novelle, The history of Henry Esmond, vermag mit ihrer erkünstelten Form — sie sucht den Styl des Zeitalters der Königin Anna nachzuahmen — den Mangel des Inhalts an Neuheit der Charaktere und Situationen durchaus nicht zu ersetzen. Endlich muß den vielen weiblichen Autoren Englands, deren wir schon zu erwähnen Gelegenheit hatten, noch ein ganz ausgezeichneter angereiht werden, nämlich Currer Bell (Miß Bronte?), die mit der Novelle Jane Eyre ihre schriftstellerische Laufbahn so glänzend eröffnet hat.

Wenn die novellistische Prosa Englands im 19. Jahrhundert mit vollen Ehren neben der des achtzehnten stehen kann, so darf das sicherlich auch von der historischen gesagt werden. Wir waren in den vorstehenden Abschnitten schon öfters veranlaßt, ausgezeichneter historischer und biographischer Arbeiten zu erwähnen, und gedenken jetzt noch der vorragendsten neuern Datums. Es gehören dazu die History of Persia (1815) von John Malcolm, die History of the war in the peninsula (1834 — 36) von W. F. P. Napier und Archibald Alison's History of Europe von 1789 — 1815, ein Werk, dessen geschichtlicher Gehalt und kräftig malerischer Styl über die

Digitized by Google

torystischen Schrullen des Verfassers hinwegsehen läßt[23]). Ausgezeichnete Kräfte widmeten sich der nationalen Geschichte. Chalmers, Pinkerton und Andere unterzogen sich jenen Mühsalen antiquarischer Forschungen, auf deren Resultaten allein, als auf einem soliden Fundamente, die wahre Geschichtschreibung sich erheben kann. Tytler lieferte eine umfassende Geschichte von Schottland, Turner und Lingard bearbeiteten ebenso umfassend die von England, jener freilich mehr schwerfälliger Gelehrter als historischer Stylist, dieser mehr ein gewandter und beredter Advokat des Katholicismus, als dem Historiker zu sein ansteht, gleichviel ob er für diese oder jene Confession plaidire. Sir James Mackintosh machte sich zuerst durch seine gegen Burke's Sophistereien gerichtete Defence of the French revolution (1791) berühmt und war einer der angesehensten Publizisten und Parlamentsredner seiner Zeit. Er beabsichtigte auch, eine Geschichte Englands zu schreiben, zu welcher der in Lardner's Cyklopädie erschienene Abriß derselben nur eine Vorübung sein sollte. Der Plan kam nicht zur Ausführung und auch Mackintosh's History of the revolution in 1688 mußte nach seinem 1832 erfolgten Tode von fremder Hand vollendet werden. Henry Hallam hat die allgemeine Geschichte, die seines Landes und die der Literatur gleichmäßig bereichert: die erste durch sein Buch The state of Europe during the middle-ages (1818), die zweite durch seine Constitutional history of England (1828), die dritte durch seine Introduction to the literature of Europe in the 15th, 16th and 17th centuries (1837). In gemeinfaßlichem Ton und belebter Darstellung hat Thomas Keightley die englische Geschichte von ihren Anfängen bis zur Throngelangung Victoria's erzählt[24]). Miß Martineau, die Tendenznovelliſtin, stellte sich in ihrer History of England during the thirty years' peace[25]) die Aufgabe, in und durch Darstellung der Geschichte ihres Landes von 1816—46 den Beweis zu führen, daß vermittelst der politischen Reformen, welche in dieser Zeit der Liberalismus dem Torythum abzwang, im Grunde für das Volk in materieller und ideeller Hinsicht blutwenig geschehen sei. Zu diesem Zwecke beschäftigt sie sich mit der politischen

23) Alison's Werk erschien in 14 Bänden 1833—42. L. Meyer lieferte eine abkürzende Ueberſetzung (Lpzg. 1842 fg.). Im Jahr 1852 ließ Alison den 1. Band einer Fortsetzung erscheinen.

24) Hist. of E. 1840, 3 vols. Deutsch v. Demmler, Hamb. 1846.

25) Lond. 1849—50, 2 vols. Deutsch v. Bergius, Berl. 1853.

Digitized by Google

Geſchichte nur nebenbei und wendet das Hauptaugenmerk den ökonomiſchen Zuſtänden des Landes zu. Die Darlegung derſelben iſt ſo, wie ſie ſich von einer Schriftſtellerin erwarten ließ, welche nationalökonomiſche Unterſuchungen zu ihrer Lebensaufgabe gemacht. Allein ihrem Styl haftet etwas abſtract Farbloſes an, welches allen gewiſſenhaften Zahlenbeweiſen zum Trotz die Wirkung ihrer Argumente ſchwächt, und nur in ſehr ſeltenen Fällen — wir werden weiter unten einen anführen — weiß ſie die Adern ihrer Erzählung von poetiſchen Säften ſchwellen zu laſſen, wie dies dem hiſtoriſchen Styl ſo wohl anſteht. Welche Wirkungen damit erreicht werden, haben die großen Geſchichtſchreiber des Alterthums gezeigt und zeigte in unſeren Tagen Thomas Babington Macaulay (geb. 1800 zu London). Auf dem Continent erſt durch ſein großes Geſchichtswerk bekannter geworden, war er, in Indien und England mit hohen Staatsämtern bekleidet und zugleich einer der angeſehenſten Parlamentsredner [26]), daheim auch als Autor ſchon längſt berühmt. Auf ſeine poetiſchen Verſuche zwar (Lays of ancient Rome) vermögen wir kein Gewicht zu legen, aber als Eſſayiſt ſcheint er uns kaum ſeines Gleichen zu haben. Seine kritiſchen, hiſtoriſchen und biographiſchen Abhandlungen, welche das Edinburgh Review ſeit 1825 zierten, ſind 1843 in drei Bänden geſammelt worden. Sie liegen dem deutſchen Leſer in zwei Ueberſetzungen vor [27]) und haben wir ſchon mehrfach davon Notiz genommen. Das Verfahren Macaulay's als Kritiker iſt ganz eigenthümlich. Er nimmt ein gutes oder auch ein ſchlechtes Buch über irgend einen bedeutenden Menſchen oder Gegenſtand zur Hand und ſeine Beſprechung deſſelben geſtaltet ſich zu einem ſelbſtſtändigen hiſtoriſchen oder biographiſchen Kunſtwerk. Solche vollendet ſchöne Cabinetsſtücke der Hiſtorik ſind ſeine Eſſays über Milton, Addiſon, Machiavelli, Robert Walpole, Pitt, Warren Haſtings. Die Darſtellung des Prozeßverfahrens gegen den Letztgenannten ſteht in ihrer plaſtiſchen Pracht ganz einzig da. Im Jahre 1848 erſchienen die beiden erſten Bände von Macaulay's History of England from the accession of James the Second [28]), eingeleitet durch eine überſichtliche Be-

---

26) Seine Speeches wurden 1853 in 2 Bänden geſammelt. Deutſch von Steger, 1854.

27) Deutſch v. Bülau und von Steger.

28) Es exiſtiren nicht weniger als vier Ueberſetzungen: von Bülau, Paret, Lemcke und Beſeler.

Digitized by Google

trachtung der Entwicklung engliſcher Nationalität und Verfaſſung. Dieſes Geſchichtswerk hat den Namen ſeines Verfaſſers in der ganzen civiliſirten Welt populär gemacht und namentlich uns Deutſche ſchmerzlich empfinden laſſen, daß wir in unſerer unermeßlich reichen Literatur ein ſolches Werk nicht beſitzen [29]). Es iſt wahr, der engliſche Hiſtoriker hat vor dem deutſchen die bedeutendſten Vortheile voraus. Er hat als Mittelpunkt ſeiner Forſchung und Erzählung eine Hauptſtadt, in welcher ſich das politiſche, religiöſe, literariſche und ſoziale Leben in ſeinen Entſcheidung gebenden Aeußerungen concentrirt. Seine Unterſuchung der Quellen wird ihm von Staatswegen und von Privaten auf alle Weiſe erleichtert, während bei uns eine armſelige Geheimnißthuerei mit armſeligen Geheimniſſen den Zutritt zu den Archiven meiſt nur Solchen geſtattet, von welchen zu erwarten ſteht, daß ſie die Geſchichte hofhiſtoriographiſch ſchminken, maskiren oder verſchweigen. Endlich hat der Engländer, während der Deutſche mit Territorialgeſchichten, die viel mehr einen deprimirenden als erhebenden Eindruck machen, ſich abquälen muß, eine Nationalgeſchichte zu ſchreiben, welche ihn mit einem Gefühle des Stolzes erfüllen muß, wie es nur ein Bürger Roms in den beſten Zeiten der Republik hegen konnte. Man muß aber geſtehen, daß kein engliſcher Geſchichtſchreiber dieſer Vortheile ſich ſo meiſterhaft zu bedienen verſtand, wie Macaulay. Sein Buch bringt uns den Verlauf der engliſchen Geſchichte zu greifbarer Anſchauung. Mit dem Individualiſirungsvermögen und der Geſtaltungskraft Walter Scott's ausgeſtattet, läßt er die engliſche Geſellſchaft in ihren verſchiedenen Abſtufungen und ihrer hiſtoriſchen Entwicklung vor uns reden und handeln, leiden und kämpfen, intriguiren und beten, ja, wir möchten ſagen eſſen und trinken. Da leibt und lebt Alles, wir werden mit geſchichtlichen Motiven des Genaueſten, mit geſchichtlichen Perſönlichkeiten bis in ihre innerſten Herzensfalten bekannt. Die Gruppirung des Stoffs, die Harmonie von Licht und Schatten in der Darſtellung, die lebenswarme, oft pompöſe und immer friſche Diction:

29) Ich ſage nicht in Beziehung auf Schärfe und Umſicht der Forſchung, denn da ließe ſich von Spittler an eine ganze Reihe deutſcher Hiſtoriker anführen, welche Macaulay zum Wenigſten das Gleichgewicht halten, — ſondern hinſichtlich der Form. Ich wüßte in unſerer hiſtoriſchen Literatur kein Buch, welches eine äſthetiſche Befriedigung gewährte, wie das Macaulay'ſche, wenn nicht etwa der 1. Band von Eduard Arnd's Geſchichte des Urſprungs und der Entwicklung des franzöſiſchen Volkes (Lpzg. 1844).

Digitized by Google

dies Alles erregt ein ästhetisches Behagen, welches noch dadurch vermehrt wird, daß man überall fühlt, hier spreche kein herz- und blutloser Diplomat, sondern ein patriotischer, vielerfahrener Staatsmann. Daß Macaulay ein standhafter Whig, daß er von inniger Pietät gegen die Männer erfüllt ist, welche in den Tagen der Stuarts für „die alte gute Sache" Leib und Leben wagten, mag bloß bei Solchen Anstoß erregen, welche den Despotismus für die einzige mögliche Staatsform halten. Allerdings, über die Traditionen des Whigismus reicht Macaulay's Ideenkreis kaum hinaus; allein er weiß die unzweifelhaft großen und noch immer fruchtbaren Gedanken der Partei, zu welcher er zählt, in so vielseitiger Beleuchtung zu zeigen, daß die Betrachtungen und Maximen, mit welchen sein Werk durchflochten ist, ihres Eindrucks nie verfehlen [30]).

Wir erwähnten, daß Macaulay auch den besten Parlamentsrednern beizurechnen sei, welche England in neuerer Zeit hervorgebracht. Es waren deren nicht wenige, aber wir müssen uns darauf beschränken, die berühmtesten zu nennen. Es sind Charles Grey, der „Vater der Reform"; George Canning (1770 — 1827), der erlauchte Plebejer, der erleuchtete Bekämpfer der Heiligen-Allianz-Politik, mit dessen Ministerschaft das englische Staats-

30) Um ein Beispiel anzuführen: in der folgenden Stelle (H. of E. edit. Tauchn. II., 94) ist der Gedanke nicht neu, aber sicherlich ist er noch nie in einer so, ich möchte sagen, praktischen Form geäußert worden.

A politician driven into banishment by a hostile faction generally sees the society which he has quitted through a false medium. Every object is distorted and discoloured by his regrets, his longings, and his resentments. Every little discontent appears to him to portend a revolution. Every riot is a rebellion. He cannot be convinced that his country does not pine for him as much as he pines for his country. He imagines that all his old associates, who still dwell at their homes and enjoy their estates, are tormented by the same feelings which make life a burden himself. The longer his expatriation, the greater does his hallucination become. The lapse of time, which cools the ardour of the friends whom he has left behind, inflames his. Every month his impatience to revisit his native land increases; and every month his native land remembers and misses him less. This delusion becomes almost a madness when many exiles who suffer in the same cause herd together on a foreign shore. Their chief employment is to talk of what they once were, and of what they may yet be, to goad each other into animosity against the common enemy, to feed each other with extravagant hopes of victory and revenge. Thus they become ripe for enterprises which would at once be pronounced hopeless by any man whose passions had not deprived him of the power of calculating chances.

Digitized by Google

leben wieder eine entschiedene Wendung zu den Prinzipien der Freiheit nahm [31]); Daniel O'Connel (1774 — 1847), der große Dan, „the great agitator" von Irland, die Haupttriebfeder der Katholiken-Emanzipation [32]); Robert Peel (1788 — 1850), welcher als Führer der Tories von der Unwiderstehlichkeit der öffentlichen Meinung gezwungen wurde, durch Aufhebung der Kornzölle dem alten Torythum den Todesstoß zu geben; Francis Burdett (geb. 1770), dessen Charakter und Redekunst in Chamäleonsfarben spielten; Henry Brougham (geb. 1779), der überall, wo es die Sache des Rechtes und Volkes galt, dieselbe mit der Beredtsamkeit eines Demosthenes und mit fast südlichem Feuer geführt hat [33]). Diesen haben neuestens von

31) Sehr schön sagt Harriet Martineau in ihrer Geschichte Englands (Bd. 1, S. 149 d. d. Uebers.) über Geist und Form von Canning's Beredtsamkeit: „Niemals durchflogen die Feuer der westlichen Wälder (Amerika's) die Wildnisse herrlicher als die Reden Canning's die politischen Wildnisse Europa's bei der tiefen Nacht der heiligen Allianz. In diesen westlichen Wildnissen zittern die nicht daran Gewöhnten und Furchtsamen und schreien auf und halten sich zusammen, wenn sie die sich verbreitenden Flammen sehen und den Sturz und das Krachen hören, und denken an die Brandverheerungen, die sie morgen sehen werden. Doch der kühne Mann erfreut sich des Anblicks, erfreut sich der sich ausbreitenden Gluten, welche Verdorbenes und Anbrüchiges ergreifen, um es in Unverdorbenes und Befruchtendes umzuwandeln. Und so war es auch, wenn die Sprache Canning's im britischen Parlament sich über Europa verbreitete und zündete, wohin sie kam. Sie war verhaßt und schrecklich den Despoten, weil sie ihre Täuschungen angriff und ihre Falschheiten vernichtete und ihre veralteten Dogmen zu Asche machte, woraus neue Meinungen hervorwachsen sollten."

32) O'Connel wußte selbst jene barocken Redensarten, welche unter dem Namen der Irish bulls weltbekannt sind, höchst glücklich anzuwenden. Seine Beredtsamkeit war vielleicht nie poetischer, als damals, wo er mitten in der Erbitterung parlamentarischen Kampfes seinem Gegner Lord Stanley, der zu ihm gesagt: „Ich liebe Irland so gut als Ihr" — die Erwiederung gab: „Ich lege meiner Zunge Zügel an — ich will kein kränkendes Wort mehr gegen Euch aussprechen. Wer Irland liebt, kann mich nicht hassen. — Laßt unsere Herzen sich die Hände schütteln!"

33) Brougham's äußerliches Gebahren als Redner hatte oft Etwas von der theatralischen Action der Franzosen, denen er sehr zugethan ist. Als er im Oberhaus seine berühmte Rede über Parlamentsreform mit der feierlichen Beschwörung schloß: „By all you hold most dear, by all the ties that bind every one of us to our common order and our common country, I solemnly adjure you, warn you, I implore you, yea, on my bended knees, I supplicate you — reject not this bill!" beger wirklich sein Knie auf den Wollsack nieder. Brougham ist auch ein ausgezeichneter Publizist, wie besonders seine Political philosophy (1842 — 44) und seine Historical sketches of statesmen in the reign of George III (1842 — 43) darthun.

Digitized by Google

Seiten der Whigs Lord John Ruſſel und Lord Palmerſton, von Seiten der Tories der ſchon früher berührte D'Israeli und Lord Derby nachgeeifert.

Die Kritik ſpielt in der modernen Literatur überall eine große Rolle. Sie iſt nicht mehr darauf beſchränkt, in Sachen des Geſchmacks oder der Gelehrſamkeit ihr Urtheil abzugeben, ſondern ſie hat, die Kreiſe ihrer Wirkſamkeit erweiternd, die höhere Aufgabe übernommen, zwiſchen der Literatur und dem ſozialen und politiſchen Leben die Vermittlerin zu machen. In England ſchuf ſie ſich in den verſchiedenen Reviews und Magazines, welche ſeit Anfang unſeres Jahrhunderts aufkamen, Organe, wie ſie der Solidität und Großartigkeit des dortigen literariſchen Lebens entſprechen. Die Leiter dieſer Zeitſchriften, die Reviewers und Magaziners, waren und ſind in der Literatur ſehr gewichtige Leute. Es iſt auch, wenn wir Byron und Shelley ausnehmen, unter den bedeutendſten engliſchen Autoren der Neuzeit kaum Einer, welcher nicht Artikel in dieſes oder jenes Review geliefert hätte. Das älteſte derſelben iſt das Edinburgh Review, gegründet 1802 und in ſeiner glänzendſten Periode, d. h. bis gegen 1830 hin, von Francis Jeffrey redigirt, deſſen Sarkasmen die Dichterlinge nicht weniger fürchteten als die politiſch Angeklagten unter Jakob II. die Richterſprüche ſeines Namensvetters, des Lordkanzlers Jeffreys. Der Edinburger Zeitſchrift gegenüber, als einem Organ der Whigs, wurde 1809 das toryſtiſche Quaterly Review geſtiftet und bis 1824 durch William Giffort ſehr talentvoll geleitet. Im Jahre 1825 begann das Weſtminſter Review zu erſcheinen, hauptſächlich zur Verbreitung der national-ökonomiſchen Grundſätze der Benthamiſten beſtimmt, und ſchon früher, 1817, ſtellte ſich das Blackwood's Magazin in die Reihe der einflußreichſten literariſchen Journale, deren Zahl ſich ſeither ſehr vermehrt hat. Eine der erſten Stellen, wo nicht die erſte, unter den Reviewers behauptete William Hazlitt, ein ſehr vielſeitiger und feinſinniger Kritiker, manchmal etwas parador, d. h. die Reſpectability, Delicacy und Faſhion nicht gehörig reſpectirend, aber ſtets den Nagel auf den Kopf treffend [34]). Mit Hazlitt engbefreundet war der liebenswürdigſte der Eſſayiſten, Charles Lamb (1775 — 1834), im Umgange, wie in ſeinen Verſen und in ſeiner Proſa von Geiſt und Humor überſprudelnd. Seine Skizzen aus dem engliſchen Leben, die er unter dem Titel Essays of Elia (1823 — 33)

34) Hazlitt's Eſſays ſind geſammelt unter den Titeln: Table talk — The spirit of the age — The plain-speaker. Hauptwerk: Characters of Shakspeare's play's.

Digitized by Google

ſammelte, ſind mit einer ganz eigenthümlichen Cordialität geſchrieben. Es iſt, möchte ich ſagen, der Witz des Herzens, nicht der des Kopfes, welcher in dieſem anziehenden Buch umgeht. Wie auf ſo vielen Gebieten der engliſchen Literatur, that ſich auch auf dem der äſthetiſchen Kritik eine Frau rühmlich hervor, Miſtreß Jameſon, namentlich durch ihre Female character of Shakspeare, in welchem Buch ſie mit feinſtem Gefühl und richtigſtem Takt die Poeſie des Meiſters analyſirte. Der eigentliche Hauptmann auf dem Felde der Shakſpeare-Literatur iſt bekanntlich Collier, deſſen literarhiſtoriſche Thätigkeit ſchon mehrfach berührt wurde. Seine Geſchichte der dramatiſchen Dichtung bleibt noch immer die bedeutendſte Leiſtung der engliſchen Literarhiſtorik. Auf andere literargeſchichtliche Bücher, wie die von D'Israeli, Cunningham, Chambers und Craik, haben wir in der Einleitung zum vorliegenden hingewieſen. Iſaak D'Israeli iſt in ſeinen Curiosities of literature, wie in ſeinen Calamities and quarrels of authors, ein höchſt pikanter Anekdotenerzähler, aber wir bezweifeln, ob er der Mann geweſen wäre, zu thun, was man von ihm erwartete, nämlich Warton's Geſchichte der engliſchen Poeſie fortzuſetzen; denn er iſt zwar unübertrefflich im Aufſpüren von literariſchen Curioſitäten, allein ſein äſthetiſches Urtheil ermangelt aller Durchbildung. Das Verdienſt klar überſichtlicher Ordnung des Stoffes haben Thomas Shaw's Outlines of English literature (1849), aber die kritiſche Anſicht des Verfaſſers iſt oft eine ſehr ſchiefe, und im Ganzen müſſen wir das ſchon früheren Ortes Geſagte hier wiederholen, daß die Engländer noch keine befriedigende hiſtoriſche Darſtellung ihrer Nationalliteratur beſitzen [35]). Der Schotte John Dunlop hat mit viel Gelehrſamkeit eine Geſchichte des Romans geſchrieben [36]), in welcher namentlich die Zergliederung

35) Indem ich Obiges ſchrieb, kam mir zur Hand: Geſchichte der engliſchen Literatur von W. Spalding. Mit Anmerkungen in's Deutſche überſetzt. Halle, 1834. Soweit einmalige Durchſicht ein Urtheil begründet, ſtraft dieſes Buch die von mir im Text gethane Aeußerung keineswegs Lügen. Die älteſte Periode der engliſchen Literatur zwar hat Mr. Spalding mit einläßlicher Gewiſſenhaftigkeit behandelt, wenn auch in ziemlich geſchmackloſer Form. Ueber die ganze Literatur des 19. Jahrhunderts dagegen weiß er nur ein zuſammenhangloſes, lückenhaftes und oberflächliches Geplauder vorzubringen. Für das Verſtändniß von Erſcheinungen, wie Byron, hat er gar kein Organ und ſpricht daher mit ſeichter Splitterrichterei darüber ab.

36) The history of fiction, being a critical account of the most celebrated prose works of fiction from the earliest Greek romances to the novels of the present age. Edinb. 1814, 3 vols.

Digitized by Google

des Inhalts der antiken und mittelalterlichen Proſadichtung ganz vortrefflich genannt werden muß. Aber es iſt zu bedauern, daß der Verfaſſer ſo gar keine Ahnung davon hatte, daß ſich ſeinem anziehenden Gegenſtand eine höchſt wichtige culturgeſchichtliche Seite abgewinnen laſſe.

Eine ganz eigenthümliche Stellung nimmt in der neueſten Entwicklung der engliſchen Literatur Thomas Carlyle ein, geboren 1795 in dem Dorf Ecclesfechan in Schottland. Er iſt ſo recht der Mittelsmann zwiſchen der deutſchen und der engliſchen Literatur und ſeine Vorliebe für deutſches Weſen geht ſoweit, daß er ſeinem Styl eine germaniſtiſche Färbung gegeben, welche demſelben keineswegs zum Vortheil gereicht. Man hat geſagt, dieſer Styl ſei eine Miſchung von Luther und Jean Paul: uns will ſcheinen, daß er auffallend dem Hamann'ſchen ähnlich ſei, denn wie dieſer iſt er dunkel, ſymboliſirend, ſpringend und bilderreich. Carlyle hätte ohne Zweifel beſſer gethan, ſeinen Styl, falls er denſelben doch einmal germaniſiren wollte, nach dem Leſſing's, Goethe's und Schiller's zu bilden. Wir in Deutſchland ſind allmälig dahin gekommen, gute Gedanken um ſo höher zu ſchätzen, in je einfacherer und klarerer Sprache ſie ſich geben. Carlyle fing ſeine Laufbahn als Autor mit ſeinem Life of Schiller (1825) an, einem für die Geltendwerdung deutſchen Geiſtes in England wahrhaft epochemachenden Buch. Ein kritiſches Talent erſten Ranges, gebildet durch gründliche Studien, machte hier ſeine Landsleute mit dem gedankenreichſten Dichter einer ſtammverwandten Nation bekannt. Im nämlichen Jahre ließ Carlyle ſeine Ueberſetzung von Goethe's Wilhelm Meiſter erſcheinen und 1827 gab er ſeine German Romances, welche Uebertragungen aus den Werken von Goethe, Schiller, Tieck, Jean Paul, Fouqué und Hoffmann mit biographiſchen und kritiſchen Erläuterungen brachten. Das Hauptreſultat ſeiner literariſchen Kritik ſind die aus verſchiedenen Reviews geſammelten Critical and miscellaneous essays in vier Bänden (1839). Seine abgeriſſenen philoſophiſchen Ideen, welche er hauptſächlich aus dem Studium der deutſchen Philoſophie gewonnen und die ſchon in dieſen Eſſays der engliſchen Orthodoxie ganz eigenthümlich ins Ohr geklungen, ſuchte er ſyſtematiſcher — ſofern dieſes Wort überhaupt von Carlyle gebraucht werden darf — zu geſtalten in dem barock betitelten Buch Sartor Resartus or the life and opinions of Herr Teufelsdröckh (1836). Die Philoſophie Carlyle's, wie ſie hier erſcheint, iſt ein pantheiſtiſches Fühlen und Glauben, welches ich nicht beſſer zu charakteriſiren wüßte, als es durch die ſchönen Zeilen Wordsworth's von dem

Digitized by Google

Kind mit der Seemuschel geschieht[37]). Carlyle ist übrigens weit entfernt, ein thatloses Sichhineinfühlen in die Weltseele, nach Art der Mystiker alter und neuer Zeit, zu wollen. Im Gegentheil, er ist ein Vergötterer der That und setzt die Arbeit als Mittelpunkt der Geschichte. Dieser Cultus der Arbeit in ihren ideell und materiell schöpferischen Aeußerungen macht Carlyle zum Sozialisten, d. h. zum Apostel der großen Wahrheit, daß nur der thätige, der arbeitende, der produzirende Mensch würdig ist, Mitglied der Gesellschaft zu sein, deren Entwicklung durch politische Phrasen und Systeme nicht gefördert wird. Als Sozialist in diesem Sinne spricht Carlyle in seinen drei Schriften Chartism (1839), Past and Present (1843), Latter-Day-Pamphlets (1850). Ueberall der Tirade und dem Schein den Krieg machend, fordert er stets die That und seine Begeisterung für die Männer derselben steigert sich zur Heldenanbetung. Das verleiht denn auch seinem Buch The French revolution (1837), welches mehr ein geniales Revolutionsepos als Geschichte ist, einen ganz eigenen Reiz. Noch deutlicher und umfassender hat er 1840 seine originelle Geschichtsphilosophie dargelegt in seinen Lectures on heroes, hero-worship and the heroic in history[38]). Wie er in seiner Rhapsodie über die französische Revolution als die eigentlich heroischen Charaktere derselben, als Gestalten der Wirklichkeit und der That, Mirabeau und Danton, Charlotte Corday und Frau Roland feierte, so stellt er in diesen Vorlesungen Mohammed als Propheten, Dante, Shakspeare und Goethe als Dichter, Luther und Knox als Priester, Johnson, Rousseau und Burns als Schriftsteller, Cromwell und Napoleon als Herrscher in dem Tempel des Helden-

37) „. . . . . Ich sah
Ein Kind, geboren tief im Binnenlande;
Das hielt voll Neugier und voll Staunens einer
Glattlippigen Muschel Wölbung an sein Ohr.
Mit ganzer Seele, schweigend und gespannt,
Lauscht' es hinein und bald ward sein Gesicht
Stralend von Freude; denn von innen kam
Ein brausend Murmeln — laute, volle Klänge!
Die, meint' es, wiesen auf der Hallenden
Geheimnißvolles Einverständniß hin
Mit ihrer fernen mütterlichen See.
Solch eine Muschel ist das weite All
Dem Ohr des Glaubens."

38) Deutsch v. Neuberg, Berl. 1853.

Digitized by Google

cultus auf. Im Ganzen muß Carlyle als der Mann bezeichnet werden, welcher ganz dazu organisirt ist, dem Realismus seines Landes im deutschen Idealismus eine wesentliche Ergänzung zuzuführen und so den Bann anglikanisch-kirchlicher Verknöcherung zu brechen. Die englische Literatur der Zukunft wird mit dankbarer Pietät auf ihn zurückzublicken haben.

16.

Blick auf die anglo-amerikanische Literatur. Entstehung und Charakter derselben. Dichter und Dichterinnen: Hopkinson, Barlow, Dwight, Pierpont, Sprague, Brainard, Street, Percival, Dana, Whittier, Halleck, Holmes, Bryant, Poe, Longfellow, Mary Brooks, Lydia Sigourney. Novellistik: Irving, Cooper, Brown, Paulding, Kay und Andere, — Katharine Sedgwick, Harriet Beecher Stowe. Staatsberedtsamkeit und Publizistik, Essayismus und Geschichtschreibung: Henry, Adams, Clay, Webster, Calhoun und Andere, Franklin, Jefferson, — Audubon, Catlin, Channing, Everett, Hudson, Tuckermann, Emerson, — Prescott, Sparks, Bancroft.

Am Abend des 11. Novembers 1620 ging das gute Schiff die Maiblume an der Küste von Neu-England in der Bai von Cap Cod vor Anker. Es führte die erste Schaar jener puritanischen Auswanderer, welche dem Zwange der Conformitätsacte entfliehend jenseits des atlantischen Ozeans ein Asyl für ihre religiösen Ueberzeugungen suchten. Angesichts des einsamen, mit den düsteren Schatten des Urwalds bedeckten Ufers dankten sie knieend ihrem Gott für die Erreichung des Ziels ihrer Irrfahrt und dann traten sie in der Kajüte zusammen, um die erste Verfassungsurkunde in der Geschichte zu entwerfen, welche unbedingt gleiches Recht und Gesetz für Alle gewährleistete. Noch ein voller Monat verging jedoch, bevor die Pilgrime, die Gründer der Colonie Plymouth, festen Fuß auf dem Boden von Amerika faßten. Der Tag, an welchem dieses geschah, der 11. Dezember alten, der 22. neuen Styls, wird noch jetzt unter dem Namen des Landungstags der

Digitized by Google

Pilgerväter oder auch des Forefathers-day im ganzen Umkreis der großen republikanischen Union von Nordamerika gefeiert.

Im hundertundsechsundfünfzigsten Jahre darauf, am 4. Juli 1776, erließen die Vertreter der Colonien von Nordamerika, zu Philadelphia im Congreß versammelt, auf den Antrag von Richard Henry Lee, jene berühmte Erklärung, welche das Band zwischen dem Mutterland und den Colonien löste und diese zu freien und unabhängigen Staaten machte. Der Tag, an welchem Solches geschah, wird in der großen Republik als der festlichste des Jahres begangen.

Zwischen diesen beiden Daten liegt eine kurze, aber inhaltsreiche Geschichte, voll von Nöthen und Gefahren, Entsagung und heldenmüthiger Beharrlichkeit, die Geschichte der Gründung einer neuen Staatsgesellschaft, welche, ungehemmt durch mittelalterliche Voraussetzungen, gleich damit begann, wozu die europäischen Völker noch nicht haben kommen können: mit dem gleichberechtigten Bürgerthum, mit der religiösen und politischen Selbstbestimmung. Die Entwicklung dieser Gesellschaft hat, weil eine illusionslose Verstandesthätigkeit ihr Hauptfactor war, etwas Nüchternes, dem romantischen Sinne wenig Zusagendes. Sie war zunächst durchweg und streng auf praktische Ziele gerichtet und mußte es sein. Zwar fehlte es dem Leben nicht an einer ideellen Seite, aber diese ging vollständig in einer Religiosität auf, deren puritanisch-düsterer Charakter gegen Alles, was das Leben verschönt und schmückt, als gegen Tand und Sünde eiferte. Der Puritanismus des Mutterlandes war in den Colonien zu eiserner Herbigkeit potenzirt, aber man muß anerkennen, daß er nur so, wie er war, sein großes Werk zu Stande zu bringen vermochte. Wenn er der ganzen älteren Geschichte der Union ein gewisses düster-monotones Gepräge aufdrückte, so fehlte es derselben trotzdem nicht an Romantik. Das an eine unermeßlich weit hingedehnte Küste anbrandende Meer, die Zauber der Einsamkeit von Urwald und Prairie, prachtvolle Binnenseen, unendliche Ströme, eine nach den Breitegraden in starken Contrasten wechselnde, hier karge, dort üppige, überall aber jungfräuliche Vegetation — das Alles waren landschaftliche Elemente, welche ihres Eindrucks auf die Menschenseele nicht verfehlen konnten. Hiezu kam die Poesie der Gefahr, welche das Ansiedlerleben im Urforst begleitet, das frische franke Jägerleben in Busch und Wald mit seinen Entbehrungen, Anstrengungen und einfachen Freuden, hiezu kamen die kühnen Entdeckungswanderungen in den geheimnißvollen fernen

Digitized by Google

Westen, die Jagd auf Büffel und Panther, der mannhafte Streit mit dem furchtbaren grauen Bären und jene heroischen Kämpfe mit den allerdings oft schwer gereizten, listigen und in den Ausbrüchen ihrer Wuth mitleidslosen Eingeborenen. Die Kriege mit den Indianern, durch mehrere Generationen hindurch fortgesetzt und so reich an abenteuerlichen Zügen, an tragischen oder tiefrührenden Episoden, bilden das eigentliche Heldenzeitalter der Geschichte von Nordamerika und sind ganz naturgemäß ein Hauptmotiv seiner jungen Poesie geworden.

Daß diese in einer Weise, welche sie berechtigt, Poesie genannt zu werden, erst im 19. Jahrhundert erwachte, ist unschwer zu erklären. Erstlich hatte die nordamerikanische Gesellschaft lange vollauf zu thun, der Prosa des Lebens zu genügen, bevor sie der poetischen Seite desselben einige Achtsamkeit zuwenden konnte. Zweitens hielt die puritanische Theologie, so lange sie noch die erste Lebensmacht in der werdenden neuen Welt war, alle geistige Regsamkeit innerhalb der Schranken ihrer oft sehr beschränkten, ja geradezu bornirten Weltanschauung, so daß in den älteren Zeiten nur selten ein Colonist zu freieren Ansichten sich zu erheben vermochte. Das Beispiel, welches Roger Williams, der ruhmreiche Stifter des Staates Rhode-Island, der erleuchtete Apostel der Toleranz, gab, blieb lange ein einzelnstehendes. Drittens waren die Nordamerikaner, wie sie die Sprache ihrer englischen Altvorderen mit herüber gebracht[1]), lange Zeit hindurch gewohnt, ihre geistigen Bedürfnisse aus dem Mutterlande zu beziehen. Diese literarische Abhängigkeit von England hielt den Aufschwung einheimischer Poesie und Wissenschaft lange nieder; denn wie sollten, wurde gedacht und gesagt, in der Wildniß Dichter und Gelehrte gedeihen, welche sich neben denen des Mutterlandes dürften sehen lassen? Vollends im 18. Jahrhundert, wo das Wesen der Dichtkunst in die raffinirteste Correctheit gesetzt wurde, war an

---

1) Das anglo-amerikanische Englisch ist — obgleich es im Verlauf der Zeit holländische, französische, deutsche und andere fremde Elemente in sich aufgenommen — dennoch keineswegs so durch Amerikanismen entstellt, wie einige mißgünstige englische Reiseautoren zu behaupten sich bemüßigt gefunden haben. Daß in die Aussprache und Schreibart einige Abweichungen von der englischen Schriftsprache eingegangen, daß ferner in der Umgangssprache des gemeinen Lebens viele Provinzialismen vorkommen, ist richtig. Aber letzteres findet ja in England selber ebenfalls statt, wie in jeder Sprache. Vgl. über diesen Gegenstand Herrig's Einleitung zu seiner sehr verdienstlichen Anthologie: **The American classical authors**, Braunschweig 1854.

Digitized by Google

eine solche Kühnheit Seitens der Amerikaner kaum zu denken. Ja, sogar noch heutzutage, wo vielversprechende Anfänge einer anglo-amerikanischen Literatur wirklich gemacht sind, wird das literarische Protectorat Englands wenigstens stillschweigend anerkannt von dem Volke, welches sich im Bewußtsein seiner Zukunft mit stolzer Emphase „the smartest nation of all creation" zu nennen liebt. Die englische Kritik ihrerseits betrachtete alles Literarische, was über das atlantische Meer herüberkam, lange mit Mißtrauen und schlechtverhehlter Verachtung. Man muß jedoch so billig sein, nicht zu verschweigen, daß sie es ebenfalls war, welche später die ersten amerikanischen Autoren von Bedeutung zuerst so bereitwillig anerkannte, daß der Ruhm, welchen sie daheim gewannen, Anfangs nur einem geräuschvollen Widerhall des in England erhaltenen Beifalls gleichsah.

Der siegreich beendigte Unabhängigkeitskrieg gab dem nordamerikanischen Leben einen gewaltigen Schwung. Die Cultur begann Kreise von riesenhafter Ausdehnung zu ziehen, innerhalb welcher das erhöhte Nationalgefühl nicht mehr mit den wunderbaren materiellen Fortschritten sich begnügte, sondern auch alles Ernstes die Förderung geistiger Bildung ins Auge faßte. Mit einer in den Verhältnissen der alten Welt unerhörten und unmöglichen Raschheit und Energie warf sich die neue Gesellschaft auf die Bahnen des Handels und der Industrie, wandte Fulton's große Erfindung in kolossalem Maaßstab an, verbreitete sich über die Einöden der Felsengebirge an den stillen Ozean, drängte die romanisch-amerikanische Race immer weiter nach Süden zurück, unterwarf Wildnisse von ungeheurer Ausdehnung dem Ackerbau, machte unzählige Städte aus den Urwäldern aufsteigen und ließ die Sternenflagge auf allen Meeren wehen. Zugleich stiftete sie Collegien und Universitäten, gründete Schulen aller Art, trug die Buchdruckerpresse aus den Städten des Ostens in die Blockhäuser des Westens, hielt politische Meetings, wo gestern noch der schweifende Indianer den Bison gejagt, vervielfältigte das Zeitungswesen ins Unendliche und ging daran, sich unter Anderem auch eine Literatur zu schaffen.

Zwar, wenn unter Literatur Gedrucktes überhaupt verstanden werden wollte, so hätte es den nordamerikanischen Colonien schon in den ersten Zeiten ihres Bestehens daran nicht gefehlt. Wenn der alte Puritaner Abends von der Feldarbeit, von der Jagd, vom Fischfang oder von einem Streifzug gegen die „rothen Heiden" heimkehrte, versenkte er sich an seinem Herdfeuer mit grübelnder Aufmerksamkeit in irgend einen dicken Quartband,

Digitized by Google

angefüllt mit der haarspaltenden theologischen Polemik jener Zeit. Seine Geistlichen trugen Sorge, daß es ihm nie an derartigem Lesestoff fehlte. Wird doch von dem berühmtesten derselben, Cotton Mather, berichtet, daß er nicht viel weniger als 400 gedruckte Bücher hinterlassen habe. Auch Verse machten diese Theologen, aber dieselben beschränkten sich natürlich meistens auf heilige Gegenstände und das erste aller in Neu-England gedruckten Bücher war eine metrische Uebersetzung der Psalmen (1640). Allmälig dehnte sich das Versemachen, denn einen anderen Namen verdienen die poetischen Versuche der Amerikaner bis zum Ende des 18. Jahrhunderts nicht, auch auf nicht gerade religiöse Gegenstände aus und um die Zeit des Unabhängigkeitskampfes emanzipirte sich die Dichtkunst mehr und mehr von der Theologie. Damals entstanden auch die beiden berühmten Nationalgesänge, der Yankee Doodle, welcher aber nichts weniger als poetisch ist, und Hopkinson's Hail, Columbia! welches Lied einen Ton patriotischen Stolzes anschlug, der seither ein Grundton der amerikanischen Literatur geblieben ist. Fragen wir nach dem allgemeinen Charakter derselben, so wird die Antwort dahin lauten, daß der germanische Geist, welcher die englische beseelt, auch die Grundlage der anglo-amerikanischen Cultur und Literatur bildet. Die Pilgrime hatten die Traditionen der Poesie ihrer Heimat mit über das Meer genommen, und wenn dieselben vor dem Drang des Lebens und vor der Autorität der puritanischen Theologie lange verstummten, so regten sie sich doch sogleich, als mit dem materiellen Wohlbehagen und der politischen Selbstständigkeit eine mildere Auffassung des Daseins und der Trieb, dasselbe ideell auszuschmücken, aufkam. Romanisches Wesen konnte in Nordamerika in keiner Weise Einfluß übend Platz greifen, und wenn einerseits nicht geleugnet werden soll, daß dem germanisch-englischen Element in Amerika ein Zug von Yankeethum sich beimischte, so ist andererseits doch gewiß, daß jenes den eigentlichen Gehalt der nordamerikanischen Bildung und Literatur ausmacht. Abgerechnet die spezifisch-patriotischen Auslassungen der anglo-amerikanischen Poeten, sowie etwa genau individualisirende Localschilderungen, wird man zugeben müssen, daß ihre Gedichte ganz wohl von Engländern geschrieben sein könnten. In Ansehung der Form dieser Poesie ist zu sagen, daß sie vorwiegend eine lyrisch-epische. Ihre schwächste Seite ist die dramatische, welche in ihrer Entwicklung gegen die übrigen unverhältnißmäßig zurückgeblieben ist. Es rührt dies ohne Zweifel hauptsächlich von der im neuen England länger als im alten

Digitized by Google

dauernden Nachwirkung des alten Puritanergeistes her, dessen feindselige Stellung zum Theaterwesen wir früher am geeigneten Orte dargelegt haben. Die Leistungen der amerikanischen Dichter im Drama sind bedeutungslos und das Theaterwesen in der Union ist fast durchweg nur geistlosester Spectakelei, die vom Abhub französischer Melodramatik lebt. Die Pilgerväter würden sich nicht wenig entsetzen, könnten sie, aus ihren Gräbern erstanden, das Operngelärm und die Balletspringerei mitanhören und mitansehen, an welchen sich ihre Nachkommen ergötzen. Den Grad von ästhetischer Bildung, welcher zum Genuß eines dramatischen Kunstwerks erforderlich ist, haben die Amerikaner noch nicht erreicht oder auch sind sie in der Hast ihres Vorschrittes schon darüber hinausgeschossen [2]).

Die ältere Poesie in Amerika, d. h. die des 18. Jahrhunderts, ist nur ein dünner Schatten der gleichzeitigen englischen. Das Verhältniß der Nachahmung, in welchem sie zu dieser stand, ließ sie lange nicht zu Hervorbringungen kommen, welche auf Eigenthümlichkeit Anspruch hatten. Die Heldengedichte The Columbiad und The conquest of Canaan, welche von Joel Barlow (1755 — 1812) und Timothy Dwight (geb. 1752) angefertigt wurden, kamen selbst ihren Landsleuten, welche doch gegen einheimische Versuche der Art sehr nachsichtig waren, zu ungenießbar ledern vor. In den frommen Liedern von John Pierpont (geb. 1785) beginnt ein Hauch von Poesie fühlbar zu werden, der in den lyrischen Sachen von Charles Sprague (geb. 1791), John Brainard (geb. 1796), Alfred Street (geb. 1811) und James Percival (geb. 1795) schon kräftiger wird. Mehr noch in den Dichtungen von Richard Henry Dana (geb. 1787) und John Whittier (geb. 1808). Dana war eigentlich der erste Poet, welcher Kraft genug besaß, die Eigenthümlichkeiten des Naturlebens seines Landes zu schildern und die in der Geschichte desselben ruhenden Schätze der Romantik zu heben. Seine originellsten Schöpfungen sind die beiden Gedichte The dying raven und The buccaneer, ersteres ein tiefschwermüthiges Naturgemälde, letzteres eine poetische Erzählung, dessen Held der Pirat Matthew Lee ist — ein Nachtstück voll Blut und Schrecken, mit brennender Phantasie und höchst

2) Die erste Aufführung eines Theaterstücks, und zwar die von Shakspeare's Kaufmann von Venedig, fand in Nordamerika am 5. September 1752 zu Williamsburg in Virginien statt. Die Geschichte der amerikanischen Schaubühne hat William Dunlap geschrieben (History of the American theatre. New-York, 1832).

Digitized by Google

energiſcher Charakteriſtik gemalt. Whittier's erzählende Gedichte, namentlich Mogg Megone, worin das Anſiedlerleben der Pilgerväter in Maſſachuſetts geſchildert wird, zeichnen ſich durch die Treue aus, womit ſie den Geiſt des alten Puritanismus wiedergeben. Fitz Greene Halleck (geb. 1795) gewann Popularität durch ſein humoriſtiſches Gedicht Fanny, welches den Styl von Byron's Don Juan ziemlich geſchickt copirte, und ſteigerte ſeine Beliebtheit durch ſein Schlachtſtück Marco Bozzaris. Er gilt neben Oliver Holmes (geb. 1809), dem Meiſter ironiſch lächelnden Spottes, für den witzigſten Poeten Amerika's. Des allgemeinſten Beifalls erfreuen ſich Bryant, Poe und Longfellow. William Cullen Bryant (geb. 1794) beſitzt ein Dichterohr, welches fähig iſt, die große Harmonie der Natur aus ihren leiſeſten wie lauteſten Klängen herauszuhören. Mit Vorliebe aber malt er das Stillleben der Natur und der Menſchen und die Innigkeit ſeines Gefühls weiß gerade aus den einfachſten Situationen die köſtlichſten Liederperlen zu ſchöpfen. Solche ſind die Klage des Indianers auf den Gräbern ſeiner Väter und das Lied der Pitcairn-Inſulanerin. Sein Dichten hat viel Aehnlichkeit mit dem von Cowper und Gray, allein er weiß einen ſo ſpezifiſch amerikaniſchen Ton hineinzumiſchen, daß man ihn mit Fug den erſten Originaldichter ſeines Landes genannt. Ein gewiſſer didaktiſcher Ernſt ſteht ſeiner Lyrik ſehr gut zu Geſichte, wie ſein berühmtes Gedicht Thanatopsis [3]) beweiſt. Seine größere Dichtung The ages, welche in Spenſerſtanzen geſchrieben iſt, predigt, indem ſie die Entwickelungsfähigkeit der Menſchheit von Stufe zu Stufe nachweiſt, einen wahrhaft poetiſchen Optimismus. Edgar Allan Poe (1811 — 49) iſt der eigentliche Romantiker unter den anglo-amerikaniſchen Poeten und iſt der phantaſtiſche Glanz ſeiner Romanzen Annabel Lee, Ulalume und the raven von keinem andern erreicht worden. Henry Wadsworth Longfellow (geb. 1808) iſt tief mit deutſcher Bildung getränkt. Er hat unſer Land bereiſt und eine begeiſterte Kenntniß unſerer Sprache und Literatur mit in ſeine überſeeiſche Heimat genommen. Sein Roman Hyperion (1839) fällt kaum unter den Begriff dieſer poetiſchen Gattung: es iſt eine mehr lyriſche als erzählende Reiſenovelle, ausgeſchmückt mit deutſchen Landſchaftsbildern und durchwoben mit ſehr gelungenen Ueberſetzungen deutſcher Gedichte. Hier, wie in ſeiner Lyrik, in ſeinen Erzählungen, in ſeiner dichteriſchen Thätigkeit überhaupt, iſt Anmuth das auszeichnende Merkmal.

3) Deutſch v. Ploennies (Britannia, S. 649).

Digitized by Google

Große Leidenſchaften ſind Longfellow's Sache nicht, er iſt weſentlich elegiſcher Dichter im beſten Sinne des Wortes. Seine Poeſie gleicht einer friedevollen Landſchaft, durchſtrömt von einem ruhig gleitenden Fluß, durchzogen von einer Hügelkette, aus deren bewaldeter Krone da und dort eine romantiſche Ruine hervorſchaut, während ein mildes Abendroth eine ſanfte Verklärung über das Ganze hinhaucht. So tritt ſie auch in ſeiner bedeutendſten Leiſtung auf, in Evangeline, a tale of Acadia, einem in Hexametern geſchriebenen Idyll-Roman, dem die traurige Geſchichte der Bewohner der franzöſiſchen Colonie Acadien (Neu-Schottland) zu Grunde liegt, welche 1755 von den Engländern in brutaler Weiſe aus ihrer Heimat getrieben wurden. Glanzpunkte des lieblichen Gedichts ſind ſeine prachtvollen Naturſchilderungen, die beſonders da eintreten, wo die Heldin der Erzählung, Evangeline, auf ihrer zur Aufſuchung des verlorenen Geliebten unternommenen Wanderung den mächtigen Miſſiſſippi hinabfährt [4]). Die Zahl der amerikaniſchen

4) Wir heben einige dieſer reizenden Schilderungen hier aus, um ſo mehr, da Evangeline in Deutſchland ſo gut wie gar nicht bekannt iſt.

Day after day they glided down the turbulent river;
Night after night, by their blazing fires, encamped on its borders,
Now through rushing chutes, among green islands, where plumelike
Cotton-trees nodded their shadowy crests, they swept with the current,
Then emerged into broad lagoons, where silvery sand-bars
Lay in the stream, and along the wimpling waves of their margin,
Shining with snow-white plumes, large flocks of pelicans waded.
Level the landscape grew, and along the shores of the river,
Shaded by china-trees, in the midst of luxuriant gardens
Stood the houses of planters, with negrocabins and dovecots.
They were approaching the region where reigns perpetual summer,
Where through the golden coast, and groves of orange and citron,
Sweeps with majestic curve the river away to the eastward.
They, too, swerved from their course; and, entering the Bayou of Plaquemine,
Soon were they lost in a maze of sluggish and devious waters,
Which, like a network of steel, extended in every direction.
Over their heads the towering and tenebrous boughs of the cypress
Met in a dusky arch, and trailing mosses in mid air
Waved like banners that hang on the walls of ancient cathedrals.
Deathlike the silence seemed, and unbroken, save by the herons
Home to their roosts in the cedar-trees returning at sunset,
Or by the owl as he greeted the moon with demoniac laughter.

Digitized by Google

Dichterinnen kann faſt Legion genannt werden. Amerika, welches in unſeren Tagen durch ſeine californiſchen Minen die alten Sagen vom Land Eldorado nahezu verwirklichte, iſt jedenfalls das Eldorado der Frauen, die ſich hier, verheiratet oder unverheiratet, einer Freiheit erfreuen und einer ſelbſtſtändigen Stellung in der Geſellſchaft, wie ſonſt nirgends. Dies ſichert auch dem weiblichen literariſchen Talent ein Gewicht und eine Anerkennung, wie

---

Lovely the moonlight was as it glanced and gleamed on the water,
Gleamed on the columns of cypress and cedar sustaining the arches,
Down trough whose broken vaults it fell as trough chinks in a ruin.
Dreamlike and indistinct and strange were all things around them;
And o'er their spirits there came a feeling of wonder and sadness. — — —

Then in his place, at the prow of the boat, rose one of the oarsmen,
And as a signal sound, if others like them peradventure
Sailed on those gloomy and midnight streams, blew a blast on his bugle.
Wild through the dark colonnades and corridors leafy the blast rang,
Breaking the seal of silence, and giving tongues to the forest.
Soundless above them the banners of moss just stirred to the music.
Multitudinous echoes awoke and died in the distance,
Over the watery floor, and beneath the reverberant branches;
But not a voice replied; no answer came from the darkness
And when the echoes had ceased, like a sense of pain was the silence. — — —

Thus, ere another noon they emerged from those shades; and before them
Lay, in the golden sun, the lakes of the Atchafalaya.
Water-lilies in myriads rocked on the slight undulations
Made by the passing oars, and resplendent in beauty, the lotus
Lifted her golden crown above the heads of the boatmen.
Faint was the air with the odorous breath of magnolia blossoms,
And with the heat of noon; and numberless sylvan islands,
Fragrant and thickly embowered with blossoming hedges of roses,
Near to whose shores they glided along, invited to slumber,
Soon by the fairest of these their weary oars were suspended.
Under the boughs of a Wachita willow, that grew by the margin,
Safely their boat was moored; and scattered about on the greensward,
Tired with their midnight toil, the weary travellers slumbered.
Over them vast and high extended the cope of a cedar.
Swinging from its great arms, the trumpet-flower and the grape vine
Hung their ladder of ropes aloft, like the ladder of Jacob,
On whose pendulous stairs the angels ascending, descending,
Were the swift humming birds, that flitted from blossom to blossom.

Digitized by Google

beide in Europa zu den Seltenheiten gehören, trägt aber nicht minder dazu bei, die Literatur mit einer Flut von Albumsversen zu überschwemmen, die für jene keineswegs ersprießlich ist. Wir bedauern, daß die Raumverhältnisse vorliegenden Buches unsere Galanterie darauf beschränken, aus dem transatlantischen Dichterinnenchor nur zwei namhaft zu machen: Mary Brooks (geb. 1795), welche in ihrem lyrisch-epischen Gedicht Zophiel, das die Liebe eines gefallenen Engels zu einer Jüdin schildert, nicht ohne Glück mit Thomas Moore wetteifert, und Lydia Sigourney (geb. 1797), in deren lyrisch-didaktischen Dichtungen die vestalisch reine Flamme edler Weiblichkeit brennt.

Die transatlantische Novellistik war es, welche Europa zuerst von dem Vorhandensein einer amerikanischen Literatur überzeugte, und insbesondere bahnten die Namen Irving und Cooper dieser Ueberzeugung den Weg. Beider Werke, wiederholt übersetzt, sind in Deutschland so bekannt, daß es überflüssig wäre, weitläufig davon zu sprechen. Washington Irving, 1783 zu Neu-York geboren, hat in seinen novellistischen Arbeiten viel von der Manier der englischen Novellisten des vorigen Jahrhunderts. Seinem Styl kann das Beiwort Addison'scher Grazie sicherlich nicht verweigert werden. Daneben haben seine Erzählungen eine Eigenschaft, welche die amerikanische Novellistik, mit seltenen Ausnahmen, durchweg charakterisirt, jenen Realismus nämlich, der weit mehr auf die dichterische Schilderung der Wirklichkeit des Lebens und der Geschichte als auf kühne Schöpfungen reiner Fiction ausgeht. Irving's humoristische History of New-York gewann ihm die Theilnahme seiner Landsleute, seine drei Novellenbücher Sketch-book (1819), Bracebridge Hall (1822) und Tales of a traveller (1824) machten ihn zu einem beliebten Zeitkürzer in der ganzen gebildeten Welt. Gleich liebenswürdig war er in seinen spätern drei Skizzenbüchern: Alhambra, — A tour of the prairies und Abbotsford and Newstead Abbey. Die anmuthige Frische seiner humoristisch-gefärbten Darstellung blieb ihm auch auf dem Feld der Geschichte treu, wie seine History of the life and voyages of Columbus (1828) bezeugt. James Fenimore Cooper, geboren 1789 zu Burlington in New-Jersey, gestorben 1851, hat uns in seinen Romanen Seestücke und amerikanisches Wald- und Steppenleben mit farbensattem Meisterpinsel gemalt. Seine Schiffscapitaine und Bootsmänner, seine Sachems und Trappers gehören zu den populärsten Figuren der Novellistik des Jahrhunderts. Er verstand es, den romantischen Elementen der Ge-

Digitized by Google

ſchichte ſeines Landes zu einer Wirkſamkeit zu verhelfen, welche der, welche Scott mit der ſchottiſchen Romantik hervorbrachte, kaum nachſtand. Scott iſt allerdings das formelle Vorbild Cooper's, aber dieſer iſt weit mehr Realiſt als jener. Sein Hauptvorzug iſt ein außerordentliches pittoreskes Talent, womit er, ganz objectiv ruhig verfahrend, die große Natur der Wildniß und des Meeres, wie die auf beiden Schauplätzen ſpielenden ungewöhnlichen oder wilden Szenen in ſo zu ſagen handgreiflicher Deutlichkeit vor uns hinſtellt. Dieſe Fähigkeit zeigte ſich ſchon in ſeinem Erſtlingsroman The spy (1821), zu welchem Lionel Lincoln ein ebenſo patriotiſches, aber weit ſchwächeres Seitenſtück bildet. Die berühmten Lederſtrumpferzählungen (leatherstockings tales) machen zuſammen ein fünfactiges Drama aus (the deers-killer, the pathfinder, the last of the Mohicans, the pioneers, the prairie), in welchem ein ſimpler Waldläufer, Cooper's Lieblingscharakter, die Hauptrolle ſpielt. Alle dieſe fünf Novellen ſind voll ergreifender Szenen und namentlich iſt im letzten Mohikan die nächtliche Kampfſzene auf der Flußinſel zwiſchen den Katarakten mit unübertrefflicher Meiſterſchaft erzählt. Dennoch aber glauben wir, daß unter Cooper's Indianernovellen der Wept of Wish-ton-Wish nicht weniger der Preis gebühre, als unter ſeinen Seenovellen dem Pilot. Die ſpäteren Romane Cooper's kommen den früheren nicht im Entfernteſten gleich. Die Erzählung verliert ſich darin in eine monſtröſe Breite; eine Schwatzhaftigkeit, welche auch des zäheſten Leſers Geduld beſiegt, überwuchert die Handlung und die Dürftigkeit der letzteren läßt Cooper's Mangel an pſychologiſcher Tiefe um ſo greller hervortreten. Was ihm an pſychologiſcher Kunſt der Charakterentwicklung abging, das beſaß in hohem Grade Charles Brockden Brown (1771 — 1810), mit welchem eigentlich die ſelbſtſtändige amerikaniſche Novelliſtik beginnt, indem er ſchon 1798 mit ſeinem bedeutendſten Werk, Wieland or the transformation, hervortrat. Dieſer Roman, welcher die Geſchichte eines Fanatikers enthält, der durch ſeine religiöſe Raſerei zur Ermordung von Weib und Kindern getrieben wird und zuletzt als Selbſtmörder endigt, gehört zu den meiſterhafteſten Seelengeſchichten, die je erzählt wurden. Auch Brown's weitere Novellen: Ormond, Arthur Mervyn und Edgar Huntley, ſind großartige Conceptionen. Die Novellen von Theodor Sedgwick Fay (geb. 1807) zeichnen ſich ebenfalls durch feinſinnige pſychologiſche Zeichnung des innerlichen Getriebes der menſchlichen Leidenſchaften aus, während die Romane von James Kirke Paulding (geb. 1779) die äußerlichen Erſchei-

Digitized by Google

nungsformen der menschlichen Thorheit mit einem gewissen hausbackenen Humor schildern. Neben diesen haben sich noch Nathaniel Hawthorne, Joseph Neal, John Kennedy, Nathaniel Willis und Robert Bird als Novellisten hervorgethan. Unter den Novellistinnen behauptete Katharine Sedgwick, obgleich sie den Namen des weiblichen Cooper, welchen man ihr gegeben, nicht rechtfertigte, die populärste Stelle, bis Mistreß Harriet Beecher Stowe (geb. 1812), die Verfasserin von Uncle Tom's cabin (1852), sie derselben entsetzte. Dieses Buch hat die Runde um die Welt gemacht und wurde überall mit Heißhunger verschlungen, was, soweit seine humane Tendenz in Frage kommt, ganz in der Ordnung ist. Daß es trotz seiner Schwäche als Novelle auch in Deutschland so ungeheuren Beifall gewann, kann Keinen befremden, welcher da weiß, daß nie der Zährenfluß ausbleibt, wenn man mit dem Finger der Gottseligkeit gehörig auf die deutsche Thränendrüse drückt.

Zu den besten Aeußerungen des geistigen Lebens von Nordamerika gehört die politische Beredtsamkeit, welche schon in den alten Provinzial-Versammlungen ihre Schule machte und seit dem Unabhängigkeitskampf, welcher alle redneriſchen Talente aufregen mußte, in ihrer Ausbildung bedeutend vorgeschritten ist. Es ist in dieser Beredtsamkeit eine eigene Frische und Naturwüchsigkeit, die allerdings da und dort in die rohere Seite der Waldursprünglichkeit umschlägt, im Ganzen aber im Munde aller besseren Redner durch wissenschaftliche Bildung gezügelt und veredelt wird. In der Zeit des Befreiungskriegs stand Patrick Henry als so unvergleichlicher Redner da, daß die Macht seines Wortes sprüchwörtlich wurde und blieb. In der unmittelbar folgenden Periode galt John Quincy Adams für den ersten Staatsredner, während nach ihm bis auf die Gegenwart herab Henry Clay, Daniel Webster, John Calhoun, William Preston, Thomas Corwin und George Dussie den größten Ruf erlangten. Mit der politischen Redekunst steht die Publizistik in genauem Zusammenhang. Der größte Namen auf diesem Felde ist der von Benjamin Franklin (1706 — 1790), dem großen Bürger, welcher mit Washington ein Dioskurenpaar ausmacht, wie es die Weltgeschichte nur einmal auf ihren Blättern zu verzeichnen hatte. Es ist überflüssig, die Verdienste des Mannes zu preisen, der „dem Himmel den Blitz, den Tyrannen das Szepter entriß" und in politischer und moralischer Beziehung einer der wirksamsten Aufklärer war, die es je gegeben. Thomas Jefferson (1743 — 1826), der Verfasser der Unabhängigkeits-

Digitized by Google

Erklärung, wurde durch seine publizistischen Arbeiten der eigentliche Formgeber der amerikanischen Demokratie und hiemit einer der bedeutendsten Bildner des demokratischen Prinzips überhaupt.

Unter der Bezeichnung Essayismus begreift man in Amerika, wie in England, Schriftwerke sehr verschiedenen Inhalts. Unser deutsches Wort Versuch ist ungenügend, das englische Essay im literarischen Sinne zu übersetzen, und unser Begriff Kritik reicht zur Dolmetschung des englischen lange nicht aus; denn es gibt kritische, geschichtliche, literarhistorische, naturwissenschaftliche, philosophische, politische und selbst novellistische Essays. Man könnte Washington Irving ohne Verstoß einen Essayisten nennen und kann diese Bezeichnung auch auf John James Audubon anwenden, der in seiner Ornithological biography das Leben der amerikanischen Vogelwelt mit so treuer Naturforschung und so anschaulicher Waldpoesie beschrieben hat. Ebenso werthvoll sind die naturforschenden Reiseberichte von Henry Rowe Schoolcraft und außerordentlich anziehend ist das Buch, in welchem George Catlin die Resultate seiner Forschungen über die Indianer Nordamerika's und seine Erlebnisse unter den verschiedenen Stämmen derselben veröffentlicht hat[5]). Unter den Begründern der ästhetischen Kritik in Amerika ragt der berühmte Kanzelredner und Mäßigkeitsapostel William Ellery Channing hervor (Essay on national literature, 1823) und sind A. H. Everett, P. N. Hudson und H. Th. Tuckerman mit Glück in seine Fußstapfen getreten. Eine ganz vorzügliche Leistung der Literarhistorik ist die History of Spanish literature von George Ticknor[6]). Das rege Leben, welches auf allen Gebieten der amerikanischen Literatur herrscht — hat doch R. W. Emerson sogar die deutsche Philosophie unter seinen Landsleuten bekannt zu machen sich bemüht — ist auch in der politischen Geschichtschreibung wach und haben die Amerikaner historische Forscher und Darsteller aufzuweisen, welche selbst vor der strengsten Kritik der alten Welt mit Ehren bestehen. Da ist William Henry Prescott (geb. 1796), welcher in seiner History of Ferdinand and Isabel die bedeutendste Periode der spanischen Geschichte meisterhaft behandelte und dann in seiner History of the conquest of Mexico und seiner History of the conquest of Peru nicht minder vortrefflich die zwei großen romantischen Episoden der Geschichte Amerika's[7]). Da ist ferner

5) Deutsch v. Berghaus, Brüssel und Leipzig, 1851.

6) Deutsch v. Julius, Lpzg. 1852, 2 Bde.

7) Prescott's drei Werke erschienen ebenfalls in deutscher Uebersetzung.

Digitized by Google

Jared Sparks (geb. 1794), welcher einestheils durch seine Urkundensammlung der amerikanischen Revolution, anderntheils durch sein umfassendes biographisches Werk über Washington (Life and writings of W. 1833—40) die Geschichte jener großen Epoche nach allen Seiten hin beleuchtet hat. Da ist endlich George Bancroft (geb. 1800), welcher, in der Schule deutscher Geschichtsforschung gebildet, 1834 mit dem ersten Band seiner History of the United States[8]) heraustrat. Von diesem wahrhaft nationalen Unternehmen sind bis jetzt (1854) fünf Bände erschienen, welche die Geschichte der großen Republik von den ersten Anfängen der Colonisation bis zum Ausbruch des Unabhängigkeitskampfes herabführen. Bancroft schreibt die Geschichte seines Landes mit dem Geist eines Staatsmanns und mit der Feuerseele eines Patrioten, die seinen Styl mit poetischer Wärme erfüllt. Kein Buch ist so, wie das seinige, geeignet, dem Europäer die Motive der beispiellosen Entwicklung der Vereinigten Staaten begreiflich zu machen.

8) Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika von der Entdeckung des amerikanischen Kontinents an bis auf die neueste Zeit. Deutsch von A. Kretzschmar. 1.—5. Band. Leipzig, Verlag von Otto Wigand.

Digitized by Google

Schluß.

Zur Stunde, wo ich dieses Buch abschließe[1]), bietet das civilisirte Europa den Anblick eines Mannes dar, welcher Angesichts einer großen Krisis zweifelnd seine Kraft erwägt, derselben zu begegnen. Im Osten des Erdtheils sind zwei Mächte auf einander gestoßen, die eine, dem ihr von den Mongolen eingeimpften Eroberungsdrang Genüge zu thun, die andere, ihre letzte Lebensfähigkeit aufbietend, um das Unabwendbare wenigstens zu verzögern. Die Culturvölker Europa's fühlen instinktmäßig, daß eine Stunde großer Entscheidung herannahe. Ob mit ihr an die Stelle der Cabinetspolitik eine gesunde Völkerpolitik, eine Politik der Freiheit, der nationalen Selbstständigkeit, der Gerechtigkeit und Humanität treten wird, wer will es entscheiden?

Wie überhaupt, seit Frankreich seine Unfähigkeit, die leitende Macht Europa's zu sein, dargethan hat, sind auch jetzt Aller Augen auf England gerichtet. Dieses Land allein besitzt innere Sicherheit genug, um nach Außen einen großen Prinzipienkampf unternehmen zu können, und seine ganze Geschichte auferlegt ihm die zwingende Nothwendigkeit, das Aeußerste daran zu setzen, um den Continent vor dem Hereinbruch einer neuen Barbarei zu bewahren. Daß es dazu die Kraft und die Mittel besitze, scheint uns keinem Zweifel unterworfen zu sein.

England ist der einzige unter den europäischen Staaten, dessen Vergangenheit wirkliche Garantien für seine Zukunft enthält. Keiner der übrigen kann sich einer im Ganzen so gesunden, organischen, stets vorschreitenden

1) Am 1. März 1854.

Digitized by Google

Entwicklung seines inneren und äußeren Lebens rühmen. Keiner sonst hat die materielle und ideelle Seite des Daseins so gleichmäßig zur Entfaltung zu bringen gewußt, obgleich wir nicht leugnen wollen, daß in die Harmonie der englischen Nationalität noch manche schreiende Dissonanz hineinklingt. Es sind solche das verrottete Hochkirchenthum und der Mangel einer Organisation des Volksunterrichts. In Beziehung auf Beides liegen in der englischen Literatur des 19. Jahrhunderts die stärksten Bürgschaften der Abhülfe und Verbesserung. Die seelenlose Starrheit hochkirchlicher Orthodoxie wird unter dem frischen Luftzug der Ideen mälig zerbröckeln, welche von den großen Dichtern und Schriftstellern der Neuzeit in Umlauf gesetzt wurden. Die Bemühungen Brougham's und anderer hochherziger Männer um die Hebung des Volksunterrichts müssen den Einwendungen toryistischer Lords und rechtgläubiger Prälaten zum Trotz früher oder später ihre Früchte tragen. Auch Carlyle's großes Wort ist: Erziehung des Volks! und die englische Wissenschaft war von jeher bemüht, ihre Gold- und Silberbarren in gangbare Münze auszuprägen. Zeuge dessen ist, abgesehen von der Gemeinfaßlichkeit des Styls, deren sich selbst die größten englischen Gelehrten befleißen zu müssen glauben, die großartige encyklopädische Literatur Großbritanniens[2]). Täuschen nicht alle Zeichen, so bereitet sich, nicht auf gewaltsamem Wege, sondern auf dem der Intelligenz und der Einsicht in das praktische Bedürfniß, in England eine große gesellschaftliche Wandlung vor. Alles deutet darauf hin, daß dieses Land zuerst in Europa berufen sein wird, an die Stelle des vernutzten abstract politischen Prinzips das soziale zu setzen. Wem diese Ansicht ein ungläubiges Lächeln entlockt, den mag die Betrachtung des Entwicklungsgangs, welchen die Wissenschaft der Nationalökonomie in England genommen, den mögen die bestimmenden Einflüsse auf das Schicksal dieses Landes, welche die großen Nationalökonomen desselben, von Smith an bis herab zu Malthus, Bentham, Porter und Mayhew, geübt haben und noch üben, vielleicht eines Bessern belehren. Bereits haben die alten Parteirufe und Parteinamen ihren Zauber verloren. Die Bezeichnungen von Whigs und Tories weichen immer mehr denen von

2) Encyclopaedia Britannica — Encyclopaedia metropolitana — Edinburgh Encyclopaedia — Cabinet Cyclopaedia — Family Library — Select Library — Cabinet Library — Library of entertaining knowledge — Penny Cyclopaedia — Penny Magazine.

Digitized by Google

Schutzzöllnern und Freihändlern und der offenkundige Umstand, daß die Parteien in England heutzutage viel weniger durch politische Grundsätze als durch nationalökonomische Ansichten sich unterscheiden, sollte, denken wir, das Mächtigwerden des sozialen Prinzips über das politische hinlänglich darthun.

Wenn aber auch England nicht mehr die Kraft und den Willen besäße, die unheimlich umschleichende Weissagung zu entkräften, daß unser Erdtheil einer neuen Barbarei verfallen werde, wenn auch der britische Dreizack nicht mehr mächtig genug wäre, einen Alles verschlingenden Autokratismus vom Continent und zuletzt auch nicht mehr von der eigenen Insel abzuhalten, wenn es das Verhängniß der europäischen Gesellschaft wollte, daß sie in dumpfer Sklaverei und byzantinischer Abgewelktheit dahinvegetiren müßte, um, schließlich in sich selbst verfaulend, einem neuen Weltalter als Dünger zu dienen: — immer noch ist dem germanischen Gedanken der freien Selbstbestimmung des Menschen ein Port und eine Zukunft aufgethan, dort in dem großen Freistaat jenseits des Ozeans, nach welchem in unseren Tagen die sehnsüchtigen Wünsche von Millionen gedrückter Herzen streben und dessen riesenhafte künftige Entwicklung der Verstand nicht berechnen und die Phantasie nur ahnen kann. Wie ein Zukunftstraum schwebte die Sage von der Atlantis schon den Seelen der Dichter des Alterthums vor und prophetisch hat unser Platen gesagt: Nach Westen zieht die Weltgeschichte! Vielleicht beginnt sie, nach Vollendung ihrer westlichen Bahn, dann abermals von Osten her ihren ewigen Kreislauf.

Digitized by Google

Register.

A.

Adams 289.
Addison 157.
Ainsworth 206.
Alison 268.
Alt-England, das lustige 8.
Amadis, der von Gallien 57.
Audubon 290.
Angeln, die 4.
Annet 146.
Arbuthnot 158.
Aristokratie, die englische 11.
Arthur, Sagenkreis vom König 17.
Austen, Jane 264.

B.

Bacon, Roger 30.
Bacon, Francis 53.
Baillie, Joanna 190, 262.
Bancroft 291.
Banim 206.
Barbour 47.
Barbenthum, das keltische 16.
Barlow 283.
Barrow 137.
Barton 258.
Beaumont 101.
Beda 21.
Beecher Stowe, Mrs. 289.
Behn, Aphra 135, 136.
Bentham 293.
Beowulf, Lied von 22.
Berkeley 145.
Bird 289.
Blair 155.
Blaustrumpfgesellschaften 144.
Blessington, Lady 265.
Blount 146.
Bolingbroke 147.
Boswell 161.
Boz, s. Dickens.
Brainard 283.
Briten, die 2.
Brooks, Mary 287.
Brougham 273, 293.
Brown 288.
Browning 263.
Browning, Elisabeth 261.
Bryant 284.
Buckingham 135.
Bulwer, Edward 266.
Bulwer, Henry 267.
Bunyan 136.
Burdett 273.
Burke 180.
Burney, Franziska 164.
Burns 185.
Butler 123.
Byron 223.

C.

Caedmon 24.
Calhoun 289.
Campbell 192.
Canning 272.
Carlyle 276.
Catlin 290.
Caxton 47.
Centlivre, Susanne 135.
Ceolfrid 21.
Chalmers 269.
Chamier 265.
Channing 290.
Chapman 98.
Chatterton 171.
Chaucer 40.
Chesterfield 161.
Chettle 98.
Chubb 146.
Churchill 155.
Cirkel, literarische 144.
Clarendon 137.
Clay 289.
Coleridge 216, 218.
Collier, Jeremy 141.
Collier, J. P. 275.
Collins 146.
Congreve 135.
Constable 84.
Cook, Eliza 261.
Cooper 287.
Cornwall, s. Procter.
Corwin 289.
Cowley 126.
Cowper 171.
Crabbe 192.
Croker 264.
Cumberland 166.
Cunningham 190.
Currer Bell 268.

D.

Dafydd ab Gwilym 18.
Dana 283.
Daniel 84.
Defoe 162.
Deisten, die 146.
Dekker 98.
Denham 126.
Derby 274.
Descartes 144.
Dickens 267.
D'Israeli, d. ä. 275.
D'Israeli, d. j. 265.
Donne 63.
Drayton 63.
Druidenthum, das 16.
Dryden 131.
Duffie 289.
Dumb-shows, die 67.
Dunbar 48.
Dunlop 275.
Duns 29.
Dwight 283.

E.

Edgeworth, Mary 167.
Elisabeth, Königin 49.
Elliott 256.
Emerson 290.
Encyklopädien, die englischen 293.
Enterludes, die 67.
Etherege 135.
Everett 290.

F.

Farquhar 135.
Fay 288.

Digitized by Google

Ferguſon 150.
Field 101.
Fielding 163.
Filmer 128.
Fletcher 101.
Foote 178.
Ford 57, 101.
Fox 181.
Franklin 289.
Freidenker, die 146.

G.

Garrick 177.
Gay 155.
Geoffrey von Monmouth 27.
Gibbon 150.
Giffort 274.
Glaßcock 265.
Glover 171.
Godwin 167.
Godwin, Mary 248.
Goldſmith 166.
Gore, Mrs. 265.
Gower 40.
Gral, Mythus vom 17.
Grattan, Henry 183.
Grattan, Thomas 206.
Gray 171.
Greathead 29.
Greene, 58, 74.
Grey 272.
Grimſtone 58.
Gruffud 19.

H.

Hall, Joſeph 63.
Hall, Baſil 264.
Hallam 269.
Halleck 284.
Harrington 136.
Haſtings, Flora 261.
Hawes 46.
Hawthorne 289.
Hazlitt 274.
Heber 264.
Hemans, Felicia 259.
Henry (Blind Harry) 47.
Henry, Patrick 289.
Herbert 56.
Heywood, 68, 98.
Heywood, Mrs. 136.
Hobbes 105.
Hochkirche, die 13.
Holmes 284.
Hogg 190.
Hood 258.
Hook 265.
Hope 264.
Hopkinſon 282.
Howard 62.
Howitt, Mary 261.
Hudſon 290.
Hughes 69.
Hume 146, 149.
Hunt 256.

I.

Jakob I. v. Schottland 48.
James 206.
Jameſon, Mrs. 275.
Jefferſon 289.
Jeffrey 274.
Jewsbury, Miß 261.
John-Bullismus, der 158.
Johnſon 158.
Johnſtone 166.
Jonſon 98.
Irving 287.
Junius 162.

K.

Kaffeehaus, das literariſche 131.
Kean 261.
Keats 255.
Keightley 269.
Kemble 178.
Kenedy 289.
Kloſterſchulen, die 21.
Knowles 262.
Kyd 73.

L.

Lamb 274.
Landon, Letitia 260.
Landor 257.
Laxamon 26.
Lee 134.
Leibnitz 145.
Lever 264.
Lewis 168.
Leyden 255.
Lillo 178.
Lily 58, 72.
Lindſay, Lady 185.
Lingard 269.
Liſter 265.
Locke 145.
Lodge 58, 73.
Longfellow 284.
Longland 28.
Lover 264.
Ludlow 137.
Lydgate 46.

M.

Macaulay 270.
Mackenzie 166.
Mackintoſh 269.
Macpherſon 175.
Macready 261.
Magazines, die 274.
Malcolm 268.
Mallet 172.
Malthus 293.
Mandeville 31.
Manley, Mary 136.
Mariaculus, der 35.
Marlowe 74.
Marryat 265.
Marſh, Mrs. 265.
Marſton 98.
Martineau, Miß 266, 269.
Maſſinger 101.
Maturin 168, 262.
Mayhew 293.
Merlin, Mythus von 17.
Milman 262.
Milnes 259.
Milton 108.
Minot 28.
Minſtrels, die 26, 36.
Minſtrelſy, die 36.
Miracle-Plays, die 66.
Mitford, William 149.
Mitford, Mary 263.
Mönchspoeſie, angelſ. 24.
Montagu, Lady 142.
Montgomery, James 192.
Montgomery, Robert 193.
Moralitäten, die 65.
More (Morus) 51.
More, Hannah 264.
Morgan 146.
Morgan, Lady 206.
Moore 207.
Morier 264.
Motherwell 190.
Mulgrave 263.
Munday 98.
Myrrdin Wyllt 18.
Myrvrian Archaiology 17, 19.
Myſterien, die 65.

N.

Napier 268.
Naſh 63.
Neal 289.
Newton 148.
Nicoll 190.
Normannen, die 5.
Norton 69.
Norton, Karoline 261.
Novelliſtik, Quellen der 45.

O.

Occam 29.
O'Connel 273.
Oſſin 18.
O'Neil, Miß 261.
Oſſian, der Macpherſon'ſche 175.
Otway 134.

P.

Palmerſton 274.
Parnell 153.
Paulding 288.
Paynter 58.
Peel 273.
Peele 73.
Penroſe 155.
Percival 283.
Percy 176.
Pierpont 283.
Pinkerton 269.
Pitt, d. ä. 179.

Digitized by Google

Pitt, d. j. 183.
Poe 284.
Pollock 241.
Pope 151.
Porter 293.
Prescott 290.
Presse, die englische 13.
Preston 289.
Prior 156.
Procter 237.
Prüderie, die englische 14.
Prynne 107.
Pulteney 179.
Puritanismus, der 104, 106.

R.

Radcliffe, Anna 168.
Raleigh 62.
Ramsay 185.
Reviews, die 274.
Richardson 162.
Ritterromane 87.
Rittertum, das 35.
Roberts 57.
Robertson 149.
Robert von Gloucester 27.
Rochester 135.
Rogers 192.
Romantik, die 31.
Römer, die in Britannien 3.
Roscoe 150.
Rowcroft 264.
Rowe 134.
Rowley 98.
Russel, Lord John 274.

S.

Sachsen, die 4.
Sachsen-Chronik, die 25.
Sackville 63.
Schäferroman, der 59.
Scholastik, die 29.
Scop, der 20.
Scott 199.
Sedgwick 289.
Sedley 135.
Seeschule, die 213.
Shadwell 135.
Shaftesbury 147.
Shakspeare 77.
Shaw 275.
Shelley 245.
Shenstone 155.
Sheridan 178. 181.
Shiel 262.
Siddons, Mrs. 178.
Sidney, Philip 59.
Sidney, Algernon 137.
Sigourney, Lydia 287.
Skelton 68.
Smith, Henry 206.
Smith, Adam 293.
Smollet 164.
Southey 221.
Sparks 291.
Spectator, der 157.
Spenser 60.
Spinoza 145.
Sprague 283.
Stabreim, der 20.
Steele 156.
Sterne 165.
Still 69.
Street 283.
Swift 158.

T.

Talfourd 263.
Taliesin 18.
Tannahill 190.
Taylor, Jeremy 137.
Taylor, Henry 262.
Temple 138.
Tennyson 259.
Thackeray 268.
Thomson 171.
Tickell 155.
Ticknor 290.
Tillotson 137.
Tindal 146.
Trading-Compagnies, die 67.
Traveller Song, der 24.
Trelawney 264.
Triaden, die von Britannien 19.
Trollope, Mrs. 265.
Tuckerman 290.
Turner 269.
Twamley, Anna 261.
Tytler 269.

U.

Udall 68.
Uebersetzungen der Classiker ins Englische 53.
Uebers. von Ritterromanen 57.

V.

Vanbrugh 135.
Volksballadendichtung, s. Minstrelsy.
Volksglauben, englischer und schottischer 9.

W.

Wace 26.
Waller 125.
Walpole, Horace 150. 167.
Walpole, Robert 179.
Ward 265.
Warren 265.
Warton 56.
Webster, John 98.
Webster, Daniel 289.
Wesley 143.
Wheatstone 58.
White 259.
Whitefield 143.
Whitelocke 137.
Whittier 283.
Wickliffe 30.
Wallis 289.
Wilson, Lakist 229.
Wilson, Seeromantiker 265.
Wochenschriften, die 156.
Wolfe 257.
Woolston 146.
Wordsworth 214.
Wortley, Emmeline 261.
Wycherley 135.

Y.

Young 156.

Digitized by Google

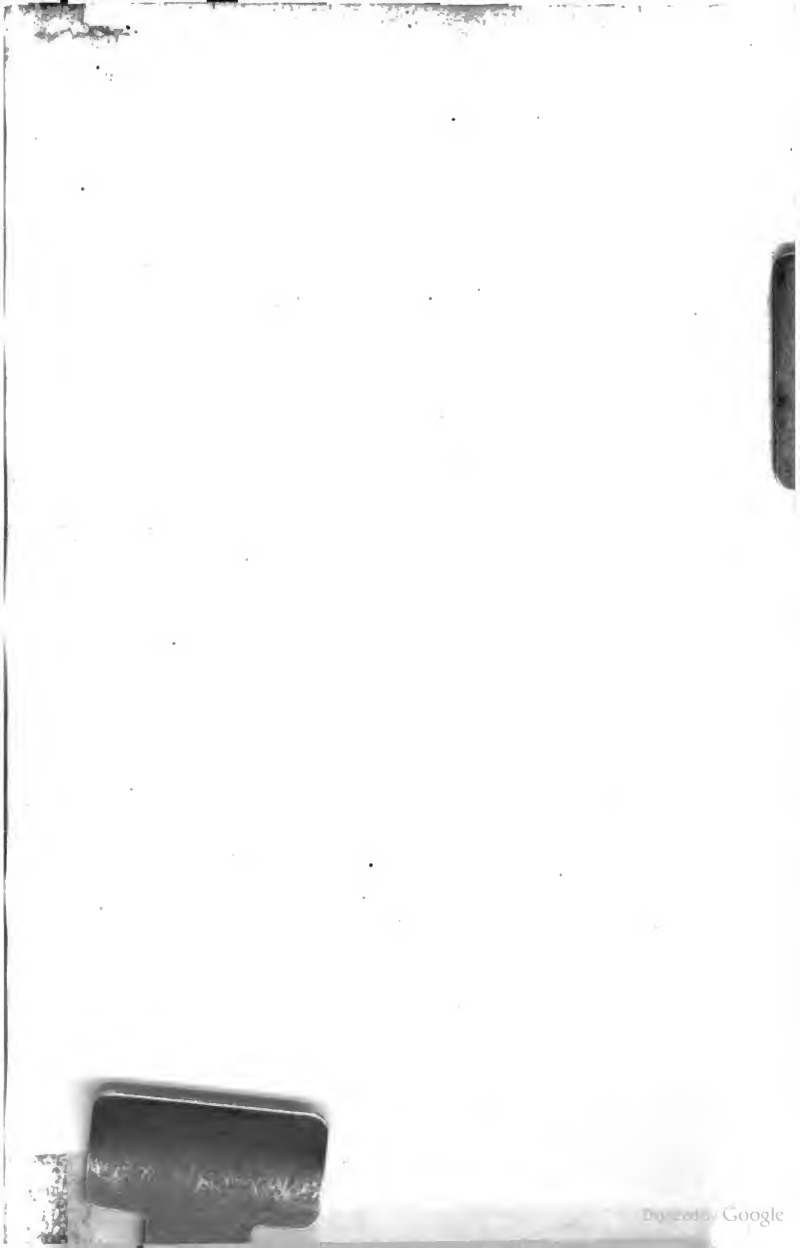
Berichtigungen.

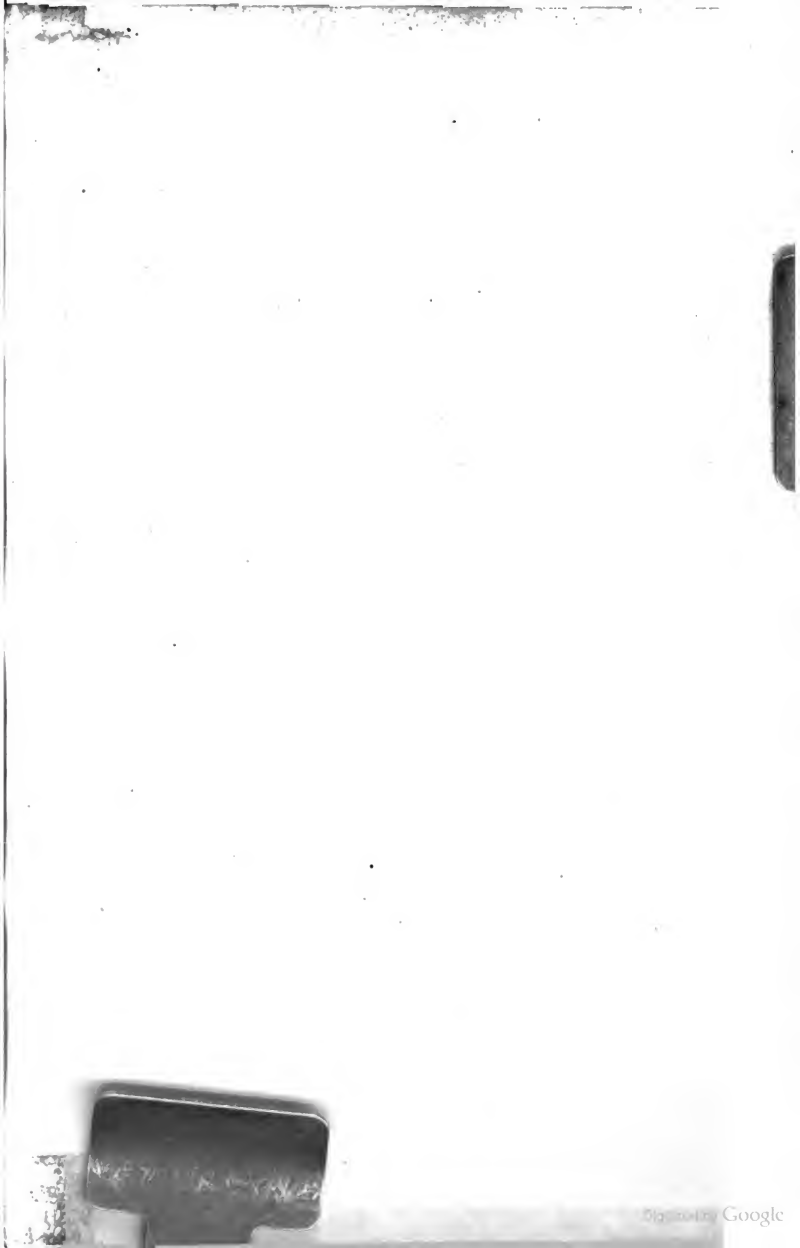
S. 9 iſt geſagt, der Hexenglauben habe in England erſt unter König Jakob I. zu „graſſiren“ angefangen. Damit iſt natürlich nicht gemeint, daß es vor dieſer Zeit in England überhaupt keinen Hexenglauben und keine Hexenprozeſſe gegeben.
S. 36, Z. 2 v. u. l. Völkerſtimmen ſt. Völkerſtämmen.
— 47, — 11 v. o. l. als eine Mundart ſt. eine Mundart.
— 48, — 15 v. o. l. Rubinen ſt. Rubin.
— 61, — 4 v. o. l. ſpornte ſt. ſpornten.
— 66, — 12 v. u. l. Towneley-Mysteries ſt. Townelly-M.
— 99, — 14 v. u. l. humorous ſt. humourus.
— 165, — 9 v. u. l. darin ſt. daran.
— 209, — 12 v. o. l. an Oriental romance ſt. on O. r.
— 210, — 6 v. o. l. mit ſeinen orientaliſchen Erzählungen ſt. mit ſeiner orientaliſchen Erzählung.
— 232, — 17 v. u. l. Byron's ſt. Byron.
— 265, — 4 v. u. l. halten ſt. verwechſeln.
— 266, — 6 v. o. l. einfacher ſt. einfachen.
— 268, — 12 v. o. l. gehaltene ſt. gehaltenes.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google